

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

GEBIETE DER STATISTIK.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

K. K. STATISTISCHEN CENTRAL-COMMISSION.

ZWANZIGSTER JAHRGANG

I. HEFT.

WIEN, 1873.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN.

DER
BERGWERKS-BETRIEB

IN DEN

IM REICHSRATHE VERTRETENEN KÖNIGREICHEN UND LÄNDERN

DER

OESTERREICHISCH - UNGARISCHEN MONARCHIE.

NACH DEN VERWALTUNGSBERICHTEN DER K. K. BERGHAUPTMANNschaften
UND MITTHEILUNGEN ANDERER K. K. BEHÖRDEN

FÜR DAS JAHR 1871,

BEARBEITET VON

JOSEF ROSSIWALL.

VICE-DIRECTOR DER K. K. ADMINISTRATIVEN STATISTIK.

(MIT ZWEI GRAPHISCHEN DARSTELLUNGEN.)



WIEN, 1873.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN.



VIII 22.7.88 gg

INHALT.

	Seite	
Einleitung	I—LXXXII	
A. Allgemeine Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes	1	
B. Räumliche Ausdehnung des Bergbaues;		
<i>a)</i> Freischürfe	17	
<i>b)</i> Bergwerksmassen	30	
C. Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe	39	
D. Arbeiterstand	58	
E. Verunglückungen der Arbeiter	82	
F. Bruderladen	107	
G. Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks- Production;		
<i>a)</i> Gold und Silber, und mit diesen gleichzeitig vorkommende an- dere Metalle Seite 123 <i>b)</i> Quecksilber 127 <i>c)</i> Eisen 128 <i>d)</i> Kupfer 150 <i>e)</i> Blei 155 <i>f)</i> Nickel und Kobalt 159 <i>g)</i> Zinn 160 <i>h)</i> Zink 161 <i>i)</i> Wismuth 163 <i>k)</i> Antimon 163	<i>l)</i> Arsenik Seite 164 <i>m)</i> Schwefel und Schwefelkies 164 <i>n)</i> Uranerz und Urangelb 166 <i>o)</i> Chromerz 166 <i>p)</i> Wolframerz 166 <i>q)</i> Braunstein 166 <i>r)</i> Graphit 167 <i>s)</i> Alaun 170 <i>t)</i> Steinkohlen 170 <i>u)</i> Braunkohlen 178 <i>v)</i> Asphalt 194 <i>w)</i> Bergöl 194	
H. Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks-Production	195	
I. Bergwerksabgaben	208	
K. Tabellen:		
I. Uebersicht der Freischürfe	212	
II. „ „ Bergwerksmassen	221	
III. „ „ wichtigsten Betriebsanlagen	222	
IV. „ „ Unternehmungen und der von denselben beschäftigten Arbeiter:		
1. beim Bergbaubetriebe	223	
2. beim Hüttenbetriebe	224	
V. Uebersicht der Arbeiter-Verunglückungen:		
1. der tödtlichen	225	
2. der schweren	226	
VI. Uebersicht des Bruderladen-Vermögens	227	

VII. Productions-Uebersichten der einzelnen Zweige des Bergbaubetriebes:

	Seite		Seite
1. Golderz	230	13. Schwefelkies	240
2. Silbererz	250	14. Uranerz	240
3. Quecksilbererz	232	15. Chromerz	240
4. Eisenerz	232	16. Wolframerz	240
5. Kupfererz	234	17. Braunstein	242
6. Bleierz	234	18. Graphit	242
7. Nickel- und Kobalterz	236	19. Alaun- und Vitriolschiefer	242
8. Zinnerz	236	20. Steinkohlen	245
9. Zinkerz	236	21. Braunkohlen	246
10. Wismutherz	238	22. Asphalt	248
11. Antimonerz	238	23. Bergöl	248
12. Arsenikerz	238		

VIII. Uebersicht der gesammten Production des Bergbaubetriebes 251

IX. Productions-Uebersichten der einzelnen Zweige des Hüttenbetriebes:

	Seite		Seite
1. Gold	254	11. Zink	262
2. Silber	254	12. Wismuth	262
3. Quecksilber	254	13. Antimon	264
4. Frisch- und Guss-Roheisen	257	14. Arsenik	264
5. Kupfer	258	15. Schwefel	264
6. Kupfervitriol	254	16. Eisenvitriol	266
7. Glätte	258	17. Urangelb	266
8. Blei	266	18. Alaun	266
9. Nickel	260	19. Mineralfarben	266
10. Zinn	262		

X. Uebersicht der gesammten Production des Hüttenbetriebes 269

XI. „ „ Bergwerksabgaben	270
XII. „ „ des Salinenbetriebes	271



Einleitung.

Die allgemeinen Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes, d. i. des Betriebes der Bergbaue und der Schmelzwerke, haben auch im Jahre 1871 wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen. Hierfür geben in erster Reihe die Productions-Uebersichten ein beredtes Zeugniß, denn nach denselben hat der Producten-Werth dieser Unternehmungen sich um nicht weniger als 9,620.517 fl. 94 kr. gegen das Vorjahr erhöht, von welcher Erhöhung nur ein verhältnissmässig kleiner Theil auf Rechnung der gestiegenen Producten-Preise entfällt.

Bei einer detaillirten Prüfung der Productions-Tabellen findet sich aber weiter, dass dieses auffallend günstige Ergebniss im Bergwerksbetriebe eine Folge der rapid gestiegenen Production der Mineralkohlenwerke und der Eisenschmelzwerke ist, welche ersteren im Jahre 1871 um 24,257.261 Ctr. Kohlen mehr gefördert haben, während von den letzteren eine höhere Erzeugung von 234.542 Ctrn. Frisch- und Gussroheisen erzielt wurde. Auch die Gewinnung von Eisenerzen hat neuerlich wieder um 514.515 Ctr. zugenommen, und wenn auch diese Productions-Zunahme nur ungefähr den fünften Theil jener des Jahres 1870 erreichte, so gibt sie doch immer einen Beleg für das Bestreben der Eisenindustriellen, ihre Production stetig zu erhöhen, welches nur in den verfügbaren Arbeitskräften, sowie in den natürlichen Verhältnissen, namentlich in dem vorhandenen vegetabilischen Brennstoffe, seine nothgedrungene Begränzung findet. Dieses letztere Hinderniss für eine Erweiterung des Eisenwerksbetriebes wird aber durch den Bau der Coaks-Hochöfen beseitigt werden und war eine solche Hochofenanlage im Jahre 1871 nur in Prevali ausgeführt, mehrere aber in der Ausführung begriffen.

Von neuen Eisenwerksanlagen hat im Jahre 1871 nur erst der Coaks-Hochofen in Prevali (Kärnten) der Hüttenberger Actiengesellschaft, welcher bereits im Jahre 1870 in Betrieb gesetzt worden ist, im Jahre 1871 aber während des ganzen Jahres in Thätigkeit war, eine wesentliche Erhöhung der Coaksroheisen-Erzeugung erzielt, während die anderen neuen Hochofen-Unternehmungen mit Vorarbeiten wegen Ausrichtung der Erzmittel, sowie mit dem Abbaue derselben, mit Förderanlagen, dann mit den Arbeiten für die Hochofenanlagen selbst beschäftigt waren, von welchen erst im Jahre 1872 jene in Mährisch-Ostrau und Witkowitz (Mähren), der

österr.-ungarischen Hochofengesellschaft und des Freiherrn v. Rothschild, dann in Schwechat (Niederösterreich) der Innerberger Actiengesellschaft vollendet werden konnten, während der Hochofenbau in Zeltweg (Steiermark) der steirischen Eisenindustrie-Gesellschaft im Jahre 1873 zu Ende geführt werden wird. Der Bau weiterer Coaks-Hochöfen ist sowohl in den genannten Orten, als auch noch in Niklasdorf (Steiermark) und im westlichen Böhmen für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass der grosse Bedarf an Eisen, welcher für diese neuen Unternehmungen die Veranlassung gegeben, hauptsächlich durch den Ausbau zahlreicher Eisenbahnlinsen entstanden ist, wodurch auch wesentlich die grosse Mineralkohlen-Production ermöglicht war.

Hierbei ist noch hervorzuheben, dass eine wesentliche Mehr-Production an Roheisen und Eisenerzen nur in Kärnten und Steiermark erzielt worden ist (u. z. im letzterem Lande durch eine längere Dauer der Hochofen-Campagnen), dass aber in allen Ländern, in welchen Mineralkohlen gewonnen werden, (also mit Ausnahme von Salzburg) eine mehr weniger erhöhte Kohlenerzeugung stattgefunden hat.

Gegenüber der grossartigen Entwicklung der Eisen- und Mineralkohlen-Industrie sind die Veränderungen, welche im Jahre 1871 bei den anderen Zweigen des Bergwerksbetriebes stattgefunden haben, nur von untergeordneter Bedeutung und werden später erwähnt werden.

Es ist nicht schwer, die Ursache des im Jahre 1871 neuerlich eingetretenen Aufschwunges bei der Eisen- und Mineralkohlen-Industrie in erster Reihe in der Erweiterung, beziehungsweise Ergänzung des Eisenbahnnetzes der österr.-ungar. Monarchie, wo im Jahre 1871 nicht weniger als 288·13 Meilen neue Eisenbahnen in Betrieb gesetzt wurden, zu finden; in zweiter Reihe aber kann auch nicht übersehen werden, dass die Association des Capitals, welche sich in den letzten Jahren durch Bildung zahlreicher Actiengesellschaften für grössere Bergbau- und Hüttenbetriebs-Unternehmungen vollzogen hat, nicht unwesentlich die Ausdehnung des Betriebes der Mineralkohlenbergbaue und Eisenwerke gefördert hat. Der Einfluss der Association des Capitals auf die Höhe der Roheisen- und Mineralkohlen-Production wird jedoch erst im Laufe der nächsten Jahre in auffallenderer Weise zu Tage treten, wenn die früher erwähnten neuen Werksanlagen in Betrieb gesetzt sein werden.

Die andauernden Bestrebungen, das österr.-ungarische Eisenbahnnetz zu vervollständigen, finden auch in den vorliegenden Berichten der Berghauptmannschaften die vollste Würdigung und Anerkennung, gleichzeitig kommen aber in denselben jene Wünsche der Montanindustriellen zum Ausdrucke, welche bei der Anlage neuer Eisenbahnen oder behufs entsprechender Verbindung bereits bestehender Bahnen mit grösseren Bergbau-Objecten, sowie bei Aufstellung der Bahntarife berücksichtigt werden sollten, damit die öffentlichen Schienenstrassen dem Bergbaubetriebe alle jene Vortheile zuwenden könnten, welche sie zu bieten vermögen.

Zu diesen Wünschen zählen in Kärnten der rasche Ausbau der Verbindung der Kronprinz-Rudolfsbahn mit dem adriatischen Meere, der Linien Tarvis-Pontafel, Knittelfeld-Unterdrauburg-Windischgraz, dann St. Johann am Brückl-Kühnsdorf.

Die Berghauptmannschaft in Komotau aber bespricht die Nützlichkeit einer Einigung concurrirender Bahnen wegen zweckmässiger Anlage von Schleppbahnen und der Verfügung, dass die Reviere-Ausschüsse zu den technischen Begehungen neuer Eisenbahntrassen im Umkreise oder in der Nähe des durch dieselben vertretenen Bergreviers beizuziehen seien. ¹⁾

Die Bergwerksbesitzer im Kutenberger Berghauptmannschaftsbezirke wünschen in ähnlicher Weise eine entsprechende Berücksichtigung bei neu zu concessionirenden Bahnlagen und begründen in ausführlicher Weise ihre Klagen über die hohen Eisenbahntarife, welche namentlich die Concurrenz der Steinkohlenwerke nächst Schätzlar mit ihren preussischen Rivalen nach einzelnen Orten unmöglich machen.

Die für einen rationellen Bergbaubetrieb sehr förderliche Bildung von grösseren Werks-Complexen hat auch im Jahre 1871 wieder stattgefunden, u. z. hat sich in Steiermark die Vordernberger Radmeister - Communität mit dem Nachbargewerke Franz Ritter v. Fridau behufs gemeinschaftlichen Eisenstein-Bergbaubetriebes unter der Firma „Erzbergverein“ vereinigt und ist in Krain das Eisenwerk Sava in die Verwaltung der krainischen Industriegesellschaft übergegangen.

Die Berichte aller Berghauptmannschaften constatiren übrigens die erfreuliche Thatsache, dass sowohl von Seite der neugebildeten Bergwerks-Actiengesellschaften, wie von den meisten anderen Werksbesitzern die grössten Anstrengungen gemacht werden, um nicht nur die bestehenden Bergbaue für eine nachhaltige, möglichst grosse Erzeugung vorzurichten, sondern auch neue Mineral-Lagerstätten aufzufinden und aufzuschliessen. Die letztere Thätigkeit der Bergbautreibenden ist jedoch besonders lebhaft in der Nähe der neueröffneten, so wie der concessionirten und projectirten Eisenbahnen und besteht vorherrschend in Schürfungen auf Mineralkohlen.

Von der gedeihlichen Entwicklung neu entstandener Actiengesellschaften für Bergbauzwecke berichten die Berghauptmannschaften in Leoben und Klagenfurt, von welchen die erstere die erfolgreichen Leistungen der steirischen Eisenindustrie-Gesellschaft, die letztere jene der Hüttenberger und der Bleiberger Union hervorheben. Die Berghauptmannschaft in Laibach erwähnt die Einbeziehung des Eisenwerkes in Sava unter die Administration der krainischen Industriegesellschaft, indem es der letzteren gelungen ist, mit dem Besitzer des genannten Eisenwerkes ein Ab-

¹⁾ Die Beiziehung der Vertreter der Bergreviere zu den Verhandlungen wegen Fixirung neuer Eisenbahntrassen, welche diesen Revieren dienstbar sein könnten, entspräche wohl nur der Billigkeit und den allgemeinen Interessen. Allein noch viel wichtiger wären gesetzliche Bestimmungen, welche die Verpflichtung der Eisenbahngesellschaften einer- und die Berechtigung der industriellen andererseits in Bezug auf den Anschluss von Industrial- und Schleppbahnen an öffentliche Eisenbahnlagen feststellen würden, so wie Normen über die Verpflichtung der Eisenbahngesellschaften zur Anlage von Zweigbahnen und Einbeziehung derselben in die Tarife der Hauptbahn, sobald diesen Zweigbahnen eine bestimmte Frachtenmenge gesichert ist. Es wäre nicht schwer, mehrere bestehende Zweigbahnen anzuführen, durch deren überspannt hohe Frachtsätze nicht nur wichtige Industriezweige, sondern auch das allgemeine Interesse zur Zeit schwer geschädigt erscheint.

kommen zu treffen und hierdurch eine nachtheilige Concurrenz in der Brennstoffbeschaffung zu beseitigen.

Wenn die Berghauptmannschaft in Klagenfurt auch eine Abnahme der Schülerzahl an der dortigen neu geschaffenen Bergschule berichtet, so ist sie andererseits doch in der Lage, von sehr befriedigenden Lehrerfolgen dieser Schule sprechen und der unter namhaft vermehrter Theilnahme fortdauernd erspriesslichen Wirksamkeit des Berg- und Hüttenmännischen Vereines für Kärnten Anerkennung zollen zu können.

Eine baldige Revision des Berggesetzes wird zwar in den Berichten der Berghauptmannschaften diessmal nur von jener in Cilli besprochen, allein besonders betont, dass vorzugsweise weitere Erleichterungen in der Bauhafhaltung der Freischürfe angezeigt wären.

Die Deponirung der auf die bereits aufgelassenen ärarischen Grubenbaue sich beziehenden Acten und Karten bei den Reviere-Bergämtern wird, gleich wie im Vorjahre, von der Berghauptmannschaft in Kuttendorf in Erinnerung gebracht, weil diese Behelfe in ihren gegenwärtigen Aufbewahrungsorten einer weiteren allgemeinen Benützung und allenfälligen Verwerthung entrückt sind.

Die sich für das Jahr 1871 ergebende Vermehrung der Freischürfe ist hauptsächlich eine Folge der Bestrebungen, neue Mineralkohlenfunde (in Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, im Küstenlande, in Tirol, Salzburg, Böhmen, Mähren und Galizien) zu erzielen oder die bekannten Kohlenflötze auf ihr Verhalten in ihren weiteren Erstreckungen zu untersuchen und neue Eisenerzlagerstätten (in Steiermark, Kärnten, Krain, Salzburg, Böhmen und Mähren) aufzuschliessen. Einen der interessantesten Erfolge dieser Schürfungen im Jahre 1871 ist die Durchbohrung des Kohlenflötzes nächst Fohnsdorf (in Steiermark) in einer Teufe von über 155 Klaftern, weil hiernach das Vorhandensein eines grossen Kohlenschatzes in der Tiefe des Murbodens kaum mehr in Zweifel gezogen werden kann. Ein Beweis, dass die Schurfthätigkeit im Jahre 1871 nicht auf das Auffinden neuer Mineralvorkommen beschränkt blieb, sondern sich auch auf die Ausrichtung der erzielten Funde erstreckte, ist in dem Umstande gegeben, dass in Folge dieser Ausrichtungsarbeiten die Freifahrungen von über 1.000 Grubenmassen, zumeist auf Mineralkohlen, stattgefunden haben.

Da aber durch diese Freifahrungen zahlreiche Freischürfe zur Löschung gekommen sind, so erscheint hiernach die in der bezüglichen Tabelle ausgewiesene Zunahme der Freischürfe nicht mit der vollen Ziffer der im Jahre 1871 neu erworbenen Freischürfe, u. z. umso weniger, als nebstdem auch noch aus anderen Gründen (wie durch freiwillige Heimsagung, amtliche Entziehung u. s. w.) Freischürfe zur Löschung gelangten.

Als eine erfreuliche Erscheinung auf dem Gebiete der Schurfarbeiten muss die stetige Mehrung der Tiefbohrungen (in Steiermark und Böhmen) bezeichnet werden; im Jahre 1871 standen im Cillier Berghauptmannschaftsbezirke allein 5 Tiefbohrungen im Betriebe. Denn die häufigere Anlage von Tiefbohrungen gibt Zeugnis, dass einestheils ein grosser Theil der Freischürfer reelle Zwecke verfolgt

und dass anderentheils die Schurfarbeiten mit der erwünschten Gründlichkeit ausgeführt werden.

Arbeitermangel hat die Schurfarbeiten nur in Böhmen (im Pilsener und Komotauer Berghauptmannschaftsbezirke) geschädigt.

Die Bauhafthaltung mehrerer Freischürfe durch einen Haupteinbau (auf Grund der Ministerial-Verordnung vom 14. Juni 1862) greift immer mehr Platz, und ist diese für den Bergbau wahrhaft wohlthätige Massregel im Jahre 1871 in Tirol zum ersten Male zur Anwendung gekommen.

In demselben Jahre hat die Zahl der Freischürfe zugenommen:

	um Freischürfe oder	um Percent der gesammten Zunahme
in Oesterreich ob der Enns	629	3.58
„ Salzburg	111	0.63
„ Steiermark	4.913	27.97
„ Kärnten	483	2.76
„ Krain	318	1.81
im Küstenlande	4	0.02
in Tirol	25	0.14
„ Böhmen	9.077	51.68
„ Mähren	33	0.19
„ Schlesien	217	1.24
„ Galizien	1.753	9.98
zusammen .	17.563	100.00

Dagegen hat die Zahl der Freischürfe abgenommen:

	um Freischürfe oder	um Percent der gesammten Abnahme
in Oesterreich unter der Enns	71	77.2
„ der Bukowina	21	22.8
zusammen .	92	100.0

Hiernach ergibt sich eine Zunahme überhaupt von 17.471 Freischürfen oder um 92 Percent des vorjährigen Standes; es ist diess ein Beleg für die grosse Thätigkeit der Freischürfer, wie dieselbe bisher noch nie beobachtet worden ist und welche mit dem Umfange der in Angriff genommenen Eisenbahnen sichtlich zusammenhängt.

Denn die grösste Zunahme der Freischürfe ergab sich in Böhmen, Steiermark, Galizien, Oberösterreich, Kärnten, Krain und Schlesien und ist zum grössten Theile auf Rechnung der Ausbreitung der Kohlenschurfelder zu stellen; zum viel geringeren Theile hat aber auf diese Zunahme die Vermehrung der Schürfungen auf Eisensteine Einfluss genommen, während die Schurfunternehmungen auf Graphit (in Niederösterreich, Steiermark, Böhmen und Mähren), auf Bleierz (in Kärnten), auf Silber- und Kupfererze (in Böhmen), dann auf Wochinit und Braunsteine (in Krain) die Zahl der Freischürfe im Allgemeinen nur unwesentlich vermehrt haben.

Die bedeutende Abnahme der Freischürfe in Niederösterreich wurde hauptsächlich durch die Auflassung von 186 Freischürfen auf Lignitflötze veranlasst. die Ursache der Abnahme der Freischürfe in der Bukowina wurde nicht angegeben.

Wenn schon im Jahre 1870 in Folge reger Thätigkeit beim Aufschlusse und Ausrichten der Mineralvorkommen eine sehr grosse Vermehrung (um 13,640.267 Quadrat-Klafter) der Bergwerksmassen ermöglicht worden war, so hat diese Erweiterung des zum Bergbaue verliehenen Flächenraumes im Jahre 1871 noch viel grössere Dimensionen erreicht und sich mit Ausnahme der Bukowina auf alle anderen im Reichsrathe vertretenen Länder erstreckt. Im Jahre 1871 hat sich nämlich der Flächeninhalt, nach Abrechnung der in Mähren stattgefundenen Verminderung der Eisensteinmassen von 878.080 Quadrat-Klaftern, um 19,260.607 Quadrat-Klafter vermehrt, daher diese Zunahme die gleichartige vom Jahre 1870 noch um 5,620.340 Quadrat-Klafter oder um 5 Percent derselben übertroffen hat.

In welchem Verhältnisse der Flächeninhalt der belehnten Bergwerksmassen in den einzelnen Ländern bei den verschiedenen Bergbauzweigen zugenommen hat, ergibt sich aus der folgenden Zusammenstellung, nach welcher diese Vermehrung betrug bei den Bergbauen auf:

	Mineralkohlen	Eisensteine	andere Mineralien	zusammen
	Wiener Quadrat-Klafter			
in Oesterreich u. d. Enns	239.189	—	12.544	251.733
„ „ ob „ „	2,177.323	100.352	—	2,277.675
„ Salzburg	—	—	114.889	114.889
„ Steiermark	634.571	1,078.784	301.056	2,014.411
„ Kärnten	—	41.297	49.328	90.625
„ Krain	423.315	—	—	423.315
im Küstenlande	100.352	—	—	100.352
in Tirol	—	—	184.320	184.320
„ Böhmen	11,516.707	169.785	367.169	12,053.661
„ Mähren	1,388.751	—	37.632	1,426.383
„ Schlesien	624.299	—	—	624.299
„ Galizien	100.352	25.088	150.528	275.968
„ Dalmatien	301.056	—	—	301.056
Summe	17,505.915	1,415.306	1,217.466	20,138.687
Eine Verminderung ergab sich nur bei den Gruben- massen auf Eisensteine in Mähren um	—	878.080	—	878.080
wornach sich eine Vermeh- rung überhaupt er- gibt um	17,505.915	537.226	1,217.466	19,260.607

Von dieser gesammten Zunahme der Bergwerksmassen wurden demnach 91.0 Percent für den Kohlenbergbau, 2.7 Percent für den Eisensteinbergbau und 6.3

Percent für die Bergbaue auf alle anderen Mineralien belehnt; in welcher Thatsache sich der Beweis ausspricht, dass der Kohlenbergbau in hervorragender Weise das Capital anlockte und dass demselben unter allen Bergbauen die sorgfältigste Pflege gewidmet wurde.

Die zum Kohlenbergbaue zugewachsenen Bergwerksmassen vertheilen sich mit 65 Percent auf Böhmen, mit 12 Percent auf Oesterreich ob der Enns, mit 7 Percent auf Mähren, mit 4 Percent auf Steiermark, mit 3 Percent auf Schlesien und mit zusammen 9 Percent auf Oesterreich unter der Enns, Krain, das Küstenland, Galizien und Dalmatien. Von dem Zuwachse der für den Eisensteinbergbau belehnten Flächen entfallen 76 Percent auf Steiermark, 12 Percent auf Böhmen, 7 Percent auf Oesterreich ob der Enns, die restlichen 5 Percent auf Kärnten und Galizien; die Vermehrung der Bergwerksmassen aber für die anderen, als die genannten Mineralien, vertheilt sich mit 31 Percent auf Böhmen, 25 Percent auf Steiermark, 15 Percent auf Tirol, 12 Percent auf Galizien, 9 Percent auf Salzburg und 8 Percent auf Oesterreich unter der Enns, Kärnten und Mähren.

Die letzterwähnte Zunahme an Bergwerksmassen war durch Belehnungen auf Funde von Kupfererzen und Graphit in Böhmen, von Graphit in Steiermark, von Blei- und Zinkerzen in Tirol, auf Galmei in Galizien, von Blei-, Zink- und Kupfererzen in Salzburg, von Graphit in Oesterreich unter der Enns, von Blei- und Zinkerzen in Kärnten, dann von Graphit in Mähren veranlasst worden, während die bedeutende Abnahme der Eisenstein-Grubenmassen in Mähren in Folge Heimsagung von Grubenmassen, in welchen die Eisenerz-Lagerstätten unbauwürdig befunden wurden, sich ergab.

Im Vergleiche zum Stande des Vorjahres hat der Flächeninhalt der Bergwerksmassen im Jahre 1871 beim Kohlenbergbaue um 7 Percent, beim Eisensteinbergbaue um 1 Percent und bei den Bergbauen auf andere Mineralien um 3 Percent zugenommen.

Auffallend gegenüber der ausserordentlichen Zunahme der Ausdehnung der Massenfläche im Jahre 1871, aber leicht erklärlich ist die Abnahme in der Zahl der Bergwerksbesitzer in Steiermark (im Leobener Berghauptmannschaftsbezirke), Tirol, Kärnten und Böhmen (im Elbogener und Komotauer Berghauptmannschaftsbezirke), welche ihren Grund in der stattgefundenen Bildung grösserer Besitzstände beim Bergbaubetriebe hat, wozu wesentlich die entstandenen Actienunternehmungen beitrugen.

Der Abfall der ärarialen Kohlen-Grubenmassen in West-Galizien ist eine Folge des durchgeführten Verkaufes der Jaworznoer Kohlenbergbaue.

Von den **Betriebseinrichtungen** beim Bergwerksbetriebe kommen in erster Reihe die Eisenbahnen und Dampfmaschinen in Betracht zu ziehen, da deren mehr weniger ausgedehnte Benützung den verlässlichsten Massstab zur Beurtheilung eines rationellen Betriebes bietet.

In Bezug der bei dem Bergwerksbetriebe bestehenden Eisenbahnen enthalten die bezüglichen Tabellen (III. VII. 20 und 21) die erfreuliche Thatsache, dass die Länge derselben auch im Jahre 1871 im Allgemeinen wieder ansehnlich

zugenommen hat; denn mit Ausschluss von Salzburg und Galizien haben in allen anderen Ländern die Eisenschienen eine namhaft erweiterte Anwendung beim Bergwerksbetriebe gefunden.

Die Zunahme der Eisenbahnen im Jahre 1871 betrug bei den Bergbauen auf:

	Steinkohlen	Braunkohlen	andere Mineralien	zusammen
	Wiener Klafter			
in Oesterreich u. d. Enns	1.093	1)	—	897
„ „ ob „ „	1.155	2.870	—	4.025
„ Steiermark	2)	9.352	8.788	18.135
„ Kärnten	—	229	2.121	2.350
„ Krain	—	720	628	1.348
im Küstenlande . . .	—	1.010	—	1.010
in Dalmatien	—	200	—	200
„ Tirol	—	50	1.111	1.161
„ Salzburg	—	—	3)	3)
„ Böhmen	10.624	30.278	1.765	42.667
„ Mähren	7.967	696	336	8.999
„ Schlesien	9.437	—	—	9.437
„ Galizien	4)	8	—	5)
„ der Bukowina . . .	—	—	160	160
Summe . 6)	30.120	45.217	14.424	89.761

Wenn auch die oben ausgewiesene gesammte Zunahme der Eisenbahnen des Jahres 1871 nicht jene des Jahres 1870 erreicht und hiernach eine weniger intensive Thätigkeit in dem Eisenbahnbaue zum Gebrauche der Bergbaue zu folgern wäre, so ist doch zu constatiren, dass sich diese Thätigkeit vielmehr noch gesteigert hat, denn thatsächlich war die Vermehrung der Eisenbahnen eine grössere, als die oben ausgewiesene, und hat jene des Jahres 1870 um mehr als 3.000 Klafter übertroffen. Der Grund der obigen kleineren Zahl ist in dem Umstande gelegen, dass für den Kuttenger Berghauptmannschaftsbezirk in den früheren Jahren irrthümlich eine grössere Länge der Eisenbahnen bei den Stein- und Braunkohlenbergbauen nachgewiesen wurde, als thatsächlich vorhanden war; dieser unrichtige Ansatz ist von der Berghauptmannschaft in den Nachweisungen für 1871 corrigirt worden.

Von den sämmtlichen bei Bergwerken neu geschaffenen Eisenbahnen wurden 50·4 Percent bei den Braunkohlenbergbauen, 33·6 Percent bei den Steinkohlen-

1) Verminderung um 196 Klafter

2) „ „ 5 „

3) „ „ 485 „

4) „ „ 151 „

5) „ „ 143 „

6) Mit Berücksichtigung der einzelnen Abnahmen.

bergbauen und 16 Percent bei den Bergbauen auf andere Mineralien in Betrieb gesetzt. Es unterscheidet sich demnach dieser Erfolg des Jahres 1871 wesentlich von jenem des Vorjahres 1870 dadurch, dass im Jahre 1871 die meisten Eisenbahnen bei den Braunkohlenbergbauen gebaut wurden, während diess im Jahre 1870 bei den Steinkohlenbergbauen geschehen ist. Und vergleicht man die einzelnen Ziffern der oben stehenden Uebersicht mit jenen des Vorjahres, so unterscheiden sich dieselben dadurch, dass in Böhmen im Jahre 1871 bei den Braunkohlenbergbauen fast in dem gleichen Verhältnisse die Anlage von Eisenbahnen jene bei den Steinkohlenbergbauen überragt, wie diess im Jahre 1870 bezüglich der neuen Eisenbahnen bei den Steinkohlenbergbauen der Fall war.

Es ist diess eine Frucht der vielen neugegründeten neuen Bergwerksunternehmungen für die Braunkohlen-Production, und ein neuerlicher Beweis, dass der Kleinbergbau in den Braunkohlen-Revieren Böhmens zum Vortheile dieser Industrie in erfreulicher Abnahme begriffen ist.

Von der Ziffer der neugebauten Eisenbahnen bei den Bergbauen auf andere Mineralien entfällt der grössere Theil auf die Eisensteinbergbaue, namentlich in Steiermark und Kärnten.

Entgegen der im Jahre 1870 ausgewiesenen Verminderung der Eisenbahnen bei den Steinkohlenbergbauen in Mähren ist in den bezüglichlichen Erhebungen für 1871 eine Zunahme dieser Eisenbahnen und hiermit die Thatsache constatirt, dass man dort das in früheren Jahren bezüglich der Ausrichtung Versäumte nachzuholen bemüht war.

Eine bedeutende Vermehrung der Eisenbahnen hat auch, wie im Vorjahre, der Braunkohlenbergbau in Steiermark erfahren, und wenn dieselbe auch nicht im Verhältnisse der dort gleichzeitig stattgefundenen noch bedeutenderen Erhöhung der Production steht, so ist doch der Grund hiervon nur in der Thatsache gegeben, dass bei diesen Bergbauen, welche schon seit längerer Zeit für eine grössere Production vorbereitet wurden, rechzeitig mit der Anlage von entsprechenden Fördermitteln vorgegangen wurde.

Der weitaus grössere Theil der bei den Bergbauen neu hergestellten Eisenbahnstrecken wurde zwar in den Gruben selbst eingebaut, doch wurde auch ungefähr der neunte Theil derselben über Tags und zwar zum Behufe entsprechender Verbindung der Kohlenbergbaue mit den öffentlichen Bahnlinien als Bergwerks- oder Schleppbahnen angelegt, und zwar vorzugsweise für den Locomotiv-Betrieb eingerichtet. Grössere solche überirdische Bahnanlagen haben in Böhmen (im Pilsener und Prager Berghauptmannschaftsbezirke) und in Steiermark, (im Cillier Berghauptmannschaftsbezirke) stattgefunden.

Der bereits im letzten Verwaltungsberichte erwähnte Beschluss der Umgestaltung der Pferdebahn Thomasroith-Attnang in eine Locomotiv-Eisenbahn ist im Jahre 1871 zur Ausführung gekommen.

Die Benützung der Pferde als Zugkraft auf den Eisenbahnen in den Grubenstrecken findet immer mehr Verbreitung und wurde diese Art der Grubenförderung

im Jahre 1871 wieder in Krain, Böhmen (Berghauptmannschaft Kuttenberg) und in Mähren (Rossitz) in grösserer Ausdehnung eingeführt.

Der Stand der Eisenbahnen mit Ende 1871 betrug bei den Bergbauen auf:

	Steinkohlen	Braunkohlen	andere Mineralien	zusammen
	W i e n e r		K l a f t e r	
in Oesterreich u. d. Enns	11.083	2.502	587	14.172
„ „ ob „ „	1.450	8.872	—	10.322
„ Steiermark . . .	58	61.143	36.952	98.153
„ Kärnten	—	8.978	16.941	25.919
„ Krain	—	10.367	4.241	14.608
im Küstenlande	—	8.650	—	8.650
in Dalmatien	—	980	—	980
„ Tirol	—	3.255	5.875	9.130
„ Salzburg	—	—	2.151	2.151
„ Böhmen	190.416	102.086	49.133	341.635
„ Mähren	53.557	7.594	4.738	65.889
„ Schlesien	93.769	—	2.290	96.059
„ Galizien	18.090	210	—	18.300
„ der Bukowina	—	—	160	160
Summe . .	368.423	214.637	123.068	706.128

Die Gesamtlänge der ausschliesslich Bergbauzwecken dienenden Eisenbahnstrecken betrug hiernach im Jahre 1871 176·5 Meilen ¹⁾ und hat gegen das Vorjahr um 22·5 Meilen oder nahezu 15 Percent zugenommen. Von diesem Stande der Eisenbahnen bei den Bergbauen waren 52·2 Percent für die Steinkohlenbaue, 30·4 Percent für die Braunkohlenbaue und 17·4 Percent für die Grubenbaue auf andere Mineralien im Betriebe, wornach sich dieser Percentsatz gegen das Vorjahr günstiger für die Braunkohlenbergbaue, dagegen ungünstiger für die Steinkohlen- und Bergbaue auf andere Mineralien stellt.

Wie im Vorjahre haben auch im Jahre 1871 die meisten Eisenbahnen bei den Bergbauen in Böhmen, Mähren, Schlesien und Steiermark bestanden, nur erscheint das bezügliche Verhältniss insoferne etwas verrückt, dass zwar Böhmen mit 48·3 Percent der sämmtlichen für Bergbauzwecke dienenden Eisenbahnen den ersten Rang einnimmt, dass aber nunmehr der Steiermark statt des dritten der zweite Rang (mit 13·9 Percent) zukommt, wornach sich Schlesien (mit 13·6 Percent) und Mähren (mit 9·3 Percent) anreihen.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass, obgleich im Ganzen an Holzbahnen bei sämmtlichen Bergbauen eine Zunahme um 6.689 Klafter nachgewiesen er-

¹⁾ Mit Schluss des Jahres 1871 waren in den im Reichsrathe vertretenen Ländern 966 Meilen öffentliche Eisenbahnlinien im Betriebe.

scheint, doch die Anwendung der Holzbahnen nach den bezüglichlichen Berichten im Allgemeinen entschieden, namentlich bei den Mineralkohlen- und Eisensteinbauen in Abnahme begriffen ist; es ist dieser scheinbare Widerspruch auch ganz gut erklärlich, da diese Zunahme bei den zahlreichen Ausrichtungsbauen solche Strecken betrifft, welche nur für die Förderung der auf den Vororten gewonnenen Mineralien dienen und daher vorläufig, so lange ihnen noch wenig Fördergut zur Verfügung steht, mit einfachem Ladenlauf versehen werden.

Der zweite wichtige Factor für eine Massen-Production beim Bergbaubetriebe, die Dampfkraft, ist im Jahre 1871 gleichfalls in erweitertem Umfange zur Anwendung gelangt. Hierfür findet sich der Beweis in der Zunahme der Dampfmaschinen bei den verschiedenen Zweigen des Bergbaubetriebes, welche für das Jahr 1871 in der nachstehenden Uebersicht zusammengestellt ist; sie betrug bei den Bergbauen auf:

	Steinkohlen	Braunkohlen	andere Mineralien	zusammen
	Dampfmaschinen			
in Oesterreich u. d. Enns	1	1	—	2
„ Steiermark	—	13	1	14
„ Kärnten	—	2	2	4
„ Böhmen	12	42	3	57
„ Mähren	3	—	—	3
„ Schlesien	—	—	1	1
„ Galizien	10	—	3	13
Summe	26	58	10	94

Von den sämmtlichen beim Bergwerksbetriebe neu zugewachsenen Dampfmaschinen wurden demnach 61·7 Percent für den Braunkohlenbergbau, 27·7 Percent für den Steinkohlenbergbau und 10·6 Percent behufs Gewinnung anderer Mineralien oder Metalle angeschafft; durch diese Verhältnisszahlen ist constatirt, dass in Böhmen auch im Jahre 1871, gleichwie im Vorjahre, beim Braunkohlenbergbaue in Folge der Entstehung grösserer Werks-Complexe eine grosse Thätigkeit sich entwickelte und dass in Steiermark sich diese Thätigkeit im Jahre 1871 bedeutend gesteigert hat; es scheint daher zweifellos, dass in beiden Ländern die neu begründeten Actiengesellschaften die Entwicklung des Braunkohlenbergbaues im eigenen, wie im allgemeinen Interesse sehr gefördert haben. Verhältnissmässig wurden die meisten Dampfmaschinen (28 und 13) bei den Braunkohlengruben des Kommtauer und Elbogener Berghauptmannschaftsbezirkes eingebaut.

Nach Ländern vertheilt entfallen von diesen neuen Dampfmaschinen 60 Percent auf Böhmen, 15 Percent auf Steiermark, 14 Percent auf Galizien, der Rest mit 11 Percent auf Niederösterreich, Kärnten, Mähren und Schlesien.

Von den für den Bergwerksbetrieb auf andere Mineralien, denn Mineralkohlen, neu aufgestellten Dampfmaschinen wurden 2 Maschinen für den Betrieb von Eisen-Hochöfen (zu Lölling in Kärnten und zu Vordernberg in Steiermark),

2 Maschinen für die Förderung und Aufbereitung bei dem Bleibergwerke in Mies (Böhmen) und 1 Maschine zur Förderung beim Schwefelwerke Szwozowice (Galizien) angeschafft; der Zweck der anderen, in der bezüglichen Rubrik eingestellten Maschinen ist aus den Berghauptmannschaftsberichten nicht ersichtlich.

Unter den zugewachsenen Dampfmaschinen ist auch eine, welche zum Betriebe eines Sägewerkes behufs billigerer Beschaffung des nöthigen geschnittenen Holzes beim Steinkohlenwerke in Miröschau (Böhmen) aufgestellt wurde, und eine grosse Katarakt-Wasserhebmachine, welche im Rossitzer Steinkohlenreviere in Betrieb gesetzt wurde.

Da im Jahre 1871 die Zahl der neu zugewachsenen Dampfmaschinen (94) jene des Vorjahres (128) nicht erreicht hat, so erscheint diess im ersten Augenblicke als ein Rückschritt, allein bei näherer Erwägung muss es nur als eine natürliche Folge der im Jahre 1870 ausserordentlichen Zunahme der Dampfmaschinen erkannt werden.

Zudem findet die Anschaffung von Dampfmaschinen für den Bergbaubetrieb ihre natürliche Begränzung in der Ausdehnung der Grubenfelder, in welchen rationmässig eben nur eine bestimmte Zahl von Schächten abgeteuft werden kann, welche so angelegt sein müssen, dass sie für eine möglichst lange Reihe von Jahren der Förderung und Wasserhaltung genügen.

Mit Berücksichtigung der eben besprochenen Zunahme ergibt sich der nachstehende Stand der Dampfmaschinen mit Ende des Jahres 1871 bei den Bergbauen auf:

	Steinkohlen	Braunkohlen	andere Mineralien	zusammen
Dampfmaschinen				
in Oesterreich unter der Enns	7	14	2	23
„ Steiermark	—	58	5	63
„ Kärnten	—	7	4	11
„ Krain	—	4	1	5
im Küstenlande	—	2	—	2
in Tirol	—	1	—	1
„ Böhmen	199	189	58	446
„ Mähren	37	9	9	55
„ Schlesien	75	—	2	77
„ Galizien	39	—	8	47
„ der Bukowina	—	—	2	2
Summe	357	284	91	732

Hierzu kommen noch 12 bei den Aufbereitungswerkstätten der Metallbergbaue in den Bezirken der Prager und Kutenberger Berghauptmannschaft bestehende Dampfmaschinen zu zählen, welche, gleich wie in den Vorjahren, in die obigen Zahlen nicht eingerechnet wurden.

Von der Gesamtzahl der mit Ende des Jahres 1871 beim Bergwerksbetriebe bestandenen Dampfmaschinen (mit Einschluss der eben angeführten 12 Aufbereitungs-Dampfmaschinen) dienten 48 Percent den Steinkohlenbergbauen, 38·1 Percent den Braunkohlenbergbauen und 13·9 Percent den Bergbauen auf andere Mineralien, sowie theilweise auch dem mit den letzteren vereinigten Schmelzhüttenbetriebe.

Hingegen entfallen von allen diesen Dampfmaschinen die meisten, und zwar in absteigender Reihe auf Böhmen, Schlesien, Steiermark, Mähren, Galizien und Niederösterreich mit 61·5, 10·3, 8·5, 7·4, 6·3 und 3·1 Percent von der Summe derselben.

Ausser der sehr erfreulichen Zunahme der Eisenbahnen und Dampfmaschinen sind aber noch andere neue Einrichtungen und Verbesserungen bei den Bergbauen und den mit denselben vereinigten Schmelzhütten im Jahre 1871 eingeführt worden, welche anzuführen sind, um die Uebersicht der fortschreitenden Entwicklung des gesammten Bergwerksbetriebes zu vervollständigen. Und wenngleich der Hauptantheil an dieser Entwicklung den Kohlen- und Eisenwerksbesitzern zufällt, so haben doch auch theilweise die anderen Bergwerksbesitzer, namentlich die Bleiberg-Union (in Kärnten), sich hieran betheiligt, während das Montan-Aerar bei seinen Silberbergwerken in Příbram bereits in früheren Jahren die Vorbedingungen für einen schwunghaften und rationellen Betrieb geschaffen hat und auf dieser Bahn stetig vorwärts strebt.

Als eine neue Betriebseinrichtung, welche immer grössere Ausdehnung gewinnt, ist die Anwendung des Dynamits bei der Sprengarbeit zu nennen. Auch im Jahre 1871 hat dieses Sprengmittel wieder in Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Mähren weitere Verbreitung gefunden; doch während im Allgemeinen die Ansicht vorherrscht, dass dieses Sprengmittel vorzugsweise zur Verwendung auf nassen Orten und für festes Gestein, insbesondere aber zum Schachtabteufen sich eigne, wird dessen günstige Wirkung auch im lockeren Gesteine, sowie im tertiären, sandigen Lehme von den Werksleitungen des Bleibergwerkes in Miss und des Braunkohlenbaues in Homberg (beide in Kärnten) hervorgehoben. Es wird aber nicht angeführt, welche Sorten des Dynamits, das in neuester Zeit in drei verschieden starken Sorten erzeugt wird, hierbei verwendet wurden.

Die im letzten Verwaltungsberichte bereits angekündigte Einführung der Bohrmaschinen beim Schachtabteufen in den Kohlenbauen der Rossitzer Bergbaugesellschaft zu Rossitz (Mähren) und ihres Betriebes durch comprimirt Luft hat, bei gleichzeitiger Anwendung des Dynamits und einer electrischen Batterie zum Entzünden sämtlicher Bohrlöcher, sehr günstige Resultate ergeben, so dass in dieser Weise der mit einem Querschnitte von 156 Quadrat-Fuss angelegte Schacht monatlich mit 6 bis 6·5 Klaffern in einem festen, quarzreichen Sandsteine niedergebracht wurde.

Seil-Förderbahnen sind über Tags beim Braunkohlenbergbaue in Thalern (Niederösterreich) und beim Eisensteinbergbaue in Olsa (Kärnten) in Betrieb

gesetzt worden; die erstere hat eine Länge von 180 Klaftern, die letztere von 194·5 Klaftern und wird von dieser berichtet, dass auf ihr in der zehnstündigen Schichte 1000 Centner Erz gefördert werden können.

Von der Einführung grösserer Ventilations-Vorrichtungen geben die berghauptmannschaftlichen Berichte keine Nachricht, sondern erwähnen nur die Aufstellung von 6 mit Menschenkraft betriebenen Ventilatoren und von 2 Wetteröfen bei den Kohlenwerken in Nieder- und Oberösterreich, während die bezüglichen Tabellen eine grössere Zahl von neu angeschafften Ventilatoren in Steiermark, sowie von 2 Ventilatoren in Mähren nachwiesen.

Eine viel grössere Aufmerksamkeit wurde hingegen den Aufbereitungsanstalten zugewendet und diese sowohl vermehrt, als auch verbessert; in dieser Beziehung haben nicht nur die Kohlenwerke, sondern auch die Metallbergbaue Fortschritte erzielt. Es berichten nämlich die Berghauptmannschaften über mehrere diessfällige Neubauten, wornach bei den Kohlenwerken im Pechgraben (Oberösterreich) eine Kohlenwäsche, im Cillier Berghauptmannschaftsbezirke 15 verschiedene Separationsanstalten und in Mährisch-Ostrau 6 Kohlenwäschen neu eingerichtet worden sind; die Tabellen VII. 20 und 21 aber lassen noch weitere ansehnliche Zunahmen der Kohlenwäschen und Separationsanstalten in Steiermark, Kärnten, Krain und Schlesien entnehmen.

Ueberdiess sind seither bereits wieder viele Separationsanstalten theils vollendet worden, theils in Ausführung begriffen, da man genöthigt ist, um die stets höher im Preise steigende menschliche Arbeitskraft wo immer möglich durch maschinelle, für thierische, Wasser- oder Dampfkraft berechnete Einrichtungen zu ersetzen. Demnach wird bei grösseren Kohlenwerken nach und nach die Handseparation gänzlich aufgegeben werden; und auch die Kohlenwäschen werden, nachdem das Wasser am schnellsten und vollkommensten die Reinigung der Kohlen besorgt, zuverlässig überall dort in Aufnahme kommen, wo hinreichende Mengen desselben verfügbar sind, abgesehen von dem Umstande, dass das Waschen der zum Coaksen bestimmten Kohlen fast ausnahmslos eine nicht zu umgehende Nothwendigkeit ist, um die Kohle von fremden Beimengungen zu befreien und möglichst reine Coaks zu erhalten.

Die Zahl der Coaksöfen selbst hat im Jahre 1871 um 100 in Rossitz (Mähren) aufgebaute Coaksöfen zugenommen, und zur Zeit sind schon wieder weitere Coaksöfen im Ostrauer Kohlenreviere (Mähren und Schlesien) zugewachsen, im Baue begriffen oder projectirt, wornach in der nächsten Zeit die Zahl der Coaksanstalten in den genannten Ländern auf eine dem Bedarfe entsprechendere Höhe gebracht sein wird.

Die Besitzer von Bergbauen auf andere Mineralien, als Eisenerze und Mineralkohlen, zeigen gleichfalls ein anerkennenswerthes Streben, ihre Aufbereitungs-Werkstätten den Fortschritten der Technik entsprechend umzugestalten oder neu einzurichten. Desshalb waren auch die Berghauptmannschaften in der Lage, von mehreren solchen Reconstructions- und Neubauten im Jahre 1871 zu berichten.

Hierher zählen: bei den Bleibergbauen der Bau einer grossen Aufbereitungsanstalt in Reibl, einer Erzquetsche in Bleiberg (Kärnten), sowie die Errichtung eines Dampfpochwerkes in Mies (Böhmen); bei den Gold- und Silberbergbauen die Erweiterung der Aufbereitung am Rathhausberge (in Salzburg) und zu Příbram (in Böhmen); bei den Galmeigruben die Vermehrung der Pocheisen, Setzsiebe und Quetschwalzen zu Łgota (in Galizien); bei den Graphitwerken die Ausdehnung der Pochwerke und Schlämmvorrichtungen in Niederösterreich, Böhmen und Mähren.

Bei den Eisenschmelzwerken sind die hauptsächlichsten und durchgreifendsten Reformen, das ist der Bau von Coaks-Hochöfen, im Jahre 1871 wohl erst eingeleitet worden, und werden daher auf grosse Erzeugung berechnete Hüttenanlagen, welche berufen sind, dem in den letzten Jahren immer empfindlicher auftretenden Mangel an inländischen Roheisensorten wirksam zu begegnen, erst im Laufe des Jahres 1873 (zu Schwechat in Niederösterreich, Mährisch-Ostrau in Mähren und Zeltweg in Steiermark) in Betrieb gesetzt werden. Von den im Jahre 1871 ausgeführten neuen Einrichtungen ist die neuerliche Anlage von 8 Gasröstöfen in Steiermark, von 14 Gasröstöfen in Kärnten (zu Treibach), eines grösseren Gasröstofens in Mähren (zu Blansko), sowie von einigen gewöhnlichen Röstöfen in Niederösterreich und Kärnten zu erwähnen; hieraus ist zu entnehmen, dass in neuerer Zeit fast regelmässig Gasröstöfen aufgestellt werden, wenn eine Röstofenanlage unmittelbar bei einem Schmelzwerke errichtet wird und demnach die Hochofengase für die Erzröstung benützt werden können.

Als weitere Neuerungen bei den Eisenwerken sind zu verzeichnen: die Einrichtung neuer Gichtenaufzüge bei den Hochöfen in Zeiring (Steiermark), in Heft und Olsa (Kärnten); die Erhöhung des Hochofens und die theilweise Verwendung von Coaks, mit 20 Percent der Kohlengichten, in Waidisch (Kärnten); die Aufstellung eines für Erzielung höherer Temperaturen eingerichteten Winderheizungs-Apparates beim Hochofen in Rossitz (Mähren); die Einführung einer verbesserten Herdkühlung beim Hochofen in Prevali (Kärnten); endlich die Herstellung von 2 Cupolöfen bei der Bessemerhütte in Heft (Kärnten), um durch Umschmelzen des Roheisens eine grössere Chargenzahl zu erreichen. Der Anschaffung eines Dampfgebläses bei den Hochöfen in Lölling (Kärnten) wurde bereits früher bei der Besprechung der Dampfmaschinen gedacht.

Bei den Betriebseinrichtungen der anderen Schmelzhüttenwerke sind nur wenig Neuerungen und bedeutendere Betriebsänderungen durchgeführt worden. Die wichtigste derselben ist, dass bei den in Bleiberg abgeführten Versuchen, zum Bleischmelzen Braunkohlen zu verwenden, ein günstiges Resultat erzielt wurde; es wurde hierbei constatirt, dass das Ausbringen aus den Erzen durch die Verwendung von Braunkohlen keine Veränderung erleide, und dass die Gestehungskosten der Schmelzung mit von Sagor (in Krain) bezogenen Braunkohlen sich gleich jener mit Holz stellen, wenn letzteres mit 7 fl. 80 krn. für die Klafter 4schuhigen Holzes an der Hütte bezahlt wird.

Obgleich im Jahre 1871 sich die Zahl der beim Bergwerksbetriebe verwendeten Arbeiter wieder um 7.319 Köpfe oder um 8.2 Percent des vorjährigen

Standes vermehrt hatte, so waren dessen ungeachtet die Bergwerksunternehmungen, insbesondere jene der Kohlenbergbaue, nicht in der Lage, ihre Production entsprechend dem Bedarfe zu erhöhen, weil in vielen Gegenden, wie in Steiermark, Kärnten, Böhmen (im Prager, Komotauer und Pilsener Berghauptmannschaftsbezirke) und in Mähren nicht die nöthigen Arbeitskräfte gewonnen werden konnten. Dieser Mangel an Arbeitern wird den zahlreichen Eisenbahnbauten zugeschrieben, deren Unternehmer in der Regel für leichtere Arbeit höhere Löhne bieten.

Wegen dieses mangelnden Angebotes der Arbeitskräfte, wie auch in Folge der Erhöhung der Preise von Verbrauchsmitteln aller Art mussten auch die Lohnpreise anziehen; demgemäss wird auch von allen Berghauptmannschaften, welche den Arbeitermangel hervorheben, über namhafte Lohnerhöhungen berichtet.

Das in der neueren Zeit zu Tage getretene eifrige Streben der Bergwerksbesitzer, ihre Arbeiter in gesunden Wohnungen unterzubringen, welches den Bau zahlreicher Arbeiter-Coloniehäuser und grösserer Arbeiterhäuser hervorrief, hat auch im Jahre 1871 wieder weitere ähnliche Bauten veranlasst, und zwar insbesondere in grösserem Umfange bei den Kohlen- und Eisenwerken, bei welchen eine Vermehrung der Arbeitskräfte stattgefunden hat und daher die Nothwendigkeit, für deren Unterkunft vorzusorgen, eingetreten ist. Wie in der Aneignung technischer Fortschritte, so ragen auch im Baue von Arbeiterwohnungen die grossen Bergwerksgesellschaften vorzugsweise hervor; fast sämmtliche grössere Bergwerksgesellschaften in Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Böhmen, Mähren und Schlesien haben die Zahl ihrer Arbeitercolonien durch neue Bauten ansehnlich erweitert.

Die Berghauptmannschaft in Olmütz macht zwar hiervon in ihrem Berichte keine Erwähnung, allein es ist eine allgemein bekannte Thatsache und aus früheren Berichten dieser Berghauptmannschaft zu entnehmen, dass gerade in Mähren und Schlesien, insbesondere aber im Ostrauer Kohlenreviere, in den letzten Jahren in dieser Beziehung Hervorragendes geleistet wurde, und wer in letzter Zeit dieses Revier besucht hat, dem mussten bestimmt die vielen jüngst vollendeten und im Baue begriffenen Arbeiterhäuser aufgefallen sein. Die zumeist an entsprechenden Punkten angelegten Colonien und die zweckmässige Einrichtung der fast sämmtlich nach einem gleichartigen Plane gebauten Coloniehäuser können für alle Bergwerksunternehmungen, welche über die hierzu erforderlichen grösseren Grundflächen verfügen, als empfehlenswerthe Vorbilder dienen.

Bei der Anlage der Colonien ist man dort nämlich von dem Grundsatz ausgegangen, dass die Arbeiter in der Nähe der Arbeitsorte ihre Wohnungen erhalten und dass die Colonien nicht zu umfangreich werden sollen. Der Bau der einzelnen Coloniehäuser aber ist in der Weise ausgeführt, dass jedes Haus vier Familienwohnungen, welche jedoch völlig von einander getrennt sind und einen eigenen Eingang haben, enthält, und von vier Gärten umgeben ist, welche je zu einer Wohnung gehören; in diesen Gärten ist gewöhnlich ein kleiner Theil als Hofraum zu ökonomischen Zwecken ausgespart, welcher auch in der Regel den Abort enthält. Dass diese vollkommene Isolirung der Familienwohnungen in sanitärer,

wie in moralischer Beziehung höchst empfehlenswerth sei, bedarf wohl keiner weiteren Begründung. Im Bergwerksbetriebe 1869 ist auf Seite 79 der Grundriss eines solchen Coloniehauses gebracht worden, wozu noch bemerkt wird, dass auf diesem für je 2 Wohnungen eine gemeinsame Bodenstiege gezeichnet erscheint, was aber in neuerer Zeit, wie verlautet, auch bereits vermieden wird, so dass auch die Aufgänge zu den Bodenräumen vollkommen getrennt sind.

Aus den vorliegenden Berichten der Berghauptmannschaften ist zwar nicht ziffermässig zu entnehmen, ob im Allgemeinen im Jahre 1871 vorwiegend der Bau von Coloniehäusern oder von grösseren Arbeiterhäusern zur Ausführung gekommen ist; allein so viel geht aus denselben hervor, dass dort, wo die Unterbringung vieler Arbeiter in sehr kurzer Zeit geboten ist oder wenig Grund zur Verfügung steht, vorzugsweise grössere Familien-Wohnhäuser mit Raum bis für 40 und mehr Familien gebaut werden.

Auch der Bau und die Einrichtung von Spitälern und Krankenzimmern für die Berg- und Hüttenarbeiter wurden im Jahre 1871 an mehreren Orten ausgeführt, so bei den Eisenwerken in Reichenau (Niederösterreich), Hüttenberg (Kärnten) und in Wies (Steiermark). Die Errichtung von Schullocalitäten für die Arbeiterkinder hat aus Werksmitteln in Reichenau (Niederösterreich) stattgefunden, und sind solche Werksschulen bei mehreren Bergwerksunternehmungen im Kuttenger Berghauptmannschaftsbezirke in nächste Aussicht gestellt.

Die in neuerer Zeit errichteten Bergschulen finden, wie schon früher erwähnt worden ist, in den beteiligten Kreisen entsprechende Theilnahme, und ist für die nächste Zeit auch wieder die Eröffnung einer solchen Berg- oder Steigerschule in Mährisch-Ostrau in Aussicht genommen.

Die Sonntagsschulen hingegen wollen nicht gedeihen, denn im Jahre 1871 wurden nicht nur keine neuen Sonntagsschulen für Montanarbeiter errichtet, sondern es sind vielmehr zwei derselben wegen Mangels der Theilnahme von Seite der Arbeiter in Postelberg und Wittuna (Böhmen) aufgelassen worden. Als Grund der mangelnden Theilnahme bei der eingegangenen Sonntagsschule in Wittuna wurden von der Pilsener Berghauptmannschaft die von dem Werke weit entlegenen Wohnorte der Arbeiter bezeichnet. Was das zurückhaltende Verhalten der Arbeiter gegenüber der Sonntagsschule in Postelberg veranlasste, wird von der Komotauer Berghauptmannschaft nicht angegeben; doch ist anzunehmen, dass, wie diess schon an anderen Orten beobachtet wurde, Indolenz und Eigendünkel keine geringe Rolle hierbei spielen.

Im Gegensatz zu dieser bedauerlichen Thatsache entwickeln sich die bestehenden Arbeiter-Consumvereine in erfreulicher Weise und wurden auch im Jahre 1871 wieder neue solche Vereine mit Unterstützung der Werksbesitzer gegründet, und zwar beim Eisenwerke in Reichenau (Niederösterreich), bei den Kohlenbergbauen in Wies und Bresno (Steiermark) und Sagor (Krain), dann für die Arbeiter der Eisenwerks- und Braunkohlen-Bergbaugesellschaft in Komotau (Böhmen).

Als eine bei den Montanwerken vereinzelt dastehende Einrichtung ist die neu gegründete Sparcasse beim Kohlenwerke in Sagor (Krain) hervorzuheben, welche im Jahre 1871 hauptsächlich wegen der dortigen Arbeiter in's Leben gerufen wurde.

Die Klagenfurter Berghauptmannschaft berichtet auch, dass für die Bergarbeiter in Bleiberg im Jahre 1871 (mit Ausnahme der Maschinenwärter) durchgehend die achtstündige Schicht ohne Aenderung des Grundlohnes eingeführt worden ist, und führt weitere Gründe für die von derselben seit Jahren empfohlene allgemeine Einführung der achtstündigen Schicht der Bergarbeiter an, worunter auch jenen, dass die Arbeiter dann in der Lage wären, zu Nutzen der Werke öfter halbe Ueberschichten zu verfahren. Gegen diesen Grund lässt sich jedoch anführen, dass gerade die Nützlichkeit der Ueberschichten, welche von dem freien Willen des Arbeiters abhängen, von erfahrenen Fachmännern vielfach bestritten wird, da eine freiwillige Arbeitsleistung ja nur auf Belegorten vollzogen werden kann, welche keinen energischen raschen Betrieb erheischen. Die Gestattung des Verfahrens der Ueberschichten ist auch bei schwunghaft betriebenen grösseren Bergbauen nicht durchführbar; denn sollte ein solches Zugeständniss nicht parteiisch sein, so müsste sich dasselbe auf alle Arbeiter erstrecken, und dann würde es wohl dem Leiter eines schwunghaft betriebenen grossen Bergbaues sehr schwer, wenn nicht unmöglich sein, den zahlreichen Arbeitern Belegorte für die Ueberschichten anzuweisen. Thatsächlich mussten aus diesem Grunde bei einzelnen Bergbauen die üblichen Ueberschichten abgestellt werden, sobald der Betrieb dieser Bergbaue eine grössere Ausdehnung genommen hatte. Zudem entfällt ja der hauptsächlichste Grund für Einführung der achtstündigen Schicht, nämlich die schnellere Ausnützung der Arbeitskraft bei längerer Schichtendauer, wenn zugestanden wird, dass der Arbeiter bei kürzerer Arbeitszeit in der Lage ist, Ueberschichten verfahren zu können.

Die Berghauptmannschaft in Komotau constatirt, dass unter den dortigen nicht stabilen Kohlenarbeitern die Disciplin schwer aufrecht zu erhalten sei, führt als die Ursache dieser Thatsache die laue Handhabung der Vorschriften über Arbeitsbücher an und schlägt die Einführung von Gewerbegerichten für den Bergbau vor. Die Pilsener Berghauptmannschaft hat im Vorjahre eine ähnliche Klage geführt, aber als Grund dieser Erscheinung den Arbeitermangel bezeichnet.

Der gesammte Arbeiterstand bei den Bergbauen und Schmelzwerken belief sich im Jahre 1871 (Tabellen IV. 1 und 2) mit Einschluss der verwendeten Weiber und Kinder auf: 82.613 Bergarbeiter, 14.014 Hüttenarbeiter, zusammen 96.627 Arbeiter, wornach daher 0.47 Percent der Bevölkerung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder bei dem Bergwerksbetriebe ihren Unterhalt fanden.

In den einzelnen Ländern aber waren diese Bergbau- und Hüttenarbeiter in nachstehender Weise beschäftigt:

	Arbeiter	Percent	der Bevölkerung
in Oesterreich unter der Enns	1.668	0.083	2,000.602
„ „ ob „ „	1.196	0.163	735.622
„ Steiermark	12.424	1.086	1,143.842
„ Kärnten	6.755	2.005	337.058
„ Krain	2.921	0.628	465.167
im Küstenlande	608	0.103	592.413
in Dalmatien	87	0.019	449.253
„ Tirol	1.653	0.187	883.573
„ Salzburg	819	0.538	152.196
„ Böhmen	44.633	0.863	5,173.541
„ Mähren	8.400	0.416	2,019.890
„ Schlesien	9.927	0.898	523.075
„ Galizien	5.048	0.091	5,557.862
„ der Bukowina	488	0.094	521.276
im Ganzen .	96.627	0.470	20,555.370

Aus den obigen Verhältnisszahlen ist zu ersehen, dass, wie im Vorjahre, der Bergbau- und Hüttenbetrieb in Kärnten, Steiermark und Schlesien den relativ grössten Theil der Bevölkerung ernährt hat, dass aber auch die bezügliche Verhältnisszahl für Böhmen sich jener für Schlesien immer mehr nähert.

Im Durchschnitte des Jahres entfielen an Arbeitern auf eine Bergbauunternehmung:

	der Steinkohlen-	der Braunkohlen- B a u e	der Eisenstein-	der Baue auf andere Mineralien
in Oesterreich u. d. Enns	37	42	29	11
„ „ ob „	53	360	3	2
„ Steiermark	21	74	138	15
„ Kärnten	—	73	177	67
„ Krain	—	51	17	128
im Küstenlande	—	608	—	—
in Dalmatien	—	38	—	3
„ Tirol	—	96	116	59
„ Salzburg	—	—	16	76
„ Böhmen	82	16	41	75
„ Mähren	620	34	70	31
„ Schlesien	971	4	104	24
„ Galizien	246	32	40	106
„ der Bukowina	—	5	34	96
im Ganzen .	121	29	64	63

Hingegen waren bei einer Hüttenunternehmung durchschnittlich Arbeiter beschäftigt:

	für Roheisengewinnung	für die Gewinnung der anderen Rohmetalle und Hüttenrohproducte
in Oesterreich unter der Enns	32	—
„ Steiermark	52	6
„ Kärnten	85	8
„ Krain	31	47
„ Tirol	135	8
„ Salzburg	45	16
„ Böhmen	209	12
„ Mähren	138	85
„ Schlesien	85	—
„ Galizien	53	49
„ der Bukowina	64	60
im Ganzen .	107	15

Vergleicht man dieses Ergebniss mit jenem des Vorjahres, so findet man, dass die durchschnittlich von einer Unternehmung beschäftigte Arbeiterzahl sich beim Steinkohlenbergbaue um 7 Köpfe, beim Braunkohlenbergbaue um 6 Köpfe und beim Eisensteinbergbaue um 1 Kopf vermehrt, hingegen beim Bergbaue auf andere, denn die genannten Mineralien um 1 Kopf vermindert hat.

Da aber im Ganzen die Zahl der Bergbauunternehmungen auf Steinkohlen im Jahre 1871 um 13 zugenommen, auf Braunkohlen aber um 53 (und zwar hauptsächlich im Kommtauer Berghauptmannschaftsbezirke in Böhmen durch Bildung grösserer Bergwerksgesellschaften) und auf andere Mineralien um 4 Unternehmungen abgenommen hat, während sie sich beim Eisensteinbergbaue gleichgeblieben ist, so ist zweifellos, dass bei den einzelnen Mineralkohlen- und Eisenstein-Bergbauunternehmungen die Zahl der Arbeiter im Allgemeinen zugenommen hat, und zwar zum Theile auf Kosten des Arbeiterstandes der Bergbauunternehmungen auf andere Mineralien, welchen theilweise hierdurch ihre Arbeiter entzogen wurden. In dem letzteren Umstande ist nur die Thatsache bestätigt, dass in neuerer Zeit sowohl das Capital, als auch die Arbeiter sich mit besonderer Vorliebe dem Mineralkohlen- und Eisenwerksbetriebe zuwenden, weil dem ersteren grösserer Gewinn, den letzteren aber in der Regel höhere Löhne geboten werden. Bei den Braunkohlen-Bergbauunternehmungen hat die Abnahme der Zahl derselben nur theilweise zur Zunahme der Arbeiter bei den einzelnen Unternehmungen beigetragen, denn, wenn auch die Zahl der Unternehmungen gar nicht abgenommen hätte, so wäre noch immer eine durchschnittliche Vermehrung von 2 Arbeitern bei jeder einzelnen Unternehmung eingetreten.

Die Zahl der durchschnittlich von einer Hüttenunternehmung beschäftigten Arbeiter hat bei den Eisenschmelzwerken gegen das Vorjahr um 6 Arbeiter

zugenommen, dagegen bei den anderen Schmelzwerken um 3 Arbeiter abgenommen, und ist die Erklärung hierfür einerseits in der Ausdehnung der Eisen-Production, andererseits in der Auffassung von einigen Bleihütten-Unternehmungen gegeben.

Die grösste Zunahme der Arbeiter für je eine Unternehmung entfällt übrigens auf die Steinkohlen-Unternehmungen in Schlesien mit 104, in Mähren mit 65, in Galizien mit 40 und in Oberösterreich mit 39 Arbeitern; auf die Braunkohlen-Unternehmungen im Küstenlande mit 113 und in Oberösterreich mit 80 Arbeitern; auf die Eisensteinbergbau-Unternehmungen in Steiermark mit 22 und in Tirol mit 19 Arbeitern; auf die Eisenschmelzwerke in Tirol mit 40 Arbeitern.

Die grösste Abnahme der Arbeiter für je eine Unternehmung ergibt sich bei den Bergbauen auf andere Mineralien, denn Eisensteine und Mineralkohlen, in der Bukowina mit 28 Arbeitern und bei den Eisenschmelzwerken in Salzburg mit 20 Arbeitern; diese Abnahme ist in Salzburg in Folge der Verlegung der Guss-eisen-Production von Werfen nach Jenbach in Tirol und in der Bukowina durch die eingetretene Einschränkung der Kupfer-Gewinnung veranlasst worden.

Gegen das Vorjahr hat der gesammte Arbeiterstand im Jahre 1871

	zugenommen	abgenommen
in Oesterreich unter der Enns um	6 Köpfe	— Köpfe
„ „ ob „ „ „	327 „	— „
„ Steiermark „	716 „	— „
„ Kärnten „	100 „	— „
„ Krain „	16 „	— „
im Küstenlande „	113 „	— „
in Dalmatien „	19 „	— „
„ Tirol „	26 „	— „
„ Salzburg „	— „	91 „
„ Böhmen „	4.118 „	— „
„ Mähren „	493 „	— „
„ Schlesien „	977 „	— „
„ Galizien „	553 „	— „
„ der Bukowina „	— „	54 „
überhaupt um	7.319 Köpfe	— Köpfe

Gegen das Vorjahr beträgt daher die Vermehrung des gesammten Arbeiterstandes beim Bergbau- und Schmelzhüttenbetriebe, wie schon früher erwähnt wurde, 7.319 Köpfe oder 8.2 Percent des früheren Standes; diese Vermehrung war demnach absolut und relativ grösser, wie im Jahre 1870, wo sie absolut nur 6.172 Köpfe und relativ nur 7.4 Percent des Standes vom Jahre 1869 betragen hatte. Nur in Salzburg und der Bukowina hat dieser Arbeiterstand um je 10 Percent abgenommen, in allen anderen Ländern dagegen zugenommen, und zwar am meisten in Galizien um 12 Percent, in Schlesien um 11 Percent, in Böhmen um 10 Percent, in Steiermark und Mähren um je 6 Percent des vorjährigen Standes. Für die Abnahme des Arbeiterstandes in Salzburg und der Bukowina wurde die Veran-

lassung bereits bei Besprechung der Abnahme der Arbeiterzahl der einzelnen Bergwerks-Unternehmungen bezeichnet.

Wie sich die Zu- oder Abnahme des Arbeiterpersonales im Jahre 1871 bei den einzelnen Zweigen des Bergwerksbetriebes der verschiedenen Länder gestaltete, ist aus den folgenden zwei Uebersichten zu entnehmen.

Die Zahl der Arbeiter war im Jahre 1871 gegen das Vorjahr bei den Bergbau-Unternehmungen:

	auf Steinkohlen		auf Braunkohlen		auf Eisensteine		auf andere Mineralien		überhaupt	
	größer	kleiner	größer	kleiner	größer	kleiner	größer	kleiner	größer	kleiner
in Oesterreich unter der Enns	—	23	—	13	—	3	46	—	7	—
„ „ ob „ „	79	—	242	—	6	—	—	—	327	—
„ Steiermark	42	—	798	—	—	124	147	—	863	—
„ Kärnten	—	—	81	—	266	—	—	176	171	—
„ Krain	—	—	—	50	—	12	67	—	5	—
im Küstenlande	—	—	113	—	—	—	—	—	113	—
in Dalmatien	—	—	15	—	—	—	4	—	19	—
„ Tirol	—	—	14	—	38	—	—	70	—	18
„ Salzburg	—	—	—	—	—	39	—	21	—	60
„ Böhmen	1.480	—	2.333	—	194	—	—	227	3.780	—
„ Mähren	454	—	34	—	—	233	88	—	343	—
„ Schlesien	945	—	2	—	97	—	2	—	1.046	—
„ Galizien	610	—	116	—	24	—	—	161	589	—
„ der Bukowina	—	—	5	—	—	10	—	18	—	23
im Ganzen um	3.587	—	3.690	—	204	—	—	319	7.162	—

Dagegen ergab sich die Zahl der Arbeiter im Jahre 1871 gegen das Vorjahr bei den Hütten-Unternehmungen:

	für die Roheisengewinnung		für die Gewinnung anderer Rohmetalle und Hüttenrohproducte		überhaupt	
	größer	kleiner	größer	kleiner	größer	kleiner
in Oesterreich unter der Enns	—	1	—	—	—	1
„ Steiermark	6	—	—	153	—	147
„ Kärnten	48	—	—	119	—	71
„ Krain	—	6	17	—	11	—
„ Tirol	81	—	—	37	44	—
„ Salzburg	—	40	9	—	—	31
„ Böhmen	499	—	—	161	338	—
„ Mähren	145	—	5	—	150	—
„ Schlesien	—	69	—	—	—	69
„ Galizien	12	—	—	48	—	36
„ der Bukowina	—	33	2	—	—	31
im Ganzen um	642	—	—	485	157	—

Es haben sich daher die Arbeiter bei den Mineralkohlen- und Eisensteinbergbauen, sowie bei den Eisenschmelzwerken um 8.123 Köpfe vermehrt, von welcher Vermehrung 45·5 Percent für die Braunkohlenbaue, 44 Percent für die Steinkohlenbaue, 8 Percent für die Eisenschmelzwerke und 2·5 Percent für die Eisensteinbaue entfallen. Dagegen hat sich die Arbeiterzahl bei den Bergbauen auf die anderen Mineralien und den zu deren Verhüttung bestimmten Etablissements um 804 Köpfe vermindert, von welchen 40 Percent auf die Bergbaue und 40 Percent auf die Hüttenwerke entfallen. Nach Abzug der letztgenannten Arbeiterabnahme von der erstbezeichneten Zunahme resultirt die ausgewiesene Zunahme der gesamten Montanarbeiter um 7.319 Köpfe.

Eine bedeutendere Verminderung der Arbeiterzahl ist nur bei einzelnen Eisensteinbauen und Bergbauen auf andere Mineralien eingetreten. Die Mehrzahl dieser Abnahmen des Arbeiterstandes ist bereits durch die vorstehende Besprechung der Arbeiterverhältnisse erklärt worden und hiernach in der Einschränkung des Betriebes der bezüglichen Bergbaue und Schmelzwerke begründet. Es erübrigt nur noch die auffallende Abnahme der Eisenstein-Bergarbeiter in Steiermark und Mähren, dann der Hüttenarbeiter für verschiedene Metallgewinnung zu besprechen, welche in den bezüglichen Berichten nicht genügend erläutert vorliegt. Es ist jedoch zweifellos, dass im Leobener Berghauptmannschaftsbezirke die bedeutende Abnahme der Eisenstein-Bergarbeiter (um 123 Köpfe) hauptsächlich durch die im Jahre 1870 erfolgte Bildung des Erzbergvereines, d. i. Vereinigung des Grubenbesitzes der Vordernberger Communität und des Ritter von Fridau zu gemeinschaftlichem Abbaue, veranlasst worden ist, wodurch eine zweckmässigere Vertheilung und vollständigere Ausnützung der Arbeitskräfte ermöglicht wurde; die noch bedeutendere Abnahme der Arbeiter bei den Eisensteinbauen Mährens (um 233 Köpfe) dürfte aber durch die Eisenbahnbauten, welche viele Bergarbeiter anlockten, entstanden sein, zu welcher Annahme die von der Direction der Janowitzer Eisenwerke gegebenen Andeutungen berechtigen.

Die in früheren Jahren erfolgte Einreihung von Bleibergbau-Arbeitern des Cillier Berghauptmannschaftsbezirkes unter die Bleihütten-Arbeiter ist für das Jahr 1871 durch die Berghauptmannschaft corrigirt worden, wodurch bei den bezüglichen Hüttenwerken eine grössere Verminderung und bei den Bergbauen eine ähnliche Vermehrung der Arbeiter sich ergeben hat.

In den Nachweisungen der im Jahre 1871 beim Bergwerksbetriebe vorgefallenen **Arbeiter-Verunglückungen** (Tabelle V 1 und 2) erscheinen neben den Bergarbeitern auch 12 Hüttenarbeiter (wovon 9 schwer, 3 tödtlich verletzt) und 5 Weiber (u. zw. 1 schwer, 4 tödtlich verletzt) unter den Verunglückten angeführt; dagegen sind in diesem Jahre keine dem Bergwerksbetriebe fremden Personen bei den Bergbauen verunglückt, wie diess in früheren Jahren vorgekommen ist.

Im Allgemeinen ereigneten sich im Gegenhalte zu den Ergebnissen des Vorjahres im Jahre 1871 bei dem Bergwerksbetriebe:

	mehr	weniger	
in Oesterreich unter der Enns	5	—	Unglücksfälle
„ „ ob „ „	—	4	„
„ Steiermark	—	3	„
„ Kärnten	—	2	„
„ Krain	8	—	„
im Küstenlande	—	2	„
in Dalmatien	—	1	„
„ Tirol	2	—	„
„ Salzburg	2	—	„
„ Böhmen	59	—	„
„ Mähren	20	—	„
„ Schlesien	21	—	„
„ Galizien	—	6	„
überhaupt	99	—	Unglücksfälle.

Dieses Ergebniss ist ein auffallend ungünstiges, weil sich hiernach die Zahl der Unglücksfälle um 28·9 Percent vermehrt hat, während die Zahl der beim Bergwerksbetriebe den Gefahren desselben fast ausschliesslich ausgesetzten erwachsenen männlichen Arbeiter nur um 6·8 Percent zugenommen hat. Der Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung sind wohl mehrere. Vor Allem ist zu berücksichtigen, dass bei der rapiden Ausdehnung insbesondere der Mineralkohlenbergbaue, bei welchen gerade die Bergarbeit die gefährlichste ist, die erforderlichen neuen Arbeitskräfte in der Mehrzahl durch die Aufnahme von noch in der Bergarbeit unerfahrenen Personen gewonnen werden mussten. Zudem liegt in den ungewöhnlich hohen Gedingslöhnen ein mächtiger Reiz, durch forcirte Arbeit einen möglichst hohen Verdienst zu erzielen; wobei nur zu häufig die zeitraubende Sicherung der Arbeitsorte, so wie andere Sicherheitsmassregeln ausser Acht gelassen werden. Endlich ist auch bei dem in den letzten Jahren stetig zunehmenden Arbeiterstande eine grössere Zahl von Aufsichtsorganen erforderlich, welche sehr schwer und nicht immer mit den erforderlichen Eigenschaften versehen zu gewinnen sind; die Erkenntniss dieser für die Interessen des Bergbaues sehr nachtheiligen Thatsache hat auch in den letzten Jahren zur Errichtung von Berg- oder Steigerschulen Veranlassung gegeben, deren wohlthätiger Einfluss auf den Bergbaubetrieb aber erst nach Jahren zur Geltung gelangen kann. Ausserdem äussert sich noch in der neuesten Zeit ein fühlbarer Mangel an wissenschaftlich gebildeten und practisch geschulten Betriebsbeamten, wornach oft eine Ueberbürdung der verfügbaren Betriebsbeamten eintritt und eine ausgiebige Controle des Aufsichtspersonales nicht geübt werden kann.

Als Beweis für den Mangel an tüchtigen Aufsehern bei den Bergbauen kann angeführt werden, dass im Jahre 1871 unter den Verunglückten sich 3 Aufseher verzeichnet finden, welche in Folge eigener Unvorsichtigkeit, und zwar zwei tödtlich und einer schwer verletzt worden sind, und dass nebstdem noch ein Vorarbei-

ter, der Krückenführer bei einer Bohrung im Bergöhl-Terrain Galiziens, durch das unvorsichtige Anzünden seiner Pfeife und die hiernach erfolgte Entzündung der ausströmenden Gase getödtet wurde.

Auch ein braver Bergbeamter, der Bergmeister der Zöptau-Stefanauer Gewerkschaft Eduard Hippmann, hat in pflichtgetreuer Erfüllung seines Berufes den Tod gefunden, indem er durch einen unglücklichen Zufall bei Befahrung eines Schachtes abstürzte; derselbe lebte mit treuer Hingebung seinem Berufe, dessen Opfer er geworden, und war von zahlreichen Standes- und Studiengenossen geachtet, welche ihm bestimmt auch über seinem Grabe eine freundliche Erinnerung bewahren werden.

Im Jahre 1871 sind keine Kinder beim Bergbaue, wohl aber 5 Arbeiterinnen, und zwar 4 Tagarbeiterinnen und 1 in der Grube (in Galizien) als Schlepperin beschäftigte Arbeiterin verunglückt. Es wurden nämlich 2 Tagarbeiterinnen bei der Abraumarbeit durch Herabgehen des Taggebirges verschüttet und getödtet, 1 Tagarbeiterin durch die Kurbel der Fördermaschine erdrückt und 1 Tagarbeiterin durch Sturz in einen Tagschacht schwer beschädigt. Die verunglückte Schlepperin fand durch Sturz von einem Abbauhorizonte in den Schachtsumpf ihren Tod.

Da Weiber und Kinder in der Regel nicht zu gefährlichen Arbeiten verwendet werden, und die ersteren nur mit einzelnen Ausnahmen in der Grube beschäftigt sind, so wird bei der folgenden Besprechung der Unglücksfälle weder auf die beim Bergbaue beschäftigten Weiber und Kinder, noch auf die Hüttenarbeiter Rücksicht genommen werden, indem auch die Hüttenarbeiter viel weniger Gefahren ausgesetzt sind, denn die erwachsenen männlichen Bergarbeiter, auf welche letzteren sich daher die sämtlichen nachstehenden Verhältnisszahlen ausschliessend beziehen.

Bezüglich der im Jahre 1871 verunglückten 12 Hüttenarbeiter wird bemerkt, dass von denselben 3 durch Maschinen tödtlich, die anderen 9 Hüttenarbeiter aber nur schwer verletzt wurden, u. z. 3 davon gleichfalls durch Unvorsichtigkeit bei dem Gebrauche oder der Wartung von Maschinen, 3 beim Flossenverladen und 3 durch Verbrennung.

Die bei dem Bergbaubetriebe vorgekommenen Verletzungen der männlichen Bergarbeiter vertheilen sich:

auf die Steinkohlen-Bergbaue mit	93 tödtl. u. 138 schw., zus. mit	231 Verletzungen,
„ „ Braunkohlen-	51 „ „ 64 „ „ „	115 „
„ „ Eisenstein-	18 „ „ 16 „ „ „	34 „
„ „ anderen	16 „ „ 28 „ „ „	44 „

im Ganzen . . 178 tödtl. u. 246 schw., zusam. 424 Verletzungen.

In Vergleichung mit den bezüglichen Ergebnissen des Vorjahres haben sich demnach im Jahre 1871 bei den verschiedenen Zweigen des Bergbaues mehr (+) oder weniger (—) Verletzungen ergeben, und zwar:

bei den Steinkohlen-Bergbauen	+	35 tödtl. u.	+	39 schw., zus.	+	74 Verletzungen
„ „ Braunkohlen-	„	+ 11	„ „	+ 10	„ „	+ 21 „
„ „ Eisenstein-	„	— 4	„ „	— 5	„ „	— 9 „
„ „ anderen	„	— 1	„ „	+ 7	„ „	+ 6 „

im Ganzen . . + 41 tödtl. u. + 51 schw., zus. + 92 Verletzungen.

Die grösste Zunahme der Unglücksfälle hat hiernach bei den Steinkohlen- und Braunkohlen - Bergbauen stattgefunden, während die Bergbaue auf andere Mineralien (als Mineralkohlen und Eisensteine) nur eine kleine Zunahme, die Eisensteinbergbaue aber eine Abnahme der Unglücksfälle nachweisen.

Die Zunahme der Unglücksfälle bei den anderen Bergbauen scheint mit Rücksicht auf die bei diesen Bauen im Jahre 1871 eingetretene Abnahme der Arbeiterzahl darauf hinzudeuten, dass gerade verlässlichere Arbeiter diese Bergbaue verlassen haben dürften.

Von den sämtlichen beim Bergbaubetriebe im Jahre 1871 vorgefallenen 424 Verletzungen entfallen:

auf die Steinkohlen-Bergbaue	. . .	54.5 Percent,
„ „ Braunkohlen-Bergbaue	. . .	27.1 „
„ „ Eisenstein-Bergbaue	. . .	8.0 „
„ „ anderen Bergbaue	. . .	10.4 „

100.0

Diese relativen Zahlen stehen im angemessenen Verhältnisse zu der grösseren und geringeren Gefährlichkeit dieser einzelnen Bergbauzweige, und weisen ein viel günstigeres Resultat, namentlich bezüglich der Eisensteinbergbaue, nach wie im Vorjahre.

Erwachsene männliche Bergarbeiter waren im Jahre 1871 beschäftigt :

bei den Steinkohlen-Bergbauen	. . .	31.981 Arbeiter,
„ „ Braunkohlen-Bergbauen	. . .	20.503 „
„ „ Eisenstein-Bergbauen	. . .	9.772 „
„ „ anderen Bergbauen	. . .	12.455 „

zusammen . 74.711 Arbeiter.

Es wurden demnach von je 1.000 dieser Arbeiter verletzt :

	tödtlich	schwer	überhaupt	
bei den Steinkohlen-Bergbauen	. . . 2.91	4.31	7.22	Arbeiter.
„ „ Braunkohlen-Bergbauen	. . . 2.48	3.13	5.61	„
„ „ Eisenstein-Bergbauen	. . . 1.84	1.64	3.48	„
„ „ anderen Bergbauen	. . . 1.28	2.25	3.53	„
bei sämtlichen Bergbauen	. 2.38	3.29	5.67	Arbeiter.

Auch aus der letzteren Uebersicht ergibt sich ein der Natur der einzelnen Bergbaue in Hinsicht ihrer grösseren oder geringeren Gefährlichkeit entsprechenderes Verhältniss der vorgefallenen Unglücksfälle, wie im Vorjahre, obschon im Allgemeinen verhältnissmässig mehr Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe sich ereignet haben, indem die Verhältnisszahl der überhaupt auf 1.000 Arbeiter der sämtlichen Bergbaue vorgefallenen Verunglückungen sich von 4.82 auf 5.65 oder nahezu um eine ganze Einheit erhöht hat, wofür übrigens schon oben die wahrscheinlichen Ursachen angedeutet worden sind.

Zur Beurtheilung der Frage, ob und in welchem Masse die grössere oder geringere Gefährlichkeit der verschiedenen Bergarbeiten die vorgefallenen Unglücksfälle verschuldet hat, gewährt die Angabe der Orte, an welchen sich die Verunglückungen ereignet haben, einen ziemlich verlässlichen Anhaltspunkt.

Von sämtlichen (tödtlichen und schweren) 424 Verunglückungen haben sich nämlich ereignet:

	in saigeren Schächten.	auf Brems- bergen und in tonnlägigen Schächten.	in Stollen und Strecken	auf Abbau- orten und in Verhauen	über Tags	zusammen
F ä l l e						
bei Steinkohlen-Bergbauen	34	10	72	104	11	231
„ Braunkohlen- „	38	2	31	34	10	115
„ Eisenstein- „	4	1	8	10	11	34
„ anderen „	14	—	7	14	9	44
bei sämtlichen Bergbauen	90	13	118	162	41	424

Hiernach berechnet sich, dass im Allgemeinen von sämtlichen Verletzungen 38.2 Percent auf Abbauorten und in Verhauen, 27.8 Percent in Stollen und Strecken, 21.2 Percent in saigeren Schächten, 9.7 Percent über Tags und 3.1 Percent auf Bremsbergen und in tonnlägigen Schächten vorgekommen sind.

Obgleich das Verhältniss dieser relativen Zahlen ein weit günstigeres ist, als im Jahre 1870, da die relative Zahl der in Stollen und Strecken vorgefallenen Unglücksfälle eine geringere ist, wie jene der auf Abbauorten und in Verhauen entstandenen, so ist doch die noch immer verhältnissmässig hohe Ziffer dieser letzteren Ziffer, welche jene der in saigeren Schächten vorgefallenen Verunglückungen übertragt, auffällig. Hier ist wohl die Erklärung nur in dem Umstande zu finden, dass in Stollen und Strecken fast ausschliesslich nur jüngere Arbeitskräfte (die Förderer) anhaltend beschäftigt sind, welche wegen mangelnder Erfahrung und der der Jugend eigenthümlichen Sorglosigkeit häufig die nöthige Vorsicht verabsäumen. Verunglückungen bei diesen Arbeitern möglichst hintanzuhalten, ist wohl nur durch eine strenge und verständige Beaufsichtigung derselben erreichbar. Dasselbe gilt von den Arbeitern über Tags, zu welchen in der Regel sehr viele mit den Gefahren des Bergbaubetriebes nicht vertraute Arbeiter verwendet werden.

In wie weit das Vorkommen von Unglücksfällen im Jahre 1871 mehr oder weniger der Gefährlichkeit der Arbeit bei den einzelnen Arten des Bergbaues ent-

spricht, ist auch der folgenden Zusammenstellung zu entnehmen, in welcher die relativen Zahlen der in den verschiedenen Grubengebäuden, so wie über Tags vorgefallenen Unglücksfälle aufgeführt sind.

Von je 1.000 der bei den Bergbauen beschäftigten erwachsenen männlichen Arbeiter wurden verletzt:

	in saigeren Schächten	auf Brems- bergen und in tonnlägigen Schächten	in Stollen und Strecken	auf Abba- orten und in Verbauen	über Tags	zusammen
	Arbeiter					
bei Steinkohlen-Bergbauen	1.07	0.31	2.25	3.25	0.34	7.22
„ Braunkohlen- „	1.86	0.09	1.52	1.66	0.48	5.61
„ Eisenstein- „	0.41	0.10	0.82	1.02	1.13	3.48
„ anderen „	1.12	—	0.56	1.12	0.73	3.53
bei sämtlichen Bergbauen	1.20	0.16	1.59	2.17	0.55	5.67

Darnach sind verhältnissmässig Unglücksfälle am häufigsten bei den Steinkohlenbergbauen, dann bei den Braunkohlenbergbauen, bedeutend weniger bei den Bergbauen auf andere Mineralien und am wenigsten bei den Eisensteinbergbauen vorgekommen, so wie es genau der Grösse der Gefährlichkeit des Betriebes in diesen Bergbauen vollkommen entspricht.

Aus dieser Zusammenstellung ist aber auch ersichtlich, dass das Verhältniss der bei den verschiedenen Bergarbeiten vorgekommenen Verunglückungen nur bei den Steinkohlenbergbauen ein normales, d. i. der mehr oder weniger gefährlichen Arbeit entsprechendes war, wogegen die verhältnissmässig grössere Zahl von Unglücksfällen in saigeren Schächten, dann in Stollen und Strecken bei den Braunkohlenbergbauen, so wie über Tags bei den Eisenstein- und Bergbauen auf andere Mineralien auffällig erscheint.

In saigeren Schächten, wo ein Fehltritt nur zu oft den Verlust eines Menschenlebens bedeutet, oder der Fall eines schwereren Körpers auch mehrere Menschen tödten kann, ist an und für sich grosse Vorsicht geboten; vor Allem aber ist es nöthig, gewissenhafte Vorsorge für die Sicherheit der Schachteinbaue und die Verlässlichkeit der maschinellen Einrichtungen zu treffen, so wie darüber zu wachen, dass die zur Sicherheit der Bergarbeiter bestehenden Vorschriften von diesen selbst streng beobachtet werden. Da aber die Verhältnisszahl der in saigeren Schächten vorgefallenen Arbeiter-Verunglückungen auch im Allgemeinen gegen jene des Vorjahres (um nahe 0.6 Percent) gestiegen ist, und diese Unglücksfälle zumeist einen tödlichen Ausgang nehmen, so verlohnt es der Mühe, die unmittelbaren Veranlassungen dieser Unglücksfälle näher in's Auge zu fassen.

Von den im Jahre 1871 in saigeren Schächten verunglückten 92 Arbeitern wurden schwer verletzt oder getödtet:

bei der Fahrung	} auf der Fahrkunst	1 Arbeiter oder	1.1 Percent,
		22 „ „	23.9 „
		8 „ „	8.7 „
„ „ Zimmerung	2	„ „	2.2 „
durch die Fördergefässe	10	„ „	10.9 „
„ Sturz in den Schacht	31	„ „	33.7 „
„ Maschinen	6	„ „	6.5 „
„ Herabfallen von Gesteinsstücken oder anderen Gegenständen	5	„ „	5.4 „
„ böse Wetter	7	„ „	7.6 „
		92 Arbeiter oder	100.0 Percent.

Hierzu wird bemerkt, dass von diesen 92 Unglücksfällen 67 oder 70.6 Percent einen tödlichen Ausgang hatten.

Bei diesen Verunglückungen ist unzweifelhaft, dass jene durch Sturz in den Schacht oder durch die Fördergefässe und Maschinen veranlassten in der Regel durch eigene Unvorsichtigkeit der Betroffenen veranlasst werden, so wie dass bei den vorkommenden Beschädigungen während der Fahrung auf der Fahrt und Fahrkunst, so wie bei den durch Herabfallen von Gesteinsstücken oder anderen Gegenständen herbeigeführten der Zufall eine grosse Rolle spielt. Dem Eintreten solcher unglücklichen Ereignisse kann wohl hauptsächlich nur durch häufige Belehrung der Arbeiter entgegengewirkt werden, welche nur zu oft nicht gewürdigt wird. Anders verhält es sich mit den Verunglückungen auf der Förderschale und durch böse Wetter; diesen kann in den meisten Fällen durch eine sorgfältige Beaufsichtigung vorgebeugt werden. Es sei desshalb nur constatirt, dass im Jahre 1871 wieder häufiger Unglücksfälle durch Seilbrüche und durch unbefugtes Ein- und Ausfahren auf der Förderschale eingetreten sind, und wird diessfalls auf die dagegen zu treffenden Massnahmen hingewiesen, welche an dieser Stelle im „Bergwerksbetriebe für das Jahr 1870“ angedeutet wurden. Ein seltener Fall einer Verunglückung in Folge eines Seilbruches ereignete sich im Kommutauer Berghauptmannschaftsbezirke, indem hierdurch 8 Arbeiter, welche vorschriftswidrig auf der Förderschale gleichzeitig ausfahren wollten, Beinbrüche erlitten, jedoch sämmtlich mit dem Leben davorkamen.

Es sei noch erwähnt, dass im Jahre 1871 ein Maschinenwärter (im Prager Berghauptmannschaftsbezirke) den Tod von 3 Arbeitern verschuldete, indem er die Förderschale, auf welcher dieselben ausfahren, an die obertägige Seilscheibe antreiben liess, wofür er mit 6 Monaten Kerker gestraft wurde.

Auch eine Werksleitung (im Elbogener Berghauptmannschaftsbezirke), welche die Unterbühnung eines 22 Klafter tiefen Schachtes unterliess, in welchem (vielleicht desshalb) ein Arbeiter den Tod fand, wurde wegen Vernachlässigung der nöthigen Obsorge zu einer Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt und die bezügliche Thatbestandsaufnahme der zuständigen Gerichtsbehörde übergeben.

Unter den Verunglückungen in saigeren Schächten wurde auch ein Fall durch die Trunkenheit des Betroffenen herbeigeführt und ein anderer Fall als Selbstmord constatirt.

Die Bergarbeiten in Stollen und Strecken, so wie über Tags sind zwar die wenigst gefährlichen, gleichwohl war die Zahl der bei diesen Arbeiten im Jahre 1871 vorgekommenen Unglücksfälle verhältnissmässig gross, und zwar sind von den in Stollen und Strecken vorgefallenen Arbeiter-Verunglückungen veranlasst worden:

durch die Fördergefässe oder deren Zugkraft . . .	39 Fälle oder	33.0 Percent
„ böse Wetter (Brandgase, schlagende und andere böse Wetter) . . .	27 „ „	22.9 „
„ plötzlichen Verbruch der First oder Ulme . .	17 „ „	14.4 „
„ die Schiessarbeit . . .	9 „ „	7.6 „
„ Herabfallen von Gesteinsstücken oder anderen Gegenständen . . .	8 „ „	6.8 „
„ Fall oder Stoss bei der Fahrung . . .	6 „ „	5.1 „
„ die Schrämmarbeit . . .	5 „ „	4.2 „
„ plötzlichen Verbruch der Vororte . . .	3 „ „	2.5 „
„ die Zimmerung . . .	2 „ „	1.7 „
„ Sturz in Gesenke oder Schächte . . .	1 „ „	0.9 „
„ unbekannte Veranlassung . . .	1 „ „	0.9 „
	118 Fälle	100.0 Percent.

Von diesen sämmtlichen 118 Verunglückungen nahmen nur 41 oder 34.8 Percent einen tödtlichen Verlauf.

Aus den obigen Zahlen ist aber klargestellt, dass 55.9 Percent der sämmtlichen in Stollen und Strecken vorgefallenen Unglücksfälle durch die Förderung und durch böse Wetter veranlasst worden sind, und obgleich nicht zu übersehen ist, dass solche Unglücksfälle zumeist in Folge des Leichtsinnes der Arbeiter herbeigeführt werden, so wird doch anderentheils ein erfahrener Fachmann nicht in Abrede stellen können, dass Belehrung hierfür nur ein schwaches, eine strenge und umsichtige Aufsicht aber das wirksamste Gegenmittel bildet. Ein erschreckendes Beispiel eines solchen verderblichen Leichtsinnes ereignete sich im Jahre 1871 in einer Steinkohlengrube zu Zbeschau (in Mähren), wo ein Arbeiter, ungeachtet einer kurz zuvor erhaltenen eindringlichen Belehrung durch den Aufsehtsmann, schlagende Wetter durch Entzündung mittelst einer Patrone beseitigen wollte und hierdurch seinen eigenen und den Tod von 3 seiner Kameraden, so wie die schwere Verwundung von 4 Arbeitern und die leichte Verletzung von weiteren 13 Arbeitern herbeiführte, im Ganzen daher 21 Personen beschädigte.

Die bösen Wetter haben überhaupt im Jahre 1871 wieder zahlreiche Opfer gefordert. Abgesehen von einem über Tags vorgekommenen Verunglückungsfalle durch Brandgase in einer Binge, in welcher sich ein Arbeiter zur nicht geahnten ewigen Ruhe legte, sind durch böse Wetter überhaupt verunglückt:

im Jahre 1871 . . .	42 Arbeiter,
„ „ 1870 . . .	33 „
daher im Jahre 1871 mehr um . . .	9 Arbeiter

oder um 27·3 Percent der Ziffer des Vorjahres, welche Zunahme weit über dem Percentsatze der Zunahme des Arbeiterstandes steht.

Der viel grössere Theil dieser Verunglückungen erfolgte durch schlagende Wetter, und zwar:

im Jahre 1871 in 32 Fällen,

" " 1870 " 19 "

daher im Jahre 1871 mehr um 13 Fälle oder um 68·4 Percent der Fälle des Vorjahres.

Wie aus früheren Zusammenstellungen erhellt, ist die absolute Zahl der über Tags vorgekommenen Verunglückungen bei den verschiedenen Bergbauzweigen wenig verschieden, jedoch die relativen Fälle dieser Unglücksfälle (d. i. auf je 1.000 Arbeiter entfallend) am häufigsten bei den Eisensteinbergbauen, sonach aber bei den anderen Bergbauen, denn Mineralkohlen und Eisensteine, vorgekommen. Dieses Verhältniss ist um so auffällender, als bei diesen letzteren Bergbauen sehr selten ein Tagbau betrieben wird, daher diese Unglücksfälle sich nur bei den wenig gefährlichen Aufbereitungsanstalten und Haldenarbeiten ergeben haben, und zwar von 9 in 7 Fällen durch unvorsichtiges Benehmen in der Nähe von Maschinen.

Noch mehr Verunglückungen aber wurden im Allgemeinen über Tags durch Abrutschen des Taggebirges auf den Tagbauen und durch Verbruch der dort in Abbau stehenden Kohlen- oder Erzmittel herbeigeführt, wie die folgende Uebersicht zeigt.

Es sind nämlich von den im Jahre 1871 beim Bergbaubetriebe vorgekommenen Unglücksfällen über Tags herbeigeführt worden:

durch Abrutschen des Taggebirges	10 Fälle oder	24·4 Percent
" Maschinen	9 " "	22·0 "
" Sturz von höheren Orten	7 " "	17·1 "
" plötzlichen Verbruch der Erz- oder Kohlenwand	6 " "	14·7 "
beim Verladen von Materialien	2 " "	4·9 "
durch Gezähe (eigenes und fremdes)	2 " "	4·9 "
bei der Schiessarbeit	1 " "	2·4 "
beim Dynamit-Trocknen bei offenem Feuer	1 " "	2·4 "
durch Verbrennung	1 " "	2·4 "
" Brandgase in einer Binge	1 " "	2·4 "
" Fördergefässe oder deren Zugkraft	1 " "	2·4 "

41 Fälle oder 100·0 Percent

Es ist daher die Mehrzahl dieser Unglücksfälle auf Rechnung des Tagbaubetriebes zu stellen, und vorzugsweise (39·1 Percent derselben) durch Abrutschen und Verbruch des Abraumes oder des Abbaubjectes veranlasst worden. Es wurde schon in der Einleitung zum Bergwerksbetriebe für das Jahr 1870 dieselbe Erscheinung hervorgehoben, und bemerkt, dass solchen Ereignissen nur durch eine sorgfältige Ueberwachung der Tagarbeiter, welche ohnehin die wenigst verlässlichen zu sein pflegen, zu begegnen sei.

Wie häufig die bei dem Bergbaubetriebe im Jahre 1871 eingetretenen Arbeiter-Verunglückungen durch Zufall, eigenes oder fremdes Verschulden herbeigeführt worden sind, ergibt sich aus der nachstehenden Zusammenstellung, wonach von sämtlichen tödtlich und schwer verletzten Arbeitern verunglückt sind bei den:

	Steinkohlen- Bergbauen		Braunkohlen- Bergbauen		Eisenstein- Bergbauen		anderen Bergbauen		sämtlichen	
	Arbeiter	%	Arbeiter	%	Arbeiter	%	Arbeiter	%	Arbeiter	%
durch eigenes Verschulden	129	55.8	72	62.6	18	52.9	22	50.0	241	56.8
„ zufällige Ereignisse	93	40.3	41	35.7	16	47.1	21	47.7	171	40.3
„ fremdes Verschulden	9	3.9	2	1.7	—	—	1	2.3	12	2.9
überhaupt . . .	231	100.0	115	100.0	34	100.0	44	100.0	424	100.0

Nach dieser Uebersicht überwogen bei allen Bergbauen die durch eigene Unvorsichtigkeit herbeigeführten Unglücksfälle, was auch bestimmt den thatsächlichen Verhältnissen entspricht; denn erfahrungsgemäss ereignen sich Unglücksfälle in Bergbauen besonders häufig an Orten, wo keine augenscheinliche Gefahr ist und daher jede Vorsicht bei Seite gesetzt wird. Grösser ist die Zahl der durch fremdes Verschulden herbeigeführten Unglücksfälle nur bei den Steinkohlenbergbauen gewesen, wo durch Leichtsinns Einzelner in den zwei früher erwähnten Fällen (durch Explosion schlagender Wetter und durch Antreiben der Förderschale an die Seilscheiben) zusammen acht Verletzungen Anderer (worunter fünf tödtliche) stattgefunden hatten.

Aus den obigen Ziffern und der Zahl der bei den verschiedenen Bergbauen im Jahre 1871 beschäftigten erwachsenen männlichen Arbeiter berechnet sich, dass von je 1.000 dieser Arbeiter verunglückt sind bei den;

	Steinkohlen- Bergbauen		Braunkohlen- Bergbauen		Eisenstein- Bergbauen		anderen Bergbauen		sämtlichen	
durch eigenes Verschulden	4.03		3.51		1.84		1.77		3.22	
„ zufällige Ereignisse	2.91		2.00		1.64		1.68		2.29	
„ fremdes Verschulden	0.28		0.10		—		0.08		0.16	
überhaupt . . .	7.22		5.61		3.48		3.53		5.67	

Diese Zusammenstellung zeigt, dass auch in den aus den Arbeitermengen ermittelten Verhältnisszahlen der durch eigenes und fremdes Verschulden, so wie durch zufällige Ereignisse eingetretenen Unglücksfälle die oben nachgewiesenen Thatsachen bestätigt werden.

Zwei Ereignisse des Jahres 1871 sollen noch hervorgehoben werden, von welchen die eine von der Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit einer (von der Berghauptmannschaft in Leoben nicht näher bezeichneten) Werksleitung Zeugnis gibt, die andere aber die vielbesprochene Sorglosigkeit der Bergarbeiter kennzeichnet.

Das erste Ereigniss ist die gerichtliche Bestrafung von zwei Kohlenbergarbeitern in Steiermark wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit mit Arrest,

weil dieselben aus Fahrlässigkeit einen Verhau vorzeitig zu Bruche gehen liessen, obschon hierbei Niemand verletzt wurde. Das zweite Ereigniss trug sich in Windisch-Bleiberg zu, wo ein Bergarbeiter mit seinem Knaben, ohne Jemand etwas davon zu sagen, eine alte verlassene Grube befuhr, um dort allenfalls vorfindige Erze im Haltgedinge zu erhaufen; demselben wurde durch Verbruch einer Strecke der Rückweg abgeschnitten und musste er mit seinem Kinde 63 Stunden lang hungern und den Tod vor Augen sehen, bis er durch die Thätigkeit der Werksleitung in Folge Anzeige seines Weibes mit seinem Kinde aufgefunden und gerettet wurde.

Das Institut der **Bruderladen** bei den Bergbauern erfuhr auch im Jahre 1871 wieder eine weitere Ausdehnung und sorgfältige Förderung sowohl durch die Bergbehörden, wie auch durch die Werksbesitzer. Es wurden neue Bruderladen in Nieder- und Oberösterreich und in Kärnten gegründet, die Vereinigung der Bruderladen von Bergbauern eines Besitzers (in Kärnten und Krain) theils angebahnt theils durchgeführt, so wie auch mehrere Bruderladen (in Oberösterreich und Kärnten) mit neuen Statuten versehen.

Leider ist aus den bezüglichen Berichten wieder zu entnehmen, dass einzelne Bruderladen ihren Verpflichtungen nicht entsprechen konnten, und zwar waren es fast ausschliessend nur solche Bruderladen bei länger bestehenden Bergbauern, welche zahlreiche Provisionen zu zahlen, aber in Folge eingeschränkten Betriebes und Arbeiterpersonales (wie 4 Bruderladen des Pilsener Berghauptmannschaftsbezirkes) nur geringere Mitglieder-Beiträge einzunehmen hatten, oder aber Bruderladen, (wie jene der Werke des Grafen Henkel von Donnersmark in Kärnten), deren Mitglieder durch Verkauf einzelner Werke des Besitzers sehr reducirt worden sind.

Eben so sind die älter bestehenden Bruderladen bei der Bleiberger Union (Kärnten) durch die für die neu eintretenden Arbeiter errichtete neue Bruderlade sehr in Nachtheil gerathen, weil den älteren Bruderladen ihre Lasten durch neue Provisionisten vermehrt wurden, ohne dass die Einnahmen durch neue Mitglieder erhöht worden sind; die Vereinigung dieser Bruderladen ist jedoch bereits sichergestellt und wahrscheinlich jetzt schon durchgeführt.

Es scheint überhaupt, dass bei vielen Bruderladen die Beiträge der Mitglieder zu niedrig bemessen sind; hierfür sprechen die Klagen der Klagenfurter Berghauptmannschaft, dass die Provisionen der Bruderladen mehr Almosen als eine Versorgung darstellen, so wie die Nachricht der Komotauer Berghauptmannschaft (Böhmen), dass einige Werksbesitzer ihre Bruderladenbeiträge erhöht haben. Die Klagenfurter Berghauptmannschaft glaubt zwar, dass dieser Uebelstand durch die gesetzliche Verpflichtung einer Beitragsleistung der Werksbesitzer zu den Bruderladen behoben würde, allein die Opportunität einer solchen einseitigen, nur auf die Berghaubesitzer beschränkten gesetzlichen Verpflichtung dürfte wohl umso mehr vielfach in Zweifel gezogen werden, als ja die bisherigen Beiträge der Bruderladenmitglieder strenge genommen doch nur von den Werksbesitzern getragen werden. Denn der Arbeiter muss jedenfalls so viel Lohn erhalten, als er zur Bestreitung seiner dringendsten Bedürfnisse benöthigt, wenn daher die Lebensmittel u. s. w.

Hiernach hat der gesammte Vermögensstand der Bruderladen gegen den Stand mit Schluss 1870 um 351.730 fl. 13 kr. oder 6 6 Percent zugenommen. In den einzelnen Ländern hat sich gleichfalls im Allgemeinen — mit Ausnahme von Kärnten und der Bukowina, wo eine Vermögensverminderung bei den Bruderladen eingetreten ist — der Vermögensstand der Bruderladen vermehrt. Die Ursachen des Rückganges im Vermögensstande der Bruderladen in Kärnten ist in den eben besprochenen Verhältnissen bei den Bruderladen der Werke des Grafen Henkel von Donnersmark und der Bleiberger Bergwerks-Union zu suchen, bezüglich jener in der Bukowina aber ist dieser Rückgang unzweifelhaft auch eine Folge des bedeutend (um 10 Percent) reducirten Arbeiterstandes, wornach die Bruderladen bei gleich gebliebenen Lasten namhaft geringere Einnahmen erzielen.

Vergleicht man diese Vermögensbestände in den einzelnen Ländern mit dem Stande der beim Bergbau- und Schmelzwerksbetriebe beschäftigten erwachsenen männlichen Arbeiter (da die weiblichen Arbeiter und verwendeten Kinder nur in seltenen Fällen Mitglieder von Bruderladen sind), so entfallen auf jeden dieser Arbeiter von dem Bruderladenvermögen nachstehende Quoten und zwar:

	Bruderladenvermögen	männliche Arbeiter	eine Quote vom Bruderladenvermögen mit
in Oesterreich unter der Enns	174.595 fl. 94 kr.	1.564	111 fl. 63 kr.
„ „ „ ob „ „	60.557 „ 28 „	1.153	52 „ 52 „
„ Steiermark	822.729 „ 69 „	11.015	74 „ 69 „
„ Kärnten	374.627 „ 55 „	5.256	71 „ 28 „
„ Krain	147.033 „ 4 „	2.784	52 „ 81 „
im Küstenlande	6.702 „ 17 „	608	11 „ 2 „
in Dalmatien	— „ — „	73	— „ — „
„ Tirol	180.257 „ 59 „	1.596	112 „ 94 „
„ Salzburg	257.726 „ 61 „	807	319 „ 36 „
„ Böhmen	2.036.754 „ — „	41.525	49 „ 5 „
„ Mähren	874.500 „ 98 „	7.515	116 „ 37 „
„ Schlesien	490.656 „ 20 „	8.842	55 „ 49 „
„ Galizien	177.012 „ 6 „	4.500	39 „ 34 „
„ der Bukowina	48.393 „ 82 „	431	112 „ 28 „
	5,651.546 fl. 93 kr.	87.669	64 fl. 46 kr.

Die Differenzen bei diesen auf die einzelnen Arbeiter entfallenden Vermögens-Quoten gegen jene des Vorjahres sind zumeist nur geringe; in jenen Ländern aber (Oberösterreich, Salzburg und Bukowina), wo diese Differenzen eine grössere Ziffer betragen, sind dieselben durch eine grössere Zunahme (in Oberösterreich) oder eine bedeutendere Abnahme (in Salzburg und der Bukowina) des Arbeiterstandes veranlasst worden, in welchen Fällen sich das Vermögen auf mehrere, beziehungsweise weniger Arbeiter vertheilt, daher kleinere oder grössere Quoten für die einzelnen Arbeiter ergeben muss.

Noch ist der obenstehenden Uebersicht die Thatsache zu entnehmen, dass bisher nur noch bei den Bergbauen in Dalmatien keine Bruderlade besteht.

Die Gewinnung von **Gold** hat im Jahre 1871 einen namhaften Ausfall erlitten, indem dieselbe gegen jene des Vorjahres um 14·2308 Münzpfund oder 44·3 Percent zurückgeblieben ist.

Die Ursache dieses Rückganges ist in erster Reihe in der geringeren Goldgewinnung der Salzburger Goldbergbaue (um 15·1842 Münzpfund), dann in dem gänzlichen, wenn gleich wenig bedeutenden Wegfalle dieser Production in Tirol, so wie in der geringeren Erzeugung in Böhmen zu suchen; dagegen erscheint für Kärnten wieder eine kleine Golderzeugung eingestellt.

Die geringere Goldgewinnung in Salzburg, wo theilweise (im Rauriser Bergbaue) mehr Erze gefördert wurden, war eine Folge der geringeren Ausbeute der Bergbaue am Rathhausberge und des Umstandes, dass nach der Auflassung der k. k. Hütte in Lend die Gefälle der Salzburger Goldbergbaue nach der im Umbaue stehenden Brixlegger Hütte in Tirol zur Verhüttung abgegeben werden müssen.

Der Goldbergbau zu Zell in Tirol lieferte keine pochwürdigen Zeuge mehr und scheint dessen endgiltige Auflassung unausweichlich.

Auch in Böhmen hat die Goldgewinnung keine erfreulichen Erfolge zu erwarten, nachdem der Goldbergbau in Eule vom Montan-Aerar bereits im Jahre 1871 eingestellt, und von den beiden Privatbergbauen nur einer im, gegen das Vorjahr, eingeschränkten Betriebe erhalten worden ist.

Aber auch in Kärnten fristet der Goldbergbau nur ein kümmerliches Dasein, indem sich derselbe bei dem Goldbergwerke „Goldzeche und Waschgang“ im oberen Möllthale hauptsächlich mit der Auskuttung alter Halden beschäftigt, während die Goldwäschereien von Tragin auf die Ausnützung von nur sehr armen Alluvial-Lagern angewiesen sind, deren gewinnbringende Ausbeutung wiederholt von der Berghauptmannschaft in Klagenfurt in Frage gestellt wird.

Von der gesammten Goldgewinnung des Jahres 1871 entfallen 91·0 Percent auf Salzburg, 8·3 Percent auf Kärnten und nur 0·7 Percent auf Böhmen.

Die Production an **Silber** hatte sich im Jahre 1871 in den einzelnen Ländern zu jener des Vorjahres in nachstehender Weise verhalten:

	Silber-Production				
	1870	1871	1871		
	Münzpfunde	Münzpfunde	Percent	mehr	weniger
in Steiermark . . .	—	130·0000	0·40	130·0000	—
„ Tirol	237·9750	—	—	—	237·9750
„ Salzburg	52·3290	3·4860	0·01	—	48·8430
„ Böhmen	30.780·6280	32.548·2350	99·59	1767·6070	—
zusammen . . .	31.070·9320	32.681·7210	100·00	1610·7890	—

Hiernach hat sich die Silbererzeugung um 5·2 Percent jener des Jahres 1870 gehoben, welche Vermehrung nur zum kleinen Theile der geringfügigen Erzeugung in Steiermark (im Cillier Berghauptmannschaftsbezirke), hauptsächlich aber jener des Silber- und Bleibergbaues in Pörschitz zuzuschreiben ist.

Der Entfall jeder Silbererzeugung in Tirol ist durch den Umbau der Brixleggler Hütte veranlasst, in Folge dessen der Betrieb derselben durch das ganze Jahr 1871 sistirt war; der Rückgang in der Silbererzeugung von Salzburg ist aber durch dieselben Ursachen, wie jener der salzburgischen Goldgewinnung herbeigeführt worden.

Hervorzuheben ist noch, dass in Steiermark (im Leobener Berghauptmannschaftsbezirke) zwei schon seit Jahren ausser Betrieb stehende Silberbergbaue auch im Jahre 1871 nicht in Betrieb gesetzt wurden, und dass von den in Böhmen bestehenden Silberbergbau-Unternehmungen nur die Pörschitzer Baue im lebhaften und gewinnbringenden Betriebe waren, dagegen von den anderen in Angriff genommenen böhmischen Silbergruben 6 ausser Betrieb standen und 2 gefristet wurden, während in zwei Silbergruben (im Elbogener Berghauptmannschaftsbezirke) mit reducirter Belegschaft gearbeitet wurde und bei 6 Silberbergbauen die Arbeit auf die Gewältigung alter Baue beschränkt war.

Für die Silbererzeugung ist daher zwar der Pörschitzer Bergbau von hervorragender, von Jahr zu Jahr zunehmender Bedeutung, allein alle anderen Silberbergbaue lassen (mit Ausnahme jener in Tirol, welche sich doch schon im Jahre 1870 zu einer Erzeugung von 1.034.712 Münzpfund Silber emporgeschwungen haben) nach den bisherigen Erfahrungen keine besonderen Erfolge in der Zukunft erwarten.

Quecksilber wurde im Jahre 1871 auch wieder nur in Krain, und zwar in Idria gewonnen; die Production ist dort seit dem Jahre 1865 in fortschreitender erfreulicher Zunahme begriffen und hat sich im Jahre 1871 um rund 110 Centner Quecksilber oder um nahe 2 Percent der vorjährigen Erzeugung vermehrt. Hingegen aber hat sich der Werth dieser Erzeugung in Folge des um 31·13 fl. gestiegenen Quecksilberpreises um rund 316.868 fl., oder um 34·7 Percent des im Vorjahre erzielten Productenwerthes erhöht.

Auch die Quecksilbererzförderung hat in Idria in erfreulicher Weise um 92.055 Ctr. oder um 21·4 Percent zugenommen, nachdem dieselbe im Jahre 1870 um 2·6 Percent der gleichen Erzeugung des Vorjahres zurückgeblieben war.

In der Production von **Frisch- und Gussroheisen** sind im Jahre 1871 gegen jene des Vorjahres im Allgemeinen günstige Veränderungen eingetreten; denn diese Production hat:

	Frishroheisen		Gussroheisen		Frish- und Gussroheisen	
	zuge- nommen	abge- nommen	zuge- nommen	abge- nommen	zuge- nommen	abge- nommen
C e n t n e r						
in Oesterreich unter der Enns um	—	8.151	1.346	—	—	6.805
„ Steiermark	158.683	—	23.492	—	182.175	—
„ Kärnten	103.767	—	27.897	—	131.664	—
„ Krain	6.342	—	—	1.259	5.083	—
„ Tirol	—	451	7.558	—	7.107	—
„ Salzburg	—	3.874	—	3.636	—	7.510
„ Böhmen	—	90.537	19.636	—	—	70.901
„ Mähren	—	16.656	—	5.357	—	22.013
„ Schlesien	—	8.773	276	—	—	8.497
„ Galizien	2.088	—	2.078	—	4.166	—
„ der Bukowina	21.338	—	—	1.263	20.073	—
überhaupt um	163.776	—	70.766	—	234.542	—

Es wurde demnach die Erzeugung von Frishroheisen um 3·8 Percent, von Gussroheisen um 10·5 Percent und die ganze Erzeugung der Eisenschmelzwerke um 4·7 Percent der Productions-Menge des Jahres 1871 erhöht; ein Erfolg, welcher mit Rücksicht auf den Umstand, dass im Jahre 1870 die Eisenhochofen-Production ungeachtet des aussergewöhnlichen grossen Bedarfes nur um 0·2 Percent jener des Jahres 1869 erhöht worden war, als ein günstiger zu bezeichnen ist. Allein befriedigen kann dieser Erfolg keineswegs, wenn berücksichtigt wird, dass der Eisenbedarf ausser Verhältniss zu dieser Productions-Zunahme gestiegen ist, indem die gesammte Eiseneinfuhr (an Roh-, Streekeisen und Eisenwaare, die letzteren auf Roheisen reducirt) der österr.-ungarischen Monarchie im Jahre 1871 wieder gegen das Vorjahr eine um 760.932 Zoll-Ctr. höhere Ziffer nachweist, und dass diese Eiseneinfuhr die auf 8,634.097 Zoll-Centner berechnete Frish- und Gussroheisen-Production der österr.-ungarischen Monarchie um 1,257.198 Zoll-Ctr. überragt hat.

Der Umstand, dass die bedeutendste Erhöhung der Roheisenerzeugung in Steiermark und Kärnten stattgefunden hat, und die gleichzeitig constatirte Thatsache, dass die Eisensteinförderung in diesen Ländern hiermit gleichen Schritt hielt, (ja in Steiermark sogar Erze über den Bedarf erzeugt wurden) lässt deutlich erkennen, dass der Schwerpunkt der Roheisenerzeugung der im Reichsrathe vertretenen Ländern in den reichen Eisenerzablagernngen der Steiermark und Kärntens liegt, welche eine massenhafte Erzgewinnung gestatten.

Die für die Bukowina bedeutende Erhöhung der Roheisen-Production ist eine Folge der geordneten Verhältnisse, welche bei den vormals v. Manz'schen Werken eingetreten sind, nachdem diese Werke wegen des gegen den früheren Besitzer eingeleiteten Concurs-Verfahrens lange Zeit nur kümmerlich ihre Existenz fristen mussten.

Die Verminderung der Roheisen-Production in Böhmen, Mähren und Schlesien ist um so mehr bedenklich, als ein solcher Rückgang in den letzten, für die Roheisenproducenten günstigen, Jahren bereits wiederholt nachgewiesen worden ist. In den vorliegenden Berichten der Berghauptmannschaften wurden die Ursachen des Rückganges der Roheisen-Production in Böhmen, Mähren und Schlesien nie hinreichend begründet. Für das Jahr 1871 gibt die Prager Berghauptmannschaft an, dass die Eisensteingewinnung im Allgemeinen zurückgeblieben ist, und mehrere Hochöfen nicht im vollen Betriebe gestanden sind, und die Elbogener Berghauptmannschaft berichtet, dass in einigen Bergbauen die Eisensteinförderung wegen Verschlechterung der Erze in der Teufe abgenommen hat; dessgleichen erklärt die Berghauptmannschaft in Olmütz, dass in Mähren wegen Holzkohlenmangel einzelne Hochöfen nur kürzere Campagnen machen konnten. Allein die Angabe der Ursachen der sehr bedeutenden Abnahme der Eisenerzgewinnung in Böhmen und Mähren, sowie eine Erklärung der Erscheinung, dass in Schlesien bei erhöhter Erzförderung ein Rückgang in der Roheisenerzeugung eingetreten ist, findet man in den Berichten der Berghauptmannschaften nicht. Und doch können diese Ursachen nur in der Unzulänglichkeit der Erzvorkommen und der verfügbaren Brennstoffe, oder aber in der bisher unzureichend erfolgten Ausrichtung der Erzlagerstätten und im Mangel an Arbeitskräften liegen.

In Böhmen haben vorzugsweise die Eisenwerke des Prager Berghauptmannschaftsbezirkes den Rückgang in der Roheisen-Production verschuldet. Die Thatsache, dass dort die Eisenerzförderung gegen das Vorjahr um 359.336 Ctr. zurückgegangen ist, ungeachtet die bei diesen Bergbauen beschäftigte Arbeiterzahl um 36 Köpfe vermehrt worden war, lässt schliessen, dass die mindere Ergiebigkeit der Erzlager oder die versäumte rechtzeitige Ausrichtung derselben die Roheisenerzeugung wesentlich geschädigt hat.

In Mähren hat jedenfalls die geringere Arbeiterzahl (um 212 Mann) bei den Eisensteinbergbauen, und zwar in Folge des an anderen Orten bereits erwähnten Arbeitermangels, die geringere Eisensteingewinnung veranlasst. In Schlesien hingegen scheint die kürzere Betriebsdauer der Hochöfen eine zufällige gewesen zu sein, und zwar um so mehr, als die Roheisen-Production im Vorjahre bedeutend zugenommen, im Gegenstandsjahre aber verhältnissmässig nur wenig abgenommen hat.

Von der Summe des im Jahre 1871 erzeugten Frisch- und Gussroheisens entfallen nach Procenten auf die einzelnen Länder:

	Frish- roheisen	Guss- roheisen	Frish und Gussroheisen
	P e r c e n t		
auf Oesterreich unter der Enns	0.78	1.70	0.91
„ Steiermark	43.33	12.52	38.95
„ Kärnten	25.43	4.83	22.50
„ Krain	1.42	0.76	1.33
„ Tirol	1.12	2.92	1.37

	Frish- roheisen	Guss- roheisen	Frish- und Gussroheisen
	P e r c e n t		
auf Salzburg	0.82	0.34	0.75
„ Böhmen	17.02	41.33	20.47
„ Mähren	7.84	21.75	9.81
„ Schlesien	1.12	6.31	1.86
„ Galizien	0.49	7.25	1.47
„ die Bukowina	0.63	0.29	0.58
	100.00	100.00	100.00

In diesen Verhältnisszahlen spiegelt sich abermals die Thatsache wieder, dass der Schwerpunkt der Roheisenerzeugung in Steiermark und Kärnten liegt. Auch ist hieraus ersichtlich, dass die Gussroheisenerzeugung noch immer hauptsächlich in Böhmen und Mähren betrieben wurde. Diese Verhältnisszahlen haben übrigens gegen jene des Vorjahres sich nicht wesentlich geändert; sie lassen nur jene Veränderungen schärfer hervortreten, welche durch die Abnahme der Frishroheisen-Production in Böhmen und Mähren, so wie durch die Zunahme der Frish- und Gussroheisenerzeugung in Steiermark und Kärnten bedingt sind.

In der folgenden Zusammenstellung sind die für die Roheisen-Production der einzelnen Länder im Jahre 1871 verwendeten Arbeiter, dann die auf einen dieser Arbeiter entfallenden Quoten der Production ausgewiesen.

	Frish- und Gussroh- eisen- Erzeugung	hierbei verwendete sämmliche Berg- und Hüttenarbeiter	entfällt daher auf einen Arbeiter eine Roheisenerzeu- gung von
	Centner	Zahl	Centnern
in Oesterreich unter der Enns . . .	47.400	271	175
„ „ ob „ „ . . .	—	6 ¹⁾	—
„ Steiermark	2,029.035	4.022	504
„ Kärnten	1,172.228	2.796	419
„ Krain	69.040	728	95
„ Tirol	71.511	503	142
„ Salzburg	38.939	173	225
„ Böhmen	1,066.528	8.565	125
„ Mähren	510.873	2.907	176
„ Schlesien	96.758	1.155	84
„ Galizien	76.581	1.110	69
„ der Bukowina	30.122	327	92
im Ganzen . . .	5,209.015	22.563	231

¹⁾ In Eisensteinbauen der Innerberger Actiengesellschaft beschäftigte Arbeiter.

Die Differenzen in den auf einen Arbeiter entfallenden durchschnittlichen Productionsquoten wurden schon in früheren Jahren dadurch erklärt, dass in den einzelnen Ländern die Gusswaarenerzeugung vorherrscht oder weniger reiche und mächtige Erzlager sich vorfinden, wodurch mehr Arbeitskräfte für die Roheisen-erzeugung bedingt sind; in ähnlicher Weise sind auch die in der vorhergehenden Zusammenstellung gegen jene des Jahres 1870 ersichtlichen Differenzen entstanden. Als Ausnahmen hiervon sind nur die Erhöhungen der Productionsquoten in Steiermark und der Bukowina zu bezeichnen. In Steiermark hat nämlich die bereits erwähnte Vereinigung der Bergbaue der Vordernberger Communität und des F. Ritters von Fridau eine bedeutende Reduction des Bergarbeiterstandes und gleichzeitig eine erhöhte Leistung dieser Bergbaue ermöglicht, während bei den Eisenstein-bergbauen in der Bukowina ebenfalls ein entsprechender Betrieb eingeleitet worden sein muss, nachdem bei verminderter Arbeiterzahl eine namhaft höhere Eisenerz-förderung erzielt wurde.

Im Ganzen hat sich die Productionsquote nur um 2 Ctr. (von 229 auf 231 Ctr.) erhöht.

Von der Gussroheisen-Erzeugung des Jahres 1871 entfallen auf die einzelnen Länder die nachstehenden Percentantheile dieser gesammten Erzeugung der bezüglichen Länder:

in Oesterreich unter der Enns	26.5	Percent,
„ Steiermark	4.6	„
„ Kärnten	3.0	„
„ Krain	8.2	„
„ Tirol	30.2	„
„ Salzburg	6.5	„
„ Böhmen	28.7	„
„ Mähren	31.5	„
„ Schlesien	48.2	„
„ Galizien	70.1	„
„ der Bukowina	7.2	„

überhaupt . 14.2 Percent.

Hiernach hat auch im Jahre 1871 verhältnissmässig die grösste Gussroheisen-erzeugung in Galizien, Schlesien, Mähren, Böhmen, Tirol, Niederösterreich und Krain stattgefunden, wo entweder die minder reinen Erze ein zur Streckwaaren-Erzeugung weniger geeignetes Roheisen geben, oder theuere Brennstoffe und schwierige Erz-gewinnung höhere Roheisen-Gestehungskosten verursachen —, daher die höhere Verwerthung des Roheisens als Gusswaare geboten erscheinen lassen, während auch noch theilweise in Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien verhältnissmässig niedrige Löhne die viel Arbeitskräfte erheischende Gusswaaren-Production rentabler gestalten.

Auffallend ist nur im Gegensatze zum Vorjahre die niedrige relative Zahl der Gussroheisenerzeugung in der Bukowina. Diesebe dürfte, da thatsächlich die Gussroheisenerzeugung in Galizien zugenommen hat, darin ihren Grund haben, dass durch die galizischen Eisenwerke jenen in der Bukowina ein Theil ihrer Abnehmer für Eisengusswaaren entzogen worden ist.

Die Preise des Frisch- und Gussroheisens, so wie deren Zu- oder Abnahme gegen das Jahr 1870 stellten sich im Jahre 1871 nach den Berichten der Berghauptmannschaften in folgender Weise:

Preis des Frischroheisens

	im Jahre		daher im Jahre 1871	
	1870	1871	zugenommen um	abgenommen um
in Oesterreich unter der Enns	3 fl. 80.2 kr.	3 fl. 90.6 kr.	10.4 kr.	— fl. — kr.
„ Steiermark	3 „ 91.3 „	3 „ 88.6 „	— „ — „	2.7 „
„ Kärnten	3 „ 86.4 „	3 „ 51.6 „	— „ — „	34.8 „
„ Krain	3 „ 74.5 „	3 „ 88.7 „	14.2 „	— „ — „
„ Tirol	3 „ 43.4 „	3 „ 72.7 „	29.3 „	— „ — „
„ Salzburg	3 „ 74.7 „	4 „ 5.6 „	80.9 „	— „ — „
„ Böhmen	2 „ 73 „	2 „ 95 „	22.0 „	— „ — „
„ Mähren	3 „ 21 „	3 „ 21 „	— „ — „	— „
„ Schlesien	3 „ 67 „	3 „ 53 „	— „ — „	14.0 „
„ Galizien	3 „ 38.7 „	3 „ 34.8 „	— „ — „	3.9 „
„ der Bukowina	3 „ 66 „	4 „ — „	— „ — „	1 „ 66.0 „
überhaupt	3 fl. 59.3 kr.	3 fl. 56.8 kr.	— kr.	— fl. 2.5 kr.

Preis des Gussroheisens

	im Jahre		daher im Jahre 1871	
	1870	1871	zugenommen um	abgenommen um
in Oesterreich unter der Enns	6 fl. 86.3 kr.	7 fl. 25 kr.	38.7 kr.	— kr.
„ Steiermark	6 „ 45.6 „	5 „ 78.8 „	— „ — „	66.8 „
„ Kärnten	4 „ 31 „	4 „ 20.7 „	— „ — „	10.3 „
„ Krain	7 „ 17.5 „	7 „ 7.6 „	— „ — „	9.9 „
„ Tirol	7 „ 46.2 „	7 „ 91.1 „	44.9 „	— „
„ Salzburg	7 „ — „	7 „ — „	— „ — „	— „
„ Böhmen	5 „ 25.7 „	5 „ 63.1 „	37.4 „	— „
„ Mähren	5 „ 80 „	5 „ 46 „	— „ — „	34 „
„ Schlesien	6 „ 94.5 „	6 „ 90 „	— „ — „	4.5 „
„ Galizien	6 „ 68.3 „	6 „ 76.5 „	8.2 „	— „
„ der Bukowina	7 „ 23.9 „	7 „ 93.1 „	69.2 „	— „
überhaupt	5 fl. 85.1 kr.	5 fl. 85.7 kr.	0.6 kr.	— kr.

Durch die vorstehenden zwei Uebersichten ist leider evident erwiesen, dass die in den Berichten der Berghauptmannschaften enthaltenen Angaben der Werksleitungen über die Roheisenpreise theilweise irrig sind, da sich hiernach im Allgemeinen für das Jahr 1871 ein Rückgang des Preises des Frischroheisens um 2½ kr. und nur die unbedeutende Erhöhung des Preises von Gussroheisen um 0.6 kr. ergibt, während es doch eine bekannte Thatsache ist, dass im 3. Quartale dieses Jahres die Roheisenpreise allgemein um 20—30 kr. aufgeschlagen haben.

Es wurde schon in früheren Jahren betont, dass die Preisangaben über Frischroheisen in den Sudeten- und Karpathenländern keine Bedeutung haben, da dort das erzeugte Frischroheisen nicht in den Handel gebracht, sondern in den eigenen Raffinirwerken der Hochofenbesitzer weiter verarbeitet wird; auch die Berichte der Berghauptmannschaften für 1871 bestätigen diess neuerlich, indem einzelne derselben aus den genannten Ländern ausdrücklich anführen, dass die Schmelzwerksverwaltungen statt der Verkaufspreise die Gestehungspreise des Frischroheisens eingestellt haben.

Die Veranlassung der Erscheinung, dass in den vorstehenden zwei Zusammenstellungen im Allgemeinen ein ungünstigeres Verhältniss der Preise des Frisch- und Gussroheisens sich ergibt, ist hauptsächlich in den offenbar irrthümlich zu niedrig gegriffenen Preisen dieser beiden Roheisengattungen in Steiermark, Kärnten und Schlesien ¹⁾ gelegen.

Der besonders grosse Preisrückgang des Frischroheisens in der Bukowina ist jedoch zuverlässig nur die Folge der Richtigstellung eines im Vorjahre begangenen Fehlers in der Bewerthung dieses Roheisens, dessen ausserordentlich hoher Preis auch in der Einleitung zu den Verwaltungsberichten der Berghauptmannschaften für 1870 näher besprochen worden ist.

Von den im Jahre 1871 erzeugten 5,209,015 Ctrn. Roheisen wurden die nachstehend verzeichneten Mengen mit Zuhilfenahme von Mineralbrennstoffen oder ausschliesslich mit solchem Brennmateriale erblasen, und zwar:

	in Hochofen	Frischroh- eisen	Gussroh- eisen	zusammen
mit Coaks allein in Kärnten (zu Prevali), in Böhmen (zu Kladno) und in Mähren (zu Witkowitz, Rossitz und Klepaczow bei Blausko)	9	668.707 Ctr.	29.467 Ctr.	698.174 Ctr.
mit Coaks und Holzkohlen in Oesterreich unter der Enns (zu Pitten und Edlach bei Reichenau), in Steiermark (zu Aschbach und Misling) und in Tirol (zu Jenbach)	6	111.162 „	40.971 „	152.133 „

¹⁾ Möglich ist es, dass irrthümlich der Bewerthung des Roheisens (theilweise wenigstens) der Preis des Zoll-Centners zu Grunde gelegt worden ist.

	in Hochöfen	Frischroh- eisen	Gussroh- eisen	zusammen
mit Coaks, Stein- und Holzkohlen				
in Mähren (zu Stefanau)	2	23.019 Ctr.	33.483 Ctr.	56.502 Ctr.
mit Steinkohlen (Anthracit) und Holz- kohlen in Steiermark (zu Turrach)	1	59.628 „	6.463 „	66.091 „
in Summe		18862.516 Ctr.	110.384 Ctr.	972.900 Ctr.

Es wurden demnach von der gesammten Roheisenerzeugung des Jahres 1871 972.900 Ctr. (worunter nahezu der neunte Theil Gussroheisen) oder 18·7 Percent ausschliesslich oder theilweise mit mineralischen Brennstoffen erzeugt, ein Verhältniss, welches viel günstiger als im Vorjahre ist, wo dieser Percentsatz sich bloss mit 16·1 berechnete; wobei noch zu berücksichtigen ist, dass im Jahre 1871 die Roheisen-Production im Allgemeinen namhaft (um 4·7 Percent) gestiegen ist.

Die Verwendung mineralischer Brennstoffe zur Roheisengewinnung hat daher eine erfreuliche Ausdehnung gewonnen, nachdem in dieser Weise um 173.840 Ctr. oder um 21·7 Percent mehr Roheisen erzeugt wurde als im Vorjahre, und es wäre noch eine grössere Menge Roheisen mit Verwendung mineralischer Brennstoffe erzeugt worden, wenn nicht das Schmelzwerk in Kladno (Böhmen) in seiner Coaks-roheisen-Erzeugung um 28.704 Ctr. zurückgeblieben wäre.

Der Hauptantheil an dieser Zunahme der mit Mineralbrennstoffen erzeugten Roheisenmenge fällt dem Coaks-Hochofen in Prevali zu, in welchem um 50.611 Ctr. mehr erblasen wurden, während die anderen bereits früher mit Mineralbrennstoffen beschickten Hochöfen zum Theile ihre Production ebenfalls erhöht hatten und die Schmelzwerke in Pitten (Niederösterreich) und Aschbach (Steiermark) erst im Jahre 1871 die theilweise Verwendung von Coaks zur Roheisenerzeugung aufgenommen hatten.

Ausserdem kamen zur Roheisenerzeugung noch in geringeren Mengen als Zusatz zu den Holzkohlengichten auch Coaks bei den Radwerken III und XIV in Vordernberg, in Neuberg (Steiermark) und in Waidisch (Kärnten), zusammen mit nur 1.859 Ctrn., in Verwendung, welche Manipulations-Änderungen daher auch nur als Versuche anzusehen sind.

Nach Böhmen wurden zwar auch im Jahre 1871 wieder für die Hochöfen in den Elbogener und Pilsener Berghauptmannschaftsbezirken Eisenerze aus Baiern eingeführt. Diese Einfuhr hat aber nach den Handelsausweisen gegen das Vorjahr um 21.098 Zoll-Ctr. abgenommen, wahrscheinlich desshalb, weil im letzteren Bezirke mehrere Hochöfen ausser Betrieb gesetzt worden sind. Hingegen ist nach den Handelsausweisen die Einfuhr von Eisenerzen aus Preussen nach Mähren und Schlesien seit dem Jahre 1867 im fortwährenden Steigen begriffen, und hat sich im Jahre 1871 sogar um 37.909 Zoll-Ctr., d. i. um mehr als 100 Percent jener des Vorjahres erhöht. Diese Thatsachen sprechen wohl im Zusammenhange mit jener, dass für das Jahr 1873 bereits der Bezug steierischer Eisenerze nach Mähren sichergestellt wurde, in beredter Weise für die in Böhmen, Mähren und Schlesien bestehenden misslichen Verhältnisse in Bezug der Eisenerzgewinnung.

Im Komotauer Berghauptmannschaftsbezirke beschäftigt sich die neugegründete „erzgebirgische Eisen- und Stahlwerksgesellschaft“ mit Aufschluss- und Vorrichtungsbauen in den erworbenen Eisensteingruben und Freischürfen, um den Bedarf der zu errichtenden Hochöfen sicher zu stellen.

Es ist nicht zu verkennen, dass im Allgemeinen die Schmelzwerksbesitzer grosse Thätigkeit entwickeln, um die Roheisen-Production möglichst, dem grossen Bedarfe entsprechend, zu erhöhen, doch ist ein namhafter Erfolg dieser Bemühungen erst im Jahre 1873 zu erwarten, in welchem Jahre erst die in Bau genommenen, meist für Coaksverwendung bestimmten neuen Hochöfen in Mähren, Steiermark und Böhmen in Betrieb gelangen werden.

Vergleicht man die Hauptergebnisse der Roheisen-Production des Jahres 1871 mit jener vom Jahre 1861, so ergibt sich, dass in dem letzten Jahrzehnte dieser Industriezweig in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern einen beachtenswerthen Fortschritt erzielt hat; denn es wurden erzeugt:

	Frishroheisen	Gussroheisen	Frish- und Gussroheisen
im Jahre 1871	4,469.171 Ctr.	739.844 Ctr.	5,209.015 Ctr.
„ „ 1861	3,681.897 „	433.968 „	4,115.865 „
daher im Jahre 1871 mehr um	787.274 Ctr.	305.876 Ctr.	1,093.150 Ctr.
oder um	21.4 Percent	70.4 Percent	26.6 Percent.

Hieraus berechnet sich der Antheil der Gussroheisenerzeugung von der gesammten Roheisenerzeugung im Jahre 1861 mit 10.5 Percent, im Jahre 1871 aber mit 14.2 Percent. Auch ist aus diesen Zahlen bei Vergleichung mit der entsprechenden Zusammenstellung für das Jahr 1870 ein weiterer Beweis für die fortschreitende Entwicklung der Roheisen-Production zu entnehmen.

Im Allgemeinen hat sich die Production an **Kupfer** im Jahre 1871 um 3.025.5 Ctr. oder um 29.9 Percent der Erzeugung des Vorjahres vermindert, während der Preis dieses Metalles um 45 kr. oder 0.8 Percent gestiegen ist.

Diese Abnahme der Production ist durch die geringere Erzeugung in Tirol (um 2.838 Ctr. oder 66.3 Percent), in der Bukowina (um 118 Ctr. oder 13.8 Percent) und in Krain (um 78 Ctr. oder 6 Percent) herbeigeführt worden; eine grössere Erzeugung wurde nur in Salzburg (um 28 Ctr. oder 0.8 Percent) erzielt.

Der Rückgang der Kupfererzeugung hat seinen Grund in Tirol in dem Umbaue der Hütte zu Brixlegg und in der Verfügung, dass nunmehr in Kitzbühel kein Rosettenkupfer, sondern nur mehr Halbproducte erzeugt und an die Hütte in Brixlegg geliefert werden sollen; es hat daher im Jahre 1871 weder in Brixlegg, noch in Kitzbühel eine Kupfererzeugung stattgefunden. Für den Rückgang in der Erzeugung der Kupferhütte zu Požoritta in der Bukowina wurde die Veranlassung nicht mitgetheilt, während die geringere Erzeugung der Kupferhütte in Scofie (Krain) durch die in der Teufe spärlicher einbrechenden Erze beeinflusst zu sein scheint.

Die geringe Menge (50 Pfund) des in Böhmen ausgewiesenen Kupfers ist aus den kupferhaltigen Zinnerzen in Graupen mittelst Extraction gewonnen worden.

Von der ganzen Kupfer-Production des Jahres 1871 entfallen 51·8 Percent auf Salzburg, 20·5 Percent auf Tirol, 17·3 Percent auf Krain und 10·4 Percent auf die Bukowina.

Die Förderung von Kupfererzen hat gleichfalls im Ganzen um 32.093 Centner oder 6·9 Percent der Production des Vorjahres abgenommen und fällt diese Abnahme den Kupfererz-Bergbauen in Krain (mit 38.000 Ctn.), Tirol (mit 8.117 Ctn.), und in der Bukowina (mit 9.632 Ctn.) zur Last, und ist in Krain der geringeren Ergiebigkeit der Erzlagerstätte gegen die Teufe zu, in Tirol aber den in Angriff genommenen energischen Vor- und Ausrichtungsbauen zuzuschreiben; eine dieser zwei Ursachen muss auch die geringere Förderung in der Bukowina veranlasst haben, nachdem die Zahl der beschäftigten Arbeiter sich gegen das Vorjahr nur um 16 Percent, die Erzgewinnung aber um 56 Percent verringert hat. Grössere Bedeutung beansprucht daher neben dem Rückgange der Kupfererzgewinnung in der Bukowina nur noch jener in Krain, welcher sich mit 28 Percent der vorjährigen Ausbeute berechnet.

Eine erhöhte Förderung von Kupfererzen ist nur in Salzburg (um 18.442 Ctr. oder 10·1 Percent jener des Jahres 1870) nachgewiesen. Hingegen haben in Niederösterreich und in Böhmen Bergbaue zum ersten Male eine Ausbeute an Kupfererzen geliefert, und zwar im ersteren Lande der Eisensteinbergbau bei Reichenau, in welchem ein linsenförmiges Kupferkieslager angefahren und abgebaut wurde, in Böhmen aber ein alter, wieder aufgenommenen Bau nächst Oberkalna (im Kuttenger Berghauptmannschaftsbezirke), in welchem ein mit Kupferlager und Malachit-impregnirter Schiefer erhalt wurde. In Böhmen sind übrigens die anderen Kupfererzbergbaue entweder ausser Betrieb gestanden, oder ohne Ausbeute geblieben; die in den anderen Ländern früher auf Kupfer betriebenen Gruben sind auch im Jahre 1871 nicht wieder in Angriff genommen worden.

Die Erzeugung von **Kupfervitriol** hat sich im Jahre 1871 um 674 Ctr. oder um 46·1 Percent der Production des Vorjahres vermehrt (bei gleichzeitiger Erhöhung seines Preises um 32·1 kr. oder um 4 Percent) und zwar hauptsächlich in Folge der im Jahre 1870 unterbliebenen Erzeugung von gemischtem Kupfervitriol bei dem Mineralwerke zu Lukawitz im Berghauptmannschaftsbezirke Kuttenberg in Böhmen.

Für die Ergebnisse der **Blei-Industrie** sind nur Kärnten und Böhmen massgebend. Auch im Jahre 1871 entfiel wieder der Hauptantheil der bezüglichen Production auf diese beiden Länder; von der gesammten Blei- und Glätterzeugung dieses Jahres entfielen nämlich 53·6 Percent auf Kärnten und 42·3 Percent auf Böhmen, der Rest von 4·1 Percent auf Steiermark, Krain und Tirol. Hierzu ist zu bemerken, dass die ganze Blei- und Glätte-Production Böhmens bei den k. k. und mitgewerkschaftlichen Silber- und Bleibergwerken in Příbram erzielt wurde, und

dass das für Krain ausgewiesene Blei als Nebenproduct bei dem Zinkwerke in Johannesthal gewonnen wurde.

Die Veränderungen, welche sich im Jahre 1871 im Gegensatze zum Vorjahre bei der Bleierzförderung und der mit derselben in Verbindung stehenden Gewinnung von Blei und Glätte ergeben haben, sind in der nachstehenden Uebersicht dargestellt, wornach in den einzelnen Ländern von diesen Producten im Jahre 1871 gegen das Vorjahr erzeugt wurden:

	Bleierze		Blei		Glätte	
	mehr	weniger	mehr	weniger	mehr	weniger
	C e n t n e r					
in Steiermark	2.874	—	717	—	135	—
„ Kärnten	—	10.750	—	9.124	—	—
„ Krain	1.228	—	—	263	—	—
„ Tirol	2.075	—	164	—	—	73
„ Böhmen	2.268	—	—	10.809	15.093	—
„ Galizien	—	9.749	—	—	—	—
überhaupt	—	12.054	—	19.315	15.155	—

Hieraus berechnet sich, dass die Erzeugung der Bleierze um 7·7 Percent, des Bleies um 23·9 Percent der vorjährigen Production abgenommen hat, an Glätte aber um 103·2 Percent mehr erzeugt worden ist.

Da aber der Preis des Bleies um 10·8 kr. oder 0·8 Percent zurückgegangen, jener der Glätte jedoch um 20·2 kr. oder 1·7 Percent gestiegen ist, so ist erklärlich, dass die Glätteerzeugung auf Kosten der Bleigewinnung erhöht worden ist, da dadurch ein höherer Ertrag erzielt werden musste.

Der wiederholte bedeutende Rückgang in der Production der Blei-Berg- und Hüttenwerke Kärntens wird, sowie im Vorjahre, durch den Arbeitermangel und die grosse Kälte im Winter 1871 gerechtfertigt, wodurch der Betrieb in den höher gelegenen Gruben, sowie die Aufbereitung der Erze zeitweise gehemmt waren; hierzu kamen jedoch noch die ausgedehnten Vorbereitungen in den Tiefbauen des Bleiberger Revieres, welche eine Erweiterung und zweckmässigere Gestaltung des Betriebes bezwecken, aber viele Arbeitskräfte in Anspruch nahmen.

Die Abnahme der Production von Bleierzen in Galizien ist durch die Auflassung und theilweise Fristung der bezüglichlichen Grubenbaue (im Krakauer Gebiete) bedingt.

Der Bleierzbergbau in Krain hat sich in der Tiefe noch immer nicht hoffnungsvoller gestaltet; die Arbeit in den am Schneeberge in Tirol auf Bleierze verliehenen Bergwerksmassen blieb zwar hauptsächlich auf Vorbereitungen zum Abbaue beschränkt, doch wurden dort nebstdem auch, und zwar zumeist auf den alten Halden, 34.720 Centner Erz gewonnen.

Die früher in Steiermark in grösserem Umfange betriebene Nickel-Gewinnung, welche seit einer Reihe von Jahren (seit 1868) aufgelassen ist, kam auch

im Jahre 1871 nicht wieder in Aufnahme; auch die Nickel-Production Böhmens ist neuerlich auf ein Minimum (49 Pfund Nickelspeise) herabgesunken. Dagegen weist das Nickelwerk in Leogang (Salzburg) günstigere Resultate nach, indem dort an Nickelerzen das Doppelte und an Nickelspeise um 9 Percent der vorjährigen mehr Erzeugung gewonnen wurde.

In Böhmen, wo die Nickelerze mit den Silbererzen gemeinschaftlich abgebaut werden, scheint das im Jahre 1870 hervorgehobene Vorkommen ärmerer Anbrüche sich nicht geändert zu haben, da die Mehrerzeugung von 13 Centnern Erz nicht als ein Umschwung zum Besseren angesehen werden kann.

Missliche finanzielle Verhältnisse der Gewerkschaft hatten die Entwicklung des Nickelwerkes in Leogang (Salzburg) bisher gehemmt, obgleich in neuerer Zeit günstigere Bergbauverhältnisse eingetreten sein dürften; aus diesem Grunde fand im Jahre 1871 eine Verpachtung dieses Werkes auf 10 Jahre statt, unter der (jedenfalls aussergewöhnlichen) Bedingung, dass an Stelle eines Pachtschillings die Passiva der Gewerkschaft von dem Pächter getilgt werden.

Der Preis der Nickelerze wurde für das Jahr 1871 überhaupt vierzehnfach und jener der Nickelspeise vierfach höher als im Vorjahre angegeben; diese Differenzen sind so gross, dass die Richtigkeit dieser Angaben in Zweifel gezogen werden kann.

Die auf Böhmen beschränkte **Zinn**-Erzeugung ist im Jahre 1871 gegen das Ergebniss des Vorjahres um 35.78 Centner oder um 5.5 Percent gestiegen, obgleich die Gewinnung der Zinnerze um 13.833 Centner oder 33.5 Percent abgenommen hat. Diese Thatsache wird dadurch erklärt, dass bei den um 9 fl. 2.2 kr. oder um 10.7 Percent gestiegenen Zinnpreisen durch die Verhüttung aufgekaufter Zinnabfälle die Zinn-Production möglichst erhöht wurde, nachdem, wie es scheint, der Bergbaubetrieb in Folge Arbeitermangels eingeschränkt werden musste; Thatsache ist, dass bei den Zinnwerken die Arbeiterzahl gegen das Vorjahr um 65 Köpfe oder 30.5 Percent, also nahezu in demselben Verhältnisse wie die Zinnerzförderung, sich vermindert hat. Auch wird berichtet, dass in Folge der von den Braunkohlenwerken gezahlten hohen Löhne auch die Zinnwerke höhere Löhne zu zahlen gezwungen waren; es scheint jedoch, dass dessenungeachtet die Zinnwerke durch die Concurrenz der Braunkohlenwerke viele Arbeiter verloren haben.

Zinnerze wurden im Jahre 1871 nicht in Handel gebracht, sondern ausschliesslich von den Grubenbesitzern selbst verhüttet.

Das Gesamt-Ergebniss der **Zink**-Bergbau- und Hüttenunternehmungen im Jahre 1871 ist in Vergleichung zu jenem des Vorjahres ein ungünstiges, denn es hat die Erzeugung der bezüglichen Etablissements an Metall und Erzen in der nachstehenden Weise sich verhalten:

		Zinkmetallerzeugung		Zinkerzerzeugung	
		zuge-	abge-	zuge-	abge-
		nommen	nommen	nommen	nommen
Centner					
in Steiermark	um	—	—	—	587
„ Kärnten	„	—	—	13.907	—
„ Krain	„	—	1.413	5.504	—
„ Tirol	„	125	—	1.412	—
„ Galizien	„	—	960	—	23.674
überhaupt	um	—	2.248	—	3.438

Es hat demnach im Ganzen die Gewinnung von Zinkmetall um 6·6 Percent und von Zinkerzen um 1·4 Percent der Erzeugung des Jahres 1870 abgenommen.

Das ungünstige Resultat bezüglich der Zinkmetall-Production ist durch die geringere Production der Zinkhütten in Krain und Galizien herbeigeführt worden. Als Grund dieser geringeren Production wird von der Berghauptmannschaft in Laibach angegeben, dass an die Hütte in Sagor die aus Kärnten bezogenen Zinkerze minderer Güte waren, während in Galizien die erhöhte Ausfuhr von Zinkerzen nach Preussen die Zinkerzeugung herabgemindert haben mag, gleich wie dort im Vorjahre die verminderte Erzausfuhr eine Erhöhung der inländischen Zink-Production veranlasste.

Die in Tirol ausgewiesene Mehrerzeugung an Zink wurde beim Silberleitener Zinkbergwerke erzielt.

Ungeachtet in Kärnten (in Bleiberg und Raibl) und in Krain (bei den Bergbauen nächst Johannesthal), dann in Tirol mehr Zinkerze gefördert wurden, so hat sich doch durch den bedeutenden Rückgang der Zinkerzausbeute in Galizien im Ganzen noch ein, wenn auch nicht namhafter, Ausfall dieser Erzförderung gegen das Vorjahr ergeben, welcher bei dem Umstande, als in Galizien der Preis der Zinkerze um 17·3 kr. oder 31·3 Percent aufgeschlagen hatte, nur in dem Mangel an Arbeitskräften seinen Grund haben dürfte. Denn da die bei den Zinkbergbauen Galiziens beschäftigten Arbeiter sich gegen das Vorjahr um 184 Köpfe oder 23·8 Percent vermindert haben, während die Zinkerzförderung dieser Bergbaue nur um 16·2 Percent zurückgegangen ist, so scheint die Annahme gerechtfertigt, dass nicht die Abnahme der Ergiebigkeit der Lagerstätten die Reduction der Erzeugung verschuldet hat, sondern der Umstand, dass die Arbeiter dieser Bergbaue anderswo lohnendere Beschäftigung gesucht und gefunden haben.

Bei den Bergbauen auf Zinkerze in Unter-Steiermark haben die Aufschluss-Tiefbaue noch nicht den gewünschten Erfolg erzielt; dagegen soll von der Bleiberger Bergwerks-Union beabsichtigt sein, eigene Zinkhütten in der Nähe einer Eisenbahnstation zu errichten, um die Zinkerze, welche derzeit an die Zinkhütten in Krain und Kroatien verkauft werden, selbst zu Gute zu bringen.

Die gesammte Zink-Production des Jahres 1871 vertheilt sich mit 51·6 Percent auf Galizien, mit 44 Percent auf Krain und mit 4·4 Percent auf Tirol; ein Verhältniss, welches jenem des Vorjahres ziemlich gleichkommt. Von der ganzen Zinkerzförderung aber entfallen 50·9 Percent auf Galizien, 37·8 Percent auf Kärnten, 4·1 Percent auf Tirol, 3·7 Percent auf Krain und 3·5 Percent auf Steiermark; ein grösserer Percentsatz berechnet sich daher gegen das Vorjahr in auffälliger Weise für Kärnten, eine niedrigere Ziffer aber nur für Galizien.

Der Preis des Zinkmetalles ist im Allgemeinen um 22·5 kr. oder um 2 Percent zurückgegangen, während sich jener der Zinkerze um 12·8 kr. oder 21·1 Percent des Preises im Vorjahre gehoben hat.

Die Ausfuhr von Zinkerzen nach dem Auslande (Preussisch-Schlesien) ist von 11.769 Ctrn. des Jahres 1870 auf 46.810 Ctr. gestiegen und hat demnach die Ausfuhr dieses Jahres um mehr als das Dreifache, jene des Jahres 1869 (von 26.016 Ctrn.) um 80 Percent überholt.

Die Gewinnung von **Wismutherzen** hat im Jahre 1871 gegen das Vorjahr um die namhafte Menge von 6.796·92 Ctrn. oder um 94·2 Percent abgenommen, während der Werth derselben 5fach höher als im Vorjahre eingestellt erscheint; ein Grund für dieses auffallende Ergebniss wird nicht angegeben. Wenn man aber berücksichtigt, dass die mit der Wismuthergewinnung beschäftigten Arbeiter bloss um 23·7 Percent abgenommen haben, so kann der Grund nur in einem spärlicheren Erzvorkommen liegen, woraus sich auch die ungemein gesteigerten Gesteungskosten und hiernach erhöhten Verkaufspreise erklären lassen ¹⁾.

Die Erzeugung von Wismuthmetall ist jener des Vorjahres nahezu gleich geblieben, doch ist dessen Preis um 89 fl. 78·1 kr. oder 13·7 Percent zurückgegangen.

Die im Kommotauer Berghauptmannschaftsbezirke nachgewiesenen 60 Pfd. Wismuthchlorid sind ein Nebenproduct der Zinnhütte in Graupen, da dort die Zinnerze auch Wismuth führen, welches behufs Darstellung eines reinen Zinnes mittelst Extraction gewonnen wird.

Der bisher in Niederösterreich bestandene **Antimon-Bergbau** wurde im Jahre 1871 wegen Unbauwürdigkeit gänzlich aufgelassen, dagegen bei der Antimongrube im Elbogener Berghauptmannschaftsbezirke zur Entwässerung des Tiefbaues eine Dampfmaschine aufgestellt. Es scheint demnach bei den böhmischen Antimon-Bergbauen eine Erweiterung des Betriebes beabsichtigt zu sein, da auch im Pilsener Berghauptmannschaftsbezirke mittelst Schurfbauen der Aufschluss neuer Antimonerz-Lagerstätten angestrebt wird, welche Schürfungen jedoch bisher erfolglos geblieben sind.

Die Erzeugung der Antimonerze wurde im Jahre 1871 im Allgemeinen um 459 Ctr. oder 41·3 Percent, und jene des Antimonium regulus um 187 Ctr.

¹⁾ Es werden überhaupt in den Berghauptmannschaftsberichten Aufklärungen über auffällige Rückgänge der Production, sowie über ausnahmsweise grosse Differenzen in den Werthansätzen der Bergwerksproducte oft vermisst.

oder 81·3 Percent erhöht, dagegen hat die Production von Antimonium crudum um 179 Ctr. oder 6·9 Percent sich vermindert.

Der Durchschnittspreis der Antimonerze hat sich gleichfalls erhöht, und zwar um 1 fl. 58·4 kr. oder 27·9 Percent, während sich diese Preise für Antimonium crudum und regulus um 4 fl. 15 kr. und 7 fl. 78·5 kr. oder um 25·7 und 17·6 Percent niedriger stellten.

Während bei den Bergbauen auf **Arsenikerze** in Böhmen wegen mangelnden Absatzes im Jahre 1871 der Abbau ganz eingestellt wurde, ist bei dem Arsenikwerke in Rothgülden (Salzburg) die Production der Erze um 1.246 Ctr. oder 19·2 Percent und des Arsens um 152 Ctr. oder 22·2 Percent der vorjährigen Erzeugung erhöht worden, und fanden hier die Erze und der Arsenik eine um 15·3 und 5·7 Percent erhöhte Verwerthung.

Entgegen einer geringen Zunahme der **Schwefel**-Production im Jahre 1870 hat diese Production im Jahre 1871 wieder um 2.732 Ctr. oder 11·8 Percent abgenommen, welche Abnahme sich fast mit gleichen Zahlen (mit 1.473 und 1.259 Ctrn.) auf Böhmen und Galizien vertheilt. Der Durchschnittspreis des Schwefels stellte sich um 8 kr. oder 1·3 Percent niedriger, als im Vorjahre.

Die Gewinnung von **Schwefelkiesen** hat wohl in Böhmen und Schlesien um 5.337 und 280 Ctr. zugenommen, hingegen wurden in Galizien um 28.192 Ctr. oder 15·9 Percent weniger **Schwefelerze** gefördert, wornach im Allgemeinen eine Mindererzeugung von für die Schwefel- und Eisenvitriol-Production dienenden Mineralien im Gewichte von 22.575 Ctrn. oder 9·5 Percent der Ausbeute des Vorjahres resultirt. Es scheint unzweifelhaft, dass hauptsächlich die Concurrenz des billigen sicilischen Schwefels diesen Rückgang der inländischen Erzeugung verschuldet hat; denn für die geringere Erzeugung der Mineralwerke im Elbogener Berghauptmannschaftsbezirke wird diese Ursache direct bezeichnet, während auch hierfür noch der Umstand spricht, dass beim Lukawitzer Mineralwerke (im Kuttenberger Berghauptmannschaftsbezirke) sicilischer Rohschwefel bezogen und raffinirt wurde; nebstbei mögen aber auch die bedeutend gestiegenen Arbeiterlöhne, welche die Gesteungskosten sehr beeinflussten, zur Einschränkung der Erzeugung beigetragen haben.

Im Preise der Schwefelerze und Kiese ist gegen das Vorjahr keine wesentliche Veränderung eingetreten.

An **Eisenvitriol** wurde ebenfalls im Jahre 1871 weniger (um 11.932 Ctr. oder 9·6 Percent) producirt, als im Vorjahre, und zwar ungeachtet der Preis dieses Productes die sehr beachtenswerthe Erhöhung um 54 kr. oder um 43 Percent erfahren hat.

In Krain, wo der Eisenvitriol nur als Nebenproduct in der Kupferhütte zu Skofie gewonnen wird, war die verminderte Eisenvitriol-Gewinnung eine natürliche Folge der geringeren Kupfererzeugung; in Böhmen aber scheinen die hohen Löhne und Kohlenpreise für die Einschränkung dieser Production massgebend gewesen zu sein.

Bei der ohnehin nicht bedeutenden Erzeugung von **Uranerzen** und **Uran**-**gelb** haben sich gegen das Vorjahr nur kleine Unterschiede ergeben. Die Produc-

tion dieser beiden Erzeugnisse wurde erhöht, und zwar betrug diese Erhöhung 17·54 Ctr. Uranerze oder 10·9 Percent der vorjährigen Erzeugung, dann 8·11 Ctr. Urangelb oder 12·8 Percent der Erzeugung des Jahres 1870.

Der Rückgang im Verkaufswerthe war bei den Uranerzen ein bedeutender, da er 60 fl. 66 kr. für den Centner oder 15·7 Percent des vorjährigen Preises betrug, während der Preis von Urangelb sich nur um 10 fl. 51 kr. oder um 0·9 Percent niedriger ergab.

Chromerz wurde, wie in den Vorjahren, nur in Kraubath (Steiermark) gewonnen und von dem Bergbaubesitzer selbst in der eigenen Chemicalien-Fabrik weiter verarbeitet. Die gegen das Vorjahr unverändert gebliebene Bewerthung dieses Productes trägt demnach mehr den Charakter eines Zurechnungspreises, als eines Handelswerthes.

Die Menge der Chromerzgewinnung wurde gegen 1870 um 200 Ctr. oder 8·7 Percent niedriger ausgewiesen.

An **Wolframerzen**, welche nur in Zinnwald (Böhmen) als Nebenproduct der dortigen Zinnerzbergbaue, und zwar durch Auskuttung alter Halden gewonnen werden, wurde im Jahre 1871 um 557 Ctr. oder 94·5 Percent der Ausbeute des Jahres 1870 weniger gewonnen. Als Grund für diese Productions-Abnahme wird die Erschöpfung der Halden bezeichnet. Der Preis der Wolframerze ist aber gleichfalls bedeutend (um 1 fl. 72 kr. oder 45·9 Percent) zurückgegangen.

Die Erzeugung von **Braunstein** hat im Jahre 1871 in Krain verhältnissmässig grosse Ausdehnung erfahren, denn dieselbe wurde in Folge Einführung der Production von Spiegelroheisen, bei welchem ein grösserer Mangangehalt begehrt wird, von 950 Ctrn. des Vorjahres auf 7.316 Ctr. oder nahezu auf die 8fache Höhe gebracht.

In Oberösterreich und Böhmen hingegen hat die Braunsteingewinnung abgenommen. In Oberösterreich war dieselbe übrigens nie von Bedeutung, weil sie nur den Töpfern der Umgebung Materiale zur Glasur ihrer Waare lieferte; in Böhmen aber, wo der Braunstein bisher, wie in Krain, als Zuschlag beim Hochofenbetriebe verwendet wurde, scheint die Kaltstellung der bezüglichlichen Hochöfen den Rückgang in der Braunsteingewinnung (um 650 Ctr. oder 81·2 Percent) verursacht zu haben.

Im Ganzen ergibt sich für das Jahr 1871 eine Zunahme der Braunstein-Production um 5.696 Ctr. oder auf mehr als das Vierfache der vorjährigen Erzeugung, bei gleichzeitiger Abnahme des Durchschnittspreises der Gesamt-Production um 51·5 kr. oder 71·1 Percent. Diese grosse Preisdifferenz ist aber nur darin begründet, weil der viel höher bewerthete oberösterreichische und böhmische Braunstein in geringerer Menge an der Production des Jahres 1871, als an jener des Vorjahres, theilnahm; denn der Preis des in Krain gewonnenen Braunsteines wurde in Folge des grösseren Bedarfes von 8·7 krn. auf 16·5 kr. erhöht, während jener des oberösterreichischen Braunsteines ebenfalls auf mehr als das Doppelte erhöht wurde und nur der böhmische Braunstein in Folge der verminderten Nachfrage einen Preisrückgang von 50 krn. oder 25 Percent erlitt.

Obwohl der Graphit-Bergbau für das Jahr 1871 im Allgemeinen eine Zunahme seiner Production um 12.729 Ctr. oder um 2.9 Percent der Erzeugung des Vorjahres nachweist, so ist doch hieraus auf keine gedeihliche Entwicklung dieses Industriezweiges zu schliessen, wenn man diese Zunahme mit dem Aufschwunge des Graphit-Bergbaues im Jahre 1870 vergleicht, in welchem er seine Production um 83.378 Ctr. oder 23 Percent erhöht hatte. Noch weniger aber wird der Erfolg des Jahres 1871 befriedigen, wenn man die nachfolgende Zusammenstellung prüft.

Die Graphit-Production hat im Jahre 1871:

	zugenommen	abgenommen
in Oesterreich unter der Enns um	— Ctr.	569 Ctr.
„ Steiermark um	33.534 „	— „
„ Kärnten um	— „	50 „
„ Böhmen „	— „	17.119 „
„ Mähren „	— „	3.067 „
überhaupt um	12.729 Ctr.	— Ctr.

Man ersieht hieraus, dass die Graphit-Production in Böhmen und Mähren, wo der beste und für den Export geeignete Graphit vorkommt, welcher bisher auch zumeist in das Ausland abgesetzt wurde, abgenommen hat, während die steirischen Graphitwerke, welche nur einen minder werthvollen und bloss zu feuerfestem Materiale tauglichen Graphit liefern, ihre Production um die hohe Zahl von 33.534 Ctrn. oder um 118 Percent erhöht haben.

Es ist nicht zweifelhaft, dass die günstigen Productions-Verhältnisse der steirischen Eisenindustrie, welche grosse Mengen feuerfester Materialien benöthigt, die grosse Erzeugung der steirischen Graphitwerke im Jahre 1871 wesentlich veranlasst haben, eben so gewiss ist es aber auch, dass der Rückgang in der Ausfuhr von Graphit nach dem Auslande die Ursache der geringeren Erzeugung der mährischen Graphitwerke war.

Denn nach den bezüglichen Berghauptmannschaftsberichten betrug der Graphit-Export aus Mähren:

im Jahre 1870	39.696 Zoll-Ctr.
„ „ 1871	21.888 „

daher im Jahre 1871 weniger um 17.808 Zoll-Ctr.

Wesshalb dieser Graphitexport eine so ungünstige Wendung nahm, ist nicht angegeben.

Nachdem aber die Handelsausweise im Allgemeinen für das Jahr 1871 eine gegen das Vorjahr um 29.914 Zoll-Centner höhere Graphit-Ausfuhr nachweisen, so dürfte dieser Rückgang in Mähren durch eine erhöhte Ausfuhr des böhmischen Graphites veranlasst und der Productions-Ausfall der böhmischen Graphitwerke durch einen verminderten Absatz im Inlande und durch die eingeschränkte Verwerthung des ungeschlämmten Graphites herbeigeführt worden sein.

Jedenfalls scheinen die Graphitwerksbesitzer in Böhmen, Mähren und Niederösterreich überzeugt zu sein, mit geschlammtem Graphit einen grösseren Absatz und günstigeren Ertrag erzielen zu können; denn darauf deuten die Bestrebungen derselben, Schlammwerke zu errichten, seit Jahren hin, und auch in den vorliegenden Berghauptmannschaftsberichten sind bezügliche Mittheilungen enthalten.

Von der gesammten Graphit-Production des Jahres 1871 entfallen:

	Centner oder Percent	
auf Oesterreich unter der Enns	11.821	2·6
„ Steiermark	61.919	13·5
„ Kärnten	420	0·1
„ Böhmen	336.596	73·5
„ Mähren	47.412	10·3
	458.168	100·0

Diese Zahlen haben sich gegen die analogen des Vorjahres nebst der ersichtlichen Abnahme der Verhältnisszahlen für Böhmen, Mähren, Niederösterreich und der Zunahme der Verhältnisszahl für Steiermark — auch insoferne geändert, als früher Böhmen, dann Mähren und erst in dritter Reihe Steiermark die höchste Graphit-Production erzielt hatten, während im Jahre 1871 Böhmen zwar noch immer mit seiner Graphit-Production den ersten Rang einnimmt, dagegen Steiermark den zweiten Rang behauptet und Mähren erst an dritter Stelle erscheint.

Nur in Kärnten ist der Verkaufspreis des Graphites um 8·6 kr. zurückgegangen, in allen anderen Ländern ist derselbe mehr weniger gestiegen; im Ganzen hat sich der Durchschnittspreis des Graphites um 8·8 kr. oder 9·5 Percent gegen das Vorjahr höher gestellt, wohl aus dem Grunde, weil mehr geschlammte Waare in Handel gebracht wurde.

Anzuführen kommt noch, dass die Graphitwerke des Cillier Berghauptmannschaftsbezirkes in Steiermark und jene in Kärnten wegen der minderen Qualität ihrer Producte keinen entsprechenden Absatz finden, und dass die Schürfungen auf Graphit im Pilsener Berghauptmannschaftsbezirke (Böhmen) auch im Jahre 1871 erfolglos geblieben sind.

Die Gewinnung von Alaun bedingt im Verhältnisse des geringeren Werthes dieses Montanproductes die Beschäftigung zahlreicher Arbeitskräfte und eine umständliche Manipulation; eine natürliche Folge der immer höher im Preise steigenden Arbeitskräfte und Brennstoffe ist daher ein Rückgang in der Alaun-Production. Im Jahre 1871 ist daher auch, so wie im Vorjahre, ein solcher Rückgang eingetreten, und zwar um 4.165 Centner oder 14·6 Percent der Erzeugung des Vorjahres. Der grösste Ausfall bei der Alaunerzeugung ergibt sich für Steiermark, da dort von den zwei bestandenen Alaunwerken jenes in Steieregg (Unter-Steiermark) ausser Betrieb gesetzt worden ist; auch in Böhmen ist der Betrieb bei 2 Alaunwerken sistirt worden, von welchen eines umgebaut wird, wesshalb auch in Böhmen eine geringere Alaunerzeugung stattfand, während in Mähren um die geringe Menge von 66 Ctrn. Alaun mehr erzeugt wurde.

Von der Alaunerzeugung des Jahres 1871 entfallen 77·8 Percent auf Böhmen 15·6 Percent auf Mähren und 6·6 Percent auf Steiermark.

Der Preis des Alauns stellte sich im allgemeinen Durchschnitte um 1·7 kr. höher, denn im Vorjahre; derselbe ist jedoch von den einzelnen Berghauptmannschaftsbezirken viel (um 25, 83·4 und 130 kr.) höher nachgewiesen worden, und nur für den Elbogener Berghauptmannschaftsbezirk, wo 74·9 Percent der gesamten Alaun-Production gewonnen werden, wurde ein um 13 kr. niedrigerer Alaunpreis angegeben, wesshalb sich nur die oben bezeichnete geringe allgemeine Preis-erhöhung ergibt.

Die Erfolge der **Steinkohlen-Bergbaue** im Jahre 1871 müßten um so mehr befriedigen, als der Entwicklung derselben noch mannigfaltige Hindernisse, namentlich in dem Arbeitermangel und den hohen Eisenbahntarifen, entgegenstanden. Dessen ungeachtet aber ist die Production um 10,611.371 Ctr. oder 13·7 Percent der Erzeugung des Jahres 1870 erhöht worden, demnach um mehr als das Doppelte der Productions-Zunahme des letztgenannten Jahres (5,054.080 Ctr.). Diese bisher noch nicht erzielten, höchst bedeutsamen Erfolge des Steinkohlen-Bergbaubetriebes sind vorzugsweise der Rührigkeit der bezüglichlichen Bergbauunternehmungen zuzuschreiben, welche in den letzten Jahren nicht nur zahlreiche, insbesondere auf Ersparung von Arbeitskräften abzielende, Verbesserungen im Bergbaubetriebe eingeführt und die in früherer Zeit versäumten Aufschluss- und Ausrichtungsbaue mit grosser Energie durchgeführt hatten, sondern auch mit bedeutenden Opfern durch hohe Löhne und vielfältig gebotene andere Vortheile (gesunde, freundliche Wohnungen, billige Verpflegung, Werksschulen etc.) Arbeiter zu gewinnen bestrebt waren; thatsächlich sind auch in dieser Weise, namentlich den Metallbergbauen viele Arbeiter entzogen und für die Steinkohlenbergbaue gewonnen worden.

Die Steinkohlenerzeugung hat im Jahre 1871

	zugenommen	abgenommen
	C e n t n e r	
in Oesterreich unter der Enns um	—	16.511
„ „ ob „ „ „	21.438	—
„ Steiermark „	—	4.672
„ Böhmen „	5,145.582	—
„ Mähren „	1,358.623	—
„ Schlesien „	3,339.561	—
„ Galizien „	767.330	—
im Ganzen um 10,611.371	—	—

Verhältnissmässig hat daher die Steinkohlen-Production am meisten in Oberösterreich zugenommen, wo dieselbe auf die 21fache Höhe der wohl sehr niedrigen Erzeugung (1.000 Ctr.) des Jahres 1870 gebracht worden ist; diese Zunahme der

Production wurde durch die Inangriffnahme eines seit längerer Zeit nächst St. Wolfgang ausser Betrieb gestandenen Bergbaues, für dessen Product ein Absatz in einer nahen Papierfabrik sich gefunden hatte, und durch die Erweiterung des Betriebes bei dem Baue im Pechgraben, für welchen durch Herabsetzung der Kohlenpreise ein vermehrter Absatz erzielt wurde, erreicht.

Im Weiteren ergibt sich aus den obigen Zahlen, dass die Steinkohlen-Production im Verhältnisse zu der Erzeugung des Vorjahres in Schlesien um 21·4 Percent, in Galizien um 18·6 Percent, in Mähren um 18·4 Percent und in Böhmen um 12·9 Percent sich vermehrt hat.

Eine Verminderung der Production ist nur in Niederösterreich um 1·9 Percent und in Steiermark um 4·4 Percent der Erzeugung des Vorjahres eingetreten. Diese Verminderung war in Niederösterreich durch bedeutende Flötzstörungen und unaufschiebbare, ausgedehnte Sicherheits-Grubenbauten, in Steiermark aber durch den eingeschränkten Bedarf des ausschliesslich zum Hochofenbetriebe zu Turrach in Obersteiermark verwendeten Anthracites und durch Elementar-Ereignisse (Wolkenbruch, welcher eine Grube zeitweise ertränkte) in Untersteiermark herbeigeführt worden.

An der Steinkohlen-Production des Jahres 1871 theilten sich:

	Percent der gesammten Production
Böhmen mit	57·84
Schlesien mit	24·35
Mähren mit	11·26
Galizien mit	5·30
Oesterreich unter der Enns mit	1·09
Steiermark mit	0·13
Oesterreich ob der Enns mit	0·03
	100·00

Die einzelnen Länder nehmen demnach bezüglich der Höhe ihrer Production noch immer denselben Rang ein, wie im Vorjahre; der Percentantheil aber stellt sich für Böhmen, Niederösterreich und Steiermark etwas niedriger, dagegen für die anderen Länder etwas höher dar, wie im Vorjahre.

Die durchschnittlichen Steinkohlenpreise (an den Gruben) der einzelnen Länder im Jahre 1871 sind in Vergleichung mit jenen des Vorjahres und mit den sich hiernach ergebenden Unterschieden nachstehend übersichtlich zusammengestellt:

	Steinkohlenpreis im Jahre		daher im Jahre 1871	
	1870	1871	zuge- nommen um	abge- nommen um
in Oesterreich unter der Enns	32·7 kr.	36·7 kr.	4·0 kr.	—
„ „ ob „ „	50·0 „	31·2 „	—	18·8 kr.
„ Steiermark	35·7 „	37·6 „	1·9 „	—
„ Böhmen	20·0 „	23·4 „	2·8 „	—
„ Mähren	27·5 „	33·0 „	5·5 „	—
„ Schlesien	24·0 „	28·8 „	4·8 „	—
„ Galizien	14·4 „	19·3 „	4·9 „	—
überhaupt	22·0 kr.	25·4 kr.	3·4 kr.	—

Die Steinkohlenpreise haben daher im Allgemeinen eine Steigerung um 15·4 Percent der vorjährigen Preise erfahren, und berechnet sich die, mit Ausnahme von Oberösterreich, in allen anderen Ländern eingetretene Erhöhung der Steinkohlenpreise im Verhältnisse jener des Jahres 1870 in absteigender Reihe für Galizien mit 34 Percent, für Mähren und Schlesien gleichförmig mit 20 Percent, für Niederösterreich mit 14·3 Percent, für Böhmen mit 13·6 Percent und für Steiermark mit 5·3 Percent; der Preisrückgang der Steinkohlen in Oberösterreich betrug 37·6 Percent des Preises vom Vorjahre.

Während für den Preisrückgang in Oberösterreich die Nothwendigkeit der Gewinnung eines Marktes für die früher im Preise zu hoch gehaltenen Steinkohlen des Pechgrabener Bergbaues, sowie die Verwerthung der vordem nicht abgesetzten Kleinkohlen zu niedrigeren Preisen massgebend waren, so ist andertheils unzweifelhaft, dass die unverhältnissmässig gestiegene Nachfrage, sowie die mehr weniger erhöhten Anforderungen der Arbeiter und die Preisaufläge für die Betriebsmaterialien (namentlich für das Grubenholz) in der verschiedenartigen Erhöhung der Steinkohlenpreise in den einzelnen Ländern ihren Ausdruck finden.

Obwohl bekannt ist, dass die Nachfrage nach Coaks, vorzugsweise für die Roheisen-Production, eine eben so lebhafte wie nach Steinkohlen war, so kann doch nicht angegeben werden, in welchem Masse in Folge dessen die Coakserzeugung erhöht worden ist, indem nur von der Olmützer Berghauptmannschaft Angaben hierüber vorliegen; nach denselben betrug die Coaks-Erzeugung in Mähren und Schlesien im Jahre 1871 1,559.816 Ctr., daher sich gegen das Vorjahr (mit 1,254.019 Ctrn.) eine Zunahme dieser Production um 305.797 Ctr. oder um 24·3 Percent ergibt. Hierzu muss bemerkt werden, dass eine Productions-Erhöhung nur im Ostrauer Reviere, und zwar um 338.239 Ctr. oder 31·5 Percent stattgefunden hat, während im Rossitzer Reviere die Coaks-Erzeugung um 32.442 Ctr. oder 18·1 Percent zurückgegangen ist, wornach sich im Ganzen die obige Gesamtzunahme herausstellt.

Die Coaks-Preise wurden für das Rossitzer Revier mit durchschnittlich 61·5 krn., für das Ostrauer Revier aber mit 56—70 krn. angegeben; sie haben daher auch

eine namhafte Erhöhung (um 11·4 bis 20·6 Percent der vorjährigen Preise) erreicht.

Ueber die Resultate der böhmischen Coaks-Anstalten sind in den Berichten der Berghauptmannschaften keine Nachweisungen enthalten; allein es ist Thatsache, dass auch in Böhmen die Verwerthung der coaksbaren Steinkohlen durch deren Vercoakung als rentabel erkannt und angestrebt wird, und dass hiernach in kurzer Zeit die Coaks-Production eine bedeutend grössere Ausdehnung erfahren wird. Eine erhöhte Coaks-Production ist aber insbesondere im Ostrauer Reviere (Mähren) durch die für diesen Zweck gegründete Gesellschaft bereits eingeleitet.

Ueber die von den Arbeitern bei den Steinkohlenbergbauen der einzelnen Länder im Jahre 1871 erzielten Leistungen gibt die nachfolgende Uebersicht Aufschluss; dieselbe lässt gleichzeitig die Schwierigkeiten beurtheilen, mit welchen der Steinkohlenabbau in den verschiedenen Ländern zu kämpfen hat. In dieser Uebersicht wurde der Berechnung der Arbeitsleistung in einer Schicht die Annahme zu Grunde gelegt, dass der Arbeiter jährlich 300 Schichten verfährt.

Im Jahre 1871 wurden:

	Steinkohlen gewonnen	Arbeiter hierbei beschäftigt	daher entfallen auf je 1 Arbeiter	
			für das ganze Jahr	für eine Schicht
in Oesterreich unter der Enns	848.282 Ctr.	811	1.046 Ctr.	3·49 Ctr.
„ „ ob „ „	22.458 „	107	210 „	0·70 „
„ Steiermark	102.526 „	268	383 „	1·28 „
„ Böhmen	44,961.732 „	19.107	2.353 „	7·84 „
„ Mähren	8,748.627 „	4.342	2.015 „	6·72 „
„ Schlesien	18,929.316 „	8.744	2.163 „	7·22 „
„ Galizien	4,116.698 „	2.463	1.671 „	5·57 „
im Ganzen	77,729.639 Ctr.	33.842	2.169 Ctr.	7·23 Ctr.

Daraus ist zu entnehmen, dass im Ganzen die Leistung eines Arbeiters gegen das Vorjahr um 0·29 Ctr. für die Schicht erhöht worden ist, sowie, dass nur in Steiermark und Galizien diese Leistung im Gegensatze zu jener des Vorjahres eine geringere, in allen anderen Ländern jedoch eine grössere war. Der Rückgang in der Leistung der Steinkohlen-Bergarbeiter in Galizien lässt sich aus der bedeutenden Steigerung der Production erklären, wodurch die Nothwendigkeit eintrat, auch in der Kohlenarbeit ungeschulte Arbeiter für die dortigen Steinkohlenbergbaue aufzunehmen und die Aufschlussbaue stärker zu belegen; in Steiermark aber dürfte durch die Einschränkung der Production und durch die Verwendung von mehr Arbeitern für Aufschluss- und Vorrichtungsbaue die durchschnittliche Kohlenausbeute für den einzelnen Arbeiter sich niedriger gestellt haben.

Die Erzielung höherer Leistungen der Arbeiter bei den Bergbauen der anderen Länder wurde aber hauptsächlich durch die zweckmässiger Gestaltung des

Betriebes, namentlich durch entsprechende maschinelle Einrichtungen und die ausgedehntere Verwendung von Pferden bei der Streckenförderung ermöglicht; theilweise wird auch der Umstand hierzu beigetragen haben, dass die Aufschluss- und Ausrichtungsarbeiten wieder ein normales Mass erreicht haben, weil das diessfalls in früh erer Zeit Versäumte bereits mehr weniger eingeholt worden ist.

Vergleicht man die Steinkohlen-Production der im Reichsrathe vertretenen Länder vom Jahre 1871 mit jener des Jahres 1861 (von 35,904.326 Ctrn.), so ergibt sich eine Zunahme derselben für die seither verflossenen 10 Jahre um 41,825.313 Ctr. oder um 116.5 Percent der Erzeugung vom Jahre 1861, sowie eine durchschnittliche Zunahme von jährlichen 4,182.531 Ctrn. oder 11.6 Percent.

Die Pilsener Berghauptmannschaft führt bittere Klage, dass der Steinkohlenbergbau nächst Nürschan, beziehungsweise die Arbeiter desselben, durch das dort herrschende Wechsellieber noch immer sehr geschädigt werden, und dass es bisher nicht gelungen ist, die Beseitigung der von der Landes-Sanitätsbehörde selbst erkannten Ursache dieser Seuche, nämlich der in der Gegend bestehenden Fischteiche, durchzusetzen.

Die **Braunkohlen**-Bergbaue sind im Jahre 1871 mit ihren Betriebsresultaten nicht hinter den Steinkohlenbergbauen zurückgeblieben, sie haben die letzteren im Gegentheile noch in der Höhe der Productions-Zunahme überholt, obschon die für die Entwicklung der Steinkohlenbergbaue angeführten Hemmnisse die Braunkohlenbergbaue noch im erhöhten Masse bedrückten; diess ist insbesondere bezüglich der hohen Eisenbahnfrachtsätze hervorzuheben, welche den Braunkohlenbergbau mit Rücksicht auf den weit geringeren Werth der Braunkohlen viel empfindlicher treffen, wie den Steinkohlenbergbau, ja nur zu oft den Absatz der Braunkohlenwerke auf engere Kreise beschränken. Die hohen Frachtsätze der österreichischen Eisenbahnen für geringwerthige Producte, namentlich für Mineralkohlen und Eisenerze, ist als ein seit langer Zeit oft und eingehend erörterter Uebelstand bekannt, allein in dem vorliegenden Berichte der Berghauptmannschaft in St. Pölten ist (Seite 180—181) die Thatsache constatirt, dass die Kaiserin Elisabeth-Westbahn sogar ihren (allerdings gegen jenen einzelner anderer Bahnen niedrigeren) Tarif für Mineralkohle noch erhöht hat. Wenn unter solchen Verhältnissen die Braunkohlenförderung des Jahres 1871 jene des Vorjahres noch um 13,645.890 Ctr. oder um 22.1 Percent überholen konnte, so zeugt diess eben für die Lebensfähigkeit dieses Industriezweiges; wobei wohl nicht übersehen werden kann, dass der Braunkohlenbergbau in den im Reichsrathe vertretenen Ländern gegenüber dem Steinkohlenbergbaue durch das häufigere und in geringerer Teufe auftretende Vorkommen der Braunkohlenflöze, sowie durch eine zumeist grössere Mächtigkeit in der Steigerung seiner Production wesentlich unterstützt wird.

Der Arbeitermangel war auch für den Braunkohlenbergbau ein Hinderniss weiterer Entwicklung und mussten im Elbogener Berghauptmannschaftsbezirke in Ermangelung männlicher Arbeiter häufiger Weiber zum Haspeln verwendet werden.

Die Braunkohlenerzeugung hat sich in den einzelnen Ländern im Jahre 1871 verschiedenartig gestaltet, denn dieselbe hat gegen die Erzeugung des Jahres 1870:

	zugenommen	abgenommen
	C e n t n e r	
in Oesterreich unter der Enns um	—	143.381
„ „ ob „ „ „	890.342	—
„ Steiermark	4,282.774	—
„ Kärnten	95.760	—
„ Krain	375.625	—
im Küstenlande	—	22,201
in Dalmatien	16.376	—
„ Tirol	74.864	—
„ Böhmen	7,886.446	—
„ Mähren	98.254	—
„ Schlesien	819	—
„ Galizien	60.212	—
„ der Bukowina	30.000	—
überhaupt um	13,645.890	—

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, dass die Braunkohlen-Production nur in Niederösterreich und im Küstenlande, und zwar um 11·5 und 3·6 Percent der vorjährigen Erzeugung zurückgewichen ist; in Niederösterreich veranlassten ungünstige Lagerungsverhältnisse und nothwendige grössere Sicherheitsvorkehrungen diesen Rückgang in der Production, während derselbe im Küstenlande als ein zufälliger bezeichnet wird, aber jedenfalls nur in der Inangriffnahme von umfangreicheren Aufschluss- und Ausrichtungsstrecken begründet sein kann, da sich die Zahl der Arbeiter um 113 Köpfe oder um 22·8 Percent vermehrt hat, während die Production, wie oben angeführt wurde, um 3·6 Percent zurückgegangen ist.

Die Zunahme der Braunkohlen-Production in den Ländern, wo eine solche eingetreten ist, berechnet sich aus der obigen Zusammenstellung im Verhältnisse zur Production des Vorjahres:

für Oesterreich ob der Enns mit	23·5 Percent.
„ Steiermark	27·7 „
„ Kärnten	7·4 „
„ Krain	14·7 „
„ Dalmatien	25·4 „
„ Tirol	22·5 „
„ Böhmen	22·8 „
„ Mähren	5·5 „
„ Schlesien	36·8 „
„ Galizien	129·4 „

Hierzu wird bemerkt, dass in der Bukowina die ganze ausgewiesene Braunkohlenmenge als Zuwachs erscheint; nach dem Berichte der Lemberger Berghauptmannschaft aber wurden diese Braunkohlen bereits zumeist in den Vorjahren gewonnen und sind erst im Jahre 1871 in die Productions-Nachweisung aufgenommen worden. Da aber diese Kohlen durch längere Zeit den Einflüssen der Witterung ausgesetzt waren und sehr durch Verwitterung gelitten hatten, so wurde deren Werth nur mit 2 krn. für den Centner eingestellt, was um so mehr gerechtfertigt ist, als diese Kohlen keine gesuchte Waare sind, weil sie sonst nicht jahrelang unverwerthet hätten bleiben können.

Bei Vergleichung der obigen Verhältnisszahlen der Zunahme der Braunkohlen-Production mit jenen des Vorjahres fällt insbesondere auf, dass in Steiermark diese Verhältnisszahlen bedeutend (um 24·2 Percent) und in Böhmen (um 8·7 Percent) höhere, in Kärnten aber namhaft (um 13·8 Percent) niedrigere sind, wie im Jahre 1870.

Während in Kärnten die Ausdehnung der in Abbau stehenden Flötze, sowie zahlreichere Schürfungs- und Aufschlussbaue eine ausgiebigere Erhöhung der Production hinderten, hat in Steiermark und Böhmen vorzugsweise die Association des Capitals im Betriebe der Braunkohlenbergbaue grosse Erfolge erzielt, welche sich in einer bedeutenden Steigerung der Erzeugung erkennen lassen.

In besonders auffälliger Weise tritt dieser Einfluss der neubegründeten Actiengesellschaften auf die Entwicklung des Braunkohlenbergbaues in Steiermark zu Tage, denn in den vorliegenden Berghauptmannschaftsberichten ist nachgewiesen, dass von der gesammten Zunahme der Braunkohlen-Production der Steiermark 1,561.899 Ctr. auf den Leobener Berghauptmannschaftsbezirk entfallen, und dass von dieser Mehr-Production der Braunkohlenbergbau der steierischen Eisenindustrie-Gesellschaft in Fohusdorf allein mit 1,201.809 Ctrn. oder mit 86·9 Percent beanteilt ist, indem sich bei diesem Bergbaue die Production vom Jahre 1870 von 1,648.214 Ctrn. im Jahre 1871 auf 2,850.023 Ctr. oder um 72 Percent erhöht hat¹⁾.

Die hohen relativen Zahlen, welche in der obigen Zusammenstellung für Galizien, Schlesien und Dalmatien eingestellt erscheinen, sind insoferne von geringerer Bedeutung, als in diesen Ländern der Braunkohlenbergbau noch zur Zeit keine namhafte Production nachzuweisen vermochte. Immerhin ist es jedoch erfreulich zu sehen, dass, namentlich in Galizien, wo grössere Braunkohlenablagerungen vorkommen, endlich auch sich Unternehmer gefunden haben, welche die Verwerthung dieser Mineralschätze durchzuführen entschlossen sind, nachdem bereits bestehende oder doch in Aussicht genommene Eisenbahnverbindungen die Ausbeutung dieser Bergbaubjecte rentabel zu gestalten versprechen.

Dass auf die Entwicklung der Mineralkohlen-Industrie der Ausbau des Eisenbahnnetzes den wirksamsten Einfluss ausübt, ist zweifellos und wird dieser Einfluss in einer an anderem Orte eingefügten graphischen Darstellung zur Anschauung gebracht.

¹⁾ Ueber den grossen Einfluss der Association des Capitals auf die Entwicklung lebensfähiger Industriezweige werden in den nächsten Berghauptmannschaftsberichten, insbesondere bezüglich der Roheisen-Production noch viel sprechendere Belege zu finden sein.

Die Ausfuhr von Braunkohlen im Komotauer Berghauptmannschaftsbezirke hat auch im Jahre 1871 sich wieder bedeutend vermehrt, denn dieselbe betrug:

	1869	im Jahre 1870	1871
	C e n t n e r		
mittelst Verschiffung	6,316.800	5,961.073	5,308.027
„ Eisenbahnen	5,468.800	6,990.350	8,530.960
„ Strassenfuhrwerk	28.406	28.087	20.000
zusammen .	11.814.006	12,979.510	13,858.987

Hiernach nimmt die Verschiffung der dortigen Braunkohlen auf der Elbe in dem Masse ab, als das Eisenbahnnetz sich vervollständigt, weil eine regelmässige Abfuhr der Kohlen in vielen Fällen einer von dem zufälligen Wasserstande abhängigen Verschiffung vorgezogen werden muss.

An der gesammten Braunkohlenförderung des Jahres 1871 haben die nachstehenden einzelnen Länder sich betheiligt, und zwar:

Böhmen	mit 56.27 Percent,
Steiermark	„ 26.22 „
Oesterreich ob der Enns	„ 6.20 „
Krain	„ 3.89 „
Mähren	„ 2.49 „
Kärnten	„ 1.85 „
Oesterreich unter der Enns	„ 1.46 „
das Küstenland	„ 0.79 „
Tirol	„ 0.54 „
Galizien	„ 0.14 „
Dalmatien	„ 0.11 „
die Bukowina	„ 0.04 „
Schlesien	„ 0.00 ¹⁾ „

Nach dieser Zusammenstellung haben sich in der Rangstellung der einzelnen Länder, welche sie mit Rücksicht auf die Höhe ihrer Braunkohlenförderung einnehmen, keine wesentliche Aenderungen ergeben, obgleich die Percente ihre Antheile an der gesammten Braunkohlen-Production kleinere Differenzen zeigen; die einzige ein Percent betragende Differenz ergibt sich für Steiermark, und zwar zu Gunsten der Jahres-Production von 1871. Nebstdem ist dieser Zusammenstellung noch zu entnehmen, dass Galizien in der Menge der Braunkohlenerzeugung Dalmatien überholt hat und dass die Bukowina als Braunkohlen producirendes Land zum ersten Male erscheint und gleichwohl schon Schlesien voranstellt.

Der durchschnittliche Braunkohlen-Verkaufspreis (an den Gruben) in den einzelnen Ländern für die Jahre 1870 und 1871, sowie dessen Zu- oder Abnahme im

¹⁾ Erreichte nur 0.004 Percent.

letzteren Jahre berechnen sich nach den Nachweisungen der Berghauptmannschaften in nachstehender Weise:

	Braunkohlenpreis		daher im Jahre 1871	
	im Jahre		zuge-	abge-
	1870	1871	nommen	nommen
			um	um
in Oesterreich unter der Enns	20·2 kr.	19·6 kr.	— kr.	0·6 kr.
„ „ ob „ „	16·1 „	17·9 „	1·8 „	— „
„ Steiermark	16·7 „	17·1 „	0·4 „	— „
„ Kärnten	22·5 „	24·5 „	2·0 „	— „
„ Krain	17·2 „	16·7 „	— „	0·5 „
im Küstenlande	31·5 „	31·5 „	— „	— „
in Dalmatien	22·0 „	19·9 „	— „	2·1 „
„ Tirol	34·8 „	36·1 „	1·3 „	— „
„ Böhmen	8·9 „	11·1 „	2·2 „	— „
„ Mähren	12·2 „	12·6 „	0·4 „	— „
„ Schlesien	6·0 „	6·0 „	— „	— „
„ Galizien	12·6 „	19·5 „	6·9 „	— „
„ der Bukowina	— „	2·0 „	— „	— „
überhaupt .	12·6 kr.	14·0 kr.	1·4 kr.	— kr.

Im Allgemeinen haben demnach die Braunkohlenpreise durchschnittlich um 11·1 Percent des vorjährigen Durchschnittes aufgeschlagen, und zwar aus den schon für den Preisaufschlag der Steinkohlenpreise angegebenen gleichen Gründen. Ein Preisrückgang ist nur in Niederösterreich, Krain und Dalmatien eingetreten, und zwar in den beiden erstgenannten Ländern, weil mehr minderwerthige Kohlen erzeugt und mehr Kleinkohlen, welche gleichfalls nur niedrigeren Preis erzielen, abgesetzt worden sind, während es scheint, dass die dalmatinische Braunkohle, welche ihren Markt vorzugsweise ausser Landes und auf weiter entfernten Orten suchen muss, der Concurrenz anderer Kohlen durch eine Preisermässigung hat begeben müssen.

Die Preiszunahmen in den anderen Ländern berechnen sich für Galizien mit 54·7 Percent, für Böhmen mit 24·7 Percent, für Oberösterreich mit 11·1 Percent, für Kärnten mit 8·8 Percent, für Tirol mit 3·7 Percent, für Mähren mit 3·2 Percent und für Steiermark mit 2·3 Percent der vorjährigen Preise.

Am auffälligsten ist hierbei die abnorm hohe Preissteigerung bei den Braunkohlengruben Galiziens, und zwar um so mehr, als die Production derselben gleichzeitig bedeutend erhöht wurde und für dieselbe erst ein Markt gewonnen werden musste; wenn bei den bezüglichen Preisangaben nicht ein Irrthum unterlaufen ist, so würde die Thatsache, dass unter diesen Umständen eine solche Preissteigerung möglich war, eine grosse Rentabilität der so lange vernachlässigten Braunkohlenbaue Ost-Galiziens verbürgen.

Sehr gross erscheint auch der Preisaufschlag in Böhmen, jedoch berichtet die Berghauptmannschaft in Komotau, dass in ihrem Bezirke die Preisstellungen der Braunkohlenwerke überspannt hoch gegriffen waren und gegen Jahresschluss ermässigt werden mussten, und dass dessen ungeachtet mit Anfang 1872 eine Stockung im Absatze herbeigeführt hatten.

Die verhältnissmässig niedrigsten Preisaufschläge haben in Mähren und Steiermark Platz gegriffen, und zwar desshalb, weil der mährischen Braunkohle die sehr drückende Concurrenz mit den vorzüglichen Steinkohlen des Ostrauer Revieres entgegensteht, und weil die steiermärkischen Braunkohlenwerke für die aussergewöhnlich grosse Mehr-Production theilweise in entfernteren Gegenden einen Markt gewinnen mussten.

Der Preis der küstenländischen Braunkohlen ist sich gleichgeblieben, wozu aber der bezügliche Berghauptmannschaftsbericht bemerkt, dass diess nicht der eigentliche Verkaufspreis, sondern der von der Gesellschaft festgestellte Zurechnungspreis für die Bilanz des Kohlenwerkes sei; der niedrige Preisansatz für die Bukowinaer Braunkohle wurde bereits früher erläutert.

Aus den absoluten Zahlen der Braunkohlenförderung und der hierbei beschäftigten Arbeiter berechnet sich für das Jahr 1871 die auf einen einzelnen dieser Arbeiter in den verschiedenen Ländern entfallenden Quoten der Production, wie folgt:

	Braunkohlenerzeugung	hierbei beschäftigte Arbeiter	daher entfallen auf je 1 Arbeiter für das ganze Jahr	für eine Schicht
	Centner		Centner	
in Oesterreich u. d. Enns .	1,102.218	462	2.386	7.95
„ „ ob „ „ .	4,675.582	1.081	4.325	14.42
„ Steiermark	19,770.312	7.804	2.533	8.44
„ Kärnten	1,393.582	1.095	1.273	4.24
„ Krain	2,932.751	924	3.185	10.62
im Küstenlande	594.799	608	978	3.26
in Dalmatien	80.876	76	1.064	3.55
„ Tirol	407.671	192	2.123	7.08
„ Böhmen	42,427.022	9.305	4.560	15.20
„ Mähren	1,874.651	758	2.473	8.24
„ Schlesien	3.042	4	760	2.53
„ Galizien	106.733	161	663	2.21
„ der Bukowina	30.000	5	— 1)	— 1)
im Ganzen .	75,399.239	22.475	3.354	11.18

1) Nachdem, wie früher erwähnt, die Production zumeist in den Vorjahren erzielt wurde, so lässt sich diese Verhältnisszahl nicht ermitteln; bei Ermittlung der untenstehenden allgemeinen Quote wurde auch desshalb die Production der Bukowina nicht in Rechnung gezogen.

Durchschnittlich hat sich demnach die auf eine Arbeiterschicht entfallende Productionsquote bei sämmtlichen Braunkohlenbergbauen um 0·20 Ctr. erhöht und ist auf Rechnung einer ausgiebigeren Verwerthung der Kleinkohlen (namentlich in Krain, Steiermark), einer zweckmässigeren Betriebsführung und ausgedehnteren Benützung von Maschinen und thierischen Kräften zu stellen. Die Unterschiede zwischen den einzelnen obigen und den correspondirenden Productionsquoten des Vorjahres übersteigen nur bezüglich Steiermark und Krain zu Gunsten des Jahres 1871 eine Einheit, während sie für Böhmen, Schlesien und Galizien um mehr als eine Einheit zu Gunsten des Jahres 1870 differiren. Diese ungünstigeren Resultate sind wohl hauptsächlich in den mehr weniger in Angriff genommenen unproductiven Vorbereitungsarbeiten oder in der geringeren Vertrautheit neu angeworbener Arbeiter mit dem Kohlenabbau begründet; möglich, dass bei den Braunkohlenbergbauen in Böhmen der noch häufig in Anwendung stehende unraisonmässige Abbau, welcher bloss eine billige Erzeugung bezweckt, theilweise einem rationelleren Betriebe gewichen ist, was eine geringere Leistung der Arbeiter zur Folge haben müsste, aber nur als ein erfreulicher Fortschritt begrüsst werden könnte. Ein solcher unraisonmässiger Abbau wird zwar noch an anderen Orten, so z. B. auch im Voitsberger Reviere in Steiermark, betrieben, doch spricht sich die Berghauptmannschaft in Cilli dahin aus, dass auf Beseitigung dieser gefährlichen Abbauart möglichst eingewirkt wird, was übrigens auch wiederholt in Böhmen versucht wurde.

Bei Vergleichung der Braunkohlen-Production der im Reichsrathe vertretenen Länder des Jahres 1871 mit jener des Jahres 1861 (27,726.605 Ctr.) findet man, dass die Braunkohlenförderung in diesen 10 Jahren um 47,672.634 Ctr. oder um 171·9 Percent der Erzeugung des Jahres 1861 erhöht worden ist. Es berechnet sich hieraus für diese 10 Jahre eine durchschnittliche jährliche Zunahme um 4,767.263 Ctr. oder 17·1 Percent. Hiermit steht auch fest, dass der Braunkohlenbergbau sich viel rascher entwickelt hat, wie der Steinkohlenbergbau; wofür auch weitere Belege in den Percentantheilen der Erzeugungsmengen der Steinkohlen- und Braunkohlenbergbaue an der gesammten Mineralkohlen-Production zu Anfang und Ende des besprochenen Decenniums gegeben sind.

Diese Percentantheile ergeben sich aber aus der nachstehenden Zusammenstellung:

	gesamte Mineralkohlen- Production	Steinkohlen- Production	Braunkohlen- Production
	C e n t n e r		
im Jahre 1871	153,128,878	77,729.639	75,399.239
„ „ 1861	63,630.931	35,904.326	27,726.605
daher Zunahme im Jahre 1871 .	89,497.947	41,825.313	47,672.634
wornach der Percentantheil an der gesammten Mineralkohlen-Production betrug:			
	im Jahre 1861	1871	daher im Jahre 1871
für den Steinkohlenbergbau .	56·4 Percent	50·8 Percent	weniger 5·6 Percent.
„ „ Braunkohlenbergbau	43·6 „	49·2 „	mehr 5·6 „

Es war demnach der Percentantheil des Braunkohlenbergbaues an der gesammten Mineralkohlen-Production im Jahre 1871 gegenüber dem Jahre 1861 um genau so viel höher geworden, als dieser Percentantheil des Steinkohlenbergbaues sich vermindert hatte. Ueberdiess ist aus den vorstehenden Zahlen zu entnehmen, dass die gesammte Mineralkohlen-Production der im Reichsrathe vertretenen Länder in den 10 Jahren 1862—1871 um 140·7 Percent der Erzeugung des Jahres 1861 erhöht worden ist.

Die Asphaltstein-Gewinnung ist zwar im Jahre 1871 durch eine höhere Production in Dalmatien auf mehr als die doppelte Höhe der Erzeugung des Vorjahres gebracht worden, allein wenn man berücksichtigt, dass die in Tirol früher ausgebeuteten Asphaltsteingruben wegen Mangels an Absatz ausser Betrieb gesetzt worden sind und dass die grössere Erzeugung Dalmatiens nur zu einem um 41·9 Percent ermässigten Preise verwerthet werden konnte, so ist dieser Productions-Zunahme keinerlei Bedeutung zuzuerkennen und diesem Bergbauzweige überhaupt für die nächste Zeit keine erfreuliche Entwicklung in Aussicht zu stellen.

Die ausgewiesene Bergöl-Production umfasst nur jene unverhältnissmässig geringen Mengen, welche zu anderen als Leuchtzwecken gewonnen wurden, weil das Bergöl nur in diesem Falle gesetzlich als vorbehaltenes Mineral zu betrachten ist.

Die erfreulichen Fortschritte, welche für die hervorragendsten Zweige der Bergwerks-Industrie im Jahre 1871 im Vorstehenden constatirt wurden, sprechen sich auch in den Zahlen aus, welche die **Ergebnisse der gesammten Production des Bergbau- und Schmelzhütten-Betriebes** darstellen.

Es betrug nämlich der Werth der sämmtlichen Producte des:

	Bergbaubetriebes	Hüttenbetriebes	Bergbau- und Hüttenbetriebes
in Oesterr. u. d. Enns	613.722 fl. 25 kr.	227.146 fl. 59 kr.	840.868 fl. 84 kr.
„ „ o. d. „	844.887 „ 68 „	— „ — „	844.887 „ 68 „
„ Steiermark . .	4,952.036 „ 63 „	8,086.444 „ 79 „	13,038.481 „ 42 „
„ Kärnten . . .	1,733.448 „ 49 „	4,822.892 „ 61 „	6,556.341 „ 10 „
„ Krain	1,021.408 „ 80 „	1,759.580 „ 83 „	2,780.989 „ 63 „
im Küstenlande . .	187.361 „ 68 „	— „ — „	187.361 „ 68 „
in Dalmatien . . .	16.407 „ 60 „	— „ — „	16.407 „ 60 „
„ Tirol	375.971 „ 39 „	484.721 „ 26 „	860.692 „ 65 „
„ Salzburg . . .	263.675 „ 32 „	386.431 „ 13 „	650.106 „ 45 „
„ Böhmen	18,348.019 „ 48 „	6,450.560 „ 68 „	24,798.580 „ 16 „
„ Mähren	3,369.374 „ 70 „	2,028.747 „ 49 „	5,398.122 „ 19 „
„ Schlesien . . .	5,397.149 „ — „	528.415 „ — „	5,925.564 „ — „
„ Galizien	1,069.539 „ 20 „	712.954 „ 66 „	1,782.493 „ 86 „
„ der Bukowina . .	39.294 „ 40 „	164.893 „ 55 „	204.187 „ 95 „
Summe	38,232.296 fl. 62 kr.	25,652.788 fl. 59 kr.	63,885.085 fl. 21 kr.

Verglichen mit den Ergebnissen des Jahres 1870 hat sich demnach der Gesamtwert der Bergbauprodukte um 8,567.938 fl. 99 kr. oder um 28.9 Percent, jener der Hüttenprodukte um 1,052.578 fl. 95 kr. oder um 4.3 Percent und der Gesamtwert der Bergbau- und Hüttenprodukte um 9,620.517 fl. 94 kr. oder um 17.7 Percent vermehrt.

In den einzelnen Ländern ergibt sich eine Verminderung des Werthes der Bergbauprodukte nur im Küstenlande und in der Bukowina, welche sich im ersteren Lande durch die niedrigere Verwerthung der Braunkohlen und den gänzlichen Wegfall der Asphaltgewinnung, im letzteren Lande aber durch die geringere Kupfererzförderung und die niedrigere Bewerthung der Eisenerze ergeben hat.

Bei dem Werthe der Hüttenprodukte der einzelnen Länder ist ein Rückgang in Niederösterreich, Kärnten, Tirol, Salzburg, Mähren und Schlesien eingetreten; diese Rückgänge sind durch die verminderte Roheisenerzeugung in Niederösterreich, Mähren und Schlesien, durch die niedrigere Erzeugung und Verwerthung des Bleies in Kärnten, durch die verminderte Silber- und Kupfer-Production in Tirol, so wie durch die kleineren Mengen des erzeugten Goldes, Silbers und Roheisens in Salzburg herbeigeführt worden.

Von den durch den Bergbau- und Schmelzhüttenbetrieb im Jahre 1871 erzielten Productenwerthen entfielen auf die einzelnen Länder die nachfolgenden Percentsätze, und zwar von dem gesamten Productions-Werthe:

	des Bergbaubetriebes	des Hüttenbetriebes	des Bergbau- und Hüttenbetriebes
	Percent	Percent	Percent
auf Oesterreich unter der Enns	1.61	0.88	1.32
„ „ ob „ „	2.21	—	1.32
„ Steiermark	12.95	31.52	20.41
„ Kärnten	4.54	18.80	10.26
„ Krain	2.67	6.86	4.35
„ das Küstenland	0.49	—	0.29
„ Dalmatien	0.04	—	0.02
„ Tirol	0.98	1.89	1.35
„ Salzburg	0.69	1.51	1.02
„ Böhmen	47.99	25.15	38.82
„ Mähren	8.81	7.91	8.45
„ Schlesien	14.12	2.06	9.28
„ Galizien	2.80	2.78	2.79
„ die Bukowina	0.10	0.64	0.32
	100.00	100.00	100.00

Der Rang, welchen die einzelnen Länder bezüglich der Höhe ihrer Montan-Production einnehmen, erscheint demnach seit dem Jahre 1870 nicht wesentlich geändert; bemerkenswerth ist nur, dass im Jahre 1871 der Percentantheil Schle-

siens am gesammten Bergwerks-Productenwerthe jenen von Mähren überragt, während er demselben früher nachstand.

In den vorstehenden zwei Uebersichten ist theilweise der Werth der Bergbau-Production doppelt enthalten, indem die Werthe der verhütteten Mineralien auch in dem Werthe der Producte des Schmelzhüttenbetriebes begriffen sind; der durch den Bergwerksbetrieb geschaffene Werth ist jedoch richtiger jener, welcher den Werth der in Handel gebrachten Waaren repräsentirt und erhalten wird, wenn der Werth der im Inlande selbst, und zwar bei den zum Bergwerksbetriebe zählenden Hüttenwerken verarbeiteten Mineralien eliminirt wird. Dieser richtig gestellte Productions-Werth des Jahres 1871, so wie dessen auf einen der beim Bergwerksbetriebe beschäftigten Arbeiter entfallende Quote ergibt sich in den einzelnen Ländern mit nachstehenden Zahlen:

	Productions-Werth des Bergbau- und Hüttenbetriebes ¹⁾	hiervon entfallende Quote auf einen der sämmt- lichen beschäftigten Arbeiter
in Oesterreich unter der Enns	771.530 fl. 89 kr.	462 fl. 55 kr.
„ „ ob „ „	844.887 „ 68 „	706 „ 43 „
„ Steiermark	11,564.343 „ 81 „	930 „ 81 „
„ Kärnten	5,156.207 „ 4 „	763 „ 32 „
„ Krain	2,252.292 „ 91 „	736 „ 83 „
im Küstenlande	187.361 „ 68 „	308 „ 16 „
in Dalmatien	16.407 „ 60 „	188 „ 59 „
„ Tirol	632.035 „ 31 „	382 „ 36 „
„ Salzburg	386.431 „ 13 „	471 „ 82 „
„ Böhmen	22,020.423 „ 87 „	493 „ 37 „
„ Mähren	5,119.304 „ 27 „	609 „ 44 „
„ Schlesien	5,828.805 „ — „	587 „ 17 „
„ Galizien	1,610.226 „ 53 „	318 „ 98 „
„ der Bukowina	165.493 „ 55 „	339 „ 13 „
im Ganzen	56,555.751 fl. 27 kr.	585 fl. 30 kr.

Dieser Productions-Werth des Bergbau- und Schmelzhüttenbetriebes hat daher im Ganzen gegen jenen des Vorjahres um 8,887.601 fl. 26 kr. oder um 18.6 Percent des letzteren Werthes zugenommen, gleichwie auch die auf einen Arbeiter entfallende Quote im Allgemeinen um 51 fl. 55 kr. oder um 9.6 Percent der gleichen Quote des Jahres 1871 sich günstiger stellt. Aber auch in den einzelnen Ländern erscheinen diese Werthsquoten, mit Ausnahme von Niederösterreich, Kärnten, Küstenland, Dalmatien und Tirol, mit höheren Ziffern berechnet, wie im Vorjahre. Die Differenzen dieser Werthsquoten gegen jene des Vorjahres finden ihre Erklä-

¹⁾ Mit Ausschluss des Werthes jener Erze, welche im Inlande, und zwar bei den zum Bergwerksbetriebe gehörigen Hüttenwerken verarbeitet wurden.

rung in den früher bezüglich der einzelnen Zweige der Montanproduction besprochenen Thatsachen, und sind namentlich beeinflusst durch die mehr oder weniger stark betriebenen unproductiven Arbeiten (Schurf-, Aufschluss- und Sicherungsbaue), durch die aus den Producten erzielten höheren oder niedrigeren Werthe, so wie durch das Verhältniss, in welchem die Erzeugung der werthvolleren oder der minderwerthigen Producte gesteigert worden ist.

Eine auffallend höhere Productionsquote hat sich in der Bukowina, in Krain und Schlesien ergeben, welche sich bezüglich der Bukowina in den erzielten höheren Kupferpreisen, dann in dem Zuwachse der in früheren Jahren gewonnenen Braunkohlen, hauptsächlich aber durch die schon früher angedeutete entsprechende Verwerthung der Arbeitskräfte erklärt; in Krain hingegen hat der um 31 fl. 12 kr. gestiegene Quecksilberpreis und in Schlesien der gestiegene Steinkohlenpreis die Erhöhung der Productionsquote veranlasst.

Da aber der Bergwerksbetrieb, wie auf Seite XIX nachgewiesen wurde, einen so ansehnlichen Theil der Bevölkerung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder unmittelbar beschäftigt und ernährt, überdiess aber auch zahlreichen Familien durch Verwendung ihrer Angehörigen beim Holzfällen, bei der Kohlung und bei Verfrachtung der Hilfsmaterialien und Producte Brod schafft, so ist es für den Volkswirth und Staatsmann von besonderem Interesse zu erforschen, welche Zweige der Bergwerks-Production eine vorzugsweise Beachtung und Förderung verdienen.

Hierzu bieten aber die Ergebnisse der Bergwerks-Production, namentlich die durch die einzelnen Zweige derselben geschaffenen Werthe im Zusammenhalte mit den hierbei verwendeten Arbeitskräften und mit dem erzielten Gewinne die verlässlichsten Anhaltspunkte; denn es ist unzweifelhaft, dass demjenigen Erwerbszweige in einem Lande die grösste Bedeutung zukommt, welcher die grössten Werthe erzeugt, die grösste Zahl von dessen Bewohnern ernährt und gleichzeitig den Unternehmern den grössten Gewinn abwirft.

Die durch die einzelnen Zweige des Bergwerksbetriebes hervorgebrachten Werthe, sowie die zur Erzeugung derselben unmittelbar verwendeten Arbeitskräfte sind den vorliegenden Nachweisungen der Berghauptmannschaften zu entnehmen; der durch dieselben erzielte Gewinn der Bergwerksunternehmungen ist jedoch nur annäherungsweise zu schätzen, weil eine solche directe Erhebung nicht vorliegt und auch nicht durchführbar, weil fruchtlos, wäre. Es ist aber evident, nachdem bei dem Werthe der Industrieerzeugnisse die Arbeitskosten den grössten Factor (nach Mitscherlich 75 Percent des Werthes) bilden, dass jene Industrieerzeugnisse den verhältnissmässig grössten Gewinn abwerfen müssen, bei welchen die einzelnen Arbeiter die höchsten Werthe zu schaffen vermögen. Die Höhe der von dem Werthe der einzelnen Bergwerksproducte auf den einzelnen der hierbei thätigen Arbeiter entfallenden Quoten geben daher einen möglichst genauen Massstab für den mehr weniger lucrativen Betrieb der verschiedenen Productions-Zweige.

In der nachstehenden Zusammenstellung sind demnach aus den Ergebnissen des Jahres 1871 die Werthe jener Bergwerksproducte einzeln ausgewiesen, welche $\frac{1}{4}$ Percent des Gesamtwertes der Bergwerks-Production erreichen, während die

Werthe aller anderen Erzeugnisse des Bergwerksbetriebes nur summarisch eingestellt sind. Neben diesen Werthen sind noch die bei den einzelnen Productionszweigen beschäftigten Arbeiter¹⁾, sowie der Percentsatz der einzelnen Werthe vom Gesamtwerte der Bergwerks-Production und von der Gesamtzahl der bei dem Bergwerksbetriebe verwendeten Arbeiter, dann die auf jeden Arbeiter der einzelnen Productions-Zweige entfallende Werthsquote ausgewiesen.

	Werth der einzelnen Montanproducte in Gulden	Percent vom Gesamtwerte der Montanproduction	Bei der Gewinnung der einzelnen Montanproducte beschäftigte Arbeiter ¹⁾	Percent von der Zahl sämtlicher Montan-Arbeiter	Auf 1 Arbeiter entfallen von den bezüglichen Productions-Werthen Gulden
Frisch- und Gussroheisen	20,277.956·79	35·86	22.550	23·34	899·24
Steinkohlen	19,772.034·58	34·96	35.842	37·09	551·64
Braunkohlen	10,576.261·39	18·70	22.102	22·87	478·52
Silber ²⁾	1,549.305·44	2·74	5.185	5·37	298·80
Blei und Glätte ³⁾	1,228.256·50	2·17	3.299	3·41	372·31
Quecksilber	1,225.490·13	2·16	808	0·84	1.516·69
Graphit	465.762·25	0·82	1.496	1·55	311·34
Zink ⁴⁾	402.620·64	0·71	1.472	1·52	273·52
Kupfer	376.014·58	0·67	1.626	1·68	231·25
Eisenvitriol	202.882·50	0·36	282	0·29	719·44
Alaun	134.921·10	0·24	421	0·44	320·47
alle anderen Montanproducte ⁵⁾	344.245·37	0·61	1.544	1·60	222·95
im Ganzen .	56,555.751·27	100·00	96.627	100·00	585·30

Diese Zahlenreihen liefern den untrüglichen Nachweis, dass in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern unter allen Zweigen des Bergwerksbetriebes nur der Eisen-Production, dann dem Steinkohlen- und Braunkohlenbergbaue eine eminente Bedeutung zuerkannt werden könne, indem nur ihre absoluten und relativen Zahlenergebnisse für alle drei obengenannten volkswirtschaftlichen Momente hervorrangen.

¹⁾ Die Zahlen der bei den einzelnen Productions-Zweigen im Jahre 1871 beschäftigten Arbeiter stimmen aus dem Grunde mit den in anderen bezüglichen Tabellen und Zusammenstellungen enthaltenen gleichartigen Zahlen nicht ganz genau überein, weil alle jene Arbeiter, welche in den Tabellen der Berghauptmannschaften für die einzelnen Productions-Zweige nicht getrennt ausgewiesen sind, hier nach einer annäherungsweise Ermittlung geschieden und eingestellt worden sind, um möglichst genaue Verhältnisszahlen zu erhalten.

²⁾ Einschliesslich der bei den Silberbergwerken gewonnenen Uranproducte.

³⁾ Einschliesslich der in's Ausland verkauften Bleierze.

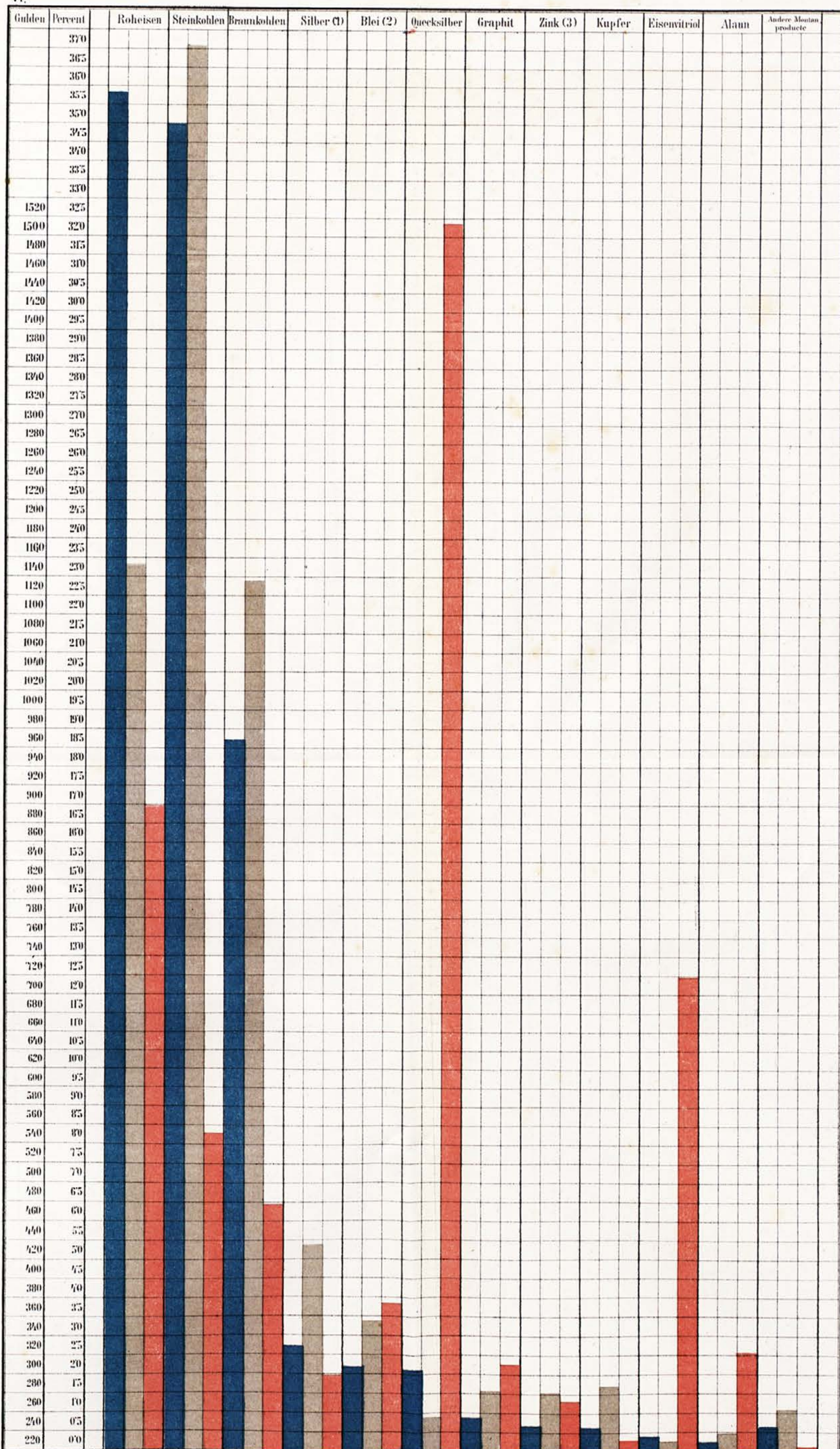
⁴⁾ Einschliesslich der in's Ausland verkauften Zinkerze.

⁵⁾ Gold, Nickel, Zinn, Antimon, Arsenik, Schwefel, Wismuth, Kupfervitriol, Wolframerz, Chromerz, Braunstein, Asphalt und Mineralfarben.

GRAPHISCHE DARSTELLUNG

des Prozent-Antheiles der einzelnen Bergwerksproducte an dem Gesamtwerthe der Bergwerks Production, der bei der Gewinnung derselben beschäftigten Arbeiter an der Gesamtzahl der Bergwerksarbeiter, dann der auf einen Arbeiter entfallenden Quote des Productions-Werthes in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern im Jahre 1871.

1.



Antheil der einzelnen Bergwerksproducte an dem Gesamtwerthe der Bergwerks Production in Prozenten.

Zahl der bei der Gewinnung der einzelnen Bergwerksproducte beschäftigten Arbeiter in Prozenten der Gesamtzahl der Bergwerksarbeiter.

Auf einen Arbeiter entfallende Quote des Productions-Werthes in Gulden.

(1). Einschliesslich der mit dem Silber gewonnenen Uranproducte. (2). Einschliesslich der Glätte und der ins Ausland verkauften Bleierze.

(3). Einschliesslich der ins Ausland verkauften Zinkerze.

Die beigegebene graphische Darstellung A, welche die in der obigen Zusammenstellung enthaltenen relativen Zahlen noch übersichtlicher und klarer zur Anschauung bringt, bestätigt diese Thatsache. In dieser graphischen Darstellung sind aber die zwei hohen Säulen der auf einen Arbeiter entfallenden Werthsquoten bei der Quecksilber- und Eisenvitriol-Erzeugung auffällig; dieselben sind eines Theils durch den hohen Preis des Quecksilbers, anderen Theils aber beim Eisenvitriol dadurch erklärlich, dass dieses Product nur als Nebenproduct, vorzugsweise bei den Mineralwerken Böhmens, gewonnen wird, daher eine genaue Ausscheidung der für die Gewinnung desselben verwendeten Arbeitskräfte nicht durchführbar ist. Die volkswirtschaftliche geringe Bedeutung dieser beiden Montanproducte ist überdiess durch die gegen die erstgenannten drei Bergwerksproducte verschwindend niedrigen Säulen ihrer Percentantheile an dem gesammten Werthe der Bergwerks-Production und an der Gesamtzahl der Bergwerksarbeiter gekennzeichnet.

Nach dem Gesagten verdient daher die Förderung der Eisen- und Mineralkohlen-Production die vollste Würdigung und Berücksichtigung der hierzu berufenen Kreise, und zwar um so mehr, als diese Productions-Zweige in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern noch einer grossen Entwicklung fähig sind, wenn denselben die hierzu unumgänglich nöthigen Bedingungen — namentlich für die geringwerthigen Rohproducte der Eisenindustrie (die Eisenerze) und die dieser Industrie unentbehrlichen Brennstoffe (insbesondere Coaks), dann für die Mineralkohlen überhaupt ähnliche niedrige Eisenbahntarife wie im angrenzenden Auslande — geschaffen werden. Es sei diesfalls nur darauf hingewiesen, dass ungeachtet der bestehenden, verhältnissmässig hohen Frachtsätze der Bezug von steirischen Eisenerzen nach Mähren bereits sichergestellt ist und dass die Abfälle des Bessemer-Processes, in so weit dieselben bei ausschliesslicher Verwendung kärntnerischen oder steirischen Roheisens gewonnen werden, nach England Absatz finden. Dessgleichen werden schon seit Jahren die böhmischen Braunkohlen in grösseren Mengen über die nördlichen Gränzen ausgeführt und in neuester Zeit auch die besseren steirischen Braunkohlen über Triest exportirt; diese letztere Thatsache ist eine Folge der sich mehrenden Strikes der englischen Kohlenarbeiter und des hierdurch wiederholt gestörten Bezuges englischer Kohlen. Es kann daher nicht zweifelhaft sein, dass die genannten Industriezweige in verhältnissmässig kurzer Zeit noch einen grossen Aufschwung nehmen könnten, wenn der Zufuhr der Rohmaterialien zu den Eisenhütten und der Abfuhr der Mineralkohlen zu den theilweise weiter entlegenen Gränzen des Reiches entsprechendere Eisenbahn-Frachtsätze geboten wären.

Die Summe der eingehobenen **Bergwerksabgaben** hat sich im Jahre 1871 wieder, und zwar viel mehr als in früheren Jahren, erhöht; denn die Zunahme dieser Steuern beziffert sich mit 234,478 fl. 39.5 krn. oder mit 30.4 Percent der im Jahre 1870 eingehobenen bezüglichen Summe, während im Jahre 1870 diese Zunahme bloss 11.27 Percent der vom Bergwerksbetriebe im Jahre 1869 eingehobenen Steuern betrug.

Die Summe sämmtlicher eingehobenen Bergwerks-Abgaben erreichte somit im Jahre 1871 1,005.548 fl. 28 kr., wobei jedoch noch zu berücksichtigen kommt, dass sowohl die unmittelbar beim Bergwerksbetriebe beschäftigten 96.627 Arbeiter und die Bergbeamten, als auch die nicht minder zahlreichen, mittelbar durch diesen Betrieb beschäftigten Frächter, Holzarbeiter, Köhler u. s. w. einen ansehnlichen Betrag an directen und indirecten Steuern den Staatscassen zuführen; überdiess haben die häufigen Gründungen von Actiengesellschaften für Bergbau- und Hüttenunternehmungen in den letzten Jahren bedeutende Summen an Uebertragungsgebühren eingetragen, so dass der volle Betrag der vom Bergwerksbetriebe thatsächlich erzielten Staatseinnahmen die oben angeführte Ziffer, welche bloss die Freischurf-Massengebühren und die Einkommensteuer der Bergwerksunternehmungen selbst umfasst, weit überragen muss.

Die vom Bergbaubetriebe und von den mit denselben vereinigten Schmelzhüttenwerken im Jahre 1871 unmittelbar eingehobenen Massen-Freischurfgebühren und Einkommensteuerbeträge vertheilen sich:

auf Oesterreich unter der Enns mit	8.341 fl. 65·5 krn. oder	0·83 Percent
„ „ ob „ „ „	7.340 „ 55·5 „ „	0·73 „
„ Steiermark mit	141.149 „ 96·5 „ „	14·04 „
„ Kärnten mit	171.266 „ 67·5 „ „	17·03 „
„ Krain	} mit	81.195 „ 14 „ „ 8·07 „
„ das Küstenland		
„ Dalmatien mit	571 „ 96 „ „	0·05 „
„ Tirol mit	7.187 „ 50 „ „	0·72 „
„ Salzburg mit	3.602 „ 43·5 „ „	0·36 „
„ Böhmen mit	360.879 „ 38 „ „	35·89 „
„ Mähren	} mit	204.789 „ 80 „ „ 20·37 „
„ Schlesien		
„ Galizien	} mit	19.223 „ 21·5 „ „ 1·91 „
„ die Bukowina		
Summe .	1,005.548 fl. 28 kr.	100·00

Die bedeutende Differenz in dem Percentantheile Kärntens an der obigen gesammten Steuerleistung der Bergwerks-Industrie gegen jenen des Vorjahres (um 13·4 Percent) muss durch die erfolgte Einzahlung rückständiger Steuerbeträge entstanden sein, nachdem der von der Berghauptmannschaft ausgewiesene Betrag der im Jahre 1871 vorgeschriebenen Bergwerksabgaben um 76.804 fl. 7 kr. niedriger erscheint als der wirkliche bezügliche Erfolg, während im Jahre 1870 im Gegentheile die eingehobenen Bergwerksabgaben weit hinter der bezüglichen Vorschreibung zurückgeblieben sind.

Bei Vergleichung der eingehobenen Bergwerksabgaben (einschliesslich der Einkommensteuer) mit den durch den Bergbau- und Schmelzhütten-Betrieb geschaffenen wirklichen Productions-Werthen (d. i. ausschliesslich der Werthe der

im Inlande von den Bergwerks-Unternehmungen verarbeiteten Erze) findet man, dass die Bergwerks-Unternehmungen der einzelnen Länder von diesen Productions-Werthen als Bergwerkssteuer an die Staatscasse gezahlt haben:

in Oesterreich unter der Enns	1.08 Percent
„ „ ob „ „	0.87 „
„ Steiermark	1.22 „
„ Kärnten	3.32 „
„ Krain }	3.33 „
im Küstenlande }	3.49 „
in Dalmatien	1.14 „
„ Tirol	0.93 „
„ Salzburg	1.64 „
„ Böhmen	1.87 „
„ Mähren }	1.08 „
„ Schlesien }	
„ Galizien }	
„ der Bukowina }	
überhaupt	1.78 Percent

Hingegen berechnet sich aus der Zahl der sämmtlichen beim Bergbau- und dem damit verbundenen Hüttenbetriebe beschäftigten Arbeiter (mit Einschluss der arbeitenden Weiber und Kinder) und aus der Summe der eingezahlten Bergwerks-abgaben (die Einkommensteuer inbegriffen) die von diesen Abgaben auf jeden Kopf des Arbeiterstandes entfallende Quote in den einzelnen Ländern, und zwar:

	die Quote
in Oesterreich unter der Enns mit	5 fl. — krn.
„ „ ob „ „ „	6 „ 14 „
„ Steiermark „	11 „ 36 „
„ Kärnten „	25 „ 35 „
„ Krain }	23 „ 18 „
im Küstenlande }	6 „ 57 „
in Dalmatien „	4 „ 35 „
„ Tirol „	4 „ 40 „
„ Salzburg „	8 „ 9 „
„ Böhmen „	11 „ 17 „
„ Mähren }	3 „ 47 „
„ Schlesien }	
„ Galizien }	
„ der Bukowina }	
überhaupt mit	10 fl. 41 krn.

In den letzten zwei Zusammenstellungen ergibt sich eine grössere Differenz gegen die gleichen Zahlen des Vorjahres ebenfalls nur für Kärnten, welche aber bereits früher erläutert worden ist; die anderen kleineren Differenzen lassen sich hauptsächlich auf die mehr weniger gestiegene Zahl der Freischürfe und Bergwerksmassen, so wie auf die Umstände zurückführen, dass in den einzelnen Ländern die Production der höheren Ertrag abwerfenden Montanproducte zu- oder abgenommen hat, oder dass die Einzahlung der Steuerbeträge nicht gleich pünktlich erfolgt ist.

Die vorstehenden Betrachtungen befassen sich aber, gleich wie die Verwaltungsberichte der Berghauptmannschaften, nur mit der Production des Bergwerksbetriebes und mit den mit dieser Production in nächster Beziehung stehenden Verhältnissen, wogegen es auch angezeigt erscheint, diese **Production mit der Consumption zu vergleichen** und die Ursachen der in einer längeren Reihe von Jahren eingetretenen Wandlungen in der Production und Consumption klar zu stellen. Namentlich empfiehlt es sich, eine solche Vergleichung bezüglich der zwei wichtigsten Erzeugnisse des Bergbaubetriebes, **des Eisens und der Mineralkohlen**, aufzustellen, u. z. aus dem Grunde, weil eine auf alle Montanproducte ausgedehnte Vergleichung nicht die hierfür aufzuwendende Mühe lohnen würde, nachdem die anderen Montanproducte, denn Eisen und Mineralkohle — wie bereits früher (Seite LXX) in sprechenden Zahlen und auch durch eine graphische Darstellung der bezüglichen Verhältnisse nachgewiesen wurde — weder annähernd eine so ausgebreitete Verwerthung finden, noch auch jener Aufschwung in ihrer Production erreicht wurde, wie diess beim Eisen und den Mineralkohlen der Fall ist, desshalb auch in keiner Weise der volkswirtschaftlichen Bedeutung der letzteren nahe kommen. Ueberdiess ist auch die Zusammenstellung der Consumption für alle Producte des Bergwerksbetriebes nicht durchführbar, weil nach dem Inhalte der hauptsächlich nach der Textirung des Zolltarifs eingerichteten Handelsausweise der Verkehr mit den aus manchen Rohproducten gefertigten Waaren nicht ermittelt werden kann; so z. B. können die Gold- und Silberwaaren aus den Handelsausweisen nicht ausgeschieden werden und selbst der Verkehr mit Gold- und Silbermünzen reicht nicht über das Jahr 1852 zurück.

Ausserdem haben das Eisen und die Mineralkohlen eine hervorragende volkswirtschaftliche Bedeutung nicht nur für einzelne Länder, sondern für jedes Culturvolk. Denn es wird doch nicht in Abrede gestellt werden können, dass heutzutage der Culturzustand eines Volkes nach der Höhe des Verbrauches dieser Producte des Mineralreiches am verlässlichsten gemessen werden könne. Wenn auch Liebig einmal den Consum an Seife als den Gradmesser der Bildungsstufe eines Volkes bezeichnet hat, so lässt sich doch nicht übersehen, dass einestheils der Verbrauch an Seife sehr schwer, auch nur annähernd richtig zu ermitteln ist, dass anderentheils aber der Einfluss der Verwendung von Eisen und Mineralkohle auf die Culturentwicklung eines Volkes ein ungleich grösserer und wirksamer ist.

Hätte ja doch ohne Eisen der Bau von Eisenbahnen nie stattfinden können und ohne Mineralkohle ihr Betrieb solche Schwierigkeiten gefunden, dass derselbe — bei der notorischen Unzulänglichkeit der verfügbaren vegetabilischen Brennstoffe

für diesen Zweck — in den meisten Ländern bestimmt nicht zu seiner gegenwärtigen Ausdehnung gelangt wäre.

Einen Beleg für die grossen Mengen von Eisen, welche der Eisenbahnbau in Anspruch nimmt, findet man, wenn man die in Dr. F. X. Neumann's werthvoller Arbeit „Production, Welthandel und Verkehrsmittel“ (veröffentlicht im IV. Bande von E. Behm's geographischem Jahrbuche 1872) enthaltenen Angaben über den Stand der Eisenbahnen und die Eisen-Production zu Rathe zieht; denn hiernach bestanden im Jahre 1871 in der ganzen Welt 30.779 Meilen Eisenbahnen, woraus sich berechnet, dass zu deren Bau allein (einschliesslich aller Fahrbetriebsmittel) an 520,000.000 Zoll.-Ctr. Eisenwaaren oder mindestens 700,000.000 Zoll.-Ctr. Roheisen verwendet wurden. Für die Instandhaltung des Oberbaues dieser Eisenbahnen aber werden alljährlich allein 35,000.000 Zoll.-Ctr. Roheisen oder 14.6 Percent der Roheisenerzeugung der ganzen Welt (240,000.000 Zoll.-Ctr.) benöthigt, wenn nur eine 5percentige Abnützung in Rechnung gestellt wird und die obigen Eisenbahnlängen als einspurige angenommen werden.

Ueber die Höhe des Mineralkohlenverbrauches bei sämtlichen Eisenbahnen liegen keine Daten vor, jedoch kann bezüglich der Eisenbahnen in der österr.-ungar. Monarchie erwähnt werden, dass dieselben im Jahre 1869 nur 3 Percent ihres ganzen Brennstoffbedarfes durch Holz, den Rest aber (d. i. 97 Percent) durch Mineralkohlen gedeckt haben und dass ihr bezüglich der Aufwand an Mineralkohlen (14,350.384 Zoll.-Ctr.) sich auf 11 Percent der ganzen Mineralkohlen-Production dieser Monarchie belief.

Nach dem Vorhergesagten erscheint es wohl von allgemeinem Interesse, der seit dem Jahre 1848 eingetretenen Veränderungen bei unserer heimischen Eisen- und Mineralkohlen-Industrie in Vergleichung mit der Consumption von Eisen und Mineralkohlen näher zu beleuchten, sowie den wesentlichen Fortschritt zu kennzeichnen, welchen diese wichtigen Industriezweige in dieser Zeit erzielt haben. Dass aber für diesen Zweck nicht noch frühere Jahre berücksichtigt werden, ist darin begründet, weil vor dem Jahre 1848 die Eisen- und Mineralkohlen-Production ohnehin eine wenig bedeutende war, und auch im Allgemeinen die wirthschaftliche Entwicklung der österr.-ungar. Monarchie in der Kindheit lag; zudem fehlen auch Publicationen bezüglich der Ein- und Ausfuhr über das Jahr 1831 und über die Montan-Production über das Jahr 1819 zurück gänzlich. ¹⁾

¹⁾ Es mag daher betreffs des Zeitraumes vor dem Jahre 1848 nur die nachfolgende Uebersicht der Roheisen und Mineralkohlen-Production der österr.-ungarischen Monarchie gegeben werden:

in den Jahren	Roheisen Zoll.-Ctr.	Mineralkohlen Zoll.-Ctr.
1819—1828 wurden durchschnittlich jährlich producirt	1,456.660	2,886.321
1829—1838 „ „ „ „	2,068.526	4,759.026
1830—1847 „ „ „ „	3,220.114	12,185.513

Diese Roheisen- und Mineralkohlen Production unterschied sich von der bezüglich der Consumption zu jener Zeit nur unwesentlich, denn vom Jahre 1831 bis 1848 war die Roheisen-Consumption nur ungefähr um 300.000 Ctr. niedriger als die Production, während die Mineralkohlen-Consumption durchschnittlich nicht ganz um 40.000 Ctr. sich höher ergab, denn die Production.

Um aber die Consumption an Eisen und Mineralkohlen in den Jahren 1848—1871 zu finden, muss die Ein- und Ausfuhr dieser Producte berücksichtigt, beziehungsweise die Mehrausfuhr von der Production in Abzug gebracht oder die Mehreinfuhr zu derselben gerechnet werden. Hieraus ergibt sich jedoch die Nothwendigkeit, diese Betrachtungen über das ganze Gebiet der österr.-ungar. Monarchie auszudehnen, weil die beiden Reichstheile nur ein gemeinsames Zollgebiet bilden, daher auch keine gesonderten Nachweisungen über deren auswärtigen Handel bestehen und solche künstlich aufgestellte Nachweisungen nur höchst unvollkommen sein müssen. Für die nachfolgende Besprechung beziehen sich daher alle Zahlen auf die gesammte österr.-ungarische Monarchie.

Nachdem ferner in der Ein- und Ausfuhr über die Gränzen dieser Monarchie die mannigfaltigsten Eisenwaaren in zahlreichen Posten nachgewiesen sind, und es die Uebersichtlichkeit, als auch die bezüglichen Schlussfolgerungen stören würde, wollte man dem Leser alle diese Waarengattungen vorführen, so wurden alle diese Eisenwaaren (einschliesslich der Maschinen aus Eisen) auf die entsprechenden Mengen von Roheisen reducirt, welche annäherungsweise für deren Gewinnung verbraucht wurden. Auch wird noch bemerkt, dass die Zahlen der Production von Roheisen und Mineralkohle in den zur ungarischen Krone gehörigen Ländern für die Jahre 1868 bis 1869 den Publicationen des k. ungarischen statistischen Bureau's entnommen, für die Jahre 1870—1871 aber, in Ermanglung bezüglicher Veröffentlichungen, approximativ eingestellt wurden. Dieses vorausgeschickt ergibt sich die Ein- und Ausfuhr von Eisen und Mineralkohlen in den Jahren 1848—1871 aus der nebenstehenden Uebersicht.

Uebersicht

der Ein- und Ausfuhr von Eisen und Mineralkohlen im Jahre 1848 bis 1871.

Im Jahre	Eisen und Eisenwaren auf Roheisen reducirt				Mineralkohlen			
	Einfuhr	Ausfuhr	demnach		Einfuhr	Ausfuhr	demnach	
			Mehr-Einfuhr	Mehr-Ausfuhr			Mehr-Einfuhr	Mehr-Ausfuhr
Z o l l - C e n t n e r								
1848	25,616	266,801	.	241,193	873,834	981,844	.	108,010
1849	16,792	338,942	.	342,150	806,768	1,237,786	.	431,018
1850	78,134	431,644	.	353,513	1,380,787	1,405,516	175,271	.
1851	99,484	441,084	.	341,600	1,698,726	1,491,775	506,951	.
1852	459,192	378,268	80,924	.	2,413,671	1,151,967	1,263,704	.
1853	900,594	351,118	549,476	.	3,576,677	1,429,504	2,147,173	.
1854	440,165	313,064	127,101	.	1,286,251	2,191,127	.	904,876
1855	597,257	407,570	189,687	.	1,258,989	2,387,943	.	1,328,957
1856	1,422,809	466,076	956,733	.	1,792,872	2,768,798	.	975,926
1857	2,633,360	446,963	2,186,397	.	3,113,950	2,342,076	771,874	.
1858	3,871,843	497,808	3,374,035	.	4,168,164	3,774,510	393,654	.
1859	1,473,358	564,406	908,952	.	4,441,927	3,960,459	484,468	.
1860	934,109	582,217	351,892	.	4,892,371	5,393,511	.	790,940
1861	582,380	678,822	.	96,442	5,359,812	5,883,632	.	323,820
1862	695,948	721,709	.	25,761	6,011,686	6,279,681	.	267,995
1863	827,156	594,937	232,219	.	6,983,219	6,429,784	555,435	.
1864	803,317	647,167	156,150	.	6,880,862	7,945,349	.	1,064,487
1865	684,125	606,367	77,758	.	7,329,755	7,713,240	.	383,485
1866	326,084	737,165	.	431,081	5,737,481	9,621,358	.	3,883,877
1867	656,059	924,370	.	268,311	7,875,477	14,615,376	.	6,740,099
1868	5,492,274	727,464	4,764,810	.	11,748,825	16,185,961	.	4,437,136
1869	8,990,210	729,591	8,260,619	.	13,737,098	16,414,711	.	2,677,613
1870	9,130,363	624,610	8,505,753	.	18,342,396	18,503,963	38,433	.
1871	9,891,295	691,520	9,199,775	.	27,279,486	20,930,030	6,349,456	.

Diese Uebersicht ist zwar, wie schon angedeutet, nur ein Hilfsausweis zur Ermittlung der Consumption, allein sie weist so auffällige verschiedenartige Resultate in der Handelsbilanz für Eisen und Mineralkohlen in den einzelnen Jahren nach, dass deren Erklärung nothwendig erscheint.

Vor Allem muss die namhafte Steigerung der Eiseneinfuhr in den Jahren 1856 bis 1859 hervorgehoben werden, welche theilweise in dem Inslebentreten eines neuen Zolltarifes am 1. Jänner 1854 begründet ist, da dieser Tarif bedeutend niedrigere Zollsätze für Eisen und Eisenwaaren brachte; hauptsächlich aber wurde die grosse Eiseneinfuhr durch die in diesen Jahren den Eisenbahn-Bauunternehmungen zugestandenen Zollbegünstigungen hervorgerufen. Denn es sind thatsächlich in den Jahren 1855-1859 mehr Schienen und Tyres eingeführt worden, als für den Eisenbahnbau in diesen Jahren verbraucht worden sind; berechnet man nämlich diesen Bedarf für eine Bahnmeile mit 12.000 Ctrn., so hätten mit dem in dieser Zeit aus dem Auslande bezogenen Materiale 283 Meilen Bahnen hergestellt werden können, während doch nur 275 Meilen in den Jahren 1855—1859 in Betrieb gesetzt worden sind.

Die in den Jahren 1868—1871 jedoch eingetretene abnorm hohe Eiseneinfuhr ist unzweifelhaft durch den mit 1. Juni 1868 zur Anwendung gelangten, für Eisen und Eisenwaaren wieder bedeutend herabgesetzten Zolltarif wesentlich beeinflusst worden, wenn auch nicht in Abrede gestellt werden kann, dass hierzu auch andere Ursachen mitwirkten, welche später besprochen werden sollen.

Eine weitere, in der vorstehenden Uebersicht sich aufdrängende auffallende Thatsache ist es, dass ein lebhafterer Verkehr mit dem Auslande in Mineralkohlen erst seit dem Jahre 1852 sich entwickelt hat, also seit jener Zeit, wo der bis dahin bestandene Ein- und Ausfuhrzoll auf Mineralkohle (von $\frac{1}{4}$ krn. für den Ctr.) fallen gelassen worden ist.

Mit Zuhilfnahme der obigen Uebersicht wurde die Consumption von Roheisen und Mineralkohlen in den Jahren 1848—1871 ermittelt; sie erscheint in der nachfolgenden Tabelle mit der bezüglichen Production eingestellt und ist nebstdem auch die jeweilige Zu- oder Abnahme dieser Production und Consumption ausgewiesen. Da aber die Consumption dieser Producte neben den Zollsätzen auch durch den Bau der Eisenbahnen, sowie durch die Valuta-Verhältnisse unzweifelhaft beeinflusst ist, der Betrieb der Eisenbahnen überdiess die Höhe der Production und Consumption von Eisen und Mineralkohlen wesentlich fördert, so wurde in diese Tabelle auch der jeweilige Stand der Eisenbahnen mit der Angabe ihrer Zunahme, so wie der durchschnittliche Stand des Silber-Agio's in den einzelnen Jahren aufgenommen.

Bei genauer Prüfung der in dieser Tabelle enthaltenen Zahlen ist der innige Zusammenhang derselben nicht zu verkennen und finden in dieser Tabelle die früheren bezüglich der Einfuhr des Eisens gemachten Bemerkungen ihre Bestätigung; allein noch viel klarer treten diese Verhältnisse in der beigegebenen bezüglich graphischen Darstellung *B* vor das Auge.

Eine Fülle interessanter Thatsachen ergibt sich aus der Betrachtung dieser graphischen Darstellung.

Verfolgt man nämlich die beiden Linien der Mineralkohlen-Production und Consumption, so sieht man, dass dieselben zu den Schwankungen des Silber-Agio's in keiner näheren Beziehung stehen; nur im Jahre 1867 hat ein höherer Stand des Silber-Agio's eine grössere Mineralkohlen-Production veranlasst, weil in Folge dieses hohen Standes eine grössere Ausfuhr von Mineralkohlen erreicht werden konnte und auch thatsächlich erreicht worden ist, wie aus der früheren Uebersicht zu entnehmen ist.

Hingegen folgen die Mineralkohlen-Production und Consumption fast ganz genau der aufsteigenden Linie, welche die Zunahme der Eisenbahnen repräsentirt. Man sieht auch, dass die Production der Mineralkohlen nur in den Kriegsjahren 1849 und 1866 etwas zurückgegangen ist, während die Mineralkohlen-Consumption in dem einzigen Jahre 1866 in Folge der Occupation der industriereichen Länder Böhmen und Mähren durch die preussische Armee eine Abnahme erfuhr.

Das Jahr 1859 hatte, obgleich in dasselbe der Verlust der Lombardie und der dortigen Eisenbahnen fiel, auf die Mineralkohlen-Industrie keinen Einfluss genommen, weil ungeachtet des Abfalles der lombardischen Eisenbahnen doch durch die dem Betriebe übergebenen neuen Eisenbahnen das Bahnnetz noch um 30-74 Meilen erweitert worden war.

Viel bedeutungsvoller nicht nur für die Mineralkohlen-Industrie, sondern für alle in dieser graphischen Darstellung verzeichneten wirthschaftlichen Verhältnisse war das Kriegsjahr 1866; die Mineralkohlen-Consumption und Production erlitten ebenso, wie die Eisen-Production und Consumption einen Rückgang, und selbst die Eisenbahnen waren durch den Wegfall der venetianischen Linien in ihrer Ausdehnung beschränkt worden, während das Agio sich wieder auf eine höhere Ziffer emporhob. In erfreulicher Weise entwickelte sich aber fast unmittelbar nach diesem Kriegsjahre die Mineralkohlen-Production und Consumption, und zwar nahezu in gleicher Proportion mit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes zu früher nie erreichten Dimensionen.

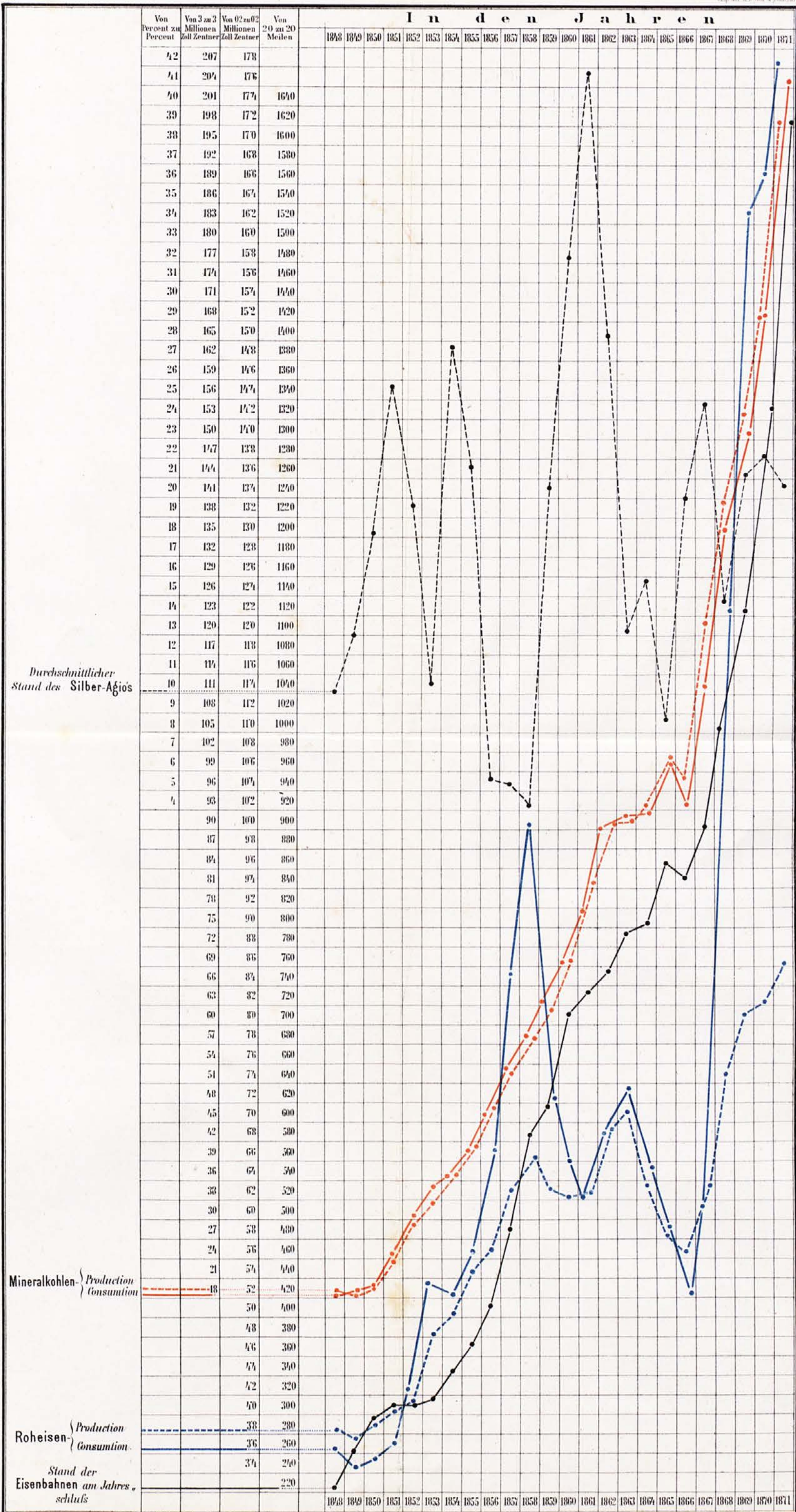
In dieser graphischen Darstellung ist auch zu sehen, dass die Production der Mineralkohlen mit der Consumption so ziemlich gleichen Schritt hält, und dass der einzige Stillstand, welcher in der Mineralkohlen-Industrie in den Jahren 1863—1864 eingetreten ist, einerseits in dem geringen Brennstoffbedarfe der Eisenindustrie seine Begründung findet, nachdem die Eisenindustriellen wegen Mangels an Absatz in dem Zeitraume 1863—1865 die Production möglichst zu reduciren bemüht waren, andererseits aber auch sich durch die im Eisenbahnbaue eingetretene geringere Thätigkeit erklärt. Die Zunahme der Mineralkohlen-Production und

GRAPHISCHE DARSTELLUNG

der Production und Consumption von Roheisen und Mineralkohlen, des Standes des Silber-Agios u. der Eisenbahnen
der oesterreichisch-ungarischen Monarchie in den Jahren 1848-71.

B.

Ang. der k. k. Hof-u. Staatsdr.



Consumtion ist hiernach eine unmittelbare Folge der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, und zwar nicht nur weil die Eisenbahnen selbst viel Brennstoff consumiren, sondern hauptsächlich desshalb, weil dieselben den Transport der Mineralkohlen auf weitere Entfernungen ermöglichen und die Verwendung dieser Kohlen in weiteren Kreisen fördern. Wenn aber der Ausbau der bestehenden Eisenbahnen schon in dieser Weise den Mineralkohlenbergbau zu fördern vermochte, so hätte derselbe noch weit grössere Dimensionen annehmen können, wenn ihm billigere Tarife, ausreichende Betriebsmittel der Eisenbahnen und eine die grossen Industriegebiete ausreichend berücksichtigende Anlage der Eisenbahnen geboten gewesen wären; über den Mangel dieser wichtigen Förderungsmittel der Mineralkohlen-Industrie werden in den Berichten der Berghauptmannschaften alljährlich begründete Klagen geführt.

Dagegen ist in der vorliegenden graphischen Darstellung klargelegt, dass die Roheisen-Production seit dem Jahre 1852 in der Regel hinter der Consumtion zurückgeblieben ist, und zwar um so mehr, als der ausgedehntere Eisenbahnbau grössere Eisenmengen benöthigte; aber die Eisen-Consumtion ist auch in dem Masse gestiegen, als ein niedriges Silber-Agio den Bezug des ausländischen Eisens begünstigte. Dieser Zusammenhang der Eisen-Consumtion mit den Schwankungen des Silber-Agio's ist in dem vorliegenden Bilde unverkennbar; denn die bedeutendsten Steigerungen des Silber-Agio's sind durch gleichzeitige Abnahmen der Eisen-Consumtion deutlich markirt, sowie dem hauptsächlichsten Fallen der Linien des Silber-Agio's die entsprechenden steigenden Linien der Eisen-Consumtion gegenüber stehen. Ausnahmen hiervon sind wohl auch in dieser graphischen Darstellung ersichtlich, wie in den Kriegsjahren 1849 und 1866, dieselben sind jedoch eben durch die in Folge der Kriegsergebnisse gestörten allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse bedingt.

Wenn die Zunahme der Eisen-Consumtion nicht in allen Jahren im genauen Verhältnisse zu der jeweiligen Ausdehnung des Eisenbahnnetzes steht, so ist diess eben durch die nahen Beziehungen erklärlich, in welchen dieser Verbrauch zu der Höhe des Silber-Agio's steht. Denn es wurde schon früher ausgesprochen, dass in den Jahren 1855 — 1859 mehr Eisenbahnmateriale in Folge der gewährten Zollbegünstigungen eingeführt, als verbraucht worden ist, und es ist nicht zu zweifeln, dass auch andere Consumenten den ausnahmsweise niedrigen Stand des Silber-Agio's in den Jahren 1856—1858 ausgenützt haben, um ihren Eisenbedarf unter so günstigen Verhältnissen auf längere Zeit zu decken, wie auch gerade die grösste Einfuhr an Eisenmateriale für die Eisenbahnen in den Zeitraume 1855—1859 in den zwei Jahren 1857—1858 stattgefunden hat. Dass aber die Zunahme der Eisen-Consumtion vorzugsweise dem Ausbaue der Eisenbahnen zuzuschreiben ist, dafür sprechen sowohl die vorliegende graphische Darstellung, wie auch die vorstehenden zwei Uebersichten, da nach denselben eine auffallend grosse Consumtion von Eisen seit dem Jahre 1868 beginnt, seit welcher Zeit der jährliche Ausbau der Eisenbahnen in einem Umfange wie nie zuvor durchgeführt worden ist.

Bezüglich der Roheisen-Production ist der graphischen Darstellung auch die Thatsache zu entnehmen, dass diese Production dem steigenden Bedarfe nicht zu folgen

vermochte und dass namentlich seit der stärkeren Inangriffnahme des Eisenbahnbaues (seit 1868) die Eisen-Production immer mehr hinter dem Bedarfe zurückgeblieben ist. Die Ursache dieser Erscheinung ist wohl nur darin zu suchen, dass die Erzlagerstätten von den für deren ausgedehntere Ausnützung geeigneten Mineralkohlen-Ablagerungen sehr weit entfernt liegen, und dass diese Entfernung erst sehr spät durch Eisenbahnverbindungen theilweise ausgeglichen worden ist; stand ja bis in die neueste Zeit (December 1872) die reichste und bedeutungsvollste Eisenerz-Ablagerung der österreichisch-ungarischen Monarchie, nächst Eisenerz in Steiermark, noch ausser Verbindung mit dem Eisenbahnnetze.

Ein klarer Beweis, dass der Entwicklung der inländischen Eisenindustrie das grösste Hinderniss in den unzureichenden Eisenbahnverbindungen entgegenstand, ist in der Thatsache gegeben, dass wenige Wochen nach dem Ausbaue der kurzen Bahnstrecke Eisenerz-Hieflau die Erze dieser Gegend bereits ihren Weg nach Niederösterreich (Schwechat) und nach Mähren (Mährisch-Ostrau) genommen haben, um fortan dort in grossen Mengen zu Roheisen verschmolzen zu werden.

Ein Hinderniss ist jedoch noch zu beseitigen, wenn die inländische Eisenindustrie in ihrer weiteren grossartigen Entwicklung nicht gehemmt werden soll, nämlich die für Eisenerze, Mineralkohlen und Coaks noch immer (namentlich im Vergleiche zu den Tarifsätzen des Auslandes) hohen Frachtsätze der inländischen Bahnen; denn nur bei niedrigen Tarifsätzen können die Eisenerze der Steiermark ihren Beruf, den Mangel gutartiger und reicher Eisenerze in Böhmen, Mähren und theilweise im südlichen Ungarn zu ersetzen und mit den dort erliegenden coaksfähigen Kohlen in grösseren Mengen verschmolzen zu werden, ganz erfüllen. Dass aber eine solche massenhafte Verfrachtung der steierischen Eisenerze nach weiten Entfernungen den thatsächlichen Verhältnissen vollkommen entspreche, dafür zeugen eben die oben angeführte Thatsache des Bezuges dieser Erze zu den bestehenden hohen Frachtsätzen bis nahe an die schlesische Gränze, sowie der Umstand, dass in letzter Zeit auch sogar Erhebungen gepflogen wurden, ob diese Erze nicht nach England bezogen werden könnten.

Die Schwankungen nach abwärts in der Roheisenerzeugung der Jahre 1848 bis 1871, wie sie deren graphische Darstellung zeigt, haben sich theils in Folge der zeitweisen Begünstigung der Eiseneinfuhr (in den Jahren 1858—1861) durch Herabsetzung der Zölle für die Eisenbahn-Unternehmungen ergeben, theils waren sie durch die grosse Handelskrise am Eisenmarkte in den Jahren 1863—1865 und die Kriegsergebnisse (in den Jahren 1849, 1859 und 1866) bedingt.

Es war in der vorstehenden Besprechung wiederholt Anlass gegeben, die grosse Bedeutung der inländischen Mineralkohlen- und Eisen-Production hervorzuheben und deren weitere Entwicklungsfähigkeit nachzuweisen, sowie die Wege zu bezeichnen, auf welchen diese Entwicklung zu erreichen wäre. Es bleibt daher nur der Wunsch auszusprechen, dass diese Wege betreten werden möchten zum Gedeihen dieser zwei wichtigen Industriezweige und zur Förderung der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse der österreichisch-ungarischen Monarchie.

A. Allgemeine Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes.

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Wie bereits in dem vorjährigen Berichte unter ausführlicherer Darlegung der gegebenen Verhältnisse und ihres Zusammenwirkens gar nicht anders in Aussicht genommen werden konnte, genau so bestätigen die Betriebsergebnisse der montanistischen Unternehmungen Niederösterreichs während des Jahres 1871 im grossen Ganzen die Fortdauer einer schon seit mehreren Jahren bestehenden Stabilität und zwar sowohl bei dem eigentlichen Bergbau-, als auch bei dem zugehörigen Schmelzhütten-Betriebe.

Wie aus den Detailnachweisungen und den nachfolgenden Erläuterungen näher zu ersehen, ist die Zahl der Berg- und Hüttenarbeiter eben sowie der Stand der Betriebseinrichtungen fast unverändert, auch die Schurfthätigkeit eine gleichmässig rege geblieben, und hat die Ausdehnung des zum Bergbaue verliehenen Flächenraumes nur sehr mässige Erweiterungen erfahren; es wurden ferner bloss einzelne neue Aufschlüsse auf Lagerstätten nutzbarer Mineralien erzielt und ist endlich der beim Graphite und bei den Steinkohlen allerdings nur ganz unbedeutende, jedoch bei den Braunkohlen und beim Frischroheisen immerhin etwas namhaftere Rückgang der Production anderseits durch die Steigerung der Erzeugung an Eisenerzen und Gussroheisen, namentlich aber durch Gewinnung werthvoller Kupfererze an einem neuen Fundorte dergestalt aufgewogen worden, dass der Gesamtgeldwerth aller Berg- und Hüttenproducte im Jahre 1871 gegenüber jenem des Vorjahres noch einen kleinen Ueberschuss zeigt.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In entschieden günstig fortschreitender Entwicklung ist der oberösterreichische Bergbaubetrieb begriffen, u. zw. nicht nur innerhalb des Hausruck-Kohlenrevieres als des — abgesehen von den Salinen — bisherigen Hauptgebietes und fast alleinigen Bereiches bergmännischer Unternehmungen, sondern auch an einigen anderen Punkten des Landes. Im Allgemeinen ist der während des Jahres 1871 in reichlicherem Masse, als in allen früheren Jahren, gewonnene Aufschwung aus der ansehnlichen und raschen Zunahme des Arbeiterstandes, aus der zunehmenden Ausdehnung der Schurfgebiete, aus der sehr beträchtlichen Vermehrung des zum Bergbau verliehenen Flächenraumes, endlich aus der eben so namhaften Steigerung der Production und ihres Geldwerthes zu erkennen.

Nach jeder dieser Richtungen kann bei Fortdauer der bestehenden Verhältnisse noch eine weitere gedeihliche Entwicklung erwartet werden.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der an der Montan-Industrie in Ober-Steiermark schon seit dem Jahre 1867 nachgewiesene Aufschwung hat auch im Jahre 1871 erfreuliche Fortschritte gemacht.

Die Zunahme der Production gegen das Vorjahr beträgt beim Roheisen (d. i. Frisch- und Gussroheisen zusammengekommen) 9·7 Percent, bei den Mineralkohlen 27·0 Percent, beim Graphit 119·4 Percent und wird durch die Abnahme der Production bei den Chromerzen von 8·7 Percent und beim Alaune von 17·2 Percent der Geldwerth der gesammten Production so wenig beeinflusst, dass dessen Zunahme noch immer 11·5 Percent beträgt.

Da die analoge Zunahme in dem besonders günstigen Jahre 1869 und im Jahre 1870 beim Roheisen mit 22 und beziehungsweise mit 1·8 Percent, bei den Mineralkohlen mit 6·1 und 15·9 Percent, beim Graphite mit 20·4 und 38·8 Percent, bei den Chromerzen bei der Production von 1800 Centnern (nach mehrjähriger Sistirung) 1870 mit 27·7 Percent, beim Alaune mit 27·8 Percent und beim Geldwerthe der gesammten Production mit 22·7 und 5·9 Percent sich bezifferte, so gewinnt der bemerkte Aufschwung dadurch an Bedeutung, dass — wie schon im Vorjahre hervorgehoben wurde — die montan-industrielle Thätigkeit mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse bereits eine ansehnliche Höhe erreicht hatte. Die Roheisen-Production ist durch die verfügbare Menge vegetabilischen Brennstoffes beschränkt und die Benützung der Mineralkohle für diese Production bisher hier noch nicht durchgeführt; bei der allerdings schon namhaft gesteigerten Braunkohlengewinnung aber sind die angestrebten und in Aussicht gestellten Abfuhrs-Erleichterungen noch nicht ganz zur Ausführung gekommen. Nur die für die Fohnsdorfer Braunkohlenbergbaue hergestellte, Fohnsdorf mit dem Stationsplatze Zeltweg der Rudolfsbahn verbindende Locomotiv-Förderbahn erhielt durch den bis zum Antoni-Schachte erstreckten Seitenflügel die erforderliche Ausdehnung und hob sich hierdurch die Production um nahezu $1\frac{1}{4}$ Million Centner. Die schon wiederholt als erforderlich und zweckmässig bezeichnete Schienenverbindung der Leobener Braunkohlenbergbaue mit dem Leobener Stationsplatze konnte auch im Jahre 1871 wegen nicht erfolgter Einigung der Werksbesitzer mit der Südbahn-Verwaltung nicht zu Stande kommen. Auch auf die Belebung der obersteiermärkischen Montan-Industrie wesentlich eingreifende Rudolfsbahn gelangte 1871 weder zum Anschlusse an die Westbahn, noch wurde die Abzweigung von Hiesflau nach Eisenerz und zu den dortigen Erzlagern in Angriff genommen; dagegen ist die erstere dieser Linien zur Zeit bereits in Betrieb gesetzt, die letztere aber dürfte noch im Jahre 1872 vollendet werden.

Unter dem Fortbestande der für Handel, Verkehr und die Industrie im Allgemeinen günstigen Verhältnisse ist sonach die grösste Leistungsfähigkeit des Bergwerksbetriebes in Obersteiermark der Realisirung schon erfreulich näher gerückt.

Als hierfür günstig wirkende Umstände sind noch weiters anzuführen:

1. Die in diesem Jahre schon in Wirksamkeit getretene Bildung des „Erzbergvereines“, d. i. Vereinigung der Vordernberger Radmeister-Communität und des Franz Ritter von Fridau mit ihrem aufs innigste mit einander verzweigten Bergbaubesitze am Vordernberger Erzberge, wodurch die möglichst günstige Ausbeutung dieses Erzreichthums mittelst gemeinsamer Tag- und Grubenbaue, sowie gemeinsamer Förderbahnen ermöglicht wurde;

2. die von der steierischen Eisenindustrie-Gesellschaft getroffenen Vorbereitungen zur Gewinnung und Abfuhr der reichen Spatheisensteinlager in den Ausläufern des Hohenecks und der Donnersalpe nächst dem Münich- oder Eisenerzer Hauptthale und die constatirte Findigkeit eines bei 160 Klafter tiefen Bohrloches circa 300 Klafter unterhalb der südlichen Gränze der Fohnsdorfer Grubenfelder; wodurch die regelmässige Fortsetzung des dortigen, unter durchschnittlich 19 Graden gegen Süd einfallenden und am Fusse des die nördliche Thalbegrenzung bildenden Gebirgsgehänges im Abbaue stehenden Braunkohlenflötzes bis an die mit 4 Klafter Mächtigkeit reiner Kohle durchbohrte Stelle im „Murboden“ nachgewiesen ist und die weitere Erstreckung dieser reichen Kohlenmittel sowohl nach dem Verfläichen, als nach dem Streichen als ziemlich zweifellos angenommen werden kann.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Im Amtsbezirke dieser Berghauptmannschaft bilden die Mineralkohlen-Bergbaue den weitaus wichtigsten Theil des Bergwerksbetriebes und sind daher diese Bergbaue bei Schilderung der Bergwerks-Betriebsergebnisse vorwiegend ins Auge zu fassen.

Nachdem sich überhaupt eine rege Lust zur Erwerbung von Bergwerkseigenthum kundgab, so ist ein erfreulicher Aufschwung sowohl im Betriebe bereits bestehender Baue, als namentlich in Occupation bisher nicht beachteter grösserer Schurfgebiete zu verzeichnen.

Der schwunghaftere Betrieb bei den grösseren Bergbauen hat die Erzeugung von Braunkohlen gegen das Vorjahr um 2,700.000 Centner vermehrt, sowie sich die Anzahl der Freischürfe von 1295 auf 6479 erhöht hat. Die in den Vorjahren begonnenen Schürfungen haben im Ganzen zur Verleihung von 50 einfachen Massen und 4 Ueberscharren geführt und stehen demnächst noch mehrere Verleihungen in Aussicht. Die Feldesverleihungen betreffen grösseren Theiles den weiteren Aufschluss bereits bekannter und theilweise verliehener Flötze.

In der Gegend von Weitz jedoch wurden die dort bekanntlich auftretenden Lignitflötze minderer Qualität und Mächtigkeit zum Aufschlusse gebracht und wird dieser Lignit bei der steigenden Nachfrage, so wie bei der merklichen Abnahme der verfügbaren vegetabilischen Brennstoffe zu Preisen abgesetzt, welche nunmehr dessen Gewinnung ermöglichen.

Beim Steinkohlenbergbaue ist wohl die Erzeugung um 3156 Centner zurückgeblieben, welcher Wegfall jedoch nur durch ein Elementar-Ereigniss (Austrückung der Grube in Folge eines Wolkenbruches) bei dem ergiebigsten Baue zu Stranitzen verursacht wurde und somit als kein Rückgang in der Erzeugungsfähigkeit zu betrachten ist.

In Betreff der Eisensteinbaue ist ein Aufschwung bemerkbar, da die neuerlich unternommenen bezüglichen Schürfungen zur Belehnung von 16 Feldmassen führten.

Ebenso wurden Schürfe auf Eisenkiese findig und hat hiernach die Verleihung von 8 Massen stattgefunden.

Die im Bezirke Frohnleiten auftretenden silberhältigen Bleierze kamen im Jahre 1871 zur Verhüttung, wornach sich auch eine Ausbeute von Blei und Silber ergab.

Am nördlichen Gehänge des östlichen Ausläufers des Radlgebirges wurde auf Graphit geschürft und fand hierauf die Belehnung von 4 Massen statt. Der einbrechende Graphit ist jedoch sehr unrein und soll nur zur Erzeugung von feuerfestem Materiale verwendet werden, hat jedoch auch in dieser Richtung nur eine untergeordnete Bedeutung.

Die Erbauung der Eisenbahn von Wies über Landsberg, Stainz, bis zur Einnündung in die Graz-Köflacher Bahn in der Station Liboch, welche mit Herbst 1872 vollendet sein soll, ferner die ebenfalls ihrer Vollendung entgegen gehende Eisenbahn durch das Raabthal gaben nächst den hohen (fast überspannt hohen) Preisen, um welche Kohlenbergbaue angekauft wurden, Veranlassung, die in Nähe dieser Bahnlinien gelegenen, der Tertiär-Formation angehörigen Gebirge zu beschürfen, und werden diese Schürfungen mit Erwerbung grösserer Schurffelder von Seite geldkräftiger Unternehmer ins Werk gesetzt.

Wenn auch die Anmeldung einer grösseren Anzahl von Freischürfen auf die Fürsorge zur Sicherung ausgiebiger Schurffelder und zum Theile auch auf die durch obbezeichneten Umstand wach gerufene Speculationssucht zurückzuführen ist, so ist den fraglichen Unternehmungen doch eine Bedeutung beizulegen, und verdienen dieselben jedenfalls eine kräftige Unterstützung, da es sich um die rationellere Durchforschung bisher von bergmännischer Seite nicht beachteter Gebiete handelt, welche zudem das Findigwerden zum grössten Theile nur durch ein Niedergehen in grössere Teufe erwarten lassen, daher grössere Schurfauslagen bedingen.

Für das Gedeihen derartiger grösserer Unternehmungen hat sich die mit Handelsministerial-Erlass vom 14. Juni 1862 gestattete Bauhafthaltung mehrerer Freischürfe durch einen Haupteinbau als eine Nothwendigkeit herausgestellt; denn die Anwendung dieser, unnöthige Kosten und unnöthige Verwüstungen von Grund und Boden hintanhaltenden Bestimmung wird bei grösseren Schürfungen ausnahmslos in Anspruch genommen, ja sie kann als das Inslebentreten grösserer Schurfunternehmungen unbedingt fördernd bezeichnet werden. Dass bei derartigen Unternehmungen ein zu ängstliches Festhalten an die in Bezug der Inangriffnahme der Schurfarbeiten, Aufstellung der Freischurfzeichen u. s. w. gegebenen Bestimmungen, nicht am Platze wäre und das Zustandekommen derselben häufig schädigen würde, liegt in der Natur der Sache und kann um so leichter darüber hinweggegangen werden, als die für grössere, rationell zu betreibende Schurfunternehmungen nöthigen Vorarbeiten (Anfertigung der Schurfkarten, Begehung des Terrains behufs

Gruppierung der Schürfe etc.) einerseits zeitraubend sind, andererseits aber nicht unbeträchtliche Arbeiten und Kosten verursachen und somit als erstlich genügend entsprechende Leistung angesehen werden können.

Dass sich bei derlei Betrachtungen der Wunsch um baldige Revision des Berggesetzes, insbesondere der Bestimmungen bezüglich des Schürfens, lebhaft geltend macht, wird von der Berghauptmannschaft besonders betont.

Was nun den eigentlichen Bergbaubetrieb selbst anbelangt, so macht sich neben dem andauernden Bestreben, grössere Werks-Complexe zu bilden und geldkräftige Associationen zu Stande zu bringen, die Einleitung geregelter, auf ausgiebige und billige Erzeugung abzielender Abbaue bemerkbar.

Wenn noch angeführt wird, dass sich der Gesamt-Geldwerth der Berg-	
werks-Production um	453.134 fl.
der Hüttenwerks-Production um	21.270 „
zusammen um	474.404 fl.
vermehrt hat und der Betrag an Massengebühren	222 „
an Freischurfgebühren	3.234 „
zusammen	3.456 fl.

mehr betrug, so erscheint auch ziffermässig nachgewiesen, dass neuerlich ein Aufschwung beim Berg- und Hüttenwerks-Betriebe eingetreten ist.

Wie bereits wiederholt bemerkt wurde, zeigt sich in dem Bergbaubetriebe ein bisher nicht erreichter Aufschwung und kann nach den constatirten Ergebnissen im Betriebe bereits bestehender Bergbaue, sowie nach der durchweg gegründeten Hoffnung auf weitere Aufschlüsse sicher angenommen werden, dass die auf gesunder Basis ruhende Unternehmungslust reichhaltigen Lohn finden wird.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Montan-Industrie Kärntens erfreut sich einer von Jahr zu Jahr wachsenden Ausdehnung, eines von Jahr zu Jahr zunehmenden Aufschwunges und fasst man, um eine ziffermässige Begründung dieser Anschauung zu bringen, den Geldwerth der Producte des kärntnerischen Berg- und Hüttenwesens in's Auge und vergleicht man die diessfälligen Daten der Vorjahre mit jenen des Jahres 1871, so hat der Geldwerth der Production in diesem Jahre wieder die Resultate der früheren Jahre überholt.

Derselbe beträgt nämlich pro 1871 die Summe von 6,792.193 fl. also ergibt sich gegen das Jahr 1870, welches einen Gesamt-Productions-Werth von 6,673.540 fl. auswies, für das Jahr 1871 ein um 118.653 fl. günstigeres Resultat. Dieser Betrag ist zwar nicht so überraschend gross gegen das Jahr 1870, wohl aber gegen frühere Jahre, in denen die Montan-Industrie durch verschiedene Verhältnisse völlig lahm gelegt war.

Von dem ziffermässigen Fortschritte der Productions-Werthe wird übrigens später gesprochen werden und soll nur noch erwähnt werden, dass das Ansteigen der Productions-Werthe vorzugsweise der vergrösserten Eisen- und Kohlen-Production zuzuschreiben ist; ein erfreuliches Zeichen der Zeit, indem unzweifelhaft der Bedarf an Eisen und Kohle der Massstab für den Grad der Volksbildung und Gesittung ist.

Minder günstig ist das Verhältniss in Bezug auf die dermalige Blei-Production gegen die dem Jahre 1871 vorausgegangenen Jahre, indem es ungeachtet mancherlei Anstrengungen noch nicht gelungen ist, die Blei-Production des Landes vor allmäligen Rückschritten zu wahren; doch darf diese, wenn auch augenfällig gewordene Thatsache nicht der Vermuthung Raum geben, dass die Abnahme der Blei-Production auch künftighin eine stetige sein und endlich ein völliges Versiegen der Gewinnung des bekanntlich vortrefflichen kärntnerischen Reinbleies zur Folge haben werde. Denn im Bleiberger Bergreviere, als der reichsten Ablagerungsstätte der heimischen Bleierze und daher dem hauptsächlichsten Productionsorte für Reinblei, werden dermalen alle verfügbaren Mittel aufgeboten, um die durch Grubenwässer und Wettermangel der menschlichen Thätigkeit entzogenen Metallschätze derselben zugänglich zu machen.

Wer daher irgend einen richtigen Einblick in die grossartigen Anstalten zur Herstellung eines regelrechten Abbaues macht und hierbei die vielfach verzweigten Erzlagerstätten des inneren und äusseren Bleiberger Bergrevieres in's Auge fasst, muss die sichere Ueberzeugung erlangen, dass das in den letzteren Jahren erfolgte Rückgehen der Blei-Production nur eine vorübergehende, nothwendige Folge des früher in Bleiberg so sehr zersplitterten Montan-Besitzes sei und dass nunmehr in der Association der Besitzer, sowie in deren nur auf ein Ziel gerichteten Thätigkeit das richtige Mittel liege, um einem bleibenden Siechthume des Bleiberger Bergwerksbetriebes gründlich abzuheilen.

Möglicherweise dürfte der Rückgang in der Blei-Production noch ein oder zwei Jahre andauern; dann aber dürften durch die Vollendung der projectirten theilweise schon im Bau begriffenen Betriebsvorkehrungen und Anstalten alle Bedingungen eingetreten sein, um auch dem Blei-Bergwerksbetriebe die zum Theile verlorene Stellung zu gewinnen und der Opferwilligkeit, Intelligenz und Thätigkeit den entsprechenden Lohn zu bieten.

Unter der Palme des Friedens im Innern und nach Aussen gedeihen fortwährend neue industrielle Schöpfungen und reihen sich einander an; dieser innere und äussere Friede ist wohl die sicherste Basis, um auf der Bahn des Fortschrittes weitere Ziele zu erreichen.

Bei Fortdauer der günstigen politischen Conjunctur ist dem österreichischen Bergbaue im Allgemeinen und daher auch jenem Kärntens eine günstige Zukunft vorherzusagen, und diess um so mehr, als die einheimischen Industriellen mehr oder weniger durch überstandene Geschäftskrisen gewarnt, gegen derlei Vorkommnisse, wenn sie hier und da wiederkehren sollten, es erlernt haben, gerüstet zu sein und solche mit möglichst geringen Verlusten zu ertragen.

Dazu sind noch andere günstige Verhältnisse eingetreten, welche nicht zu unterschätzen sind und deren mehr oder minder hohe Bedeutung für die einheimische Montan-Industrie schon jetzt nicht zu verkennen ist.

Hierher gehören in erster Linie die Associationen der Werks-Complexe, welche zwar schon in den früheren Verwaltungsberichten besprochen worden sind, aber wieder auf's Neue erwähnt werden müssen, weil sich der Einfluss der vereinten

Kräfte nicht nur nachhaltig mehr und mehr zum Vortheile der Industrie geltend macht, sondern weil auch diese Associationen stets an Ausdehnung gewinnen und neue oder vergrösserte Industriestätten schaffen.

Wer den gewaltigen Unterschied zwischen einer Zeit, in welcher der Bergwerksbesitz in Bleiberg in eine Menge kleinere Kräfte sich vertheilte, und der Gegenwart überblickt, dem kann es nicht entgehen, dass der Bleiberger Bergbau in früherer Zeit in einem völligen Zersetzungsprocesse hinsiechte, und dass nur durch die Vereinigung des Besitzes und des hiernach ermöglichten Aufgebotes von mächtig wirkenden Kräften diesem Sieclthume ein Ende gemacht und ein gesunder ungestörter Zustand vereinter Thätigkeit hergestellt wurde.

Die Bleiberger Bergwerks-Union hat in sich nicht nur Werks-Complexe und Werksantheile von Bleiberg aufgenommen, sondern den Umfang ihrer Besitz-Objecte durch Erwerbung anderer in Ober- und Unter-Kärnten gelegenen Bleiberg- und Schmelzwerke, sowie Blei-Raffinirwerke bis auf die neueste Zeit vergrössert und daher durch Concentration der Werksthätigkeit und Verwaltung die Regiekosten zu verkleinern vermocht.

Anerkennenswerth ist es aber besonders, dass dem kaum angenommenen Plane zur Herstellung ordentlicher Communicationen in den Tiefbauten des Kreuther Erzberges, zur Errichtung neuer Wasserhebmashinen, Wassertonnen-Aufzüge, Aufbereitungsstätten u. s. w. rasch die That folgte, indem sogleich mit grosser Rührigkeit jene Arbeiten in Angriff genommen wurden, welche vor Allem als nothwendig erkannt worden sind. Wer gegenwärtig das Bleiberger Thal durchwandert, kann sich durch eigene Anschauung überzeugen, dass die grosse Wasserleitung von dem sogenannten Nötscherbache bis auf die entgegengesetzte Thallehne und dann an dieser gegen Ost und West soeben durch eine Menge Arbeiter hergestellt wird, dass das imposante Schachthaus über dem Lichtschachte an dem sonnseitigen Erzberge bereits ausgebaut einen neuen Schacht birgt, dessen Abteufen einen doppelten Zweck hat, nämlich durch einen Gegenbau im westlichen Auslängen die Verbindung mit dem Kaiser Leopold-Erbstollen herzustellen und die Teufe des dortigen, noch kaum verritzten Gebirges zu untersuchen. Und thatsächlich sind beim Abteufen des Lichtschachtes wiederholt erzhältige Kreuzklüfte durchfahren worden, was als ein glückliches Zeichen für die Zukunft Bleiberg's angesehen werden kann. In dieser Weise entwickeln sich nach und nach die einzelnen Momente der Regulirung des Bleiberger Bergbaues und wird der Erfolg derselben voraussichtlich die erwarteten namhaften Vortheile bringen.

Ohne Vereinigung des Besitzes und Capitals wäre es aber gar nicht denkbar gewesen, solche kostspielige Unternehmungen in's Leben zu rufen und dadurch auf wohlverstandene Weise für den nachhaltigen Ertrag des Bleiberger Bergbaues Sorge zu tragen.

In noch bedeutend höherem Masse macht sich jedoch die Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft als Grossmacht unter den kärntnerischen Werken und Werks-Complexen geltend; ihr wohlbegründeter fester Credit bringt mit Leich-

tigkeit die erforderlichen Mittel auf, um im Grossen zu wirken und dadurch auch grosse Erfolge zu erzielen.

Die Schürfungen derselben auf Kohlen und Eisensteine decken einen grossen Theil Unter-Kärntens, hatten bereits mehrere Aufschlüsse und Verleihungen zur Folge und sind eben jetzt mehrere weit umfassende Verleihungen von Grubenmassen auf Braunkohlen dort bevorstehend.

Die neuesten Kohlenaufschlüsse erfolgten im Lavantthale, und zwar sowohl in der Gemeinde St. Stefan in der Nähe von Wolfsberg, als auch in der Gemeinde Jakling bei St. Andrä und lassen auf einen grösseren Kohlenreichthum in diesem Thale schliessen. Der Hüttenberger Gesellschaft war es vorbehalten, hierüber die Nachweisung zu liefern, indem dieselbe mit ihrem Bohrlöchern so glücklich war, die Kohlenflöze in unbedeutender Teufe zu erreichen und deren Verhalten zu erforschen.

Wenn auch die Schurfbaue der gedachten Gesellschaft namhafte Kosten verursachen, so sind diese mit Rücksicht auf die erzielten Erfolge von ganz untergeordneter Bedeutung, insbesondere wenn man dagegen jene Kosten in Betracht zieht, welche zur Hebung des Betriebes bei den verliehenen Bergwerken, bei den Eisenhütten und Raffinirwerken aufgewendet worden sind und noch aufgewendet werden.

Was bisher in letzterer Hinsicht geschehen ist, wurde bereits in den früheren Verwaltungsberichten dargestellt, daher zur Vermeidung von Wiederholungen nur erwähnt wird, dass die von der Gesellschaft ausgebaute Locomotiv-Montaneisenbahn Hüttenberg-Mösl in Verbindung mit der Kronprinz-Rudolfsbahn und der Südbahn den regsten Verkehr zwischen dem Hüttenberger Erzberge und den Hochöfen, dann zwischen den letzteren und den Raffinirwerken vermittelt und nicht nur in der billigeren, sondern auch in der schnelleren Verfrachtung besondere Vortheile gewährt.

Ebenso tragen die Ausgaben der Gesellschaft für Erbauung der vielen Bremsberge und Förder-Eisenbahnen in und ausser den Gruben und für andere Betriebseinrichtungen nunmehr ihre Früchte; und kaum sind die grossartigsten Baue vollendet, so wird schon weiter auf neue, Gewinn bringende Projecte gedacht und deren Ausführung begonnen.

So soll die Gesellschaft bereits beschlossen haben, einen zweiten Coaks-Hochofen und 2 Bessemerapparate nach englischem Systeme in Prevali zu errichten und ist diese Angabe, welche übrigens aus guten Quellen stammt, richtig, so kann man fast überzeugt sein, dass in verhältnissmässig kurzer Dauer die Objecte schon erbaut sein und im Betriebe stehen werden.

Die hohen Holzpreise, welche in Kärnten herrschen und sich wegen des grossen Bedarfes an Holzkohlen für die in Betrieb stehenden Hochöfen der Gesellschaft wahrscheinlich noch steigern werden, dann die lebhaftete Nachfrage nach Roheisen mögen wohl ein namhafter Beweggrund sein, nach und nach die Holzkohlen-Hochöfen durch Coaks-Hochöfen zu ersetzen, sowie man in den Raffinirhütten es bereits für vortheilhafter gefunden hat, Mineralkohlen, Torf, Sägespäne u. s. w. zu verwenden. Sehr wichtig würde es aber sein, wenn es gelingen sollte, Hochöfen so zu construiren, dass die

Eisenerze mit guten Braunkohlen gemengt mit Holzkohlen verschmolzen werden könnten, sowie diess hier und da mit einigem Erfolge erzielt worden sein soll.

Um die grosse Bedeutung der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft ziffermässig nachzuweisen, werden deren Betriebsergebnisse im Jahre 1871 in nachfolgender Darstellung angeführt. Es betrug bei dieser Gesellschaft:

die Eisenerzförderung	2,703.392	Zoll-Ctr.
„ Steinkohlenförderung	1,292.476	„
„ Holzkohlen-Roheisen-Production	1,036.565	„
„ Coaks-Roheisen-Production	143.327	„
„ Production an Puddel-Doublir- und Stabeisen, an Blechen		
Rails, Stahl, Gusswaaren und Bessemergut	724.963	„

Der Werth der zum Verkaufe bestimmten Fabricate hingegen bestand in 7,463.750 fl. 57 krn.

Uebrigens dürften sich diese Ansätze im Jahre 1872 und überhaupt in der nächsten Zukunft noch erhöhen, weil alle Aussicht vorhanden ist, dass sich der Eisenindustrie und der mit ihr im Zusammenhange stehenden Mineralkohlen-Industrie noch günstigere Verhältnisse erschliessen werden.

Zu den in mercantiler Beziehung besonders wichtigen Errungenschaften des Landes gehören die dasselbe durchziehenden Eisenbahnen, indem diese dem Verkehre einen mächtigen Aufschwung geben und die Montanproducte des Landes in jede beliebige Richtung verfrachten; denn schon zur Zeit hat Kärnten an der Nord-, Ost- und Westgränze seine Ausgangspuncte mit Bahnen ausgestattet, während an der Südgränze in Kürze sich zeigen wird, ob dortselbst die gewaltigen Alpenzüge entweder durch den Predil bei Raibl, oder durch den Seeberg bei Kappel durchbrochen und somit dem grossen Verkehre erschlossen werden sollen.

Es ist bereits in den früheren Verwaltungsberichten die Wichtigkeit der Kronprinz-Rudolfsbahn für das kärntnerische Montanwesen hervorgehoben worden und wird sich der Kürze wegen hierauf bezogen; es muss jedoch erwähnt werden, dass diese Bahn sowohl auf ihrer Haupttrasse als auch in ihren Verzweigungen ganz besonders als eine Bergwerksbahn sich geltend macht und dass deren Aufgabe erst durch die Weiterführung bis an das adriatische Meer vollständig gelöst sein wird.

Unerfreuliche Verhältnisse liessen die Concessionirung der Strecke Villach-Tarvis nicht früher zu, so dass dormalen diese Lücke noch offen steht und erst im Jahre 1873 geschlossen sein wird.

Diese misslichen Verhältnisse verzögern aber auch die Weiterführung des Bahnzuges der Kronprinz-Rudolfsbahn bis zu einem österreichischen Seehafen, als Endziel dieses Schienenweges; ob dieses auf der Linie Lak-Triest (Servola) oder auf der Linie Predil-Görz-Triest erreicht werden soll, ist noch nicht entschieden, jedoch schädigt dieser Aufschub die Interessen Kärntens auf erhebliche Weise, sowie die Wahl der Predillinie insoweit ungünstig einwirken müsste, als der Ausbau dieser mit gewaltigen Hindernissen verbundenen Alpenbahn einige Jahre in Anspruch nehmen würde, während die Bedürfnisse des Handels eine möglichst kurze Frist für diesen Bahnausbau wünschenswerth erscheinen lassen.

Sehr erwünscht käme der Ausbau der Bahnstrecke Tarvis-Pontafel, um mit Italien in handelspolitischer Beziehung in näheren Contact zu kommen; die Hoffnung auf Verwirklichung dieser Idee ist keine illusorische, nachdem die Handelskammer in Udine selbst das Bedürfniss des Bahnbaues von Udine bis Ponteba erkannt, und den Wunsch ausgesprochen hat, auf diesem Wege ihre Interessen mit jenen der südlichen Ländergruppe des österreichischen Staates zu vereinbaren, und soll auch die italienische Regierung bereits dem Parlamente in Rom den mit der römischen Bank abgeschlossenen Vertrag wegen Herstellung der Eisenbahn von Udine nach Ponteba vorgelegt haben.

Die Südbahn-Gesellschaft hat im Jahre 1871 die bedeutende Strecke Villach-Franzensfeste ausgebaut und sich in der letzteren Station an die wichtige Brennerbahn angeschlossen, so dass nunmehr mit verhältnissmässig geringen Kosten dem Exporte der kärntnerischen Montanproducte ein Weg nach Westen gesichert ist.

Die Eröffnung der Bahnstrecke Villach-Franzensfeste ist ein Werk des Jahres 1871 und wurde mit Recht freudigst begrüsst; besonders auch desshalb, weil durch den gesteigerten Bedarf an Braunkohlen für die Bahn sich die Aussicht eröffnet hat, der kärntnerischen Kohle besonders im Lavantthale willkommenen Absatz zu verschaffen; jedoch müsste vorerst noch die Bahnlinie durch das Lavantthal bis an die Südbahn bei Unterdrauburg ausgebaut sein, um auf dieser Linie mit geringen Kosten die Verfrachtung der massenhaft vorkommenden Braunkohlen des Lavantthales einleiten zu können.

Die Bahn Zeltweg- oder Knittelfeld-Wolfsberg-St. Paul-Unterdrauburg-Windischgraz würde aber nicht nur den Vertrieb der Mineralkohlen, sondern auch die Verfrachtung der Producte aus den steirischen und kärntnerischen Eisenraffinirwerken, besonders jener im Lavantthale und an der Murr zum Gegenstande haben; und da die Rentabilität dieser Bahn daher nicht in Zweifel gezogen werden kann, so werden sich sicher vertrauungswürdige Bewerber um die Concessionirung der fraglichen Strecke finden.

Dasselbe ist der Fall hinsichtlich der Strecke St. Johann am Brückl an der Rudolfsbahn nach Kühnsdorf an der Südbahn, welche an und für sich nur kurz ist, jedoch für den Verkehr zwischen dem Hüttenberger Erzberge, den nahen Hochöfen der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft, dann dem Hochofen in Prevali, sowie den Eisenraffinirwerken in Prevali, Freudenberg und Streiteben von grosser Bedeutung wäre.

Ob die projectirte Bahnstrecke von Kühnsdorf aus dann südlich über Kappel bis Lak in Krain seinerzeit gebaut werden wird, ist zweifelhaft.

Mit dem Ausbaue der Strecke Villach-Franzensfeste ist auch der electrische Drath in westlicher Richtung aus Kärnten bis an die Brennerbahn der Industrie dieses Landes dienstbar geworden, sowie die stete Neuerrichtung von Postämtern in den bedeutenderen Ortschaften des Landes den Verkehr fördert und sich als sehr nutzbringend erweist.

Mit grosser Rührigkeit vertritt die kärntnerische Handels- und Gewerbe-

kammer die Interessen des Handels mit Montanproducten und insbesondere die Eisenbahn-Angelegenheiten in erspriesslicher Weise.

Eine lebhafte Vertretung findet ausserdem die Montan-Industrie durch die Thätigkeit des berg- und hüttenmännischen Vereines, welcher eben, weil sein Eifer zur Förderung industrieller Zwecke stets unverändert geblieben ist, an Zahl seiner Mitglieder im Jahre 1871 wieder zugenommen hat. Aus diesem Grunde und weil auch der Lesekreis bezüglich der von dem genannten Vereine herausgegebenen berg- und hüttenmännischen Zeitung für Kärnten an Ausdehnung gewonnen hat, ist dieses Blatt weit reichhaltiger geworden und erscheint nun seit Beginn des Jahres 1871 in Monatsheften.

Was endlich die Bergschule in Klagenfurt betrifft, so hat sich dieses Institut unter der umsichtigen Leitung seiner Lehrer sehr gut bewährt und wenn auch die Schülerzahl nicht zugenommen, sondern sich auf 11 Bergschüler reducirt hat, so werden diese um so mehr Gelegenheit finden, von den Vorträgen und Anleitungen des Lehrpersonales Nutzen zu ziehen. Die Leistungen und Fortschritte der Bergschüler können im Allgemeinen als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden, daher die Erwartung ausgesprochen werden kann, dass auch mit Schluss des Fachcurses im Jahre 1872 der grösste Theil der Schüler die Schule verlassen wird, um, mit den entsprechenden Fachkenntnissen bereichert, seinerzeit ein tüchtiges Contingent zum Aufsichtspersonale der Bergbaue zu stellen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Als ein erfreuliches Ereigniss des Jahres 1871 ist die lange ersehnte Vereinigung der Eisenwerke Sava, Jauerburg und Feistritz in der Woche in unter eine Administration zu erwähnen. Es gelang nämlich der krainischen Industriegesellschaft, welche schon früher die freiherrlich Zois'schen Werke in Jauerburg und Feistritz an sich gebracht hatte, auch mit dem Besitzer des benachbarten Eisenwerkes zu Sava, Victor Ruard, ein Abkommen zu treffen, und so ist wohl zu erwarten, dass durch den Wegfall einer, besonders bezüglich der Brennstoffpreise sehr nachtheiligen, Concurrenz und durch eine einheitliche Betriebsleitung die oberkrainische Eisenindustrie zu kräftigerer Entwicklung gelangen werde.

Die Vereinigung der genannten Werke hat übrigens auch auf die Existenz der Arbeiter eine wohlthätige Rückwirkung, welche sich bereits durch die Vereinigung der Bruderladen der einzelnen Werke in der vortheilhaftesten Weise zu äussern begonnen hat. Diesem ersten Schritte wird ohne Zweifel auch eine Regelung des Proviantwesens folgen, wie es im Gegenstandsjahre auch bei dem unterkrainischen Kohlenwerke Sagor zur Ausführung gekommen ist, wo sich eine Art Consumverein mit Unterstützung Seitens der Bruderlade bildete, welcher den Arbeitern bessere und billigere Lebensmittel schafft.

Noch verdient bemerkt zu werden, dass in Sagor im Jahre 1871 nach Genehmigung der bereits im Vorjahre entworfenen Statuten auch eine Sparcasse ihre Thätigkeit begonnen hat, welche, wenn auch nur mit kleinen Geschäften beginnend, sich immer mehr zu erweitern und ebenfalls auf den Arbeiter und dessen häusliche Verhältnisse den wohlthuendsten Einfluss zu üben berufen zu sein scheint.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Was die allgemeinen Verhältnisse der Montan-Industrie Tirols betrifft, ist ein günstiger Fortschritt derselben nicht zu verkennen, und er findet auch in den Productions-Uebersichten für die Bergwerks-Industrie seinen Ausdruck.

Der bedeutende Rückgang der Werthe bei den Erzeugnissen der Hüttenwerke ist nur ein momentaner, und war bedingt durch den Neubau der ärarischen Schmelzhüttenwerke zu Brixlegg und durch die Manipulations-Änderungen bei der Kupferhütte in Kitzbühel, wodurch jede Erzeugung an Kupfer und Silber im Jahre 1871 ausgeschlossen war.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die Erzeugung an Bergbau-Producten hat sich wohl im Jahre 1871 vermehrt, wogegen durch die Sistirung des ärarischen Hüttenbetriebes in Lend keine Edelmetalle gewonnen wurden, was aber auch für die Folge der Fall sein wird, weil die göldischen Gefälle der salzburgischen Aerarial- und Privat-Bergbaue für die Zukunft bei der Hütte zu Brixlegg in Tirol zur Einlösung kommen werden.

Ebenso dürfte der Ausfall beim Gusseisen im Salzburgischen dauernd sein, weil die Salzburg-Tiroler Montanwerks-Gesellschaft die Gusseisenerzeugung von Werfen nach Jenbach in Tirol übertrug.

Es wird sich jedoch, abgesehen von der dadurch voraussichtlich erzielten Vermehrung der Productions-Werthe in Tirol, auch im Salzburgischen die durch diese localen Veränderungen bedingte, geschmälerte Productions-Ziffer in kurzer Zeit durch eine grössere Erzeugung der übrigen Metall- und vorzüglich der Kupfer-Hüttenwerke ausgleichen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Nachweisungen der Berghauptmannschaft liefern den Beweis, dass sich die allgemeinen Verhältnisse und Ergebnisse des Bergbaues und des Hüttenbetriebes im Jahre 1871 gegen das Vorjahr abermals günstiger gestellt haben, nachdem der Werth der Gesamt-Production wieder um den Betrag von nahe 2 Millionen Gulden gestiegen ist.

Dieses günstige Ergebniss resultirt in der Hauptsache aus der erhöhten Production der Steinkohle (3,748,336 Ctr.) und zum kleinen Theile aus einer geringen Mehrerzeugung an Silber und Gusseisen.

Den Beweis, dass die montanistische Thätigkeit im Gegenstandsjahre zugenommen hat, liefert auch augenfällig die bedeutende Erwerbung von neuen Grubenmassen und die namhafte Vermehrung der Freischurfanmeldungen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Im Jahre 1871 hat in diesem Berghauptmannschaftsbezirke eine fieberhafte Thätigkeit bei dem Bergbaubetriebe geherrscht. Die im Jahre 1870 eingetretene Kohlennoth und die Ueberzeugung, dass nach Befestigung friedlicher Zustände die Industrie sich mächtiger als zuvor entfalten werde, weckte die Besorgniss, dass auch im Jahre 1871 die Kohlen-Production den Bedarf nicht decken dürfte.

Diese Ansicht und die derselben entsprechenden Ergebnisse der Wintermonate des Jahres 1870 bewirkten ein so reges Streben, einerseits nach Erwerbung, andererseits nach hoher Verwerthung der Bergbau-Objecte und Producte, dass hierdurch alle bis dahin bestandenen Besitz- und Preisverhältnisse berührt und wesentlich verändert wurden.

Die Freischurfanmeldungen zählten nach Tausenden; für Schurffelder und Grubenmassen im Kohlenterrain, sowie für die Kohle selbst wurden Preise bezahlt, welche früher noch kein Bergbauunternehmer zu erlangen gehofft hatte, und der Besitzwechsel ging so rasch vor sich, dass in kurzer Zeit der Stand der Bergbauunternehmer wesentlich geändert und ein grosser Theil des Einzelbesitzes an Vereine übergegangen war.

Um die bücherliche Ordnung aufrecht zu erhalten, musste bei der Berghauptmannschaft eine Arbeitskraft ausschliesslich diesem Zwecke gewidmet, und um sowohl dieser Behörde selbst als dem Publicum einen schnellen Ueberblick der verlienen Objecte zu ermöglichen, musste eine Uebersichtskarte über dieselben angefertigt und im Drucke vervielfältigt werden.

Solche Verhältnisse, sowie die vielen Eisenbahnprojecte mussten zur Steigerung der Production und zur Inangriffnahme neuer Aufschlüsse lebhaft anregen, und letztere wären noch zahlreicher gewesen, wenn nicht eben der häufige Besitzwechsel, dann die hohen Arbeitslöhne und der Arbeitermangel die Aufschlussarbeiten behindert hätte.

Die verhältnissmässig geringere Zahl dieser Aufschlüsse wurde aber durch die Zweckmässigkeit und Wichtigkeit mancher derselben ersetzt, da sie nicht blos der Freifahrung, sondern des Betriebes wegen unternommen wurden, und vielseitig das Verhalten des mächtigen erzgebirgischen Braunkohlenflötzes in seinen Tief lagen sichergestellt haben.

Die hierauf begründeten Förderanlagen werden voraussichtlich schon im Verlaufe eines Jahres bei zureichenden Arbeitskräften die Kohlen-Production in einer Weise erhöhen, dass dieselbe den Kohlenbedarf der an das erzgebirgische Kohlenbecken angewiesenen Consumenten zu decken vermögen wird.

Bei der Productions-Fähigkeit dieses Beckens und dem Bestande so vieler Eisenbahnen in demselben ist überhaupt nicht anzunehmen, dass nochmals eine lange andauernde Kohlennoth wiederkehren könnte.

Doch zeigen die gegenwärtigen Verhältnisse des Kohlenmarktes und der Industrie, dass kein Ueberfluss an Kohle vorhanden ist und dass immerhin zeitweilig örtlicher Mangel und Stockungen im Vertriebe und Bezüge entstehen können, wenn nicht Consumenten, Producenten und Bahnunternehmungen — wie mit Ackerbau-Ministerialerlass vom 4. August 1871, Z. 3845 angerathen wurde — eine gleichförmigere Vertheilung des Absatzes auf das ganze Jahr durchführen und wenn insbesondere die mit einander concurrirenden Eisenbahngesellschaften sich nicht endlich einmal über ein solches Schleppbahn-System und einen solchen Verband einigen, dass dem Producenten die Benützung aller ihrer Hauptlinien ermöglicht wird.

Mit dem Ausbaue des grossen Eisenbahnnetzes wird hoffentlich der noch zahlreiche Kleinbergbau und mit ihm jene Verschiedenheit in den Betriebs- und Arbeiterverhältnissen verschwinden, welche bisher das Motiv für die Sonderbestrebungen auf socialem Gebiete abgeben musste und hierdurch die Lösung mancher für den Bergbau wichtiger Fragen, wie namentlich jener der Regelung des Bruderladewesens verhinderte.

Mit der Errichtung von Arbeiterwohnungen wurde bereits in grösserem Massstabe begonnen, und mit der Zunahme derselben dürften Verhältnisse eintreten, welche die Errichtung von Arbeiter-Sonntagschulen und Consumvereinen ermöglichen.

Die Thätigkeit der Reviersonausschüsse war den Verhältnissen entsprechend und wurden dieselben auch in allen das Interesse des Revierbergbaues betreffenden und in den Wirkungskreis der Bergbehörden fallenden Angelegenheiten von der Berghauptmannschaft zu Rathe gezogen. Sie wünschen aber auch in solchen Angelegenheiten, welche zwar nicht der Entscheidung der Bergbehörden unterliegen, bei welchen aber der Bergbau ebenfalls betheiligt ist, um ihre Ansicht einvernommen und daher namentlich den ersten technischen Begehungen neuer Eisenbahntrassen beigezogen zu werden, dazweifelsohne das Gedeihen, namentlich des Kohlenbergbaues von der richtigen Wahl der Tracen jener Bahnen abhängt, welche seine Producte verfrachten und vorzugsweise diesem Zwecke dienen sollen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Das Jahr 1871 hat sich für die Montan-Industrie dieses Bezirkes günstig gestaltet und in seinen Resultaten das Jahr 1870 überholt, indem der Werth der Bergbauproducte auf die Höhe von 3,446.578 fl.
jener der Hüttenproducte auf 853.017 „
somit der Werth der ganzen Berwerks-Production auf die Höhe von 4,299.595 fl.
gestiegen ist, sich demnach gegen das Ergebniss des Vorjahres
von 3,595.532 „
um 704.063 fl.
vermehrt hat.

Dieser Erfolg ist ausschliesslich der Nachfrage nach mineralischen Brennstoffen, und in Folge dieser den gestiegenen Kohlenpreisen zu danken.

Roheisen fand gleichfalls raschen Absatz, jedoch ist die Production desselben bisher eine sehr beschränkte, weil zur Zeit die Verhüttung der Eisensteine mit Holzkohle erfolgt und eine Umgestaltung der gegenwärtigen Hochöfen in Coaks-Hochöfen erst nach vollkommener Aufschliessung und Vorrichtung der Gruben am Littitzer Muldenflügel des westböhmisches Bergbau- und Hüttenvereines, des Fürsten Thurn-Taxis und der Littitzer Steinkohlengewerkschaft zu gewärtigen ist.

Ebenso war der Absatz der Mineralwerks-Producte lebhaft, namentlich auch die Nachfrage nach Schwefelsäure zu landwirthschaftlichen Zwecken gross. Es wurden zwar in Folge dessen für die Producte der Mineralwerke bessere Preise

erzielt, doch stehen dieselben noch immer gegen die hohen Gesteungskosten des mineralischen Brennstoffs und gegen die theueren Arbeitskräfte in keinem Verhältnisse.

Bleierze wurden als sogenannte Verschleisserze Nr. I, sowie auch meist die Hüttenerze Nr. II an Hafner im In- und Auslande zur Glasur verkauft, während die Schliche mit einem Bleigehalte von 55 bis 60 Percent zum Verschmelzen an die k. k. Schmelzhütte zu Příbram und an die königlich sächsische Hütte zu Freiberg versendet wurden.

Die Antimon-Production dürfte in kürzester Zeit bedeutend werden, weil die Gruben bei Mileschau an eine Gesellschaft übergegangen sind, welche über grosse Capitalien verfügt und mit aller Energie den Bergbau in Angriff nimmt.

Der Arbeitermangel war im Jahre 1871 aus denselben Ursachen wie im Vorjahre sehr fühlbar.

Die Unglücksfälle im Jahre 1871 wurden Seitens der Bergarbeiter in Folge Nichtbeachtung der Gefahr, mit welcher der Kohlenbergbau überhaupt verbunden ist, hervorgerufen. Schlagende Wetter sind in keiner Kohlengrube dieses Berghauptmannschaftsbezirkes vorgekommen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Auch im Jahre 1871 ist gegenüber dem Jahre 1870 ein erfreuliches Fortschreiten der Montan-Industrie zu bemerken, indem der Geldwerth eine Höhe erreichte, wie noch nie zuvor.

Die Gründe des theilweisen Rückschrittes und dann wieder Aufschwunges bei den einzelnen Montan-Producten sind dieselben, wie sie im Verwaltungsberichte für 1870, Seite 25 angeführt wurden.

Bemerkt muss jedoch werden, dass die Fürst Camill Rohan'sche Rent- und Schichtamtsverwaltung des Eisenwerkes Engenthal, dessen Betrieb seit einigen Jahren gänzlich eingestellt ist, wieder Eisensteinschürfungen unternimmt und den Wunsch wegen Befürwortung der Errichtung einer Frachten-Station in Engenthal auf dem bereits in Angriff genommenen Eisenbahnflügel Eisenbrod-Tannwald ausgesprochen hat, weil nur in diesem Falle die Inbetriebsetzung dieses Eisenwerkes ermöglicht würde.

Von den Montan-Unternehmungen haben die nachstehenden auf die Entwicklung der Montan-Industrie sich beziehende Vorschläge und Wünsche zur Kenntniss der Berghauptmannschaft gebracht.

Das fürstlich Schwarzenberg'sche Bergamt in Bergstadt Ratiboritz führt an, dass der Bau der von Tabor über Wlaschitz nach Kolin projectirten Eisenbahn, welche in die Nähe von Bergstadt führen würde, sehr erwünscht wäre, weil dann der Bezug von Kohlen für die Wasserhebmachine ermöglicht würde, was wegen der hohen Holzpreise umsomehr erwünscht wäre, als dieser Silberbergbau sehr mit Wässern zu kämpfen hat.

Die Verwaltung des gräflich Kolowrat'schen Eisenwerkes Rosahütte hebt hervor, dass die weite Entfernung des Eisenwerkes von der nächsten Bahnstation Wildenschwert, wegen der hohen Achsen-Frachtlöhne jeden grösseren Aufschwung

des Eisenwerkes hemmt, und dass die Bahnlinie Wildenschwert-Böhmisch Skalitz über Reichenau einen grösseren Aufschwung des Werkes fördern würde.

Die Eisenwerksverwaltung der Gebrüder Swoboda in Hammerstadt beschwert sich, dass der Mangel einer Strasse, sowie einer nahen Eisenbahn oder doch einer Verbindung mit entfernten Bahnen den Aufschwung des Werkes hemme, und behauptet, dass eine Rettung vor dem baldigen Verfall dieses Werkes nur in der Herstellung von Communicationsmitteln, etwa in der projectirten Verbindungsbahn Deutschbrod-Beneschau liege.

Das Eisenwerk Hedwigsthal hebt hervor, dass die Fracht der Gusswaaren nach Wien mit Zuschlag der Zufuhr zur Bahn und in Wien von der Bahn in die Niederlage höher zu stehen komme, als durch Fuhrleute, und dass wegen Mangels und hoher Preise des Brennholzes das Eisenwerk kaum weiter betrieben werden könne.

Die Graphitbergbau-Unternehmung Kaufmann u. Comp. in Wlaschisch wünscht, dass die projectirte Bahn Pardubitz-Wlaschisch-Tabor von Wlaschisch eine Verbindung mit Beneschau erhalte, damit der Graphit-Transport nach dem In- und Auslande erleichtert wäre.

Sämmtliche Steinkohlenwerksbesitzer in Schatzlar bezeichnen als Haupthinderniss einer grösseren Production die schlechten Strassen und bedeutende Entfernung vom Bahnhofe Königshain und dann die ungünstigen Frachtsätze der süd-norddeutschen Verbindungs- und der österr. Nordwestbahn für die Schatzlarer Kohlen, während für die preussischen Kohlenwerke die Frachtsätze niedriger festgesetzt sind, sie haben diese Beschwerden durch die Einsendung der bezüglichen Tarife unterstützt. Aus diesen Tarifen ergibt sich, dass die Kohlenfrachten von Gottesberg und Waldenburg in allen Stationen auf der süd-norddeutschen Verbindungsbahn, dann auf der Nordwestbahn billiger zu stehen kommen, als jene von Schatzlar. Ueberdiess fällt es auf, dass z. B. im Tarife Königshain die Frachten nach Semil und Turnau um 3 kr. differiren, während für Frachten von Gottesberg und Waldenburg die Differenz nur in 2 Pfennigen besteht, ferner dass die Differenz der Frachten nach dem Tarife Königshain nach Turnau und Reichenberg in 4 krn. besteht, während für Frachten von Gottesberg oder Waldenburg nach Turnau und Reichenberg gleiche Frachtsätze bestehen, ja, dass Schatzlar mit Gottesberg und Waldenburg in Reichenberg gar nicht mehr concurriren kann, weil die Fracht dahin höher zu stehen kommt. Da nun das Silberagio im steten Sinken ist, so ist dieser Uebelstand derzeit noch fühlbarer.

Ferner heben die freiherrlich Silberstein'sche Bergdirection und Rudolf Manger hervor, dass die hohen Arbeiterlöhne bei den benachbarten preussischen Schürfungen auf die Löhnungen in Schatzlar nachtheilig wirken, und hierdurch der Unzufriedenheit und Unbeständigkeit der Mannschaft jeder mögliche Vorschub geleistet wird.

Endlich hebt die Braunkohlenunternehmung der Anna Christian u. Comp. hervor, dass die projectirte Eisenbahn Reichenberg-Weigsdorf-Görlitz, sowie

die in Bau begriffene Strassenstrecke Friedland über Weigsdorf an die Landesgränze den Kohlenabsatz sehr erleichtern würde.

Die Berghauptmannschaft hebt zudem, wie im Vorjahre, hervor, dass es sehr erwünscht wäre, wenn die ärarischen Bergbauunternehmungen verhalten würden alle auf aufgelassene Bergbaue sich beziehenden Karten, Zeichnungen, dann Monats-Betriebsberichte, welche keine Amtsgeheimnisse, sondern vorzugsweise Angaben über das Verhalten der Lagerstätten enthalten, aus den vorhandenen Registraturen mit Beschleunigung auszuschneiden und an die Reviersbeamten, in deren Bezirk sich dieselben befinden, abzugeben, um Bergbaulustigen für die Wiederaufnahme solcher Baue die nöthige Orientirung zu verschaffen, andererseits aber auch, um dem Revierbeamten bei bergpolizeilichen Erhebungen in solchen Gegenden die nöthigen Behelfe zu seinen Amtshandlungen zu liefern.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Aus der Vergleichung der Productions-Resultate des Jahres 1871 mit jenen des Vorjahres ist im Allgemeinen zu entnehmen, dass die Kohlen-Production im Jahre 1871 einen nicht unbedeutenden Aufschwung nahm und die Alaun-Production gleichfalls im Steigen begriffen war, die Eisensteinbergbaue und Graphitwerke dagegen, welche nach ihren günstigen Betriebsergebnissen im Vorjahre eine weitere Productions-Steigerung erwarten liessen, diese Erwartung durchaus nicht rechtfertigten.

Die Gabe Gottes-Zink- und Bleierzzeche bei Römerstadt und Zgrzebný's Kupfererzbergbau bei Tischnowitz blieben aus denselben Gründen wie im Jahre 1870 ausser Betrieb.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Bergbau-Production hat einen bedeutenden Aufschwung genommen bei den Kohlenwerken und theilweise bei den Eisenwerken. Bei den ersteren wurde dieser Aufschwung durch das Steigen der Kohlenpreise hervorgerufen, welche lange vor dem Beginnen der Winterszeit stark in die Höhe gingen und den ganzen Winter hindurch sich auf derselben erhielten. Eine Abnahme der Production fand statt bei dem k. k. Schwefelwerke zu Swocowice, ferner bei den Galmei- und Bleierzgruben, von welchen letzteren das Galmeiwerk zu Dlugoszyn gänzlich in Auflassung, das Galmeiwerk zu Kąty bei Chrzanów aber zur Fristung kam.

B. Räumliche Ausdehnung des Bergbaues.

a) Freischürfe.

(Hierzu Tabelle I.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Zu den bei Beginn des Jahres 1871 bestandenen 914 Freischürfen sind im Verlaufe desselben durch bestätigte Anmeldungen 252 neue Freischürfe zugewachsen, dagegen durch freiwillige Heimsagung und durch amtliche Löschung 323 in Abfall gekommen, wornach

mit Schluss des Jahres 843 Freischürfe, also um 71 weniger als im Vorjahre aufrecht verblieben, was einer Verminderung um 7.9 Percent gleichkommt.

Gleichwohl ist daraus keineswegs auf eine Abnahme der Schurfthätigkeit im Allgemeinen zu schliessen, dieselbe ist vielmehr noch etwas lebhafter geworden; denn jene Verringerung der Freischürfe rührt einzig daher, dass eine grössere Gesellschaft, welche erst im Vorjahre das ganze Terrain zwischen zwei in anderthalbstündiger Entfernung gelegenen und schon seit vielen Jahren bestehenden Lignitkohlenbauen im Wr. Neustädter Steuerbezirke mit 186 enge anschliessenden Freischurfkreisen überlagert hatte, späterhin, nachdem es ihr gelungen war, in einem wichtigen Kohlengebiete der nördlichen Steiermark werthvolle Aufschlüsse zu Stande zu bringen, dort ein besser lohnendes Feld für ihre Anstrengungen erkannte, und den erwähnten Complex von 186 Freischürfen, ohne in demselben namhafte Schurfarbeiten ausgeführt zu haben, wieder aufließ.

Seither haben sich nicht nur auf jenem Terrain andere Schürfer, wenngleich mit minder zahlreichen Freischufanmeldungen eingefunden, sondern es haben sich auch in anderen Gegenden des Landes die Freischürfer vermehrt, namentlich im Steuerbezirke Gloggnitz auf Eisen und Kupfererze, dann (in Erwartung der baldigen Erlangung von Concessionen für bezügliche Eisenbahntracén) in den Steuerbezirken Hainfeld, Lilienfeld, Scheibbs und Gaming auf Steinkohlen, in welchem letzteren Bezirke — insbesondere bei Lassing, Hof und in der ausgedehnten Gemeinde Ahorn — bereits einige hoffnungsvollere Aufschlüsse bewerkstelligt worden sind.

Auch die Zahl der Freischürfer (70) hat sich gegen jene des Vorjahres um 7 vermehrt und es entfiel auf jeden derselben durchschnittlich der Besitz von 12 Freischürfen.

Freigefahren wurden im Laufe des Jahres 2 Freischürfe auf Braunkohlen, 2 auf Steinkohlen und 1 Freischurf auf Graphit.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In diesem Lande ist die bei Schluss des Jahres 1870 auf 377 gesunkene Zahl der Freischürfe im Laufe des Jahres 1871 beinahe auf das Dreifache gestiegen, da zu denselben im Ganzen noch 834 Freischürfe neu angemeldet und bestätigt worden, dagegen nur 203 theils durch freiwillige Anheimsagung, theils durch amtliche Löschung in Abfall gekommen, und schliesslich noch 1006 Freischürfe aufrecht verblieben sind.

Diese sehr beträchtliche Vermehrung der Freischürfe kommt fast ausschliessend auf Rechnung der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Eisenbahngesellschaft, welche (geleitet von dem Bestreben, wenigstens einen Theil ihres grossen Kohlenbedarfes, wenn möglich durch eigene Production zu decken) sich entschlossen hat, in den noch freigebliebenen Theilen des Hausruckgebirges, dann im angrenzenden Kobernauserwalde, sowie im Lach- und Henhartforste, endlich in der Umgegend von Wildshut neuerdings grössere Schurfarbeiten zu unternehmen, zu welchem Zwecke sie ein dichtgeschlossenes Netz von Freischurfkreisen über ansehnliche Theile der Steuerbezirke Ried, Frankenmarkt und Mattighofen gelegt, dann mit

abgesonderten Freischurfgruppen Localitäten der Steuerbezirke Mauerkirchen und Wildshut occupirt hat.

Wegen Bauhafthaltung von Freischurf-Gruppen aus einzelnen hierzu ausgewählten Hauptangriffspuncten nach Massgabe der Ministerialverordnung vom 14. Juni 1862 sind noch vor Schluss des Jahres 1871 die Einleitungen getroffen, auch die bezüglichen Erhebungen theilweise schon vorgenommen worden; die Finalisirung dieses Gegenstandes fällt aber schon in das Jahr 1872, daher ausserhalb des Rahmens dieses Berichtes.

Freigefahren wurden von den oberösterreichischen Freischürfen 11 u. zw. durchwegs auf Braunkohlefunde.

Die Zahl der Freischürfer (9) — worunter das Aerar, vertreten durch die k. k. Salinenverwaltung zu Hallstadt, mit bloss einem Freischurfe — ist gegen das Vorjahr um einen kleiner geworden; und es entfiel auf jeden einzelnen Privatschürfer im Durchschnitte der Besitz von 111 Freischürfen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die ziemlich bedeutende Anzahl von Schurfbauunternehmungen dieses berghauptmannschaftlichen Bezirkes hat sich auch im Jahre 1871 nicht bedeutend vermindert. Von Seite des Aerars wurden auch in diesem Jahre keine Schurfbaue unternommen.

Zu den am Schlusse des Jahres 1870 in 111 Schurfgebieten aufrecht bestandenen 2.418 Freischürfen wurden im Laufe des Jahres 1871 59 Schurfgebiete und 932 Freischürfe erworben, dagegen 40 Schurfgebiete und 1.203 Freischürfe gelöscht, so dass am Schlusse dieses Jahres in 130 Schurfgebieten 2.147 Freischürfe aufrecht verblieben sind.

Von den gelöschten Freischürfen kamen 13 durch Massenverleihung zur Löschung — und zwar auf Eisensteine in der Katastral-Gemeinde Radmer an der Hasel, in der Katastral-Gemeinde Trofeng nächst Eisenerz, in den Katastral-Gemeinden Gössgraben, Tollinggraben, Hessenberg und Dirnsdorf nächst Trofaiach, dann in der Katastral-Gemeinde Aigen nächst Admont 10, und auf Graphit in den Katastral-Gemeinden Wald und Hohentauern 3 Freischürfe. Gegenüber der im Nachstehenden angeführten namhaften Grubenmassen-Verleihung ist die Anzahl der aus diesem Grunde zur Löschung gekommenen Freischürfe eine relativ geringe; und dieser Umstand trat dadurch ein, dass auf einen Aufschluss meistens das gesetzlich zulässige Maximum der Massen zur Verleihung und dass der verliehene Massenraum nicht über den angemeldeten Einbau und den Standort des Schurfzeichens zu liegen kam.

Die Anzahl der Freischürfer, hat sich von 60 auf 79 vermehrt, wodurch die Durchschnittszahl der auf einen Freischürfer entfallenden Freischürfe von 40 auf 27 vermindert wurde.

Die grösste Zahl der Freischürfe im Besitze eines Freischürfers — des Franz Mages — verminderte sich von 1.305 auf 511 Freischürfe, woran sich 412 Freischürfe der steirischen Eisenindustrie-Gesellschaft, 265 der k. k. priv. Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft, 100 des Josef Ritter von Wachtler, 86 des Grafen Gleispach, 81 des Heinrich Drasche Ritter von Wartinberg, 49 des J. Dr.

Josef Neumayer, 46 des Andreas Eitel, 41 der k. k. priv. Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft, 35 der St. Lorenzener Graphitgewerkschaft, 34 der Sofie Chardon und weiters eine geringere Zahl verschiedener anderen Schürfern gehörigen Freischürfe reihen.

Die Anzahl der Freischürfer hat sonach um 31·7 Percent zu- und die der Freischürfe um 11·5 Percent abgenommen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Im Jahre 1871 wurden 5.623 Freischürfe angemeldet, 439 gelöscht, wornach mit den aus dem Vorjahre verbliebenen 1.295 Freischürfen sich der Stand derselben mit Schluss 1871 mit 6.479 ergab und daher für das Jahr 1871 eine Vermehrung von 5.184 Freischürfen zu constatiren ist.

Durchschnittlich entfallen auf einen Freischürfer 28·4 Freischürfe, somit um 8·4 mehr als im Vorjahre.

Die Freischürfe vertheilten sich mit Ende 1871 auf die Steueramtsbezirke:

Deutschlandsberg	mit	872 Freischürfen	
Stainz	„	516	„
Arnfels	„	507	„
Windischgraz	„	460	„
Cilli	„	447	„
Voitsberg	„	424	„
Eibiswald	„	414	„
Oberburg	„	291	„
Feldbach	„	274	„
Tüfser	„	270	„
Gonobitz	„	254	„
Leibnitz	„	232	„
Schönstein	„	223	„
Marburg	„	215	„
Graz	„	207	„
Wildon	„	137	„
Weitz	„	120	„
Franz	„	112	„
Fürstenfeld	„	70	„
Mahrenberg	„	67	„
Gleisdorf	„	65	„
Lichtenwald	„	64	„
Fehring	„	51	„

Die übrigen Freischürfe vertheilten sich in geringerer Menge auf weitere 13 Steueramtsbezirke.

Auf Eisenerze wurde geschürft in den Bezirken Mahrenberg, Oberburg, Franz; auf Blei- und Zinkerze in den Bezirken Frohnleiten und Lichtenwald; auf Graphit in den Bezirken Arnfels, Eibiswald und Mahrenberg; auf Stein-

kohle in den Bezirken Windischgraz, Windischfeistritz, Rohitsch und Gonobitz. In den übrigen Bezirken bildete die Braunkohle das Schurfobject.

Die Tiefbohrungen im Einfallen des Steieregg-Wieser Flötzes werden thätig fortgesetzt und ist das Anhalten der Kohle in zunehmender Mächtigkeit nunmehr an fünf Punkten im Schurffelde nord- und nordöstlich von den verlienen Massen sichergestellt. In demselben Schurffelde stehen noch drei Tiefbohrungen im Betriebe und werden demnächst noch drei eingeleitet werden.

Zum weiteren Aufschlusse der ostwärts bis in die Gemeinde Lohming aufgeschlossenen Voitsberger Flötzeinlagerung wird im Södingthale unweit der Ortschaft Stallhofen eine Tiefbohrung eingeleitet, sowie die Süsswasserschichten in der Gemeinde Hitzendorf nächst Graz und bei Wildon ebenfalls mittelst Bohrungen durchforscht werden sollen.

Die in der Gegend von Weitz auftretenden, nur in geringer Mächtigkeit anzutreffenden Lignitflötze gaben in Folge des Baues der Eisenbahn im Raabthale Veranlassung, diese und die um Gleisdorf und Feldbach gleichgearteten Gegenden lebhaft zu beschürfen.

In Süd-Steiermark wurde das weitere Vorkommen des nächst dem Eisenwerke zu Störé bekannten Braunkohlenflötzes mit Erfolg beschürft und wird demnächst der gemachte Aufschluss zur Verleihung gebracht.

In der Gegend St. Lorenzen in der Wüste hat die zu Ende des Vorjahres begonnene Tiefbohrung die Teufe von über 40 Klafter erreicht und steht im schönen Hangendgebirge an.

Die in der Gegend von Windischgraz auf eocene Kohle angesetzte Tiefbohrung hat bisher eine mächtigere Kahleneinlagerung nicht erreicht. Die nächst Gairach und Montpreis bekannte Flötzeinlagerung wird ebenfalls weiter beschürft, und ist das Anhalten des Flötzes ostwärts der verlienen Massen durch einen Bohrfund bereits constatirt.

Die Tiefbohrung im Sannthale, eine Wegstunde oberhalb Cilli musste in der Teufe von 120 Klaftern wegen eingetretenen Verbruches eingestellt werden und beabsichtigt die zur Durchforschung der fraglichen Gegend zusammengetretene Schurfgesellschaft neuerlich eine Tiefbohrung einzuleiten.

Neue Brauneisensteinlager wurden in der Gegend von Oberburg aufgeschlossen, ebenso Magneteisensteinlager in den Gegenden St. Primon und St. Anton nächst Mahrenberg.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Obschon bereits im Jahre 1870 eine bedeutende Thätigkeit bei den Schürfungen in Kärnten sich entwickelt hatte, so wurde dieselbe doch noch von den Ergebnissen des Jahres 1871 namhaft überholt; es haben die grösseren Bergwerksbesitzer mitunter thatsächlich gewetteifert nicht bloss um Terrain zu occupiren, sondern auch um dasselbe gründlich zu untersuchen und es sich bei günstiger Gestaltung zu Nutzen zu machen.

Dieser Eifer ist leicht erklärlich, wenn man die Verhältnisse der letzteren Jahre gegen jene der früheren in Betracht zieht.

Die Montan-Industrie hat sich seit einigen Jahren namhaft gehoben, und da zur gesteigerten Production von Roheisen die bereits sehr verminderten Waldflächen, dann zur gleichfalls gehobenen Production von raffinierten Eisenwaaren die bisher aufgeschlossenen Kohlenflütze kaum mehr das nöthige Quantum von Brennstoff geben, so musste man bedacht sein, neue Quellen zu erschliessen, um nicht in die traurige Nothwendigkeit versetzt zu werden, wegen Mangels an Brennstoff die Production reduciren zu müssen.

Das im Lande bereits nur zu hohen Preisen zu erlangende Brennholz kann eben wegen seines hohen Preises in Bälde kaum mehr zur Verkohlung und Verwendung in Eisenwerken benützt werden, indem dadurch die Kosten der Erzeugung von Roheisen und von Eisenstreckwaaren zu hoch gesteigert und mit dem Marktpreise der letzteren ausser Verhältniss stehen würden.

Aber auch der Umstand, dass bereits die Städtebewohner und theilweise die Landbevölkerung es vorziehen, billigere Braunkohle für den häuslichen Gebrauch zu verwenden, als mit schwer erschwinglichen Kosten sich mit dem immer theurer werdenden Brennholze zu versehen, bedingt eine grössere Nachfrage nach fossilem Brennstoffe, und da unter diesen Verhältnissen sich die Gewinnung der im Lande vorfindigen Braunkohle als lohnend bewährt, so ist der Eifer zur Aufsuchung und Ausbeutung derselben sehr gestiegen.

Aber nicht bloss der Gewinnung von Mineralkohlen, sondern auch jener von anderen vorbehaltenen Mineralien haben sich Schurfunternehmer zugewendet, nachdem die Preise des Reinbleies und die sich bis auf die neueste Zeit immerfort hebenden Roheisenpreise es vortheilhaft erscheinen lassen, auch auf Blei- und Eisenerze zu schürfen.

Sehr günstig wirkt der hohe Ministerial-Erlass vom 14. Juni 1862 (R. G. B. Nr. 38) auf die Schurftthätigkeit ein, indem hiervon vielfältig Gebrauch gemacht wird und alle grösseren Unternehmungen ihr Augenmerk dahin richten, in grössern Gruppen von Freischürfen nur einen derselben im lebhaften Betriebe zu erhalten, um desto eher zu einem erwünschten Aufschlusse zu gelangen, statt mit Zersplitterung der Geld- und Arbeitskräfte mehrere Baue von zweifelhaftem Erfolge zu betreiben.

Derzeit bestehen 36 solche Freischurf-Gruppen, in welchen nur ein Einbau betrieben wird, und schon stehen wieder derartige Zusammenlegungen von Freischürfen in Aussicht.

Mit Ende des Jahres	1871 bestanden in Kärnten	1.122 Freischürfe.
„ „ „ „	1870	639 „
„ „ „ „	1869	431 „
„ „ „ „	1868	236 „
„ „ „ „	1867	188 „
„ „ „ „	1866	165 „

Es hat sich sonach die Zahl der Freischürfe im Jahre 1871 gegen das Jahr 1870 um die namhafte Zahl von 483 gehoben; fasst man aber die Differenz zwischen der Anzahl der Freischürfe vom Jahre 1871 gegen die noch früheren Jahre ins Auge,

so ist der Abstand wirklich ein greller zu nennen, aber auch ein erfreulicher Beweis des Aufschwunges der einheimischen Montan-Industrie und der bergmännischen Thätigkeit.

Von den mit Schluss des Jahres 1871 bestandenen 1.122 Freischürfen entfielen 11 auf das Montan-Aerar, d. i. auf das ärarische Werk Raibl I.

Die Anzahl der Privat-Freischürfer betrug 132.

Die relativ meisten Freischürfe, nämlich 486, sind in den Händen der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft, welche vorzugsweise im Gebiete der Gerichtsbezirke Bleiburg, Eberndorf, Wolfsberg, St. Paul, Althofen und Eberstein Schurfunternehmungen auf Kohle und Eisenerze betreibt.

Diese Gesellschaft beschäftigt bei ihren Bohrlöchern durchschnittlich 60 Mann und hat 1871 im Lavantthale 159 Klafter, bei Miss und Homberg 59 Klafter, bei Stein 12 Klafter und bei Keutschach 26 Klafter niedergebohrt.

Bei Filippen wurden Stollen in einer Länge von 50 Klaftern getrieben, im Lavantthale 3 Schächte abgeteuft.

Wenn aber diese Thätigkeit grosse Kosten verursachte, so war auch dieselbe bisher von günstigem Erfolge begleitet, denn zu dem im Jahre 1870 erzielten Aufschlüssen von Eisenerzen kamen im Jahre 1871 solche von recht guten Ligniten, welche an mehreren Stellen im Lavantthale bei Wolfsberg und St. Andrä erhöht worden sind. Es sind jetzt acht Freifahrungen auf die gedachten Kohlenfunde erfolgt und steht zu erwarten, dass in der Tertiär-Formation des Lavantthales noch mehrere glückliche Kohlenfunde zur Verleihung gebracht werden.

Ebenso lassen die Bohrungen und Schachtbaue im Bleiburger und Eberndorfer Bezirke demnächst günstige Resultate für die Gesellschaft erwarten, was auch bezüglich anderer auf Kohlenaufschlüsse gerichteter Unternehmungen im Bezirke Klagenfurt, besonders in der Nähe von Keutschach anzuhoffen ist.

Die Bleiburger Bergwerks-Union, sowie die meisten Bleibergwerksbesitzer haben bei ihren Schurfbauen das Augenmerk vorzugsweise auf Erschürfung von Bleierzen in den Kalkalpen des Landes gerichtet; das Bleiberg- und Schmelzwerk Miss hat mit seinen Freischürfen im Jahre 1871 zwei abbauwürdige Bleierzfunde gemacht und deren Freifahrung und Verleihung erwirkt.

Auf Eisenerze bestehen vorzugsweise in den nördlichen Centralalpen Kärntens mehrere hoffnungsvolle Freischürfe, nachdem im Jahre 1870 mehrere Erzfunde gemacht wurden, auf deren Grundlage Verleihungen erfolgten.

Eine Verleihung auf Eisenerze hat auch im Jahre 1871 stattgefunden.

Weniger Freischürfe bestehen auf Kupfererze, auf Graphit, sowie auf edle Metalle, indem diese Mineralien nach ihrem bisherigen Vorkommen in Kärnten nicht viele Hoffnung auf eine reiche Ausbeute bieten und nicht grössere Gesellschaften, sondern mehr vereinzelte Unternehmer sich mit derlei Schürfungen befassen. Grössere Erfolge könnten in dieser Richtung nur durch gesellschaftliche Unternehmungen mit bedeutenden Capitalien erzielt werden, dieselben werden sich aber jetzt für Schürfungen auf edle Metalle, Kupfer, Antimon und Graphit kaum finden, da sich hierlands die Unternehmungslust beinahe nur der Kohlen-, Eisen- und Blei-Industrie zuwendet und mit Recht darin die lohnendsten Erfolge sucht.

Schliesslich muss in Bezug auf die Freischürfe in Kärnten erwähnt werden, dass nur ein sehr geringer Theil derselben im Besitze einzelner Personen steht, und dass der grösste Theil von Gesellschaften betrieben wird, welche über ausgiebige Geldmittel disponiren.

Krain, Berghauptmannschaft Laibach. Wie in den Nachbarländern, so hat auch in Krain der Schurfbetrieb im Jahre 1871 einen ausserordentlichen Aufschwung genommen.

Die Gesamtzahl der krainischen Freischürfe belief sich im Jahre 1870 auf 257, während im Jahre 1871 diese Zahl auf mehr als das Doppelte, auf 575 sich gehoben hat. Da die richtig gestellte Zahl der Freischürfer sich auf 72 belief, so entfielen 98 Freischürfe auf einen Freischurfunternehmer. Im Jahre 1870 betrug die Anzahl der Freischürfer nur 45 und es kamen auf einen derselben nur 5.71 Freischürfe, somit ergibt sich in dieser Beziehung eine Zunahme, welche im Verhältnisse zur grösseren Zahl der Freischürfe steht.

Der grösste Zuwachs an Freischürfen entfiel auf die Bezirke Krainburg, Laibach, Radmannsdorf und Stein. Die mit jedem Jahre sich steigende Baulust auf Mineralkohle war wohl die Hauptursache dieser erhöhten Schurftthätigkeit und die Bezirke Laibach und Stein verdanken die grössere Zahl ihrer Freischürfe fast nur diesem Umstande, wogegen im Bezirke Radmannsdorf nicht so sehr die Gewinnung von Mineralkohle und Brauneisenstein, als vielmehr der mit letzterem vorkommenden *Wochein*it (eisenhaltiges Thonerdehydrat) der Landbevölkerung in dem Seitenthale der *Wochein* zu einer vermehrten Anmeldung von Freischürfen Veranlassung bot. In dem Bezirke Radmannsdorf, besonders im Thale Eisern war übrigens ein bisher weniger beachtetes Mineral, nämlich der mit Spath- und Brauneisenstein einbrechende Brauneisenstein, welcher in neuester Zeit zur Erzeugung eines hoch manganhaltigen Spiegeleisens verwendet wird, Gegenstand besonderer Nachfrage und Schürfung.

Wenn man die Zahlenverhältnisse, wie sich dieselben vom Jahre 1861 bis 1871 für die Freischürfe herzustellen, in Erwägung zieht, so ergibt sich die nachstehende interessante Zahlenreihe:

Im Jahre	Freischürfe	Freischürfer
1861	543	48
1862	116	28
1863	94	23
1864	81	22
1865	88	22
1866	79	24
1867	92	26
1868	157	28
1869	245	43
1870	257	53
1871 •	575	79

Es zeigt sich somit, dass das Gegenstandsjahr selbst das Jahr 1861 übertrifft, wo die Freischurfunternehmungen noch nicht besteuert und so in ihrer freien Entwicklung in keiner Weise gehemmt waren.

Küstenland, Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande hat sich die Zahl der Freischürfe nur von 84 auf 88 vermehrt, während in der Zahl der Freischürfer selbst ein kleiner Rückgang bemerkbar ist, welcher durch den Abfall im Bezirke Volosca veranlasst wurde. Der Zuwachs von 4 Freischürfen entfällt auf das Triester Stadtgebiet, in welches die Eocenkohle von Brittof und Scofle sich erstreckt.

Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt seit dem Jahre 1861 die allmähliche Zunahme der Freischürfe, wobei nur zu bemerken ist, dass die auffallende Zunahme von 12 auf 76 im Jahre 1865 ihren Grund in dem in diesem Jahre erfolgten Erlöschen des ausschliesslichen Privilegiums der adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft hat.

Im Jahre	Freischürfe	Freischürfer
1861	24	5
1862	21	4
1863	16	2
1864	12	1
1865	76	5
1866	72	3
1867	71	2
1868	74	4
1869	75	5
1870	84	10
1871	88	7

Tirol, Berghauptmannschaft Hall. Die Zahl der mit Schluss des Jahres 1871 aufrecht gebliebenen Freischürfe hat 65 betragen; dieselben haben sich gegen das Vorjahr, in welchem 40 Freischürfe nachgewiesen wurden, um 25, und die Zahl der Freischürfer um 5 vermehrt.

Von Freischürfen wurden im Laufe des Jahres 48 neu angemeldet, dagegen kamen 23, darunter 2 in Folge von Grubenmassen-Verleihungen, zur Löschung.

Auf den ärarischen Besitz entfallen 19, auf den Privatbesitz 46 Freischürfe.

Von der Ministerial-Verordnung vom 14. Juni 1862, womit die Bauhafhaltung mehrerer angränzender Freischürfe durch einen gemeinschaftlichen Haupteinbau gestattet wird, wurde in Tirol im Jahre 1871 zum ersten Male, und zwar von der k. k. Berg- und Hüttenverwaltung in Brixlegg Gebrauch gemacht, welche den Angerberg am linken Innufer im Bezirke Kufstein zu einer intensiven Kohlenschürfung mit Freischürfen überlagert hat.

Salzburg, Berghauptmannschaft Hall. Die Zahl der Freischürfe hat sich im Jahre 1871 gegen das Vorjahr mehr als verdreifacht.

Salzburg zählte zu Ende des Jahres 164 Freischürfe, von welchen 2 dem Aerar und 162 Privaten gehörten. Die Zahl der Freischürfer hat dem gegenüber doch

nur um 2 zugenommen, nachdem auf einen Einzelnen (Carl Graf Gleispach in Graz) 101 Freischürfe entfallen, welche die Untersuchung der kohlenführenden Tertiärschichten, dann die Auffindung von Kupfer- und Eisenerzlagerstätten im Bezirke St. Johann zum Gegenstande haben.

Neu angemeldet wurden im Jahre 1871 136 Freischürfe, entfallen sind 25, darunter 3 nach erfolgter Verleihung von 8 Grubenmassen und eines Tagmasses.

Unter den gelöschten Freischürfer war auch ein nicht für Bergbauzwecke dienender Freischurf, der im Bezirke Gastein angemeldet, und wie es sich später aus dem eigenen Geständnisse des Schürfers herausstellte, zu dem Zwecke der Erschrottung einer Therme mittelst Stollenbaues betrieben wurde.

Der Landesausschuss in Salzburg, als Besitzer der Thermen in Gastein, erhob gegen diesen Freischurfbetrieb Einsprache, und die Berghauptmannschaft nahm bei der eminenten Bedeutung der durch den genannten Freischurf möglicherweise im hohen Grade gefährdeten Gasteiner Heilquellen sofort Veranlassung, den Betrieb dieses Freischurfes aus öffentlichen Rücksichten zu sistiren.

Ueber Ersuchen des Landesausschusses in Salzburg wurde sodann unter Betheiligung aller Interessenten ein von allen Schürfungen und jedem Bergbaubetriebe eximirtes Terrain zum Schutze der Gasteiner Heilquellen commissionell ausgemittelt und der bezügliche Schutzraum öffentlich kundgemacht.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Zu den mit Schluss des Jahres 1870 bestandenen 2.269 Freischürfen sind im Laufe des Jahres 1871 2.350 neue Freischürfe angemeldet worden.

Da von allen diesen 4.619 Freischürfen 32 in Folge erfolgter Massenverleihung, 94 in Folge freiwilliger Auflassung und 83 auf Grund amtlicher Löschung zum Abfall gelangten, so verblieben mit Schluss 1871 noch 4.410 Freischürfe aufrecht, und es ergibt sich hiernach gegen die Schlussziffer des Vorjahres eine Vermehrung um 2.141 Freischürfe.

Von den 4.410 Freischürfen zu Ende des Jahres 1871 gehörten 21 dem Aerar, 284 Gewerkschaften, 1.371 Gesellschaften und 2.734 Einzelbesitzern.

Die Anzahl der Privatfreischürfer betrug 140, so dass 31.3 Freischürfe auf einen Freischürfer entfielen.

Was die Lage der Freischürfe nach politischen Bezirken und Katastral-Gemeinden anbelangt, so bestanden am Schlusse des Jahres 1871:

im Bezirke Böh. Brod		472 Freischürfe in	32 Gemeinden.	
"	Hořovic	299	"	60
"	Carolinenthal	138	"	13
"	Melnik	21	"	4
"	Příbram	23	"	14
"	Rakonice	1.007	"	44
"	Schlán	2.115	"	139
"	Smichow	335	"	43

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der Schurfbetrieb hat im abgelaufenen Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen; die Zahl der Freischürfe hat sich um 1.216, jene der Freischürfer um 191 vermehrt, und es entfallen auf einen Freischürfer 5.8 Freischürfe. Die neue Occupation erstreckt sich in der Braunkohlen-Formation hauptsächlich über die politischen Bezirke Eger und Plan, in der Steinkohlen-Formation über den politischen Bezirk Luditz.

Es wurden im Jahre 1871 1.342 Freischürfe bestätigt, dagegen 126 Freischürfe gelöscht, und zwar 10 in Folge Verleihung, 73 wegen abgelaufener Schurfbewilligung und 43 über besonderes Ansuchen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Wie bereits im Allgemeinen erwähnt wurde, hat die räumliche Ausdehnung des Bergbaues auch in diesem Jahre bedeutend zugenommen.

Zu den mit Schluss des Jahres 1870 verbliebenen 3.241 Freischürfen sind von den im Jahre 1871 angemeldeten 5.772 Freischürfen im unmittelbaren Bezirke 3.040 und im mittelbaren 856 zugewachsen, und es ist sonach mit Ende 1871 ihre Anzahl auf 7.137 gestiegen. Hiervon entfallen 186 auf das Erzrevier, 1.882 auf das Steinkohlenrevier, 5.069 auf das Braunkohlenrevier, und wurden 2.217 Freischürfe mittelst 204 Haupteinbauen, die übrigen aber einzeln bauhaft erhalten.

Auf einen jeden der 544 Freischürfer entfielen durchschnittlich 13 Freischürfe. In Wirklichkeit aber waren bis 380 Freischürfe in einer Hand vereinigt.

Die Schurfthätigkeit war zwar gross, aber ein steter Betrieb aller dieser Freischürfe war nicht möglich, da die hierzu nöthige Arbeiterzahl fehlte.

Das meiste Interesse erweckte die unter tüchtiger Leitung und wegen ihrer Wichtigkeit theilweise unter amtlicher Aufsicht von den Schürfern Schön und Wessely bei Kopitz nächst Brüx vorgenommenen Bohrung, womit das mächtige erzgebirgische Braunkohlenflötz in der Tiefe von 18 Klaftern erhöht wurde, welches nunmehr noch auf sein Verhalten in dieser Tieflage durch mehrere Bohrlöcher untersucht wird.

Im Rothliegenden und in der Steinkohlen-Formation wurden die Schürfungen zwar eifrig fortgesetzt, hatten aber im Jahre 1871 noch keinen nennenswerthen Erfolg erzielt.

Die Schürfungen im Erzreviere hatten vorzugsweise die Aufsuchung neuer Eisensteinlager zum Zwecke; es konnten jedoch keine durchgreifenden Untersuchungen vorgenommen werden, weil wegen des Baues der Komotau-Annaberger Bahn noch Arbeitermangel herrschte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Im Jahre 1871 hat die Schurflust einen so hohen Grad erreicht, dass selbst Gegenden mit Freischürfen belegt wurden, wo man nach den bekannten geognostischen Verhältnissen mit Bestimmtheit weiss, dass dort kein Mineral erschürft werden könne.

Die Zahl der Freischürfe hat sich im Jahre 1871 bedeutend vermehrt,

indem mit Schluss 1871 3.904, sonach gegen das Vorjahr um 1.434 Freischürfe mehr bestanden.

Von den 3.904 Freischürfen entfallen auf den politischen Bezirk:

Bischofteinitz	114
Klattau	36
Kralowitz	1.150
Mies	1.137
Pilsen	1.218
Prestitz	96
Taus	13
Blattna	12
Pisek	26
Prachatitz	91
Strakonitz	2
Schüttenhofen	9

Die meisten Freischürfe sind in dem nördlichen Theile der Pilsener Kohlenmulde, welchen die Franz Josefs-Bahn und die Pilsen-Saazer Bahn durchzieht, angemeldet.

Die auf diesen Freischürfen geleisteten Arbeiten sind wegen des herrschenden Arbeitermangels sehr behindert worden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Zahl der Freischürfe hat sich im Jahre 1871 abermals wesentlich vermehrt, indem mit Schluss des Jahres 1871 und zwar im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 375
im Bergcommissariatsbezirke 898
zusammen 1.273,

somit gegen das Vorjahr 1870 um 390 mehr Freischürfe bestanden.

Im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke bestanden die hauptsächlichsten Schurfunternehmungen, und zwar auf Braunkohlen 62 Freischürfe in dem Gerichtsbezirke Kratzau, dann 47 Freischürfe in den unverritzten Gerichtsbezirken Kauřim, Kohljanowitz, auf Steinkohlen 104 Freischürfe in den Bezirken Chrudim, Schatzlar, auf Graphit 38 Freischürfe in den Bezirken Tabor und Wlaschim auf Antimonerz 14 Freischürfe im Bezirke Selčan.

Im Bergcommissariatsbezirke bestanden 237 Freischürfe auf Braunkohle, 555 auf Graphit und 41 Freischürfe auf Silbererze.

Im Jahre 1871 wurden im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 130 Freischürfe wegen Ablauf der Schurffrist oder wegen Anheimsagung und fünf Freischürfe in Folge Verleihungen oder Ueberlagerung gelöscht. Im Bergcommissariatsbezirke wurden 41 Freischürfe durch Anheimsagung oder Erlöschung der Schurffrist und 6 Freischürfe wegen Ueberlagerung gelöscht.

Hingegen wurden neu angemeldet im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 228 Freischürfe
im Bergcommissariatsbezirke 335 „
zusammen 563 Freischürfe.

Die Zahl der Freischürfer hat sich im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke um 19, im Bergeommissariatsbezirke um 11 vermehrt, so dass sich die Zahl der gesammten Schurfunternehmer auf 103 vermehrte, während im Vorjahre nur 73 bestanden.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die im Vorjahre um 295 gestiegene Zahl der Freischürfe hat sich im Jahre 1871, ungeachtet der Schürfungen auf Braunkohle in den Bezirken Gaya und Göding, sowie die Schürfungen auf Eisenerze in den Bezirken Schönberg und Sternberg reger betrieben worden sind und der zufällige Fund eines Graphitlagers in der Gemeinde Pistau bei Iglau bald eine ausgedehnte Schürfung daselbst zur Folge hatte, nur um 33 vermehrt, und zwar weil in demselben Jahre eine starke Reduction der Freischürfe bei den Schürfungen auf Eisenerz in den Bezirken Hohenstadt und Littau stattfand, weil vor 2 Jahren im Bezirke Ung.-Hradisch eröffnete Schürfung auf Braunkohle wegen ihrer gänzlichen Erfolglosigkeit vollständig aufgegeben wurde und das Olmützer Erzbisthum 32 im Bezirke Mistek in der Absicht, daselbst auf Steinkohle zu schürfen, erworbene Freischürfe wieder aufließ.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Der Stand der mit Schluss des Jahres 1871 in Rechtskraft bestehenden Freischürfberechtigungen betrug im Ganzen 1.912 von 66 Schürfern eingereichte Anmeldungen, so zwar dass im Durchschnitte auf einen Schürfer 289 Freischürfe entfielen. Im Ganzen hat im Verlaufe des Jahres 1871 eine bedeutende Steigerung der Schürfungslust stattgefunden, welche sich in der bedeutenden Zunahme von 1.300 Freischürfen und 29 Freischürfern kennzeichnet; die sich ergebende Abnahme von 59 Freischürfen trifft bloss das Montanärar und ist in dem Umstande begründet, dass die zum k. k. Montanwerke in Jaworzno gehörigen Freischürfe durch den Verkauf dieses Werkes an Private übergingen.

Die für das Jahr 1871 ausgewiesene bedeutende Vermehrung der Freischürfe trifft das Grossherzogthum Krakau und zwar den politischen Bezirk Chrzanów mit 289, die Bezirke Pilzno, Tarnów und Biala in Galizien hingegen mit 1.011 Freischürfen, welche beinahe sämmtlich in der Absicht, um auf Mineralkohlen zu schürfen, oder beziehungsweise sich ein hinreichendes Terrain hierfür zu sichern, erworben worden sind. In den Bezirken Chrzanów und Biala richtet sich das Augenmerk der Schurfunternehmer hauptsächlich auf die Aufschliessung der Steinkohlenflütze, während in den Bezirken Pilzno und Tarnów, sowie in West-Galizien überhaupt der Aufschluss der an zahlreichen Punkten durch Ausbisse und Findlinge angedeuteten Braunkohle beabsichtigt wurde.

Im Chrzanówer Bezirke befinden sich die Freischürfe meistens in den Händen der dortigen Bergwerksbesitzer; im Bezirke Biala im Besitze der Kohlen-gewerkschaft von Jaworzno, im Tarnówer, Pilznoer und Jasloer Bezirke aber im Besitze der Fürsten Eustach Sanguszko, welcher das Kohlenwerk zu Grudna dolna angekauft und bei demselben einen schwunghaften Betrieb eingeleitet hat.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Die Zahl der Freischürfe hat sich gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt, woran hauptsächlich diejenigen Bezirke hervorragenden Antheil nehmen, wo das Vorkommen der Braunkohlen, wie bei Zolkiew und Zloczów, bereits constatirt ist. Allerdings ist hierbei die Sicherstellung des eigenen Grundes vor fremder Occupation oder der Priorität zunächst beabsichtigt und man glaubt bei Concessionirung der Lemberg-Tomaszower Bahn, welche nahe bei Zolkiew in unmittelbarer Nähe des Braunkohlengebirges geführt werden soll, glänzende Geschäfte zu machen. Wirkliche Schurfthätigkeit wurde indessen bloss von einigen Unternehmern, darunter die Gottessegengewerkschaft, entwickelt. Nach dem Erfolge dieser Schürfungen werden sich wohl die meisten anderen Freischurfbesitzer richten, und entweder ihre Freischürfe fallen lassen oder zu verkaufen suchen. Auch die neue Kalibergbau- und Salinen-Betriebsgesellschaft zu Kalusz hält die übernommenen Freischürfe noch aufrecht und der Firmaführer Margulies der früheren Gesellschaft hat sich ein neues Terrain bei Bohorodeczan gesichert, ohne dort besondere Thätigkeit zu entwickeln.

Bukowina. Berghauptmannschaft Lemberg. In der Bukowina hat man sich, nachdem von keiner Seite eine Concurrenz droht, namentlich Seitens des gr. or. Religionsfondes nach der bei Ueberrahme der Werke im Jahre 1870 bewerkstelligten Sicherstellung des hoffnungsvollen Terrains und darin erzielten zwei neuen Brauneisensteinaufschlüssen im abgelaufenen Jahre auf wenige neue Freischurfanmeldungen beschränkt.

b) Bergwerksmassen.

(Hierzu Tabelle II.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der zum Bergbaue verliehene Flächenraum (9,417.989 Quadrat-Klafter) hat, ungeachtet der schon seit einigen Jahren unergiebig gebliebene Antimon-Bergbau zu Maltern im Steuerbezirke Kirchschlag, welcher zuletzt nur noch aus einem Grubenmasse bestand, durch Anheimsagung zu gänzlicher Erlöschung gekommen ist, im Jahre 1871 einen Zuwachs von 251.733 Quadrat-Klaftern erlangt, sich daher um 2.75 Percent vergrößert, weil auf Graphit 2 Grubenmassen zu Voitsau nächst Kottes im Steuerbezirke Ottenschlag, auf Braunkohle 4 Doppelmassen und eine Ueberscharr bei Grillenberg im Steuerbezirke Pottenstein und 4 einfache Grubenmassen zu Temenau im Steuerbezirke Feldsberg, ferner auf Steinkohlen ein einfaches Grubenmass und 3 Doppelmassen in der Gegend von Soiss nächst Kirchberg an der Pielach im gleichnamigen Bezirke neu verliehen worden sind.

Die Zahl der Bergwerksbesitzer (45) hat sich dabei gegen das Vorjahr um einen vermehrt.

Oesterreich ob der Enns, Berghauptmannschaft St. Pölten. An räumlicher Ausdehnung der verliehenen Bergwerksmassen mit der schliesslich resultirenden Gesamtfläche von 15,472654 Quadrat-Klaftern haben die oberösterreichischen Bergbaue im Jahre 1871 den sehr beträchtlichen Zuwachs von 2,277.673 Quadrat-Klaftern, d. i. um 17.3 Percent des vorjährigen Standes gewonnen.

Es sind nämlich auf Eisenerze 8 einfache Grubenmassen theils am Blahberge, theils am Präflingkogel nächst Laussa im Steuerbezirke Weyer, dann auf Braunkohlen innerhalb des ausgedehnten Hausruck-Kohlenrevieres in verschiedenen Theilen der Steuerbezirke Ried, Schwanenstadt und Vöklabruck, theils für gelungene neue Aufschlüsse im Freischurfbauen, theils zur Grubenfeldergänzung, theils im Wege der Umlagerung und Regulirung älterer Massenräume 96 Doppel-, dann 10 einfache Grubenmassen und 24 Ueberscharren neu verliehen worden, dagegen in eben diesen Ortslagen nur 17 Doppel- und 6 einfache Grubenmassen nebst 3 Ueberscharren in Folge der durch die Umlagerung bedingten Auflassung zur Löschung gekommen.

Die Zahl der Bergwerksbesitzer (8) hat sich durch Zuwachs der vorerwähnten neuen Verleihung auf Eisenerze nächst Laussa um einen vermehrt.

Steiermark, Berghauptmannschaft Leoben. Der zum Bergbaue verliehene Flächenraum, dessen der Gebührenbemessung zu Grunde gelegtes Ausmass zu Anfang des Jahres 1871 im Ganzen 9,056.255.43 Wr. Quadrat-Klafter betrug, zeigt in diesem Jahre selbst nach der bedeutenden Zunahme des Vorjahres (1,152,301.11 Quadrat-Klafter) eine noch erhöhte Zunahme von 99 einfachen Grubenmassen mit zusammen 1,241.856 Quadrat-Klaftern; denn es wurden Grubenmassen verliehen:

- a) Auf Eisensteine 87 einfache Grubenmassen mit 1,091.328 Quadrat-Klaftern, und zwar in Radmer an der Hasel 19 Grubenmassen im Gesamtflächeninhalte von 238.336 Quadrat-Klaftern, in der Umgegend von Admont in der Katastral-Gemeinde Aigen 32 Grubenmassen im Gesamtflächeninhalte von 401.408 Quadrat-Klaftern, in Johnsbach 18 Grubenmassen im Gesamtflächeninhalte von 225.792 Quadrat-Klaftern sämmtlich an die k. k. priv. Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft; in der Umgegend von Eisenerz am Rösselberge 4 Grubenmassen im Gesamtflächeninhalte von 50.176 Quadrat-Klaftern, und in der Umgegend von Trofaiach in den Katastral-Gemeinden Tollinggraben, Hessenberg und Dirnsdorf 14 Grubenmassen im Gesamtflächeninhalte von 175.616 Quadrat-Klaftern sämmtlich an einen Privat-Freischürfer (Franz Mages).
 - b) Auf Graphit 12 Grubenmassen mit dem Gesamtflächeninhalte von 150.528 Quadrat-Klaftern, u. zw. 8 in der Katastral-Gemeinde Wald und 4 in der Katastral-Gemeinde Hohentauern sämmtlich an einen Privat-Freischürfer (k. k. Bergakademie-Professor Albert Miller, Ritter von Hauenfels).
- Gelöscht wurden auch in diesem Jahre keine Massen.

Auf diese Weise hat der Bergwerksmassen-Besitz um 13·7 Percent zugenommen, und bezifferte sich am Schlusse des Jahres 1871 im Ganzen auf 10,298.111·35 Quadrat-Klafter, wovon auf das Aerar, nachdem es sich zweier Grubenmassen im Gesamtflächeninhalte von 25.088 Quadrat-Klaftern entäusserte, mit einer Unternehmung 72.320 Quadrat-Klafter, und auf 28 verschiedene Privathesitzer mit 49 Unternehmungen 10,225.794·45 Quadrat-Klafter entfallen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Gesamtfläche der verliehenen Grubenmassen hat sich gegen das Vorjahr um 772.555 Quadrat-Klafter vermehrt, und beträgt auf Silbererze				188.160 Quad.-Klfr.
„ Eisensteine				371.336 „
„ Mineralkohlen				17.052.268 „
„ andere Mineralien				589.568 „
zusammen				18,201.332 Quad.-Klfr.

Neu verliehen wurden:

auf Braunkohlen im Bezirke:	Eibiswald	6 Massen	1	Ueberscharr
	Voitsberg	11 „	3	Ueberscharren
	Weitz	12 „	—	„
	Rohitsch	8 „	—	„
	zusammen	37 Massen	4	Ueberscharren
auf cocene Kohle, im Bezirke	Gonobitz	13 „	—	„
auf Eisensteine im Bezirke	Mahrenberg	8 „	—	„
auf Schwefelkies im Bezirke	Cilli	8 „	—	„
auf Graphit, in den Bezirken	Eibiswald und Arnfels	4 „	—	„
	im Ganzen	70 Massen	4	Ueberscharren

mit 885.433 Quadrat-Klaftern.

Gelöscht wurden 9 einfache Massen auf Eisensteine in den Bezirken Weitz und Birkfeld.

Der gesammte Bergwerksmassen-Complex vertheilt sich in 24 Bezirken auf 110 Besitzer, und entfallen auf einen Besitzer durchschnittlich 165.702 Quadrat-Klafter.

Unter den 110 Besitzern sind 3 Gewerkschaften, 11 Actiengesellschaften, 13 Bergwerkstheilhaber und 83 einzelne andere Besitzer.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Seit der im Jahre 1870 erfolgten Löschung der im Verwaltungsberichte für 1870 angeführten Gruben- und Tagmassen deren bergbücherliche Löschung theilweise in das Jahr 1871 fiel, hat zwar bisher keine weitere Löschung im Wege der Auflassung oder Entziehung stattgefunden, es dürften jedoch wieder einige Bergbaue dem Entziehungsverfahren unterworfen werden, weil dieselben ohne Erwirkung einer bergbehördlichen Baufrist thatsächlich durch längere Zeit schon ausser Betrieb stehen und in auffallender Weise vernachlässigt worden sind; möglicherweise werden nach erfolgter Entziehung und Löschung dieser Baue sich Unternehmer finden, welche mit Eifer die bisherige Gebirgssperre brechen und mit mehr Glück als die bisherigen Besitzer, arbeiten werden.

Dagegen haben im Jahre 1871 mehrere Verleihungen stattgefunden, und zwar wurden der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft drei einfache Grubenmassen mit 3 Ueberscharren als integrirende Bestandtheile des Eisensteinbergbaues Urthl II, dann der Gewerkschaft am Sayestrome zu Sagor ein Tagmass auf Galmei- und Bleierze auf der hohen Jauken im Drauthale, endlich dem Bleiberg- und Schmelzwerke Miss zwei Grubenfelder mit 7 einfachen Grubenmassen und 1 Ueberscharr verliehen.

Im Jahre 1870 betrug der Flächeninhalt der verliehenen Gruben- und Tagmassen	12,585.020	Quad.-Klfr.
mit Schluss des Jahres 1871	12,675.645	"
demnach hat sich derselbe im Jahre 1871 vermehrt um	90.625	"
während er im Jahre 1869	12,546.350.7	"
" " 1868	12,370.735.1	"

betragen hat.

Von der das Jahr 1871 betreffenden Ziffer pr. 12,675.645 Quadrat-Klafter entfallen:

auf Grubenmassen:

betrieben auf Gold und Silber	219.520	Quad.-Klfr.
" " Eisensteine	2,890.992.2	"
" " Kohlen	2,077.945.4	"
" " Blei, Zink, Graphit, Kupfer, Quecksilber	7,229.014.4	"

auf Tagmassen:

betrieben auf Gold und Silber	32.000	"
" " Eisensteine	11.876	"
" " Blei und Zinkerze	214.296	"

Die für 1871 berechnete Gesamtfläche vertheilt sich auf 58 Privat-Bergwerksbesitzer gegen 66 des Jahres 1870, wobei jedoch die Gesellschaften und ebenso alle kleineren Gewerke zu Bleiberg nur als ein Besitzer betrachtet wurden.

Die Abnahme der Privat-Bergwerksbesitzer erklärt sich aus der Vereinigung des Besitzes, namentlich durch Association, wodurch der Bergbaubetrieb wesentlich gefördert wird.

In demselben Masse aber, als die Zahl der Privat-Bergwerksbesitzer abnimmt fällt auf jeden derselben eine höhere Massenfläche; so fielen auf eine Privat-Unternehmung:

im Jahre 1871	211.982	Quad.-Klfr.
" " 1870	184.914	"
" " 1869	171.863	"
" " 1868	131.643	"

Die Differenz zwischen den Jahren 1871 und 1870 ergibt für ersteres Jahr ein Mehr von 27.068 Quadrat-Klaftern für einen Bergwerksbesitzer.

Die Massenfläche wird sich in Bälde, nämlich im Jahre 1872 sehr heben, indem, wie schon erwähnt, mehrere Verleihungen von Kohlen-Grubenmassen an die

Hüttenberger Gesellschaft, sowie Verleihungen von Blei-Grubenmassen für das Bergwerk Unterpetzen I bevorstehen, wenn auch andererseits einige Bergwerke in Folge Auflassung oder Entziehung im Verlaufe des Jahres 1872 werden gelöscht werden; denn nach den gegebenen Verhältnissen wird immerhin noch die Zunahme der Bergwerksmassen die Löschungen derselben weit überragen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Der Bergwerksmassen-Stand hat in Krain insoferne eine nicht unbedeutende Aenderung erfahren, als bei den Grubenmassen und Ueberscharren ein Zuwachs sich ergeben hat, und zwar bei ersteren um 33, bei letzteren um eine. Der gesammte Zuwachs betrifft die Kohlenbergbaue und rührt von Privatunternehmungen her, welche sich auf die Bezirke Tschernembl und Littai vertheilen, da in ersterem 29 Grubenmassen und eine Ueberscharr, in letzterem 4 Grubenmassen zur Verleihung kamen.

In der Zahl der Tagmassen hat sich im Gegenhalte zum Vorjahre keine Aenderung ergeben.

Seit dem Jahre 1861 gibt der Bergwerksmassen-Besitzstand das nachfolgende abwechselnde Bild:

Im Jahre	Grubenmassen	Ueberscharren	Tagmassen	Gesamtfläche in Quadrat - Klaftern	Besitzer
1861	709	26	217	13,620.151	37
1862	445	25	308	13,896.561	45
1863	447	25	303	13,821.063	43
1864	434	30	264	12,708.961	41
1865	427	28	245	12,021.567	42
1866	426	28	249	12,161.249	39
1867	426	28	249	12,161.249	39
1868	431	28	249	12,223.969	38
1869	431	28	248	12,222.712	37
1870	431	28	248	12,222.712	36
1871	464	29	248	12,646.026	37

Die grösste Veränderung ergab sich daher im Jahre 1862, wo sich die Grubenmassen rasch verminderten, die Tagmassen dagegen vermehrten, während im Jahre 1864 auch letztere, welche hauptsächlich die unterkrainischen Eisensteinbaue zum Gegenstande hatten, auf ein natürliches und von dort an wenig abweichendes Verhältniss zu den Grubenmassen sich stellten.

Im Verhältnisse zu der grösseren Anzahl von Grubenmassen ergab sich auch für die Gesamtfläche des verliehenen Grubenbesitzes eine höhere Ziffer. Im Jahre 1870 betrug die Gesamt-Area 12,222.712 Quadrat-Klafter, im Jahre 1871 wuchs diese Ziffer auf 12,646.026 Quadrat-Klafter an, was einer Zunahme von 3.4 Percent gleichkommt, ein Ergebniss, wie es sich seit einer Reihe von Jahren nicht herausgestellt hat. Dabei vergrösserte sich die Anzahl der Grubenbesitzer nur um einen, da der grösste Theil der neu verliehenen Massen auf Bergbauunternehmer entfiel, welche schon früher im Besitze von mehreren Grubenmassen waren.

Beim ärarischen Grubenbesitze ergab sich auch im Jahre 1871 keine Aenderung, da die 22 ärarischen Grubenmassen mit einem Flächeninhalte von 275.968 Quadrat-Klaftern genügen, um sich im ausschliessenden Besitze des reichen Quecksilbervorkommens von Idria zu erhalten.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Auch im Küstenlande hob sich die Zahl der Grubenmassen von 26 auf 34, da der adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft 8 Grubenmassen neu verliehen wurden. Es zeigt sich also das Resultat des Jahres 1871 seit dem Jahre 1865, wo die Hold'schen Grubenmassen wegfielen, als das günstigste, wie die nachstehende Uebersicht bestätigt.

Im Jahre	Grubenmassen	Ueberscharren	Tagmassen	Gesamtmfläche in Quadrat-Klftn.	Besitzer
1861	41	—	—	449.898	3
1862	40	—	—	437.354	4
1863	40	—	—	449.898	4
1864	41	—	—	449.898	4
1865	33	—	—	349.546	3
1866	33	—	—	349.546	3
1867	27	—	—	338.688	2
1868	27	—	—	338.688	2
1869	27	—	—	338.688	2
1870	27	—	—	338.688	2
1871	34	—	—	426.496	2

Die Anzahl der Besitzer wurde durch die neuen Verleihungen im Jahre 1871 nicht geändert.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die räumliche Ausdehnung der zu Ende 1871 bestandenen Bergwerksmassen hat gegen jene des Vorjahres um 184.320 Quadrat-Klafter zugenommen, und es standen der an das Aerar erfolgten Verleihung von 32 Grubenmassen — mit zusammen 401.408 Quadrat-Klaftern auf Bleierze und Zinkblende am Schneeberge — Heimsagung und Löschung der durch die Bergbauverleihung am Schneeberge entbehrlich gewordenen ärarischen 6 Tagmassen, dann die Löschung zweier Grubenmassen auf Asphaltsteine bei Seefeld im Gesamtflächenraume von 217.088 Quadrat-Klaftern gegenüber.

Im Aerarial-Besitze befinden sich 45 Percent, im Privatbesitze dagegen 55 Percent der gesammten verliehenen Fläche, und es entfallen hiervon im Ganzen 1.08 Percent auf den Edelmetall-Bergbau, 16.5 Percent auf Eisenerze, 22.48 Percent auf den Kohlenbergbau und 59.94 Percent für den Bergbau auf andere Mineralien, namentlich auf Kupfer-, Blei- und Zinkerze, dann Asphaltsteine.

Salzburg, Berghauptmannschaft Hall. Die Gesamtfläche der zu Ende 1871 für Bergbaue verliehenen Massen betrug 1,177.906 Quadrat-Klafter, mit einer Zunahme von 114,889 Quadrat-Klaftern gegen das Vorjahr.

Im Bezirke der Gemeinde Untertauern wurden der Gewerkschaft Seekaar 8 einfache Grubenmassen auf Fahlerze und Kupferkiese, dann einem einzelnen Besitzer im Bezirke St. Johann ein Tagmass auf Bleierz- und Zinkblende-Halden mit dem Flächeninhalte von 14.537 Quadrat-Klaftern verliehen.

Das Aerar participirt an der Gesamtfläche der verliehenen Massen nur mehr mit 288.512 Quadrat-Klaftern, also mit 23 Percent auf Gold- und Silbererze am hohen Goldberge bei Rauris, während auf den Privatbesitz 77 Percent mit 1.004.283 Quadrat-Klaftern entfallen.

Nach Percenten vertheilt, entfallen von der Gesamtfläche 23.5 Percent für den Bergbau auf Gold und Silber, 37.5 Percent auf Eisenerze und 39 Percent auf andere Mineralien, und zwar Kupfer-, Nickel- und Arsenikerze.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Neu zur Verleihung gelangten im Jahre 1871 5 Grubenmassen auf Eisensteine mit 62.720 Quadrat-Klaftern und 201 Grubenmassen auf Steinkohle mit 2.585.464 Quadrat-Klaftern, zusammen daher 2.648.184 Quadrat-Klafter. Da aber dem entgegen zum Zwecke geschlossenerer Occupation 6 Massen und eine Ueberscharr mit 87.920 Quadrat-Klaftern auf Steinkohle, und wegen Unbauwürdigkeit 3 Grubenmassen von 37.632 Quadrat-Klaftern auf Kupfererze in Folge Heimsagung gelöscht wurden, so ergibt sich mit Schluss des Jahres 1871 ein Feldeszuwachs im Gesamtflächenausmasse von 2.522.632 Quadrat-Klaftern.

Dieser Gesamtzuwachs ergab sich bei dem Privatbergbaue, während in dem Grubenmassenbesitze des Aerars keine Veränderung eingetreten ist.

Die Zahl der Bergwerksbesitzer hat von 176 des Vorjahres auf 180 zugenommen, und entfällt gegenwärtig im Durchschnitte auf einen Privat-Bergwerksbesitzer ein verliehenes Flächenmass von 189.023.25 Quadrat-Klaftern.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Ausdehnung des verliehenen Flächenraumes hat im Jahre 1871 um 809.241 Quadrat-Klafter zugenommen, die Anzahl der Bergwerksbesitzer dagegen sich um 6 vermindert,

Die bei den Eisensteinzechen nachgewiesene Verminderung der belehnten Fläche beruht nicht auf einer Löschung von Grubenmassen, sondern auf der Uebertragung mehrerer als Eisensteinzechen bezeichneter Braunsteinmassen in die richtigere Rubrik „Andere Mineralien“, wo sie sich nun als Zuwachs darstellt.

Die Ausdehnung des Flächeninhaltes kommt auf Rechnung der Kohlen-Grubenmassen mit 690.984 Quadrat-Klaftern und auf Eisenstein-Tagmassen im Bezirke Falkenau mit 31.801 Quadrat-Klaftern.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Der Flächenraum der Bergwerksmassen hat in Folge von 89 Verleihungen im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke um 5.089.364 Quadrat-Klafter und im mittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke um 485.610 Quadrat-Klafter zugenommen, und somit im ersteren

67 und im letzteren 18 Millionen Quadrat-Klafter betragen. Gegenstand der neuen Verleihungen war bloss Braunkohle.

Durch die Entstehung grösserer Besitzstände hat sich die Anzahl der Bergwerksbesitzer um 25 vermindert, dagegen die auf jeden derselben entfallende Massenfläche derart vergrössert, dass auf jeden der 483 Bergwerksbesitzer durchschnittlich 176.843 Quadrat-Klafter oder 14 Grubenmassen, daher um 19.677 Quadrat-Klafter oder $1\frac{1}{2}$ Grubenmass mehr als im Vorjahre entfielen. In der Wirklichkeit bestehen aber viele, diesen Durchschnitt übersteigende Besitzstände, deren Flächenraum von 14 bis auf 322 Grubenmassen steigt.

In den angegebenen Gesamtflächenraum theilten sich 482 unter selbstständiger Leitung stehende Unternehmungen in der Weise, dass auf die bestehenden:

8	Unternehmungen auf Silber	378.378	Quadrat-Klafter,
2	„ „ Zinnerze	654.015	„
9	„ „ Eisensteine	1,262.208	„
1	„ „ Arsenikkies	50.176	„
2	„ „ Steinkohlén	238.336	„
460	„ „ Braunkohlen	82,825.133	„

entfielen.

Hiervon waren 5 Unternehmungen auf Silbererze wegen mangelnden Betriebs-capitals, 6 Unternehmungen auf Eisensteine wegen noch mangelnden Absatzes und mangelnder Verkehrswege, 1 Unternehmung auf Arsenikkies aus gleichem Grunde, 2 Unternehmungen auf Steinkohlen und 212 Unternehmungen auf Braunkohlen theils wegen innerer Betriebshindernisse, theils wegen schlechter Verbindungswege und mangelhaften Absatzes ausser Betrieb.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Mit Ende des Jahres 1870 betrug die Gesamtfläche der belehnten Grubenmassen 29,333.176 Quadrat-Klafter. Im Jahre 1871 sind durch neue Verleihung 172 einfache Grubenmassen und eine Ueberscharr mit einem Flächeninhalte von 2,164.455 Quadrat-Klaftern hinzugekommen.

Von diesen 172 einfachen Grubenmassen entfallen auf den Steinkohlenbergbau 168 und auf den Eisensteinbergbau 4 einfache Grubenmassen.

Da in Folge von Auflassungen im Jahre 1871 6 einfache Grubenmassen mit einem Flächeninhalte von 75.264 Quadrat-Klaftern gelöscht wurden, so ergibt sich ein Zuwachs von 2,089.191 Quadrat-Klaftern.

Die Anzahl der Bergwerksbesitzer beträgt 145, sonach entfallen auf einen Besitzer durchschnittlich 216.70 Quadrat-Klafter oder 17.25 einfache Grubenmassen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Gesamtfläche der Bergwerksmassen betrug im Jahre 1871, und zwar:

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke . . .	13,841.851.64	Quad.-Klfr.
im Bergeommissariatsbezirke	4,940.593.72	„
zusammen . . .	18,782.445.36	Quad.-Klfr.

somit gegen das Vorjahr 1870 sich eine Vermehrung von 1,056.563.32 Quadrat-Klaftern berechnet.

Neu verliehen wurden Grubenmassen im Jahre 1871, und zwar im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke:

auf Kupfer mit	50.176 Quad.-Klfrn.
„ Braun- und Steinkohlen mit	726.675 „
	776.851 Quad.-Klfr.

im Bergecommissariatsbezirke:

auf Eisensteine mit	50.176 Quad.-Klfrn.
„ Braunkohlen „	25.088 „
„ Graphit „	263.424 „
	338.688 Quad.-Klfr.
zusammen	1,115.539 Quad.-Klfr.

Hingegen wurden auf gelassen im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke auf Kohlen 37.632 Quadrat-Klafter, eine Tagmass auf Silbererze bei Kuttenberg auf 21.343 Quadrat-Klafter, daher zusammen 58.975 Quadrat-Klafter, wornach sich obige Vermehrung um 1,056.564 Quadrat-Klafter ergibt.

Zu Folge dieser Verleihungen und Auflassungen wurde die Zahl der Bergbauunternehmer um 2 vermehrt, wovon je einer auf den unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirk und auf den Bergecommissariatsbezirk entfällt.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Flächenraum der verliehenen Grubenmassen hat in seiner Ausdehnung um 548.303 Quadrat-Klafter, d. i. um die Area von nahezu 44 einfachen Grubenmassen zugenommen.

Diese Zunahme resultirt aus der Verleihung von 4 zusammengesetzten Grubenfeldern und von einem einfachen Grubenfelde im Rossitzer Reviere an die Rossitzer Bergbaugesellschaft — welche behufs dieser zugleich eine Commassirung und Arrondirung ihres Kohlenbergbaues bezweckenden Occupation ihre sämtlichen, bis dahin erworbenen 66 einfachen Grubenmassen und 6 Ueberscharren der Segen Gottes- und Gegentrumm-Zeche aufgelassen hat —, dann aus der Verleihung von 4 einfachen Grubenfeldern im Ostrauer Reviere an Freiherrn von Rothschild, aus der Verleihung von 2 einfachen Grubenfeldern an B. Fafchamps und aus der Verleihung eines Grubenfeldes auf einen Graphit-Aufschluss in der Nähe von Iglau an J. Röhrig.

Aufgelassen wurden ausser den vorerwähnten 66 Grubenmassen und 6 Ueberscharren der Rossitzer Bergbaugesellschaft: 46 Eisenstein-Grubenmassen derselben Gesellschaft in den Bezirken Brünn, Gr. Meseřitzsch, Kromau und Trebitsch wegen Unbauwürdigkeit der darin vorkommenden Lagerstätten; 14 Eisensteinmassen im Bezirke Gaya wegen gänzlicher Auflassung des Stražowitz Eisenwerkes, zu dem sie gehörten; 1 Alaunschiefer-Mass im Bezirke Boskowitz wegen vollendeten Abbaues; und 80.749 Quadrat-Klafter von den Grubenfeldern der Gebrü-

der Steinbrecher im Bezirke Mähr. Trübau behufs der, dem Flötzvorkommen entsprechender Lagerung dieser Grubenfelder.

Die Zahl der Bergwerksbesitzer hat sich, da eben nur Fafchamps und Röhrig als neue Bergwerksbesitzer eingetreten sind, nur um 2 vermehrt.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Während der Flächeninhalt der verliehenen Bergbaue auf Eisenerze und andere Mineralien gegen das Jahr 1870 unverändert geblieben ist, hat derselbe beim Steinkohlenbergbaue und zwar in dem Ostrau-Karwiner Bergreviere um 624.300 Quadrat-Klafter zugenommen. Dieser Zuwachs betrifft den Bergbau der a. p. Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Michalkowitz und jenen des Freiherrn von Rothschild in den Gemeinden Orlau und Dombrau.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Der für das Jahr 1871 ausgewiesene Flächeninhalt der verliehenen Gruben- und Tagmassen betrug im Ganzen 45,406.309 Quadrat-Klafter und die Zunahme daher 275.968 Quadrat-Klafter. Die Abnahme des Flächeninhaltes bei den verliehenen Aerarial-Grubenmassen von 22,895.150 Quadrat-Klaftern ergibt sich bloss durch den Verkauf des k. k. Jaworznoer Kohlenwerkes, daher nur die Fläche von 2,145.755 Quadrat-Klaftern für die ärarischen Grubenfelder verblieb, welche den Besitz des k. k. Schwefelwerkes zu Swoszowice repräsentirt,

Neu verliehen wurden im Laufe des Jahres 1871: 4 Doppelmassen auf Steinkohlen in der Gemeinde Rudno, 3 Grubenfelder mit 12 einfachen Massen auf Galmey in den Gemeinden Chrzanów, Balin und Kały, endlich ein Grubenfeld von 4 einfachen Massen auf Eisensteine in der Gemeinde Płoki. Hingegen gelangten zur Löschung 2 einfache Massen auf Eisensteine in der Gemeinde Czarna.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Der Massenbesitz ist unverändert geblieben, dürfte aber im Jahre 1872 eine ziemliche Vergrößerung erlangt haben, da bei Złoczów 16 und in Zolkiew aber 14 Massen bereits freigegeben wurden; dagegen geht das Sopotter Eisenwerk im Bezirke Stry mit 8 Grubenmassen ein, und auch das Weldzitzer Eisenwerk wird seinen Massenbesitz um 2 Grubenmassen vermindern.

C. Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe.

(Hierzu Tabelle III und VII 20, 21.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Auch für das Jahr 1871 lassen sich bei den Erz- und Graphitbergbauen, dann beim Schmelzhüttenbetriebe in Nieder-Österreich wesentlichere Veränderungen der Betriebseinrichtungen nicht berichten. Während die Eisenförderbahnen

mit der Gesammtlänge von 527 Klaftern ganz unverändert geblieben sind, haben die Holzförderbahnen mit schliesslich verbliebener Gesammtlänge von 1.625 Klaftern eine Kürzung um 208 Klafter erlitten, und zwar bei zwei Graphitwerken durch Hinwegfallen der Förderung aus bereits vollständig abgebauten Theilen der Lagerstätte. Zugewachsen sind nur 4 Pocheisen in Folge der Vergrösserung eines Graphitpochwerkes zu Marbach an der Donau und 1 Erzröstofen beim Eisenwerke zu Pitten. Dagegen ist in Abfall gekommen 1 Saigerschmelzofen des aufgelassenen Antimonbergbaues zu Maltern.

Bezüglich der Betriebseinrichtungen bei den Kohlenbauen kommt zunächst zu erwähnen, dass bei den Steinkohlenbauen die Eisen- und Holzförderbahnen einen Zuwachs von 1.093 und 33 Längenklaftern aufweisen; der erstere trifft fast ausschliesslich die Steinkohlenbaue in Grünbach und Klaus, dann jene nächst Lilienfeld und Hollenstein.

Im Ganzen erreichten mit Schluss 1871 die Eisenbahnen eine Länge von 11.083, die Holzbahnen eine Länge von 11.800 Klaftern.

Auch eine Dampfmaschine von 3 Pferdekraften ist zur Wasserhebung beim Steinkohlenbaue nächst Fahrafeld neu zugewachsen, dagegen sind 2 bloss zu Versuchen, welche jedoch nicht befriedigten, errichtete Coaksöfen beim Steinkohlenbaue in Wobach wieder abgeworfen worden.

An Vorrichtungen zur Wetterführung bestehen 3 Ventilatoren — und zwar je einer bei den Steinkohlenwerken zu Klaus, Lilienfeld und Lunz — und werden sämmtlich durch Menschenkraft betrieben.

Bei den Braunkohlenbauen haben sowohl die Eisenförderbahnen um 196, als auch die Holzförderbahnen um 1.386 Längenklafter abgenommen, und zwar in Folge vorgeschrittenen Abbaues in den Kohlengruben zu Gloggnitz — wo die Aufschliessung zum Abbaue weiterer Flötzpartien schachtmässig erfolgt — dann zu Grillenberg, Leiding, Klingfurth und Zillingdorf, welche beide letzteren in Folge langjährigen Betriebes dem Ausbaue nahe sind. Bloss bei dem Leidinger Kohlenwerke ist der Ausfall von Holzbahnen durch Anlage von Eisenförderbahnen wieder ersetzt worden.

Ferner ist beim Gloggnitzer Braunkohlenbaue 1 Pferdegöppel hinweggefallen, dagegen 1 Dampfmaschine von 30 Pferdekraften zur Wasserhebung zugewachsen.

Ausserdem sind als Ventilationsvorrichtungen zu erwähnen: 1 Ventilator beim Braunkohlenbaue in Thomasberg und 2 Wetteröfen in jenem zu Thallern, wo auf dem Heinrich-Maschinenschachte auch eine Transmission zur Seilförderung über eine 180 Klafter lange Gerüsteisenbahn bis zum Kohlenverladungsplatze am Donauufer besteht.

Tageisenbahnen für Pferde- oder Locomotivbetrieb sind bei den niederösterreichischen Bergbauen nicht vorhanden.

Die Zahl der Dampfmaschinen bei sämmtlichen Kohlenbauen beläuft sich derzeit auf 21 mit 339 Pferdekraften; von denselben entfallen 7 auf die Steinkohlen- und 14 auf die Braunkohlenbaue. Ausschliesslich zur Förderung dienen 8

und für die Wasserhebung 9 dieser Maschinen, die restlichen 4 sind beiden Zwecken dienstbar.

Die Anwendung des Dynamites zur Sprengarbeit gewinnt bei den niederösterreichischen Bergbauen an Ausdehnung und bewährte sich im Jahre 1871, ohne dass wesentliche neue oder abweichende Erfahrungen gewonnen wurden, in ähnlicher Weise, wie diess im vorjährigen Berichte näher angedeutet wurde.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Da in Ober-Österreich keine Schmelzhütte besteht, der einzige Braunsteinbau nur tagmässig betrieben wird, von den 2 Eisenerzbergbauen der älter verliehene seit Jahren in Fristung gehalten wurde, aber auch in den jüngst verliehenen Eisensteinmassen nächst Laussa die Aufschliessung der 2 bis 4 Klafter mächtigen Rotheisenstein-Lagerstätte bisher nur mittelst Röschen und Abraum einer schwachen Lehmdecke bewerkstelligt worden ist, so sind nur die Betriebseinrichtungen bei den Kohlenwerken zu besprechen.

Bei den Steinkohlenwerken bestehen derzeit Holzförderbahnen nur noch in einer Länge von 30 Klaftern bei dem Steinkohlenbaue zu Schwarzenbach nächst St. Wolfgang; 621 Längenklafter derselben sind im Jahre 1871 dadurch in Abfall gekommen, dass alle bisher beim Steinkohlenbaue im Pechgraben bestandenen Holzbahnen in Eisenförderbahnen umgestaltet worden sind, und da auch die weiter neuangelegten Förderstrecken mit Eisenschienen versehen wurden, so haben die Eisenförderbahnen im Jahre 1871 einen Zuwachs von 1.155 Längenklaftern — d. i. um mehr als das Vierfache ihres bisherigen Bestandes — daher eine Gesamtlänge von 1.450 Klaftern erreicht.

Bei dem Pechgrabener Steinkohlenwerke wurden auch 3 Ventilatoren zur Wetterführung und 1 Kohlenwäsche aufgestellt.

Bei den Braunkohlenbauen des Hausruckrevieres (der einst noch in Wildshut bestandene ist schon seit einigen Jahren ausser Betrieb) hat sich in Folge des sehr gesteigerten Betriebes für Holzförderbahnen ein Zuwachs von 530, und für Eisenförderbahnen ein Zuwachs von 2.870 Längenklaftern ergeben und betrug mit Schluss des Jahres 1871 die Gesamtlänge der ersteren 2.060, jene der letzteren aber 8.872 Klafter.

Die 5 Bremsberge über Tag blieben unverändert.

Von den zu eben diesem Kohlenreviere gehörigen und in früheren Berichten wiederholt erwähnten zwei Pferdeeisenbahnen, welche nahezu gleich lang über Tag von den Hauptbauen nächst Wolfsegg und Thomasroith zu den Stationsplätzen der Kaiserin Elisabeth-Westbahn, u. zw. einerseits nach Breitenschitzing, andererseits nach Attnang, mit einer Gesamtlänge von 12.787 Klaftern zum Zwecke der Kohlenförderung bestehen, ist die mehr als 6.000 Klafter messende Linie Thomasroith-Attnang nach Massgabe der Erfahrungen, welche bei den im vorjährigen Berichte besprochenen mehrfachen Probeversuchen während des Sommers 1870 gemacht worden waren, für die Benützung mit Locomotivbetrieb reconstruirt worden. Seither geschieht die Fortbewegung der mit Kohlen beladenen Waggons von der Hauptgrube zum betreffenden Stationsplatze zwar noch immer auf beiden, mit einem

continuirlichen Gefälle angelegten Bahnen — so wie ehemals — durch das Eigengewicht der Ladung unter entsprechender Hemmung mittelst der angebrachten Bremsvorrichtungen, allein der Rücktransport der ausgeladenen Waggons zur Grube erfolgt nur noch auf der Route Breitenschitzing-Wolfsegg mit Pferden, dagegen auf der Route Attnang-Thomasroith, wo wegen der zu grösseren Dimensionen angewachsenen Kohlenförderung und dadurch bedingten vervielfältigten Abfuhr beladener Züge die regelmässige rechtzeitige Zurückbringung der leeren Waggons mit Pferden (welche übrigens in benöthigter Zahl auch schwer aufzubringen wären) nicht mehr geschehen kann, mittelst kleiner Locomotiven.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die namhaft gesteigerte und gegen die Tiefe vorschreitende Braunkohlengewinnung, sowie die Rücksicht auf die von Elementar-Einflüssen weit weniger als die Wasserkraft abhängige und darum continuirlicher wirkende Dampfkraft veranlasste beim Berg- und Hüttenwerksbetriebe dieses Berghauptmannschaftsbezirkes während des Jahres 1871 die Aufstellung von 7 neuen Dampfmaschinen, wovon 6 auf den Braunkohlenbergbau und 1 auf den Eisen-Hochofenbetrieb entfallen. Es wurden nämlich zur Förderung und zu anderen Zwecken bei den Franz Mayr von Melnhof'schen Bergbauen im Seegraben nächst Leoben 3 Dampfmaschinen, und zwar eine 50-, eine 12- und eine 10pferdekräftige, bei den Kohlenbergbauen zu Fohnsdorf 2 Dampfmaschinen und zwar eine 8- und eine 6pferdekräftige in Betrieb gesetzt, und beim Otto Mayr von Melnhof'schen Kohlenbergbaue in Silweg 1 Dampfmaschine von 20 Pferdekräften aufgestellt; ferner wurde eine 30pferdekräftige Dampfmaschine beim Stadt Leobener Radwerke Nr. X in Vordernberg zum Betriebe des Gebläses in Verwendung gebracht. Dagegen wurde beim Heinrich Drasche Ritter von Wartimberg'schen Kohlenbergbaue im Seegraben eine entbehrlich gewordene 8pferdekräftige Dampfmaschine abgetragen.

Hiernach beläuft sich die Anzahl der Dampfmaschinen auf 24 und resultirt für das Jahr 1871 eine Zunahme von 6 Dampfmaschinen oder um $33\frac{1}{3}$ Percent ihres Standes im Vorjahre.

Durch Einbeziehung des bisher im bezüglichlichen Ausweise noch nicht eingestellten Gichtenaufzuges mit Wasserkraft beim Neuper'schen Eisenhochofen in Zeiring vermehrte sich die Anzahl derartiger Fördermaschinen auf 19.

Die Fördereisenbahnen zeigen auch in diesem Jahre eine bedeutende Zunahme mit 15.069 Längenklaftern, welche hauptsächlich auf den Erzberger Eisensteinbergbau und auf den Fohnsdorfer Kohlenbergbau entfällt.

Ausserdem erhielt die Locomotiv-Eisenbahn von Fohnsdorf nach Zeltweg die erforderliche Abzweigung zum Antoni-Schachte und erscheint statt der im Vorjahre approximativ mit 5.000 Klaftern, nun bestimmt mit 5.206 Klaftern angegebenen Gesamtlänge.

Mit Einschluss dieser Locomotivbahn und der 5.860 Klafter langen Pferdebahnen betrug die Gesamtlänge der Fördereisenbahnen am Jahreseschlusse 1871 73.302 Wiener Klafter.

Durch die fortgesetzte Einführung von Gichtengas-Röstöfen hat sich die Anzahl der Röstöfen um 8, das ist auf 203 vermehrt.

Die sonstigen Aenderungen in der Zahl der übrigen Betriebseinrichtungen liegen innerhalb der Gränzen der gewöhnlichen Schwankungen und bieten nichts Bemerkenswerthes.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Bei den Bergbauen, welche andere Mineralien denn Kohlen fördern, ergibt sich an Eisenförderbahnen ein Zuwachs von 52 Klaftern, und zwar beim Blei- und Zinkbergbaue des Ludwig Kuschel im Bezirke Frohnleiten, an Holzförderbahnen ein Abfall von 64 Klaftern durch die Auflassung des Eisensteinbergbaues am Plankogl in den Bezirken Weitz und Birkfeld, sowie durch Umänderungen beim ersterwähnten Zinkbergbaue.

An Pocheisen sind abgefallen 19, u. z. beim Blei- und Zinkwerke in Feistritz 14, beim Zinkwerke zu Petzl im Bezirke Lichtenwald 3 und beim Eisenwerke zu Edelsbach 2 Pocheisen.

Von neuen Betriebseinrichtungen und Bauten bei den Kohlenwerken sind anzuführen: die Anlage von drei in grösseren Dimensionen abzuteufenden, mit den nöthigen Maschinen zur Förderung und Wasserlösung zu versiehenden Abbauschächten und zweier Aufschlusschächte (einer auf die Teufe von 100 Klaftern) im Wieser Reviere; die Inbetriebsetzung zweier gleicher Abbauschächte und Anlage eines Aufschluss-, zugleich Abbauschachtes im Voitsberger Reviere; ferner die Anlage dreier Locomotiv-Flügelbahnen in demselben Reviere; endlich die Anlage eines grösseren Abbau- und Betriebschachtes beim Steinkohlenbergbaue der allgemeinen Kohlenwerksgesellschaft zu Buchberg im Bezirke Cilli.

Die Eisenförderbahnen bei den Steinkohlenbauen (mit Längen von 10 Klaftern über Tag und 48 Klaftern in der Grube) haben sich gegen das Vorjahr nicht wesentlich verändert, die Holzförderbahnen aber (von 275 Klaftern über Tag) haben sich um 24 Klafter vermindert, in der Grube (1.677 Klfr.) um 317 Klafter vermehrt.

Die bei den Braunkohlenbergbauen bestandenen Förder-Holzbahnen hatten eine Gesamtlänge von 10.106 Klaftern; hiervon entfallen auf:

	Tagbahnen	Grubenbahnen
	3.529 Klafter	6.577 Klafter
gegen 1870 mit	9.027 Klaftern	2.992 Klaftern
weniger um	5.498 Klafter, mehr um 3.585 Klafter.	

Die Förder-Eisenbahnen wurden nachgewiesen in einer Gesamtlänge von 24.745 Klaftern; hiervon entfallen auf:

	Tagbahnen	Grubenbahnen
	13.700 Klfr.	11.045 Klfr.
gegen 1870 mit	10.645 Klfrn.	11.109 Klfrn.
mehr um	3.055 Klfr. weniger um 64 Klfr.	

Von grösseren Bahnstrecken bestanden:

Im Bezirke	Tag-Holzbahnen	Gruben-Holzbahnen	Tag-Eisenbahnen	Gruben-Eisenbahnen
Voitsberg . .	75 Klfr.	780 Klfr.	2.975 Klfr.	4.071 Klfr.
Eibiswald . .	1.775 "	3.405 "	92 "	1.414 "
Tüfßer . . .	1.500 "	500 "	10.062 "	4.262 "
Cilli	99 "	722 "	516 "	980 "

An Dampfmaschinen bestanden beim Braunkohlenbaue in den Bezirken:

	zur Förderung	zur Wasserhebung	zur Förderung und Wasserhebung
Voitsberg	8	10	6
Eibiswald	1	2	3
Deutschlandsberg	—	—	1
Windischgraz	—	—	1
Cilli	3	—	2
Tüffer	2	—	—
zusammen	14	12	13
gegen 1870 mit	14	7	10
	—	5	mehr um 3 Dampfmaschinen.

Die Vermehrung betrifft das Kohlenwerk der 1. Voitsberger Actiengesellschaft zu Lobming, Bezirk Voitsberg, das Kohlenwerk des Dr. C. M. Faber zu Feisternitz im Bezirke Eibiswald, des Julius Friedrich in Liboje und des Heinrich Lehmann in Buchberg, Bezirk Cilli.

Weiters standen beim Braunkohlenbaue Bremsberge im Betriebe: im Bezirke Eibiswald 5 in der Grube; im Bezirke Tüffer 14, davon 11 mit 875 Klaftern am Tage und 3 mit 54 Klaftern in der Grube.

Förder- und Wasserheb-Maschinen mit Thierkraft haben die Braunkohlenbergbaue im Bezirke Voitsberg 2, Wasserhebmaschinen mit Menschenkraft dagegen jene

im Bezirke	Eibiswald	9
„	Leibnitz	2
„	Graz	4
„	Windischgraz	3
„	Cilli	6
	zusammen	24
	gegen 1870 mit	21
	mehr um	3

nachgewiesen.

Kohlenwäschereien waren im Betriebe bei den Braunkohlengruben:

im Bezirke	Voitsberg	1
„	Eibiswald	1
„	Cilli	2
„	Tüffer	20
	zusammen	24

Separations- und Sortir-Vorrichtungen bestanden bei den Braunkohlenwerken:

im Bezirke	Voitsberg	2
„	Eibiswald	7
„	Deutschlandsberg	1
„	Leibnitz	1
„	Windischgraz	1

im Bezirke Cilli	10
„ „ Tüffer	9
„ „ Lichtenwald	1
zusammen	32,

gegen 1870 (mit 17) mehr um 15. Diese Vermehrung kommt auf den

Bezirk Cilli	mit	7 Separationsanstalten
„ Eibiswald	3	„
„ Deutschlandsberg	1	„
„ Windischgraz	1	„
„ Lichtenwald	1	„
„ Voitsberg	2	„

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Von Bedeutung sind bisher die Eisenbahnstrecken nur bei den Eisen- und Kohlenwerken, während dieselben bei den Bleiberg- und Schmelzwerken keine nennenswerthe Ausdehnung erfahren haben.

Bei den Eisen- und Bleiwerken beträgt die Länge aller Eisenbahnen 16.941 Klafter gegen deren Länge von 14.820 Klaftern im Jahre 1870, wornach im Jahre 1871 Strecken in der Gesamtlänge von 2.121 Klaftern zugewachsen sind. Die rasche Zunahme der Eisenbahnstrecken bei den Eisen-, Berg- und Hüttenwerken erweist unzweifelhaft die hohe Wichtigkeit der Verbindung der einzelnen Betriebsobjecte durch Eisenbahnen, da durch deren Benützung im Grossen und im Kleinen sehr viel an Zeit und Kosten gegenüber der Förderung auf gewöhnlichen Wegen erspart wird.

Der Hüttenberger Erzberg besitzt sowohl in seinen Grubenbauen, als auf seiner Oberfläche ein ganzes Netz von Eisenbahnen, welche aus dem Innersten der Gruben horizontal an den Berglehnen hinlaufen, an die Bremsberge gelangen, über dieselben thalabwärts ziehen und zu Lölling und Heft die gewonnenen Erze unmittelbar an die Röstöfen, zu Hüttenberg aber auf dem dortigen Bahnhofe an die Röstöfen oder an die offenstehenden Waggonen zur Weiterbeförderung abgeben.

Als gemeinschaftlich für den Hüttenberger Bergwerksbetrieb bestehen dort ausser der Locomotivbahn von 2.607 Klaftern Länge Grubeneisenbahnen in der Länge von 5.745 Klaftern und Tag-Eisenbahnen in einer solchen von 4.105 Klaftern.

Die einzelnen Eisenwerke der Hüttenberger Gesellschaft sind ebenfalls mit Eisenbahnstrecken versehen, insbesondere besitzt das Werk Eberstein eine Pferde-eisenbahn mit 800 Klaftern Länge, Lölling eine gewöhnliche Eisenbahn von 415 Klaftern Länge und Treibach eine solche von 849 Klaftern Länge.

Am Hüttenberger Erzberge bestehen 13 Bremsberge, wovon 3 in den Gruben und 10 über Tag errichtet sind; von den letzteren finden sich 3 in der Gesamtlänge von 309 Klaftern zu Lölling, 5 am Knappenberge in der Gesamtlänge von 601.2 Klaftern und 2 in Heft mit 626 Klaftern.

Von den übrigen ausser dem Bereiche der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft bestehenden Eisensteinberg- und Schmelzwerken besitzt das Werk St. Leonhard eine Eisenförderbahn von 851 Klaftern Länge mit zwei Bremsbergen, das Werk Waldenstein eine solche von 555 Klaftern Länge mit einem Bremsberge, und das Werk Olsa eine solche von 220 Klaftern Länge mit einem Bremsberge. Beim fürstbischöflichen Eisenwerke St. Salvator besteht ebenfalls ein Bremsberg in der Grube.

So sehr aber die grösseren Eisenwerke sich mit Eisenbahnen ausgestattet haben, so sehr bleiben noch immer, wie oben erwähnt, die Bleibergwerke in dieser Beziehung zurück, indem die Gesamtlänge der bei den Bleibergwerken Kärntens bestehenden Eisenbahnen nur die bescheidene Zahl von 253 Klaftern beträgt und bei denselben nur 3 Bremsberge und zwar beim Werke Raibl II existiren.

Bei den übrigen Metallbergbau des Landes, welche ohnediess von keiner grösseren Bedeutung sind, bestehen keine Eisenbahnen.

Dagegen haben die Eisenbahnen bei den sich mehr hebenden Braunkohlenbergwerken namhafte Ausdehnung.

Von allen Braunkohlenbergwerken nimmt in dieser Richtung Liescha mit seinen Eisenbahnstrecken von 6.738 Klaftern den ersten Rang ein, während die Keutschacher Lignitbaue 994 Klafter und die gräflich Thurn'schen Braunkohlenwerke Homberg und Miss 1.246 Klafter Eisenbahnen besitzen.

Was die Holzförderbahnen betrifft, so betrugen diese bei den Kohlenwerken mit Schluss des Jahres 1871 2.261 Längenklafter, und bei den übrigen Bergwerken 86.385 Längenklafter, somit zusammen 88.646 Klafter, gegen 84.424 Klafter im Jahre 1870; es hat demnach die Länge dieser Holzförderbahnen zugenommen um 4.222 Klafter.

Was die übrigen Betriebseinrichtungen betrifft, so lässt sich nur im Stande der Maschinen eine Vermehrung derselben entnehmen und wird hierüber das Nähere im Nachstehenden mit den eingeführten Verbesserungen im Betriebe besprochen.

Bei den Eisenwerken wurden die folgenden verbesserten Betriebseinrichtungen eingeführt.

Beim Schmelzwerke Lölling wurde ein Dampfgebläse aufgestellt, um die Roheisen-Production zu erhöhen; dieses Dampfgebläse wird durch die Gase des Albert-Hochofens geheizt.

Am Knappenberge (Hüttenberger Erzberge) wurde die Tagförderung ausgebaut.

Sowie bereits bei den Hütten in Lölling und Heft, so bestehen nun auch bei den Hütten zu Treibach, Eberstein und Prevali Förderbahnen zur Erzzufuhr, so dass das Achsenfuhrwerk dortselbst ganz aufgehört hat.

Am Hüttenberger Bahnhofs wurden 9 Röstöfen aufgestellt, um den Röst-Calo nicht unnöthig zu verfrachten und sind weitere 30 derlei Öfen projectirt.

Am Hüttenberger Erzberge wurde bei der Arbeit auf dem Gesteine Dynamit in Tagbrüchen und an nassen Feldorten vorthellhaft angewendet.

Bei den Bergwerken Urtl I und II wurde ein neuer Unterbau von der Strasse aus angeschlagen.

Bei dem Eisenhochofen in Prevali wurde eine neue Eisenbahn errichtet, von welcher 176 Klafter mit 4 Drehscheiben, einer Schiebebühne und einer Brückensacke auf dem Bahnhof-Niveau für Eisenbahnwaggons, 162 Klafter für die Schlackenabfuhr, 35 Klafter für den Flossentransport, endlich 168 Klafter mit einer Brückensacke für den Transport der Schmelzmaterialien in Verwendung gesetzt wurden.

Als Neubauten für obigen Hochofen sind noch zu erwähnen: Die Anlage eines offenen Erzplatzes mit Sturzgeleise und eines zweiten Teiches für verunreinigtes Wasser mit den nöthigen Zulaufcanälen. Der Hochofen wurde auch bis zum Kohlensacke neu zugestellt, mit entsprechend abgeänderten Gestelle und verbesserter Herdkühlung versehen.

In der Hütte zu Treibach wurden beim Hochofen Nr. 1 die ersten Schmelzversuche mit Magneteisensteinen vom Bergwerke Sonntagsberg mit gutem Erfolge abgeführt; auch wurde dort eine neue Wasserpumpe eingebaut, ferner nach dem Filafer'schen Röstofen-Systeme eine zweite Reihe von 14 Gasöfen mit bestem Erfolge in Betrieb gesetzt.

Als Neubau für die Bessemerhütte zu Heft sind zwei Cupolöfen und ein grösserer, stärkerer Gichtenaufzug für Roheisen anzuführen. Man ist durch diese Cupolöfen in die günstige Lage versetzt, durch Verschmelzen des Roheisens eine grössere Anzahl von Chargen und dadurch eine grössere Production von Bessemermetall zu erzielen.

Der Eisenhochofen zu Waidisch wurde um 7 Fuss erhöht. Die dort abgeführten Versuche mit Fünfkirchener Coaks ergaben das Resultat, dass man circa 20 Percent im gemischten Betriebe, ohne Nachtheil für die Roheisenqualität, der Beschickung zusetzen kann, und dass das Roheisen flüssiger wurde; wegen des damaligen hohen Preises der Coaks aber wurde deren weitere Anwendung wieder eingestellt.

Bei den zum Eisenwerke Olsa gehörigen Gruben zu Waitschach wurde eine neue Seilförderbahn in einer Länge von 194·5 Klaftern mit einem 394 Klafter langen Seile ohne Ende und einer Leistungsfähigkeit von 1.000 Centnern Förderquantum für die zehnstündige Schicht errichtet. Diese Seilförderbahn ist seit October 1871 im Betriebe und sind die Erfolge derselben sehr befriedigend.

Der bei dem Hochofen in Olsa angebrachte Winderhitzungs-Apparat hat im Jahre 1871 nach Auswechslung eines ausgebauchten Siphon-Paares durch seine ausserordentliche Winderhitzung sich bestens bewährt. Zur Wegführung der Schlacke wurde ein Wassertonnenaufzug aufgestellt; das hierzu erforderliche Kraftwasser erhält dieser Aufzug durch eine in der Gebläsekammer aufgestellte Pumpe, die durch den Gebläse-Motor, ein Wasserrad, in Bewegung gesetzt wird. Um die Haldensturzhöhe zu gewinnen, wird die Schlacke 3 Klafter gehoben und auf einer 40 Klafter langen Bahn zur Halde geführt. Zum Zwecke einer grösseren Erzeugung wurden die Dimensionen des Hochofens erweitert, so dass derselbe nun einen Cubikinhalt von 2.300 Fuss hat.

Auch bei den Bleibergwerken fanden mehrfache Neubauten und Verbesserungen statt, in welcher Beziehung vor Allem jene der Bleiberger Bergwerks-Union in Bleiberg erwähnenswerth sind.

Es wurde dortselbst Dynamit im Tuffsteinbruche und beim Aussprengen der Rösche für die neue Tagwasserleitung vom Nötscherloche aus behufs Zuführung von Kraftwasser zu den zu errichtenden Wassersäulmaschinen und anderen Betriebsstätten mit sehr gutem Erfolge verwendet; die fragliche Rösche wurde in einer Strecke von 507 Klaftern mit einem Querschnitte von 4 Schuh Breite und 4 Schuh Tiefe aufgeworfen und im fünften Theile der Strecke in Felsen gesprengt. Zugleich wurde auch der Aquädukt an dem Nötschbache aus Tuffstein-Quadern aufgeführt, sowiedas Gesenke für die Wasserablasspippe im Tiefsten der Thalsole ausgehoben, ausgemauert und das Häuschen darauf gesetzt.

Bei den Gruben Max und Kastl wurde mit der Aussprengung des Injections-Schachtes und am Lichtschachte mit der des Fördermaschinenraumes begonnen und ist letzterer nahezu hergestellt.

Dann wurde die Rösche der Einfallröhren-Tour für die Lichtschachter Wasserhaltungsmaschine ausgegraben und der Aufbau des imposanten Schachtgebäudes mit dem Seilscheibenthurme vollendet.

In Bleiberg-Hüttendorf wurde das Bachbett auf eine Strecke von 91 Klaftern gepflastert und die Bachufer ausgemauert.

Die Haldenaufzugs-Maschine beim Max-Schachte wurde durch Anlage einer ausgiebigen und dauerhaften Wasserleitung und eines in Beton ausgeführten Wasserkastens zur Vollendung gebracht, und werden dadurch nunmehr die kostspieligen Verfrachtungen der tauben Berge mittelst gewöhnlichen Fuhrwerkes vermieden.

An schmiedeisernen Bahnschienen sind bei 480 Klafter zum Zwecke des Auslängens am H. Anton-Sohlenlaufe angeschafft worden.

Ein neuer Erzweg wurde ganz ausgebaut, so dass derselbe nun doppelspännig befahren werden kann; ferner wurde ein ganz neuer Weg von h. Geist bis zur Foggerhütte in einer Länge von 1.713 Klaftern und einer Breite von $1\frac{2}{3}$ Klaftern mit gleichmässigem Gefälle angelegt.

Das vormal's Ritter von Jacomini'sche Poch- und Waschhaus in der Saghütte in Kreuth wurde in ein Scheidhaus für die reiche Grube Maria-Fürbitt umgewandelt, und wurden mehrere Werksgebäude, welche in Folge besserer Concentrirung des Betriebes überflüssig wurden, theilweise demolirt, theilweise für andere Zwecke adaptirt; auch die Nötscher Schmiede wurde zweckmässig umgestaltet und das Ueberwasser des Nötschbaches für dieselbe in Verwendung gebracht.

Bei der Amerikaner-Hütte wurde an die Stelle des morsch gewordenen Wasserrades zum Betriebe des Gebläses ein neues grosses Rad mit zweckmässigerer Schaufelstellung angebracht.

Zu den Neubauten beim ärarischen Werke Raibl I zählt die nahezu vollendete Errichtung einer neuen grossartigen Aufbereitungsanstalt.

Beim Werke Raibl II und III bewährte sich sehr gut die Anwendung des Dynamites, und zwar bei nassen Feldörtern und beim Schachtbetriebe, bei zerklüfteten

Krystalldrüsen enthaltenden und Wasser führenden Gesteinsmitteln, ebenso bei Gewinnung sehr festen Kieselgalmei's.

Bei sehr starkem Wasserzuflusse wurden mit grossem Vortheile Guttapercha-Zünder (von Heigl in Innsbruck) und Wasserbesatz angewendet. Die Arbeit schreitet in solcher Weise um 80 Percent rascher und zugleich um 30 Percent billiger vorwärts, weil mit dem gewöhnlichen Sprengpulver das Nachnehmen und Ausgleichen der mit Dynamit erzielten Einbrüche sehr billig und schnell erfolgt.

Bei der Aufbereitung wurde statt der Unterwassergumpe die Salzburger Rührgumpe für die feinen und die Drehgumpe für die röschen Mehle mit Vortheil eingeführt, wodurch eine gleichmässiger Vertheilung der Trübe auf die Herdfläche und eine grössere Leistung von 2—3 Cubik-Fuss per Stunde erreicht wurde.

Das Schmelzgebäude wurde um 9 Fuss verlängert und in diesem Raume ein vierter Ofen zur versuchsweisen Schmelzung mit Braunkohlen eingebaut, ebenso ein alter baufälliger Ofen für die Kohlenfeuerung ganz neu umgestaltet. Die Kohle (Stückkohle) wurde für den Versuch von Sagor in Krain bezogen, und zwar zu 50 kr. für den Zoll-Centner loco Raibl.

Diese Versuchsschmelzung zeigte günstige Resultate, indem der Verbrauch der Braunkohle auf 1 Centner Blei sich mit 1.5 Centnern Kohle und 0.07 Klaftern 4 Fuss langen Holzes berechnet und das Ausbringen von Blei gleich jenem bei der Holzfeuerung sich ergibt.

Demnach stellt sich die Heizung mit Braunkohlen gleich den Kosten der Holzheizung, bei einem Holzpreise von 7 fl. 80 krn. des vierschuhigen Scheitholzes.

In Folge dieses günstigen Resultates wurde der Holzpreis auf dieser Höhe erhalten und wird derzeit für den currenten Betrieb zwar noch Holz verwendet, weil die für die Kohlenfeuerung eingerichteten Oefen so gebaut sind, dass ebenso allein mit Holz geheizt werden kann und weil die Servitut des Holzbezugsrechtes solange aufrecht erhalten werden will, als der Waldstand ausreicht, um davon bei gleicher Preissetzung Gebrauch zu machen.

Bei dem freiherrlich Aichburg'schen Bleibergwerke Mitterberg II wurde zur Ableitung der Grubenwässer aus dem 20 Klafter tiefen Schachte und behufs Zuführung frischer Wetter ein 16 Klafter 4 Fuss tiefes Bohrloch niedergestossen; dasselbe wurde anfänglich mit gutem Erfolge betrieben, musste aber später wegen grossen Wasserzuflusses und Bohrerbrüchen aufgegeben werden; der Durchschlag erfolgte dann mittelst eines Aufbruches. Bei dem genannten Werke, sowie bei den übrigen Bergwerken des Freiherrn Theodor von Aichburg wurden ausserdem die Versuche mit Dynamit fortgesetzt.

Beim Bergwerke Kolm wurde eine neue Erzquetsche nebst einigen anderen zum Schmelz-Processen nothwendigen Betriebseinrichtungen eingeführt.

Beim Bleibergwerke Topla wurde ein mit Wasserkraft zu betreibender senkrecht wirkender Hammer im Gewichte von 150 Pfund, wodurch die frühere kostspielige Scheidung der Erze erspart wurde, eingeführt.

Beim Bleibergwerke Miss wurden mit Dynamit Versuche begonnen, welche besonders bei lockerem Gesteine ¹⁾ guten Erfolg zeigten.

Beim Werke Obier I wurde die zur Aufbereitung nöthige Wasserleitung vollendet und das alte Pochwerksgebäude völlig neu hergestellt.

Die zur Aufbereitung der Erze bei den Werken Obier II und III aufgestellte Erzquetsche von Sievers et Comp. wurde mit einem Pferdegepöpel in Verbindung gebracht; die Leistung der Erzquetsche erwies sich befriedigend.

Bei den kärntnerischen Braunkohlenbergbauen ist ausser dem sich mehr und mehr ausdehnenden Betriebe vor Allem zu bemerken, dass beim Werke Liescha in der Grube Barbara eine Locomobile von 10 Pferdekräften für Wasserhebung eingebaut wurde, wodurch das Wasserziehen durch Menschenhände entfällt. Die Maschine dient für das Barbaragesenk-Revier und wurde auch zur Förderung eingerichtet.

Beim Werke Homberg wurde eine neue Wassersäulenmaschine eingebaut und beim Abteufen des neuen Vincenzschachtes in den Tertiärschichten (sandiger Lehm) Dynamit mit grossem Erfolge angewendet.

Zu diesen an und für sich wenigen Neuerungen kommt zu bemerken, dass die grösseren Kohlenwerke ohnediess mit den nöthigen Betriebseinrichtungen bereits versehen sind, und dass bei den neu entstehenden Werken im Lavantthale wohl vorerst der gesicherte Bau einer Eisenbahn diesem Thale entlang abgewartet werden muss, ehe grössere Betriebsanlagen ausgeführt werden.

Ueberblickt man übrigens die ganze Reihe der Neuerungen, Verbesserungen und Versuche, besonders bei den Eisen- und Bleiwerken, so muss zugestanden werden, dass das Jahr 1871 in dieser Richtung nicht fruchtlos vorübergegangen ist, sondern sich ein reger Fortschritt bemerkbar gemacht hat, welcher unter den bestehenden günstigen Handelsconjuncturen auch eine längere Dauer verspricht.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Bei den krainischen Montanwerken, mit Ausschluss der Kohlenwerke, hat bezüglich der Betriebseinrichtungen sich kein wesentlicher Unterschied ergeben, insoferne man nicht die Zunahme der Eisenbahnstrecken hierher rechnet, welche von 3.613 Klaftern des Vorjahres bis auf 4.241 zugenommen haben, wogegen aber die Holzbahnen eine Abnahme zeigen, welche die Zunahme der Eisenbahnstrecken nicht unbedeutend übersteigt. Sonst zeigt sich nur noch in der Zahl der Betriebswochen bei den Eiseuhochöfen eine etwas höhere Ziffer, welche aber, sowie die kleine Zunahme an Setzmaschinen von keinem Belange ist; ebenso ist auch die theilweise Abnahme der Destillir- und Flammöfen eine wenig bedeutende.

Bezüglich der bei dem Kohlenbergbaue in Betrieb gestandenen Maschinen und Apparate hat sich im Vergleiche zum Vorjahre keine Aenderung ergeben; wohl aber ist eine Erweiterung der Eisenförderbahnen eingetreten, insoferne von den

¹⁾ Eine Erfahrung, welche bisher weniger bekannt ist, und über welche die Mittheilung näherer Details sehr erwünscht wäre.

für Sagor verzeichneten 8.231 Klaftern 1.682 Klafter doppelgleisig eingerichtet wurden, so dass mit Berücksichtigung dessen die Gesamtstrecke der bei den Kohlenwerken benützten Eisenbahnen sich auf 10.367 Klafter beläuft, also um 720 Klafter länger als im Vorjahre.

Die Länge der Eisenbahnstrecken bei den Kohlenbergbauen ist daher in stetiger erfreulicher Zunahme begriffen, wie die nachfolgende Uebersicht zeigt:

Im Jahre	Eisenbahnstrecken beim Kohlenbergbaue
1861	2.897 Klafter,
1862	3 500 "
1863	3.875 "
1864	5.200 "
1865	6.469 "
1866	8.147 "
1867	8.441 "
1868	8.712 "
1869	9.953 "
1870	9.647 "
1871	10.367 "

Gleichmässig mit der Production hat sich auch die Eisenbahnförderung bei den Kohlenbergbauen in dem letzten Decennium auf das Dreifache gehoben.

Der rasche Aufschwung in der Errichtung von Eisenbahnen bei den Kohlenwerken springt noch mehr in die Augen, wenn man den obigen Zahlen die analogen Ziffern der Metallbergbaue gegenüberstellt:

Im Jahre	Eisenbahnstrecken beim Metallbergbaue
1861	3.305 Klafter.
1862	3.811 "
1863	3.496 "
1864	3.604 "
1865	3.604 "
1866	3.535 "
1867	3.795 "
1868	3.565 "
1869	3.613 "
1870	3.823 "
1871	4.241 "

Nahe zwei Drittel entfallen hiervon auf Grubenbahnen, ein Drittel auf Tagbahnen und auf etwas mehr als einem Dritttheile dieser Bahnen ist die Förderung mittelst Pferden eingeleitet.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande besteht seit Auflassung des Vitriolwerkes in Sovignaco ausser dem Kohlenbergbaue zu Carpano in Istrien kein Montanwerk mehr, bei welchem wichtigere Betriebseinrichtungen zu besprechen wären.

Der Kohlenbergbau in Carpano aber zeichnet sich auch durch seine bedeutenden Eisenbahnanlagen aus, welche im Jahre 1871 bereits auf eine Gesamtstrecke von 8.650 Klaftern gebracht wurden und demnach gegen das Vorjahr eine Zunahme von 1 010 Klaftern ergeben. Es ist in Folge dessen auch die Schienenverbindung zwischen der Grube und dem Hafenplatze am Arsa-Canale vollständig hergestellt. Da im Jahre 1869 die Eisenbahnförderstrecken nur eine Länge von 3.950 Klaftern hatten, so sind dort in den letzten drei Jahren nicht weniger als 4.700 Klafter Schienengeleise gelegt worden.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Betriebseinrichtungen sind gegen das Vorjahr nur unwesentlich verändert worden.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die Aufbereitungsmaschinen und Hüttenbetriebseinrichtungen haben erheblichere Vermehrungen erfahren, und sind erstere beim Gold- und Silberbergbaue am Rathhausberge der gleichnamigen Gewerkschaft, letztere in der Schmelzhütte der Bürgsteiner Kupfergewerkschaft zugewachsen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Der rege Betrieb beim Erz- und Steinkohlenbergbaue hat gegen das Vorjahr eine weitere Zunahme der Eisenförderbahnen um 5.292 Klafter und der Holzförderbahnen um 4.538 Klafter zur Folge gehabt.

Die Tageisenbahnen erfuhren einen Zuwachs um 1.000 Klafter durch den von der Rakonicer Steinkohलगewerkschaft Moravia erbauten Locomotiv-Bahnflügel, welcher die beiden gewerkschaftlichen Schächte Moriz und Ernst Johann mit der böhmischen Nordwestbahn in eine Verkehrsverbindung bringt.

Als eine weitere Veränderung in den Betriebseinrichtungen ist zu bemerken, dass auf dem Seiner Majestät dem Kaiser Ferdinand gehörigen Rappitzer Antoniaschachte die alte Fördermaschine abgeworfen, und eine neue zweicylindrige 60Pferdekraftige Fördermaschine aufgestellt wurde. In Folge dieser Kraftvermehrung ist es nun möglich, die gesammte Förderung des Ostrevieres auf den Antoniaschacht zu concentriren, wesshalb auch der Wenzelschacht und Josefistollen vorläufig ausser Betrieb und die daselbst zum Abbau kommenden Mittel mit dem Antoniaschachte in Verbindung gebracht wurden.

Ferner wurde am Antoniaschachte eine tiefere Sohle dadurch erzielt, dass man einen Theil des beim Ludmillaschachte gehobenen Wassers wieder in Röhren durch denselben Schacht zurückleitete, und dieses als Kraftwasser mit einer Einfalls-höhe von 80 Klaftern zum Betriebe einer Aufzugsmaschine in der Grube benützt, mittelst welcher die Kohle auf den um 7 Klafter höheren Antoniaschachter Hauptquerschlag gehoben wird.

Bei der Miröschauer Steinkohलगewerkschaft kam eine Kohlensortirvorrichtung zur Aufstellung, welche die Kohle in fünf Gattungen sortirt und mittelst einer Spferdekraftigen Dampfmaschine betrieben wird.

Die im Rakonicer Bergreviere theils zur Förderung, theils zur Wasserhaltung neu aufgestellten Locomobilen werden vorübergehend bald auf dem einen, bald

auf dem andern Schachte benützt, und variiert die Leistungsfähigkeit der einzelnen Maschinen zwischen 4 bis 10 Pferdekraften.

Böhmen. Berghauptmannschaft Ellbogen. In den wichtigeren Einrichtungen beim Bergwerksbetriebe sind nur insofern wesentliche Aenderungen eingetreten, als die Holzförderbahnen bei sämtlichen Berghauunternehmungen eine bedeutende Verminderung zeigen, dagegen beim Kohlenbergbaue ein Zugang von 4.654 Current-Klaftern Eisenförderbahnen, 5 Dampf-Fördermaschinen und 8 Dampf-Wasserhebmaschinen stattgefunden hat, was Alles mit der grösseren Kohlenerzeugung und den eingeleiteten Vorrichtungsbauen im Zusammenhange steht.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. In den Einrichtungen der Bergwerke haben bemerkenswerthe Aenderungen nur bei den Förderbahnen und Maschinen stattgefunden.

Die Länge der Fördereisenbahnen hat — jedoch nur beim Braunkohlenbergbaue — im unmittelbaren Bezirke um 6.278 und im mittelbaren Bezirke um 13.392 Klafter zugenommen, und betrug daher im ersteren 18.173 und im letzteren Bezirke 51.833 Klafter.

Zu den mit Wasserkraft betriebenen 3 Maschinen ist eine Wasserhebmaschine beim Eisensteinbergbaue, und zu den mit Dampfkraft betriebenen Maschinen sind im unmittelbaren Bezirke 16 Fördermaschinen mit 424 und 4 Wasserhebmaschinen mit 108 Pferdekraften, und im mittelbaren Bezirke 8 Fördermaschinen mit 94, und 1 Wasserhebmaschine mit 35 Pferdekraften zugewachsen.

Es haben daher im ganzen Berghauptmannschaftsbezirke 68 Fördermaschinen von zusammen 1.441 Pferdekraften und 67 Wasserhebmaschinen von zusammen 1.762 Pferdekraften bestanden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Beim Steinkohlenbergbaue sind im Jahre 1871 nachstehende Betriebseinrichtungen neu hergestellt worden.

1. Tageisenbahnen mit Locomotiv-Betrieb wurden angelegt:

- a) Im Grubenfelde des Dr. Franz Pankraz vom Aureliasschachte, welcher in der Gemeinde Steinau jezd unweit der südlichen Gränze des Grubenfeldes der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft situirt ist, ein Bahnflügel von 723·5 Klaftern bis zum Pankraz'schen Marthaschachte in der Gemeinde Nürschan, und da vom letzteren Schachte bis zur Bahnstation Nürschan bereits ein Bahnflügel von 1.000 Klaftern Länge besteht, so ist hierdurch zugleich die Verbindung mit der böhmischen Westbahn bewerkstelligt.
- b) Die Sulkov-Tiefbauanlage am Littitzer Muldenflügel in der Gemeinde Liebn des westböhmisches Bergbau- und Hüttenvereines ist mit der Westbahn dadurch verbunden, dass der vom Sulkovschachte 415·5 Klafter lange Bahnflügel in die fürstlich Thurn-Taxis'sche Littitz-Nürschaner Köhlenbahn einmündet.

Auf Grund commissioneller Erhebungen und der Entscheidungen sämtlicher competenten Behörden und des Ackerbauministeriums ist auch dem westböhmisches Bergbau- und Hüttenvereine das Recht der Mitbenützung der fürstlich Thurn-Taxis'schen Littitz-Nürschaner Köhlenbahn auf einer Er-

länge von 3.142,5 Klaftern zur Förderung der Bergbauerzeugnisse und Betriebs-Materialien gegen eine Vergütung von 0.493 Kreuzern für jeden Centner der zu verfrachtenden Kohlen und Betriebsmaterialien eingeräumt worden.

- c) Beim Klein'schen Albertschachte in der Gemeinde Blattnitz ist durch die Herstellung von einer bloss 150 Klafter langen Bahn die Verbindung mit der Wilkisch-Nürschaner Bahn, demnach ebenfalls mit der böhmischen Westbahn erfolgt.
- d) Die Steinkohlengewerkschaft Miröschau hat zur Verbindung der Schächte in Miröschau eine Bahn von 417 Klaftern ausgebaut.

2. Tageisenbahnen mit Pferdebetrieb wurden erbaut:

- a) Auf den, den Johann David von Starck'schen Erben gehörigen Werken zu Brás eine Bahnstrecke mit 1.400 Klaftern; diese Pferdebahn verbindet die Schächte der Steinkohlengruben Johann Nepomuk, Bartholomaei, Allerheiligen und Georg, und mündet in den Ober-Stupnoer Bahnhof ein.
- b) Auf dem Löw Beer'schen, früher freiherrlich Riese-Stallburg'schen Werke zu Brás eine Bahnstrecke mit 1.200 Klaftern, welche ebenfalls in den Ober-Stupnoer Bahnhof einmündet.
- c) Auf dem gewerkschaftlichen Hořovic-Saliger'schen Werke zu Brás zur Verbindung der Schächte Hedwig und Theresia eine Bahnanlage von 440 Klaftern Länge.

Grössere Dampfmaschinen wurden aufgestellt:

- a) Auf der Sulkov-Tiefbauanlage des westböhmisches Bergbau- und Hüttenvereines in der Gemeinde Liehn — woselbst 2 Schächte in einer Entfernung von 21 Klaftern angelegt sind, und wovon der eine bei 24 Fuss lichter Länge und 7 Fuss lichter Breite als Kunst- und Förderschacht, der andere bei 16 Fuss lichter Länge und 6 Fuss lichter Breite speciell als Förderschacht dient — wurde auf jedem dieser Schächte eine Zwilling's-Fördermaschine von 23 Zoll Cylinder-Durchmesser und 4 Fuss Kolbenhub mit 80 Pferdekraften und zur Wasserhaltung eine direct wirkende Dampfmaschine von 71 $\frac{1}{4}$ Zoll Cylinder-Durchmesser und 8 Fuss Hub mit 250 Pferdekraften aufgestellt, zu deren Betriebe 8 Doppelkessel mit 4 Atmosphären Ueberdruck verwendet werden.
- b) Der Max-Schacht des Fürsten Thurn-Taxis in der Gemeinde Skurnian, welcher von dem vorerwähnten Sulkovschachte nordöstlich auf 480 Klafter entfernt ist, hat eben dieselben Einrichtungen, nur dass hier ein einziger Förder- und Kunstschacht besteht, welcher eine Länge von 25 $\frac{1}{2}$ Fuss und eine Breite von 8 $\frac{3}{4}$ Fuss innerer Lichte hat.
- c) Auf dem Bergbaue der Steinkohlengewerkschaft in Miröschau ist zur Vorrichtung des Grubenholzes eine Dampfsäge in Betrieb gesetzt worden.

Bei dem Bleibergwerke zu Mies der Frischglück- und Reichensegen-gottes-Gewerkschaft wurde im Jahre 1871 eine fünfzehn-pferdekräftige Dampfmaschine aufgestellt, welche zur Förderung, Wasserhaltung und zum Betriebe der Aufbereitungsmaschinen im Waschhause verwendet wird, ferner ein Dampf-pochwerk mit 9 Eisen, einem continuirlichen Stossherde und einer Drehpumpe, dann

einer Feinkorbsiebsetzmaschine mit 4 Kolben. Der Aufbau der dortigen Bleischmelzhütte wurde beendet.

Von der Langenzug-Bleizecher Gewerkschaft zu Mies ist ein Poch- und Schlammwerk erbaut worden, welches mittelst Turbine betrieben wird.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Bei den Stein- und Braunkohlenbergbauen hat sich scheinbar eine Verminderung der Eisen- und Holzbahnen herausgestellt, während auch im Jahre 1871 thatsächlich eine Vermehrung derselben eintrat. Es beruht diess jedoch nach der Angabe der Berghauptmannschaft wahrscheinlich auf einem in früheren Jahren dort eingeschlichenen Rechnungsfehler, welcher nunmehr corrigirt erscheint.

Nach den vorgelegten Ausweisen ist ersichtlich, dass im Jahre 1871 der Stand der Eisen- und Holzbahnen nachstehender war:

	über Tags		in der Grube	
	Eisenbahnen	Holzbahnen	Eisenbahnen	Holzbahnen
	Längen-Klafter			
bei den Steinkohlenwerken				
des Manger in Schatzlar	35	—	2.515	620
der Gebrüder Müller	105	—	6.685	—
des Freiherrn v. Silberstein	520	—	13.117	—
in Schwadowitz	3.570	—	7.300	—
des Franz Müller in Markausch	—	—	—	180
„ Pfeifer in Radowenz	—	—	—	400
„ Völkel in Qualisch	—	—	33	164
„ Goder in Wernsdorf	—	80	—	350
„ Ruffer in Potschendorf	—	40	—	200
	4.230	120	29.650	1.914
bei den Braunkohlenwerken				
des Grafen Clam-Gallas in Grottau . .	260	—	552	—
„ Lambrecht in Grottau	—	—	—	93
„ Christian in Weigsdorf	110	—	250	300
	370	—	802	393
zusammen .	4.600	120	30.452	2.307

Es haben somit bei obigen Werken in Summe 37.479 Längenklafter Bahnen bestanden. Während beim freiherrlich v. Silberstein'schen und bei dem Schwadowitzer Bergamte die Eisenbahnförderung über Tags nur mit Pferden, in der Grube zum Theile mittelst Pferde eingerichtet ist, wurden bei allen anderen Werken nur Menschen zur Förderung verwendet.

Im Bergcommissariatsbezirke sind bei den Braunkohlenwerken bisher noch keine Bahnen vorgerichtet.

Herstellung eines grösseren Gasröstofens bei der Fürst Salm'schen Clamhütte nächst Blansko an Stelle der daselbst bestandenen 14 kleinen Röstöfen, und der Abfall einer Wasserheb-Dampfmaschine im süd-mährischen Braunkohlenreviere aus deren Verwendung zur Förderung sich ergeben haben.

Besondere Beachtung verdient aber die bei dem vorerwähnten Neuschachte der Rossitzer Bergbaugesellschaft erfolgte Aufstellung einer von Severs et Comp. in Kalk bei Deutz bezogenen Luftcompressions-Maschine, welche dem Zwecke dient, jenen Schacht mittelst durch comprimirt Luft betriebener Bohrmaschinen abzuteufen. Durch diese mit Schluss des Jahres 1871 in Betrieb gesetzte Einrichtung — in Verbindung mit ausschliesslicher Verwendung des Dynamits als Sprengmaterial und der gleichzeitigen Entzündung aller Sprengpatronen durch eine ober Tags situirte elektrische Batterie — wurde die Leistung beim Abteufen gegenüber der gewöhnlichen Arbeit, ungeachtet die Arbeiter noch nicht die erforderliche Fertigkeit erworben haben konnten, schon in den ersten Monaten um 80 Percent erhöht, und erzielt, dass monatlich in einem festen, quarzreichen Sandsteine — bei einem Schachtquerschnitte von 156 Quadrat-Fuss und bei einem Wasserzuflusse von 4.5 bis 5 Cubik-Fuss per Minute — 6 bis 6.5 Klafter ausgefahren werden. Dabei ist eine direct wirkende Katarakt-Wasserhebe-Dampfmaschine neuester Construction in Thätigkeit, deren aus einer Combination von Saug- und Druckpumpen bestehenden Pumpensätze während der Abteufarbeit mittelst Schrauben gesenkt werden.

Eine weitere Betriebsverbesserung hat die Rossitzer Bergbaugesellschaft bei ihrem Eisenwerke eingeführt, wo sie einen neuen Luftheritzungs-Apparat erbauen liess, mit dem eine Temperatur des Windes von 450 bis 600 Grad Celsius erzielt wird.

Ebenso erwähnenswerth erscheint die von der Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft zu ihrer neuen Coaks-Ofen-Anlage beim Annaschachte angeschaffte Coaksausstoss-Dampfmaschine, und die Thatsache, dass diese Gesellschaft im Jahre 1871 eine weit kräftigere Wasserhaltungsmaschine aufgestellt und bereits 450 Klafter Grundstrecken ihres Kohlenbergbaues zur Förderung mit Pferden eingerichtet hat.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Was besondere Werkseinrichtungen anbetrifft, so ist die um 9.437 Current-Klafter stattgefundene Erlängung der unterirdischen Eisenbahnen erwähnenswerth.

Die Gesamtlänge derselben betrug mit Schluss des Jahres 1871 86.341 Current-Klafter, daher mehr als 21 Meilen.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Der Stand der wichtigsten Betriebseinrichtungen der Berg- und Schmelzwerke weist gegenüber dem Stande vom Jahre 1870 nur geringe Aenderungen auf. Beim k. k. Schwefelwerke in Swozowice kam zwar eine Förder-Dampfmaschine in Betrieb, hingegen kamen zwei Wasserhaltungs-Dampfmaschinen durch die Auflassung des Dlugoszyner Schachtes ausser Betrieb, da bei diesem Werke die Gewinnung von Galmei gänzlich aufgegeben,

hierfür aber die Durchbohrung und Ausrichtung der im Długoszyner Grubenfelde vorhandenen Kohlenflötze in Angriff genommen worden sind. Die Vermehrung von einigen Pocheisen, Setzsieben und Quetschwalzen erfolgte bei den gräflich Potocki'schen Galmeigruben zu Łgota, wo man die alten Halden ausbeutet und grössere Quantitäten ärmerer Galmeie gewinnt.

D. Arbeiterstand.

(Hierzu Tabellen IV, 1 und 2.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Gesamtzahl der bei den Berg- und Schmelzwerken im Jahre 1871 in Verwendung gestandenen Arbeiter vertheilte sich in folgender Weise:

	Männer	Weiber	Jungen	zusammen	gegen das Vorjahr mehr weniger
bei den Eisensteinberg- bauen	171	5	—	176	— 3
bei den Eisenschmelz- u. Gusshütten	95	—	—	95	— 1
bei den Graphitwerken .	114	7	3	124	47 —
„ „ Steinkohlenbauen	753	13	45	811	— 23
„ „ Braunkohlenbauen	431	23	8	462	— 13
„ dem verlassenen Anti- monerzbaue	—	—	—	—	— 1
im Ganzen	1.564	48	56	1.668	6 —

Aus der vorstehenden Zusammenstellung ist zu ersehen, dass im Ganzen die Zahl der Arbeiter nur um 6 Köpfe zugenommen hat und dass übrigens eine wirkliche Vermehrung derselben nur bei den Graphitwerken, und zwar in grösserem Massstabe vorgekommen ist, während bei allen anderen Unternehmungen eine kleine Verminderung, zumeist bei den Stein- und Braunkohlenwerken, stattgefunden hat.

Jene Vermehrung der Arbeiter bei den Graphitwerken, welche keineswegs eine gleichmässige Erhöhung der Production zur Folge hatte, erklärt sich daraus, dass ein Besitzer zahlreicher Freischürfe auf Graphit in der zweiten Jahreshälfte einen schon seit mehreren Jahren vernachlässigten Graphitbau käuflich erworben und in Angriff genommen hatte. Denn nachdem bei diesem Bergbaue zuletzt nur noch das wegen der bestandenen mangelhaften Aufbereitungsvorrichtungen als minder verwendbar auf die Halde gestürzte unreinere Graphithauwerk aufgearbeitet, die Grube aber dem Verfall überlassen worden war, wurde sofort nach dem Ankaufe ein ansehnlicher Theil der bei den verschiedenen Schürfungen des Käufers zerstreut beschäftigten Arbeiter für die Vorarbeiten zur Wiederherstellung und erneuerten Inbetriebsetzung des angekauften Bergbaues und wegen Errichtung einer neuen

grossen Aufbereitungsstätte, bestehend aus Poch- und Schlammwerken, Trockenöfen etc. herbeigezogen und im Stände der Arbeiter dieses Bergbaues ausgewiesen.

Der erwähnte Ausfall bei den Stein- und Braunkohlenwerken aber rührt grösstentheils aus einer Verminderung in der Anzahl der beim Betriebe verwendeten Jungen her, deren sich im Jahre 1870 noch 77 bei allen Kohlenwerken befunden hatten, wogegen dieselben für das Jahr 1871 nur noch 53 Jungen ausweisen.

Diese Verminderung entstand theilweise dadurch, weil Einzelne jener Jungen mittlerweile in die Reihen der erwachsenen Arbeiter vorgerückt sind, beruht aber hauptsächlich auf dem Umstande, weil bei der Mehrzahl der wichtigeren und schon seit vielen Jahren in Betrieb stehenden Kohlenbaue, wo bisher auch Jungen beschäftigt wurden, mit der grösseren Ausdehnung und Vertiefung der Baue der Betrieb anstrengender und schwieriger geworden ist, daher sich weniger Gelegenheit darbietet, Individuen mit noch nicht hinlänglich entwickelten Körperkräften anstellen zu können.

Vergleicht man die Zahl der bei Bergwerksunternehmungen gleicher Art beschäftigten Arbeiter mit der Zahl der Unternehmungen, so kommen im Durchschnitte auf eine Unternehmung bei den Eisensteinbauen 29 Arbeiter

„ „ Graphitwerken 12 „

„ „ Steinkohlenbauen 37 „

„ „ Braunkohlenbauen 42 „

endlich bei den Hüttenwerken für Roheisengewinnung 32 „

Die nach dem Geldwerthe der Production berechnete Leistungsquote des einzelnen Arbeiters bezieht sich für das Jahr 1871 im grossen Durchschnitte bei sämtlichen Bergwerksunternehmungen mit 478 fl. 45 kr., beträgt aber unterschieden nach den verschiedenen Gattungen des Betriebes:

bei den Eisensteinberg- und Schmelzwerken nach Abrechnung des

Geldwerthes der ohnehin schon im erschmolzenen schliesslichen

Hüttenproducte inbegriffenen Eisenerze 849 fl. 89 kr.

bei den Graphitwerken 143 „ 33 „

„ „ Steinkohlenbauen 383 „ 53 „

„ „ Braunkohlenbauen 466 „ 59 „

bei allen Kohlenwerken überhaupt 416 „ 68 „

Hierzu muss noch bemerkt werden, dass sich die obenbezeichnete Leistungsquote speciell für die 86 Arbeiter in den Eisensteingruben nächst Reichenau durch die in diesen Gruben zugleich erhaltenen werthvolleren Kupfererze per Kopf noch um 271 fl. 45 kr. erhöht.

Die geringe Ziffer der nach dem Producten-Geldwerthe sich ergebenden durchschnittlichen Leistungsquote bei den Graphitwerken erklärt sich aus der, wie früher erwähnt, bei einem einzigen Werke stattgefundenen Anhäufung von Arbeitern (beiläufig 40 Percent der Gesamtzahl) und aus den mehreren im Laufe des Jahres 1871 noch nicht productiv gewordenen Graphitbauen.

Bezüglich der Lohnsverhältnisse der niederösterreichischen Bergarbeiter gilt noch unverändert das für 1870 Berichtete, rücksichtlich der humanitären Einrichtungen und Anstalten zur Förderung des materiellen Wohles des Arbeiterstandes aber (abgesehen von einzelnen, jedoch nicht wesentlichen Verbesserungen und Neuerungen) das, was im Berichte für das Jahr 1869 ausführlicher mitgetheilt worden ist.

Bemerkenswerther von diesen Neuerungen ist nur, dass die Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft als Besitzerin des Reichenauer Eisenberg- und Schmelzwerkes zu den übrigen schon bestandenen 10 Arbeiterwohnhäusern im Jahre 1871 ein neues grösseres Wohnhaus für 8 Arbeiterfamilien, und zur weiteren Unterbringung von 16 ledigen Bergarbeitern in Edlach ein Haus erbaut, sowie ein Spitalzimmer mit 4 Krankenbetten errichtet hat, dann dass für die Kinder der Berg- und Hüttenarbeiter, welchen bisher nur der, namentlich in Winterszeit erschwerte, Besuch der weiter entlegenen Schule in Reichenau offen stand, die Errichtung je einer Filialschule sowohl in Edlach als auch in Hirschwang dadurch ermöglicht wurde, dass die Werksinhabung die Localitäten für die Schule sowie zur Wohnung des Lehrers unentgeltlich beistellte; endlich dass nunmehr auch bei zwei grösseren Bergbauunternehmungen in Niederösterreich Arbeiter-Consumvereine bestehen, nämlich bei dem genannten Reichenauer Eisenberg- und Schmelzwerke, dann bei den vereinigten Ritter von Drasche'schen Steinkohlenbauen in Grünbach und Klaus.

Der Consumverein in Reichenau, an welchem nicht nur die Arbeiter des Eisenbergbaues, dann der Schmelz- und Gusschütte, sondern auch jene der damit verbundenen Raffinirwerke nebst dem Forstpersonale fast vollzählig theilnehmen, wurde erst im Juli 1871 gegründet und zählt über 350 Mitglieder, deren jedes 2 fl. Einschreibgebühr zu entrichten hat, welche erneuert werden muss, wenn das Mitglied durch 2 Monate vom Vereine nichts bezogen hat. Die Werksinhabung leistete an diesen Verein einen Barvorschuss von 3.000 fl. für das erste Jahr unverzinslich; erst im zweiten Jahre hat die ratenweise Rückzahlung und Verinteressirung desselben zu beginnen. Der Verein liefert ausser den verschiedenartigen gangbaren Lebensmitteln auch Kleiderstoffe.

Bei Bestimmung des Verkaufspreises der Artikel werden zu dem Ankaufspreise nur die Zufuhrs- und eigenen Regiekosten, dann 4 Percent zugeschlagen, um allmählig den Vorschuss rückzahlen und weiterhin einen Fond zu gemeinnützigen Zwecken für die Arbeiter bilden zu können.

Die Werksverwaltung führt bloss die Verrechnung und Controlle; sonst besorgt der Verein Alles durch seine fünf Ausschüsse, welche alle drei Monate durch Neuwahl bestimmt oder wieder bestätigt werden. Die Artikel werden an drei bestimmten Tagen in der Woche abgegeben und entweder gleich bar bezahlt, oder bis zur nächsten Löhnung creditirt, wobei von Seite des Werkes für den entsprechenden Lohnabzug und für dessen Abfuhr an den Verein gesorgt wird. Schon in den ersten drei Monaten belief sich der Geldumsatz auf mehr als 12.000 Gulden.

Ganz ähnlich ist der schon vor Beginn des Jahres 1871, ebenfalls durch Subvention von Seite des Werksbesitzers mittelst Vorschussleistung, entstandene Consumverein zu Klaus und Grünbach eingerichtet, nur mit dem Unterschiede, dass dort die Mitglieder-Einschreibgebühr bloss 1 fl. beträgt und dass an dem Vereine nur etwa die Hälfte der durchschnittlich aus 300 Köpfen bestehenden Mannschaft theilnimmt, weil sich darunter viele Einheimische befinden, welche selbst Grundstücke, Vieh etc. besitzen, daher manche Bedarfsartikel selbst erzeugen, während Andere wohl auch, da der Verein nur beschränkten Credit gegen seinerzeitigen Lohnabzug gewährt, eine freiere Bewegung und grösseres Schuldenmachen vorziehen.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Von dem gesammten für das Jahr 1871 ausgewiesenen Arbeitspersonale beschäftigt :

	Männer	Weiber	Jungen	zusammen	gegen das Vorjahr	mehr	weniger
die Eisenbergbaue . . .	6	—	—	6	6	—	—
ein Braunsteinbau . . .	2	—	—	2	—	—	—
die Steinkohlenbaue . .	101	5	1	107	79	—	—
die Braunkohlenbaue . .	1.044	17	20	1.081	242	—	—
im Ganzen . .	1.153	22	21	1.196	327	—	—

Die Zahl der Arbeiter hat sich also bei allen Bergbauen — den einzigen Braunsteinbau ausgenommen — vermehrt, und es ist der Zuwachs im Ganzen ein sehr beträchtlicher, da er 37·7 Percent des Standes vom Jahre 1870 beträgt. Derselbe wurde veranlasst bei den Eisensteinbergbauen durch das Entstehen eines neuen Baues nächst Laussa, bei den Steinkohlenbauen durch Wiederaufnahme des seit einigen Jahren stillgestandenen Baues in Schwarzenbach nächst St. Wolfgang und dadurch, dass bei dem Baue im Pechgraben nach dessen Uebergang in den Besitz einer Gesellschaft ein energischerer Betrieb eingeleitet wurde, bei den Braunkohlenbauen endlich durch das beträchtliche Steigen des Kohlenabsatzes in dem Hausruck-Kohlenreviere, wesshalb sich die Wolfsegg-Traunthaler-Gesellschaft veranlasst sah, mit vielen Opfern neue Bergarbeiter aus anderen Gegenden bis zur namhaften Anzahl von mehr als 300 Köpfen anzuwerben, für deren entsprechende Unterbringung in so umfassender Weise gesorgt wurde, dass davon nur wenige nicht hinlänglich befriedigt wieder abzogen.

Im Durchschnitte entfielen auf je eine Bergbauunternehmung :

bei den Eisensteinbauen	3 Arbeiter
„ „ Steinkohlenbauen	53 „
„ „ Braunkohlenbauen	360 „
„ „ Bauen auf andere Mineralien . . .	2 „

Was die nach dem Geldwerthe der Production berechnete durchschnittliche Leistungsquote eines einzelnen Arbeiters im Jahre 1871 betrifft, so wurde solche hier nur im Ganzen für sämtliche Bergbauunternehmungen mit 706 fl. 51 krn. beziffert, von deren Nachweisung für die einzelnen verschiedenen Gattungen des

Betriebes aber Umgang genommen, weil die Arbeiter bei den beiden Steinkohlenbauen weniger mit der Production, als vielmehr mit der Umgestaltung der Holz- in Eisenförderbahnen, mit Wiederaufgewältigung alter Betriebsstrecken und in neuen Hoffungs- und Vorrichtungsschlägen beschäftigt waren, die Baue auf Eisenerze und und Braunsteine aber nur zeitweilig betrieben, zumeist bloss aufrecht erhalten wurden.

In Hinsicht auf die Lohnverhältnisse der Arbeiter und auf die bestehenden Einrichtungen und Anstalten zur Verbesserung ihres Loses wird sich auf die ausführlicheren Mittheilungen in den zwei letzten Verwaltungsberichten bezogen und nur noch beigefügt, dass im Hausruck-Kohlenreviere die Wolfsegg-Traunthaler Gesellschaft aus Anlass der oberwähnten Arbeitervermehrung neuerdings in Thomasroith 5 Familienhäuser (Cottages) für verheiratete Arbeiter mit zwanzig zweckmässig eingerichteten Wohnungen und 2 grosse Arbeiterhäuser mit 84 Zimmern, ebenso auch nächst Wolfsegg 2 grosse Arbeiterhäuser mit 60 Zimmern erbaut hat, dann dass die beiden Arbeiter-Consumvereine in Wolfsegg und Thomasroith, von welchen der erstere am Jahresschlusse 181, der letztere 313 Mitglieder zählte, zusammen im Jahre 1871 einen Geldumsatz von mehr als 113.000 fl. hatten, und auch je eine eigene Mühle und Bäckerei beschäftigten, in sehr erfreulicher Weise gedeihen.

Den Beleg hierfür bietet ein der Berghauptmannschaft von dem kleineren, minder kräftigen dieser Vereine, nämlich jenem zu Wolfsegg, vorliegender Bericht über die Ergebnisse des letzten Halbjahres, aus welchem zu ersehen ist, dass seit dem etwa dritthalbjährigen Bestande des Vereines nicht nur die ursprünglich von der Werksinhabung geleisteten Barvorschüsse zurückerstattet sind, sondern neben dem Vortheile eines wesentlich billigeren Bezuges der Nahrungsmittel und Kleiderstoffe für die Mitglieder auch der erzielte Betriebsgewinn ausreichte, den Reservefond auf 564 fl. 99 kr., dann den Bildungsfond — ungeachtet aus demselben vorläufig schon das jährlich über 250 fl. betragende Schulgeld für die Kinder sämtlicher Vereinsmitglieder bestritten wird — auf 1.460 fl., endlich den Capitals-Conto auf 3.649 fl. 65 kr. zu bringen, so dass Mitglieder, welche schon seit Beginn an dem Unternehmen Theil nehmen, aus ihrer ursprünglichen Einlage von 3 fl. bereits einen Gewinnantheil von 50 fl. und noch mehr zu beanspruchen haben, daher ohne Arbeit und Mühe einen Nothpfenning erspart haben, der sich immer noch mehrt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Anzahl der beim Bergwerksbetriebe verwendeten Arbeiter, welche Anfangs des Jahres 1871 bei dem einen ärarischen Werke 100 Köpfe, oder 90 Männer, 6 Weiber und 4 Jungen, und bei den Privatwerken 6.990 Köpfe, oder 6.135 Männer, 487 Weiber und 368 Jungen betrug, hat bei dem in sehr beschränktem Betriebe gestandenen ärarischen Werke um 29 Köpfe ab-, dagegen bei den Privatwerken um 319 Köpfe zugenommen, wodurch der Stand der Arbeiter zu Ende des Jahres 1871 sich auf 7.380 Köpfe, oder 6.546 Männer, 494 Weiber und 340 Jungen gehoben hat; hiervon entfallen auf die ausgewiesene Production des Bergbaubetriebes 6.070 Köpfe, oder 5.388 Männer,

404 Weiber und 278 Jungen, auf die ausgewiesene Production des Hüttenbetriebes 1.236 Köpfe, oder 1.084 Männer, 90 Weiber und 62 Jungen, und auf solche Bergwerksunternehmungen, welche keine verwerthbare Production lieferten, 74 Männer.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. An Arbeitern waren im Jahre 1871 beschäftigt:

	Männer	Weiber	Kinder
bei den Eisenbergbauen	46	3	—
„ „ Bleibergbauen	116	19	3
„ „ Zinkbergbauen	31	16	—
„ „ Graphitbergbauen	3	—	—
„ „ Steinkohlenbauen	224	38	—
„ „ Braunkohlenbauen	4.080	456	31
zusammen beim Bergbaubetriebe	4.500	532	34
bei den Eisenschmelzhütten	30	5	—
„ „ Blei- und Silberhütten	13	4	—
zusammen beim Hüttenbetriebe	43	9	—
im Ganzen Berg- und Hüttenarbeiter	4.543	541	34

Es ergibt sich sonach gegen die im Vorjahre in Verwendung gestandenen 4.162 Männer, 417 Weiber und 54 Kinder eine Vermehrung um 381 Männer und 124 Weiber, dagegen eine Verminderung um 20 Kinder. Ausser diesen Arbeitern werden bei den Schürfungen noch viele Arbeiter verwendet und gesucht, so dass sich der bereits im Vorjahre fühlbar gemachte Mangel an Arbeitern noch erhöhte. Dass hiermit eine Erhöhung der Arbeitslöhne in Verbindung steht, ist nur zu wahrnehmbar. Von den männlichen Arbeitern der Braunkohlenwerke entfallen auf den Bezirk:

Voitsberg	1.755 Köpfe
Tüffer	1.001 „
Eibiswald	599 „
Cilli	555 „

in welchen Bezirken auch, mit Ausnahme von Tüffer, die obige Vermehrung stattfand.

Von dem Gesamtwerthe der Bergbauprodukte pr. 1.629.095 fl. entfällt auf einen männlichen Arbeiter 362 fl. — vom Geldwerthe der Hüttenprodukte pr. 103.782 fl. eine Quote von 2.413 fl., somit vom Gesamtwerthe der Berg- und Hüttenwerks-Production pr. 1.732.877 fl. auf einen männlichen Arbeiter überhaupt eine Quote von 381 fl.

Mit der Entstehung grösserer Werks-Complexe geht die Herstellung und Einführung der das materielle Wohl der Arbeiter sichernden Anstalten und Einrichtungen Hand in Hand.

In dieser Beziehung kommt zu erwähnen: bei den vereinten Kohlenbauen der Wieser Bergbau- und Handelsgesellschaft die Errichtung einer Arbeiter-Colonie mit über 40 Arbeiterwohnhäusern, Spital, Restauration, Consumvereins-Gebäude etc.;

bei dem der Graz-Köflacher Eisenbahngesellschaft gehörigen Kohlenwerks-Complexe zu Steieregg, dann bei den grösseren Kohlenwerken des Voitsberger Revieres, beim Kohlenbaue der Vodestollen-Gewerkschaft zu Trifail, die Erbauung mehrerer Arbeiterhäuser und ähnlichen Einrichtungen; endlich zur billigeren Verpflegung der Knappschaft beim Ritter von Drasche'schen Kohlenbergbaue zu Bresno die Gründung einer Arbeiter-Consum-Anstalt, welche unter Aufsicht der Bergverwaltung von einem Ausschusse des Arbeiterpersonales geleitet wird.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Obgleich bei dem im steten Zunehmen begriffenen Aufschwunge der Montan-Industrie die Arbeiter im Allgemeinen entsprechend entlohnt werden, so wird es doch schwierig, die nöthige Anzahl für den Bergwerksbetrieb aufzubringen.

Besonders fühlbar ist dieser Mangel an Arbeitern bei den Blei- und bei den Kohlenbergwerken. Die Bleiwerke namentlich jene zu Bleiberg, kommen dadurch und in Folge der bereits früher erwähnten Ursachen in der Production zurück und die Kohlenwerke müssen dahin wirken, durch gute Bezahlung Arbeitskräfte an sich zu ziehen, um wenigstens soviel Kohlen zu gewinnen, als zum Betriebe der Eisen-Raffinirwerke unumgänglich nothwendig sind.

Dabei kommen aber die Hoffnungsbaue in Gefahr zurückzubleiben, was einen wesentlichen Nachtheil für die Zukunft begründet. Uebrigens gewährt diessfalls das nunmehr gründlich verbesserte Schulwesen einigen Trost für die Zukunft; denn durch die Bildung des Geistes und Aneignung von gut zu verwerthenden Kenntnissen wird am zuverlässigsten Arbeitslust und Ordnungsliebe wachgerufen.

Ein nicht unansöhnliches Mass von Arbeitskraft nehmen wohl auch die Eisenbahnbauten im Lande und in den benachbarten Ländern in Anspruch, indem bei denselben hohe Löhne gezahlt werden, welche selbst für Bergarbeiter verlockend wirken.

Mit dem Ausbaue der bezüglichen Bahnlinsen wird jedoch auch für die Montan-Industrie insoweit ein günstiger Umschlag erfolgen, als dann wieder die Arbeit bei den Bergwerken mehr gesucht werden wird.

Uebrigens haben sowohl die Staatsverwaltung als auch die Behörden und Werksbesitzer selbst die Arbeiterfrage nicht aus den Augen verloren und im Allgemeinen ist das Streben dahin gerichtet, das Los der Bergarbeiter möglichst zu verbessern.

Im Jahre 1871 waren im Ganzen beschäftigt . . . 6.755 Arbeiter

„ „ 1870 . . . 6.637 „

somit im Jahre 1871 mehr um . 118 Arbeiter

Von den 6.755 Arbeitern des Jahres 1871 entfielen:

	Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
auf die Bergbaue	4.225	1.082	338	5.645
„ „ Hüttenwerke	1.031	67	12	1.110
im Ganzen	5.256	1.149	350	6.755

Von den in der Bergarbeit gestandenen Arbeitern kommen:

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen
auf die Eisensteinbergbaue	1.754	20	171	1.945
„ „ Blei- und Galmeibergbaue	1.625	799	144	2.568
„ „ Kohlenbergbaue	810	262	23	1.095
„ „ Gold-, Kupfer-, Graphit- und Quecksilberbaue	36	1	—	37
im Ganzen .	4.225	1.082	338	5.645

Von den bei den Hüttenwerken beschäftigten Arbeitern entfielen:

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen
auf die Eisenhochöfen und die Bessemerhütte .	828	11	12	851
„ „ Bleihütten	203	56	—	259
im Ganzen .	1.031	67	12	1.110

Aus dieser Zergliederung lässt sich entnehmen, wie hoch der Betrieb der Eisen-, Blei- und Kohlenwerke über jenem auf edle Metalle, Quecksilber, Kupfer und Graphit steht; im Bergbaue auf Golderze und Waschgold waren nur 33 Arbeiter beschäftigt, während die in Kärnten bestehenden kaum lebensfähigen Kupfer- und Quecksilberbergwerke im Jahre 1871 ausser Betrieb, d. i. in Fristung standen und ganz unbelegt waren.

Um die Wichtigkeit der Werksunternehmungen nach ihrer örtlichen Lage darzustellen, wird bemerkt, dass im Gebiete der

Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt	145	Berg- und	17	Hüttenarbeiter
„ Völkermarkt	1.381	„	128	„
„ Wolfsberg	350	„	82	„
„ St. Veit	1.572	„	645	„
„ Villach	1.979	„	216	„
„ Spital	110	„	15	„
„ Hermagor	108	„	7	„

Beschäftigung fanden, wobei jedoch jene Hilfsarbeiter überhaupt nicht in Rechnung gebracht sind, welche als Tagelöhner oder sonst mittelbar für den Berg- und Hüttenbetrieb beschäftigt waren, nämlich als Fuhrleute, Holzarbeiter, Köhler, Wegmacher u. s. w., obgleich diese Arbeiter ein namhaftes Contingent bilden.

Wird der gesammte Arbeiterstand bei dem Bergbaue (5.645 Köpfe) mit dem Geldwerthe der Jahres-Production der Bergbaue von 1,733.446 fl. in Proportion gesetzt, so ergibt sich für den Kopf eine Quote von 307 fl. 8 krn., und in gleicher Weise berechnet, für den einzelnen Hüttenarbeiter eine Quote vom Geldwerthe der Hütten-Production (5,058.747 fl.) mit 4.557 fl. 43 krn., während im Jahre 1870 auf einen Bergarbeiter ein Productions-Werth von 311 fl. 77 krn. und auf einen Hüttenarbeiter ein solcher von 4.210 fl. 42½ krn. entfallen ist.

Bei der Braunkohlen-Production im Werthe von 332.384 fl. entfällt auf den Kopf der 1.095 Arbeiter ein Productions-Werth von 303 fl. 54⅓ krn., während im Jahre 1870 sich diese Quote mit 293 fl. 20 krn. ergeben hat.

Von dem Werthe der Production des Roh- und Gusseisens, sowie des Bessemergutes im Gesamtgeldwerthe von 4,361.387 fl. 46 kr. entfallen auf einen der 851 Hüttenarbeiter 5.125 fl. 1 kr. gegen 5.129 fl. 59.5 kr. im Jahre 1870, und bei der Reinbleierzeugung im Geldwerthe von 696.363 fl. 92 krn. auf jeden der 252 Hüttenarbeiter 2.763 fl. 34 $\frac{3}{4}$ kr. gegen 2.257 fl. 80 kr. des Jahres 1870.

Wenn der Geldwerth der gesammten Bergbau- und Hütten-Production des Jahres 1871 (6,792.193 fl.) mit der gesammten Arbeiterzahl von 6,755 Köpfen in Verhältniss gesetzt wird, so entfällt auf den Kopf ein Productions-Werth von 1.005 fl. 50.6 krn. gegen 1.005 fl. 50.5 kr. im Jahre 1870, also beinahe ganz derselbe Productions-Werth.

Wird die Menge der Erzeugung mit der Anzahl der dabei beschäftigten Arbeiter verglichen, so entfällt auf den Bergarbeiter bei den Kohlenbergwerken eine jährliche Leistungsquote von 1.272.67 Centnern gegen 1.303 Centner im Jahre 1870, bei den Eisensteinbergwerken von 1.500.64 Centnern Erz gegen 1.582.48 Centner des Jahres 1870, bei den Bleibergwerken von 31.60 Centnern Schlich gegen 33.36 Centner des Jahres 1870, bei der Roheisen-Production einschliesslich der Gusseisen- und Bessemermetall-Erzeugung auf einen Hüttenarbeiter eine solche von 1.446.75 Centnern gegen 1.312.82 Centner des Jahres 1870, und bei der Reinbleierzeugung auf einen Hüttenarbeiter von 194.35 Centnern gegen 153.70 Centner des Jahres 1870.

Um die Leistungsfähigkeit der Arbeiter zu erhalten, müssen dieselben materiell so gestellt werden, dass sie mit der Arbeit nicht überbürdet sind und nach verhältnissmässig wenigen Jahren nicht ihre Kräfte verlieren und dass die Arbeit entsprechend bezahlt wird, damit die Arbeiter sich mit hinlänglicher und gesunder Nahrung versehen können; überdiess sollen ihnen wo möglich andere Vortheile, als freie Wohnungen, freier Brennstoff etc., geboten werden.

Ein Arbeiter, welcher materiell gut gestellt ist und sich verlassen kann, dass bei unglücklichen Zufällen ihm und den Seinigen durch humane Hilfeleistung von Seite des Werkes und durch eine mit entsprechenden Mitteln versehene Bruderlade an die Hand gegangen wird, wird auch seinerseits bemüht sein, seine Pflicht genauer zu erfüllen, als jener, der sich nur so viel verdienen kann, um seine und seiner Angehörigen Existenz kärglich zu fristen.

Ein gut gestellter Arbeiter geht mit mehr Muth, Bereitwilligkeit und Opferwilligkeit an die Arbeit und ist nicht blos im Stande, seine Leistungsfähigkeit zu erhalten, sondern derselbe hat auch in der Regel den Willen, mehr zu leisten, als man unter anderen Verhältnissen von einem Arbeiter erwarten kann.

Vorzüglich bewährt sich diessfalls die Abkürzung der Arbeitszeit auf ein entsprechendes Mass und die Einführung des freien Gedinges; in ersterer Beziehung besteht zwar noch vielfältig die 12stündige oder 11stündige Schichtenzeit, jedoch hat man gesucht, dem Arbeiter während dieser Zeit die wirklich nöthigen Ruhepausen zu gewähren, damit er wieder Kräfte sammeln und die Arbeit ordentlich verrichten kann; doch bestehen für die Bergarbeiter nunmehr bei den Werken der

Bleiberger Bergwerks-Union in Bleiberg, dann bei den Werken Raibl I und II, sowie beim Werke Windisch-Bleiberg und der Goldzeche 8stündige Schichten.

Die 8stündige Schicht wurde bei den Bleiberger Bergwerken ohne Aenderung des bisherigen Grundlohnes im Jahre 1871 eingeführt und bewährt sich sehr gut*), indem der Arbeiter in der 8stündigen Schicht ebenso viel leistet, wie in der 12stündigen, in welcher letzterer er doch mehrere Ruhepausen machen muss, und dem Arbeiter bei der 8stündigen Schicht noch Zeit bleibt, sich am häuslichen Herde zu erholen und die erforderlichen häuslichen Arbeiten zu verrichten. Auch ist er durch die Einführung der kürzeren Arbeitsdauer in der Lage, hier und da halbe Ueberschichten zu machen oder der Haltarbeit nachzugehen, um sich etwas Mehreres zu verdienen und dem Werke zugleich nützlich zu sein.

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die längere Schichtendauer aus obigen Gründen überall, wo sie noch besteht, auf eine 8stündige herabgesetzt würde.

Was die Einführung des Gedinges gegenüber der Zahlung der Arbeiter nach Schichten betrifft, so hat jenes schon bei nahezu allen Bergorten durchgegriffen und besteht letztere nur mehr bei solchen Arbeiten, welche wohl nicht anders entlohnt werden können, z. B. bei der Wasserhebung, bei der Wartung der Maschinen u. s. w.

Die Zahlung nach dem Gedinge ist der gerechteste Massstab, weil sie der Leistung entspricht, während dort, wo nach Schichten bezahlt wird, der fleissige und träge Arbeiter gleich entlohnt wird.

Das Gedinge spornt den Arbeiter vorzüglich zum Fleisse, zur Erlernung und Anwendung jener Arbeitsvortheile an, mit welchen er seine Arbeit möglichst zu fördern und dadurch nicht nur sich, sondern auch dem Werke den möglichsten Nutzen zuzuwenden vermag.

Wenn daher noch für Kärnten die Schichtenlöhne genannt werden, so ist darunter grösstentheils nur der durchschnittliche Grundlohn gemeint, nach welchem das Gedinge bemessen wird, wobei dem strebsamen Arbeiter die Aussicht geboten ist, den durchschnittlichen Verdienst für sich bedeutend zu steigern.

Der Schichtenlohn ist im Bleiberger Bergreviere mit 54 krn.

Paternioner	„	54	„
Kappler	„	48	„
Keutschacher	„	70	„
Bleiburger	„	51	„
Hüttenberger	„	1 fl. —	„
Raibler	„	40	„

durchschnittlich bemessen.

*) An anderen Orten (ausserhalb Kärnten) wurde mit der 8stündigen Schicht die gegen-
theilige Erfahrung gemacht und wieder die 12stündige Schicht mit entsprechenden Ruhepausen
eingeführt; in Bleiberg mag wohl wesentlich die früher von der Berghauptmannschaft wiederholt
hervorgehobene Unzulänglichkeit der Löhne die geringen Leistungen in der 12stündigen Schicht
veranlasst haben.

Zur besseren Uebersicht werden von den grössten Eisen-, Blei- und Kohlenwerks-Complexen derlei Uebersichtstabellen angeführt.

Beiden Hüttenberger Berg- und Hüttenwerken erhält beim Bergbaue:

der Gedinghauer	1 fl. 40 kr.
„ Bergschmied	1 „ 5 „
„ Zimmermann	1 fl. bis 1 „ 10 „
„ Tischler	1 „ 20 „
„ Tagschichtler	— „ 64 „
„ Grubenschichtler	— „ 70 „

Dieselben arbeiten thatsächlich 10 Stunden des Tages, zwischen welchen 2 Stunden, von 11 bis 1 Uhr, zum Abkochen benützt werden.

Dagegen bestehen bei diesen Werken beim Hüttenbetriebe Schichtenlöhne:

für die Hochofenschmelzer	1 fl. 10 kr. bis 1 fl. 20 kr.
„ „ Röster	1 „ 5 „
„ „ Bessemerarbeiter	2 „ — „
„ „ Schmied	1 „ — „ bis 1 fl. 30 kr.
„ „ Schlosser	1 „ 20 „ „ 1 „ 50 „
„ „ Zimmermann	— „ 95 „ „ 1 „ 5 „
„ „ Schichtler	— „ 60 „ „ — „ 80 „

Beim Kohlenbergwerke Liescha betragen die Schichtenlöhne:

für die Grubenzimmerer	— fl. 90 kr.
„ „ Althauer	— „ 75 „
„ „ Junghauer	— „ 70 „
„ „ Förderer	— „ 66 „
„ „ Säuberer	— „ 56 „
„ „ Maschinwärter	1 „ — „
„ „ Kesselheizer	— „ 70 „
„ „ Schmied	— „ 90 „
„ „ Schlosser	1 „ — „
„ „ Tischler	— „ 90 „
„ „ Tagzimmerer	— „ 80 „
„ „ Grubenarbeiterinnen	— „ 56 „
„ „ Tagarbeiterinnen	— „ 35 „
„ „ Gedinghauer	1 fl. 20 kr.—1 „ 40 „

Die Schichtendauer ist 12stündig wie bei den Bergarbeitern am Hüttenberge.

In Bleiberg bei dem Unions-Complex erhalten:

die Auskutter (Weiber, Kinder und Provisionisten)	28 kr.
„ Wäscherin	28 „
„ Wäscherin bei entlegenen Gruben	32 „

der Anschläger	32 kr.
„ Aus- und Zulaufer	38—42 „
„ Haspler und Lehrhauer	48 „
„ Häuer und Wasserheber	54 „
„ Vorgeselle und Zimmerer	64 „
„ Maschinwärter (12stündig)	70 „
„ Grubenmaurer	64 „

Die Schicht ist mit der obigen einzigen Ausnahme 8stündig; die Schmelzer arbeiten im Gedinge.

Die Löhne bei den kleineren Werken, insbesondere bei den unterkärntner'schen Bleibergwerken, stellen sich noch geringer heraus, doch geniessen dortselbst die Arbeiter meist die Wohlthat eines freien Quartieres, freien Holzbezuges und kleiner Grundstücke für den häuslichen Bedarf.

Im Allgemeinen sind im Jahre 1871 die Löhne etwas aufgebessert worden, theils weil die Lebensmittel stetig im Preise steigen, theils weil man dadurch die Arbeiter bei den Werken zu erhalten suchte.

Die Auszahlung der Löhnungen findet in den durch die verschiedenen Dienstordnungen festgesetzten Terminen statt und hat sich diessfalls im Jahre 1871 kein Anstand ergeben.

Alle Bergreviere Kärntens und ausserdem alle ausser dem Verbande von Revieren stehenden Montanwerke von einiger Bedeutung sind mit bergbehördlich bestätigten Dienstordnungen versehen, und ist die 18. Dienstordnung für das wieder in Betrieb gesetzte Goldbergwerk „Goldzeche und Waschgang“ im Jahre 1871 in Wirksamkeit getreten.

Auf welche Weise für das materielle Wohl der Arbeiter bei den verschiedenen Werken Kärntens, besonders bei den Eisen- und Kohlenwerken, vorgesorgt ist, ist bereits in den Verwaltungsberichten für 1869 und 1870 ausführlich dargestellt worden und wird sich darauf bezogen; es wird nur noch erwähnt, was ausserdem im Jahre 1871 diessfalls noch geschehen ist.

In Lölling ist ein Arbeiterhaus neu erbaut und ein Krankenzimmer nebst Wohnung für einen Wärter eingerichtet worden; am Hüttenberger Erzberge wurden 6 Coloniehäuser mit je zwei Wohnungen hergestellt und ist die Erbauung von weiteren vier solchen Häusern im Zuge.

Beim Hochofen in Prevali wurden zwei Schlafsäle für ledige Arbeiter mit 24 Betten eingerichtet und ein Haus für vier Arbeiterfamilien erbaut, dann in Treibach eine Arbeiterwohnung hergestellt.

In Bleiberg wurden die Localitäten des Theresienhofes zum grossen Theile zu Arbeiterwohnungen umgestaltet und ist noch die Errichtung mehrerer Arbeiterwohnungen zu Kreuth projectirt, um der dortigen grossen Wohnungsnoth der Arbeiter abzuhelpen.

Bei den übrigen Eisen-, dann bei den Kohlen- und zum Theile auch bei mehreren Bleibergwerken besteht die Nothwendigkeit, noch mehrere Arbeiterwohnungen herzustellen, nicht.

Hinsichtlich der Gesundheitspflege der Arbeiter ist an allen Bergorten Vorsorge für ärztliche Hilfe und unentgeltlichen Medicamentenbezug, Pensionen und Unterstützungen (zum grössten Theile aus den Bruderladen), ausserdem für Fassung von billigen Lebensmitteln (in Raibl, Bleiberg, dann in Hüttenberg und Keutschach insbesondere durch Consumvereine) gesorgt; für das geistige Wohl der Arbeiterkinder wirken Werkschulen und mitunter auch Sonntagsschulen, welche mehr oder weniger von den Werksinhabungen und Bruderladen unterstützt werden.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Gesamtzahl der beim Bergwerksbetriebe beschäftigten Arbeiter belief sich im Jahre 1871 auf 2.921.

Obgleich im Gegenhalte zum Jahre 1870 die Zunahme nur eine geringe ist — 2.921 gegen 2.905 —, so steht das Jahr 1871 doch unübertroffen seit 1861 da, wie die nachfolgende Uebersicht veranschaulicht:

Im Jahre	Arbeiterzahl
1861	2.746
1862	2.411
1863	2.053
1864	2.108
1865	2.116
1866	2.240
1867	2.331
1868	2.497
1869	2.761
1870	2.905
1871	2.921

Das günstige Resultat im Jahre 1871 hat seinen Grund hauptsächlich in dem namhafteren Arbeiterzuwachse beim ärarischen Montanwerke in Idria, wo die Arbeiterzahl von 717 des Vorjahres auf 808 stieg, während bei den meisten Privat-Montanwerken sich ein kleiner Rückgang in der Zahl der Arbeiter bemerkbar machte, so dass dieser Ausfall beim Privatbergbaue 80 Köpfe betrug.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Jahre 1871 ist eine grössere Zunahme in der Zahl der Arbeiter bei den Bergbauunternehmungen nachgewiesen.

Denn die im Jahre 1870 bei der Kohlengrube in Carpano, dem einzigen Montanwerke des Küstenlandes beschäftigten 495 Arbeiter wurden im Jahre 1871 auf 608, somit um 22·8 Percent vermehrt, eine Zunahme wie sie seit 1861 nicht stattgefunden hat, wie der nachfolgenden Uebersicht zu entnehmen ist:

Im Jahre	Arbeiterzahl
1861	318
1862	363
1863	417
1864	476
1865	368
1866	476

Im Jahre	Arbeiterzahl
1867	471
1868	503
1869	509
1870	495
1871	608

Hiernach hat sich die Zahl der beim Bergbaue des Küstenlandes beschäftigten Arbeiter in den letzten 10 Jahren nahezu verdoppelt. Wie schon früher bemerkt, ist dieses Resultat dem immer schwunghafter betriebenen Kohlenbergbaue der adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft zu Carpano an der Spitze der istrischen Halbinsel zuzuschreiben.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Gesamtzahl der bei den Berg- und Hüttenwerken im Jahre 1871 beschäftigten Arbeiter beziffert sich mit 1653.

Hiervon sind 688 — worunter 673 Männer, 1 Weib und 14 Kinder — beim Aerarial-Bergbaue, 584 Männer, 5 Weiber und 37 Kinder beim Privat-Bergbaue, ferner 9 Mann bei Aerarial- und 330 Männer bei Privat-Hüttenwerken in Verwendung gestanden.

Die Gesamtzahl der Arbeiter hat sich gegen das Vorjahr um 41 erhöht, und es würde diese Vermehrung bei dem Umstande, als das Kohlenwerk in Häring und vorzugsweise das Eisenwerk in Jenbach im Jahre 1871 bedeutend mehr Arbeiter wie im Jahre 1870 benöthigten, noch höher ausgefallen sein, wenn nicht der momentane Stillstand der ärarischen Schmelzhütten zu Brixlegg und Kitzbühel den Wegfall sämtlicher Hüttenarbeiter des Vorjahres bei diesen beiden Hütten zur Folge gehabt hätte.

Von der Gesamtzahl der Arbeiter entfallen für den Bergbaubetrieb und zwar:

auf Edelmetalle	14 Köpfe,
„ Eisenerze	232 „
„ Kupfererze	725 „
„ Blei- und Zinkerze	147 „
„ Schwefelkiese	4 „
„ Braunkohlen	192 „

für den Hüttenbetrieb auf die Erzeugung von

Roh- und Gusseisen	271 Köpfe,
Kupfer	49 „
Blei und Zink	19 „

zusammen obige . 1.653 Arbeiter.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Im Jahre 1871 standen bei den Berg- und Hüttenwerken 819 Arbeiter in Verwendung, und es ist die Zahl derselben, ungeachtet bei einzelnen Betriebszweigen mehr Arbeiter wie im Vorjahre nachgewiesen wurden, aus dem Grunde um 91 Arbeiter zurückgeblieben, weil

einerseits die Salzburg-Tiroler Montanwerks-Gesellschaft auf ihrem Eisenwerke zu Werfen die Gusseisenerzeugung, welche bisher im verhältnissmässig grossen Massstabe betrieben wurde, nur auf den eigenen Werksbedarf beschränkte und diese Erzeugung auf ihrem tirolischen Eisenwerke in Jenbach concentrirte, andererseits aber, zur Richtigstellung des eigentlichen Berg- und Hüttenarbeiter-Standes beim Mitterberger Kupferwerke, die in früheren Jahren unter den Werksarbeitern nachgewiesenen „Holzarbeiter“ weggelassen wurden.

Das Aerar beschäftigte nur mehr 98 Bergarbeiter, durchwegs Männer, beim Goldbergbaue in Rauris; die Hütte in Lend stand kalt, nachdem der Betrieb derselben vom Jahre 1871 angefangen sistirt wurde.

Die Gesamtzahl der Arbeiter vertheilte sich, und zwar für den Bergbau auf Edelmetalle mit	148 Köpfen
„ Eisenerze „	82 „
„ Kupfererze „	358 „
„ Nickelerze „	20 „
„ Arsenikerze „	7 „

Der Hüttenbetrieb erforderte, und zwar:

bei den Eisenhütten	91 Arbeiter
„ „ Kupferhütten	105 „
„ der Arsenikgewinnung	8 „

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Gesamtzahl der beim Berg- und Hüttenbetriebe im Jahre 1871 beschäftigt gewesenen Arbeiter betrug 21.450 Köpfe
hat sich somit gegen den Stand des Vorjahres von 19.899 Köpfen

vermehrt um 1.551 Köpfe

Hiervon waren männliche Arbeiter	20.256
weibliche Arbeiter	492
arbeitende Kinder	702

Von der nachgewiesenen Gesamtzahl der Arbeiter entfiel auf die ärarischen Werke 4.835, wovon 18 bei dem Euler Gold-Bergbaue, 4.525 bei dem Příbramer Silber- und Bleibergrube und 292 bei der Příbramer Hütte beschäftigt waren, auf Privat-Berg- und Hüttenwerke 16.615 Arbeiter.

Diese letzteren Arbeiter waren nach den einzelnen Productions-Zweigen nachstehend vertheilt:

beim Goldbergbaue	9 Arbeiter
„ Eisensteinbergbaue	1.534 „
„ Eisenhüttenbetriebe	5.109 „
„ Steinkohlenbergbaue	9.963 „

zusammen . . . 16.615 Arbeiter

Ungeachtet der nachgewiesenen Mannschafftsvermehrung war der beim Bergbaue fühlbar gewordene Arbeitermangel Ursache, dass die Production nicht auf eine grössere Höhe gebracht wurde.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Gesamtzahl der im Jahre 1871 bei dem Metall- und Kohlenbergbaue, beim Hüttenbetriebe, sowie bei der Aufbereitung beschäftigten Arbeiter bestand in 2.906 Männern, 263 Weibern und 42 Kindern, während im Vorjahre 2.630 Männer, 136 Weiber und 66 Kinder beschäftigt waren.

Von den im Jahre 1871 beschäftigten Arbeitern entfielen auf den Kohlenbergbau 2.139 Männer, 231 Weiber und 13 Kinder, auf den Metallbergbau und die Hütten-Production 767 Männer, 32 Weiber und 29 Kinder.

Eine Vermehrung des Arbeiterpersonales hat demnach nur bei dem Kohlenbergbaue um 562 Männer, 129 Weiber stattgefunden; die Kinderzahl hat sich bei diesem Productions-Zweige um 28 vermindert. Bei dem Metallbergbaue und der gesammten Hütten-Production hat die Arbeiterzahl um 286 Männer, 2 Weiber ab- und um 4 Kinder zugenommen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Die Arbeiterzahl hat bedeutend zugenommen. Sie betrug:

	Männer	Weiber	Kinder
im unmittelbaren Bezirke	3.070	158	21
„ mittelbaren „	3.331	59	28
zusammen	6.401	217	49

Es sind demnach zugewachsen:

	Männer	Weiber	Kinder
im unmittelbaren Bezirke	1.036	73	1
„ mittelbaren „	557	21	—
zusammen	1.593	94	1

Der Zuwachs deckte aber nicht den Bedarf; es herrschte vielmehr Arbeitermangel während des grössten Theiles des Jahres.

Von der Gesamtzahl waren beschäftigt beim Bergbaue:

	Männer	Weiber	Kinder
auf Silbererze	7	2	3
„ Zinnerze	89	—	14
„ Braunkohlen	6.197	215	32
„ Steinkohlen	6	—	—
„ Eisensteine	100	—	—
„ Mineralfarben	3	—	—

Mit dem Bedarfe an Arbeitern stiegen auch die Löhne. Der durchschnittliche tägliche Barverdienst der Kohlenwerksarbeiter betrug beim Grossbergbaue für den Häuer 1 fl. 80 kr., für den Fördermann 1 fl. 43 kr., beim Kleinbergbaue mit ununterbrochener Förderung für den Häuer 1 fl. 45 kr., den Fördermann 1 fl. 17 kr.; Weiber verdienten durchschnittlich täglich 64 kr., Kinder 47 kr.

Beim Eisensteinbergbaue verdiente der Häuer 90 kr. und der Fördermann 80 kr., bei den anderen Erzbergbauen der Häuer 1 fl., der Fördermann 80 kr.

Das Verhalten der Kohlenwerksarbeiter war nicht befriedigend. Die Mehrzahl besteht aus nichtständigen Arbeitern, welche schwer an Ordnung zu gewöhnen sind. Wie schon in früheren Verwaltungsberichten erwähnt wurde, trägt die laue Handhabung der Vorschriften über Arbeitsbücher viel zu dem dienstordnungswidrigen Benehmen bei. Gewerbeberichte für den Bergbau dürften sich als sehr zweckmässig erweisen.

Der Arbeitermangel nöthigte häufiger zur Heranziehung von Bergarbeitern aus entfernten Gegenden. Zur Unterbringung derselben und der Unansässigen überhaupt, sowie zur Unterstützung und Festhaltung ordentlicher Arbeiter wurden mehrseitig von den Werksbesitzern theils Wohnungen gemiethet, theils Arbeiterhäuser errichtet. Die grössten Arbeiterhäuser hat die Dux-Bodenbacher Eisenbahngesellschaft für ihren Bergbau bei Dux erbaut; jedes dieser 6 Häuser ist 56 Klafter lang, 5 Klafter breit und alle zusammen enthalten 168 Wohnungen. Jede Wohnung besteht aus einem grossem Zimmer mit Sparherd, einer Speisekammer, einem abschliessbaren Dachboden und einem Vorhause, und jeder Wohnung ist überdiess ein Gärtchen zugetheilt.

Die Bildung von Consumvereinen fand noch wenig Anklang. Nur in Komotau wurde ein solcher Verein für die Arbeiter des neuen Eisenwerkes und der zugehörigen Kohlenzechen errichtet.

Ebensowenig Anklang finden die Sonntagschulen, und ist die in Postelberg bestandene Sonntagsschule wegen mangelnder Theilnahme der Arbeiter wieder aufgelassen worden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Zahl der Arbeiter im Jahre 1871 betrug:

	Männer	Weiber	Kinder	zusammen
beim Bergbaue überhaupt	6.932	508	528	7.968
bei den Hüttenwerken	764	29	81	874

Demnach ergibt sich gegen das Jahr 1870 eine Vermehrung und zwar: beim Bergbaue um 9 Männer, 58 Weiber, 288 Jungen, zusammen um 355 Arbeiter; bei den Hüttenwerken um 146 Männer, 18 Weiber, 35 Jungen, zusammen um 199 Arbeiter.

Diese Vermehrung des Arbeiterstandes steht mit der Nachfrage nach mineralischem Brennstoffe in gar keinem Verhältnisse, und der Mangel an eigentlichen Bergarbeitern dürfte bis zum Ausbaue der Pilsen-Saazer Bahn, namentlich aber bis zur Errichtung von Arbeiter-Wohnhäusern anhalten.

In Anbetracht des letzteren Umstandes hat bereits die Mantauer Gewerkschaft 40 Familienwohnungen und 20 Schlafstellen für ledige Bergarbeiter hergestellt und die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, der westböhmisches Bergbau- und Hüttenverein, die Steinkohlengewerkschaft Miröschau, Fürst Thurn-Taxis, Dr. Franz Pankraz, sowie die Blattnitzer Steinkohlengewerkschaft haben mit dem Aufbaue zahlreicher Coloniehäuser begonnen.

Die Bestrebungen der Berghauptmannschaft, der Revierversvertretungen und der einzelnen Bergwerksbesitzer wegen Errichtung von Sonntagsschulen waren fruchtlos, und selbst die in der Wittunaer Kohlenmulde mit Mühe ins Leben gerufene Sonntagsschule ist wieder eingegangen. Die Ursache hiervon ist einzig darin zu suchen, dass die Bergarbeiter 8 bis 10 Stunden weit vom Werke wohnen, weshalb nur nach Herstellung von nahe gelegenen Arbeiterwohnungen ein Erfolg von den Sonntagsschulen erwartet werden kann.

Die Arbeiterlöhne gingen abermals in die Höhe.

Beim Steinkohlenbergbaue berechneten sich die Löhne für die 12stündige Schicht in nachstehender Weise:

a) im Radnitzer Bergreviere:

für Kohlenhauer	mit	1 fl. 20 krn. bis 1 fl. 30 kr.
„ Förderer, Haspler	„	— „ 80 „ „ 1 „ — „
„ Abräumer	„	— „ 80 „ „ 1 „ 20 „
„ Versetzer	„	— „ 90 „ „ 1 „ — „
„ Maurer und Zimmerleute	„	— „ 90 „ „ 1 „ — „
„ Tagelöhner	„	— „ 60 „ „ — „ 75 „

b) im südlichen Theile des Pilsener Beckens (Nürschan, Littitz, Wilkischen, Mantau):

für Schachthauer	mit	1 fl. 60 krn. bis 2 fl. 30 kr.
„ Kohlenhauer	„	1 „ — „ „ 1 „ 80 „
„ Förderer	„	— „ 80 „ „ 1 „ 30 „
„ Tagarbeiter	„	— „ 50 „ „ — „ 75 „

c) im nördlichen Theile des Pilsener Beckens:

für Kohlenhauer	mit	1 fl. — krn. bis 1 fl. 30 kr.
„ Förderer	„	— „ 60 „ „ 1 „ — „
„ Tagelöhner	„	— „ 50 „ „ — „ 80 „

d) in der Miröschauer Mulde:

für Kohlenhauer mit	1 fl. — krn. bis 1 fl. 60 kr.
„ Förderer „	— „ 75 „ — „ 80 „
„ Tagelöhner „	— „ 65 „ — „ 70 „

e) in der Merkliner (Wittunaer) Mulde:

für Kohlenhauer mit	85 krn. bis 1 fl. 20 kr.
„ Förderer „	70 „ — „ 80 „

Beim Bleierzbergbaue in Mies wurden gelöhnt:

die Erzhäuer mit	80 krn. bis 2 fl. — kr.
„ Förderer „	60 „ — „ 80 „
„ Zimmerlinge „	75 „ — „ 80 „
„ Aufbereitungsarbeiter „	50 „ — „ 60 „

Bei den Eisensteinbergbauen erhielten Löhne;

die Häuer von	90 krn. bis 1 fl. 20 kr.
„ Förderer „	60 „ — „ 80 „
„ Zimmerlinge „	75 „ — „ 80 „

Bei den Vitriolschiefergruben bestanden Löhne:

für Häuer mit	90 krn. bis 1 fl. 40 kr.
„ Förderer „	80 „ — „ 90 „
„ Stürzer „	50 „ — „ 60 „

Bei den Eisenschmelzwerken betrugen die Löhne:

der Schmelzer	1 fl. — kr. bis 1 fl. 50 kr.
„ Förmer	— „ 90 „ 2 „ — „
„ Schlackenführer	1 „ — „ 1 „ 5 „
„ Möller, Gichter	— „ 80 „ 1 „ — „
„ Hilfsarbeiter	— „ 60 „ — „ 75 „

Bei den Mineralwerken endlich brachten die Schmelzer, Schwefelsäure-Laboranten und Oleumbrenner täglich 1 fl. ins Verdienen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Zahl der Arbeiter bestand im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke aus 3.205 Köpfen, im Bergcommissariatsbezirke aus 1.251 und zusammen aus 4.456 Köpfen, somit gegen das Vorjahr um 43 Arbeiter weniger beschäftigt waren.

In dieser Zahl sind mit inbegriffen, und zwar im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 56 Weiber und 69 Jungen, im Bergcommissariatsbezirke 45 Weiber und 27 Jungen.

Bei den einzelnen Zweigen des Bergwerksbetriebes waren von diesen Arbeitern beschäftigt:

a) beim Bergbaue

	Im unmittelbaren Berghauptmann- schaftsbezirke	Im Bergcommis- sariatsbezirke	Zusammen
	Arbeiter		
auf Silbererze	39	13	52
„ Eisenerze	134	—	134
„ Kupfererze	2	—	2
„ Arsenikerze	1	—	1
„ Schwefelkiese	78	—	78
„ Graphit	15	904	919
„ Steinkohlen	2.160	—	2.160
„ Braunkohlen	429	44	473
Summe .	2.858	961	3.819

b) bei den Hütten

bei den Eisenschmelzwerken . . .	298	290	588
beim Lukawitzer Mineralwerke . .	49	—	49
Summe .	347	290	637
im Ganzen .	3.205	1.251	4.456

Von dem Werthe der erzielten Production entfielen im Jahre 1871 auf einen Arbeiter, und zwar:

a) beim Bergbaue

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke	401 fl. 80 kr.
im Bergcommissariatsbezirke	332 „ 34 „

b) bei den Hütten

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke	1114 „ 55 „
im Bergcommissariatsbezirke	295 „ 16 „
somit auf jeden der gesammten Bergarbeiter im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke	478 „ 91 „
im Bergcommissariatsbezirke	323 „ 72 „
und auf jeden der Arbeiter beider Bezirke zusammen entfielen .	435 „ 34 „
während im Vorjahre 1870 auf jeden der gesammten Arbeiter beider Bezirke nur	372 „ 71 „

entfielen, was in der erhöhten Erzeugung begründet ist.

Werden jedoch die einzelnen Montanproducte in Berücksichtigung gezogen, so entfallen auf jeden Arbeiter die nachstehenden Productions-Geldwerthe:

a) beim Bergbaue

	Im unmittelbaren Berghauptmann- schaftsbezirke	Im Bergcommis- sariatsbezirke	Im gesammten Berghauptmann- schaftsbezirke
auf Eisenerze	231 fl. 57 kr.	—	231 fl. 57 kr.
„ Kupfererze	666 „ 90 „	—	666 „ 90 „
„ Schwefelkiese	76 „ 19 „	—	76 „ 19 „
„ Graphit	667 „ 73 „	346 fl. 24 kr.	351 „ 48 „
„ Steinkohlen	447 „ 80 „	—	447 „ 80 „
„ Braunkohlen	293 „ 84 „	145 fl. 3 kr.	280 „ — „

b) bei den Hütten

bei den Eisenschmelzwerken . .	770 fl. 30 kr.	285 fl. 16 kr.	536 fl.
„ dem Lukawitzer Mineralwerke	3208 „ 16 „	—	3208 „ 16 kr.

Die grösste Differenz der entfallenden Quote beim Lukawitzer Mineralwerke gegenüber den anderen Werken rührt daher, weil eine Trennung der Arbeiter nach Bergbau und Hütte nicht gut zulässig ist, nachdem die Arbeiter nach Umständen und nach Bedarf entweder beim Bergbau oder bei der Hütte verwendet werden.

Werden die Schwefelkiesbergarbeiter zu den Hüttenarbeitern hinzugeschlagen, so entfällt auf jeden Arbeiter des genannten Mineralwerkes eine Quote von 1.336 fl. 22 krn.

Nach den von den einzelnen Montan-Unternehmungen gegebenen Daten stellten sich die Arbeiterlöhne für die 8stündige Schicht im Jahre 1871 nachstehend heraus:

Betriebszweige	Im unmittelbaren Berghauptmann- schaftsbezirke		Im Bergcommis- sariatsbezirke		Durch- schnitt im gesamm- ten Berg- haupt- mann- schafts- bezirke
	Tagelöhne	Durchschnitts- Tagelöhne	Tagelöhne	Durchschnitts- Tagelöhne	
K r e u z e r					
a) beim Bergbaue					
auf Silbererze	40—60	44	58—60	9	48
„ Eisenerze	35—61	40	—	—	40
„ Kupfererze	70—100	85	—	—	85
„ Arsenikerze	60	60	—	—	60
„ Schwefelkiese	36—46	42	—	—	42
„ Graphit	45—100	67	30—110	69	68
„ Steinkohlen	45—150	87	—	—	87
„ Braunkohlen	45—106	67	50—90	—	69
bei sämmtlichen Bergbauen	35—150	81	30—110	68	78

Betriebszweige	Im unmittelbaren Berghauptmann- schaftsbezirke		Im Bergeommissa- riatsbezirke		Durch- schnitt im gesamten Berg- haupt- mann- schafts- bezirke
	Taglöhn	Durchschnitts- Taglöhne	Taglöhne	Durchschnitts- Taglöhne	
K r e u z e r					
b) bei den Hüttenwerken:					
bei den Eisenhütten	33—80	61	40—125	60	60
„ dem Lukawitzer Mineral-Werke . .	60—80	65	—	—	65
„ sämtlichen Hütten	33—80	63	40—125	60	62
bei den Bergbauen und Hütten	33—150	79	30—125	66	76

Diese Durchschnittslöhne, welche im grossen Ganzen 76 kr. für den Kopf und die Schicht betragen, stellen sich gegenüber dem Vorjahre um 5 kr. höher, was der allgemeinen Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse zugeschrieben werden muss.

Wohnung erhalten die Arbeiter bei nachstehenden Montanwerken:

- a) Im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke befinden sich beim fürstlich Schwarzenberg'schen Silberbergbaue in Bergstadt-Ratiboric 15 Arbeiterwohnungen mit 18 Zimmern sammt 18 Kammern, 6 Küchen und 4 Gärtchen, welche den Arbeitern zu sehr ermässigtem Zinse überlassen werden; beim Eisenwerke Hedwigsthal bestehen 3 Wohnungen mit 8 Zimmern; beim Eisenwerke Hammerstadt sind 12 Arbeiterzimmer, je 2' mit Küche, Boden und Keller; beim Eisenwerke Ransko bestehen 5 Arbeiterwohnungen mit 20 Zimmern; ferner beim Eisenwerke Engenthal 5 Arbeiterhäuser mit 16 Zimmern, 5 Kammern, 10 Küchen, 1 Stallung und 5 Gärtchen; beim Eisenwerke Rosahütte 4 Arbeiterwohnungen mit 13 Zimmern und 6 Kammern; der Kohlenwerksbesitzer Stupka verfügt über eine Arbeiterwohnung mit 2 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Garten und 1 Stallung; der Graphitwerksbesitzer Kaufmann in Wlasehin hat eine Wohnung für 6 Bergleute beim Werke gemiethet; beim Schwefelkiesbergbaue des Rudolf Manger in Fischersthal sind im Zeechenhause 3 Zimmer mit 3 Kammern zur Unterbringung von Bergarbeitern bestimmt; beim Steinkohlenbergbaue des Fürsten Schaumburg-Lippe in Schwadowitz bestehen 11 Arbeiterwohnungen mit 37 Zimmern, 9 Kammern, 20 Stallungen und zugetheilte Ackergründe im Ausmasse von 15 Metzen Aussaat; das freiherrlich Silberstein'sche Steinkohlenwerk in Schatzlar besitzt 79 Wohnungen, beste-

hend aus je einer Stube, Küche und Holzlage, überdiess sind dort ähnliche 32 Wohnungen auf 5 Jahre gepachtet; die Gebrüder Müller'sche Gewerkschaft hat 5 Arbeiter-Wohnhäuser mit 15 Zimmern; 8 Kammern und 5 Gärten; beim Rudolf Manger'schen Bergbaue in Schatzlar bestehen 4 Arbeiterwohnungen mit 5 Zimmern; bei dem Kohlenwerke der Francisca Pfeifer aber nur 1 Zimmer mit 1 Kammer; endlich sind bei dem Braunkohlenwerke des Grafen Clam-Gallas in Grottau 9 Zimmer mit 10 Kammern, 2 Küchen, 2 Gärten und 3 Stallungen für Arbeiter bestimmt.

- b) Im Bergcommissariatsbezirke: ist beim Braunkohlenwerke des Dr. Rziba in Steinkirchen ein Wohnhaus mit 6 Zimmern, 2 Kammern, 1 Stallung und 1 Garten an Arbeiter überlassen; beim Braunkohlenwerke des Franz Keil und Comp. in Dobřejitz aber eine Wohnung mit 2 Zimmern; bei den Graphitwerken des Prokop bei Krumau sind 3 Wohnungen mit je 1 Zimmer, des Dr. Porak und Comp. in Weichseln 2 Wohnungen mit je 1 Zimmer und 1 Kammer, des Fürsten Schwarzenberg in Schwarzbach 3 Häuser mit 12 Zimmern, 8 Kammern und 3 Küchen, der Krumauer Gewerkschaft aber am Schachte eine Wohnung mit 2 Zimmern an Arbeiter zur Benützung zugetheilt; bei den Eisenwerken bestehen in Adolfsthal 25 Arbeiterwohnungen mit 27 Zimmern, 24 Kammern, 23 Küchen, 7 Gärten und 1 Stallung, in Franzenthal 7 Arbeiter-Wohnhäuser mit 29 Zimmern, 4 Kammern, 7 Küchen, 6 Gärten und 16 Stallungen, endlich in Josefsthal 65 Arbeiterwohnungen mit 65 Zimmern, 44 Kammern, 21 Küchen, 18 Gärten und 40 Stallungen.

Es bestehen daher an Arbeiterwohnungen, und zwar:

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke:

276 Wohnungen mit 276 Zimmern, 52 Kammern, 104 Küchen, 17 Gärten, 25 Stallungen;

im Bergcommissariatsbezirke:

148 Wohnungen mit 148 Zimmern, 64 Kammern, 54 Küchen, 31 Gärten, 57 Stallungen;

zusammen 424 Wohnungen mit 424 Zimmern, 116 Kammern, 158 Küchen, 48 Gärten, 82 Stallungen.

Nebst diesen Arbeiterwohnungen sind noch weitere projectirt und mehrere in der Ausführung begriffen; überdiess besteht beim freiherrlich Silberstein'schen Werke in Schatzlar noch 1 Krankenstube mit 2 Betten, und ist 1 Wärter hierfür dort bestellt.

Eigentliche Consumvereine bestehen bei den Montanwerken im gesammten Berghauptmannschaftsbezirke nicht, obwohl den grösseren Montan-Unternehmungen, wie bereits im vorjährigen Verwaltungsberichte erwähnt wurde, die Statuten des bewährten Consumvereines des Horowitz'schen Eisenwerkes in Komorau (Berghauptmannschaft Prag) mitgetheilt wurden.

Hingegen werden die Bergarbeiter bei den Steinkohlenwerken des Fürsten Schaumburg-Lippe in Schwadowitz, des Freiherrn von Silberstein und des Rudolf

Manger in Schatzlar mit Brod, Mehl, Graupen, Gries, Reis, Erbsen und Fett gegen Lohnabzug zu niedrigen Preisen versehen und es fällt der hierdurch erzielte Gewinn bei dem freiherrlich Silberstein'schen Werke in Schatzlar der Bruderlade zu. Nebstdem werden bei dem fürstlich Schwarzenberg'schen Graphitwerke in Schwarzbach die Provisionisten, sowie deren Hinterbliebenen vom Werksinhaber mit Geld, Getreide und Holz unentgeltlich theilhaft.

Eigene Werksschulen für die Kinder der Bergarbeiter bestehen an den einzelnen Montan-Unternehmungen in diesem Berghauptmannschaftsbezirke nicht, obwohl deren Errichtung bei mehreren Werken im Zuge ist.

Hingegen wird bei dem gräflich Clam-Gallas'schen Braunkohlenwerke in Grottau das Schulgeld für die Kinder der Arbeiter aus der Bruderlade, bei den Eisenwerken Rosahütte des Grafen Kolowrat und Franzensthal der Franzensthaler Gewerkschaft aber aus der Werkskasse gezahlt.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Arbeiterstand hat sich — wie aus den folgenden Ausweisen zu entnehmen ist — bei den Steinkohlenwerken um 454, bei den Braunkohlenwerken um 34, bei den Eisenschmelzwerken um 145, bei dem einzigen Alaunwerke um 5 und bei den Graphitwerken um 90 Köpfe vermehrt, bei den Eisenerzbergbauen dagegen um 233 Köpfe vermindert, und bezifferte sich bei sämmtlichen Bergbauen und Eisenschmelzwerken am Schlusse des Jahres 1871 auf 8.400 Personen, wovon 52 Percent auf die Steinkohlenwerke, 9 Percent auf die Braunkohlenwerke, 20 Percent auf die Eisenschmelzwerke, 15 Percent auf die Eisenerzbergbaue, 1 Percent auf das Alaunwerk und 3 Percent auf die Graphitwerke entfallen.

Das Verhältniss der Arbeitervertheilung nach der Verschiedenheit der Bergbauproducte ist demnach jenem, welches sich aus den statistischen Ausweisen für das Vorjahr herausgestellt hat, ziemlich gleich geblieben. Dagegen hat sich das Verhältniss des Productions-Geldwerthes zu den bei den verschiedenen Berg- und Hüttenwerken beschäftigten Arbeitern nicht unbedeutend geändert, indem sich nach den vorliegenden Ausweisen für das Jahr 1871 die auf jeden einzelnen Arbeiter entfallende Quote vom Productions-Werthe im allgemeinen Durchschnitte auf 642 fl., und speciell bei den Steinkohlenwerken auf 641 fl., bei den Braunkohlenwerken und dem Alaunwerke auf 311 fl., bei den Eisenerzbergbauen wie bei den Graphitwerken auf 222 fl. und bei den Eisenschmelzwerken auf 1.212 fl. beziffert.

Die schon seit mehreren Jahren stabile Klage über Mangel an Arbeitskräften erscheint auch in den statistischen Detailberichten für das Jahr 1871, namentlich von den Betriebsleitungen der Tscheitscher und Keltchaner Braunkohlenbergbaue und von der Direction des Eisenwerkes in Janowitz, welchen durch den forcirten Bau der mährisch-schlesischen Centralbahn viele Arbeiter entzogen wurden, wiederholt.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Zahl der männlichen Arbeiter ist um 417, die der Jungen um 588 gestiegen, dagegen jene der Weiber um 60 zurückgegangen.

In der materiellen Lage der Bergarbeiter ist keine wesentliche Aenderung eingetreten; doch ist der anhaltende Zuzug derselben in das Ostrau-Karwiner Bergrevier ein Beweis, dass dieselben mit ihrem Verdienste ein gutes Auskommen finden. Bemerkt wird, dass die für das Ostrau-Karwiner Steinkohlenrevier gegründete Berg- oder Steigerschule zwar im Jahre 1871 noch nicht ins Leben getreten sei, jedoch ist diess im Laufe des Jahres 1872 mit Sicherheit zu erwarten. Den strebsamen und befähigten jüngeren Bergarbeitern wird hierdurch die Gelegenheit geboten sein, sich die für den Aufsiehtsdienst nöthigen Kenntnisse ohne eigene Kosten anzueignen.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Im Jahre 1871 waren bei sämmtlichen Berg- und Schmelzwerken dieses Amtsdistrictes 3.979 Männer, 418 Weiber und 86 Kinder, zusammen 4.483 Individuen beschäftigt, von welchen 451 Männer, 9 Weiber und 11 Kinder, zusammen 471 Arbeiter, auf die ärarischen Werke, beziehungsweise das k. k. Schwefelwerk zu Swoszowice, und 3.528 Männer, 409 Weiber und 75 Kinder, zusammen 4.012 Arbeiter auf die Privatwerke entfallen. Gegen das Jahr 1870 ergibt sich für das Jahr 1871 im Ganzen eine Zunahme von 347 Arbeitern, welche hauptsächlich bei den Kohlenwerken stattgefunden hat, weil bei diesen durch die steigenden Kohlenpreise ein schwunghafter Betrieb hervorgerufen wurde. Eine bedeutendere Abnahme der Arbeitskräfte kam nur bei den Galmeigruben zum Vorschein, deren Betrieb in Długoszyn gänzlich eingestellt, an den anderen Orten hingegen, mit Ausnahme der Grube zu Łgota, sehr stark eingeschränkt worden ist.

Von der ausgewiesenen Gesamtzahl der Arbeiter sind 2.539 ständige, hingegen 1.944 nichtständige Arbeiter gewesen, und zwar waren 452 ständige und 19 nichtständige bei den ärarischen Werken, 2.087 ständige und 1.925 nichtständige bei den Privatwerken beschäftigt.

Der Gesamtverdienst der Arbeiter betrug zusammen 641.243 fl. 97 kr. ö. W., und zwar 50.288 fl. 47 kr. bei den Aerarial- und 590.955 fl. 50 kr. bei den Privatwerken, und hat der Verdienst eines Arbeiters im Allgemeinen für die Schicht mit 35 krn. bis 1 fl. 50 kr. bestanden; hingegen wurde der durchschnittliche Schichtenlohn bei dem k. k. Werke zu Swoszowice mit 41.4 krn. bis 47.4 kr., bei den privaten Eisenwerken mit 35 krn. bis 1 fl. 50 kr., bei den Galmeiwerken mit 40 krn. bis 65 kr., bei den Kohlenwerken hingegen mit 40 krn. bis 1 fl. 20 kr. angegeben.

E. Verunglückungen der Arbeiter.

(Hierzu Tabellen V, 1 und 2.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bezüglich der Arbeiter-Verunglückungen war das Jahr 1871 etwas ungünstiger, als sein Vorjahr, da im Ganzen 4 tödtliche und 5 schwere Verletzungen — gegen 3 tödtliche und 1 schwere im Vorjahre — vorgekommen sind.

Werden die ohnehin von Gefahren weniger bedrohten Hüttenarbeiter, dann die Weiber und Jungen, welche ebenfalls in der Grube entweder gar nicht oder nur ausnahmsweise zu leichteren Hilfsverrichtungen bei der Förderung und Säuberung verwendet werden, unberücksichtigt gelassen, so zeigt sich, dass von dem ganzen übrigen Mannschaffsstande 0·27 Percent durch tödtliche und 0·34 Percent durch schwere Verletzungen betroffen wurden.

Ganz verschont von Verunglückungen der Arbeiter sind die Graphit- und Braunkohlenbaue, dann die Hüttenwerke geblieben; auf die übrigen Baue vertheilten sich die vorgekommenen Unfälle so, dass 1 tödtliche Verletzung in einem Eisensteinbaue, dagegen die anderen 3 tödtlichen und sämmtliche schwere Verletzungen bei den Steinkohlenbauen sich ereigneten.

Die Veranlassungen der tödtlichen Verunglückungen waren folgende:

a) In dem Eisensteinbaue zu Pitten, und zwar bei dem zur Förderung und Wasserhebung aus dem Tiefbaue vorgerichteten Maschinenschachte, der überdiess auch mit einer bequemen und guten Fahrung in einer besonderen Abtheilung versehen ist, hatte gerade derjenige Grubenvorsteher, welchem es speciell oblag, darüber zu wachen, dass sich Niemand der Fördermaschine zur Fahrung bediene, diese selbst zur Einfahrt benützt, indem er während der Förderung in dem Momente, in welchem ein entleerter und auf die Förderschale zurückgeschobener Hund wieder hinabgelassen werden sollte, sich, ohne dass es der Maschinführer gewahr wurde, in den Hund hinein stellte und unten eintreffend, bevor die Maschine in Stillstand kam, seinen Oberkörper soweit vorbeugte, dass er das Uebergewicht erlangend zwischen Schachtzimmerung und Hund eingeklemmt wurde und nebst einer bedeutenden Kopfwunde auch eine Zusammendrückung der Brust davontrug. Die dort beschäftigten Anschläger leisteten ihm die erste Hilfe, befreiten ihn aus seiner eingezwängten Lage und schafften ihn hinaus, wornach er am siebenten Tage, zumeist in Folge der erlittenen inneren Verletzungen starb. Die über Anzeige gepflogene behördliche Erhebung constatirte das eigene Verschulden des Verunglückten.

b) Eine zweite tödtliche Verunglückung ereignete sich im Steinkohlenbaue zu Klaus nächst Grünbach durch Herabstürzen aus einem Aufbruche. In diesem aus der streichenden Hauptstrecke nach der Tonnlage des Flötzes mit wechselnder Steilheit getriebenen Aufbruche, welcher bereits eine Höhe von 26 Klaftern erreicht hatte, — und zwar in den untersten 4 Klaftern zunächst der streichenden Strecke mit 45 Grad, in den nächsten 17 Klaftern mit 70 Grad, und in den obersten 7 Klaftern wieder mit 45 Grad Neigung — hatte ein Grubenvorsteher eben die Arbeit vor Ort besichtigt, und war dann in der mit guten Fahrten versehenen und durch starke Verschalung von dem Kohlenschutte geschiedenen Fahrabtheilung wieder herabgestiegen. Bei dieser Gelegenheit muss derselbe, wie vermuthet wird, aus dem steileren Mitteltheile des Aufbruches entweder in Folge eines Fehltrittes oder sonstigen Versehens oder auch vielleicht durch ein oben etwa losgebrochenes grösseres Stück Kohle am Kopfe getroffen und dadurch betäubt bis auf die Strecke herabgestürzt sein, wo er erst nach einiger Zeit schon todt durch einen vorübergehenden Arbeiter aufgefunden wurde.

Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte liess sich jede der angegebenen Erklärungsarten durch die erhobenen Verletzungen, nämlich Zertrümmerung des Schädels und des Brustbeines mit dadurch bedingtem ausgebreiteten Blutergüsse in die Schädel- und Brusthöhle, erklären. Eine weitere Aufhellung des Vorfalles gelang nicht, da auch die zu oberst im Aufbruche beschäftigt gewesen 2 Arbeiter nichts gehört und wahrgenommen zu haben behaupteten, und das Vorgefallene erst später erfuhren. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung wurde ob Mangel des Thatbestandes einer strafbaren Handlung eingestellt.

c) Die dritte und vierte tödtliche Verunglückung sind in dem Annastollener Steinkohlenbaue nächst Lilienfeld vorgefallen, und zwar eine durch Niederbrechen der First im Verhaue, die andere ebenfalls in einem Verhaue durch schlagende Wetter.

Im ersteren Falle hatte der betreffende Häuer seine Abbaustrasse innerhalb der 2 Fuss mächtigen Kohlenpartie mit 6 Schuh Breite und 2 Schuh Höhe bereits auf 4 Fuss vom letzten Zimmer vorgebrochen, und nur in der First einige Pfähle nachgetrieben. Den wegen Aufstellung eines neuen Zimmers wiederholten Aufforderungen eines ihm zunächst arbeitenden Vorhäuers erst gegen Ende der Schicht nachgebend, holte er einen Stempel und kroch, ungeachtet das Brüchigwerden der First bereits wahrnehmbar war, wieder vor Ort, um daselbst einen Blattstempel zu stellen, vermochte aber in dem kleinen Raume die sich senkende Steinmasse nicht mehr zu erhalten und wurde erdrückt.

Der Ort der anderen Verunglückung war ein neu angelegtes Verhaufeld der oberwähnten Grube. Zur Vorrichtung desselben war zwischen zwei streichenden Hauptstrecken, und zwar von der oberen zur unteren mit Benützung von Sicherheitslampen wegen der sich häufig zeigenden Brennluft ein Hauptgesenk glücklich abgeteuft und dadurch dort ein lebhafter frischer Wetterzug geschaffen worden. Sofort wurde aus diesem Gesenke in mittlerer Höhe zwischen beiden Hauptstrecken eine Abbaustrasse in Angriff genommen, in welcher aber sich schon in geringer Entfernung vom Gesenke wieder die Entwicklung brennbarer Gase aus dem dort bei 2 Klafter mächtigen Flötze bemerkbar machte, welche neuerdings zum Gebrauche der Sicherheitslampen nöthigte.

Ungeachtet nun zum Zwecke der weiteren Vorrichtung zunächst des für einen längeren Betrieb bestimmten Hauptgesenkes unter Belassung einer 2 Klafter starken Bergfeste auch ein Hilfsgesenk aus der oberen Hauptstrecke auf jene mittlere Abbaustrasse durchgebracht worden war, häufte sich beim Vortriebe der letzteren vor Ort die Brennluft immer mehr, so dass in derselben an dem Punkte der Löcherung mit dem Hilfsgesenke ein Ventilator aufgestellt werden musste, um mittelst desselben frische Wetter vor Ort zu bringen.

Unter solchen Umständen hatten sich die auf jenem, tief im Innern der Grube befindlichen Verhaufelde belegten Arbeiter bei ihrer Anfahrt am 21. Juli 1871 mit offenen Grubenlichtern, wie diess wegen der fast überall in dem ausgedehnten Baue

vorhandenen guten Wetter in der Regel geschieht, übrigens unter Mitnahme der erforderlichen Sicherheitslampen begeben.

Beim Betreten jener mittleren Abbaustrasse hängten sie die offenen Lichter, anstatt solche, sowie es ihnen streng aufgetragen war, sofort auszulöschen und die Sicherheitslampen anzuzünden, vorerst an dem zum Hauptgesenke nächst gelegenen Ulme des erwähnten aus der Abbaustrasse zur oberen Hauptstrecke führenden Hilfsgesenkes, beziehungsweise Aufbruches, ein paar Schritte vor dem Standorte des Ventilators auf und verbrachten daselbst, ohne sofort zur Arbeit zu schreiten, müßig sitzend einige Zeit, bis ein zufälliges Geräusch die Besorgniss vor dem Herannahen eines Aufsehers erregte, wodurch erschreckt der Häuer Friedrich Hinter-ecker einem Säuberer befahl, den Ventilator fleissig in Bewegung zu setzen, was auch geschah. Da aber der Erstere in der Eile vergessen hatte, früher die offenen Grubenlichter auszulöschen und die Sicherheitslampe anzuzünden, so geschah es, dass die durch Hineinpressen der frischen Wetter von dem anstehenden Orte der Abbaustrasse herausgetriebenen brennbaren Gase sich an jenen Lichtern entzündeten, worauf die Detonation nach allen Richtungen erfolgte und nicht nur die an der beschriebenen Stelle Anwesenden durch Brandwunden — und zwar der genannte Häuer, 2 Säuberer schwer, und 1 Förderer leicht — verletzt, sondern auch die durch die Explosion erzeugten irrespirablen Gase durch den besagten Hilfsaufbruch zu dem bei 30 Klafter entfernten Arbeitsorte eines anderen Häuers, welcher bereits mit der Sicherheitslampe in einem aus der oberen Hauptstrecke begonnenen Aufbruche arbeitete, in solcher Menge zugetrieben wurden, dass dieser Häuer durch das Einathmen derselben zuerst betäubt wurde, nach Wiedererlangen des Bewusstseins zwar noch bis auf den Hauptstollen gelangen konnte, aber von dort nach Hause gebracht einem sofort sich einstellenden Lungenödem vor Ablauf der nächsten 24 Stunden erlag. Die durch Brandwunden Verletzten wurden im Verlaufe mehrerer Wochen wieder gänzlich geheilt, der genannte Schuldtragende aber zur Verantwortung gezogen.

Von den 5 schweren Verletzungen ergaben sich 3 bei der vorstehend berichteten Explosion schlagender Wetter in dem Annastollener Steinkohlenbaue nächst Lilienfeld.

Eine vierte schwere Verletzung erlitt durch eigenes Verschulden in einer Förderstrecke der Segengottesgrube des Steinkohlenbaues zu Grünbach ein Förderer, welcher, um eine Ecke fahrend, anstatt den Hund zu bremsen und langsam zu fahren, denselben mit voller Geschwindigkeit laufen liess, was zur Folge hatte, dass der Hund aussprang, ihm auf einen Fuss fiel und einen Beinbruch verursachte, der aber binnen 3 Monaten gänzlich geheilt wurde.

Die fünfte schwere Verletzung endlich kam vor bei der Sprengarbeit auf dem Ortsbetriebe im Unterbaustollen des Pramreiter Steinkohlenbaues nächst St. Georgen am Reith. Ein Häuer liess sich durch das bestehende strenge Verbot und die Abmahnungen seiner Mitarbeiter nicht abhalten, einen Schuss, welcher versagt hatte, wenngleich nass, das ist unter Zugiessen von Wasser auszubohren, wobei sich die Ladung wider sein Erwarten entzündete, und ein losgesprengtes Gesteins-

stück seinem linken Oberarme nächst dem Ellbogengelenke eine tiefe Fleischwunde beibrachte und auch ein paar kleine Knochensplitter vom Gelenke wegriss. Es gelang binnen 8 Wochen seine Heilung, wobei nur einige Steifheit jenes Gelenkes zurückblieb, die übrigens nur bei strengster Arbeit sich fühlbar macht, aber bei gewöhnlichen Häuerverrichtungen nicht hinderlich ist.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei dem oberösterreichischen Bergbaubetriebe war das Jahr 1871 in Rücksicht auf Arbeiter-Verunglückungen ein günstigeres, da ungeachtet der, wie an anderer Stelle nachgewiesen ist, sehr beträchtlichen Vermehrung des Personales nur 2 tödtliche und 3 schwere Verletzungen (gegen 1 tödtliche und 8 schwere im Vorjahre) stattfanden, so dass von dem gesammten Arbeiterpersonale, mit Ausschluss der Weiber und Jungen, nur 0·17 Percent eine tödtliche und 0·26 Percent eine schwere Verletzung erlitten.

Von den 2 tödtlichen Verunglückungen ereignete sich eine bei den Braunkohlenbauen des Hausruck-Revieres, die andere in dem Steinkohlenbaue im Pechgraben.

Die erstere erfolgte bei der Sprengarbeit durch unerwartet frühes Losgehen eines an der Kohlenbrust in einem Streckenorte angebohrten Schusses. Ueber die Ursache der zu zeitigen Entzündung liess sich nichts Bestimmtes ermitteln, da der von Sprengstücken getroffene Häuer augenblicklich todt war, sein Mitarbeiter aber im Momente des Unglückes sich bereits am Fluchtorte befand, welcher Umstand übrigens dafür spricht, dass der Verunglückte mit der Flucht doch zu lange zögerte. Eine von Seite des Werkes an das betreffende Bezirksgericht erstattete Anzeige des Vorfalles hatte keine weiteren Erhebungen zur Folge.

Die zweite tödtliche Verunglückung wurde im Pechgrabener Steinkohlenbaue durch eine Explosion schlagender Wetter bewirkt, welche der Betroffene offenbar zunächst selbst verschuldete. Derselbe, ein Schlepper, war eines Tages mit einer Sicherheitslampe ausgerüstet bei Beginn der Schicht allein voraus angefahren, um durch Ingangsetzen des Ventilators einem Streckenortsbetriebe, wo sich Brennluft zu zeigen pflegte, frische Wetter zuzuführen. Bei dieser Beschäftigung muss ihm durch irgend welche Veranlassung das Licht in der Lampe zum Erlöschen gekommen sein und er den Versuch gemacht haben, dasselbe mit Benützung von Streichhölzchen an seinem Standorte selbst wieder anzuzünden, was aber die Entzündung und Explosion der dahin bereits herausgetriebenen brennbaren Gase verursachte; denn die bald nachgekommenen übrigen Arbeiter, welche die Detonation vernommen hatten, fanden ihn von dem Standplatze des Ventilators mehrere Klafter hinweggeschleudert mit starken, ausgebreiteten Brandwunden des Oberkörpers und einer klaffenden Wunde am Kopfe, in deren Tiefe das Schädeldach auf die Länge mehrerer Zolle zerbrochen zu sehen war, bereits todt, aber auch an der Unglücksstätte die Sicherheitslampe im geöffneten Zustande und einige Zündhölzchen zerstreut herumliegend.

Das Auftreten von schlagenden Wettern in der genannten, erst seit ungefähr Jahresfrist in regeren Betrieb gebrachten Steinkohlengrube ist ein öfter vorkommendes. Ueberdiess hat die Bergbehörde aus den erlangten Mittheilungen über die auf Anzeige des Vorfalles von der politischen Behörde gemachte Erhebung und aus der weiter gepflogenen Einvernehmung der Werksleitung sich überzeugt, dass das Unglück sich an einem Montage in der Frühschicht, also nach dem sonntägigen Betriebsstillstande ereignete und dass an jenem Tage von der sonst üblichen vorausgängigen untersuchenden Befahrung gerade der Unglücksstelle in Anbetracht der vor allen anderen Betriebsorten angetroffenen verhältnissmässig guten Wetter Umgang genommen worden ist. Nachdem aber auch das Innere der Sicherheitslampen den sich derselben Bedienenden nicht geradezu unzugänglich war, endlich auch der Verunglückte Streichhölzchen zum Wiederanzünden der Lampe für den Fall ihres Erlöschens bei sich geführt hatte, so wurde aus Anlass dieses Unglücksfalles sogleich für die Einführung eines bestimmten Reglements bei jenem Kohlenbaue über den Gebrauch der Sicherheitslampen, sowie über die nach jeder Richtung in fortwährender genauer Zuhaltung anzuwendenden Sicherheitsvorkehrungen gegen Unglücksfälle durch schlagende Wetter gesorgt, von der Werksleitung aber auf die Anbringung eines solchen Verschlusses der Lampen Bedacht genommen, dass ein Oeffnen derselben durch hierzu nicht Befugte nur mit Gewaltanwendung möglich ist.

Von den drei durchgängig in den Braunkohlenbauen des Hausruck-Revieres vorgefallenen schweren Verletzungen, welche theils durch Zufall, theils durch eigene Unvorsichtigkeit der Betroffenen herbeigeführt wurden, bestand die erste aus einem Beinbruche, veranlasst durch das Abrutschen eines grösseren Kohlenstückes beim Zerkleinern der abgeschossenen Kohlenbrust in einem Verhaue; die zweite ebenfalls aus einem Beinbruche, den ein Förderer beim Entgleisen eines vollgeladenen Hundes erlitt. In diesen beiden Fällen erfolgte die gänzliche Heilung binnen 7 bis 8 Wochen. Der dritte Unglücksfall traf einen Häuer, welcher vor Entzündung eines Schusses von seinem Arbeitsorte in einer Ausrichtungsstrecke rasch flüchtend über einen Schubkarren stürzte und innere Verletzungen davontrug, in Folge dessen er nur noch zu leichten Arbeiten verwendbar ist.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. In Bezug auf die beim Bergbau- und Hüttenbetriebe vorgefallenen Arbeiter-Verunglückungen in diesem Amtsbezirke erscheint das Jahr 1871 als ein ebenso ungünstiges, wie das Vorjahr; denn es sind ebenfalls 13 tödtliche und (gegen 19 des Vorjahres) 18 schwere Verletzungen vorgekommen; unter denensind nach bisheriger Gepflogenheit auch solche an sich leicht scheinende Verletzungen einbezogen worden, welche eine mehr als 20tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten.

Rücksichtlich des Vorkommens dieser Verunglückungen bei den verschiedenen Betriebszweigen ist Folgendes zu berichten:

Bei den Braunkohlen-Bergbauen kamen 10 schwere und 4 tödtliche Verletzungen vor. Hiervon ereigneten sich bei der Hundeförderung

3 schwere Beschädigungen, nämlich: durch die ungeschickte, laut der gepflogenen gerichtlichen Erhebungen aber nicht sträfliche Handhabung eines Kohlenförderhundes, bei dessen beschleunigtem Laufe wurde der durch diesen ereilte Förderer des nächst vorhergehenden Hundes am Oberkörper und Kopfe so heftig gestossen und gequetscht, dass er erst nach 11 Wochen arbeitsfähig wurde; durch die gleichfalls ungeschickte Handhabung des eigenen mit Grubenholz beladenen Förderhundes gerieth der durch das Grubenholz etwas beirrte Förderer zwischen diesen und den Strecken-Ulm und erlitt Quetschungen und Fleischwunden am Oberschenkel; und beim Einschieben des gefüllten Kohlenhundes gegen die Bahn nächst der Bremse wurde dem Förderer durch den in Folge seiner Ungeschicklichkeit umstürzenden Hund ein Wadenbein gebrochen.

Beim unvorsichtigen Betreten einmal der Holzriese in einem Gesenke, in einem anderen Falle der Bremsbahn in einem Gesenke geriethen die Arbeiter unter das hinabgleitende Holz, beziehungsweise unter den hinablaufenden Hund, wodurch Beinbrüche und Quetschungen, sowie mehrmonatliche Arbeitsunfähigkeit herbeigeführt wurden.

Beim unvorsichtigen Befahren eines von 2 zu 2 Klafter unterbühnten Schachtes stürzte ein Säuberjunge durch einen Fehltritt zwischen die Fahrtsprossen auf die nächste Bühne; die hierbei erlittene hochgradige Gehirnerschütterung wurde jedoch wieder vollständig geheilt.

Im Verhaue brach sich ein Häuer durch zufälliges Ausgleiten und Fallen beim Aufstellen eines Grubenstempels ein Schulterblatt und war während eines Monates arbeitsunfähig.

Beim Flichen aus dem Verhaue nach dem Ausschlagen eines mit einer 3 Fuss starken Kohlenschwarte bedeckten Streckenzimmers niedergefallen, erlitt ein Häuer durch ein hereingebrochenes Kohlenstück eine so arge Hüftknochenverletzung, dass ihm ein Fuss krumm blieb.

Ueber Tags beschädigte sich beim Behauen und Zurichten des Grubenholzes ein Zimmerling mit der Hacke schwer; und ein Häuer brach sich durch zufälliges Niederfallen einen Unterschenkel.

Die tödtlichen Verunglückungen wurden durch nachstehende Umstände herbeigeführt.

Bei der Förderung erlitt durch eigene Ungeschicklichkeit ein Hundläufer indem er am Wechselplatze zwischen seinen und den nachfolgenden Kohlenhund gerieth und von letzterem getroffen wurde, einen Backenbruch, an welchem er im Spitale starb.

Durch den Sturz in den Schacht in Folge eines im Rausche gemachten Fehltrittes wurde ein Mann getödtet; und durch Explosion des Sprengpulvervorrathes beim Anfertigen der Sprengpatronen erhielt ein unvorsichtiger Häuer am ganzen Oberkörper so hochgradige Brandwunden, dass er am 4ten Tage verschied; ein Arbeiter aber wurde im Verhaue in Folge des unvermutheten Brechens und Herabfallens eines Firstenriegels so unglücklich am Kopfe und Rücken getroffen, dass derselbe augenblicklich getödtet worden sein musste, nachdem das Hervorziehen

des Verunglückten aus dem geringen Nachsturze der Firstenkohle sogleich bewerkstelligt werden konnte.

Bei den Eisensteinbergbauen ereigneten sich 4 schwere und 7 tödtliche Verunglückungen.

Von den schweren Verletzungen kamen 2 bei der Förderung vor, und zwar erlitt ein Häuer beim zufälligen Entgleisen des Hundes an einer engen Förderstrecke Quetschungen und ein Bremser aus eigener Unvorsichtigkeit durch's Ueberfahren werden von einem Erzknauer einen Schenkelbruch, welche Beschädigungen eine $2\frac{1}{2}$, beziehungsweise 7 monatliche Arbeitsunfähigkeit nach sich zogen; im Abbaufelde durch einen früher nicht wahrnehmbaren, plötzlich eingetretenen Firstenbruch und im Tagbaue durch das in gleicher Weise erfolgte Ablösen eines grösseren Erzknauers wurden je ein Arbeiter so schwer am Fusse verletzt, dass eine längere, in einem Falle selbst 3 monatliche Arbeitsunfähigkeit die Folge war.

Unter den Todesfällen traten im Tagbaue durch das plötzliche Ablösen und Abstürzen einer als fest betrachteten, überhängenden Erzwand 3 gleichzeitig ein, indem die beiden beim 2männischen Bohren darunter beschäftigten Häuer dadurch verstürzt wurden, und ein seitwärts unterhalb beschäftigter Erzkoberer, der mit dem Entfliehen zögerte, von einem abspringenden Erzknauer am Kopfe getroffen todt umsank; auf ganz gleiche Weise, jedoch durch die eigene Unvorsichtigkeit wurde wenige Tage später nahezu an derselben Stelle ein Häuer welcher die drohende Gefahr des Absturzes an dem vorragenden Erzknauer nicht erkannte, das Ausrenken und Abstürzen des Knauers selbst noch versuchte und dadurch beförderte beim Bohren eines Schussloches unterhalb desselben so schwer am Rückenmarke verletzt, dass der ärztlicherseits sogleich befürchtete Tod nach 25 Tagen eintrat; beim vorwitzigen, vom Vorarbeiter wiederholt widerathenen Beobachten des explodirenden Sprengschusses ausserhalb der Fluchthütte wurde ein Häuer durch einen geschleuderten Erzknauer am Kopfe so verletzt, dass er am nächsten Tage starb; durch das in Folge eigener Unvorsichtigkeit und eines Fehltrittes erfolgte Abstürzen im Tagbaue auf eine circa 1 Klafter tiefere Sohle erlitt ein Häuer eine Rückenmarksverletzung, welche vor Monatsfrist den Tod des Arbeiters herbeiführte; endlich wurde der plötzliche Tod eines Arbeiters durch die Explosion von 4—5 Pfund Dynamit enthaltenden Patronen verursacht, welche derselbe unvorsichtiger Weise beim offenen Feuer trocknen wollte.

Beim Hüttenbetriebe kamen 4 schwere und 2 tödtliche Verunglückungen vor.

Unter den schweren Verletzungen ereigneten sich 3 beim Flossen- (Roheisen-) Verladen, wovon eine Fingerquetschung 27tägige, ein Daumenschnitt 25tägige, und eine Fussverletzung durch ein abspringendes Flossenstück eine 30tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten; die vierte Beschädigung bestand in Brandwunden, welche sich zufällig ein Giesser zuzog und nach 37 Tagen geheilt waren.

Die beiden Todesfälle wurden durch die eigene Unvorsichtigkeit der Verunglückten herbeigeführt. Ein Arbeiter hatte nämlich das Einhängen der Kugel im Gestelle zum Zwecke des Zerschlagens der Gussausschüsse so unvorsichtig

vorgenommen, dass ihm durch die unerwartet herabfallende Schlagkugel der Schädelknochen verletzt wurde und er nach 12 Tagen starb; der zweite Arbeiter wurde beim unvorsichtigen Betreten des Gichtenaufzuges während des Wassereinlassens in das Gegengewicht vom Aufzuge in die Höhe geschleudert und am Fusse so stark gequetscht, dass er seinen Verletzungen nach 3 Wochen erlag.

Der Zahl nach entfallen im Berichtsjahre auf 1.000 Arbeiter 24 schwere und 17 tödtliche Verunglückungen.

Bei allen tödtlichen und nahezu auch bei allen schweren Verunglückungen wurden die Thatbestandserhebungen mehrerentheils durch die Bergbehörde, sonst durch die betreffenden Gemeindeämter vorgenommen, wobei sich — wie schon aus dem Angeführten hervorgeht — keine strafbare Vernachlässigung der erforderlichen Sicherheitsmassregeln von Seite Anderer, als der Beschädigten selbst ergab. In einem Falle jedoch, in welchem der durch die Fahrlässigkeit zweier Bergarbeiter herbeigeführte sicherheitswidrige Zustand und Verbruch eines Kohlenverhaues zur Kenntniss der Berghauptmannschaft gebracht und durch letztere der Thatbestand erhoben worden ist, wurden die betreffenden 2 Arbeiter mit richterlichem Erkenntniss der Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit nach §. 431 St. G. B. für schuldig erkannt, mit Arrest bestraft und zum Ersatze der diessfälligen Kosten verurtheilt, wenngleich in Folge dieser Uebertretung eine Verunglückung noch nicht eingetreten war.

Steiermark. Berghauptmannschaft Gili. Von Arbeitern verunglückten im Jahre 1871 tödtlich 8, und schwer 7, und zwar nur beim Kohlenbaue. Es zeigt sich somit gegen die 5 tödtlichen und 9 schweren Verunglückungen im Vorjahre eine Vermehrung der tödtlichen um 3, und eine Verminderung der schweren um 2 Fälle.

Die tödtlichen Verunglückungen kamen vor: 1 beim Braunkohlenbaue der Vordernberg-Köflacher Montanindustrie-Gesellschaft zu Lankowitz im Bezirke Voitsberg in Folge Ablösung eines Kohlenstückes aus der Streckenfirst, wodurch der Arbeiter zu Bodengeschleudert und demselben beim Auffallen auf ein spitzes Kohlenstück die Harnblase zersprengt wurde; 1 beim Braunkohlenbaue des Carl Pollni zu Schaflos, im Bezirke Voitsberg, und zwar verunglückte der Maschinenwärter, indem er beim Einöhlen des Lagers durch das Kunstkreuz, als dasselbe in der Hübhöhe war, durchkroch, und an der Mauer erdrückt wurde; 1 beim Braunkohlenbergbaue der Gebrüder Reininghaus zu Schaflos im Bezirke Voitsberg, indem ein Förderer statt durch den mit einer Gallerie versehenen Gehweg neben der Schachtförderabtheilung über die Schachtbühne ging, als die eingeschobene Schale nach dem Aufheben niederging, und so von dieser erfasst und erdrückt wurde; 1 beim Braunkohlenwerke der ersten Voitsberger Kohlenwerke-Actiengesellschaft zu Lobming im Bezirke Voitsberg, indem ein Förderer auf dem Bauche liegend, mit vorgestrecktem Kopfe in den Treibschacht hinabsah, wobei ihm, da er das Glockenzeichen nicht beachtete, durch die niedergehende Schale der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde; 1 beim Kohlenbergbaue der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft zu Siele im Bezirke

Windischgraz durch den beim Herabgehen des Förderkübels verursachten Sturz in den Schacht; 1 beim Kohlenbaue der Berg- und Hüttenwerks-Actiengesellschaft Storé zu Pečoje im Bezirke Cilli durch Sturz in den Schacht beim Aushängen des Förderkübels; 1 beim Kohlenbaue des R. v. Drasche zu Bresno im Bezirke Tüffer, durch Einbruch der vom Verunglückten mangelhaft angebrachten Zimmerung in der Aufbruchfirste; 1 beim Kohlenbaue der Vodestollen-Gewerkschaft zu Trifail im Bezirke Tüffer, durch das unvorherzusehende Herausbrechen des Hangenden, welches den vor Ort befindlichen Häuer verschüttete.

Die schweren Verunglückungen kamen vor: 2 beim Braunkohlenbaue der Vordernberg-Köflacher Montanindustrie-Gesellschaft zu Lankowitz im Bezirke Voitsberg, und zwar beide durch Ablösen von Kohlenstücken aus den Ulmen, wobei ein Bruch und eine Quetschung des Fusses erfolgten, einer dieser Arbeiter wurde nach 6 Monaten vollständig hergestellt, der andere wurde jedoch nicht arbeitsfähig; 1 Arbeiter erlitt beim Braunkohlenbaue des Moriz Fürsten von Montleart zu Schaflos im Bezirke Voitsberg einen Bruch beider Füße durch Abgehen eines Firstenkohlstückes, wurde aber wieder vollständig arbeitsfähig; beim Braunkohlenbaue der Wieser Kohlenwerks- und Handelsgesellschaft zu Brunn im Bezirke Eibiswald erlitt ein Arbeiter einen Beinbruch in Folge Sturzes von der Fahrt, ist aber bereits wieder arbeitsfähig; einem Arbeiter beim Kohlenbaue der Berg- und Hüttenwerks-Actiengesellschaft Storé zu Pečoje im Bezirke Cilli wurde gleichfalls in Folge Sturzes in den $3\frac{1}{2}$ Klafter tiefen Tagschacht ein Bein gebrochen, dessen Heilung jedoch erfolgte; beim Kohlenbaue des Isak Schwarz & Comp. zu Buchberg im Bezirke Cilli erlitt durch Sturz in den Schacht ein Arbeiter einen Schenkelbruch, dessen Heilung nicht gelang; 1 schwere Verletzung beim Kohlenbaue des Johann Schuscha in Buchberg im Bezirke Cilli bestand in einem Beinbruche in Folge Lösung eines Firstenkohlstückes in der Abbaustrecke, welche vollständig geheilt wurde.

Es ereigneten sich somit von den Verunglückungen: durch Verbruch 2 tödtliche; durch Ablösung von Kohlenstücken 1 tödtliche und 4 schwere; durch Sturz in Schächte 2 tödtliche, 2 schwere; durch Fall 1 schwere; bei den Fördermaschinen 3 tödtliche.

Letztere 3 Fälle sind so absonderlicher Natur und in Folge ungewöhnlicher Unvorsichtigkeit der Verunglückten herbeigeführt worden, dass dieselben bei Beurtheilung der Gefährlichkeit des eigentlichen Bergbaubetriebes ausser Acht zu lassen kommen.

Es entfällt bei dem Arbeiterstande von 5.197 Mann eine tödtliche Verletzung auf 649, eine schwere auf 742 und überhaupt eine Verunglückung auf 346 Arbeiter.

Bei sämtlichen Verunglückungen ist kein fremdes Verschulden vorgekommen, da die Unfälle theils durch eigene Schuld und Unvorsichtigkeit, theils durch Zufälle, für welche Niemand verantwortlich gemacht werden kann, verursacht wurden.

Im Vergleiche des ausgedehnten Betriebes und der erhöhten Anzahl der Arbeiter kann das Ergebnis in Bezug der Beurtheilung der Gefährlichkeit des Bergbaubetriebes als ein nicht ungünstiges angesehen werden,

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Im Jahre 1871 sind beim Bergwerksbetriebe 13 schwere und 6 tödtliche Verunglückungen von Arbeitern vorgefallen, während sich im Jahre 1870 11 schwere und 10 tödtliche Verunglückungen ergeben hatten.

Bei den Eisenwerken sind drei, bei den Kohlenwerken eine, bei den Bleibergwerken zwei Verunglückungen mit tödtlichem Ausgange vorgefallen, und zwar ist bei dem Hochofen zu Prevali ein sechzehnjähriger Maschinenputzer durch eigene Unvorsichtigkeit mit dem Kopfe unter dem Krummzapfen der Kaltwasserpumpe gerathen, wodurch die Zerquetschung des Kopfes herbeigeführt wurde; durch das Zusammenbrechen eines Feldortes im Reviere Heft-Hüttenberg wurde ein Arbeiter verschüttet und vom Gesteine erdrückt; in dem Eisensteinbergwerke St. Salvator wurde ein Arbeiter durch das nicht vorherzusehende Niedergehen der First getödtet; die tödtliche Verunglückung bei dem Braunkohlenwerke Liescha wurde durch das unvermuthete Hereinbrechen eines Kohlenstückes vom Feldorte herbeigeführt, wodurch der dort beschäftigte Häuer während des Schrämmens erdrückt wurde; im Lichtschachte zu Bleiberg ist ein Anschläger dadurch tödtlich verletzt worden, dass derselbe beim Fördern unter dem aufgezogenen Haspel stehen geblieben und dabei von einem aus dem Haspel gefallenem Steine am Kopfe getroffen worden ist; endlich ist in einer Grube der Bleiberger Union ein Pensionist, welcher im Haftgedinge gearbeitet hat, während dieser Arbeit durch unerklärliches Losgehen des Sprengschusses derart getroffen worden, dass er nach wenigen Augenblicken in Gegenwart seines Sohnes nächst seinem Belegorte verschieden ist.

Ueber alle diese Unglücksfälle ist an die Gerichts- oder an die politische Behörde die Anzeige erstattet worden; allein aus den eingeleiteten Erhebungen an Ort und Stelle hat sich herausgestellt, dass den betreffenden Verwaltungen oder dem Aufsichtspersonale kein Verschulden zur Last gelegt werden konnte.

Von den 13 schweren Verunglückungen entfielen 7 auf die Eisenwerke, 2 auf das Braunkohlenbergwerk Liescha und 4 auf die Bleibergwerke.

Von den 7 auf Eisenwerke entfallenden schweren Verunglückungen ereigneten sich 4 bei den Werken der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft, indem im Reviere Lölling durch Ablösung eines Steinblattes ein Arbeiter einen Beinbruch erlitt; im Reviere des unteren Knappenberges ein Arbeiter von den Erzkästen abstürzte und dabei ein Bein brach; bei dem Werke Treibach ein Arbeiter durch einbrechendes Gestein und beim Werke Heft ein Arbeiter durch einen fallenden Holzstamm gleichfalls einen Beinbruch erlitt. Bei den zum Eisenwerke Olsa gehörigen Gruben in Waitschach fiel ein Arbeiter von einem 2½ Schuh breiten Gerüste vier Klafter tief und brach hierbei eine Rippe, während ein zweiter Arbeiter beim Waitschacher Tagbaue es unterliess, vor den durch Regen aufgeweichten, niederstürzenden Bergen sich rechtzeitig zu flüchten, wobei er eine Gehirnerschütterung erlitt; ferner hielt ein Hüttenarbeiter zu Olsa den bereits aufsteigenden Schlackenhund beim Wassertonnen-Aufzuge mit der Hand fest, anstatt ihn frei aufsteigen zu lassen, wodurch der Schlackenhund zum Umkippen kam und dem Hüttenarbeiter ein

Bein brach; letztere drei durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückte Arbeiter konnten nach 6 Wochen ihren Geschäften wieder nachgehen.

Bei dem Kohlenbergwerke zu Liescha verunglückte ein Arbeiter in Folge Hereinbrechens einer Lehmwand aus der Ulm und erlitt einen Beinbruch; ein zweiter Arbeiter verlor ein Auge durch einen Kohlensplitter beim Schrämmen.

Bei dem Bleibergbaue in Bleiberg ereignete sich in einer der Union gehörigen Grube ein Unglücksfall dadurch, dass beim Aufziehen eines beladenen Kübels die Haspelkette riss und der Kübel beim Sturze den Anschläger am Gelenke der linken Hand mit solcher Wucht traf, dass dieselbe in Folge dessen zu weiterer Arbeit gänzlich untauglich wurde. In einer Grube des ärarischen Bergwerkes Raibl I stürzte ein Arbeiter, der vorschriftswidrig ohne Licht die Grube befuhr, in ein Gesenk und verrenkte sich das Hüftgelenk derart, dass er sich einer schwierigen Operation unterziehen musste. Beim Bleibergwerke Raibl II stürzte ein Förderjunge während des Haspelns durch unvorsichtiges Uebertreten in ein 4 Klafter tiefes Gesenk und brach sich hierbei ein Bein, wurde jedoch wieder vollkommen geheilt. Beim Bleibergwerke Kolm hat endlich ein Arbeiter bei der Schrämmarbeit ein Auge eingebüsst.

Hinsichtlich aller schweren Verletzungen lässt sich sagen, dass sie der eigenen Unvorsichtigkeit der Beschädigten oder einem unglücklichen, nicht vorher zu sehenden Zufalle zuzuschreiben sind; nur hinsichtlich jener beim Werke Raibl I vorgefallenen Beschädigung war die Uebertretung des Verbotes, die Grube ohne Licht zu befahren, die Veranlassung der erfolgten Beschädigung.

Von Seite der Werksleitungen wird Alles aufgeboten, um Unglücksfälle möglichst zu verhüten und die Dienststörungen werden meistens streng gehandhabt; allein die Vertrautheit mit den Gefahren des Grubenbaues lässt die Arbeiter häufig auf die nöthige Vorsicht vergessen, und so ereignen sich neben den rein zufälligen Unfällen nur zu oft solche, welche der Arbeiter durch seine eigene Unvorsichtigkeit und Gleichgiltigkeit herbeiführt.

Ein Beispiel hiervon gibt ein Ereigniss des Jahres 1871 in einer ganz verlassenen und entlegenen Grube des Bleibergwerkes Windisch-Bleiberg. Ein Arbeiter begab sich mit seinem Knaben, ohne irgend Jemanden von seiner Absicht in Kenntniss zu setzen, in eine schon lange ausser Betrieb stehende und daher nicht mehr versicherte alte Grube, um allenfällige Erzreste zu suchen und solche dann im Haltgedinge zu erhaschen. Durch die Bewegung der zwei Leute in der Grube stürzte eine Strecke derselben ein und schnitt ihnen den Ausweg ab. Erst am nächsten Tage machte das Weib des Arbeiters die Anzeige von dem Verschwinden desselben bei der Bergverwaltung, worauf in dem weitläufigen Gewirre der alten und neuen Baue nachgesucht und die Rettung nach erfolgter gefahrvoller Beseitigung der eingebrochenen Berge bewerkstelligt wurde. Die beiden unversehrt zu Tage gebrachten Leute waren jedoch 63 Stunden eingeschlossen und hatten zu ihrer Nahrung nur ein kleines Stück Brod bei sich; hätten die Suchenden nicht deren Hilfrufe gehört, so wären Beide unrettbar elend um das Leben gekommen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Das Jahr 1871 war für Krain bezüglich der Arbeiter-Verunglückungen relativ kein günstiges, indem es seit einem Decennium, mit Ausschluss des Jahres 1868, die meisten Unglücksfälle brachte. Die nachfolgende Zusammenstellung macht diess ersichtlich:

Im Jahre	Verunglückungen		
	schwere	tödliche	zusammen
1861	14	—	14
1862	7	1	8
1863	6	3	9
1864	13	4	17
1865	12	3	15
1866	13	3	16
1867	17	2	19
1868	27	4	31
1869	9	1	10
1870	16	—	16
1871	20	4	24

Es entfallen demnach für 1871 auf 1.000 Arbeiter 1·3 tödliche und 8·2 schwere Verunglückungen. Der mittlere Durchschnitt der vorausgegangenen zehn Jahre (1861—1870) ergibt aber für 1.000 Arbeiter an tödlichen Verunglückungen nur 0·87, an schweren nur 5·4 Fälle.

Wie gewöhnlich entfallen auf die Kohlenwerke die meisten Unglücksfälle, denn es ereigneten sich

	Verunglückungen	
	tödliche	schwere
bei den Kohlenwerken	3	10
„ „ Eisensteinbergbauen	1	3
„ „ anderen Metallbergbauen	—	4
„ dem Hüttenbetriebe	—	3

Die tödlichen Verunglückungen bei den Kohlenwerken ereigneten sich ausnahmsweise in Sagor. Es verunglückten dort ein Förderer, welcher mit dem Hunde in den Schacht stürzte, dann zwei Häuer, von welchen einer beim Abbaue durch ein einbrechendes Hangendblatt, der andere durch einbrechenden Versatz verschüttet wurde. Die bergbehördlichen und strafgerichtlichen Erhebungen constatirten, dass die technische Leitung an diesen Verunglückungen keine Schuld trug, und dass theils zufällige, ausser aller menschlichen Berechnung liegende Umstände, theils, wie so häufig, zu grosses Vertrauen des Arbeiters auf die eigene Körperskraft und Behändigkeit die veranlassenden Ursachen waren. Eben so verhielt es sich mit der vierten tödlichen Verunglückung, welche bei dem der krainischen Industriegesellschaft gehörigen Eisensteinbergbaue zu Beusca (Jauerburg) einen Häuer

traf, welcher sich bei einem Stollenbetriebe im losen Gebirge zu sehr der Gefahr aussetzte.

Von den 10 schweren Verunglückungen bei den Kohlenwerken kommen 9 auf Sagor und eine auf Johannesthal. Es waren meist Schenkel-, Bein- und Armbrüche (6), dann Wunden am Kopfe und Rücken (2), sowie Quetschungen (2).

Die Eisenbergbaue zählten nur 3 schwere Verunglückungen, wovon 2 auf Sava und eine auf Jauerburg in Oberkrain entfielen. Die unterkrainischen Eisenwerke blieben, wie in anderen Jahren, von Unglücksfällen der Arbeiter verschont und wohl hauptsächlich desshalb, weil die leichtere Gewinnung der Eisensteine in den dortigen Tagmassen weniger Gefahren unterworfen ist. Die Verunglückungen der Arbeiter bei den oberwähnten Eisenwerken bestanden ebenfalls in einem Beinbruche, dann in einer gefährlichen Armverrenkung und in einer Verletzung des Auges durch Gesteinssplitter.

Die vier bei den anderen Metallbergbauen vorgefallenen Verunglückungen vertheilten sich auf das ärarische Quecksilberwerk Idria, das Kupferwerk Scofie und den Galmeibau von Johannesthal so, dass auf letztere je ein, auf das erstere Werk 2 Unglücksfälle kamen. Es waren durchaus Beinbrüche, welche eine längere Dienstesuntauglichkeit der Arbeiter herbeiführten.

Von den drei Verunglückungen beim Hüttenbetriebe entfallen 2 auf Idria, 1 auf Feistritz in der Wochein, bei welchem letzteren Eisenwerke ein Arbeiter durch das Abprallen eines Sperrkeiles ein Auge verlor, während in Idria ein Arbeiter durch Quetschung an den Fingern verletzt wurde, ein anderer aber Brandwunden erhielt.

Zieht man die Kategorien der Arbeiter in Betracht, bei welchen die Unfälle — mit Einschluss der tödtlichen — stattfanden, so treffen

den Abbau	6	Verunglückungen
„ Streckenbetrieb	2	„
die Förderung	11	„
„ Zimmerung	2	„
den Hüttenbetrieb	3	„

Es ereignete sich im Gegenstandsjahre die grösste Zahl der Verunglückungen bei der Förderung, wozu auch die Versatzarbeit, welche den Förderern obliegt, gerechnet wurde. Daran reiht sich der Zahlenhöhe nach der Abbau, welcher besonders bei dem Kohlenbergbaue mit grösseren Gefahren verbunden ist. Es kommen somit mehr als zwei Dritttheile sämmtlicher Verunglückungen auf diese beiden Arbeiten, so dass die übrigen Arbeiten des Bergbaubetriebes nur in sehr untergeordnetem Masse an den vorgekommenen Unglücksfällen Antheil haben.

Wie bei den tödtlichen Verunglückungen, so kann auch bei den schweren kein Fall auf Rechnung fremden Verschuldens gesetzt werden, sondern es waren der Zufall und die eigene Unvorsichtigkeit die veranlassenden Ursachen, und zwar ersterer in 5, letztere in 15 Fällen.

Zur Beurtheilung dessen, was hier unter dem Ausdruck schwere Verunglückung subsummirt wurde, dürfte noch bemerkt werden, dass im Sinne der analogen Bestimmungen der gerichtlichen Medicin unter schweren Verunglückungen nur jene verstanden sind, welche eine längere, über drei Wochen sich erstreckende Dienstesuntauglichkeit zur Folge haben.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Das Küstenland war, wie wiederholt auch im Jahre 1871 von Unglücksfällen beim Bergwerksbetriebe verschont, welches günstige Ergebniss theils in dem weniger gefährlichen Betriebe der Kohlengrube zu Carpano, dem einzigen Montanwerke im Littorale, theils aber auch in der grösseren Vorsicht und Beweglichkeit des italienischen Arbeiters zu suchen ist.

Zum Vergleiche der günstigen Ergebnisse in Bezug auf Unglücksfälle des letzt abgelaufenen Jahres mit dem Erfolge der früheren Jahre dient die nachfolgende Uebersicht:

Im Jahre	Verunglückungen		
	schwere	tödtliche	zusammen
1861	—	—	—
1862	1	—	1
1863	—	—	—
1864	2	—	2
1865	2	—	2
1866	—	2	2
1867	2	—	2
1868	—	—	—
1869	—	—	—
1870	2	—	2
1871	—	—	—

Die Durchschnittsziffer der jährlichen Verunglückungen von 1861 bis 1870 beträgt für 1.000 Mann 2 schwere und 0.45 tödtliche Fälle.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. In Dalmatien sind beim Bergbaubetriebe weder schwere, noch tödtliche Arbeiter-Verunglückungen vorgekommen.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Auch im Jahre 1871, wie im Vorjahre, fiel der Berg- und Hüttenarbeit kein Menschenleben zum Opfer, und es kamen nur 3, völlig aus gleichen Ursachen eingetretene schwere Beschädigungen vor, welche zwar eine länger andauernde Heilung bedingten, aber auch die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit der Betroffenen zur Folge hatten.

Beim Aerarial-Braunkohlenbergbaue zu Häring erlitten 2 Häuer bei vielleicht etwas zu lässiger Sicherung ihres Vorortes durch unvermuthetes Hereinbrechen grösserer Kohlenstücke Beinbrüche am Unterschenkel; beim Privat-Kupferbergbaue in Ahrn ging ein Häuer sogleich nach Wegthun des Schusses, der nicht geschlagen, sondern nur gerissen hatte, vor Ort und stach unvorsichtig mit dem Bohrer

in die Spalten, was das schnelle Niedergehen eines grossen Gesteinsstückes und den Bruch eines Fusses und dreier Rippen des Arbeiters zur Folge hatte.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Im Jahre 1871 ist ebenfalls kein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange unter den Berg- und Hüttenarbeitern, und nur 4 schwere Beschädigungen vorgekommen.

Beim Kupferbergbaue der Mitterberger Gewerkschaft erlitt ein Häuer eine Verbrennung durch unvorsichtigen Dynamitgebrauch, und ein Zimmerer einen Beinbruch durch Hereinbrechen eines Gesteinsstückes, welches derselbe abzusichern unterliess.

In der Hütte dieses Kupferwerkes war eine schwere Verletzung die Folge einer Verbrennung durch Schlagen des heissen Leches.

Beim Eisensteinbergbaue in Werfen erlitt ein Häuer durch einen unvermuthet losgebrannten Schuss schwere Beschädigungen, welche die Erblindung eines Auges und die Lähmung einer Hand zur Folge hatten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Jahre 1871 sind im Bezirke dieser Berghauptmannschaft im Ganzen 34 tödtliche und 74 schwere Verunglückungen vorgefallen, und hat sich demnach gegen das Vorjahr die Zahl der tödtlichen Verunglückungen leider um 9 vermehrt, dagegen die der schweren um 14 vermindert.

Von diesen Verunglückungen entfallen: auf den Steinkohlenbergbau 21 tödtliche und 38 schwere, auf den Příbramer ärarischen Silber- und Bleibergbau 10 tödtliche und 13 schwere, dann auf den Eisensteinbergbau 3 tödtliche und 1 schwere Verletzung.

Bei dem Steinkohlenbergbaue verunglückten tödtlich: beim Strecken-	
betriebe und Abbaue durch unvermuthetes Einbrechen der First . . .	9 Arbeiter
beim Schachtabteufen durch Loslösen des Förderkübels von der Seil-	
kette	2 „
beim Anfahren durch Herabstürzen von der Fahrt	2 „
beim Anfahren durch unvorsichtiges Abspringen von der Förder-	
schale	1 „
beim Ausfahren mit der Förderschale durch Antreiben derselben an	
die obertägigen Seilscheiben	3 „
bei der Förderung durch den in Folge Seilbruches losgelösten Brems-	
berghund	2 „
bei einer Pumpenreparatur durch theilweises Verbrechen des Ge-	
rüstes	1 „
durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses	1 „

Die schweren Verletzungen beim Steinkohlenbergbaue trafen:
 beim Abbaue durch Einbruch der First- oder Ulmenkohle 28 Arbeiter
 bei der Förderung und in Folge Abreissens des Hundes am Brems-
 berge 4 „

in anderer Art, wie Quetschung durch den Hund u. s. w.	19	Arbeiter
beim Niedergehen der Förderschale	1	"
beim An- und Ausfahren mit der Förderschale, und zwar:		
beim Anfassen der Schale	1	"
beim Reißen des Seiles	1	"
durch plötzliche Entzündung von brennbaren Gasen in einem Abbaue	4	"
Ueber Tags:		
in der Schlosserwerkstätte	1	"
in der Wohnung beim Anfertigen von Patronen durch Pulver-Explosion	1	"
beim Ausputzen des Vorwärmers (ohne Anmeldung) durch den einge-strömten Dampf	1	"
beim Stempeltragen durch Ausrutschen auf gefrorenem Boden	1	"

Bei dem Příbramer Silber- und Bleibergbaue sind die tödtlich verletzten Arbeiter durch nachfolgende Ursachen verunglückt:

In der Grube:		
durch unvermuthetes Losgehen des Sprengschusses während des Ladens	2	Arbeiter
durch Explosion des am Arbeitsorte nicht hinlänglich verwahrten Pulvers	1	"
durch Ausgleiten von der Fahrkunst	1	"
durch Herabstürzen von der Fahrt während des Ausfahrens	1	"
durch Herabstürzen in den Schacht in Folge Unvorsichtigkeit	1	"
durch Herabspringen in den Schacht in selbstmörderischer Absicht .	1	"
durch Herabfallen eines Brettes von einer höheren Bühne	1	"
Ueber Tags:		
durch das Getriebe der Waschwerksmaschine	1	"
durch ein von der Circulationssäge abgeflogenes Holzstück	1	"

Die dort vorgefallenen schweren Verletzungen hatten die Betroffenen erhalten:

Unter Tags:		
durch Ablösung von Gesteinsstücken während der Arbeit am Gesteine	3	Arbeiter
durch unvermuthetes Losgehen des Sprengschusses während des Ladens	2	"
durch Sturz von der Fahrt während des Ausfahrens	1	"
durch Ausgleiten auf der Fahrkunst	1	"
durch Rückstoss des Förderwagens	1	"

Ueber Tags:		
durch die in Bewegung befindlichen Betriebsmaschinen	5	"
durch Verwundung durch das von einem zweiten Arbeiter unvorsichtig gehandhabte Arbeitsgezühe	1	"
durch Herabfallen einer Röhre während des Transportes derselben .	1	"

Bei dem Privat-Eisensteinbergbaue endlich wurden getödtet:
 durch losgelöste Gesteinsstücke 2 Arbeiter
 durch Pulverexplosion beim Patronen-Anfertigen in der Grube . . . 1 „
 während die dort vorgefallene 1 schwere Verletzung durch unvermuthetes Loslösen
 eines Gesteinsstückes entstand.

Nimmt man endlich darauf Rücksicht, ob die vorgefallenen tödtlichen Verunglückungen dem eigenen Verschulden des Verunglückten, einem fremden Verschulden oder aber einem blossen Zufalle zuzuschreiben seien, so waren dieselben veranlasst durch:

	Zufall	eigenes Verschulden des Verunglückten	Fremdes Verschulden	
beim Steinkohlenbergbaue in 15		3	3	Fällen
„ Příbramer Silber- und Bleibergbaue in . . . 8		2	—	„
„ Eisensteinbergbaue . . 2		1	—	„

Hierzu wird bemerkt, dass das fremde Verschulden, wodurch in Folge Antreibens der Förderschale bis an die obertägigen Seilscheiben drei Arbeiter das Leben verloren, — einem Maschinenwärter am Bressonschachte bei Kladno zur Last fiel, welcher desshalb vom Strafgerichte zu 6 Monaten Kerkerstrafe verurtheilt worden ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Im Jahre 1871 kamen 6 tödtliche Verunglückungen und 2 schwere Verletzungen vor.

Die Veranlassungen der tödtlichen und schweren Verletzungen sind nachstehend näher beschrieben.

Am 16. März 1871 ist nämlich ein Bergarbeiter in der Francisci-Zeche bei Lanz tödtlich verunglückt, indem derselbe bei Beginn der Nachmittagschicht sich am Seile in den 15 Klafter tiefen Förder- und Luftschacht zum weiteren Abteufen einliess und, trotzdem derselbe auf sein gegebenes Zeichen sogleich am Seile wieder ausgetrieben wurde, während des Austreibens in einer Höhe von 7 bis 8 Klafter über der Schachtssole vom Seile ab- und in den Schacht hinabfiel. Bei dem Sturze erlitt derselbe einen Schädelbruch, in Folge dessen sowohl, als auch wegen der in dem Schachte befindlichen bösen Wetter der Tod erfolgte.

Am 18. April 1871 wurde ein Bergarbeiter in der Vincenzi-Zeche des Ritter von Haidinger dadurch schwer verletzt, dass sich bei seiner Arbeit vor dem Kohlenverhaort ein Stück Kies in der Firste ablöste, und demselben auf den linken Fuss fiel, wodurch er einen Bruch des Unterschenkels erlitt.

Am 15. Juni 1871 verunglückte ein Haspler in dem 12½ Klafter tiefen Maschinenschachte der Antoni-Massen der Firma: „J. D. Stark“ in der Gemeinde Zwodau durch einen Sturz in diesen Schacht. Der Verunglückte war bei dem Maschinenschachte als Haspler gleichzeitig mit einem anderen Haspler beschäftigt,

und schob mit diesem abwechselnd die ausgeförderten, mit Bergen gefüllten Kübel mittelst eines Laufkarrens auf die Halde. Beim Aufheben des Laufkarrens neben dem Schachtkranz stürzte der Verunglückte entweder in Folge eines ihm zugestossenen Schwindels oder eines unglücklichen Trites in den Schacht hinab und wurde schon todt aus demselben herausgeschafft.

Am 17. Juli 1871 ist ein Förderer in dem Ottomar-Grubenmasse II der Fanny Becher durch eigenes Verschulden tödtlich verunglückt, indem derselbe beim Fördern den vollen Kübel nicht genügend am Förderseile befestigt hatte, überdiess statt den leeren Kübel mit einem 3 Fuss langen Haken in die Förderstrecke hineinzuziehen, in den Schacht hineintrat, den leeren Kübel daselbst vom Seile abschlug, und bei dieser Arbeit von dem schlecht befestigten vollen Kübel, der sich vom Seile löste und in den Schacht hinabfiel, am Hinterhaupte getroffen wurde.

Am 1. August 1871 verunglückten ein Arbeiter und dessen Weib im Abraume der Antoni-Massen, in den Gemeinden Zwodau und Haselbach der Firma: „J. D. Stark“ in Folge eigener Unvorsichtigkeit. Der Arbeiter war bei der Abraumarbeit mit Unterschrämmen und Schlitzen beschäftigt, während sein Weib die Berge in den Hund einfüllte; nachdem derselbe die hereinzutreibende Wand bereits unterschrämmt, den rechten Schlitz geführt hatte, und mit dem linken Schlitz beschäftigt war, wurde derselbe von einem Kameraden aufmerksam gemacht, dass oberhalb der unterschrämmten Wand schon ein Riss bemerkbar sei. Trotz dieser Warnung setzte er das Schlitzen fort, und wurde nicht lange darnach nebst seinem, neben ihm beschäftigten Weibe von den hereinbrechenden Bergen dermassen verschüttet, dass ungeachtet der augenblicklichen Hilfe Beide nur mehr als Leichen aus den Bergen herausgezogen werden konnten.

Am 3. November 1871 verunglückte ein Förderer in Janessen im gemeinschaftlichen Maschinenschachte der Carolinen-Zeche und der Wenzels-Zeche, indem derselbe beim Anfahren in einem obwohl 22 Klafter tiefen, dennoch ohne Unterbühnung gelassenen Schachte von der saigeren Fahrt hinabstürzte, und hierbei einen doppelten Armbruch erlitt. Anlässlich dessen wurde die Grubenleitung wegen Vernachlässigung der nöthigen Obsorge mit 10 fl. bestraft, und das Erhebungsprotokoll dem Gerichte übergeben.

Am 7. November 1871 stürzte ein Kohlenaufloader in den Förderschacht der Josef-Zeche der Firma: „J. D. Stark“ bei Lauterbach und fand dabei den Tod. Derselbe wollte nämlich, obwohl ihm diese Arbeit gar nicht zustand, da er nur als Sortirer und Auflader angestellt war, bei Beginn der Frühschicht den leeren Hund auf die Förderschale schieben, verfehlte jedoch die richtige Treibabtheilung, und stürzte mit dem leeren Hunde in den 15 Klafter tiefen Schacht.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommtau. Von sämtlichen Bergarbeitern verunglückten ohne nachweisbares fremdes Verschulden beim Kohlenbergbaue im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 11 schwer und 15 tödtlich und im mittelbaren Bezirke 15 schwer und 12 tödtlich.

Die Zunahme der Verunglückungen beträgt daher im unmittelbaren Bezirke 8 schwere und 13 tödtliche Fälle, im mittelbaren Bezirke 7 schwere Fälle. Auf 1.000 Arbeiter entfielen 3·8 schwere und 4 tödtliche Verunglückungen.

Die Zunahme übersteigt das Durchschnittsverhältniss früherer Jahre, steht aber im Verhältnisse zu der Erweiterung des Betriebes. Auch sind alle Verunglückungen, den gepflogenen Erhebungen zu Folge, theils durch die Unvorsichtigkeit der Verunglückten, theils durch zufällige Ereignisse herbeigeführt worden.

Alle tödtlichen Verunglückungen ereigneten sich beim Braunkohlenbergbaue. Es verunglückten tödtlich in saigeren Schächten: ein Anschläger, welcher unvorsichtigerweise die Förderschale im Momente ihres Aufsteigens betrat und von derselben an die First des Füllortes gedrückt wurde; durch Sturz in den Schacht ein Anschläger und ein Fördermann, welche bei grosser Kälte mit erstarrten Händen und beeisten Schuhen eingefahren waren, und fahrtlos wurden, und ein Aufseher durch Abrutschen vom Tagkranze des Schachtes; durch böse Wetter 4 Häuer, und zwar einer in den Stickgasen, welche sich plötzlich beim Anhauen der Kohle entwickelt hatten, zwei beim Einfahren ohne Licht und einer beim Auspicken eines Wasserkastens durch Anzünden des Peches; durch Herabfallen eines Kohlenstückes vom aufsteigenden Fördergefässe ein Anschläger, welcher sich statt in das Füllort in den Schachtraum gestellt hatte.

In Grubenstrecken wurden tödtlich verletzt: 7 Häuer, und zwar 4 durch plötzliches Loslösen der Firstenkohle und 3 durch plötzliches Hereinfallen der zu stark unterschrämmten Ortswand.

Auf Abbauorten verunglückten tödtlich: ein Häuer durch das Niedergehen eines nächst dem Abbauplane befindlichen, mit Wasser gefüllten Tagbruches; ein Häuer beim Stempelrauben durch das Abrutschen des Dachgebirges an einer vom Abbauplane aus nicht sichtbar gewesenen Ablösung; zwei Häuer durch zu starkes Aufmachen der Bruchdecke; und zwei Häuer durch unvermuthetes frühzeitiges Niedergehen einer Bank der Firstenkohle.

Ueber Tags wurden getödtet: ein Fördermann, welcher bei dem Versuche, einen gegen das offene Fördertrum des Schachtes laufenden Hund aufzuhalten, von diesem in den Schacht mitgerissen wurde; ein Tagarbeiter, welchem beim Auswechseln des Kolbens die von ihm vorzeitig losgelassene Kurbel des Krahnes den Kopf zerschmetterte; zwei Arbeiter durch Abrutschen des Taggebirges im Abraume; und ein Arbeiter, welcher sich zum Ausruhen in eine mit Stickgas angefüllte Binge gelegt hatte.

Von den schweren Verunglückungen ereigneten sich 25 beim Braunkohlenbergbaue und eine beim Eisensteinbergbaue.

In Folge eines Seilbruches erlitten acht Arbeiter, welche gegen das bestehende Verbot auf der Förderschale ausfahren wollten, Beinbrüche; ein Häuer brach den Fuss in Folge des Fahrtloswerdens beim Einfahren; einem Zimmerhäufer, welcher während der Förderung durch den Förderschacht fuhr, wurde vom Förderkorbe das Rückgrat verletzt; ein Maschinwärter wurde von der Maschine und ein Fördermann vom Hunde gequetscht; zwei Häuer erlitten Quetschungen durch Her-

einbrechen der Firstenkohle vor Ort und einer einen Beinbruch bei Ausweitung einer Strecke durch Hereinbrechen der unterschrämmten Ulmenkohle; einem Häuer wurde beim Sprengen vor Ort durch eine Gesteinswand der Fuss gebrochen; sieben Häuer erlitten beim Kohlenabbau theils Beinbrüche, theils Quetschungen; zwei Abräumer erlitten Beinbrüche durch abrutschendes Taggebirge und ein Fördermann stürzte von der Laufbrücke der Rampe.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Im Jahre 1871 sind im Ganzen 22 tödtliche und 28 schwere Verunglückungen vorgefallen.

Die tödtlichen Verunglückungen wurden durch die nachstehend verzeichneten Ursachen herbeigeführt.

In Tagabräumen bei Brás wurden, den Warnungsruf nicht beachtend, durch das Herabgehen des zum Abtreiben vorbereiteten Taggebirges zwei Arbeiter bei dem gräflich Wrba'schen, ein Arbeiter bei dem Löw-Beer'schen, ein Arbeiter und eine Tagarbeiterin bei dem Johann David v. Starck'schen Werke getödtet.

Zu Tode gequetscht wurden im Schachte beim Einspringen in die Förderschale ein Arbeiter in der Eleonora-Zeche bei Wranowitz der Hořowitz-Saliger'schen Gewerkschaft und ein Arbeiter auf der fürstlich Thurn-Taxis'schen Grube bei Littitz. Durch Sturz in saigere Schächte verunglückten tödtlich ein Arbeiter in dem Aureliaschachte des Dr. Pankraz in Folge Ausgleitens beim Ausstürzen des Kübels in den Karren, und ein Anschläger am Werke der Steinkohlengewerkschaft Miröschau, indem er den leeren Förderwagen in die offene Schachtabtheilung schob und sammt demselben in den Schacht stürzte.

Ein Förderer in der Grube der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft wurde von einem ungebremst herabrollenden Wagen zu Tode geschleift.

Ein Arbeiter auf der Liewald-Starck'schen Grube zu Brás ist in Folge Einathmung kohlenaurer Gase erstickt. Dieser Arbeiter war zur Ueberwachung einer durchlöcherten Mauer und im erforderlichen Falle zur sogleichen Schliessung derselben aufgestellt; er hatte aber seinen Standort verlassen, und gerade während dieser Zeit haben die Gase ihren Ausgang bei der Durchlöcherung genommen, und sind in Folge der Wetterströmung in einige Abbauorte eingedrungen, wo die daselbst beschäftigten Arbeiter, als sie die Gase wahrgenommen, ihre Orte verliessen. Der erwähnte Arbeiter dagegen hat sich nochmals unbeachtet in die Grube begeben, um seine dort zurückgelassenen Kleider zu holen, und wurde am Rückwege durch Einathmung der Gase so betäubt, dass er sich verirrt, einen anderen Weg einschlug und den Gasen entgegen ging.

Zwei Arbeiter sind in Folge böser Wetter in dem Maria-Fundschachte von Havlíček und Blažek bei Malesitz erstickt. Diese Arbeiter waren von einer fremdnachbarlichen Grube, und sind in den Mariaschacht ungeachtet des Verbotes eingefahren, um einen in diesem Schachte befindlichen Karren zu holen.

Bei der Schiessarbeit wurden getödtet: ein Arbeiter in der Kscheutzer Bleizeche dadurch, dass er ein von der früheren Arbeitsschicht ohne Sprengwirkung abgefeuertes Bohrloch (Büchse) im Gange mit dem eisernen Kratzer ungerufen

untersuchte, hierbei durch das Reiben des Kratzers am Gesteine, welches fein vertheilten Schwefelkies führt, einen Funken hervorrief, und dadurch das in einer Zerklüftung zufällig unverbrannt gebliebene Sprengpulver entzündete, welches ihm den Kratzer durch das linke Auge in das Gehirn trieb; ferner ein Arbeiter im Füllorte des Antonischachtes bei Trmošna der Johann David v. Starck'schen Erben, indem er sich dem mit Dynamit geladenen Bohrloche frühzeitig genähert hat.

Fünf Arbeiter wurden in der Grube beim Abbaue durch plötzlichem Niedergehen der First und zwei Arbeiter beim Schrämmen getödtet.

Obwohl nach den hierüber gepflogenen Erhebungen diese tödlichen Verunglückungen durch das eigene Verschulden oder die Unachtsamkeit der Verunglückten selbst herbeigeführt worden sind, so hat sich die Berghauptmannschaft dennoch zum Erlasse mehrerer Verordnungen an einzelne Werksleitungen und an die Bergreviers-Vertretungen bewogen gefunden, welche auf die möglichste Hintanhaltung von ähnlichen Unglücksfällen abzielen.

Schwere Verletzungen erlitten: ein Steiger auf der gewerkschaftlichen Kohlengrube in Wittuna, welcher beim Anlassen der Wasserhebmachine am Schwungrade nachhelfen wollte, wurde von einem Arme des Schwungrades erfasst, und erlitt einen Beinbruch; vier Arbeiter beim Streckenbetriebe durch Herabstürzen eines keilförmigen Gesteinsstückes aus der mit zähem Letten überzogenen und daher schwer zu beobachtenden Sandsteinfirste; 6 Arbeiter beim Schrämmen durch Herabgehen der Kohlenbank; 13 Arbeiter beim Abbaue durch Herabgehen der häufig vorkommenden, im Firstengesteine schalenförmig eingelagerten Lettenschichten; 3 Arbeiter durch Andrücken des Förderwagens; 1 Tagarbeiterin im Abraume beim Schotterführen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Im Laufe des Jahres 1871 ereigneten sich, und zwar im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 3 tödtliche und 7 schwere, im Bergcommissariatsbezirke 1 schwere und 2 tödtliche Verletzungen, daher zusammen 5 tödtliche und 8 schwere Verletzungen.

Die 3 tödtlichen Beschädigungen im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke ereigneten sich: beim Eisensteinbergbaue der Rosahütte durch Herabfallen eines Firstengesteines bei der Erzgewinnung; beim Steinkohlenwerke der Müller'schen Gewerkschaft in Schatzlar durch zufälliges Hereinbrechen des Flötzgebirges; und beim Steinkohlenwerke des Schwadowitzer Bergamtes, indem ein Arbeiter, um in den Schacht zu rufen, sich auf die Hängebank legte und in den Schacht hinabfiel. Im Bergcommissariatsbezirke kamen vor: die 2 tödtlichen Verletzungen beim Graphitwerke der Mugrauer Wirthschaftsbesitzer in Mugrau, indem ein Arbeiter vom Schwungrade der Maschine erfasst und an dem Fundamente des Zapfenlagers erdrückt, durch Herabfallen eines Kübels aber im Hauptschachte ein anderer Arbeiter erschlagen wurde.

Schwere Verletzungen ereigneten sich im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke: im freiherrlich Silberstein'schen Steinkohlenwerke in Schatzlar wurde im Abbaue bei einem Firstenbaue das Bein eines Arbeiters gebro-

chen, welches amputirt werden musste, der Arbeiter erhielt jedoch einen künstlichen Fuss, wodurch er zu anderen als Grubenarbeiten fähig ist; beim Müller'schen Steinkohlenwerke in Schatzlar erlitten 2 Arbeiter Beinbrüche durch Hereinbrechen von Flötztheilen beim Abbaue; beim Schwadowitzer Bergamte kamen 3 Beinbrüche beim Einschräumen des Flötzes wegen zu weiten Vordringens und schlechten Vorbaues vor; beim gräflich Clam-Gallas'schen Braunkohlenwerke in Grottau zog sich ein Arbeiter einen Schenkelbruch zu in Folge eines Falles auf der Eisenbahn. Im Bergcommissariatsbezirke aber beim Graphitbergbaue des Jakob Neweklowsky bei Krumau brach ein Arbeiter ein Bein, indem beim Wegräumen von Bergen in der Grube ein grösseres Stück aus dem Hauwerke demselben auf den Fuss fiel.

Da nun im Jahre 1870 5 tödtliche und 3 schwere Verletzungen vorfielen, so haben sich im Jahre 1871 bei gleicher Anzahl der tödtlichen Verletzungen die schweren um 5 Fälle vermehrt.

Wenn von den ohnehin nur über Tags beschäftigten Weibern und Kindern abgesehen wird, so stellen sich bei dem ausgewiesenen Stande der 4.259 Arbeiter die gesammten Beschädigungen auf 0.3 Percent, hingegen die tödtlichen auf 0.1 Percent, die schweren Verletzungen auf 0.2 Percent dieses Standes.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. An Unglücksfällen sind im Jahre 1871 bei den Steinkohlenwerken 14 tödtliche und 19 schwere, bei den Braunkohlenwerken 1 tödtlicher und 4 schwere, bei den Eisensteinbergbauen 3 tödtliche und bei den Graphitwerken 1 schwerer, mithin im Ganzen 18 tödtliche und 24 schwere, d. i. um 9 tödtliche und 11 schwere Verletzungen mehr als im Vorjahre, vorgekommen.

Davon wurden bei den Steinkohlenwerken 5 tödtliche und 5 schwere Verunglückungen durch Gesteins-Ablösungen, 6 tödtliche und 8 schwere durch Gasexplosionen, 1 tödtliche und 4 schwere durch das Abstürzen oder Fallen der Verunglückten selbst, 2 tödtliche durch unvorsichtige Bewegungen während der Einfahrt auf der Förderschale, 1 schwere durch unvorsichtiges Verfahren bei der Sprengarbeit und 1 schwere durch das Herabfallen eines Ventilkastens vom Fördergestelle hervorgerufen; bei den Braunkohlenwerken waren die Verunglückungen veranlasst worden, und zwar: 1 tödtliche durch Sturz des Verunglückten in den Schacht und 4 schwere durch Gesteinsablösungen; bei den Eisensteinbergbauen 1 tödtliche, und zwar die Verunglückung des Bergmeisters Eduard Hippmann der Zöplau-Stefanauer Gewerkschaft durch dessen Fall von der Fahrt auf die einige Klafter darunter befindliche Grundstrecke, 1 tödtliche, durch Sturz in den Schacht und 1 tödtliche durch das Herabfallen des Förderkübels; und die einzige schwere Verunglückung bei den Graphitwerken durch eine Gesteinsablösung.

Der bedeutendste Unglücksfall war jener, welcher laut des dem k. k. Ackerbauministerium hierüber erstatteten besonderen Berichtes zufolge einer Explosion schlagender Wetter am 16. August 1871 in der Liebe-Gottes Zeche stattfand und 5 tödtliche und 3 schwere Verletzungen zur Folge hatte.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. An tödtlichen Verunglückungen sind in dem Ostrau-Karwiner Bergreviere 31, meist einzelne Fälle zu beklagen, welche sich in der nachstehenden Weise ereigneten.

Bei den Bergbauen der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn verunglückten tödtlich: 1 Lampenputzer, welcher beim Anzünden einer Lampe in der oberen Förder-Etage in den Raum der Fördermaschine $2\frac{1}{2}$ Klafter tief herabfiel; ein Häuer durch das Herabfallen eines Gesteinsblockes im Abbaue; ein Hundstösser, welcher von der herabgehenden Schale erfasst und erdrückt wurde; ein Häuer in Folge Verbrühung durch entzündete Gase; ein Häuer durch Erstickung in Folge Einathmens irrespirabler Gase; zwei Häuer durch Gasexplosion; ein Häuer durch Sturz in ein Gesenke; und ein Häuer durch plötzliches Herabgehen der First.

Bei der fürstl. Salm'schen Grube wurden tödtlich verletzt: ein Kohlenlader, welcher beim Verschieben der Eisenbahnwaggons auf unerklärliche Weise unter die Räder derselben kam; ein Füller durch das Herabfallen eines Sandsteinstückes von der First; ein Häuer beim Schrämmen durch Eingehen der Kohlenwand; ein Füller, welcher beim Heben eines entgleiten gefüllten Kohlenhundes auf das Geleise von letzterem erfasst und den Bremsberg herabgeschleift wurde.

Bei den freiherrl. v. Rothschild'schen Gruben sind tödtlich verunglückt: ein Häuer welcher beim Schrämmen durch ein Kohlenstück auf der Brust tödtlich beschädigt wurde; ein Häuer, welcher in den Heinrichschacht am Jaklowetz stürzte; ein Schlepper, welcher in den 18 Klafter tiefen Westerschacht in Hruschau fiel.

Bei dem Graf Wilczek'schen Bergbaue in Polnisch-Ostrau ereigneten sich die nachfolgenden Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange: eine Kohlenbrecherin wurde in Folge Falles zwischen die Maschinenkurbel und das Bett der Fördermaschine getödtet; ein Häuer ist bei Auszimmerung des Schachtes herabgestürzt und ein Häuer durch das Herabgehen der Oberbank während des Schrämmens verunglückt.

Bei der Zwierżina'schen Grube wurde ein Häuer im Füllorte des Schachtes Nr. 7 todt aufgefunden und fand ein Förderer, welcher in den Schacht Nr. 7 stürzte, den Tod.

Bei der verpachteten fürsterzbischöflichen Grube in Lazy wurden getödtet: ein Streckensäuberer in Folge Eintrittes in einen verbotenen Ort durch Verbrennung und Einathmung heisser Luft; ein Schlepper durch Quetschung von einem beladenen Grubenwagen und ein Häuer im Abbaue des 8 Fuss mächtigen Flötzes durch plötzliches Herabgehen einer Schieferlage.

Beim verpachteten freiherrl. v. Rothschild'schen Bergbaue in Orlau und Dombrau verunglückten tödtlich: ein Anschläger, welcher beim Hineinschieben eines Grubenwaggons in's leere Schachttrumm fiel; ein Häuer, welcher durch Firstnachtfall vor Ort und ein Maurer, welcher im betrunkenen Zustande der Fördermaschine zu nahe trat und, von derselben erfasst, getödtet wurden.

im Graf Johann Larisch'schen Bergbaue in Karwin stürzte ein Ausstürzer mit dem leeren Wagen in den Wetterschacht und ein Häuer wurde von einer herabgegangenen Kohlenwand gequetscht; beide Arbeiter starben an den erlittenen Verletzungen.

Beim Graf Larisch'schen Bergbaue in Peterswald wurde ein Häuer durch Herabstürzen der Oberkohle in einem Verhaue getödtet.

Beim erzherzoglichen Bergbaue in Karwin wurde ein Häuer in Folge Betretens einer verbotenen Strecke durch schlagende Wetter getödtet.

Schwere Verletzungen haben bei den Bergbauen der Nordbahn erlitten: ein Häuer einen Beinbruch im Abbaue, ein Häuer einen Beinbruch durch einen Sturz über Tags, ein Häuer in Folge Verbrühung durch entzündete Gase; ferner erlitten 2 Bergversetzer eine Quetschung und Beschädigung der Wirbelsäule durch herabgefallenes Gestein, ein Hundstösser eine Spaltung des rechten Unterschenkels, ein Häuer eine Beschädigung durch Gasexplosion, ein Tagarbeiter einen Armbruch beim Verladen, zwei Bergversetzer einen Beinbruch durch Herabfallen der Firste, ein Häuer starke Verbrennung durch Gase, ein Hundstösser beim Schachtabtäufen eine Kopfwunde durch ein herabgefallenes Steinchen; endlich wurden ein Häuer und ein Schlepper in Folge Oeffnens der Sicherheitslampe verbrannt.

Beim Fürst Salm'schen Bergbaue erlitten 4 Häuer Beinbrüche in Folge niedergegangenen Gesteins.

Beim Graf Larisch'schen Bergbaue in Karwin erfuhr ein Bremser eine Quetschung von der Bremswelle, ein Häuer eine Quetschung von der Schrämbank; ein Häuer wurde von einem herabgefallenen Schieferstücke am Kopfe verletzt und ein Häuer der Arm gebrochen.

Die anderen Werke haben die diessfälligen Anzeigen nicht eingebracht, daher die Zahl der schweren Verunglückungen hiemit höchst wahrscheinlich nicht erschöpft ist.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Arbeiter-Verunglückungen haben im Ganzen 28 stattgefunden, von welchen 4 tödtliche, 1 schwere und 23 leichte waren. Vergleicht man diese Zahlen mit den beschäftigten Arbeitern, so ergibt sich, dass auf je 160 Arbeiter eine Beschädigung entfiel; berücksichtigt man hierbei auch den Grad der Beschädigung, so ergibt sich, dass je eine tödtliche Beschädigung auf 1.120, eine leichte hingegen auf je 195 Arbeiter entfiel.

Bei den Privatwerken fanden 4 tödtliche, 1 schwere und 18 leichte Beschädigungen statt, so dass hiernach bei dem einzigen Aerarial-Werke zu Szwozowice im Verlaufe des Jahres 1871 bloss 5 leichte Verletzungen sich ereigneten; von den übrigen leichten Verletzungen treffen 1 das Galmeiwerk zu Korzeniec, 3 die Galmeigruben zu Łgota und das Kohlenwerk zu Siersza, 4 das Kohlenwerk zu Dąbrowa und 10 das Kohlenwerk zu Jaworzno.

Beinahe sämmtliche dieser leichten Beschädigungen bestehen in Quetschungen, hervorgerufen durch niedergehende Gesteinstrümmer, oder durch Sturz auf geneigten Förderbahnen und wurden einer bergbehördlichen Erhebung nicht unterzogen,

Die schwere Beschädigung ereignete sich beim Kohlenwerke zu Jaworzno gleichzeitig mit einer tödtlichen Verunglückung, herbeigeführt durch das Niedergehen der Kohle beim Unterschräumen. Dieselbe Veranlassung hat auch bei den tödtlichen Verunglückungen zu Siersza und Rudno stattgehabt, nur in Dabrowa ereignete sich die Tödtung einer Schlepperin in Folge Sturzes in den Sumpf des Förderschachtes von dem Horizonte der Haupt-Grundstrecke.

Die schweren und tödtlichen Verunglückungen wurden sämmtlich bergbehördlichen Erhebungen unterzogen, bei welchen sich jedoch ergab, dass diese bedauerlichen Vorfälle nur durch die Unachtsamkeit und Nachlässigkeit der Verunglückten selbst herbeigeführt worden sind.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Bei der Bergölgewinnung zu Bobrka ereignete sich ein tödtlicher Unglücksfall durch Entzündung der Gase beim Anzünden der Pfeife in einem Bobrschachte, wodurch der Schuldtragende, Krückenführer beim Bohren, so verbrannt wurde, dass er am 3. Tage starb.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Im Jahre 1871 sind bei den Bergbauen in Dalmatien weder tödtliche noch schwere Verletzungen der Arbeiter vorgekommen.

F. Bruderladen.

(Hierzu Tabelle VI.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Den Bruderladen ist in Folge der Verleihung eines neuen Steinkohlenbaues zu Sois im Steuerbezirke Kirchberg an der Bielach eine neue zugewachsen, welche vorläufig aber nur als Krankencasse fungirt. Mit Schluss des Jahres 1871 hat sich der gesammte Vermögensstand der Bruderladen auf 174.595 fl. 94 kr., daher um 15.890 fl. 33 kr. oder um 10 Percent höher gestellt, als im Vorjahre. Von dem mit Ausschluss der Jungen unter 15 Jahren — die Weiber wurden eingerechnet, weil sich dieselben bei einzelnen Bruderladen durch Beiträge und selbsterworbene Provisionsansprüche betheiligen — 1.612 Köpfe umfassenden Arbeiterstande waren 1.458 Arbeiter oder 90.4 Percent bei den Bruderladen, und ausserdem noch 46 Arbeiter oder 2.8 Percent bei anderen Unterstützungsvereinen betheiligt und standen nur 6.8 Percent ausserhalb eines derartigen Vereinsverbandes. Von dem vorstehend erwähnten Gesamtvermögen entfällt auf jeden Kopf der theilnehmenden Mitglieder eine durchschnittliche Quote von 119 fl. 75 krn.

Im Laufe desselben Jahres wurden auch 3 Bruderladen mit neuverbesserten und den geänderten Verhältnissen mehr entsprechenden Statuten versehen.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Seit dem Uebergange des Steinkohlenbaues im Pechgraben in den Besitz einer neuen Gesellschaft ist auch daselbst eine, vorläufig als Krankencasse wirkende Bruderlade zu

jener im Hausruck-Kohlenreviere zugewachsen, während die wenigen Arbeiter des neu verliehenen Eisensteinbaues der Innerberger Hauptgewerkschaft nächst Laussa zu der in Eisenerz bestehenden gewerkschaftlichen Hauptbruderlade einverleibt sind.

Das Gesamtvermögen der beiden oberösterreichischen Bruderladen erreichte im Jahre 1871 die Höhe von 60.557 fl. 28 krn., das ist um 5.008 fl. 96 kr. oder 9 Percent mehr als im Vorjahre.

Im Ganzen sind 1.133 Arbeiter, also 98.87 Percent des gesammten ausgewiesenen Mannschaftsstandes Bruderladenmitglieder, und entfällt auf jeden Kopf derselben eine durchschnittliche Vermögensquote von 52 fl. 84 krn.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Im Jahre 1871 erfuhr der Vermögensstand sämtlicher Bruderladen im Ganzen genommen nur eine geringe Zunahme bei dem einen ärarischen Werke, dem Eisenberg-, Schmelz- und Gusswerke zu St. Stephan bei Kaisersberg an der Rudolfsbahn um 1.279 fl. 68 kr. (auf 22.705 fl. 2 kr.), bei der Mehrzahl der Bruderladen der Privatwerke eine Zunahme von 27.691 fl. 34 krn., dagegen bei den übrigen Bruderladen eine Abnahme von 20.597 fl. 27 krn., so dass hiernach bei sämtlichen Bruderladen (jene des Aerarialwerkes mit einbezogen) noch eine Zunahme von 8.373 fl. 75 krn. resultierte.

Diese geringe Vermögensmehrung wurde hauptsächlich durch die Verminderung des Innerberger hauptgewerkschaftlichen Bruderladenvermögens von 221.624 fl. 10 krn. auf 205.323 fl. 47 kr., sohin um 16.300 fl. 94 kr. beeinflusst, welche dadurch eintrat, dass sichere Werthpapiere eingewechselt wurden.

Am Schlusse des Jahres 1871 stellte sich das Vermögen sämtlicher Bruderladen der Berg- und Hüttenarbeiter dieses Amtsbezirkes auf 662.125 fl. 96 kr.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Das mit Ende 1871 bestandene Bruderladenvermögen betrug 160.603 fl. 73 kr.
hat sich somit gegen das des Vorjahres pr. 151.157 „ 23 „
vermehrt um 9.446 fl. 54 kr.

Von obigem Vermögensstande entfallen auf die Eisenwerke 31.971 fl. 25 kr., auf die Zink- und Bleibergbaue 1.011 fl. 22 kr., der Rest mit 127.621 fl. 26 krn. auf die Kohlenwerke. Grössere Beträge hiervon vertheilen sich:

auf den Bezirk Tüffer mit	36.060 fl. 4 krn.
„ „ „ Eibiswald mit	33.196 „ 98 „
„ „ „ Voitsberg mit	31.208 „ 13 „
„ „ „ Windischgraz mit	29.995 „ 85 „
„ „ „ Cilli mit	20.011 „ 33 „

Höhere Vermögensbestände hatten die Bruderladen beim Eisenschmelz- und Bergwerke zu Misling 29.995 fl. 85 kr.
beim Dr. C. M. Faber'schen Berg- und Hüttenwerke Eibiswald . 26.914 „ 33 „
beim Kohlenwerke der Triester Gewerkschaft zu Hrastnigg . . . 16.793 „ 62 „

bei dem allgemeinen Köflacher Knappschaftsverbande	12.070 fl. 46 kr.
bei den Berg- und Hüttenwerken der Actiengesellschaft Storé	11.000 „ — „
bei dem Heinrich R. v. Drasche'schen Bergbaue zu Bresno und Reichenberg	8.428 „ 89 „
bei der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft zu Steieregg	3.770 „ 15 „
„ der Lankowitzer Kohlen-Compagnie	3.359 „ 8 „
„ dem Kohlenbaue des Heinrich Lehmann in Buchberg	3.200 „ — „
„ der Vordernberg-Köflacher Montan-Industriegesellschaft	3.121 „ 77 „
„ dem Bergbaue der Maria Pongraz in Trifail	2.967 „ 87 „
„ der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft zu Voitsberg	2.948 „ 19 „
„ der Vorderstollen-Gewerkschaft in Trifail	2.869 „ 60 „
beim Eisenschmelzwerke zu Edelsbach	1.975 „ 40 „

Hinsichtlich der Bruderladen, deren Gesamtvermögen sich um 9.446 fl. erhöht hat, wurden wieder die bereits im vorjährigen Verwaltungsberichte mitgetheilten Beschwerden in Folge der ebendort geschilderten Uebelstände laut, und ist namentlich von Seite der Mitglieder der Köflacher Knappschafts-Bruderlade der Wunsch zum Ausdrucke gelangt, dass sich Bruderladen wenigstens in jedem Reviere vereinigen, oder doch in Reciprocitäts-Verband treten sollten.

Kärnten, Berghauptmannschaft Klagenfurt. So sehr die Bruderladen im Jahre 1870 in erfreulicher Weise sich gehoben und der Erwartung Raum gegeben haben, dass mit dem Aufschwunge der Montan-Industrie und mit den dadurch bedingten reichlichen Einzahlungen der Arbeiter die Vermögensstände der Bruderladen zunehmen werden, so hat doch das Jahr 1871 in dieser Beziehung eine arge Enttäuschung gebracht, indem das Gesamtvermögen der kärntnerischen Bruderladen, anstatt abermals zu steigen, einen beträchtlichen Rückschritt erlitten hat; denn mit Schluss des Jahres 1871 bestand dasselbe nur mehr in 374.627 fl. 55½ kro. während es im Jahre 1870 395.350 „ 92 kr. betragen hat; es ist also binnen Jahresfrist zurückgegangen um 20723 fl. 36½ kr.

Der frühere Stand des Bruderladenvermögens war:

im Jahre 1869	360.928 fl. 76½ kr.
„ „ 1868	336.566 „ 56 „
„ „ 1867	320.656 „ 5 „

Der im Jahre 1871 stattgefundene Rückschritt lässt sich aus der folgenden Besprechung leicht erklären und ist hoffentlich auch für die Zukunft beseitigt.

Sehr bedeutend ist die Bruderlade der gräfl. Henkel v. Donnersmark'schen Werke zurückgegangen, weil sich von derselben das grosse Raffinirwerk Zeltweg in Steiermark getrennt hat, dessen Arbeiter weitaus die reichsten Beiträge geleistet haben, während nunmehr die Bruderlade wegen des Abfalles dieser Einzahlungen so arm geworden ist, dass sie ausser zwei Krankenhäusern fast nichts besitzt und nur durch die Zuschüsse der Werkskasse aufrecht erhalten

wird. Da übrigens der Werksbesitzer sich für den Fall, als die Trennung der Bruderlade in zwei Bruderladen, nämlich in eine solche für die gräflichen Werke in Kärnten und für das Werk Zeltweg in Steiermark ohne Anstand durchgeführt werden sollte, verbindlich gemacht hat, den sich über die gewöhnlichen Einzahlungen noch ergebenden Ausfall zu decken und die Durchführung der fraglichen Trennung bereits erfolgt ist, so kann das Bruderladenvermögen nicht weiter herabgehen, sondern dürfte dasselbe in einigen Jahren wieder zunehmen, wenn die Betriebsverhältnisse sich nicht ungünstiger gestalten, und wenn die grosse Zahl der Provisionisten sich nach und nach mindern wird.

Ein grosser Nachtheil ist den Bruderladen aller in dem Verande der Bleiberger Bergwerks-Union einbezogenen Werke dadurch erwachsen, dass bei denselben eine achte Bruderlade, nämlich die sogenannte Unions-Bruderlade errichtet worden ist, in welche alle seit dem Beginne der Union aufgenommenen Arbeiter eingereiht wurden; denn dadurch ist der missliche Umstand herbeigeführt worden, dass die anderen Werksbruderladen keine jungen Mitglieder erhielten, dagegen immer mehr alte kränkliche Mitglieder und eine sich stets vermehrende Anzahl von Pensionisten zählten, daher der Vermögensstand der älteren Werksbruderladen, insbesondere jener der vormals ärarischen Bruderlade auf bedenkliche Weise gesunken ist.

Auch die Convertirung der Obligationen übte einen ungünstigen Einfluss auf den ziffermässigen Vermögensstand aus, so dass die Berghauptmannschaft auf die Rettung der Bruderladen mit aller Entschiedenheit hinwirken musste und die Vereinigung aller 8 Werksbruderladen in eine gemeinschaftliche Unions-Bruderlade als das Ziel der diessfälligen Berathungen bezeichnete.

Die zweite dieser von der Berghauptmannschaft beschickten Berathungen brachte die erwünschte glückliche Lösung, d. i. die Vereinigung aller 8 Werksbruderladen in eine gemeinschaftliche zu Stande.

Da jedoch die Trennung der gräflich Henkel'schen Bruderlade, sowie die Vereinigung der letztbesprochenen 8 Bruderladen Ereignisse sind, welche in das Jahr 1872 fallen, so wird das Nähere hierüber im nächstjährigen Verwaltungsberichte besprochen werden.

Im Jahre 1871 ist zu den 39 mit bergbehördlich genehmigten Statuten ausgestatteten Bruderladen die 40., nämlich für das Goldbergwerk Goldzeche und Waschgang hinzugekommen; es sind dagegen im Jahre 1871 die beiden Bruderladen bei den Werken Obier I—IV, dann bei dem Werke Schäßler- und Grafensteiner Alpe, welche Werke einem und demselben Besitzer, nämlich der Firma J. Rainer in Klagenfurt gehören, in eine gemeinschaftliche Bruderlade vereinigt worden, so dass mit Schluss 1871 nicht mehr die getrennten Vermögensbestände angeführt werden konnten und nunmehr thatsächlich wieder 39 mit Statuten versehene Bruderladen bestehen.

Das Vermögen der einzelnen Bruderladen einschliesslich der allgemeinen Bleiberger Bruderlade sowie der Bleiberger Unions-Bruderlade mit Schluss des Jahres 1871 wird ausgewiesen:

1.	bei den Kohlen- und Eisenwerken Liescha-Prevali	mit 102.765 fl. 78 krn.
2.	„ „ Eisenwerken Heft und Mosinz	37.520 „ 54 „
3.	„ „ gräflich Henkel'schen Eisenwerken	21.535 „ 89 „
4.	„ dem Eisenwerke Lölling	20.833 „ 9 1/2 „
5.	„ der allgemeinen Bleiberger Bruderlade	14.395 „ 98 1/2 „
6.	„ dem vormals Romuald Holenia'schen Werks-Com- plexe zu Bleiberg	13.657 „ 74 „
7.	„ den fürstbischöflich Gurker Eisenwerken Hirt und Salvator	13.601 „ 96 „
8.	„ „ Eisenwerken des Constantin Grafen Lodron zu Gmünd	13.292 „ 62 „
9.	„ „ Kohlenwerken Homberg, Miss und dem Ei- senwerke Schwarzenbach	12.173 „ 82 „
10.	„ dem ärarischen Blei- und Galmeiwerke Raibl I.	10.820 „ 66 1/2 „
11.	„ der Bleiberger Unions-Bruderlade	10.134 „ 58 „
12.	„ „ vormals ärarischen Bruderlade zu Bleiberg	8.760 „ 43 „
13.	„ den freiherrlich Theodor von Aichburg'schen Bleibergwerken	8.446 „ 57 „
14.	„ dem Eisenwerke Treibach	8.410 „ 78 „
15.	„ „ „ Eberstein	8.138 „ 3 „
16.	„ „ „ Olsa	7.783 „ 42 1/2 „
17.	„ „ vormals Paul Mühlbacher'schen Werks- Complexe zu Bleiberg	6.757 „ 89 „
18.	„ „ vormals Franz Ritter von Jacomini'schen Werks-Complexe zu Bleiberg	6.320 „ 56 „
19.	„ den Blei- und Galmei-Bergwerken Raibl II und III	6.063 „ 13 „
20.	„ dem vormals Paul Sörgo'schen Werks-Complexe zu Bleiberg	5.771 „ 29 „
21.	„ „ Wodley'schen Werks-Complexe zu Blei- berg	5.567 „ 4 „
22.	„ den Bleibergwerken Obier I—IV, Chri- stalnigg-Alpe	3.214 „ 21 1/2 „
23.	„ „ Bleibergwerken Schäßler- und Gra- fensteiner Alpe	
24.	„ „ Bleibergwerken Bleiriesen und Spitznökl	2.888 „ 34 1/2 „
25.	„ dem vormals Josef B. Egger'schen Werks-Com- plexe zu Bleiberg	2.819 „ 41 „
26.	„ „ Bleiberg- und Schmelzwerke Miss	2.242 „ 4 „
27.	„ „ „ „ „ „	2.211 „ 48 „
28.	„ den Bleibergwerken in Rubland	2.191 „ 52 „
29.	„ dem Eisenwerke in Radenthein	1.953 „ 95 „
30.	„ den Kohlenwerken Keutschach I—X	1.884 „ 67 „
31.	„ „ Bleibergwerken Topla und Hochpetzen	1.793 „ — „

32. bei dem vormal's Josef Kassin'schen Werks-Complexe

	in Bleiberg	mit	1.520 fl. 65	kr.
33.	„ „ Blei- und Galmeibergwerke Jauken	„	1.457 „ 46	„
34.	„ „ Blei- und Schmelzwerke Unterpetzen I	„	1.153 „ 24	„
35.	„ „ „ „ „ Windisch-Bleiberg „	„	1.030 „ 75 1/2	„
36.	„ „ Bleibergwerke Rischberg und Petzen	„	1.024 „ 93	„
37.	„ „ Kohlenbergwerke Lippitzbach	„	973 „ 3	„
38.	„ „ Bleibergwerke Schwarzenbach I	„	748 „ 6	„
39.	„ „ „ „ „ Zauchen I	„	571 „ 77 1/2	„
40.	„ „ „ „ „ Schwarzenbach IV.	„	462 „ 2 1/2	„
41.	„ „ „ „ „ Rechberg	„	350 „ 16	„
42.	„ „ Goldbergwerke Goldzeche und Waschgang	„	348 „ 77	„

Die unter Nr. 5 aufgeführte allgemeine Bleiberger Bruderlade, dann die unter Nr. 11 bezeichnete Unions-Bruderlade haben keine Statuten, jedoch bestehen für die erstere Bestimmungen in Bezug auf Einzahlung von Bleikreuzern und in Bezug auf Ausgaben für humanitäre und Gemeinde-Anstalten. Die Unions-Bruderlade war bei ihrer Gründung dazu bestimmt, mit den übrigen Werksbruderladen der Bleiberger Bergwerks-Union seinerzeit vereinigt zu werden; aus diesem Grunde war die gedachte Bruderlade nicht mit Statuten versehen und ist nunmehr nicht mehr für sich bestehend, sondern wie oben erwähnt, bereits mit den übrigen Bleiberger Werksbruderladen verschmolzen. Die Unions-Bruderlade wurde nur deshalb in obiges Verzeichniss aufgenommen, weil sie einen namhaften Vermögensstand besass und deshalb nicht mit Stillschweigen übergangen werden wollte.

Ausser obigen bestehen noch einige Bruderladen ohne Statuten bei kleineren Werken, welche nur wenige Arbeiter zählen, um für Krankheitsfälle den nöthigen Fond bei der Hand zu haben. Solche Bruderladen bestehen bei den Braunkohlenwerken Sonnberg und Wolfsberg, beim Eisenwerke Waidisch; die vorhandenen kleinen Fonde bilden die Grundlage zur seinerzeitigen Errichtung von grösseren Bruderladen, insoferne die bezüglichlichen Werke zu einer grösseren Ausdehnung des Betriebes gelangen und mehrere Arbeiter beschäftigen sollten.

Ausserdem sind für das ausser Betrieb stehende Eisenwerk Ragga und das hinsichtlich der Bruderlade damit vereinigt gewesene und bereits seit einigen Jahren aufgelassene Kupferbergwerk Grossfragant, dann für die im Wege des Entziehungsverfahrens gelöschten Werke der Concursmassa Werthheimstein sel. Sohn restliche Bruderladengelder in Sparcassebüchern bei der Berghauptmannschaft deponirt.

Das Bruderladenwesen ist besonders in der neueren Zeit der Gegenstand der grössten Aufmerksamkeit Seitens der Behörden, sowie der Werksinhabungen und speciell in Kärnten auch des dortigen berg- und hüttenmännischen Vereines gewesen, weil theils die statutenmässigen Ansprüche der Bruderladenmitglieder und Theilnehmer, namentlich bei gering bemittelten Bruderladen, zu wenig gesichert sind, theils die Ausmassen der Pensionen so karg sind, dass sie eher ein Almosen als eine Versorgung bilden.

Es ist in dieser Hinsicht schon viel geschrieben und berathen worden und wurde die Idee, die Bruderladen zu trennen und an deren Stelle Krankencassen und Versorgungsvereine zu gründen, vielfach angeregt und berathen. Allein nach Anschauung der Berghauptmannschaft wird damit die Schattenseite des Bruderladenwesens nicht beseitigt, wenn nicht gleichzeitig sehr grosse Vereine gebildet werden; denn abgesehen, dass es sehr bedenklich ist, die Umwandlung der jetzt bestehenden Bruderladen auf die projectirte Weise durchzuführen, ohne hierbei rechtlich erworbene Ansprüche der Bruderladenmitglieder zu verletzen, und dass eine doppelte Verwaltung der Fonde jedenfalls complicirter und kostspieliger ist, glaubt die Berghauptmannschaft, dass durch die Trennung in der Sache auch nichts gewonnen sei. Denn ist eine Bruderlade so gut dotirt, dass alle statutenmässigen Ausgaben für Sanitätskosten, Kranken- und Invalidenversorgung anstandslos bestritten werden können, dann ist kein Grund zur Trennung vorhanden; ist aber die Bruderlade mit zu geringen Mitteln versehen, um die gedachten Ausgaben bestreiten zu können, so wird dieser missliche Zustand durch die Trennung des Fondes in zwei Classen nicht behoben, sondern nur noch verschlimmert; während nämlich jetzt aus schwach bestellten Bruderladen doch die Sanitätskosten unbeanstandet überall bezahlt werden und nur die Fähigkeit mancher Bruderlade, Pensionen zu leisten, fraglich bleibt, wird die Bruderlade durch die Trennung so geschwächt, dass dann weder die Krankenkosten noch Pensionen bestritten werden können.

Der berg- und hüttenmännische Verein für Kärnten hat bei der am 28. April 1872 stattgefundenen ausserordentlichen General-Versammlung die vorbereiteten Entwürfe von Statuten für Kranken- und Versorgungsvereine angenommen, ist jedoch über diejenigen Punkte, welche eben schwieriger Natur sind und leicht Rechtsverletzungen herbeiführen könnten, hinweg geglichen.

Immerhin bleibt nach der Ansicht der Berghauptmannschaft die Hauptsache die Beischaffung der erforderlichen Geldmittel, um nebst der Bestreitung der Sanitätskosten den erwerbsunfähig gewordenen Arbeitern und ihren Angehörigen nicht ein Almosen, sondern eine anständige Versorgung bieten zu können, und da die Arbeiter hierzu erfahrungsgemäss die Mittel von ihrem Verdienste nicht schaffen können, so sei der Dienstgeber berufen, hierfür Sorge zu tragen, sowie diess in den deutschen Staaten geschieht; und da ferner die meisten Werksinhabungen ungeachtet des Beschlusses, welcher im Jahre 1868 in einer Versammlung von Vertrauensmännern in Kärnten zur Beitragsleistung von 25 Percent der Einzahlungen der Bruderladenmitglieder gefasst wurde, hierzu sich nicht freiwillig herbeilassen, so erscheint es unbedingt nothwendig, dass auf gesetzlichem Wege diese Beitragsleistung geregelt werde.

Doch muss zur Vermeidung von Missverständnissen auch in diesem Verwaltungsberichte hervorgehoben werden, dass mehrere Werksinhabungen in Kärnten eifrig bestrebt sind, das Loos ihrer Arbeiter thatkräftigst zu verbessern und eben solche Werksinhabungen werden gegen die gesetzliche Bestimmung der Beitragsleistung nichts zu bemerken finden; nothwendig fällt es jedoch hinsichtlich derjenigen, welche sich um das Loos ihrer Arbeiter wenig oder gar nicht kümmern und

es ausschliesslich diesen überlassen, für ihr Wohl und ihre Zukunft Sorge zu tragen.

Aus diesem Grunde wurde in der am 28. April 1872 abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung des berg- und hüttenmännischen Vereines in Kärnten der Beschluss gefasst:

„Es sei an das k. k. Ackerbauministerium von Seite des Vereines die Bitte zu richten, eine Vorlage (Noyelle) über die Regelung des Bruderladenwesens bei der Reichsvertretung einzubringen, ohne erst die in Aussicht genommene Revision des Berggesetzes abzuwarten, bei welcher die Lösung dieser Frage ebenfalls in Behandlung genommen werden müsste.“

Die Berghauptmannschaft erwartet demnächst die Einbringung einer hierauf bezugnehmenden Eingabe des Obmannes des berg- und hüttenmännischen Vereines, um solche sofort in Vorlage zu bringen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die in Krain bestehenden 9 Bruderladen haben einen verschiedenen Vermögensstand; derselbe bezifferte sich nämlich mit Schluss 1871:

bei der Bruderlade in Idria	mit 77.434 fl. 65	krn.
„ „ „ „ Sagor	26.485	„ — „
„ „ „ „ Scofie	9.508	„ 9 „
„ „ „ „ Hof	9.055	„ 77 $\frac{1}{3}$ „
„ „ „ „ Johannesthal	8.986	„ 62 „
„ „ „ „ Sava	6.200	„ 46 „
„ „ „ „ Jauerburg und Feistritz	6.220	„ — „
„ „ „ „ Knappouše	2.960	„ 91 „
„ „ „ „ Möttinig	181	„ 54 „

zusammen . . 147.033 fl. 4 $\frac{1}{2}$ kr.

Im Gegensatz zum Vorjahre hat sich also das Bruderladenvermögen um 10.307 fl. 4 $\frac{1}{2}$ kr. vermehrt. Der grösste Antheil von dieser Vermögensvermehrung entfällt auf das gewerkschaftliche Kohlenwerk Sagor mit 7.485 fl., dann auf das L. Kuschel'sche Zink- und Kohlenwerk Johannesthal mit 1915 fl. 15 krn.; der Rest vertheilt sich auf die übrigen Bruderladen, mit Ausnahme von Idria und Möttinig, wo das Bruderladenvermögen stationär geblieben ist, und von Knappouše, wo die Bruderlade einen kleinen Rückgang erlitten hat. Bei dem ärarischen Montanwerke in Idria wird eine weitere Vermehrung des Bruderladenvermögens planmässig vermieden, da die vorhandenen Mittel genügen, um die currenten Ausgaben der Bruderlade zu bestreiten. In Möttinig, wo der Grubenbetrieb erst vor drei Jahren in Angriff genommen wurde, ruhte im Jahre 1871 die Arbeit ganz und in Knappouše wurde nur ganz schwach gearbeitet, welche Umstände auf die betreffenden Bruderladen auch einen nachtheiligen Einfluss nahmen.

Von den Bergwerksbesitzern in Krain leisten nur jene von Sagor, Johannesthal und Feistritz-Jauerburg Beiträge zu den betreffenden Bruderladen.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Das Küstenland hat nur eine Bruderlade, nämlich beim Kohlenwerke zu Carpano.

Wie in anderen Jahren hob sich auch im Jahre 1871 das Bruderladenvermögen, und die nachstehende Darstellung der bezüglichlichen Ergebnisse vom Jahre 1862 an, wo diese Bruderlade gegründet wurde, zeigt das rasche Aufblühen derselben:

Im Jahre	Bruderladenvermögen
1862	14 fl. 37 kr.,
1863	163 „ 89 1/2 „
1864	1.440 „ 56 „
1865	1.394 „ 10 „
1866	3.222 „ 51 „
1867	3.958 „ 11 „
1868	4.928 „ 16 „
1869	6.169 „ 57 „
1870	6.482 „ 17 „
1871	6.702 „ 17 „

In den zehn Jahren ihres Bestehens hat daher diese Bruderlade ihr Vermögen bis zur obigen, verhältnissmässig ansehnlichen Summe gebracht; ein Resultat, welches beweist, welche Erfolge unter günstigen Verhältnissen — bei grösserem Arbeiterstande und einem geordnetem Betriebe — die Selbsthilfe des Arbeiter zu erreichen vermag.

Beiträge des Werksbesitzers finden bei der Bruderlade in Carpano nicht statt.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Der Vermögensstand sämmtlicher Bruderladen in Tirol, welcher Ende 1870 175.849 fl. 51 kr. betragen hat, stieg im Jahre 1871 auf 180.257 fl. 59 1/2 kr., und vermehrte sich somit um 4.408 fl. 8 1/2 kr.; an dieser Vermögenszunahme theilten sich die Aerarial-Werksbruderladen mit 1.120 fl. 64 1/2 krn. und jene der Privat-Montanwerke mit 3.287 fl. 44 krn.

Das Vermögen der 6 Aerarial- und 9 Privat-Werksbruderladen wird mit Schluss des Jahres 1871 in nachstehenden Beträgen, mit Hinweglassung der Kreuzer und deren Bruchtheile, nachgewiesen, und zwar:

a) bei den Aerarial-Werken:

beim Kupferberg- und Hüttenwerke zu Kitzbühel, einschliesslich der da-	
selbst bestehenden sogenannten Almosencasse mit	20.848 fl.
„ Kupferberg- und Schmelzwerke in Klausen mit	13.137 „
„ Kupferberg- und Schmelzwerke zu Brixlegg:	
die Bergarbeiter-Bruderlade mit	9.263 „
die Hüttenarbeiter-Bruderlade mit	7.568 „
„ Braunkohlenwerke in Häring mit	4.188 „
„ Zink- und Bleierzbergbaue am Schneeberge mit	2.572 „

b) bei den Privatwerken:

beim Eisenwerke in Jenbach: die Bergarbeiter-Bruderlade mit	37.203 fl.
die Hüttenarbeiter-Bruderlade mit	13.239 „
„ beim Eisenwerke in Pillersee, einschliesslich der dort bestehenden sogenannten Armencasse mit	28.994 „
„ Zeller Goldbergbaue mit	15.523 „
„ Ahrner Kupferwerke mit	12.607 „
„ Schwazer Bergwerksvereine mit	8.358 „
„ Silberleitener Blei- und Zinkwerke mit	4.140 „
„ Braunkohlenbaue zu Wirtatobel mit	2.412 „
„ Kohlenwerke der Societa in Strigno mit	199 „

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Das Gesamtvermögen der salzburgischen Montanwerks-Bruderladen, welches am Schlusse des Jahres 1870 mit 254.037 fl. 78 krn. nachgewiesen wurde, hat sich im Jahre 1871 auf 257.726 fl. 61 kr., also um 3.688 fl. 83 kr. erhöht.

Die Bruderladen der noch bestehenden Aerarial-Werke (Bergbau Rauris und Hütte Lend) besaßen Ende 1871 zusammen ein Vermögen von 49.502 fl. 41 krn., jene der aufgelassenen Aerarial-Werke (der Eisenwerke Dienten und Flachau, dann der Metallwerke Bückstein, Ramingstein, Zell und Mühlbach) ein solches von 123.617 fl. 6 $\frac{1}{2}$ kr., dessen Ertrag die den bezüglichlichen Bruderladen zur Last fallenden Provisionen und sonstigen Auslagen noch immer nicht erschwingen konnte; es mussten daher die Abgänge der ärmeren Bruderladen von den besser dotirten bestritten werden, in Folge dessen sich im Jahre 1871 ein Vermögensausfall von 1.301 fl. 62 krn. ergab.

Das Vermögen der Privat-Werksbruderladen, zu Ende 1871 im Gesamtbetrage von 84.607 fl. 13 $\frac{1}{2}$ kr., ist im genannten Jahre gegen das Vorjahr um 4.990 fl. 45 kr. gestiegen.

Die Bruderladen der 2 noch bestehenden Aerarial-Werke, dann von 8 Privat-Werken hatten Ende 1871 (ebenfalls mit Hinweglassung der Kreuzer und ihrer Bruchtheile) nachstehenden Vermögensstand, und zwar:

beim Aerarial-Hüttenamte Lend	28.539 fl.
„ „ Gold- und Silberbergbaue Rauris	20.962 „

bei den Privatwerken, und zwar:

beim Mitterberger Kupferberg- und Hüttenwerke	44.957 fl.
„ Eisenwerke Werfen	18.848 „
„ Eisenwerke Mauterndorf	15.800 „
„ Kupferbergbaue Bürgstein	1.822 „
„ Kupferbergbaue Larzenbach	1.316 „
„ Arsenikwerke Rothgülden	1.048 „
„ Gold- und Silberbergbaue am Rathhausberge	570 „
„ Nickel- und Kobaltwerke in Leogang	241 „

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Das Vermögen sämtlicher Bruderladen — das Provisions- und Unterstützungs-Institut der k. k. pr. Staatseisenbahn-Gesellschaft bezüglich der Steinkohlenwerke dieser Gesellschaft nicht mitgerechnet — betrug mit Schluss des Jahres 1871 974.734 fl. 52 kr., hat sich somit gegen jenes des Vorjahres von 884.980 fl. 9 krn. um 89.754 fl. 43 kr. vermehrt.

Den grössten Vermögensstand hat die bei dem k. k. und mitgewerkschaftlichen Silber- und Bleibergbaue in Příbram bestehende Bruderlade nachgewiesen, nämlich 261.602 fl. 27 kr.

an diese reihen sich an:

die Kladnoer Bergbruderlade mit	149.977 „ 98 krn.
„ Rappitzer Bergbruderlade mit	137.140 „ 54 „
„ Kladnoer Hüttenbruderlade mit	122.821 „ 55 „
„ Zbirower Bergbruderlade mit	115.758 „ 60 „
„ Hořowitzer Bergbruderlade mit	61.210 „ 21 „
„ Neujoachimsthaler Bergbruderlade mit	60.629 „ 42 „
„ Althüttener Bruderlade mit	19.944 „ 92 „
„ Wotwowitzter Bruderlade mit	15.870 „ 50 „

und die Bruderladen für die Werke der:

Gewerkschaft Moravia mit	8.661 „ 40 „
„ Hředler mit	4.225 „ 41 „
des Freiherrn Friedrich Werner Riese-Stallburg mit	3.804 „ 73 „
des Grafen Nostiz mit	3.543 „ 47 „

Das Vermögen jeder der übrigen 8 Bruderladen erreichte nicht die Höhe von 2.000 fl.

Diesen Bruderladen sind 18.205 Arbeiter als Mitglieder einverleibt. Werden zu diesen die Bergarbeiter der k. k. pr. Staatseisenbahn-Gesellschaft (2.277 Köpfe), welche bei dem bereits oben erwähnten Unterstützungs-Institute betheiligt sind, dann jene 800 Arbeiter der Steinkohlengewerkschaft Miröschau, des Rožmitaler Eisenwerkes, dann der fürstlich Schwarzenberg'schen Werke hinzugerechnet, welche einer in einem andern Berghauptmannschaftsbezirke bestehenden Bruderlade einverleibt sind, so stellt sich die Anzahl der die Vortheile eines Bruderlade- oder sonstigen Unterstützungs-Institutes sich erfreuenden Arbeiter auf 21.450, demnach mit 85 Percent des ganzen Arbeiterstandes heraus.

Aus der Příbramer Bruderlade wurde im Jahre 1871 an 2.092 Personen Provisionen im Betrage von 32.878 fl. 80 krn. verabreicht.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Das Vermögen der sämtlichen Bruderladen ist gegen das Jahr 1870 um 1.791 fl. 23 kr. höher ausgewiesen. Hierzu muss jedoch bemerkt werden, dass im Bezirke Plan kein Bruderladenvermögen ausgewiesen erscheint, in früheren Jahren aber ein verhältnissmässiger Theilbetrag des gesammten Vermögens der von der westböhmisches Bergbau- und Hüttengesellschaft für deren sämtliche im Pilsener und im Elbogener

Berghauptmannschaftsbezirke gelegenen Werke gegründeten, in Pilsen (dem Amtssitze der Direction) befindlichen Bruderlade in den Ausweis aufgenommen wurde. Durch diesen Vorgang wurde aber früher dieser Theilbetrag doppelt nachgewiesen, was jetzt vermieden ist.

An der thatsächlich stattgefundenen Vermehrung des Bruderladenvermögens participirte vorwiegend die Joachimsthaler ärarische Bruderlade.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Die Anzahl der Bruderladen hat sich nicht geändert; das Vermögen hat aber bei allen derselben zugenommen. Bei den 10 Bruderladen des unmittelbaren Bezirkes beträgt die Vermögenszunahme 6.688 fl. und bei den 19 Bruderladen des mittelbaren Bezirkes 26.434 fl.

Mit Schluss des Jahres hatten daher erstere ein Vermögen von 73.960 fl. und letztere ein solches von 135.411 fl.

Betheiligt waren an diesen Bruderladen 4.702 Arbeiter, gegen 4.010 im Vorjahre; auf jedes Mitglied entfiel daher eine Vermögensquote von 44.5 fl., gegen 43.9 fl. des Vorjahres.

Die Einnahmen aller Bruderladen betrugen 57.589 fl., gegen 46.069 fl. im Vorjahre, und die Ausgaben bezifferten sich mit 24.466 fl. gegen 29.205 fl. im Vorjahre.

Auf ein Mitglied entfiel daher eine Einnahmsquote von 12.2 fl. gegen 11.4 fl. des Vorjahres, dagegen eine Ausgabe von nur 5.2 fl., gegen 7.2 fl. im Vorjahre.

Die Ergebnisse des Jahres 1871 sind daher für die Bruderladen im Allgemeinen weit günstiger als jene des Vorjahres gewesen.

Der Grund hiervon liegt theilweise in der geringeren Zahl der Krankheitsfälle und in der Verminderung des Provisionistenstandes, theils darin, dass einige Werksbesitzer ihre Bruderladenbeiträge erhöhten, theils endlich in dem günstigen Einflusse, welchen eine grössere Mitgliederanzahl auf die Einnahmen nimmt.

Unterstützt wurden 909 Mitglieder zeitlich, gegen 1.335 im Vorjahre, und 225 dauernd, gegen 232 im Vorjahre.

Die angestrebte gruppenweise Vereinigung mehrerer Bruderladen scheiterte ungeachtet des hieraus für die Mitglieder erwachsenden Vortheiles an den particularistischen Bestrebungen einiger Bruderladenverwaltungen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Zu den bereits bestandenen 29 Bruderladen sind im Jahre 1871 3 neue zugewachsen. Es bestehen demnach im Pilsener Berghauptmannschaftsbezirke 32 Bruderladen.

Das Vermögen dieser Bruderladen betrug mit Schluss des Jahres 1871	406.655 fl. 63 kr.
hat sich somit gegen jenes des Vorjahres mit	380.305 „ 51 krn.
um	26.350 fl. 12 kr.
vermehrt.	

An Vermögen besitzen die einzelnen Bruderladen die nachfolgenden Summen:

die Hüttenbruderlade der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft	101.690 fl. 61 kr.
„ Bergbaubruderlade der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft	64.576 „ 92 „
„ Bruderladen bei den Werken:	
der J. David v. Stark'schen Erben	42.289 „ 12 „
des Grafen Waldstein	24.865 „ 33 „
des Grafen Sternberg	19.973 „ 87 „
der Mieser Reviere-Bruderlade	18.996 „ 29 „
des Dr. Pankraz	18.811 „ 11 „
des Prager Erzbisthums	18.227 „ 89 „
der Miröschauer Kleinkohlgewerkschaft	14.398 „ 73 „
des westböhmisches Bergbau- und Hüttenvereines	11.414 „ 4 „
der Hořowitz-Saliger'schen Gewerkschaft	10.605 „ 39 „
die Wittunder Reviere-Bruderlade	8.000 „ — „
die Bruderlade bei den Werken: des Grafen Wrba	7.756 „ 86 „
„ Max Löw-Beer	6.802 „ 29 „
„ Fürsten Thurn-Taxis	5.715 „ 26 „

Das Vermögen der übrigen 17 Bruderladen erreichte nicht die Höhe von 3.000 fl.

Passiv erscheinen auch im Jahre 1871 vier Bruderladen, jene des fürstlich Metternich'schen Eisenwerkes und Bergbaues, dann die Franz Hyra'sche, fürstlich Lobkowitz'sche und fürstlich Auersperg'sche, vormals Graf Wurmbbrand'sche Bruderlade. Der Grund liegt in dem sehr beschränkten Werksbetriebe und den grossen Ausgaben für Provisionen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Das gesammte Bruderladenvermögen betrug mit Ende 1871 und zwar:

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke	172.904 fl. 39 kr.
im Bergcommissariatsbezirke	76.200 „ 53 krn.
zusammen	249.104 fl. 92 kr.

und weiset daher gegen das Jahr 1870 mit 231.575 fl. 81 krn.

eine Vermehrung von 17.529 fl. 11 krn.
oder von 9·6 Percent nach.

Von dem gesammten Bruderladenvermögen wurden im Jahre 1870 im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 817 Arbeiter mit 15.038 fl. 1 kr.
im Bergcommissariats-Bezirke 235 Arbeiter mit 4.274 „ 68 krn.

zusammen 1.052 Arbeiter mit . . . 19.312 fl. 69 krn.

unterstützt. Es wurden daher 9 Percent des Bruderladencapitals ohne Berücksichtigung der Cur- und Medicamentenkosten, dann der Regie-Auslagen an die Arbeiter verausgabt, mit denselben 23·6 Percent des Arbeiterpersonales theilt, und es entfielen durchschnittlich auf jeden Theilten 18 fl. 38 kr. Nebst diesen Unterstützungen wurden aus dem Kuttenberger Knappschaftsfonde in Folge Genehmigung des Ackerbauministeriums auf Stipendien 400 fl. für die

Karbitzer und 200 fl. für die Pžibramer Bergschule verwendet, und hiernach an der Karbitzer Bergschule 4 Bergschüler mit jährlich 70 fl., dann 3 Bergschüler mit jährlich 40 fl., sowie an der Pžibramer Bergschule 5 Bergschüler mit jährlich 40 fl. theilt.

Bei dem ausgewiesenen Arbeiterstande (ohne Weiber und Kinder) von 4.259 Köpfen entfällt somit vom obigen Gesamtvermögen für jeden Kopf eine Quote von 58 fl. 49 kr., während im Vorjahre 53 fl. 20 kr. entfielen; was in der etwas geringeren Anzahl der Bruderladenmitglieder und im Steigen des Bruderladenvermögens im Jahre 1871 seinen Grund hat.

Auf die Bezirke vertheilt, entfällt für den Kopf im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke 56 fl. 14 kr. und im Bergcommissariatsbezirke 64 fl. 63 kr. Werden jedoch die einzelnen Bruderladen mit ihren Mitgliedern in Betracht gezogen, so ergibt sich aus der folgenden Zusammenstellung nachstehendes Resultat:

Bezeichnung der Werke oder Bruderladen	Bruderladen- vermögen		Mitglie- derzahl	Entfallen auf ein Mitglied	
	fl.	kr.		fl.	kr.
a. im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke.					
Kuttenberger und Hohenelder Knappschaftsfond	29.962	68			
Silbergewerkschaft 14 Nothhelfer	8.559	60	2	4.279	80
Silberwerk Schwarzenberg	8.745	58	24	363	15
„ Erich	1.271	28	5	254	23
Eisenwerk Ransko	17.711	11	166	107	
„ Engenthal	345	17	4	86	39
Arsenikwerk Riesenhain	1.510	57	9	167	84
Mineralwerk Lukawitz	18.200		127	134	30
Steinkohlenwerke:					
des Fürsten Schaumburg-Lippe	37.745	59	835	45	20
„ Freiherrn v. Silberstein	18.350	87	780	24	73
der Gebrüder Müller	14.646	34	346	42	83
„ Franciska Pfeifer	895	94	30	29	20
des Rudolf Manger	2.430		80	30	37
„ Johann Goder	2.096	66	7	299	52
„ Wilhelm Völkel	120	46	6	20	7
von Pfeifer & Rzehak	85	54	8	10	70
des Freiherrn v. Kaiserstein	178	84	4	44	71
„ „ „ Liebig	937	99			
„ Heinrich Mastay	369	15	11	33	56
Braunkohlenwerke:					
des Grafen Clam-Gallas	5.931	12	200	29	66
der Reichenberger Gewerkschaft	622	72	38	16	40
von Christian & Comp.	656	56	62	10	57
des Wenzel Horina	1.560	65	57	27	38
Summe	172.904	39	2.801	61	73

Bezeichnung der Werke oder Bruderladen	Bruderladen- vermögen		Mitglie- derzahl	Entfallen auf ein Mitglied	
	fl.	kr.		fl.	kr.
b. Im Berg-Commissariatsbezirke:					
Elias Silberbergbau	4.094	.	13	314	93
Eisenwerk Josefthal	2.659	62	200	13	29
„ Franzensthal	1.006	.	46	21	87
„ Adolfsthal	5.221	.	44	118	66
„ Theresienthal	3.352	56	.	.	.
Graphitwerke:					
der Mugrauer Insassen	4.437	40	73	60	78
„ Gewerkschaft Wettarn	60	.	26	2	31
„ Krumauer Gewerkschaft	2.115	15	54	39	17
von Eggert & Comp.	31.006	54	462	67	11
des Fürsten Schwarzenberg	18.752	46	162	115	75
von Porak & Comp.	61	16	13	4	70
„ Prokop & Comp.	75	16	4	18	79
Braunkohlenwerke:					
der Koroseker Gewerkschaft	1.203	15	9	133	66
„ Wenzel & Adalbert Gewerkschaft	2.156	33	4	539	8
Summe	76.200	53	1.110	68	64
Gesamtsumme	249.104	92	3.911	63	70

Es ist daraus ersichtlich, dass nicht bei allen (namentlich bei mehreren Eisen- und anderen kleineren) Werken Bruderladen bestehen, und hierdurch 348 Arbeiter bei solchen Instituten nicht betheiligt sind, wofür der Grund, wie im Verwaltungsberichte für das Jahr 1870 erwähnt wurde, in dem Widerwillen der Bergarbeiter sowie mancher Bergwerksbesitzer gegen diese Institute zu suchen ist. Uebrigens muss bemerkt werden, dass, während in den früheren Jahren alle möglichen Einleitungen von Seite der Berghauptmannschaft behufs Vereinigung der einzelnen Bruderladen zu Reviersbruderladen ohne Erfolg blieben, derzeit wegen der Arbeiterbewegungen im angränzenden Auslande und anderer Unzukömmlichkeiten so ziemlich die meisten Montanunternehmer des Kuttenberger Berghauptmannschaftsbezirkes für eine Vereinigung sämtlicher Bruderladen in Böhmen zu einer Bruderlade gestimmt sind.

Es ergibt sich aber auch aus dieser Uebersicht, dass die auf jeden Arbeiter entfallende Quote im ganzen Berghauptmannschaftsbezirke im Jahre 1871 mit 63 fl. 70 krn. sich berechnete, während dieselbe im Vorjahre nur in 59 fl. 33 krn. bestand, sowie dass die meisten Bruderladen wegen unzulänglichen Capitals und wegen der geringen, auf jeden Arbeiter entfallenden Quote ihren Verpflichtungen bei aussergewöhnlichen Ereignissen, wie z. B. bei kleinen Epidemien etc., nicht nachkommen können, somit nicht lebensfähig sind.

Bei dem gräflich Kolowrat'schen Eisenwerke in Rosahütte werden die Auslagen für ärztliche Behandlung und Medicamente, endlich die Krankengelder für die Arbeiter, und zwar 30 kr. per Schicht, aus der Werkseasse bestritten, da bei diesem Werke keine Bruderlade besteht.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Das gesammte Bruderladenvermögen, an dem noch immer dieselben 29 Bruderladen in sehr ungleichem Verhältnisse participiren, stieg im Jahre 1871 von 782.157 fl. 51 krn. auf 874.500 fl. 98 kr., d. i. um 11.8 Percent, während sich die Mehrung des Bruderladenvermögens im Jahre 1870 auf 17 Percent beziffert hatte.

Die für das Jahr 1871 ausgewiesene Vermögensvermehrung ist insbesondere dem günstigen Verwaltungsergebnisse bei den drei reichen Bruderladen des fürst-erzbischöflichen Eisenwerkes in Friedland, der Freiherr von Rothschild'schen Eisen- und Kohlenwerke, dann der Kohlenwerke der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu danken, deren Vermögen zusammen sich um 65.190 fl. 7 kr. vermehrt hat.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Das Vermögen der in Schlesien befindlichen Bergbruderladen hat im Jahre 1871 die Höhe von 490.656 fl. 20 krn. erreicht, ist daher gegen das Vorjahr (mit 454.655 fl. 42 krn.) um 36.000 fl. 78 kr. gestiegen.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Der Vermögensstand der Bruderladen zeigt eine Zunahme desselben für das Jahr 1871 um 9.504 fl. 53 kr. Hierzu muss bemerkt werden, dass diese Ziffer nicht ganz genau ist, weil die Bruderlade der gräflich Potocki'schen Werke ihren Vermögensstand ungeachtet der hierüber von der Berghauptmannschaft erfolgten Betreibung nicht rechnungsmässig angegeben, sondern nur annäherungsweise mit 22.166 fl. beziffert hat.

Sonst haben sich die Verhältnisse der Bruderladen im verflossenen Jahre, ebenso wie im Jahre 1870, nicht wesentlich verändert.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Die Kaluszer Bruderlade wurde im Jahre 1871 — weil nicht mehr ausschliesslich Salinenarbeiter umfassend — in die bergbehördliche Nachweisung einbezogen.

Bukowina. Berghauptmannschaft Lemberg. Bei dem schleppenden Gerichtsgange ist die Angelegenheit wegen Reconstitution der Bruderlade in Bukschoja noch immer nicht zum Austrage gekommen, und auch die Jakobenyer und Poszorrithaer Bergbruderladen dürften in ihrem Vermögensstande noch eine Verminderung erfahren, da viele Provisionisten mit der 20percentigen, bereits erfolgten Abschlagszahlung ihres Provisionsrückstandes nicht zufrieden sind.

G. Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks-Production.

a. Gold und Silber und mit diesen gleichzeitig vorkommende andere Metalle.

(Hierzu Tabellen VII 1, 2 und IX 1, 2.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Ungeachtet der Fortdauer der für die Montan-Industrie im Allgemeinen günstigen Verhältnisse konnten die beiden hier anzuführenden Privatwerke dieses Bezirkes nächst Zeiring und Schladming zu einer productiven Thätigkeit nicht gelangen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die 3.900 Münzloth Silber wurden beim Bergbaue auf silberhältige Bleierze des Ludwig Kuschel zu Feistritz im Bezirke Frohnleiten erzeugt, und ergeben bei dem Verschleisspreise von 1 fl. 50 krn. einen Geldwerth von 5,850 fl.

Die Verhüttung findet beim Werke selbst statt.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. In Kärnten wird nur an zwei Orten auf Gold gebaut.

Der eine Bau ist das Goldbergwerk Goldzeche und Waschgang im Hochgebirge des oberen Möllthales; dasselbe ist nach langem Stillstande vor 2 Jahren von einer Gesellschaft wieder in Betrieb gesetzt und mit den erforderlichen Einrichtungen versehen worden. Der wegen der hohen Lage des Bergwerkes (Gletscher-Region) ausserordentlich mühsame Betrieb erstreckt sich ausser dem Grubenbaue vorzüglich auf die sorgfältige Auskuttung der alten Halden.

Es wurden dort im Jahre 1871 erzeugt 275 Centner 75 Pfund Golderze im Werthe von 2.206 fl. und 1 Münzpfund und 240-11 Gramm Feingold, welches an das k. k. Hauptmünzamt in Wien um den Preis von 999 fl. 15 krn. verkauft worden ist.

Der zweite Ort, wo Gold gewonnen wird, ist Tragin bei Paternion; man wäscht dort goldhältige Alluvial-Schichten auf der Zerrenner'schen Siebsetzmaschine. Das Alluvial-Lager wurde in seiner ganzen Mächtigkeit abgeteuft. Das Hauptlager, welches bei 20 Klafter mächtig ist, zeigte bei der Probe einen Gehalt von nur 3 Milligramm Goldgehalt im Centner, ein zweites tieferes, 3 Klafter mächtiges Lager hält 8 Milligramm Gold, ein drittes, $1\frac{1}{2}$ Klafter mächtiges 16 Milligramm Gold und ein viertes, 4 Schuh mächtiges Lager, bestehend aus sehr groben Gerölle mit Lehmausfüllung, 30 Milligramm Gold im Centner der Waschberge.

Im Jahre 1871 fand keine Erzeugung von Waschgold statt.

Die bisher in Anwendung gewesene Zerrenner'sche Siebsetzmaschine hat sich wegen des geringen Goldgehaltes im verwaschenen Sande nicht bewährt; desshalb ist bei seinerzeitiger Erlangung billigerer Arbeitskräfte die Aufstellung einer zweckmässigeren Waschorrathung projectirt.

Es muss jedoch eben wegen des geringen Goldgehaltes der Alluvial-Schichten bezweifelt werden, dass sich die Goldwäscherei dort überhaupt jemals lohnen werde. Im Jahre 1869 wurden nur 21 Gramm und 1870 nur 42 Gramm Waschgold gewonnen.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Der schon seit Jahrhunderten, aber immer nur mit schwacher, selten mehr als die Betriebsauslagen deckender Ausbeute betriebene Goldbergbau zu Zell im Zillerthale lieferte im Jahre 1871 keine pochwürdigen Zeuge mehr, und es ist, nachdem auch die seit ein paar Jahren ziemlich energisch betriebenen Freischürfe nur höchst arme goldhältige Lager durchfahren haben, dessen Auflassung im Laufe des Jahres 1872 zu gewärtigen.

Ebenso hat in Tirol im Jahre 1871 keine Silbererzeugung stattgefunden, weil die Brixlegger Aerarial-Schmelz- und Einlösungshütte im gänzlichen Umbaue begriffen und jede Schmelzarbeit dort sistirt war.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Beim ärarischen Goldbergbaue am hohen Goldberge im Rauriserthale, Bezirk Zell am See, wurden im Jahre 1871 227 Ctr. Erze im Werthe von 9 fl. 72 krn. und 28.876 Ctr. Pochgänge im Werthe von 80 krn. für den Centner gewonnen.

Die Gesamtförderung, und zwar grösstentheils an Pochgängen, ist gegen das Vorjahr um 13.116 Ctr. gestiegen, und es beziffert sich ihr Werth mit 25.307 fl. 24 krn., um 9.648 fl. 44 kr. höher als im Jahre 1870.

An Mühlgold wurden 9.9664 Münzpfunde im Werthe von 6.727 fl. 32 krn. gewonnen, und weiters aus dem Mühlgolde 3.4860 Münzpfunde Silber im Werthe von 156 fl. 87 krn. dargestellt.

Die Gewinnung an diesen Edelmetallen war daher bedeutend geringer als im Vorjahre, und zwar um 21.5342 Münzpfund Gold und um 48.8430 Münzpfund Silber; es beruht diese Mindererzeugung auf dem Umstande, dass im Jahre 1871 bei der Hütte in Lend keine Erzeugung an Gold und Silber mehr stattfand, weil von der obersten Bergwerks-Administrationsbehörde die definitive Einstellung des Betriebes dieser Schmelzhütte beschlossen wurde und sämtliche Rauriser Bergbauprodukte für die Folge an die Aerarialhütte zu Brixlegg in Tirol zur Einlösung zu gelangen haben.

Eine weitere Gewinnung von Gold- und Silbererzen findet am sogenannten Rathhausberge im politischen Bezirke St. Johann an der Tauernkette der norischen Alpen, 6.600 Fuss über dem Meere, statt. Schon zu Römerzeiten wurde dieser Bergbau betrieben, kam aber später gänzlich in Verfall. Im 14. Jahrhunderte bildeten sich Gewerkschaften, welche den Bergbau wieder in Aufschwung, und im 16. Jahrhunderte zur höchsten Blüthe brachten, von welcher noch mythenreiche Erinnerungen im Munde des Volkes fortleben. Im 17. Jahrhunderte kam der Bergbau an den Landesfürsten (erzbischöfliche Regierung), im Jahre 1806 aber an das k. k. Montanärar, von welchem derselbe im Jahre 1864 wegen fortwährender Einbussen aufgelassen wurde. Im Jahre 1866 bildete sich eine Gewerkschaft, welche den Bergbau wieder belebte, gegenwärtig 50 Arbeiter beschäftigt und im Jahre 1871 9.368

Centner Golderze, darunter 5 Ctr. Glaserze, 74 Ctr. quarzige und 20 Ctr. derbe Kiese im Durchschnittswerthe von 21 fl. 10 krn. und 9,269 Ctr. Pochgänge im Werthe von 1 fl. 6 krn. für den Centner gewann.

Die Erze gelangen, nachdem die Hütte in Lend kalt gestellt ist, zur Einlösung an das ärarische Schmelzwerk zu Brixlegg in Tirol; ein Theil der Pochgänge wurde in den eigenen Aufbereitungs-Werkstätten zu Schlichen verarbeitet und daraus mittelst Amalgamation 6,3500 Münzpfund Gold im Werthe von 4,286 fl. 23 krn. producirt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Gegenstandsjahre wurde bei dem Euler Goldbergbaue der Schleiergang mit seinen Trümmern am tiefen Wenzelstollen in Ausrichtung genommen; übrigens wurde dieser Bergbau in Folge Finanzministerial-Weisung mit Ende September 1871 eingestellt, und sind die Verhandlungen wegen Auflassung, eventuell Verkaufes dieses Objectes im Zuge.

Von den beiden bestehenden Privathergbauen war im Jahre 1871 bloss jener des Josef Wang bei Luk mit 9 Mann im Betriebe, und wurden dabei 1,000 Centner Pocherze und 100 Centner andere Zeuge, ausserdem auch 3 Loth Feingold gewonnen.

Von dem im ungestörten Betriebe gestandenen k. k. und mitgewerkschaftlichen Caroli Boromaei-Silber- und Bleihauptwerke in Příbram wurde für das Jahr 1871 nachstehende Production nachgewiesen, und zwar:

an Silber 32,548.235 Münzpfund im Werthe von	1,464.670 fl. 57 krn.
„ Blei 8.946 Ctr. 25 Pfd. im Werthe von	122.201 „ 52 „
„ Glätte 29.701 Ctr. 74 Pfd. im Werthe von	365.754 „ 11 „

die gesammte Production repräsentirt demnach einen Werth

von	1,952.626 fl. 20 krn.
---------------	-----------------------

bei dessen Vergleichung mit dem Erfolge des Vorjahres von 1,804.088 „ 86 „
sich für das Jahr 1871 eine Erhöhung des Productions-

Werthes um 148.537 „ 34 kr.
herausstellt.

Beim Blei ergibt sich zwar gegen das Vorjahr eine Mindererzeugung um 10,089 Ctr. 8½ Pfd., dagegen hat sowohl beim Silber als auch bei der Glätte eine grössere Production, und zwar bei ersterem um 1,767,607 Münzpfund, bei letzterem um 15,092 Ctr. 28 Pfd. stattgefunden.

Zu den mit continuirlichen Arbeitsmaschinen ausgestatteten und zur Vermeidung jeder Betriebsstörung auch auf Dampftrieb eingerichteten Aufbereitungs-Werkstätten wurden von den einzelnen Grubenabtheilungen an Waschzeugen, Quetscherzen und Pochgängen 2,549.033 Ctr. zugeführt und hieraus an Erzen und Schlichen 55.702 Ctr. 77 Pfd. erzeugt. Ausserdem wurden von den Gruben an verhüttbaren Erzen 31.610 Ctr. 54 Pfd. erzeugt und im Ganzen an Gefällen 87.313 Ctr. 31 Pfd. der Hütte übergeben, wofür von derselben eine Vergütung,

und zwar für Silber von	1,397.992 fl. 44 krn.
„ Blei „	430.983 „ 41 „

zusammen von 1,828.975 fl. 85 krn.

geleistet wurde, worunter das Agio für Silber im Betrage von 222.619 fl. 23 krn. inbegriffen ist.

Von den sämtlichen Belegungen wurden folgende neue Auffahrungen erzielt:

beim Hoffnungs- und Vorbaue	617 Klfr. 8·6 Fuss,
„ Ausrichtungsbaue	2.942 „ 6·5 „
„ Abbaue	9.740 „ 3·9 „

zusammen . 13.300 Klfr. 9 Fuss,

daher mehr als $3\frac{1}{4}$ Meilen.

Bei der k. k. Hütte wurden an Erzen und Schlichen 86.997 Ctr. 36 Pfund im Geldwerthe von 1,667.644 fl. 80 krn. verschmolzen und dabei die bereits oben nachgewiesene Metall-Production erzielt.

Bemerkt wird nur, dass die angegebene Bleierzeugung von zusammen 8.946 Ctrn. 25 Pfd. in 5.928 Ctrn. $63\frac{1}{2}$ Pfd. Weichblei im Werthe von 78.497 fl. 30 krn. und in 3.017 Ctrn. $61\frac{1}{2}$ Pfd. Hartblei im Werthe von 43.704 „ 21 „

zusammen im Werthe von . 122.201 fl. 51 krn.

bestand, und dass von dem Gesamtgewichte der dargestellten Glätte (29.701 Ctr. 74 Pfd.) auf ordinäre Glätte 18.861 Ctr. 80 Pfd. im Werthe von 229.170 fl. 87 krn. rothe Glätte, 10.839 Ctr. 94 Pfd. im Werthe von 136.583 „ 24 „

zusammen im Werthe von . 365.754 fl. 11 krn.

entfielen.

Der Durchschnittshalt der verschmolzenen Erze und Schliche betrug 0·373 Münzpfund an Silber und 57·06 Pfund an Blei.

Der Personalstand des k. k. und mitgewerkschaftlichen Caroli Boromaei-Hauptwerkes zählte mit Schluss des Jahres 1871 nur männliche Arbeiter, und zwar:

beim Gruben- und Tagbaue	3.489 Köpfe,
bei der Erzaufbereitung	774 „
„ „ Bergschmiede und der mechanischen Werkstätte	113 „
„ „ Tischlerei und Drahtseilfabrik	149 „
„ „ Silberschmelzhütte	292 „

zusammen . 4.817 Köpfe

Von diesen Arbeitern waren 2.469 verheiratet, welche 6.200 Kinder hatten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der verminderte Geldwerth bei der Erzeugung der Silbererze und Schliche mag in dem bekanntlich absätzigen Vorkommen der reicheren Erzmittel in den Joachimsthaler Gängen, sowie in der ge-

ringeren Belegung, da auch die Zahl der in den Grubenbauen selbst beschäftigten Arbeiter sich um 39 vermindert hat, begründet sein.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Von den 8 Silberbergbauen waren, wie im Vorjahre, wegen Ungunst der Verhältnisse alle, bis auf jenen in Niklasberg, ausser Betrieb. Der letztere jedoch beschränkte sich auch nur auf die Aufgewältigung der alten Baue und beschäftigte bloss 3 Männer, 2 Weiber und 3 Kinder. In den anderen Silberbergbauen wurden zeitweilig 4 Mann zur Instandhaltung der Grubenbaue verwendet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Verhältnisse bei den Bergbauen auf edle Metalle blieben jenen des Vorjahres gleich, indem die Silberbergbaue in Deutschbrod und des Erich im Riesengebirge nur gefristet wurden, hingegen in den Silberbergbauen zu Bergstadt-Ratiboritz und zu Tabor die Gewältigung der alten Baue fortgesetzt wurde.

Im Kuttenberger Silberbergbaue wurde mit schwacher Belegschaft der Magdalena-Gang im Streichen weiter ausgerichtet und schöne bleische Zeuge — bestehend aus Pochgängen mit Scheiderzen, silberhaltiger Blende, dann aus Schwefelkiesen — angefahren.

Im alten Elias-Bergbaue im Budweiser Bergcommissariatsbezirke wurde der alte Mann vollständig gewältigt und es wird nunmehr die Ausrichtung der Gänge fortgesetzt.

b) Quecksilber.

(Hierzu Tabellen VII 3 und IX 3.)

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. War schon das Jahr 1870 für den ärarischen Quecksilberbergbau in Idria ein sehr gesegnetes, so gestalteten sich die Erfolge des Jahres 1871 noch günstiger; denn die Quecksilber-Production erreichte 1871 die in der Geschichte dieses Bergbaues seltene Höhe von 6709·80 Centnern, somit um 109·80 Centner mehr als im Vorjahre.

Noch bedeutender war die Zunahme des Geldwerthes, welcher, bei dem aussergewöhnlichen Quecksilber-Preise von 168 fl. 79 krn., für den Centner von 908.622 fl. sich auf 1,225.490 fl. 13½ kr. steigerte.

Die Productions-Zunahme und die auffallenden Preisunterschiede des Quecksilbers beim Idrianer Bergbaue ergeben sich für die letzten 10 Jahre mit nachstehenden Ziffern:

Im Jahre	Quecksilbererzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
1861	4.006·59 Centner	605.193·28 fl.	157·02 fl.
1862	2.891·28 „	448.218·34 „	155·08 „
1863	3.621·80 „	445.742·70 „	126·51 „
1864	4.475·73 „	638.466·50 „	142·65 „

Im Jahre	Quecksilbererzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
1865	3.024.34 Centner	435.401.10 fl.	143.96 fl.
1866	3.278.09 „	461.326.31 „	140.73 „
1867	4.854.13 „	592.474.64 „	127.80 „
1868	5.121.59 „	572.089.99 „	111.76 „
1869	5.654.11 „	654.631.75 „	116.20 „
1870	6.600.00 „	908.622.00 „	137.67 „
1871	6.709.80 „	1,225.490.13 „	168.79 „

Das Jahr 1867, in welchem der Absatz vertragsmässig geregelt wurde, bildet somit den Wendepunct zwischen den älteren stationären und den neueren erfreulich fortschreitenden Productions-Verhältnissen.

Was die Erzgewinnung anbelangt, so weist dieselbe ein Mehr von 92.055 Centnern und die Werthsumme 252.259 fl. 43 kr. nach. Das Missverhältniss zwischen Mehrerzeugung und Mehrwerth hat, wie bereits in früheren Jahren angedeutet wurde, seinen Grund in der neuen, durch ein neues Einlösungs-System geordneten Bewerthung der Erze.

c) Eisen.

(Hierzu Tabellen VII 4 und IX 4.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die 6 Eisen-Bergbau- und 3 Schmelz- zugleich Gusshöfen-Unternehmungen Nieder-Oesterreichs weisen für das Jahr 1871 zwar an erhaltenen Eisenerzen eine etwas grössere Production, dagegen an verkäuflichen Hüttenproducten minder günstige Erfolge aus, als im Vorjahre; was darin seinen Grund hat, weil eines dieser Eisen-Schmelzwerke, und zwar das unbedeutendste, ganz ausser Betrieb stand, und ein zweites durch längere Zeit im Umbaue begriffen war.

An Eisenerzen wurden im Ganzen 126.238 Centner, daher um 3.610 Centner oder 2.9 Percent mehr gefördert, als im Jahre 1870, und sind davon 8.324 Centner nach Böhmen zu dem knapp über der Gränze gelegenen Franzenthaler Hochofen überführt worden.

Der in Ermanglung eines Erzhandels durchgängig nur nach dem eigenen Gestehungspreise mit 45.992 fl. 95 kr. berechnete Geldwerth dieser Erze stellt sich trotz der grösseren Production um 193 fl. niedriger als im Vorjahre, weil die durchschnittlich pr. Centner mit 36.4 kr. resultirenden Gestehungskosten um 1.3 kr. sich vermindert hatten.

Verschmolzen wurden nebst 2.898 Centnern Bruch- und Wascheisen, dann Walzensinter 107.402 Centner Erze mit einem Gesamtaufwande von 765.915.7 Cubik-Fuss Holzkohlen und 10.319.30 Centnern Coaks.

Das Schmelzwerk zu Edlach bei Reichenau erzeugte nämlich 21.120.02 Centner Frischroheisen und 12.558.23 Centner Gussroheisen mit wechselnden Gichten von Holzkohlen und Coaks, welche letztere loco Hütte auf 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 25 kr. pr. Centner zu stehen kamen, aber einen Aschengehalt von 14 bis 20 Percent hatten; für

die Erzeugung eines Centners Roheisen wurden 14.9 Cubik-Fuss Holzkohlen und 27.31 Pfund Coaks verbraucht. Dabei machte man die Erfahrung, dass der mit Holzkohlen und Coaks geführte Betrieb des Hochofens sehr grosse Achtsamkeit und Genauigkeit, so wie einen grösseren Kalkzuschlag erfordert, da sonst leicht Versetzungen im Gestelle und Ofensäue entstehen, dann, dass dabei das tägliche Ausbringen an Eisen etwas geringer, dagegen der Brennstoffaufwand pr. Centner Eisen etwas grösser wurde und der resultirende Nutzen sich nur auf die grössere Schonung der eigenen zum Werke gehörigen Waldungen und auf die Befreiung von der Gefahr, den Hochofen wegen Kohlenmangel zeitweilig abdämmen zu müssen, beschränkt.

Auch bei dem Schmelzwerke zu Pitten wurden bei gleichzeitiger Verwendung von Holzkohlen und Coaks 13.722 Centner Frischroheisen erzeugt, wobei auf jeden Centner Roheisen ein Verbrauch von 18.58 Cubik-Fuss Holzkohlen und 8.15 Pfund Coaks entfiel.

Die Erzeugung an Frischroheisen (34.842.02 Centner) ist hinter jener des Vorjahres um 8.150.77 Centner oder 18.9 Percent zurückgeblieben, wogegen in dem bezüglichen Geldwerthe von 136.099 fl. 42 krn. sich der Ausfall nur um 27.385 fl. 90 kr. oder 16.7 Percent geringer stellte, weil andererseits der erzielte Durchschnittspreis des Productes, mit 3 fl. 90.6 krn. pr. Centner, gegenüber dem vorjährigen um 10.4 kr. sich gehoben hatte.

An Gussroheisen wurden 12.558.23 Centner, daher gegen das Vorjahr um 1.345.70 Centner oder 12 Percent mehr erzeugt; bei dem Geldwerthe des Gussroheisens (91.047 fl. 17 kr.) aber beziffert sich der günstigere Erfolg mit 14.096 fl. 96 krn., also in dem verhältnissmässig grösseren Ausmasse von 18.3 Percent, weil zum Theile werthvollere Gusswaare erzeugt wurde und sich der realisirte Durchschnittspreis derselben mit 7 fl. 25 krn. pr. Centner, daher um 38.8 kr. höher als im Vorjahre berechnete.

Der Geldwerth sämmtlicher Producte des Eisen-Bergbau- und Schmelzhüttenbetriebes belief sich auf 273.139 fl. 54 kr., betrug somit 13.481 fl. 94 kr. oder 4.7 Percent weniger als im Vorjahre, welcher Ausfall übrigens reichlich dadurch aufgewogen erscheint, dass in einem der Eisenbergbaue zugleich eine in früheren Jahren daseibst niemals vorgekommene, nicht unansehnliche Ausbeute von Kupfererzen gemacht wurde, deren Nachweisung einem folgenden Abschnitte vorbehalten ist.

Da die gesammte Production des Eisenwerksbetriebes aus zusammen 47.000.25 Centnern theils Frisch-, theils Gussroheisen bestand und hierbei 271 Berg- und Hüttenarbeiter beschäftigt waren, so entfällt auf jeden einzelnen Arbeiter eine durchschnittliche Production von 175 Centnern Roheisen.

Bei dem schon in früheren Verwaltungsberichten erwähnten, übrigens ausser Verbindung mit einem eigenen Eisen-Bergbau- und Schmelzhüttenbetriebe stehenden Bessemer-Etablissement in Ternitz schreitet die gedeihliche Entwicklung in erfreulichster Weise fort.

Im Jahre 1871 betrug die gesammte Erzeugung an Bessemer-Producten 230.000 Zoll-Centner und an Mercantil-Eisen 151.000 Zoll-Centner, wozu noch die befriedigende Thatsache zu erwähnen ist, dass, während daselbst früher der Bedarf an Roheisen für den Bessemerbetrieb ausschliesslich nur aus dem Auslande bezogen werden musste, derselbe nunmehr schon theilweise und mit gutem Erfolge aus Oesterreich-Ungarn gedeckt wird.

Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit wurden neben den im vorjährigen Berichte aufgezählten Werkseinrichtungen auch im Jahre 1871 noch einige Maschinen und Oefen aufgestellt, sowie zum Baue einer grösseren Werkstätte für Anfertigung completer Räderpaare geschritten, und ist mit dieser Werkstätte eine Schmiede verbunden, in welcher ganz schmiedeiserne Radsterne für Waggon-Räder angefertigt werden, welche bisher ausschliesslich aus dem Auslande bezogen wurden.

Die Nachfrage nach den Fabricaten dieses Etablissements ist eine fortwährend steigende, und um derselben in Bezug auf Eisenbahnmaterial genügen zu können, hat sich die Unternehmung zum Ankaufe des gräflich Henkel'schen Walzwerkes in Zwischenbrücken (Kronprinz Rudolfshütte) veranlasst gesehen, woselbst eiserne Schienen, Träger, Stahlschienen und Kleinmaterial in grossen Quantitäten erzeugt werden sollen. In Folge der hierdurch bedingten Vergrösserung der Production wurde in Ternitz die Anlage einer dritten Bessemerhütte mit 2 Convertern in Angriff genommen.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Dieses Land hat auch im Jahre 1871 weder eine Eisenstein- noch eine Eisen-Production aufzuweisen.

Der bisher bestandene ältere Eisensteinbau in Wendbach wurde vorläufig noch in Fristung gehalten; bei dem neuverliehenen Baue am Blahberge und Präflingogl nächst Laussa aber werden erst Vorbereitungen zur Inangriffnahme der Lagerstätte getroffen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Bei dem ärarischen Werke zu St. Stefan betrug die Eisensteinförderung im Jahre 1871, bei Verwendung von 15 Arbeitern, und zwar 13 Männer und 2 Weiber, . . . 53.528 Centner bei den Privatwerken, bei Verwendung von 2.804 Arbeitern, d. i. 2.539 Männer, 48 Weiber und 117 Jungen, . . . 5,916.607 „

daher im Ganzen . . . 5,970.135 Centner; sie nahm sonach gegen das Vorjahr zu um 558.730 Centner.

Die Gestehungskosten eines Centners der Eisenerze wurden von 3 bis 66·8 kr. angegeben, und ergab sich der durchschnittliche Gestehungspreis bei dem genannten Aerarialwerke mit 7·57 krn., bei den Privatwerken mit 24·13 krn., und im Ganzen mit genau 23·98 krn., sohin gegenüber dem vorjährigen Durchschnittspreise von 17·97 krn. um 6·01 kr. höher; wovon der Grund vorzüglich in der Erhöhung der Arbeiterlöhne und der Materialpreise zu suchen ist.

Bei den Innerberger hauptgewerkschaftlichen Eisensteinbergbau am Erzberge, welche in diesem Jahre 2,776.293 Centner Eisenerze lieferten, erlangten die Abbau-Etagen und Förderungs-Anlagen nunmehr eine solche Ausdehnung, dass jährlich 7,000.000 Centner Erze erhaut und abgeführt werden können.

Der Betrieb der die Eisensteingewinnung hauptsächlich fördernden Eisenbahnen, nämlich die Verbindung der Rudolfsbahn von Rottenmann über Admont, Hieflau, Steyr nach St. Valentin, dann von Kleinreifling über Waidhofen nach Amstetten mit der Kaiserin Elisabeth-Westbahn, und die Zweigbahn von Hieflau bis Eisenerz, worauf schon im letzten Verwaltungsberichte hingewiesen wurde, ist jedoch erst bis gegen Ende des Jahres 1872 durchgeführt worden.

Die Frischroheisen-Production belief sich beim ärarischen Werke zu St. Stefan, welches bei dem in Aussicht genommenen Verkaufe desselben nach $4\frac{1}{2}$ wöchentlichem Betriebe sistirt wurde, auf 1.983 Centner, zum Mittelpreise von 3 fl. 34 krn., im Werthe von 6.623 fl. 22 krn. bei den Privatwerken auf 1,932.714 Centner, zum Mittelpreise von 3 fl. 88-08 krn., im Werthe von 7,500.618 „ 36 „ im Ganzen auf 1,934.697 Centner, zum Mittelpreise von 3 fl. 88-03 krn., im Werthe von 7,507.241 fl. 58 krn.

Während daher die Productions-Abnahme beim Aerarialwerke 10.264 Centner betrug, erzielten die Privatwerke eine Productions-Zunahme von 171.578 Centnern und resultirte hiernach im Ganzen eine Zunahme von 161.314 Centnern.

Der die steiermärkischen Hochöfen mit seiner Roheisen-Production weit überragende Franz Ritter von Fridau'sche Hochofen beim Radwerke Nr. VII in Vordernberg überstieg seine vorjährige bedeutende Production von 185.515 Wr. Centnern noch um 18.160 Centner, da in demselben ausschliesslich mit Holzkohle 203.675 Centner, bei einem Durchschnittswerthe von 4 fl. 6 krn. pr. Centner, im Gesamtwerte von 826.920 fl. 50 krn. erblasen wurden.

Rücksichtlich der Productions-Menge folgen dem eben erwähnten Hochofen zunächst nach der Höhe der Production gereiht:

der Innerberger hauptgewerkschaftliche Ferdinand-Hochofen in Hieflau mit	141.625	Wiener Centnern,
der Innerberger hauptgewerkschaftliche Wrbna-Hochofen in Eisenerz mit	130.556	„ „
der Innerberger hauptgewerkschaftliche Ruprecht-Hochofen in Eisenerz mit	122.022	„ „
der, der Vordernberg-Köflacher Montan-Industriegesellschaft gehörige, Hochofen Nr. III in Vordernberg mit	115.950	„ „
der Innerberger hauptgewerkschaftliche Ludovica-Hochofen in Hieflau mit	107.492	„ „
der Innerberger hauptgewerkschaftliche Franz-Hochofen in Eisenerz mit	104.880	„ „

Unter den übrigen Hochöfen überstiegen 12 das Productionsquantum von 50.000 Centnern und blieben 11 unter demselben.

Von der angegebenen gesammten Frischroheisen-Production entfallen, mit Ausserachtlassung des bereits hervorgehobenen Ritter von Fridau'schen Hochofens: auf die Vordernberger Radmeister-Communität mit 11, durch 512 Wochen im Betriebe gestandenen Hochöfen 753.720 Centner mit dem Mittelpreise von 3 fl. 92.97 krn. und dem Gesamtwerthe von 2,961.897 fl. 5 krn.; auf die k. k. privil. Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft mit 5 (davon 3 in Eisenerz und 2 in Hieflau), während 260 Wochen im Betriebe gestandenen Hochöfen 606.575 Centner mit dem Mittelpreise von 3 fl. 80 krn. und dem Gesamtwerthe von 2,304.985 fl.; und auf die k. k. privil. Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft mit 6 (davon 2 in Neuberg, 3 nächst Mariazell und 1 in Aschbach), während 312 Wochen im Betriebe gestandenen Hochöfen, von welchen die 3 Mariazeller übrigens auch an der später zur Sprache kommenden Gussroheisen-Production den hervorragendsten Antheil nahmen, 219.964 Centner mit dem Mittelpreise von 3 fl. 92.9 krn. und dem Gesamtwerthe von 864.254 fl. 1 kr.; der Rest auf die übrigen 6 im Betriebe gestandenen Hochöfen.

Von den 33 in Obersteiermark bestehenden Hochöfen standen, wie im Vorjahre, auch im Jahre 1871 vier Hochöfen kalt.

Die Roheisenausfuhr von den Innerberger hauptgewerkschaftlichen Hochöfen zu Eisenerz nach Oppeln in Preussisch-Schlesien betrug im Jahre 1871 1.612.80 Zoll-Centner, sohin um 403.20 Zoll-Centner weniger als im Vorjahre.

Die Gussroheisen-Production betrug: bei dem — wie bemerkt — nur $4\frac{1}{2}$ Wochen im Betriebe gestandenen ärarischen Hochofen in St. Stefan 394 Centner zum Mittelpreise von 7 fl. 57.5 krn. im Werthe von 2.984 fl. 55 krn. bei den Privatwerken 73.764 Centner zum Mittelpreise von 6 fl. 26.3 krn. im Gesamtwerthe von : 462.043 „ 29 „

sohin im Ganzen 74.158 Centner, zum Mittelpreise von 6 fl. 27.07 krn., im Gesamtwerthe von 465.027 fl. 84 krn.; wovon auf die 3 Mariazeller Hochöfen der k. k. privil. Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft allein 64.843 Centner im Mittelpreise von 6 fl. 33 krn. und im Gesamtwerthe von 410.456 fl. 19 krn. und der Rest auf die übrigen 4 Hochöfen, welche zur Gussroheisen-Gewinnung benützt wurden, entfallen.

Die Gussroheisen-Production hat im Jahre 1871 in der Menge um 16.227 Centner oder um 28 Percent zugenommen, im Mittelpreise um 72.23 kr. abgenommen und im Gesamtwerthe um 59.898 fl. 14 kr. oder um 14.8 Percent zugenommen.

Die angegebenen Frisch- und Gussroheisen-Mengen wurden durch 19 verschiedene Unternehmungen mit 1.219 Arbeitern, und zwar mit 1.067 Männern, 90 Weibern und 62 Jungen producirt, während 3 Unternehmungen — der gräflich Vasquez'sche Hochofen in Breitenau, der Johanna Forcher'sche Hochofen auf der

Seethalpe und der Gottfried Göschel'sche Hochofen in Greith — keine Production lieferten.

In der Anzahl derartiger Unternehmungen trat sonach im Ganzen keine Aenderung ein, aber auch in der Anzahl der im Betriebe gestandenen Unternehmungen darum nicht, weil statt des ausser Betrieb gekommenen Hochofens in Greith der Neuper'sche Hochofen zu Zeiring in Betrieb gesetzt wurde.

Fossiler Brennstoff (Coaks und Anthracit) kam auch in diesem Jahre nur gemengt mit Holzkohle in geringen Mengen und bei wenigen Hochöfen zur Verwendung. So wurden beim Hochofen Nr. I in Neuberg 742 Centner Coaks, beim Marien-Hochofen in Aschbach 2.324 Centner Coaks, bei den Hochöfen Nr. III und XIV in Vordernberg beziehungsweise 850 und 300 Centner Coaks, und beim Hochofen in Turrach 12.436 Centner Anthracit aufgezehret. Ausserdem wurden beim Vordernberger Radwerke Nr. XIV versuchsweise 127 Centner Manganerze mitverschmolzen; über die Ergebnisse dieser Versuche wurde jedoch nichts Bemerkenswerthes bekannt.

Unter den projectirten neuen Hochöfen wurde von Seite des Fürsten Schwarzenberg der Bau eines neuen Hochofens zu Trofaiach in Angriff genommen, und sind bereits der Rauchschacht sammt den Gebäude-Hauptmauern zur Ausführung gelangt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Von den im Amtsbezirke bestehenden 6 Eisensteinbergbauen waren, sowie im Vorjahre, nur die zu den Eisenschmelzwerken zu Missling und Edelsbach gehörigen im Betriebe, und zwar waren die übrigen aus den im Vorjahre angeführten Gründen, d. i. theils wegen Entlegenheit von den Eisenschmelzwerken bei mangelnden geeigneten Communicationsmitteln, theils wegen minderer Qualität der Erze ausser Betrieb. Hingegen war eine regere Thätigkeit im Schürfen auf Eisenerze zu bemerken.

An Eisenerzen wurden erzeugt bei den zum Schmelzwerke

zu Missling gehörigen Bauen	6.202 Ctr.
bei den zu Edelsbach gehörigen	37.003 „

zusammen . 43.207 Ctr.

somit gegen jene im Vorjahre erzeugten 39.801 „

mehr um 3.406 Ctr.

Der Durchschnittspreis hat sich per Ctr. um 10.74 kr. erhöht, daher der Gesamtwert (von 15.182 fl. 40 krn.) um 5.472 fl. 6 kr. gestiegen ist.

Gussroheisen wurde erzeugt;

in Missling	7.433.7 Ctr.
in Edelsbach	11.006 „

zusammen . 18.439.7 Ctr.

daher gegen 1870 mit 11.175 Ctrn.

mehr um 7.264.7 Ctr.

An Frischroheisen betrug die Production :

zu Missling	1.740 Ctr.
zu Edelsbach	— „
daher gegen 1870 erzeugte	4.371 „

weniger um 2.631 Ctr.,

welcher Ausfall das Schmelzwerk Edelsbach betrifft, bei welchem im Vorjahre 8.284 Ctr. erzeugt wurden.

Der Mittelpreis von 3 fl. 87-73 krn. für den Ctr. hat sich um 11-43 kr. erhöht, daher sich der Gesamtwert (von 78.242 fl. 87 krn.) um 21.140 fl. 76 kr. gegen das Vorjahr höher stellt.

Die Betriebsverhältnisse sind bei beiden Werken dem Vorjahre gleich geblieben und wird nur bemerkt, dass beim Werke zu Missling neuerliche Schmelzversuche mit vermehrtem Zusatze von Mineralkohle nicht vorgenommen wurden. Verschmolzen wurden bei letzterem Werke 7.775 Ctr. Erze, 9.616 Ctr. Schlacke mit einem Brennstoffaufwande von 12.942 Schaff Holzkohle und 4.834 Ctrn. Coaks.

Beim Eisenwerke zu Edelsbach kamen zur Verschmelzung 32.721 Ctr. Erze und 745 Ctr. Wascheisen mit Aufwand von 15.909 Vordernberger Fass Holzkohle.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Eisensteinen wurden erzeugt:

im Jahre 1871	2,918.744 Ctr.	im Werthe von	697.032 fl.
„ „ 1870	2,656.995 „ „ „ „		617.473 „

somit im Jahre 1871 mehr . . . 261.749 Ctr. „ „ mehr 79.559 fl.

Dieses Ergebniss rührt von der im Jahre 1871 erhöhten Nachfrage nach Roheisen und dem in Folge dessen gesteigerten Betriebe her.

Von der Erzeugung des Jahres 1871 entfallen:

auf die Bezirkshauptmannschaft St. Veit	2,598.292 Ctr.
„ „ „ „ Wolfsberg	241.958 „
„ „ „ „ Spital	78.494 „

Diese Eisenerze wurden in Kärnten verschmolzen, mit Ausnahme des beim Eisensteinbergwerke Neuberg erzeugten Quantum von 14.700 Ctrn. im Werthe von 3.822 fl., welches ausgeführt und beim Hochofen zu Bundschuh in Salzburg verhüttet wurde.

An Frischroheisen wurden erzeugt:

im Jahre 1871	1,136.525 Ctr.	im Werthe von	2,975.293 fl.
„ „ 1870	1,032.758 „ „ „ „		3,986.184 „

somit im Jahre 1871 mehr . . . 103.767 Ctr. „ „ „ weniger 10.891 fl.

Von der Erzeugung des Jahres 1871 entfielen:

auf die Bezirkshauptmannschaft St. Veit	891.019 Ctr.	im Werthe von	3,143.717 fl.
„ „ „ „ Völkermarkt	127.971 „ „ „ „		422.303 „
„ „ „ „ Wolfsberg	87.005 „ „ „ „		309.197 „

auf die Bezirkshauptmannschaft Spital	20.055 Ctr. im Werthe von	59.222 fl.
" " " " " " " " " " " "	Klagenfurt 10.475 " " " " " "	40.854 "

Die Frischroheisen-Erzeugung des Jahres 1871 vertheilte sich auf die Schmelzwerke:

in Treibach mit	325.164 Ctrn.
" Lölling "	319.989 "
" Prevali "	127.971 "
" Eberstein "	102.221 "
" Heft "	85.681 "
" Olsa "	57.963 "
" Waldenstein mit	30.600 "
" St. Leonhard "	30.000 "
" St. Gertraud "	26.405 "
" Gmünd "	20.055 "
" Waidisch "	10.476 "

Bei den fürstbischöflichen Werken Hirt und St. Salvator fand keine Roh-eisenerzeugung statt; die dort gewonnenen Erze wurden wie im Jahre 1870 an das Werk Olsa zur Verhüttung käuflich überlassen.

Der Coaks-Hochofen in Prevali bezog seine Erze vom Hüttenberger Erz-berge; der Hochofen in Waidisch verschmolz nur Sinter, Frisch- und Schweiss-schlake; ebenso ist der dormalen ausser Betrieb stehende Hochofen in Kreuzen nur für Sinterschmelzung eingerichtet.

Die Erzeugung an Gussroheisen betrug:

im Jahre 1871	35.703 Ctr. im Werthe von	150.235 fl.
" " 1870	7.806 " " " "	33.646 "
somit im Jahre 1871 mehr	27.897 Ctr. " " " "	mehr 116.589 fl.

Die Steigerung der Gusseisen-Production hat ihren Grund in dem grösseren Bedarfe an groben Gusswaaren bei dem Eisenwerke in Heft.

Von der Erzeugung des Jahres 1871 entfallen:

auf die Bezirkshauptmannschaft St. Veit	34.087 Ctr.
" " " " " " " " " " " "	Spital 1.180 "
" " " " " " " " " " " "	Klagenfurt 436 "

An Bessemergut wurden bei dem Eisenwerke zu Heft erzeugt:

im Jahre 1871	58.964 Ctr. im Werthe von	235.857 fl.
" " 1870	13.631 " " " "	99.232 "
somit mehr im Jahre 1871	45.333 Ctr. " " " "	mehr 136.625 fl.

Die höhere Production von Bessemermetall wurde dadurch erzielt, weil die neuen Converters mit Beginn des Jahres 1871 in die Bessemerhütte bereits ein-gebaut waren und die Hütte während des Jahres 1871 grösstentheils im Betriebe stand.

Die ganze Frisch- und Gussroheisen-Production betrug 1,172.228 Ctr. im Geldwerthe von 4,125.529 fl., während dieselbe im Jahre 1870 nur 1,040,564 Ctr.

im Werthe von 4,019.831 fl. erreichte; diese Erzeugung des Jahres 1871 ist in 16, mitunter nur durch einen Theil des Jahres in Betrieb gestandenen Hochöfen in 729 Betriebswochen (gegen 647 im Jahre 1870) mit einem Brennstoffaufwande von 12,002.355 Cubik-Fuss Holzkohle und 213.894 Ctrn. Coaks erzeugt worden; mit Holzkohlen wurde an Roh- und Gusseisen im Jahre 1871, wenn man von 17 Ctrn. Coaks, welche versuchsweise beim Holzkohlenofen zu Waidisch verwendet wurden, absieht, 1,044.257 Ctr. erzeugt, während mit Coaks 127.971 Ctr. Roheisen erblasen wurden. Es entfallen demnach auf den Ctr. Holzkohlenroheisen 11.49 Cubik-Fuss Holzkohle und auf den Ctr. Coaksroheisen 1.67 Ctr. Coaks.

Auf eine Betriebswoche entfiel im Jahre 1871 eine Production von 1.688.8 Centnern Roheisen, im Jahre 1870 eine solche von 1.608.2 Ctrn.

Das lebhafteste Begehren nach Roheisen dauert fort, dasselbe hat sogar im Jahre 1872 wiederholt Preissteigerungen erlangt, so dass es nun auf die lohnendste Weise erzeugt wird; doch ruft die grosse Erzeugung auch eine bedeutende Steigerung der Holzkohlenpreise hervor, daher darauf Bedacht genommen werden muss, in Zukunft bei der Roheisenerzeugung womöglich mit Beimengung von Coaks oder Steinkohle zu den Holzkohlen zu arbeiten.

Die Hüttenberger Gesellschaft soll gesonnen sein, zu Prevali einen zweiten Coaks-Hochofen zu erbauen.

Die drei Hochöfen in Lölling, zwei Hochöfen in Treibach, die zwei Hochöfen in Heft, ein Hochofen in Eberstein und der Hochofen zu Waldenstein standen das ganze Jahr hindurch im Betriebe und ist hinsichtlich des Hochofens in Eberstein zu bemerken, dass dessen Schmelz-Campagne bis Ende 1871 bereits 6 Jahre 9 Wochen andauerte.

Kürzere Betriebsdauer als ein Jahr hatten:

der Hochofen in St. Gertraud	mit 47 Betriebswochen,
„ „ zu Prevali	„ 43 „
„ „ „ Olsa	„ 41 „
„ „ „ St. Leonhard	„ 40 „
ein „ „ Treibach	„ 35 „
der „ „ Waidisch	„ 31 „
„ „ „ Eisentratten	„ 24 „

während die Hochöfen zu Hirt, St. Salvator, Radenthain, Kreuzen, Ragga, Kremsbrücken und ein Hochofen in Eberstein im ganzen Jahre 1871 kalt geblieben sind.

Das Vorkommen der bei den Eisenhochöfen verwendeten Erze ist bereits im Verwaltungsberichte pro 1864 näher beschrieben worden, ebenso wurden die Leistungen der Häuer bei den der Hüttenberger Gesellschaft gehörigen Gruben im Verwaltungsberichte pro 1869 angeführt, worauf hingewiesen wird.

Bei den Hochöfen zu Lölling betrug das Ausbringen im Durchschnitte 50.9 Percent, der Kohlenverbrauch 9.26 Cubik-Fuss für den Centner Roheisen. An Weiss-erzen wurden 13.9 Percent, an Braunerzen 86.1 Percent verwendet; die Erzeugung bestand in 24 Stunden bei den 3 Oefen in je 293 Centnern.

Beim Hochofen in Prevali betrug das Ausbringen aus den Erzen 42.59 Percent.

In der Ebersteiner Hütte betrug das Erzausbringen 48.96 Percent, der Kohlenverbrauch 9.92 Cubik-Fuss für den Centner halbrtes Eisen, wobei bemerkt wird, dass 56.71 Percent Weisserze verhüttet wurden, zu deren Auslaugung die erforderlichen Anstalten getroffen sind; die tägliche Erzeugung bestand in 280 Centnern.

Die Hochofen-Resultate zu Treibach bestanden darin, dass der Ofen Nr. I 44.54 Percent Ausbringen und 10.32 Cubik-Fuss Kohlenverbrauch, der Hochofen Nr. II 47.81 Percent Ausbringen und 9.13 Cubik-Fuss Kohlenverbrauch, dann der Hochofen Nr. III 49.40 Percent Ausbringen und nur 8.71 Cubik-Fuss Kohlenverbrauch für den Centner hatte; der Hochofen Nr. I arbeitete vorzugsweise auf Graueisen, daher der höhere Kohlenverbrauch bei demselben erklärlich ist.

Die Erzeugung der 3 Oefen betrug durchschnittlich 335 Centner, und zwar:

beim Ofen Nr.	I	214	Centner,
"	"	II	377 "
"	"	III	423 " in 24 Stunden.

Bei den Hochöfen in Heft hatte der eine 50.28 Percent Ausbringen, 10.66 Cubik-Fuss Kohlenverbrauch per Centner und eine Erzeugung von 227 Centnern in 24 Stunden, der zweite Ofen ein Ausbringen von 50.41 Percent, einen Kohlenverbrauch von 11.31 Cubik-Fuss und eine Erzeugung von 259 Centnern in 24 Stunden. Es muss hierbei bemerkt werden, dass aus beiden Oefen $\frac{3}{4}$ Jahre hindurch nur tiefgraues Bessemerroheisen erzeugt, und dass bei diesem Schmelzwerke gar kein Weisserz verhüttet worden ist.

Von den gräflich Hénkel'schen Hochöfen, dann von dem Hochofen in Waidisch und jenem zu Olsa gilt das in den früheren Berichten Gesagte, weil sich diesfalls keine wesentlichen Aenderungen ergeben haben.

Bei dem Hochofen zu Eisentratten des Werkes Gmünd wurden in den dort befindlichen 2 Schachtröstöfen, welche durch $3\frac{1}{2}$ Monate im Betriebe standen, an Stufferzen 21,022 Centner mit einem Aufwande von 8.170 Cubik-Fuss Rätterprasehen geröstet, daher auf 100 Centner Erze 38.8 Centner Cubik-Fuss Prasehen verwendet.

Das Ausbringen betrug durchschnittlich 37.5 Percent bei einer Kohlenverwendung von 14.3 Cubik-Fuss auf einen Centner Roheisen.

In Betreff der Gattung der Erze wird bemerkt, dass jeder Erzsatz von im Durchschnitte 4 Ctrn. zur Hälfte aus gerösteten Stufferzen, zur anderen Hälfte aus ungeröstetem Tom (Erzklein) besteht.

Bei der Bessemerhütte in Heft wurden 66.238 Centner tiefgraues Roheisen verwendet, wovon 179 Centner zurückgewogen wurden, was eine Roheisenverwendung von 66.059 Centnern ergibt. Daraus wurden 55.382.18 Centner Ingots erzeugt. Es betrug das Ausbringen :

an reinen Ingots	83·60 Percent,
„ communicirenden Stücken	0·03 „
„ Abfällen	2·36 „
„ Calo	13·74 „
„ rückgewogenem Roheisen	0·27 „

Der Härte nach wurde weitaus der grösste Theil der Ingots mit Nr. VI, sonst nur die Nummern V und IV erzeugt.

An Materiale wurden bei obiger Production verbraucht:

38.162 Cubik-Fuss Holzkohlen,
4.570·4 Centner Coaks,
57.344 Cubik-Fuss Flammholz,
32.558 Centner Braunkohlen,
1.127 Stück Düsen,
949 Gusskapseln und Stöpseln,
6.975 feuerfeste Ziegel,
8.899 Cubik-Fuss Massa.

Was die Verwerthung des Roheisens und Bessemergutes betrifft, so gibt die Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft diese Hüttenproducte vor Allem an ihre eigenen grösseren und kleineren Raffinirwerke und Zeugschmieden, den Rest an fremde Etablissements ab.

Das Roheisen von den gräflich Henkel von Donnersmark'schen Hütten, und zwar vom Hochofen zu St. Leonhard wurde theils in Zeltweg, theils in Frantschach und Schweinetrachten bei Wolfsberg, jenes vom Hochofen zu St. Gertraud in Zeltweg und Frantschach, jenes vom Waldensteiner Hochofen in der Kronprinz Rudolfschütte zu Zwischenbrücken bei Wien weiter verarbeitet.

Der Absatz war ununterbrochen günstig; mit Schluss des Jahres 1871 blieben von Roheisen als Vorrath am Lager:	in St. Leonhard	2.830 Ctr.
	„ „ Gertraud	6.430 „
	„ Waldenstein	3.130 „

doch war auch dieser Vorrath schon vor Schluss des Jahres 1871 bereits verkauft.

Das Werk Olsa lieferte das Roheisen an die Otto v. Mayer'schen Raffinirwerke in Judenburg, während die Werke Gmünd und Waidisch dasselbe bei den eigenen Raffinirwerken verarbeiteten, nur gab letzteres Werk auch einiges Frischroheisen an benachbarte Raffinirwerke ab; mit Schluss des Jahres 1871 waren beim Werke Waidisch noch 2.577 Centner Roh- und Gusseisen in Vorrath.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Der Unterschied, welcher sich in den Ergebnissen der krainischen Eisenindustrie des Jahres 1871 dem Vorjahre gegenüber ergibt, ist kein wesentlicher, doch zeigt er von einem weiteren Streben, dieselben günstiger zu gestalten.

Während im Jahre 1870 nur 57.058·7 Ctr. Frischroheisen im Werthe von 213.674 fl. 70 krn. erblasen wurden, hob sich die Production des Jahres 1871 wieder auf 63.401·3 Ctr. mit einem Werthe von 246.581 fl. 65 krn. Es ergibt sich

demnach ein Mehrwerth von 32.906 fl. 95 krn., wozu nicht nur die um 6.342·6 Ctr. höhere Erzeugung, sondern auch die um 10 kr. für den Centner günstigere Preisstellung beitrug. Die erwähnte Mehrerzeugung entfällt dem bei Weitem grösseren Theile nach auf Sava, wo die Erzeugung im Jahre 1870 nur 17.753 Ctr. Frisch- und 63·45 Ctr. Gussroheisen betrug, während jene des Jahres 1871 27.341 Ctr. Roh- und 80 Ctr. Gussroheisen, zusammen im Werthe von 107.536 fl. 72 krn., ausweist. Die Roheisenerzeugung von Oberkropp, wo im Vorjahre der Hochofen kalt stand, erreichte im Jahre 1871 auch nur 408 Ctr., wesshalb ungeachtet im Gegenhalte zum Vorjahre die Anzahl der kalt stehenden Oefen sich um einen verminderte, doch die Zahl der Betriebswochen von 126 nur auf 130 sich erhöhte, eine Zahl, die wohl ausser Verhältniss zu den 7 im Betriebe gestandenen Hochöfen steht.

Theuere Eisensteine, theueres und unzureichendes Brennmaterial — da ausschliesslich Holzkohle aus sehr entlegenen, schwer zugänglichen Wäldern verwendet wird — und der sehr zersplitterte Betrieb sind wohl die Hauptgründe des geringen Fortschrittes der krainischen Eisenindustrie. Wenn übrigens von einem kleinen quantitativen Fortschritte hier die Rede ist, so bezieht sich dieses auch nur auf die Frischroheisen-Erzeugung, denn betreffs der Gussroheisen-Production macht sich sogar ein Rückgang bemerkbar, welcher im Vergleiche zum Vorjahre 1.259·2 Ctr. im Werthe von 9.599 fl. 23 krn. beträgt und der Hauptsache nach auf das Eisenwerk Hof entfällt. Zu der geringeren Erzeugung gesellte sich noch eine Erniedrigung des Mittelpreises von 7 fl. 17½ kr. des Vorjahres auf 7 fl. 1¾ kr., so dass der Gesamtwert des erzeugten Gusseisens, welcher im Jahre 1870 50.712 fl. 10 kr. betrug, im Jahre 1871 auf 39.898 fl. 1 kr. herabsank.

Die Eisensteingewinnung ist, wie die Eisenerzeugung im Allgemeinen nahezu stationär geblieben. Es wurden an verschiedenen Eisenerzen (Spatheisensteinen, Brauneisensteinen, Bohnenerzen u. s. w.) im Jahre 1871 181.389 Ctr. im Werthe von 68.157 fl. 26½ kr. abgebaut, somit gegen 1870 nur mehr um 2053 Ctr. und im Geldwerthe um 2105 fl. 37½ kr. Hierbei lieferten nur die im Bezirke Gurkfeld an die unterkrainischen Eisenhütten verliehenen Gruben ein etwas günstigeres Resultat, so dass durch die bei diesen Gruben sich ergebene Mehrerzeugung von 10.122 Ctrn. der Ausfall von 10.573 Ctrn. nahezu gedeckt wurde, welcher sich im Bezirke Rudolfswerth bei dem Eisenwerke Hof herausstellte.

Die nachfolgende tabellarische Zusammenstellung gibt einen Ueberblick über die Veränderungen, welche die Erzeugung und die Preise der Eisenwerke in Krain während der letzten 10 Jahre erfuhren.

Im Jahre	Eisensteinerzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
1862	235.250 Ctr.	64.529 fl. 41 kr.	27·43 kr.
1863	283.346 „	70.666 „ 69 „	24·90 „
1864	205.518 „	57.040 „ 31 „	27·80 „
1865	224.650 „	62.878 „ 93 „	27·99 „
1866	175.656 „	49.024 „ 1 „	27·91 „
1867	169.048 „	41.377 „ 42 „	25·66 „

Im Jahre	Eisensteinerzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
1868	135.693 Ctr.	35.564 fl. 49 kr.	26-21 kr.
1869	170.533 „	50.355 „ 5 „	29-52 „
1870	179.336 „	66.051 „ 89 „	36-83 „
1871	181.389 „	68.157 „ 26-5 „	37-57 „

Im Jahre	Frischroheisenerzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
1862	112.729 Ctr.	383.977 fl. — kr.	3 fl. 40 kr.
1863	92.497 „	315.474 „ — „	3 „ 41 „
1864	89.023 „	288.642 „ 50 „	3 „ 24 „
1865	67.196 „	205.751 „ 23 „	3 „ 6 „
1866	44.091 „	129.863 „ 12 „	2 „ 94 „
1867	63.368 „	187.018 „ 77 „	2 „ 9 „
1868	85.234 „	289.678 „ 68 „	3 „ 39 „
1869	85.810 „	309.752 „ 68 „	3 „ 61 „
1870	57.059 „	213.674 „ 70 „	3 „ 74 „
1871	63.401 „	246.581 „ 65 „	3 „ 84 „

Im Jahre	Gussroheisenerzeugung	Geldwerth	Mittelpreis
1862	7.705 Ctr.	41.749 fl. — kr.	5 fl. 52 kr.
1863	9.261 „	49.466 „ 40 „	5 „ 34 „
1864	6.113 „	41.145 „ — „	6 „ 73 „
1865	6.700 „	44.223 „ 79 „	6 „ 60 „
1866	5.672 „	38.857 „ 54 „	6 „ 85 „
1867	7.282 „	47.484 „ 56 „	6 „ 52 „
1868	6.541 „	43.748 „ 20 „	6 „ 68 „
1869	6.700 „	50.712 „ 38 „	7 „ 57 „
1870	6.898 „	49.497 „ 24 „	7 „ 17 „
1871	5.639 „	39.898 „ 1 „	7 „ 1 „

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Das Küstenland entbehrt einer eigentlichen Eisenindustrie, obgleich es in den wichtigeren Seestädten mittelst Cupol-öfen und fremden Roheisens betriebenen Eisengiessereien, also an einem secundären Eisenhüttenbetriebe, nicht fehlt.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Salzburg-Tiroler Montanwerks-Gesellschaft gewann bei den zum Eisenwerke Jenbach gehörigen Bergbauen 99.038 Ctr. Spatheisensteine, also mehr um 26,449 Ctr., als im Vorjahre; geringer war die Erzeugung bei den Bergbauen des von der genannten Gesellschaft betriebenen Eisenwerkes in Pillersee, sie betrug 53.271 Ctr., um 1.967 Ctr. Erze weniger, als im Jahre 1870.

Von den 2 Hochöfen des Eisenwerkes Jenbach war der eine das ganze Jahr, der andere 42 Wochen im Betriebe. An Frischroheisen wurden in denselben 41.435 Ctr. erblasen, daher sich eine Mehrerzeugung von 19.360 Ctrn. und ein höherer Productions-Werth von 78.003 fl. 5 krn. gegen das Vorjahr ergibt,

Auch die Gussroheisen-Erzeugung ist bei dem Eisenwerke in Jenbach ansehnlich gestiegen. Sie betrug 20.960 Ctr. im Jahre 1871 im Werthe von 167.051 fl. 20 kr., gegen 13.001 Ctr. im Werthe von 100.627 fl. 74 kr. im Jahre 1870, und es stellt sich daher im Jahre 1871 eine Mehrerzeugung von 7.959 Ctrn. Gussroheisen und ein grösserer Werth desselben um 66.423 fl. 46 kr. heraus.

Die Gesamt-Erzeugung an Frisch- und Gussroheisen betrug demnach beim Eisenwerke in Jenbach im Jahre 1871 62,395 Ctr. im Werthe von 317.460 fl. 25 kr., und stellt sich demnach als die grösste Erzeugung seit dem Bestehen dieses Werkes dar.

Bei Verschmelzung der Eisenerze kamen Holzkohlen und Coaks gemischt in Verwendung. Der Brennstoffverbrauch betrug 703.854 Cubik-Fuss weiche Holzkohlen und 10.572-87 Ctr. Coaks, und es entfallen mit Berücksichtigung des Einriebes $1\frac{1}{2}$ Pfd. Coaks auf 1 Cubik-Fuss Holzkohle.

Die Brennstoffpreise sind empfindlich gestiegen, sie betrugen 9 fl. 23 kr. für 100 Cubik-Fuss Holzkohle und 1 fl. 37 kr. für 100 Pfd. Coaks, gegen 8 fl. 87 kr. und 1 fl. 31 kr. im Vorjahre.

Der Verschleiss war in jeder Beziehung sehr lebhaft; der Vertrieb des Roheisens geschah grösstentheils nach Niederösterreich, die Gusswaaren wurden in Tirol und Salzburg abgesetzt.

Beim Eisenwerke in Pillersee konnte im Jahre 1871 der Hochofen wegen Kohlenmangel nur durch 16 Wochen im Gange erhalten werden, und es musste demzufolge auch die Roh- und Gusseisengewinnung bedeutend sinken. Erstere betrug 8.473 Ctr., letztere 643 Ctr. gegen 28.284 Ctr. Roh- und 1.044 Ctr. Gusseisen im Vorjahre.

Für diese Production wurde gemischter Brennstoff, und zwar 405.927 Cubik-Fuss Holzkohle und 17.643 Cubik-Fuss Torf aufgegichtet; der Torf war im gleichen Preise wie im Jahre 1870, nämlich 3 fl. 35 kr. für 100 Cubik-Fuss, die Holzkohlen dagegen sind von 8 fl. 19 kr. auf 9 fl. 80 kr., somit um 1 fl. 61 kr. für 100 Cubik-Fuss gestiegen.

Die Verschleissverhältnisse waren auch im Jahre 1871 äusserst günstig, und es wurde die gesammte Production leicht und zu guten Preisen abgesetzt.

Eine weitere Eisenerzgewinnung fand auch bei den ärarischen Kupfererzbergbauen am Schwazerberge, und zwar in einer Menge von 8.476 Ctrn. statt, welche zum Verkaufe an das Eisenwerk in Jenbach bestimmt sind.

Beim Eisenwerke in Primör im italienischen Theile Süd-Tirols wurden im Jahre 1871 5.600 Ctr. Eisenerze, das doppelte Quantum des Vorjahres, gewonnen.

Eine Roheisenerzeugung fand dort nicht statt, denn es wurde der Hochofen nach mehrjährigem Kaltstande erst mit Beginn des Jahres 1872 angelassen.

Die Roh- und Gusseisenpreise haben bei den Eisenwerken in Tirol im Jahre 1871 gegen das Vorjahr durchwegs eine Steigerung erfahren, und zwar sind

die Preise um 35 bis 70 kr. beim Roheisen, und um 23 kr. bis 2 fl. beim Gusseisen gestiegen.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Bei den Bergbauen des im Besitze der Salzburg-Tiroler Montanwerks-Gesellschaft befindlichen Eisenwerke in Werfen betrug die Eisenerzförderung im Jahre 1871 87.360 Ctr., um rund 2.000 Ctr. weniger als im Vorjahre.

Der durch 41 Wochen im Betriebe gestandene Hochofen producirte 23.195 Ctr. Roheisen im Werthe von 97.419 fl. und 2.544 Ctr. Gusseisen im Werthe von 17.808 fl. Sowohl die Erzeugung an Roh-, als auch an Gusseisen ist gegen die Production des Jahres 1870, und zwar erstere um 4.314 Ctr., letztere um 3.636 Ctr. zurückgeblieben.

Diese Mindererzeugung wurde theils durch den etwas kürzeren Betrieb des Hochofens im Jahre 1871 (41 Wochen gegen 52 Wochen im Vorjahre), welcher ausgeblasen und neu zugestellt werden musste, herbeigeführt, theils ist sie in dem Umstande begründet, dass die Giesserei in Werfen für fremde Rechnung gar nicht mehr arbeitet, sondern nur den eigenen und den Bedarf der gesellschaftlichen Raffinirwerke in Hüttau und Ebenau an Gusseisen deckt.

Im Jahre 1871 kam in Werfen ausschliesslich Holzkohle als Brennmaterial in Verwendung, von welcher 515.610 Cubik-Fuss zum Preise von 8.1 kr. verbraucht wurden.

Die gesammte Production an Roheisen, dessen Verschleisspreise um 20 kr. für den Centner gegen das Vorjahr in die Höhe gingen, wurde theils in Werfen, theils bei den gesellschaftlichen Raffinirwerken in Hüttau und Ebenau weiter verarbeitet, und es kam nur ein verschwindend kleines Quantum an fremde Parteien zur Abgabe; dagegen war die Nachfrage um Schmiedeisen derart lebhaft, dass den Anforderungen der Abnehmer nicht genügt werden konnte.

Beim Privat-Eisenwerke in Mauterndorf wurden 20.920 Ctr. Eisenerze gefördert, und in der Schmelzhütte 13.200 Ctr. Roheisen, um 440 Ctr. mehr als im Jahre 1870, in einer Schmelz-Campagne von 21 Wochen dargestellt.

Als Brennstoff wurden ausschliesslich Holzkohlen, und zwar 264.000 Cubik-Fuss verwendet.

Die Verschleissverhältnisse waren gleichfalls günstig, und hat sich der Roheisenpreis seit dem Vorjahre um 60 kr. per Ctr. gehoben; dagegen sind nach der Aeusserung der Werksverwaltung die Brennstoffpreise und die Arbeiterlöhne mehr als im gleichen Verhältnisse gestiegen, daher sich auch kein höherer Ertrag erzielen liess.

Bei den fürstlich Schwarzenberg'schen Eisensteinbergbauen in Kendlbuck, dann bei mehreren kleinen Privat-Eisensteinbergbauen am Flachenberge fand nur eine höchst geringfügige Erzeugung (zusammen rund 1.000 Ctr.) statt, welche noch unverhüttet bei den Gruben erliegt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Gesamt-Production an Eisensteinen hat 3,147.300 Ctr. im Werthe von 430.324 fl. 90 krn. betragen, und hat sich gegen das Vorjahr um 359.336 Ctr. vermindert.

Zu dieser erheblichen Productions - Verminderung haben, mit Ausnahme der Dr. Stroussberg'schen und der fürstlich Fürstenberg'schen Werke, fast alle, insbesondere die Auwaler Gewerkschaft, das fürstlich Colloredo-Mannsfeld'sche Werk in Obecnitz und die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft beigetragen.

Beim Frischroheisen ergab sich gegen das Vorjahr eine Productions-Abnahme um 72.648 Ctr., indem die Erzeugung im Ganzen 610.597 Ctr. im Werthe von 1,738.140 fl. gegen 683.245 Ctr. des Vorjahres betragen hat.

Es haben zwar einige Eisenwerke die Production an Frischroheisen, und zwar jenes

in Althütten um	654 Ctr.
„ Holoubkau	3.307 „
„ Obecnitz	4.248 „
zusammen um	8.209 Ctr.

gesteigert, dagegen sind die Eisenwerke

in Franzensthal um	3.975 Ctr.
„ Karlshütten „	5.709 „
„ Kladno „	27.563 „
„ Komorau „	32.869 „
„ Joachimsthal „	2.027 „
„ Straschitz „	8.714 „

zusammen um 80.857 Ctr.

in der Frischroheisenerzeugung zurückgeblieben.

Diese Productions-Abnahme, welche sich zum grössten Theile dadurch erklärt, dass mehrere der letzt angeführten Eisenwerke während des ganzen Jahres 1871 nicht im vollen Betriebe gestanden sind, ist denn auch Ursache, dass sich der Werth der Frischroheisen-Erzeugung von 1,738.140 fl. gegen jenen des Vorjahres von 1,776.676 „

um 38.536 fl. vermindert hat.

Den niedrigsten Durchschnittspreis, nämlich von 2 fl. 29-59 krn., hatte das Eisenwerk in Kladno, den höchsten von 4 fl. das Eisenwerk in Obecnitz.

Günstiger war der Ausfall bei der Gussroheisen-Production, welche im Jahre 1871 in 170.413 Ctrn. im Werthe von 1,008.397 fl. bestanden hat, und gegen das Vorjahr um 11.261 Ctr. gestiegen ist.

Die Gussroheisen-Erzeugung hat im Werthe von 1,008.397 fl. gegen jenen des Vorjahres mit 904.741 fl. um 103.656 fl. zugenommen.

Eine gegen das Vorjahr grössere Erzeugung an Gussroheisen haben nach-	
gewiesen die Eisenwerke: in Holoubkau um	3.040 Ctr.
„ Karlshütte „	10.407 „
„ Komorau „	15.502 „
„ Obecnitz „	2.234 „
„ Straschitz „	3.729 „
zusammen um	34.912 Ctr.

Dagegen sind in diesem Productions-Zweige zurückgeblieben die Eisenwerke:	
in Althütten um	1.780 Ctr.
„ Franzensthal um	2.830 „
„ Kladno um	1.141 „
„ Neu-Joachimsthal um	17.900 „
zusammen um	23.651 Ctr.

Am günstigsten war das Ergebniss bei den Eisenwerken Althütten, Holoubkau, Karlshütten, Komorau, Obecnitz, Straschitz, indem bei denselben, und zwar in Althütten um 654 Ctr. und in Holoubkau um 3.307 Ctr. Roheisen, in Holoubkau um 3.040 Ctr., in Karlshütten um 10.407 Ctr. und in Komorau um 15.502 Ctr. Gusseisen, in Obecnitz um 4.248 Ctr. Roheisen und um 2.234 Ctr. Gusseisen, in Straschitz aber um 3.729 Ctr. Gusseisen mehr gegen das Vorjahr erzeugt wurden.

Die gesammte Frisch- und Gussroheisen-Erzeugung von 781.010 Ctrn. repräsentirte einen Werth von 2.746.537 fl., von welchem Productions-Werthe auf jeden der beim Eisenhüttenbetriebe beschäftigten 5.109 Arbeiter eine Quote von 537 fl. 58 krn. entfiel.

Den niedrigsten Durchschnittspreis, nämlich von 4 fl. 66-98 krn., hatte das Eisenwerk in Kladno, dagegen den höchsten, von 6 fl. 80 krn., das Eisenwerk Neu-Joachimsthal.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Eisenerzeugung hat im Jahre 1871 besonders in den Bezirken Falkenau und Wildstein abgenommen; im Wildsteiner Bezirke wegen Verschlechterung der Erze in seinen tieferen Lagen, im Falkenauer Bezirke wegen der eigenen Eisenerzgewinnung von Seite des Rothauer Hochofens in Littnitz im Elbogener Bezirke.

Die Guss- und Roheisenerzeugung ist zwar gegen das Jahr 1870 um 500 Ctr. zurückgeblieben, hat aber trotzdem wegen der höheren Verschleisspreise einen Mehrertrag von 9.000 fl. ergeben.

Die Arbeiterzahl hatte sich hierbei um 8 Mann vermehrt. Von den vorhandenen 6 Hochöfen waren 3 im Betriebe, 3 durch das ganze Jahr kalt gestanden. Zu den letzteren gehört jener in Neudeck (bei welchem der Betrieb schon seit der Mitte der Fünfziger Jahre eingestellt ist, indem das dortige Walz- und Gusswerk sich ausschliesslich auf die Verwendung von ausländischem Roheisen in Verbindung mit altem Bruch Eisen beschränkt), ferner der Schlackenwerther Hochofen, welcher wegen Mangels an Betriebscapital gleichfalls schon seit einer Reihe von Jahren

kalt gestellt ist, und der Promenhofer Hochofen, dessen Betrieb erst seit dem Jahre 1870 eingestellt wurde.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. In den Eisensteinbergbauen, welche seit Jahren wegen Absatzmangel gefristet waren, und nunmehr sammt den bestehenden 3 Hochofen und zahlreichen Freischürfen grösstentheils in den Besitz der erzgebirgischen Eisen- und Stahlwerksgesellschaft übergegangen sind, konnten den Verhältnissen entsprechend nur Aufschluss- und Vorrichtungsarbeiten vorgenommen werden, um die nöthigen Abbau- und Förderpunkte für den Eisensteinbedarf der bei Komotau zu errichtenden Hochofen zu erhalten.

Die übrigen Eisensteinbergbaue im Pressnitzer Bergreviere waren nicht im Betriebe, weil die im Bezirke befindlichen drei Hochofen kalt standen und ein Absatz an andere Eisenwerke vor Eröffnung des Betriebes der Komotau-Annaberger Eisenbahn nicht möglich ist.

Die Erzeugung der Mineralfarben aus dem bei Wscheno vorkommenden ockerigen Gelb- und Brauneisensteine war durch die vorwiegend feuchte und neblige Witterung, sowie durch den zeitlichen Eintritt des Frostes behindert.

Die Preise dieser Mineralfarben waren in Folge der Concurrenz durchschnittlich um $\frac{1}{2}$ fl. gefallen, und wurden dieselben im Inlande verkauft.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Gesamt-Production an Eisensteinen hat 559.211 Ctr. im Werthe von 117.694 fl. 27 krn. betragen, und hat sich gegen das Vorjahr um 140.106 Ctr. vermehrt.

An Frischroheisen wurden erzeugt 78.546 Ctr. und an Gussroheisen 79.963 Ctr., daher mehr gegen das Vorjahr an Frischroheisen um 8.617 Ctr. und an Gussroheisen um 2.374 Ctr.

Eine gegen das Vorjahr grössere Erzeugung an Frischroheisen haben nachgewiesen die Eisenwerke:

in Horomislitz um	462 Ctr.
„ Brás „	44.578 „
„ Sedletz „	906 „

an Gussroheisen die Eisenwerke:

in Horomislitz um	3.888 Ctr.
„ Klabawa „	1.526 „
„ Brás „	4.377 „

Dagegen sind zurückgegangen in der Frischroheisen-Erzeugung die Eisenwerke:

in Klabawa um	10.552 Ctr.
„ Rožmítal „	3.606 „

und in der Gussroheisen-Erzeugung die Eisenwerke:

in Sedletz um	2.936 Ctr.
„ Rožmítal „	1.355 „

Wird der Geldwerth der Frischroheisen- und Gussroheisen-Erzeugung von 639.648 fl. 76 krn. mit jenem des Vorjahres von 530.272 fl. 1 kr. verglichen, so ergibt sich eine Werthvermehrung von 109.376 fl. 75 krn.

Der Durchschnittspreis berechnet sich
für das Frischroheisen mit 3 fl. 31 krn.
und für das Gussroheisen „ 4 „ 74 „

Zur Verschmelzung der Eisensteine gelangte lediglich Holzkohle zur Verwendung.

Die Hochöfen in Ferdinandsthal, Plass, Neumitrowitz waren ausser Betrieb und der fürstlich Auersperg'sche Hochofen zu Grünberg wurde aufgelassen.

Bei den Eisensteinbergbau waren 302 Männer, 3 Weiber, 3 Jungen, zusammen 308 Arbeiter, daher gegen das Vorjahr um 82 Arbeiter mehr beschäftigt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke hat der Eisensteinbergbau auch wieder in diesem Jahre eine grössere Erzeugung, als wie im Vorjahre 1870, und zwar um 47.132·5 Ctr. im Werthe von 8.596 fl. 64 krn. nachgewiesen, so dass die gesammte Erzeugung in 180.961·7 Ctrn. im Werthe von 31.029 fl. 63 krn. bestand.

Von dieser Erzeugung hatten die einzelnen Eisenwerke nachstehende Mengen gefördert:

Eisenwerke	Eisenerzförderung	Geldwerth	Mittelpreis
Hermannsthal	13.605 Ctr.	1.250 fl. 41 kr.	9·5 kr.
Rosahütte	18.075·7 „	6.091 „ — „	33 „
Ransko	119.343 „	17.991 „ 45 „	15 „
Hammerstadt	18.000 „	3.690 „ — „	20·5 „
Hedwigsthal	9.738 „	1.606 „ 77 „	16·5 „
Wřischt(inMähren)desBrünnerDamenstiftes	2.200 „	1400 „ — „	18·5 „
Summe	180.961·7 Ctr.	31.029 fl. 63 kr.	17·5 kr.

Während die bezeichneten Eisenwerke die erzeugten Eisenerze in Böhmen auf ihren Werken verschmelzen, führt das Brünner Damenstift die Erze in das Eisenwerk nach Wřischt in Mähren aus.

Im Bergecommissariatsbezirke wurden abermals keine Eisenerze erzeugt, indem entweder die Eisensteine aus Oesterreich bezogen wurden oder zum Gusse Roheisen angekauft und mit alten Bruchroheisen umgeschmolzen wurde.

Bei den Eisenwerken des gesammten Berghauptmannschaftsbezirkes wurden im Jahre 1871 an Frisch- und Gussroheisen 53.802 Ctr. im Werthe von 315.146 fl. 16 krn. erzeugt, somit im Verhältnisse zum Vorjahre 1870 an Frischroheisen weniger um 20.803·72 Ctr. im Werthe von 73.097 fl. 80 krn.
„ Gussroheisen mehr um . . . 4.920·11 „ „ „ „ 42.953 „ 84 „
daher zusammen weniger um . 15.883·61 Ctr. im Werthe von 30.943 fl. 96 krn.

Die Frischroheisen-Erzeugung vertheilte sich auf nachstehende Werke:

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke:

	Frishroheisen- erzeugung	Werth	Durchschnitts- Preis
Eisenwerk Hermannsthal	1.339 Ctr.	6.587 fl. 88 kr.	4 fl. 92 kr.
„ Rosahütte	1.810 „	9.304 „ — „	5 „ 14 „
„ Ransko	960 „	3.840 „ — „	4 „ — „
„ Hammerstadt	500 „	1.900 „ — „	3 „ 80 „
„ Hedwigsthal	733 „	3.665 „ — „	5 „ — „
Summe .	5.342 Ctr.	25.296 fl. 88 kr.	4 fl. 73 $\frac{1}{4}$ kr.

im Bergcommissariatsbezirke:

Eisenwerk Josefthal	4.525 Ctr.	22.628 fl. — kr.	5 fl. — kr.
„ Franzensthal	2.568 „	8.987 „ 40 „	3 „ 50 „
Summe .	7.093 Ctr.	31.615 fl. 40 kr.	4 fl. 45 kr.

zusammen . 12.435 Ctr. 56.912 fl. 28 kr. 4 fl. 57 $\frac{6}{10}$ kr.

Die Gussroheisen-Erzeugung aber vertheilt sich auf die einzelnen Werke:

im unmittelbarem Berghauptmannschaftsbezirke:

	Gussroheisen- erzeugung	Werth	Durchschnitts- Preis
Eisenwerk Hermannsthal	1.155 Ctr.	7.452 fl. 63 kr.	6 fl. 45 kr.
„ Rosahütte	11.079 „	70.019 „ — „	6 „ 32 „
„ Ransko	17.443 „	140.658 „ — „	6 „ — „
„ Hammerstadt	2.800 „	18.200 „ — „	6 „ 50 „
„ Hedwigsthal	613 „	3.923 „ 20 „	6 „ 40 „
Summe .	33.090 Ctr.	204.252 fl. 83 kr.	6 fl. 17 kr.

im Bergcommissariatsbezirke:

Eisenwerk Josefthal	3.238.37 Ctr.	16.191 fl. 85 kr.	5 fl. — kr.
„ Franzensthal	2.161.56 „	16.211 „ 70 „	7 „ 50 „
„ Adolfsthal	2.877.00 „	21.577 „ 50 „	7 „ 50 „
Summe .	8.276.93 Ctr.	53.981 fl. 5 kr.	5 fl. 56 kr.

zusammen . 41.367.23 Ctr. 258.233 fl. 88 kr. 6 fl. 24 kr.

Somit wurden zusammen 53.802.48 Ctr. Guss- und Frischroheisen im Werthe von 315.146 fl. 16 krn. und im Durchschnittspreise von 5 fl. 85.7 krn. erzeugt.

Die Eisenwerke im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke verwendeten bei der Schmelzung ausschliesslich nur Holzkohle.

Im Bergcommissariatsbezirke haben die Eisenwerke Franzensthal und Adolfssthal nur Holzkohle, hingegen das Eisenwerk Josefsthal zur Hälfte Holzkohle und zur Hälfte Torfkohle verwendet.

Was den Absatz des Roheisens betrifft, so wurde das gesammte Frischroheisen zu Stabeisen verarbeitet. Hingegen wurde das Gussroheisen als Gusswaare, und zwar beim Eisenwerke Hermannsthal an Kaufleute und Fabriken in der Umgegend, beim Eisenwerke Rosahütte aber mit 9.150 Ctrn. in die Niederlage nach Wien abgeführt und der Rest in der Umgegend abgesetzt; vom Eisenwerke Ransko sind 5.900 Ctr. in Chrudim, 3.000 Ctr. in Prag, 1.100 Ctr. in Brünn, 6.200 Ctr. in Wien und der Rest in der Umgegend an Mann gebracht worden, das Eisenwerk Hammerstadt hat 2.700 Ctr. in die Niederlage nach Wien abgeführt und den Rest in der Umgegend verkauft; endlich hat das Eisenwerk Hedwigsthal, welches nebst den erzeugten 613 Ctrn. Gussroheisen noch durch Umguss 6.046 Ctr. Gusswaaren erzeugte, 6.047 Ctr. in die Niederlage nach Wien abgegeben, den Rest aber in der Umgegend abgesetzt.

Im Bergcommissariatsbezirke wurden vom Eisenwerke Franzensthal die ganze Erzeugung in den angrenzenden Bezirken Budweis, Wittingau, dann in den Bezirken Schrems und Waidhofen a. d. Thaya in Niederösterreich — vom Eisenwerke Josefsthal die gesammte Gusswaare in Wien, — endlich vom Eisenwerke Adolfssthal die Gusswaare in der Umgegend, dann in Linz und Wels abgesetzt.

Die Beförderung des gesammten Roheisens erfolgte in der Umgegend mittelst der Achsenfracht, auf weitere Entfernung wo möglich mittelst Eisenbahnen.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Rückgang in der Roheisen-Production um 16.656 Centner Frisch- und 5.357 Centner Gussroheisen ist — da derselbe gewiss nicht durch commercielle Verhältnisse veranlasst wurde — nur dadurch zu erklären, dass ein Hochofen des Friedländer Eisenwerkes, sowie der Hochofen des Brünner adeligen Damenstiftes nächst Kadau und der Hochofen der Swoboda'schen Erben in Eichhorn (und zwar der Hochofen nächst Kadau wegen Mangels an Holzkohle, jener in Eichhorn wegen Mangels an Betriebsfond) das ganze Jahr hindurch ausser Betrieb standen, der Fürst Liechtenstein'sche Hochofen in Adamsthal gleichfalls wegen Kohlenmangels schon nach den ersten zwei Betriebswochen ausgeblasen werden musste und bei dem Eisenwerke in Zöptau, sowie bei jenem in Stefanau je ein Hochofen aus unbekannter Veranlassung nur 20 respective 21 Wochen lang im Gange war.

Bezüglich des Antheils der einzelnen Eisenwerke an der ausgewiesenen Frisch- und Gussroheisen-Production wird bemerkt, dass im Jahre 1871 über 100.000 Centner nur das Freiherr v. Rothschild'sche Eisenwerk in Witkowitz über 80.000 Centner nur die vereinigten Fürst Salm'schen Schmelzwerke bei Blansko, über 50.000 Centner nur die Eisenwerke in Rossitz, Zöptau und Stefanau und über

20.000 Centner nur das allein stehende Fürst Salm'sche Eisenwerk in Braunöhlhütten und die Eisenwerke in Friedland, Janowitz und Aloisthal erzeugt haben.

Zur Erklärung des, mit den bestandenen Marktpreisen des Frisch- und Gussroheisens nicht übereinstimmenden Geldwerthes der ausgewiesenen Production dürfte die Thatsache dienen, dass die meisten Eisen-Producenten Mährens das erblasene Frisch- und Gussroheisen in eigenen Raffinirwerken weiter verarbeiten und desshalb in ihren statistischen Ausweisen häufig die Gesteungskosten statt der reellen Werthe angegeben.

Derselbe Grund, nämlich die Verwechslung der Gesteungskosten mit den reellen Werthen, dürfte auch das auffallende Resultat der vorliegenden statistischen Zusammenstellung der Eisenerz-Production verschulden, zufolge deren sich die Eisenerz-Production im Jahre 1871 um 261.177 Centner vermindert, der Geldwerth derselben dagegen um 46.111 fl. 51 kr. vermehrt hat.

Bezüglich der Menge der erbauten Eisenerze waren in abnehmender Reihenfolge die hervorragendsten Producenten: Fürst Salm mit 346.996 Centnern und Freiherr v. Rothschild mit 243.400 Centnern, dann die Zöptau-Stefanauer Gewerkschaft, das Fürst-Erzbisthum Olmütz, Fürst Liechtenstein und die Rossitzer Bergbaugesellschaft, deren Förderung über 100.000 und die Grafen Mitrovsky und Harrach, deren Förderung bei 50.000 Centner betrug.

Die beinahe gleich gebliebene Quote von 1.063 Centnern Eisenerz, welche sich für das Jahr 1871 als durchschnittliche Leistung eines Arbeiters beim Eisensteinbergbaue herausstellt, kann nach Ansicht der Berghauptmannschaft als ein Beweis dafür gelten, dass die Angaben der Eisenwerke über das Quantum der Eisenerz-Production und die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter ziemlich richtig seien.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. In der Frischroheisen-Production ist das Jahr 1871 gegen das Vorjahr um 8.773 Centner zurückgeblieben; dagegen in der Gussroheisen-Production um 276 Centner gestiegen. Bei derselben Anzahl der im Betriebe bestandenen Hochöfen hat die Betriebszeit 21 Wochen kürzer gedauert, daher sich jener Ausfall in der Frischroheisen-Production erklärt. Die Zahl der Hochöfen hat um einen abgenommen, welcher ohnehin schon im Vorjahre kalt gestanden ist. Hinsichtlich der Roheisenpreise ist die im Berichte für das Jahr 1870 Seite 161 gegebenen Erläuterung zu berücksichtigen.

An Eisenerzen ist gegen das Vorjahr eine Mehr-Production von 39.352 Centnern nachgewiesen.

Die Zahl der, bei dem Hochofenbetriebe und bei der Eisenerzaufbereitung beschäftigten Mannschaft hat um 69 ab-, beim Eisenerzbergbaue aber um 97 zugenommen.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. In Bezug der Höhe der Production der Eisenwerke ist eine nicht unbedeutende Vermehrung derselben in Ost-Galizien und der Bukowina bemerkbar; obwohl, wie schon in den frühern Verwaltungsberichten gezeigt wurde, die ostgalizischen Eisenwerke doch nur

kümmertlich fortvegetiren. Das ärarische Eisenwerk Mizun besteht nur dadurch, dass die Salinen seine theueren Producte übernehmen, die andern Privat-Eisenwerke erhalten sich zum Theile in den Händen von Pächtern nur dadurch im Betriebe, dass sie altes Eisen im Lande und von den Eisenbahnen billig aufkaufen, und solches mit den bekanntlich armen Erzen zu Gusseisen verschmelzen. So haben die Weldziezer und Demnier verpachteten Eisenwerke, das erstere 1.810 Centner, das zweite 2.850 Centner fremdes Roheisen mitverwendet; das Augustower Eisenwerk des Grafen Kinsky hat zu seiner Gesamterzeugung pr. 4.203 Centner Gusseisen von der Carl Ludwigsbahn 2.056 Centner Alteisen à 3 fl. 50 kr. und 1.052 Centner Drehspäne zu 1 fl. 95 krn. mit verwendet. Dasselbe geschieht auch bei dem Nadwornaer Eisenwerke, welches aber bloss Stabeisen erzeugt. Uebrigens mangelt bei vielen dieser Eisenwerke eine fachkundige technische Leitung.

Bukowina. Berghauptmannschaft Lemberg. Beim Jakobenyer Eisenwerke wurde der Betrieb zweckmässig eingerichtet, indem in Poszoritta ein grosser Giesserei-Hochofen mit eisernem Cylindergebläse und Winderhitzungs-Apparate aufgestellt wurde, in welchem die näher liegenden Eisensteine mit Umgehung einer weiten kostspieligen Zufuhr bis Jakoben verschmolzen werden. Bis sich Jakoben-Poszoritta seine frühern Absatzorte wieder zurück erobert, dürfte unter der fachkundigen Leitung die Production mit dem Absatze sich steigern, wie sich dieselbe im Jahre 1871 auch wirklich gegen das Vorjahr verdreifachte.

d) Kupfer.

(Hierzu Tabellen VII. 5 und IX. 5, 6.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Im Breyer-Stollen des zum Reichenauer Eisenberg- und Schmelzwerke gehörigen Eisensteinbaues zu Schendlegg, wo sich die Ausrichtung des Eisensteinlagers im Streichen erst auf 24 Klafter erstreckt, wurde zu Beginn des Jahres 1871 im Hangendtheile des Eisenerzlagers knapp unter einem grünlich gefärbten lichten Grauwackenschiefer ein Kupferkies-Vorkommen im Quarze, mitunter auch mit Spatheisensteintrümmern gemengt, linsenförmig eingelagert aufgefunden, und in einer Linse, welche nach den Streichen 3 Klafter, nach dem Ansteigen über den Stollenhorizont aber 4 Klafter anhielt, derbe Kupferkiese mit einer von $\frac{1}{2}$, 1 und 2 Fuss bis selbst zu 4 Fuss wechselnder Mächtigkeit abgebaut. Der Kupfergehalt dieser Kiese beträgt nach der Probe 32 bis 33 Percent. Bei der Hütte zu Brixlegg in Tirol, wohin selbe verkauft wurden, sind sie zu einem ausbringbaren Halte von 27 bis 28 Percent angenommen worden, während die Kupfererze, welche jener Hütte aus den eigenen zugehörigen Bauen zu Gebote stehen, nur 22 bis 24 Percent Kupfer liefern. In Begleitung der Kupferkiese sind zwar auch Fahlerze mit 5 Percent Silbergehalt, jedoch nur in sehr geringer Menge vorgekommen.

Im Ganzen sind beim Abbaue jener Linse 2.875 Centner Kupfererze erbeutet worden im Geldwerthe von 23.345 fl., da der durchschnittliche Verkaufserlös loco der Grube für den Centner Erz 8 fl. 12 kr. betrug.

Gegen Jahresschluss begann man an eben jener Fundstelle der Fortsetzung der Kupfererze in die Teufe nachzuforschen und ist zu erwarten, in der Streichensfortsetzung noch mehrere solche Erzlinsen aufzufinden.

Ueberdiess kommt auch in den gleichfalls zum Reichenauer Werke gehörigen Eisensteinbaue am Altenberge, und zwar im Hörzerstollen, eine 9 Klafter mächtige Schichtenlage mürben zertrümmerten Quarzschiefers vor, der mit der Keilhaue bearbeitet werden kann, in welcher überall, mehr weniger stark eingesprengt, Kupferkiese anstehen. Diese Schichten ziehen sich in gleicher Gebirgsschichtenlage einige Hundert Klafter weit östlich gegen Hirschwang bis zu jenen neueren Aufschlüssen, welche auf der Fortsetzung des Eisensteinlagers gemacht worden sind, fort. Es kommt eben nur auf einen Versuch an, inwieweit eine Aufbereitung jener eingesprengten Kupferkiese durch Pochen und Siebsetzen bis zur Concentrirung zu solchem Halte möglich wird, dass dann diese Kiese verwerthet werden können. Die Scheidung wird da allerdings schwieriger sein, weil diese Kiese mehr mit Spatheisenstein gemengt und verwachsen sind.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Das seit Jahren ausser Betrieb gestandene einzige Kupferbergwerk dieses Districtes, nämlich das der Vordernberger Radmeister-Communität in Kalwang, blieb auch im Jahre 1871 ohne Production.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Der Kupferbergbau ist in diesem Berghauptmannschaftsbezirke auf ein einziges gewerkschaftliches Montanwerk in Seofie an der Görzer Gränze beschränkt. Es brechen dort in einer mächtigen quarzigen Lagermasse eingesprengt, selten derb, Kupferkiese, Buntkupfererze und in den höheren Revieren Malachite ein, so dass der Mittelhalt der geschiedenen Erze 1·2, höchstens 2 Percent erreicht. Bei diesem geringen Halte der Erze und der Unmöglichkeit einer Kernerzröstung verdient es alle Anerkennung, dass auch im Jahre 1871 die Production an Rosettenkupfer eine Höhe erreichte, welche mit 1.225·9 Centnern, gegen 1.303·5 Ctr. des Vorjahres, zwar um 77·6 Centner zurückgeblieben war, welche aber immerhin von der regen Thätigkeit in der Bekämpfung der localen und technischen Schwierigkeiten zeugt. Nach verschiedenen Versuchen wurden nämlich im Jahre 1865 die bei der Sternehütte in Rheinpreussen übliche Röstmanipulation adoptirt und es gelang auf diese Weise, die Kupfererzeugung auf jene Höhe zu bringen, welche unter den gegebenen Verhältnissen als die einzig mögliche erscheint.

Bedauerlich ist das nicht unbedeutende Herabgehen der Erzerzeugung von 135.700 Centnern des Vorjahres auf 97.700 Centner, woran theilweise der Misserfolg in den tieferen Bauen Schuld trägt, da jene reicheren Erzmittel, welche man dort angehofft, bisher nicht erschlossen wurden; denn die Erze scheinen vielmehr in der mächtig nach der Teufe fortsetzenden Lagermasse sich zu verringern.

Aus den nachfolgenden Zahlenreihen kann beurtheilt werden, welche Erfolge bei den in Rede stehenden Kupferbergbauen und deren Hütte während ihres zehnjährigen Bestandes erzielt wurden.

Im Jahre	Kupfererzgewinnung	Geldwerth	Mittelpreis
1861	45.000 Centner	6.975 fl. — kr.	15 fl. 50 kr.
1862	16.565 „	2.568 „ — „	15 „ 50 „
1863	11.854 „	1.837 „ 37 „	15 „ 50 „
1864	—	—	—
1865	53.127 „	6.925 „ 9 „	13 „ 3 „
1866	89.100 „	10.932 „ 17 „	12 „ 27 „
1867	113.500 „	16.571 „ — „	14 „ 60 „
1868	112.710 „	18.701 „ 20 „	16 „ 59 „
1869	124.300 „	22.366 „ 85 „	17 „ 99 „
1870	135.700 „	23.286 „ 12 „	17 „ 16 „
1871	97.700 „	17.586 „ — „	18 „ — „
Im Jahre	Rosettenkupfer-Production	Geldwerth	Mittelpreis
1861	46 Centner	3.200 fl. — kr.	70 fl. — kr.
1862	75 „	3.333 „ 53 „	44 „ 63 „
1863	155 „	4.822 „ 62 „	31 „ 16 „
1864	65 „	2.915 „ 38 „	44 „ 85 „
1865	398 „	20.696 „ — „	52 „ — „
1866	934 „	49.502 „ — „	53 „ — „
1867	1.327 „	71.658 „ — „	54 „ — „
1868	931 „	46.567 „ 50 „	50 „ — „
1869	1.563 „	77.371 „ — „	49 „ 50 „
1870	1.303.50 „	65.171 „ — „	50 „ — „
1871	1.225.90 „	61.907 „ 95 „	50 „ 50 „

Obgleich der Preis des Kupfers im letzten Jahre um 50 kr. sich höher stellte als im Vorjahre, so ist er doch so niedrig, dass bei dem weniger reichen Erzvorkommen und der dadurch kostspieligeren Production ein Reinerträgniss nur schwer zu erzielen ist. Was die starke Preisdifferenz in der ersten Hälfte des oben angeführten Decenniums anbelangt, so hat dieselbe ihren Grund zum Theile in dem hohen Agiostande, zum Theile in der mehr oder weniger guten Qualität des Metalls selbst, weil damals die Manipulation noch in dem Stadium der Versuche sich befand.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande beziehungsweise im Görzer Gebiete befinden sich nur einige Freischürfe, welche die von Krain über die Landesgränze sich erstreckenden Kupfererzvorkommen zum Gegenstande haben.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Bei den ärarischen Bergbauen zu Brixlegg, Kitzbühel und Klausen wurden zusammen 63.219 Centner Kupfererze, um 4.352 Centner weniger als im Vorjahre, gewonnen.

Dieses Zurückbleiben in der Production hat vorzüglich in Brixlegg und Klausen, und zwar aus dem Grunde stattgefunden, weil Vor- und Ausrichtungsbaue einen Theil der Arbeitskräfte absorbirten.

Eine Rosettenkupfer-Erzeugung hat weder in Brixlegg, noch in Kitzbühel stattgefunden; denn beim ersteren Werke stand die Schmelzhütte im Um- und Neubau, während beim letzteren Werke die Rosettirarbeit gänzlich eingestellt wurde, weil dieses Werk nur mehr Halbproducte liefern soll, welche künftig bei der Central-Schmelz- und Einlösungshütte in Brixlegg zu Rosettenkupfer verarbeitet werden.

In der Aerarial-Schmelzhütte in Klausen wurden 212 Centner Rosettenkupfer, um 123 Centner weniger als im Vorjahre, gewonnen.

Bei den Bergbauen der Ahrner Handels- und Bergbaugesellschaft im Ahrnthale wurden 2.886 Centner Scheiderze und 52.935 Centner Pochgänge, dann 126 Centner Cementschlamm gewonnen, und in der Hütte 1.240 Centner Rosettenkupfer, 225 Centner mehr als im Jahre 1870, erzeugt.

Die Haupt-Absatzquellen für dieses vorzügliche Kupfer sind die Fabriken von leonischen Waaren in Deutschland; der vierte Theil dieser Kupfer-Production aber wird in der eigenen Fabrik für leonischen Draht zu Stans im Unterinntale weiter verarbeitet.

Bei den Bergbauen des Schwazer Bergwerksvereins am Falkenstein und Ringenwechsel wurden im Jahre 1871 1.181 Centner Fahlerze gewonnen, und es ist diese Erzeugung gegen das Vorjahr aus dem Grunde zurückgeblieben, weil hauptsächlich nur Hoffnungs- und Vorrichtungsbaue, aber keine Abbaue betrieben wurden.

Die Bergbaue dieses Vereins standen schon im 14. Jahrhundert im Betriebe, und gehörten im 16. Jahrhundert zu den ergiebigsten und bedeutendsten Bergbauen Deutschlands. Die Wirren der Reformation und der darauf folgende dreissigjährige Krieg haben den einst so blühenden Bergbau fast ganz zu Grunde gerichtet, und ist derselbe von dieser Zeit an nicht wieder zur vollen Entwicklung gekommen.

Auch die kurze Periode von 1809 bis 1814, während welcher dieser Bergbau im Besitze Baierns war, hatte für denselben nachtheilige Folgen, weil die anstehenden Erzmittel so schnell als möglich abgebaut wurden, ohne dass die erforderlichen tieferen Stollen und Strecken gleichmässig fortbetrieben worden wären.

Bis zum Jahre 1827 wurde der Grubenbetrieb vom Aerar, jedoch ohne zu besonders günstigen Resultaten zu gelangen, fortgesetzt und dann vollständig aufgegeben, bis im Jahre 1853 ein Verein norddeutscher Capitalisten den Betrieb wieder aufnahm und einen neuen Bergbau auf Kupferkiese, 6.000 Fuss über dem Meere, südlich von Schwaz unter dem sogenannten Kellnerjoche erschloss.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die Mitterberger Gewerkschaft producirt bei ihren Bergbauen an Kupfererzen und Schlichen 184.662 Centner, um 29.720 Centner mehr als im Vorjahre, und es waren darunter 18.210 Centner Scheiderze mit $11\frac{1}{2}$ Percent, 19.328 Centner Schliche mit $8\frac{1}{2}$ Percent und 2.155 Centner Setzerze mit 11 Percent, das übrige Pochgänge und Grubenklein mit 1.22 Percent Kupfergehalt.

Die Erzeugung an Kupfer betrug 3.411 Centner, um 128 Centner weniger als im Jahre 1870, welche Erzeugung aber bei dem um mehr als $2\frac{1}{2}$ fl. pr. Centner gestiegenen Kupferpreise dennoch einen höheren Productions-Werth erreichte.

Der Beginn des in Rede stehenden, auf der Alpe Mitterberg im Bezirke St. Johann, 4783 Fuss über dem Meere gelegenen Kupferbergbaues fällt in die graue Vorzeit, was aus den in der Grube und über Tags aufgefundenen Stein- und Bronze-Werkzeugen, sowie aus einem in neuester Zeit in entwässerten Verhauerräumen entdeckten, höchst primitiven Haspel, dann aus verschiedenen alten Verdämmungs- und Abbauvorrichtungen geschlossen werden kann.

Die Wiederaufnahme datirt aus dem Jahre 1828, und der Bergbau trat schon im Jahre 1843, ungeachtet während dieses Zeitraumes von der Gewerkschaft nur verhältnissmässig geringe Zubussen von zusammen rund 15.000 fl. geleistet wurden, in die Periode des Freibauers, und nach 3 Jahren, im Jahre 1846, in die Periode des Ertrages, in welchem Jahre die erste Ausbeute mit 3.150 fl. bezahlt wurde, welche Ausbeute successiv im Jahre 1871 bis auf 18.252 fl. stieg. Im Ganzen hat der Ertrag dieses Bergbaues neben den sehr bedeutenden Kosten auf Strassen- und Wegherstellungen, Erbauung von Poch- und Schmelzwerken, Ankäufen von Grund und Boden, vom Jahre 1846 bis 1871 doch noch 264.575 fl. betragen.

Die bisherige Gesammterzeugung an Rosettenkupfer bei diesem Werke betrug 43.052 Centner und einschliesslich der in früheren Jahren verkauften Erze wurden im Ganzen Verkaufswerthe von 2,702.062 fl. gewonnen; die Kupferpreise variirten in dieser Zeit von 48 fl. 82 kr. im Jahre 1870 bis 79 fl. 85 kr. im Jahre 1854.

Der im Jahre 1858 aufgenommene Kupferbergbau der Gewerkschaft Bürgstein hat im Jahre 1871 eine Erzförderung von 16.200 Centnern mit durchschnittlich 8—10 Percent Kupfergehalt nachgewiesen.

In der gewerkschaftlichen Hütte, welche erst Ende 1871 aus dem Stadium der Versuche getreten ist, wurden mittelst Extraction 262 Centner Rosettenkupfer gewonnen.

Das Extractions-Verfahren geschieht mittelst schwefliger Säure, welche in der Hütte selbst aus Eisenkiesen dargestellt wird. Die Extraction wurde bisher auf reiche und arme Erze ausgedehnt, wird aber für die Folge nur mehr auf ärmere, 4—6percentige Erze angewendet, die reichen Erze dagegen werden auf Rosettenkupfer verschmolzen werden.

Der Silber- und Kupferbergbau in Seekaar am Radstädter Tauern, welcher Ende 1871 einer gleichnamigen Gewerkschaft verliehen wurde, hat in der kurzen Zeit seines Betriebes eine Erzförderung von 60 Centnern silberhaltiger Kupfererze im Werthe von 600 fl. erzielt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Eine Production an Kupfer oder Kupfererzen hatte im Jahre 1871 nicht stattgefunden, weil die in diesem Berghauptmannschaftsbezirke bestehenden Kupfererzbaue gänzlich ausser Betrieb standen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Kupfervitriolerzeugung hat sich gegen das Vorjahr etwas gehoben, und scheint die Ursache darin zu liegen, weil der Verschleisspreis nur mässig erhöht worden war.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Aus den Zinnerzen des Graupener Revieres, welche auch Wismuth und Kupferkiese führen, wurde durch Extraction als Nebenproduct 50 Pfund Cementkupfer erzeugt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. An Kupfervitriol wurden in Christenthal bei Boskow, Bezirk Pilsen, von Wenzel Sandtner 145 Centner, also gegen das Vorjahr um 38 Centner weniger erzeugt. Der Preis von 6 fl. 50 krn. ist gleich geblieben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Im Jahre 1871 wurde in einem vor längerer Zeit aufgelassenen, jedoch im Juni 1871 von August Weber aus Preussisch-Schlesien aufgenommenen Grubenfelde nächst Oberkalna, Gerichtsbezirk Neupaka, der Bergbau aufgenommen, und daselbst ein mit Kupferlazu und Malachit imprägnirter Schiefer gewonnen, welcher nach der auf einem kleinen Probeschmelzen basirten Taxe der Muldner-Hütte bei Freiberg mit einem Preise von 57 krn. pr. Centner repräsentirt. Die Erzeugung bestand vorläufig in 2.340 Centnern, und soll zum Bau einer Extractions-Hütte geschritten, und alsbald mit der Zugutebringung der Erze begonnen werden. Im Weiteren wurde bei dem Riesenhainer Arsenik- und Kupferwerke der alte Schacht in der Riesenhainer Kupfergrube gewältigt, ohne jedoch eine Erzförderung zu erzielen.

e) Blei.

(Hierzu Tabellen VII. 6 und IX. 7, 8.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die einzige Bergbauunternehmung auf silberhältiges Blei in Zeiring ergab wieder, wie seit Jahren, keine Erzausbeute.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Bleierzeugung von 1.517 Ctrn. fand bei dem dem Ludwig Kuschel gehörigen Zink- und Bleibergbaue zu Feistritz im Bezirke Frohnleiten statt, und weist gegen die Erzeugung im Vorjahre (800 Ctr.) eine Mehrerzeugung von 717 Ctrn. nach; der Mittelpreis mit 12 fl. blieb sich gleich, und ergibt pro 1871 einen Geldwerth von 18.204 fl.

Gleichzeitig wurden daselbst 135 Ctr. Glätte gewonnen, welche bei einem Mittelpreise von 11 fl. einen Geldwerth von 1.485 fl. ergab.

An Bleierzen (Schlichen) wurden ebendort erzeugt 2.874 Ctr. mit dem Geldwerthe von 15.807 fl.

Die Lagerstätte ist noch in der Ausrichtung begriffen, und wird namentlich die Teufe durch einen in entsprechenden Dimensionen niedergeschlagenen Schacht,

welche von seiner projectirten Teufe mit 50—60 Klaftern 20 Klafter bereits eingebracht hat, aufgeschlossen.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Bleierzen (Schlichen) wurden erzeugt:

Im Jahre 1871	81.167 Ctr. im Werthe von	636.104 fl.
„ „ 1870	91.917 „ „ „ „	739.705 „

daher im Jahre 1871 weniger . . . 10.750 Ctr. im Werthe weniger 103.601 fl.

Von den im Jahre 1871 erzeugten Bleischlichen entfallen 6.904 Ctr. 50 Pfd. im Geldwerthe von 38.930 fl. 62 krn. auf das ärarische Werk Raibl I.

Die Abnahme der Bleischlicherzeugung rührt von dem herrschenden Arbeitermangel, dann von den langen und strengen Wintern 1870, 1871 her, indem wegen Unzugänglichkeit der Gruben der Bergwerksbetrieb und die Erzaufbereitung darunter leiden musste; für Bleiberg ist auch noch der Umstand in Betracht zu ziehen, dass die grossartigen Baulichkeiten zur Verbindung der tief gelegenen Erzzüge und zur Einleitung eines entsprechenderen Abbaues derzeit einen energischen Abbau hindern, einen solchen aber für die nächste Zukunft in Aussicht stellen.

Die Gesammterzeugung der Bleischliche vertheilte sich auf:

die Bezirkshauptmannschaft Villach mit	66.218·57 Ctrn.
„ „ Völkermarkt mit	12.668·73 „
„ „ Hermagor mit	1.547·50 „
„ „ Klagenfurt mit	440·50 „
„ „ Spital mit	292·00 „

Hiervon entfallen auf das:

Bleiberger Bergrevier	51.380 Ctr.
Raibler „	13.748 „
Bleiburger „	9.497 „
Kappeler „	3.172 „
Paternioner „	1.046 „

während der Rest auf die anderen Bleibergwerke, als Matschiedlalde, Windische Höhe, Jauken, Kolm, Windisch-Bleiberg, entfällt.

Sämmtliche Bleischliche werden im Lande, grösstentheils in Flammöfen, dann auch in den amerikanischen Gebläseöfen (Rossie'schen Oefen) zu Bleiberg verhüttet.

Von Bleiberg wurden 170 Pfund Gelbbleierzen — molybdänsaures Bleioxid — nach Köln zur Farbenerzeugung ausgeführt.

Die Reinblei-Erzeugung betrug:

im Jahre 1871	48.977 Ctr. im Werthe von	696.363 fl.
„ „ 1870	58.101 „ „ „ „	853.452 „

somit im Jahre 1871 weniger 9.124 Ctr. im Werthe weniger 157.089 fl.

Die geringere Reinblei-Erzeugung resultirt selbstverständlich^r aus dem Rückgange in der Bleischlichgewinnung.

Von dem im Jahre 1871 erzeugten Reinblei sind 4.442 Centner 63 Pfund bei dem ärarischen Werke Raibl I gewonnen worden.

Die gesammte Bleierzeugung vertheilt sich auf:

die Bezirkshauptmannschaft Villach mit	39.775 Ctrn.
„ „ Völkermarkt mit	8.052 „
„ „ Hermagor mit	895 „
„ „ Klagenfurt mit	255 „
und nach Revieren auf das Bleiberger Revier mit *	30.368 „
Raibler „ „	8.748 „
Bleiberger „ „	6.086 „
Kappeler „ „	1.967 „
Paternioner „ „	658 „
während der Rest auf das Werk Madschiedlalde mit	851 „
„ Windische Höhe mit	44 „
„ Windisch Bleiberg mit	255 „

entfällt.

Zur Erzeugung des im Jahre 1871 erschmolzenen Reinbleies wurden 2.784³/₁₂ Cubik-Klafter Flammholz, 6.567 Cubik-Fuss Holzkohle (für die Rossie'schen Oefen in Bleiberg) und 2.130 Ctr. Braunkohlen (für die Werke Miss und Raibl II zu Versuchen) verwendet.

Die Zahl der Bleiflammöfen (65) blieb sich in den Jahren 1871 und 1870 gleich, und standen dieselben mit grösseren und kleineren Unterbrechungen im Betriebe.

Der Absatz des Reinbleies war im Allgemeinen ein lebhafter, da zwischen den einzelnen Bleihütten und den Blei-Raffinirwerken diessfällige Verträge bestehen.¹

Für die Bleiberger Bergwerks-Union war der Absatz der Concurrenz angemessen; mit Schluss des Jahres 1871 verblieb ein unverkaufter Vorrath an Blei von 2.758 Centnern.

Beim ärarischen Werke Raibl I blieben als Vorrath mit Schluss des Jahres 2.572 Ctr.; der Absatz bei diesem Werke war das ganze Gegenstandsjahr hindurch ungünstig und wurde ein grösserer Verkauf erst in Folge einer bedeutenden Preiserössigung zu Ende des Jahres realisirt.

Das in Kärnten erzeugte Reinblei wird fast ausnahmslos in Kärnten raffinirt; da aber die Erzeugung für den Bedarf der einheimischen Glätte-Mennige-, Bleiweiss-, Presskugel, Bleiröhren-Fabriken und der Schrotthürme zu gering ist, so muss noch fremdes Blei eingeführt werden, welches zwar dem einheimischen an Qualität nachsteht, jedoch billiger sich stellt.

Was die Aussichten einzelner Werke und insbesondere jener in Bleiberg auf Verbesserung des Betriebes betrifft, so wird sich auf den letzten Verwaltungs-

bericht bezogen und nur erwähnt, dass das Bleibergwerk Miss im Jahre 1871 neue hoffnungsreiche Aufschlüsse gemacht und eine bezügliche bergbehördliche Verleihung erwirkt hat.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Von den zwei Bleibergbauen St. Marein und Knappouše, im Bezirke Laibach, war im Jahre 1871 der erstere gefristet, der letztere nur behufs einiger Untersuchungsbaue schwach im Betriebe gestanden. Diese zwei Bergbaue hatten daher keine Förderung und die in der bezüglichen Tabelle aufgeführten Blei- und Bleierzmenge stellen nur die bei dem Ludwig Kuschelschen Zinkwerke zu Johannesthal gewonnenen Nebenproducte dar, welche nur ein sehr kleiner Bruchtheil dessen sind, was Krain noch vor einem Decennium an Blei producirt, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich ist.

Im Jahre	Bleigewinnung	Geldwerth	Mittelpreis
1861	5.045.00 Ctr.	80.754.41 fl.	16.00 fl.
1862	3.188.00 "	49.758.55 "	15.60 "
1863	2.760.00 "	35.930.23 "	13.01 "
1864	3.057.00 "	38.356.61 "	12.54 "
1865	2.325.00 "	26.084.18 "	11.22 "
1866	2.611.00 "	32.615.51 "	12.49 "
1867	2.019.18 "	25.064.95 "	13.04 "
1868	955.92 "	11.488.24 "	12.06 "
1869	758.94 "	9.159.26 "	12.06 "
1870	516.19 "	6.000.84 "	11.83 "
1871	243.00 "	3.316.95 "	13.65 "

Die geringere Mächtigkeit der Bleierzgänge in der Teufe zu, und zum Theile auch die bedeutenden Kosten der Wasserhaltung in den wasserreichen Gailthaler-Schiefern, worin die Bleierze einbrechen, haben mehr noch, als die stark gesunkenen Bleipreise, zu den ungünstigen Ergebnissen der letzteren Jahre beigetragen. Es ist daher wohl kaum zu erwarten, dass der einst ziemlich rege Bleibergbau Krains sich vom völligen Verfall wieder erholen werde.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande mit seinem grösstentheils der jüngeren Kalk- und Sandsteinformation angehörigen Gebirge besteht kein Bleibergbau.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Zumeist noch auf den Halden des alten Schneeberger Bergbaues wurden im Jahre 1871 34.720 Ctr. Bleierze gewonnen, daher um 1.414 Ctr. mehr, wie im Vorjahre. Ein eigentlicher Abbau in den im Jahre 1871 auf Bleierze und Zinkblende verliehenen 32 Grubenmassen hat in diesem Jahre noch nicht begonnen, und es waren vorläufig die Arbeitskräfte mit der Herstellung von Strassen, Förderbahnen und anderen Tagbauten beschäftigt, um

seinerzeit die erhaltenen Erze schnell und mit möglichst geringen Kosten zu Thal bringen zu können.

Bei dem auf Fahlerze verliehenen ärarischen Madersbächerköpf-Bergbaue nächst Brixlegg wurden im Jahre 1871 172 Ctr. mit 11 fl. 36 krn. für den Centner bewerthete Bleierze (Scheidgrob und Scheidklein) mit einem Metallgehalte von 43 Münzpfund Silber und 53 Ctrn. Blei ausgehalten.

Die Silberleitner Gewerkschaft förderte bei ihren Bleierz- und Galmei-Bergbauen zu Feigenstein und Biberwier im Jahre 1871 2.830 Ctr. mit 3 fl. und 3 fl. 75 krn. für den Centner bewertheter Bleierze, und stellte in ihrer Schmelzhütte 1.748 Ctr. Reinblei dar, welche Erzeugung sowohl beim Bergbaue, als bei der Hütte gegen das Vorjahr etwas gestiegen ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. In der Bleierz- und Bleischlich-Erzeugung ist ein Rückgang wahrzunehmen, dessen Ursache auf den fühlbaren Mangel an Arbeitskräften und auf die Steigerung der Arbeitslöhne zurückzuführen ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Im Jahre 1871 wurden 20.291 Ctr. Bleierze im Werthe von 172.655 fl., daher gegen das Vorjahr um 2.572 Ctr. mehr gefördert.

Der durchschnittliche Verschleisspreis ist von 8 fl. 74 krn. auf 8 fl. 50 $\frac{3}{4}$ kr. herabgesunken.

Beim Bleierzbergbaue waren beschäftigt 335 Männer, 18 Weiber, 60 Jungen, daher zusammen 413 Arbeiter, und gegen das Vorjahr um 32 Arbeiter mehr.

Da die Frischglück-Bleizecher Gewerkschaft den Bau der Schmelzhütte vollendet hat, so dürfte die Verschmelzung der Erze im Jahre 1872 in Mies erfolgen.

f) Nickel und Kobalt.

(Hierzu Tabellen VII. 7 und IX. 9.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der schon im Jahre 1868 sistirte Betrieb des Schladminger Privatbergwerkes auf Nickelerze wurde auch im Jahre 1871 nicht wieder aufgenommen.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Finanzielle Verlegenheiten veranlassen die Gewerkschaft des Leoganger Nickel- und Kobaltwerkes im Jahre 1871 dasselbe auf 10 Jahre gegen dem zu verpachten, dass die Pächter die Passiven der Gewerkschaft, dagegen aber auch den Betrieb des Werkes auf eigene Rechnung und ohne Bezahlung eines Pachtschillings übernehmen.

Das Erzvorkommen bei diesem Bergbaue ist höchst unregelmässig und tritt selten gangartig, sondern grösstentheils in Nestern und Putzen auf. Schöne Adelspunkte sind sehr selten, die Veredlungen haben keine grosse Ausdehnung und gehen bald wieder in arm eingesprengte Zeuge über, welche sich auch wieder ganz verтаuben.

Im Jahre 1871 scheint ein besseres Revier erschlossen worden zu sein, bei dessen Ausrichtung 710 Ctr. schmelzwürdige Scheiderze mit einem Gehalte von 6 Percent Nickel und Kobalt und 2.000 Ctr. ärmeres, noch nicht aufbereitetes Haufwerk gewonnen wurden.

Die eroberten 710 Ctr. Scheiderze wurden verschmolzen, und daraus 96 Ctr. Nickel- und Kobaltspeise mit einem Halte von 28.60 Percent Nickel und 14.35 Percent Kobalt erzeugt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Erzeugung der Nickelerze und Nickelspeise und die Verwerthung derselben haben im Ganzen genommen gegen das Vorjahr keine wesentliche Veränderung erlitten.

g. Zinn.

(Hierzu Tabellen VII. 8 und IX. 10.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Zinnerzeugung ist gegen das Vorjahr so ziemlich gleich geblieben, nur wurde dieselbe im Jahre 1871 nicht bewerthet, weil ein eigentlicher Verschleiss derselben nicht stattfand, sondern jeder Grubenbesitzer auch die Verhüttung der gewonnenen Erze vornahm.

An Zinnmetall wurden von der gleichen Anzahl Unternehmungen um 20 Centner weniger erzeugt; dagegen war der Verschleisspreis ein höherer, so dass der Ausfall in der Gesamtverwerthung doch nur 300 Gulden betrug.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Die Zinnbergbaue hatten nahezu die gleiche Production an Zwitter geliefert, wie im Vorjahre.

Die Zinn-Production dagegen hat namhaft zugenommen, und es wurden nicht nur die eigenen Erze, sondern auch aufgekaufte Zinnabfälle verhüttet.

Der Zinnpreis ist ebenfalls gestiegen, obgleich er in der zweiten Jahreshälfte durch das Sinken des Agios etwas gedrückt worden war. Graupener Zinn, das an Reinheit dem Bancazinn nicht nachsteht, erzielte einen Mittelpreis von 93 fl. und das Zinnwalder Zinn einen Mittelpreis von 87 fl. für den Centner.

Der Absatz war günstig und wurde die ganze Production von 440 Ctrn. Graupener und von 40 Ctrn. Zinnwalder Zinnes mit Ausnahme von 48 Ctrn., welche ins Ausland verkauft wurden, im Inlande abgesetzt.

Bei dem Graupener Werke waren 92 und bei dem Zinnwalder Baue 11 Arbeiter beschäftigt. Der hohe Stand der Löhne bei den Braunkohlenwerken hatte auch eine namhafte Steigerung der Löhne bei dem Graupener Zinnwerke zur Folge.

Zum Sprengen wurde verhältnissmässig mehr Dynamit als Pulver verwendet. Der hohe Preis des letzteren ist der Entwicklung des Erzbergbaues hinderlich.

h. Zink.

(Hierzu Tabellen VII. 9 und IX. 11.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. An Zinkerzen wurden gewonnen	
beim Ludwig Kuschel'schen Baue zu Feistritz und Uebelbach im Bezirke Frohnleiten	5.600 Ctr.
zu Petzl im Bezirke Lichtenwald	2.821 „
zusammen	8.421 Ctr.
somit gegen im Jahre 1870	9.008 „
weniger erzeugte um	587 Ctr.

Da sich jedoch der Durchschnitts-Verschleisspreis von 95 krn. gegen das Vorjahr um 22½ kr. erhöht hat, so ist der Geldwerth von 8.006 fl. 25 krn. um 1.600 fl. 15 kr. gestiegen.

Die Erze werden bei der eigenen Hütte zu Johannesthal in Krain verschmolzen.

Die Zinkbergbaue im Cillier Berghauptmannschaftsbezirke sind überhaupt von untergeordneter Bedeutung, und müssen erst die bei den Werken zu Uebelbach und Feistritz und neuerlich auch im Thalgraben thätig betriebenen Aufschlussbaue zeigen, ob dieselben eine grössere Bedeutung gewinnen können. Bei allen diesen Werken haben sich in Betreff der Betriebseinrichtungen keine wesentlichen Veränderungen gegen das Vorjahr ergeben.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Zinkerzen, nämlich Zinkblende und Galmei, wurden erzeugt:

im Jahre 1871	90.772 Ctr.	im Geldwerth von	64.790 fl.
„ „ 1870	76.865 „	„ „ „	50.593 „

daher im Jahre 1871 mehr 13.907 Ctr. im Geldwerthe von mehr 14.197 fl.

Hiervon entfällt eine Erzeugung von 13.512 Ctrn. auf das ärarische Werk Raibl I.

Die im Jahre 1871 gewonnenen Zinkerze vertheilen sich auf	
die Bezirkshauptmannschaft Villach mit	82.020 Ctrn.
„ „ „ Hermagor mit	8.752 „
und zwar nach Revieren auf das Bleiberger Bergrevier mit	55.482 „
„ Raibler „	26.538 „
während der Rest mit	8.752 „

bei dem Galmei- und Bleibergwerke Jauken gewonnen worden ist.

Die grössere Erzeugung fand besonders in Raibl und Bleiberg statt, während jene auf der Jauken nur eine spärliche und sogar Gegenstand des

Haltgedinges geworden ist, indem nur mehr die alten Abhübe durchgewaschen und die gewonnenen Erze gegen ein mit den Arbeitern vereinbartes Centnergedinge von der Gewerkschaft am Savestrome übernommen werden.

Die in Kärnten gewonnenen Zinkerze wurden auch im Jahre 1871 ausgeführt und zu Sagor und Johannesthal in Krain, dann zu Ivanec in Kroatien verhüttet; nur eine unbedeutende Menge geschlämmter Zinkblende wurde in Villach zur Bereitung von Anstreicherfarben abgesetzt.

Dem Vernehmen nach soll die Bleiberger Bergwerks-Union beabsichtigen, eine eigene Zinkhütte in der Nähe einer hierzu geeigneten Eisenbahnstation zu errichten.

Die Zinkerze auf der Jauken finden rasche Verwendung, ebenso jene beim Privat-Berg- und Schmelzwerke Raibl II.

In Bleiberg befand sich dagegen am Jahresschlusse ein Vorrath von 14.203 Ctr. geschlämmter Blende und von 7.732 Ctr. Galmei am Lager; beim ärarischen Werke Raibl I verblieben mit Schluss des Jahres 1871 am Lager 916 Ctr. Zinkblende.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Wie im Vorjahre zeigt sich in der Zink-Production im Jahre 1871 ein kleiner Rückgang, welcher 1.413·37 Ctr. im Gewichte und 7.189 fl. 92 kr. im Werthe beträgt und ganz das Montanwerk Sagor trifft, welches im Gegenhalte, zum Vorjahre um 1.640 Ctr. weniger erzeugte, während die Lud. Kuschel'sche Zinkhütte in Johannesthal eine kleine Mehrerzeugung (227 Ctr.) erzielt hat. Die Ursache der geringeren Production in Sagor ist hauptsächlich in dem Mangel an gutartigen Erzen zu suchen; denn da die anderen Verhältnisse, insbesondere bei dem Kohlenwerke in Sagor bezüglich des Brennmaterials, günstiger sind, so hätte die Zinkerzeugung Krains sich sonst auf jener Höhe leicht erhalten können, welche sie bereits im Jahre 1868 erreicht hat, und zwar um so mehr, als die Preisverhältnisse für eine Steigerung der Production sich seither günstiger gestaltet haben. Nachstehend sind die Ergebnisse der Zinkerzeugung in den letzten 10 Jahren zusammengestellt.

Im Jahre	Zinkgewinnung	Geldwerth	Mittelpreis
1863	4.620·00 Ctr.	46.410·00 fl.	10 fl. 4·5 kr.
1864	6.263·00 „	78.392·61 „	12 „ 51·5 „
1865	9.996·36 „	107.360·00 „	10 „ 73·9 „
1866	12.493·21 „	159.320·40 „	12 „ 75·1 „
1867	16.941·45 „	218.254·77 „	12 „ 26·5 „
1868	17.587·00 „	213.112·00 „	12 „ 11·1 „
1869	17.356·00 „	215.605·00 „	12 „ 42·2 „
1870	15.421·37 „	182.008·06 „	11 „ 20·0 „
1871	14.008·00 „	174.818·14 „	12 „ 48·0 „

Zur Erzeugung der nicht unbedeutenden Metallmenge des Jahres 1871 wurden nur 9.057·9 Ctr. Galmei verwendet, welche in Krain, und zwar in der Gegend von

Nassenfuss für das Hüttenwerk Johannesthal gewonnen wurden, der grösste Theil der Zinkerze aber wurde aus Steiermark (Petzel, Peggau), aus Kärnten (Jauken) und selbst aus dem Auslande (der Insel Sardinien) bezogen. Der billige Brennstoff, welcher in Sagor aus dem geringwerthigen Producte der Rätterwäsche, aus Grieskohl von kaum 1 Quadrat-Linie Korngrösse besteht, ermöglicht den Bezug des Bergproductes aus so grosser Entfernung; dieser Umstand eifert aber gleichzeitig die Besitzer dieser Hütten-Etablissements zur Erschliessung nahegelegener Erze an, und scheint diess der Direction der Johannesthaler Zinkhütte durch den Angriff der alten Bleigruben in der Nähe von Nassenfuss gelungen zu sein, da die Menge des im Gegenstandsjahre gewonnenen Galmei's bereits auf 9.057·9 Ctr. sich beläuft, während im Vorjahre nur 3.553·6 Ctr. erzeugt wurden.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Beim Aerarial-Bergbaue am Schneeberge wurden 4.375 Ctr. Blende-Stufferz gewonnen, welche zur Verhüttung bei der Schmelzhütte zu Brixlegg bestimmt sind.

Beim Silberleitener- und Feigensteiner Blei- und Galmeibergbaue wurden 5.680 Ctr. Galmei, um 1.417 Ctr. mehr als im Vorjahre, gefördert und in der Hütte aus 5.460 Ctrn. Galmei 1.413 Ctr. Reinzink, um 125 Ctr. mehr als im Jahre 1870 dargestellt.

i. Wismuth.

(Hierzu Tabellen VII. 10 und IX. 12.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Erzeugung von Wismuth erzen ist bedeutend gesunken; die Erzeugung des Wismuthmetalles ist sich annähernd gleich geblieben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Aus den Graupener Zinnerzen, welche auch Wismuth und Kupferkiese führen, wurden behufs Darstellung ganz reinen Zinnes nebenbei mittelst Extraction auch 60 Pfund Wismuthchlorid und 50 Pfund Cementkupfer gewonnen.

k. Antimon.

(Hierzu Tabellen VII. 11 und IX. 13.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der bisher bestandene, unbedeutende Antimonbergbau in Kirchschlag, welcher schon mehrere Jahre ertraglos geblieben war, ist nunmehr gänzlich zur Löschung gekommen, nachdem auch das letzte Grubenmass anheimgesagt wurde.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Bei der einzigen im Bezirke Plane bestehenden Antimongrube wurden 285 Centner mehr erzeugt.

Da erst in neuerer Zeit eine Dampfmaschine zur Entwässerung des Tiefbaues in Betrieb gesetzt wurde, so dürfte mit Schluss des Jahres 1872 das Gesamtergebniss sich günstiger stellen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Erzeugung blieb ziemlich gleich, und der Preis für *Antimonium regulus* sank von 44 fl. 15 krn. des Vorjahres auf 36 fl. 36 $\frac{1}{2}$ kr.

Die Schurfbaue bei Křic im Bezirke Kralowitz hatten bis nun kein Resultat.

l) Arsenik.

(Hierzu Tabellen VII. 12 und IX. 14.)

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die Erzeugung an Arsenikerzen beim Bergbaue in Rothgülden ist im Jahre 1871 um 1.246 Ctr. gegen das Vorjahr gestiegen, hat somit 7.727 Ctr. getragen.

Die Hütte producirte 842 Ctr. verschiedener Gattungen Arsenik, um 153 Ctr. mehr als im Jahre 1870.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Der Betrieb des Riesenheimer Arsenikwerkes war wegen Mangels an Absatz auch im Jahre 1871 sistirt.

m) Schwefel und Schwefelkies

(Hierzu Tabellen VII. 13 und IX. 15, 16.)

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Bei dem Kupferwerke in Scofie wird Eisenvitriol als Nebenproduct der Kupfer-Cementation gewonnen. Doch findet sich dieses Product erst seit dem Jahre 1867 in den Productions-Nachweisungen Krain's, da vordem bei der Concurrenz in diesem Artikel von Seite der Hüttenwerke in Agordo und Sovignaco die Nachfrage eine sehr geringe war, auch der ganze Hüttenbetrieb zu Scofie erst in den letzten Jahren zu einer grösseren Production sich aufgeschwungen hat. Im Verhältnisse zu der gegen das Vorjahr geringeren Kupfermenge sank auch die Erzeugung an Eisenvitriol, welche im Jahre 1870 noch 5.270 Ctr. im Werthe von 8.432 fl. betrug, während im Jahre 1871 nur 4.730 Ctr. im Werthe von 7.568 fl. erzeugt wurden. Das allmähliche Sinken und Steigen der Production und des Werthes des Eisenvitriols seit 1867 ist in der nachfolgenden Zusammenstellung zu übersehen:

Im Jahre	Eisenvitriol-Production	Geldwerth
1867	1.215 Ctr.	2.187 fl.
1868	4.815 „	8.667 „
1869	6.735 „	10.776 „
1870	5.270 „	8.432 „
1871	4.730 „	7.568 „

Die Preise behaupteten sich in den letzten drei Jahren constant mit 1 fl. 60 kr., während sie im Jahre 1868 sich auf 1 fl. 70 kr. und im Jahre 1867 auf 1 fl. 80 kr. stellten.

Die Schwefelkieserzeugung erreichte, wie in den früheren Jahren, auch im Jahre 1871 keine besondere Bedeutung, da der in den jüngeren Gebirgsformationen gewonnene krystallinische Schwefelkies meist nur als Streusand verwendet wurde.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenland wird, seit der Auffassung des Sovignacoer Werkes im Jahre 1867 weder Eisenvitriol noch Alaun erzeugt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Schwefelkies- und die davon theilweise abhängige Schwefel- und Eisenvitriolerzeugung ist gegen das Vorjahr abermals zurückgegangen, und dürfte der Grund dafür in den höheren Arbeitslöhnen und in dem billigeren Bezuge des sicilianischen Schwefels zu suchen sein.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Johana David von Stark'schen Erben haben an Schwefelkiesen 17.789 Ctr. im Werthe von 6.048 fl. erzeugt daher gegen das Vorjahr um 13.645 Ctr. mehr; sie beschäftigten 14 Arbeiter.

An Schwefel wurden nur 4 Ctr. im Werthe von 28 fl. producirt.

An Eisenvitriol wurden 84.869 Ctr. im Werthe von 163.041 fl. 50 kr. erzeugt, daher gegen das Vorjahr um 1.924 Ctr. mehr.

Der Durchschnittspreis des Eisenvitriols berechnete sich mit 1 fl. 92 kr.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Auf Schwefelkiese bestehen 2 Werke, nämlich jenes des Rudolf Manger in Fischersthal, Bezirk Časlau, welches ausser Betrieb steht, dann das Lukawitzer Schwefel- und Mineralwerk der fürstlich Vincenz Auersperg'schen Erben nächst Čludim.

Der gewonnene Schwefelkies wird in Oefen, welche im Verwaltungsbericht, für 1870 beschrieben wurden, gebrannt, und hierbei Schwefelsäure gewonnen; die Rückstände werden auf der Halde ausgelaugt und die Lauge zu Vitriol verkokt. Die Schwefelsäure wird wieder zur Kunstdünger-Erzeugung verwendet, und nebst dem wurde aus sicilianischem Rohschwefel Schwefel raffinirt.

Die Erzeugung war daselbst im Jahre 1871:

25.000 Ctr. Schwefelkiese	à 50 kr. =	12.500 fl.
6.000 „ Eisenvitriol	à 2 fl. 50 kr. =	15.000 „
600 „ gemischter Kupfervitriol	à 7 fl. =	4.200 „
14.000 „ Schwefelsäure	à 3 fl. =	42.000 „
22.000 „ Kunstdünger	à 4 fl. =	88.000 „
1.000 „ Schwefel	à 8 fl. =	8.000 „

in Summe im Werthe von . 169.700 fl.

und nachdem im Jahre 1870 die gesammte Erzeugung einen Werth

von . 169.800 „

repräsentirte, so resultirt ein Minderertrag von . 100 fl.

Vom Eisenvitriol wurden in Böhmen 3.500 Ctr., in Mähren 2.000 Ctr. und in Schlesien 500 Ctr. abgesetzt. Der Schwefel wurde in der Umgegend, der gemischte Kupfervitriol zumeist in der Umgegend, in kleinen Partien in Wien, Mähren und Schlesien abgesetzt. Die Schwefelsäure wurde zur Erzeugung des Kunstdüngers verwendet, und der Kunstdünger durch ein Prager Haus in Handel gebracht.

Die Beförderung der Erzeugnisse geschah für die Umgegend mittelst Achsenfracht, für weitere Strecken mittelst Eisenbahn von der Bahnstation Slatinau aus.

n) Uranerz und Urangelb.

(Hierzu Tabellen VII. 14 und IX. 17.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Uranerze und Uranpräparate wurden im Jahre 1871 etwas mehr erzeugt; während aber der Verkaufspreis der letzteren nahezu unverändert geblieben ist, war jener der ersteren nicht unbedeutend zurückgegangen, so dass sich im Geldwerthe derselben ein Ausfall von über 4.000 fl. ergibt.

o) Chromerz.

(Hierzu Tabelle VII. 15.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der Chromeisenstein-Bergbau bei Kraubath lieferte mit 23 Arbeitern (13 Männern und 10 Weibern) 2.100 Ctr. Erz zu dem Preise von 3 fl. 50 krn. im Gesamt-Werthe von 7.350 fl., welche — wie bisher — in der dem Bergbaubesitzer gehörigen Chemikalien-Fabrik zu Hrastnigg in Unter-Steiermark weiter verarbeitet wurden. Die Production zeigt sonach die geringe Abnahme um 200 Centner oder 9 Percent in der Menge, und bei gleichem Preise um 700 fl. im Werthe.

p) Wolframerz.

(Hierzu Tabelle VII. 16.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. In Zinnwald wurden durch Auskuttung alter Halden blos 32 Ctr. Wolframerz gewonnen. Die Ursache dieser gegen das Vorjahr bedeutend geringeren Erzeugung scheint in der Erschöpfung der Halden zu liegen.

q) Braunstein.

(Hierzu Tabelle VII. 17.)

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der einzige im Hochgebirge gelegene und tagbruchmässig betriebene Bau auf nesterförmig vor-

kommenden Braunstein im Mieskahr auf der Glöckleralpe scheint im Hochsommer 1871 nur sehr kurze Zeit betrieben worden zu sein und lieferte bloss 30 Ctr. Braunstein, daher um 20 Ctr. oder 40 Percent weniger als im Vorjahre. Doch war das Product ein viel reineres und wurde daher zu dem um 1 fl. 20 kr. höheren Durchschnittspreise von 1 fl. 80 krn. per Centner verwerthet, wesshalb auch der Gesamt-Geldwerth dieser Production von 54 fl. jenen des Vorjahres um 24 fl. oder 80 Percent überstieg.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Mehrerzeugung an Braunstein gegen das Vorjahr ist nicht unbedeutend; sie beiziffert sich mit 6.366 Centnern im Werthe von 1.139 fl. 21 1/2 kr. Dieser erfreuliche Aufschwung war dadurch veranlasst, dass die Erzeugung von Spiegeleisen in Krain in Angriff genommen wurde, wozu, weil der Werth dieses Roheisens von seinem grösseren Mangangehalte abhängt, eine Beschickung mit grösseren Braunsteinmengen erforderlich war.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. In Folge einer Stagnation in dem Braunsteinverschleisse ist das Arbeitspersonale ansehnlich vermindert worden und daher auch die Erzeugung an Braunstein im Jahre 1871 wesentlich zurückgeblieben.

r) Graphit.

(Hierzu Tabelle VII. 18.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Graphitwerks-Unternehmungen, deren Zahl durch Zuwachs einer neuen Verleihung in Voitsau nächst Kottes auf 10 gestiegen ist, von welchen jedoch zwei wegen persönlicher Verhältnisse der Besitzer ausser Betrieb standen, haben im Laufe des Jahres 1871 gar keinen verkäuflichen Roh- oder Natural-Graphit, sondern ausschliesslich nur durch Poehen und Schlämmen raffinierte Producte geliefert, welche theilweise von besserer Qualität waren und eine höhere Verwerthung fanden.

Die Gesamt-Menge der Erzeugung (11.821 Ctr.) war nur um 5.69 Ctr. oder 4.6 Percent geringer, als im Vorjahre. Dagegen hat deren Gesamt-Geldwerth von 17.773 fl. 17 krn. den vorjährigen um 2.015 fl. 12 kr. oder 12.7 Percent überragt, weil sich der realisirte Durchschnittspreis von 1 fl. 62 krn. per Centner um 35 kr. gehoben hat.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die in der Zunahme begriffene obersteirische Graphitgewinnung machte im Jahre 1871 sehr erfreuliche Fortschritte; sie hob sich nämlich im Jahre 1871 von 28.185 Centnern auf 61.847 Centner (zu den Preisen von 70 krn. bis 2 fl. 50 kr. oder zum Mittelpreise von 84.33 krn.) im Werthe von 52.158 fl. 78 krn., sohin beträgt die Zunahme in der Menge 33.662 Centner oder 119.4 Percent und im Werthe 29.378 fl. 21 kr. oder 129 Percent der vorjährigen Ergebnisse, wobei auch der Mittelpreis um 3.51 kr. sich höher stellte.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Beim Werke zu Remschnigg im Bezirke Mahrenberg wurde im Jahre 1871 kein Graphit gewonnen, da das minderwerthige Product nicht abgesetzt werden konnte.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Graphit wurden erzeugt:
 im Jahre 1871 420 Ctr. im Werthe von 930 fl.
 „ „ 1870 470 „ „ „ „ 1.175 „
 somit im Jahre 1871 weniger . . 50 Ctr. im Werthe von 245 fl.

Der einzige Erzeugungsort ist Klammburg in der Nähe des Dorfes Feld im Gebiete der Bezirkshauptmannschaft Villach.

Die nicht besonders gute Qualität dieses Graphites, die unbedeutende Nachfrage und der geringe Preisanbot lassen es nicht räthlich erscheinen, den Abbau dieses Minerals mit grösserer Energie zu betreiben, daher man sich darauf beschränkt, nur so viel zu erzeugen, als eben für die Eisenwerke des Landes benöthigt wird.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Graphiterzeugung ist gegen das Vorjahr bedeutend zurückgeblieben; trotzdem ist die Werthziffer eine höhere geworden.

Es scheint der Bergwerksbesitzer im Vorjahre die Erzeugung des ungeschlammten, im Jahre 1871 aber jene des geschlammten Productes angegeben zu haben, worauf auch die bedeutende Differenz im Verschleisspreise deutet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Schürfungen auf Graphit führten auch im Jahre 1871 zu keinem Resultate.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Im Jahre 1871 betrug die Graphiterzeugung und zwar:

im unmittelbaren Berghauptmannschafts-			
bezirke	5.020 Ctr.	im Werthe von	10.016 fl. — krn.
im Bergcommissariatsbezirke	330.092 „ „ „ „		313.000 „ 70 „
zusammen	335.112 Ctr.	im Werthe von	323.016 fl. 70 krn.

somit gegen das Vorjahr weniger um 14.603 Ctr., jedoch in höherem Werthe von 20.925 fl. 50 krn., da der Gesamtwert der vorjährigen Erzeugung nur 302.090 fl. 50 kr. betrug.

Die Erzeugung vertheilte sich auf nachstehende Firmen:

a) im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke:

Josepha Kristen	20 Ctr.	im Werthe von	16 fl.
M. Kaufmann et Comp.	5.000 „ „ „ „		10.000 „
Summe	5.020 Ctr.	im Werthe von	10.016 fl.

b) im Bergecommissariatsbezirke:

Eggert et Comp.	147.472 Ctr. im Werthe von 174.321 fl. 53½ krn.
Fürst Schwarzenberg	98.371 " " " " 64.648 " 30 "
Krumauer Gewerkschaft . . .	50.000 " " " " 5.000 " — "
Neweklowsky Jacob	14.000 " " " " 7.000 " — "
Gewerkschaft Wettern	3.000 " " " " 6.300 " — "
Dorf Mugrauer Insassen . . .	12.000 " " " " 54.390 " — "
Budweiser Gewerkschaft . . .	2.500 " " " " 375 " — "
Dr. Anton Porak et Comp. . . .	2.300 " " " " 230 " — "
Johann Prokop et Comp.	389 " " " " 711 " 87 "
Anton Hofbauer	60 " " " " 24 " — "

Summe . 330.092 Ctr. im Werthe von 313.000 fl. 70½ krn.

daher zusammen . 335.112 Ctr. im Werthe von 323.016 fl. 70½ krn.

Der im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke erzeugte Graphit liegt auf dem Lager als Rohgraphit, und es ist der Unternehmer Kaufmann et Comp. so eben mit der Errichtung eines Raffinirwerkes beschäftigt, welches demnächst in Betrieb gesetzt werden soll.

Von dem im Bergecommissariatsbezirke erzeugten Graphit werden nach Angabe der Unternehmer an 6.600 Ctr. in Prag, Pilsen und in sonstigen Theilen Böhmens, der Rest aber nach England, Deutschland, Belgien und Frankreich abgesetzt.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. In der Graphit-Production erweisen sich noch immer die Graphitwerksbesitzer Gessner, Pohl et Comp. am thätigsten. Die ausgewiesene Productions-Menge von 47.412 Ctrn. geschlämmten und roh gepochten Graphits kann insbesondere hinsichtlich der thatsächlich producirt und abgesetzten Menge um so weniger befriedigen, als in den Bezirken Boskowitz und Schönberg im Verhältnisse zum Vorjahre weit günstigere Handelseconjuncturen im Jahre 1871 bestanden und auch die Erweiterung und Verbesserung der im Boskowitz Bezirke bestehenden Graphit-Aufbereitungsanstalten darauf schliessen lassen, dass nur die sichere Hoffnung eines stärkeren Absatzes dazu angeregt habe.

Anderentheils kann nicht geläugnet werden, dass der österreichische Graphitbergbau überhaupt mehr, als jedes andere Bergbauunternehmen, von den politischen und commerciellen Verhältnissen des Auslandes abhängig und der mährische Graphitbergbau insbesondere gegenüber dem böhmischen nicht nur wegen der minderen Reinheit der Lagerstätten, sondern auch wegen seiner ungünstigen, die Verfrachtung sehr erschwerenden Lage entschieden im Nachtheil sei.

Der von den mährischen Graphitwerken im Jahre 1871 direct in's Ausland abgesetzte Graphit bestand nur in 21.888 Ctrn.

s) Alaun.

(Hierzu Tabellen VII. 19 und IX. 18.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Bei dem Alaunwerke in Parschlug, welches aus dem sonst nicht verwerthbaren Kohlenschiefer und aus der Kohlenlöschte den Alaun erzeugt, wurden mit 17 männlichen Arbeitern 1.599 Centner Alaun im Preise von 6 fl. 50 krn. und im Werthe von 10.393 fl. 50 krn. gewonnen, wobei die Menge um 336 Centner oder $17\frac{1}{2}$ Percent, und der Gesamtwertb um 1.700 fl. 25 kr. oder 14 Percent abnahm, der Preis aber um 25 kr. sich gehoben hat.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Alaunerzeugung beim Kohlenwerke zu Steieregg, welches neuerlich in den Besitz der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft übergegangen ist, wurde im Jahre 1871 eingestellt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Eine Production an Alaunschiefer fand im Jahre 1871 nicht statt, weil das im Berghauptmannschaftsbezirke bestehende Alaunschieferwerk ausser Betrieb war.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Erzeugung von Alaunmineral und von Alaun ist gegen das Vorjahr bedeutend zurückgeblieben. Der Grund hiervon scheint in dem beinahe gänzlichen Stillstande des Kahrer Mineralwerkes zu liegen, welches in andere Hände übergegangen ist und ganz neu eingerichtet wird.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Auf dem Christinenthaler Mineralwerke und im Strakonitzer Bezirke wurden an Alaun 704 Centner im Werthe von 5.089 fl. 60 krn. erzeugt, daher um 18 Centner mehr, wie im Vorjahre.

Der Durchschnittspreis ergab sich mit 6 fl. 50 krn.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Hinsichtlich der Graf Mensdorffschen Alaunwerke bei Obora und Walchow ist höchstens die Steigerung des Preises um 50 kr. per Centner Alaun hervorzuheben.

t) Steinkohlen.

(Hierzu Tabelle VII. 20.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Zahl der Bergbau-Unternehmungen auf Steinkohlen (22) hat sich durch Vereinigung zweier, ehemals verschiedenen Besitzern gehörigen Baue in einer Hand gegen das Vorjahr um eine vermindert.

Von diesen haben erzeugt innerhalb der Gränzen von 100.000—500.000 Centnern Steinkohlen: Heinrich Drasche Ritter von Wartinberg in Grünbach und Klaus

450.926 Centner, die Gebrüder Carl und Nicolaus Oesterlein bei Lilienfeld 224.608 Centner. Diesen kam zunächst die Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs auf den Bauen bei Hollenstein, Pramreith und Lunz mit 97.602 Centnern.

Eine Production über 500.000 Centner hat bei keiner Steinkohlen-Bergbauunternehmung stattgefunden.

Die gesammte Production an Steinkohlen (848.282 Centner) ist fast die gleiche wie im Vorjahre und hinter der letzteren nur um 16.511 Ctr. oder kaum volle 2 Percent zurückgeblieben, hat also die im Jahre 1869 bereits erlangte Höhe von 1,021.269 Ctrn. noch immer nicht wieder erreicht.

Der Grund hiervon ist darin zu suchen, weil es bei dem weitaus bedeutendsten der Steinkohlenbaue, nämlich jenem zu Grünbach und Klaus, noch nicht gelungen ist, ausser den Bereich der im vorjährigen Berichte erwähnten Flötz-Verdrückungen und Verwerfungen innerhalb des ausgedehnten Segengottessollener-Reviere zu gelangen, dann weil man auch in dem Barbarabaue zu Klaus auf eine grössere Verwerfung der Flötze gegen Norden gerieth, mit deren Ausrichtung man bis Jahresschluss ebenfalls um so weniger zu Stande kam, als auch ein grosser Theil der Mannschaft, deren Zahl bei dem herrschenden Arbeitermangel zu erhöhen nicht möglich war, zur neuen Auszimmerung des Richardschachtes im ganzen Schrott auf 24 Klafter Tiefe, dann zur Fortsetzung der neuen Auszimmerung in dem Josefistollen und zur Einlegung einer neuen Bahn in demselben auf mehr als 400 Klafter Länge in Anspruch genommen wurde.

Der Geldwerth der Steinkohlen-Production (311.047 fl. 77 kr.) stellt sich übrigens um 27.969 fl. 78 kr. oder 9.9 Percent höher als im Vorjahre, weil der erzielte Durchschnittspreis (von 36.7 krn.) entsprechend der gesteigerten Nachfrage nach diesem Brennstoffe und den höheren Arbeitslöhnen um durchschnittlich 4 kr. gestiegen war.

Der Kohlenabsatz erfolgte bei allen niederösterreichischen Steinkohlenbauen fast ausschliesslich nur an industrielle Etablissements der näheren Umgebung.

Da bei allen Steinkohlenwerken zusammen 811 Arbeiter beschäftigt waren, so entfällt auf jeden einzelnen Arbeiter als Jahresleistung eine Kohलगewinnung von 1.048 Centnern oder für jede Schicht (wenn 300 Schichten gerechnet werden) eine Kohlenausbeute von 3.49 Centnern.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Von den zwei oberösterreichischen Bergbau-Unternehmungen auf Steinkohlen hat jene zu Schwarzenbach bei St. Wolfgang — deren Bau seit seinem Bestande sich kaum über die ersten Anfänge hinaus entwickelt hatte, seit mehreren Jahren aber ganz ausser Betrieb war, — im Verlaufe des Jahres 1871 mit der kleinen Erzeugung von 1.472 Ctrn. begonnen, nachdem sich in einer nahe gelegenen Papierfabrik eben desselben Besitzers ein stetiger Kohlenabnehmer gefunden hat, welcher für den Centner den bemerkenswerth hohen Kaufpreis von 1 fl. 20 krn. loco Werk vergütet, ungeachtet die bisher, allerdings noch sehr hohen, Gestehungskosten weit unter jener Höhe stehen.

Auch die zweite Unternehmung im Pechgraben, wo bisher alljährlich 1.000 bis höchstens 3.000 Ctr. Steinkohlen erzeugt worden waren, hat sich unter den neuen Besitzern zu einem lebhafteren Betriebe aufgerafft, und so kam es, dass die Gesamt-Production Oberösterreichs von 22.458·5 Centnern Steinkohlen sich im Jahre 1871 auf das 22fache der Erzeugung des Vorjahres hob.

Dagegen beträgt der Geldwerth dieser Production (7.013 fl. 50 kr.) bloss um 6.513 fl. 50 kr. mehr und ist daher nur ungefähr 13mal grösser als im Vorjahre, weil bei dem eben erwähnten Baue im Pechgraben der Verkaufspreis niedriger gestellt war. Es geschah diess aus dem Grunde, weil einestheils die Reinheit des an mehreren Angriffspuncten gewonnenen Productes sehr wechselnd ist, andernteils man aber auch so leichter Abnehmer zu gewinnen, einen erweiterten Absatz zu begründen und einen ausgedehnteren Grubenbetrieb zu ermöglichen gedachte; überdiess wurden neben den in Stücken brechenden Kohlen auch Gries und Lösche verwerthet. Hiernach stellte sich der Durchschnittspreis für jeden Centner der Kohlenausbeute auf 25 kr., während früher nur Stückkohle aus einem reinen Anbruchsorte zu 40 und 50 kr. pr. Ctr. in Umsatz kam. Für die Gesamtausbeute an Steinkohlen aus den oberösterreichischen Bauen hat daher im vorigen Jahre der Durchschnittspreis für den Centner 31·2 kr. betragen.

Für die bei diesen Bauen beschäftigten 107 Arbeiter, welche freilich vorwiegend theils mit Aufgewältigung alter Betriebsstrecken, theils mit der Anlage neuer Eisenförderbahnen auf mehrere hundert Klafter Länge, dann neuer Vorrichtungs- und Hoffnungsschläge verwendet worden sind, entfällt von obiger Production auf jeden einzelnen Arbeiter als Jahresleistung eine Kohlengewinnung von 210 Centnern oder für die Arbeitsschicht die Erhauung von 0·70 Centnern Kohlen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Anthracit-Gewinnung beim Bergbaue auf der Werchzirmalpe an der kärntnerischen Landesgrünze bewegt sich doch mit der Productions-Menge von 9·800 Centnern im Gestehungspreise von 34·98 krn. und mit dem Gesamtwerthe von 3.428 fl. 4 krn. noch innerhalb der seit Jahren stattfindenden Schwankungen, wenn sich dabei auch eine Abnahme in der Menge um 1.516 Centner oder 13·4 Percent, im Preise um 14·02 kr. und in dem gesammten Werthe dieser Production um 2.116 fl. 80 kr. oder 38·1 Percent ergab.

Die Ergebnisse der angestrebten anderweitigen Verwendung dieses Brennstoffes scheinen noch nicht zum erwünschten Ziele geführt zu haben; wenigstens wurde darüber bisher noch nichts bekannt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Steinkohlen wurden erzeugt bei den Bergbauen:

der Anna Sagnier zu Stranitzen im Bezirke Gonobitz . . .	37.309 Ctr.
der Ig. Schleicher'schen Erben zu Heil. Kreuz, Ober-Rötschach, und Stranitzen in demselben Bezirke . . .	24.612 „
der steirischen Escompte-Bank zu Hastrovetz im Bezirke Windischfeistritz . . .	16.560 „

der Maria Pongratz im Schegagraben, in demselben	
Bezirke	8.138 Ctr.
des Ignatz Singer zu Gonobitz, Bezirk Gonobitz	4.000 „
des Karl Wehrhan et Comp. zu St. Judok, Bezirk Cilli	1.007 „
des Franz Mages zu Mali Dol im Bezirke Windischfeistritz	600 „
der Seitzdorf-Gonobitzer-Gesellschaft im Bezirke Gonobitz	400 „
des Gabriel Wretschko et Comp. zu Oplotnitz im	
Bezirke Gonobitz	100 „
zusammen	92.726 Ctr.
Es ergibt sich daher gegen die vorjährige Erzeugung von	95.882 Ctrn.

ein Abgang von 3.156 Ctrn.,
wogegen bei der Erhöhung des Mittelpreises eines Centners von 34 krn. auf 37-87
kr. sich der Geldwerth auf 35.121 fl. 63 kr. oder um 2.419 fl. 58 kr. erhöht hat.

Der Ausfall ist ausser der schon früher erwähnten, durch einen Wolkenbruch erfolgten, zeitweisen Ertränkung der A. Sagnier'schen Grube hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, dass der Schleicher'sche Bau nach dem Absterben des Besitzers einige Zeit in weniger regem Betriebe stand.

Beim Baue zu St. Judok wurde ein Unterbau im Tauben betrieben, welcher erst im Jahre 1872 in der 141. Klafter das Flötz erreicht haben soll.

Arbeiter waren beschäftigt:

im Jahre 1871 224 Männer, 38 Weiber, — Kinder

„ „ 1870 180 „ 39 „ 1 „

mithin mehr im Jahre 1871 44 Männer, — Weiber, — Kinder

weniger „ „ „ — „ 1 „ 1 „

Die Steinkohlen wurden abgesetzt nach Laibach, Tarvis, Agram, Graz, Steinamanger, Kanischa, Marein und Store.

Die Schürfungen im Bezirke Gonobitz und Windischgraz werden eifrig vorgesetzt, und führten im Gegenstandsjahre zur Verleihung von 13 Massen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Ein besonders günstiges Ergebniss hat die Steinkohlen-Production erzielt. Dieselbe ist nämlich im Jahre 1871 auf die Höhe von 27.391.826 Ctrn, im Werthe von 6.433.964 fl. 20 krn. gestiegen, und hat sich daher gegen das Ergebniss des Vorjahres (von 23.643.490 Ctrn.) um 3.748.336 Ctr. vermehrt.

Der Durchschnittspreis der Steinkohlen stellte sich für den Centner auf 23-49 kr. und der Werth der stattgefundenen Erzeugung gegen jenen des Vorjahres (mit 4.817.100 fl. 89 krn.) um 1.616.863 fl. 31 kr. höher.

Auch im Gegenstandsjahre waren die Hauptproduzenten die Kohlenwerke Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand bei Busstehrad mit 6.331.076 Ctrn.
der k. k. pr. Staatseisenbahngesellschaft bei Kladno mit 8.504.004 „
der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft bei Kladno und Rappitz mit 5.927.644 „

zusammen mit . . . 20.762.724 Ctrn.

Förderung, wornach auf diese 3 Unternehmungen 76 Percent der gesammten Steinkohlen-Production dieses Berghauptmannschaftsbezirkes entfallen.

Von 100.000 bis 500.000 Ctr. Steinkohlen haben erzeugt: das unter eigener Verrechnung stehende Steinkohlenwerk Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand bei Wotwowitz (226.740 Ctr.), dann die Werke des Freiherrn von Riese-Stallburg (467.330 Ctr.), des Eduard Beyer (325.659 Ctr.), des Fürsten Schwarzenberg (296.880 Ctr.), des Grafen Nostiz (234.600 Ctr.), des Ignaz Wondraček (206.776 Ctr.), der Rakonitzer Bergbau-Actien-Gesellschaft in Wien (163.420 Ctr.).

Von 500.000 bis 1,000.000 Ctr. und darüber erzeugten die oben bereits als Hauptproducenten angeführten drei Unternehmungen, dann die Steinkohlengewerkschaft Moravia mit 1,040.688 Ctrn. und die Steinkohlengewerkschaft Miröschau, deren Erzeugung auf die Höhe von 2,064.677 Ctrn. gestiegen ist.

Von dem Werthe der gesammten Steinkohlen-Production entfällt auf jeden der beim Steinkohlenbergbaue beschäftigten 9.963 Arbeiter die Quote von 645 fl. 78 krn.

Im Jahre 1871 wurde der Bressonschacht der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft bis auf eine Teufe von 150 Klaftern niedergebracht, ohne die Kohle angefahren zu haben. Der Engertschacht wurde mit Schluss desselben Jahres auf 154 Klafter abgeteuft und ging das Abteufen dieses Schachtes ungehindert von Statten.

Mit dem Franzschachte ist zu Ende des Jahres 1871 im Felde Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand das Kohlenflötz erreicht worden, und wird dieser Schacht nun zur Förderung vorgerichtet.

Im Wenzelsschachte der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft ist am 25. Juli 1871 ein Theil dieses Schachtes vom Füllorte auf 8 Klafter aufwärts in Folge Ablösung grosser Gesteinsmassen zu Bruche gegangen. Die Gewältigung dieses unvorhergesehenen Bruches dauerte bis zum 15. November, und hat eine Minderförderung von 200.000 Ctrn. Kohle veranlasst. In Folge dieser Calamität trat auch eine Wetterstockung zwischen dem Layer- und Wenzelsschachte ein, so dass im Wetterschachte südöstlich vom Wenzelsschacht der schleunige Einbau eines Ventilators mit 8pferdekräftiger Dampfmaschine eingeleitet werden musste, was dem Uebelstande für die noch übrigen Sommermonate abhalf.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Steinkohlen wurden auch in diesem Jahre nur in dem Bergbaue bei Brandau gewonnen. Die Production hat nicht unerheblich zugenommen, da die Kohle starken Absatz an die königlichen Kalkwerke in Sachsen fand. Nahezu die Hälfte der Production wurde nach Sachsen in eine Entfernung von 3—4 Stunden vom Werke und die andere Hälfte in Böhmen an die umliegenden Schmieden und auf das drei Stunden entfernte Eisenwerk in Kallich verkauft.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Production von Steinkohlen hat um 889.800 Ctr. zugenommen, denn während im Vorjahre 12,795.193 Ctr.

im Werthe von 2,634.062 fl. 37 krn. gefördert worden sind, wurde im Jahre 1871 eine Erzeugung von 13,687.993 Ctrn. im Werthe von 3,128.246 fl. 95 krn. erreicht.

Der Durchschnittspreis eines Centners am Erzeugungsorte war im Jahre 1871 mit 25 krn., daher um 5 kr. höher als im Vorjahre.

Im Jahre 1871 waren die Hauptproduzenten die Werke:

der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft mit	3,185.439 Ctrn.
„ Steinkohlengewerkschaft Miröschau mit	1,452.453 „
des Dr. Pangraz mit	1,410.419 „
„ Grafen Sternberg mit	1,200.242 „
„ westböhmisches Bergbau- und Hütten-Vereines mit	656.079 „
der Mantauer Gewerkschaft mit	639.053 „
„ Liewald-Starek'schen Gewerkschaft mit	579.849 „
des Grafen Wrba mit	517.117 „
der Starek-Metzir'schen Gewerkschaft mit	502.283 „

In Folge des Gedeihens aller Industriezweige und des bedeutenden Kohlenverbrauches der Eisenbahnen war der Absatz nach dem Auslande und im Inlande andauernd so günstig, dass namhafte Preiserhöhungen erzielt wurden.

Die Steinkohlen-Production konnte aber ungeachtet aller Anstrengung nicht noch weiter gesteigert werden, und zwar wegen des früher wiederholt erwähnten Arbeitermangels und wegen des (bereits in den Berichten für 1869 und 1870 erwähnten) herrschenden Wechselfiebers in der Gegend von Nürschan, welchem dort die Berg- und Hüttenarbeiter unterworfen sind.

Obwohl die Bezirkshauptmannschaft zu Mies und die höchste Sanitätsbehörde des Landes die in der Nürschaner Gegend bestehenden Fischteiche als die Ursache des daselbst so heftig auftretenden verderblichen Wechselfiebers erkannten und als entschieden gesundheitsgefährlich bezeichneten, und sich für die Trockenlegung derselben auf Grund der bestehenden Sanitätspolizei-Vorschriften von Staatswegen aussprachen, so hat dennoch die Statthalterei das diessfällige Erkenntniss der ersten Instanz behoben, und zwar desshalb, weil darin weder das Subject bezeichnet ist, zu dessen Gunsten die Enteignung stattfinden soll, noch auch dem Besitzer der Anspruch auf eine von dem ersteren zu leistende Entschädigung gewahrt oder zuerkannt worden ist.

Die Berghauptmannschaft theilt diese Ansicht nicht, weil sie glaubt, dass die 2.000 Arbeiter mit ihren Familien Subjecte genug sind, deren Gesundheit und dadurch bedingte Erwerbsfähigkeit untergraben werden; dann weil die allgemeinen wirthschaftlichen Interessen dem des Einzelnen vorangehen, und die Ansprüche des Einzelnen auf das richtige Mass zurückgeführt werden sollten, wo dieselben das allgemeine Wohl gefährden. Die Berghauptmannschaft bemerkt hierzu noch, dass bei einer eventuellen Trockenlegung der Teiche eine Enteignung gar nicht stattfindet, indem es sich hier lediglich um eine andere, erfahrungsgemäss rentablere Bewirthschaftung des Bodens, als die bisher gepflogene handelt, nachdem über die Teichwirthschaft bereits alle rationellen Oekonomen längst den Stab gebrochen

hätten. Gegen die bezogene Statthaltereie-Entscheidung ist von Seite der Industriellen der Ministerial-Recurs eingebracht worden.

Beim Steinkohlenbergbaue waren im Jahre 1871 beschäftigt: 6.043 Männer, 482 Weiber, 453 Jungen, also zusammen 6.978 Arbeiter, und um 352 Arbeiter mehr als im Vorjahre.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Eine Steinkohlenerzeugung fand nur im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke statt, und bestand in 3,871.818 Ctrn. im Werthe von 967.237 fl. 73 krn., somit um 499.956 Ctr. im Werthe von 231.208 fl. 80-5 kr. mehr als im Vorjahre.

Von dieser Erzeugung entfielen auf die Baue:

	Steinkohlenförderung	Werth
des Fürsten Schaumburg-Lippe in Schwadowitz	1,432.768 Ctr.	257.898 fl. 24 kr.
„ Freiherrn Silberstein in Schatzlar	1,500.885 „	442.760 „ — „
der Gebrüder Müller in Schatzlar	747.129 „	222.756 „ 78 „
des Rudolf Manger in Schatzlar	121.000 „	29.040 „ — „
„ Fr. Pfeifer in Radowenz	29.000 „	6.380 „ — „
von Pfeifer et Rzechak in Wüstrei	12.811 „	2.305 „ 98 „
des Wilhelm Völkel in Qualisch	10.000 „	2.000 „ — „
„ Johann Goder in Wernersdorf	7.443 „	1.711 „ 89 „
„ Freiherrn von Kaiserstein in Starkstadt	4.452 „	746 „ 84 „
„ Franz Müller in Markausch	3.214 „	803 „ 20 „
„ G. H. Ruffer in Potschendorf	1.016 „	304 „ 80 „
„ Karl Burdyeh in Bohdaschin	1.000 „	300 „ — „
„ Franz Stupka in Slana	600 „	180 „ — „
„ Franz Mastny in Hořensko	500 „	50 „ — „

zusammen . . . 3,871.718 Ctr. 967.237 fl. 73 kr.

Von der Erzeugung des Fürsten Schaumburg-Lippe in Schwadowitz wurden abgeführt, und zwar mittelst Eisenbahnen entlang der Staatsbahnstrecke Pardubitz-Trübau 77.710 Ctr., Pardubitz-Prag 13.351 Ctr., an die Direction der südnoorddeutschen Verbindungsbahn 27.207 Ctr., entlang derselben Bahnstrecke von Pardubitz bis Turnau und Parschnitz 778.915 Ctr., entlang der Nordwestbahn bis gegen Kolin und Chrudim 141.852 Ctr., ferner mittelst Achsenfracht an die Domäne Nachod 26.289 Ctr., nach Eipel 46.338 Ctr.; der Rest wurde für eigene Regie und in der nächsten Umgegend verbraucht.

Von der gesammten Erzeugung in Schatzlar wurden an die Direction der Nordwestbahn 180.000 Ctr., entlang der Bahn von Königshain bis Iglau und Reichenberg 813.000 Ctr., auf der Staatsbahn zwischen Morawan und Hohenmauth 20.000 Ctr., endlich nach Preussen 181.200 Ctr. abgegeben und auf den bezüglichen Bahnen verführt, ferner mit Achsenfracht nach Trautenau 595.900 Ctr., nach Arnau 395.900 Ctr. befördert, für eigene Regie 250.000 Ctr., der Rest aber in der nächsten Umgegend verbraucht.

Die Erzeugung der übrigen Bergwerksbesitzer, mit Ausnahme des Stupka und Mastný, wurde bis auf 2.000 Ctr., welche nach Preussisch-Schlesien ausgeführt wurden, in der Umgegend verwerthet.

Stupka und Mastný aber haben ihre Kohle zum Brennen des miteinbrechenden Kalkes verwendet, welcher als Dünger von den Landwirthen der dortigen Gegend sehr gesucht ist, und haben 10.500 Ctr. gebrannten Kalk im Werthe von 650 fl. erzeugt.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die auf 1,358,623 Ctr. oder 18.4 Percent sich beziffernde Mehr-Production der Steinkohlenwerke, zu welcher die Kohlenwerke des Rossitzer Revieres das Meiste beitrugen, obgleich die Ferdinandi-Zeche wegen des Einbaues einer neuen Förder- und Wasserheb-Dampfmaschine beinahe gänzlich ausser Betrieb stand, ist zunächst wohl nur die natürliche Folge der anhaltend günstigen Betriebs- und Absatz-Verhältnisse der meisten, mit ihrem Brennstoffbezuge auf die mährischen Kohlenwerke angewiesenen industriellen Unternehmungen; doch ist gewiss auch nicht in Abrede zu stellen, dass in diesem erfreulichen Resultate bereits die Wirkungen der von den mährischen Steinkohlenwerken im Laufe der letzten Jahre eingeleiteten Betriebs-Verbesserungen und der im grösseren Umfange ausgeführten Aufschluss- und Vorrichtungsbau zu erkennen seien.

Wie in den letzten Jahren, so nimmt auch im Jahre 1871 hinsichtlich der Productions-Menge unter den Steinkohlen-Producenten die Rossitzer Bergbau-Gesellschaft, welche 2,714.882 Ctr. gefördert hat, den ersten Rang ein. Ihr zunächst folgen die Liebegottes-Steinkohlengewerkschaft in Zbeschau, welche über, und Freiherr von Rothschild, welcher nahezu 1,330.000 Ctr. gefördert hat, dann die Kaiser Ferdinands-Nordbahn und die Actien-Gesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft, deren Förderung über 1,200.000 Ctr. betrug, ferner die Kohlenbergbau- und Coaksanstalt-Gesellschaft in Mähr.-Ostrau, welche aus der von Freiherrn v. Rothschild gepachteten Carolinen-Zeche über 940.000 Ctr. förderte und endlich die Rossitzer Ferdinandi-Steinkohlengewerkschaft in Brünn, deren Förderung aus dem oben angeführten Grunde nur das Quantum von 38.055 Ctr. ergab.

An Coaks wurden im Jahre 1871 im Rossitzer Reviere 146.910 Ctr. im Durchschnittswerthe von 61.5 kn., im mährischen Theile des Ostrauer Revieres 552.996 Ctr. im Durchschnittswerthe von 60 kn. für den Ctr. loco Coaksanstalt, in beiden Revieren mithin zusammen 699.906 Ctr. im Werthe von 421.965 fl. erzeugt.

Die Briquettes-Fabrication blieb im Jahre 1871 — da die Steinkohle als solche und vercoakt einen guten Absatz fand — auf die Briquettes-Fabrik beim Heinrichschachte der Nordbahn und auf eine Erzeugung von 205.321 Ctr. beschränkt.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Einen erfreulichen Fortschritt hat die Steinkohlen-Production in Schlesien nachgewiesen; denn während

dieselbe im Vorjahre bloss 15,589.755 Ctr. erreicht hat, ist sie im Jahre 1871 auf 18,929.316 Ctr., daher um 3,339.561 Ctr. gestiegen.

An dieser Production participirten:

die erzherzogl. Kammer in Teschen mit	964.480 Ctrn.
„ Zwierzina'schen Erben mit	1,109.150 „
der Eugen Graf Larisch'sche Bergbau in Peterswald mit	1,311.184 „
„ verpachtete fürsterzb. Bergbau in Lazy mit	1,276.324 „
„ Fürst Salm'sche Bergbau in Poln.-Ostrau mit	1,647.240 „
„ freiherrl. v. Rothschild'sche Bergbau in Poln.-Ostrau und Hruschau mit	2,102.609 „
„ verpachtete freiherrl. v. Rothschild'sche Bergbau in Orlau und Dombrau mit	2,138.845 „
„ gräfl. Larisch'sche Bergbau in Karwin mit	2,359.940 „
„ gräfl. Wilczek'sche Bergbau in Poln.-Ostrau mit	2,909.065 „
„ Bergbau der a. p. Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Poln.- Ostrau, Michalkowitz und Hruschau mit	3,111.479 „
Auch die Coakserzeugung ist gegen das Vorjahr mit	626.507 „
auf	859.910 Ctr.

daher gegen 1870 um 233.403 Ctr.

gestiegen, zu welcher Gesamt-Production

die Kaiser Ferdinands-Nordbahn	34.518 Ctr.
das Graf Larisch'sche Werk in Karwin	71.623 „
„ fürstl. Salm'sche Werk in Poln.-Ostrau	135.347 „
die Freiherr v. Rothschild'schen Werke Jaklowetz und Hruschau	288.443 „
und das Graf Wilczek'sche Werk in Poln.-Ostrau	329.979 „

geliefert haben.

Die Coaks-Preise variirten nach der Qualität zwischen 56 bis 70 kr.

u) Braunkohlen.

(Hierzu Tabelle VII. 21.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Durch Zuwachs des neu verliehenen Baues in Themenau hat sich die Zahl der Bergbauunternehmungen auf Braunkohlen um eine vermehrt, und es bestanden mit Schluss des Jahres 1871 deren zehn. Unter diesen haben zwischen 100.000—500.000 Centnern erzeugt die 3 Werke des Heinrich Drasche, Ritter von Wartinberg, zu Grillenberg (416.863 Centner), zu Hardt bei Gloggnitz (299.926 Centner) und zu Thallern bei Mautern (255.000 Centner).

Bei sämmtlichen Bergbauen wurden 1,102.218 Centner Braunkohlen, daher um 143.381 Centner oder 11.5 Percent weniger erzeugt, als im Vorjahre. Dieser nicht unbeträchtliche Minderausfall rührt ausschliesslich von den beiden Bauen in Hardt und Thallern her. Bei dem ersteren Baue haben die neuen Aufschlussbaue auf

den abgerissenen Flötzpartien noch nicht hinlänglich entwickelte räumliche Ausdehnung erlangt, während in dem bisherigen alten Baue, der schon im allmähigen Ausbaue begriffen ist, die Verhaue schon nahe zusammengedrückt und auf sehr verdrückten Flötzpartien belegt sind, daher der schon ohnehin stets vorhanden gewesene ungeheure Druck des Hangendgebirges noch vermehrt wird und der Betrieb sich immer schwieriger gestaltet; ausserdem zeigen sich auch die dort vorhandenen Schächte in Folge der Annäherung der Verhaue immer weniger haltbar und bedürfen fortwährender, viel Zeit und Arbeitsaufwand erheischender Reparaturen.

Zu Thallern hingegen haben die aus dem Heinrichschachte und aus dem Josephinenschachte fortgesetzten Ausrichtungen in dem nach Ergebniss früherer Bohrungen als hoffnungsvoll betrachteten ausgedehnten Terraine, welches sich theils über das Inundationsgebiet der Donau, theils unter den diesseitigen Donauarm erstreckt, ergeben, dass die in diesem Gebiete fortsetzenden Kohlenflötzpartien sowohl durch Wasserzuflüsse vom Liegenden, als auch durch frühere tiefreichende Einsickerungen des Donauwassers ausserordentlich zerstört sind und wurden in diesen Theilen des Baues so beträchtliche Wasserzuflüsse erschrotten, dass dieselben auch durch die in obbenannten zwei Maschinenschächten eingebauten 5 kräftigen Saug- und Druckpumpensätze (deren einer 24zöllig, zwei 12zöllig und zwei 15zöllig sind), zeitweilig nicht bewältigt werden konnten. Uebrigens haben die in der westlichen Fortsetzung des Inundationsgebietes der Donau vorgenommenen Bohrungen ein regelmässiges und günstiges Flötzverhalten constatirt, und ist in Folge dessen hier die Abteufung eines neuen Schachtes in Angriff genommen worden.

Auch der Geldwerth der ganzen Braunkohlen-Production mit 215.563 fl. 36 krn. erweist sich um 35.758 fl. 29.5 kr. oder 14.2 Percent geringer als im Vorjahre, zeigt daher ein noch ungünstigeres Verhältniss; denn hiernach stellt sich im grossen Durchschnitte der mittlere Verkaufspreis der Braunkohlen für den Centner nur auf 19.6 kr., also um 0.5 kr. niedriger.

Es darf aber hieraus keineswegs gefolgert werden, dass die Braunkohlenpreise in Niederösterreich wirklich gesunken sind; im Gegentheile sind dieselben, ähnlich wie bei den Steinkohlenwerken, bei der Mehrzahl der Braunkohlenbaue in Folge der gesteigerten Nachfrage um 1 bis 2 kr. für den Centner gestiegen; hingegen erklärt sich das erwähnte ungünstigere Verhältniss des Geldwerthes daraus, weil der Mindererausfall der Production gerade bei zwei solchen Bauen stattgefunden hat, welche qualitätmässig bessere und daher werthvollere Kohlen fördern.

Auf die bei allen Braunkohlenbauen beschäftigten sämmtlichen 462 Arbeiter vertheilt, ergibt sich aus obiger Production als Leistung jedes einzelnen derselben eine Jahres-Kohlenausbeute von 2.386 Centnern und von 7.94 Centner für die Arbeitsschicht.

Auch von den Braunkohlenbauen Niederösterreichs geht der Kohlenabsatz theils an die nächstgelegenen Fabriken, theils, und zwar aus Thallern, Zillingdorf und Grillenberg, in grösseren Mengen an die Ziegeleien bei Wien. Die Abgabe für den Gebrauch der Haushaltungen ist nicht beträchtlich.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Von den drei oberösterreichischen Braunkohlen-Unternehmungen ist jene zu Wildshut wieder ganz ausser Betrieb gestanden, die beiden übrigen gehören dem Hausruck-Kohlenreviere an, und hat eine derselben in dem einzigen dazugehörigen Doppelmasse bloss 1.500 Centner Kohlen für den eigenen Bedarf erzeugt. Es ist daher fast die ganze für Oberösterreich ausgewiesene Braunkohlenerzeugung von 4.675.582 Centnern ein Ergebniss des Betriebes der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Actiengesellschaft, und zwar ein äusserst günstiges, denn es übersteigt jenes des Vorjahres, welches ohnehin bereits einen sehr bemerkenswerthen Aufschwung nachgewiesen hat, neuerdings um 890.342 Centner oder um 23·5 Percent.

Noch günstiger stellt sich das Verhältniss in Bezug auf den Gesamt-Geldwerth von 837.820 fl. 18 krn., welcher gegenüber dem vorjährigen eine Vermehrung um 229.415 fl. 65 kr. oder 37·7 Percent zeigt, während sich der Durchschnittspreis (von 17·9 krn. per Centner) um 1·84 kr. erhöhte.

Auch im Jahre 1871 hat der Kohlenabsatz nicht bloss an die sich immer mehr ergänzenden Eisenbahnen, sondern insbesondere an Fabriken und andere industrielle Unternehmungen, sowie an Haushaltungen in erfreulichster Weise zugenommen. In Folge dessen war die genannte Kohlenwerksgesellschaft ungeachtet der grössten Anstrengungen, welche sie bezüglich Vermehrung des Arbeitspersonales und Ausdehnung der Betriebsanstalten machte, nicht im Stande, dem erhöhten Begehr zu genügen, und musste desshalb viele Aufträge zurückweisen. Selbst aus dem benachbarten Baiern, wo die Concurrenz der Zwickauer, Egerer, Falkenauer und Pilsener Kohle zu bekämpfen war, welcher die äusserst günstigen Frachtsätze der bairischen Bahnen sehr wesentlich zu Statten kommen, vermehrten sich die Aufträge.

Der Hauptabsatz fand jedoch an die Kaiserin Elisabeth-Westbahn, an die Kronprinz Rudolfsbahn, an die bairische Staatsbahn, an die Salinen in Ebensee und Hallein statt, sowie an verschiedene Industrielle in Ober- und Niederösterreich.

Leider ist die Fortentwicklung dieses so erfreulichen Aufschwunges durch ein unerwartetes Hemmniss bedroht, nachdem die Kaiserin Elisabeth-Westbahn, welche bisher seit Jahren dem Vertriebe der Hausrucker Braunkohle einen begünstigten Frachttarif zugestanden hatte, mit 1. November 1871 eine Erhöhung des Tarifes angekündigt und seit 1. April 1872 auch bereits eingehoben hat.

Während diese Bahngesellschaft bisher für jeden Zollcentner neben 0·5 krn. Auf- und Abladegebühr bei Verfrachtung auf eine Total-Distanz:

bis 9 Meilen	0·9	kr.
von 9 „ 15 „	0·875	„
„ 15 „ 20 „	0·750	„
„ 20 „ 25 „	0·615	„
„ 25 „ 30 „ und darüber	0·6	„

Frachtgebühr per Meile berechnet hatte, begehrt sie nach dem neuen Tarifsätze neben der auf 1·5 kr. erhöhten Auf- und Abladegebühr per Zollcentner bei der Verfrachtung auf die Distanz:

bis einschliessig 10 Meilen	1-0 kr.
zwischen 10½ bis 20 Meilen	0-8 „
zwischen 20½ bis 30 „ und darüber	0-6 „

Frachtgebühr per Meile, dergestalt, dass auch dann, wenn die ganze Länge der benützten Bahnlänge wirklich mehr als 10 und 20 Meilen beträgt, keineswegs der für die betreffende höhere Meilenzahl aufgestellte billigere Tarifsatz allein, sondern vielmehr abstufungsweise für die ersten 10 Meilen der ganzen Verlieferungs-Tour der höchste, für die nächstfolgenden 10 Meilen der mittlere und nur auf dem über die 20meilige Entfernung hinausreichenden letzten Distanzabschnitte der niedrigste Frachtsatz in Anwendung gebracht wird.

Während also bisher die Verfrachtungsspesen auf der Kaiserin Elisabethbahn für den Zolcentner dieser Kohle

ab Breitenschitzing bis Linz	5-9 kr.
„ Wien	19-1 „
ab Attmang bis Salzburg	8-6 „

betragen, berechnen sich dieselben nach dem neuen Tarife

bis Linz mit	7-5 krn.
„ Wien „	26-1 „
„ Salzburg mit	10-5 „

Demnach ist die Eisenbahnfracht auf Wiener Centner umgerechnet für jeden Centner Kohle schon auf die geringste Entfernung um mehr als 1 Kreuzer, bis Linz um 1-8 kr., bis Salzburg um 2-2 kr. und bis Wien gar um 7-8 kr. vertheuert, was aber, nachdem die bisherige Erhöhung des Kohlenpreises im natürlichen Verhältnisse zu der gesteigerten Nachfrage und zu den von der Kohlenwerksgesellschaft für die Erweiterung der Betriebsanstalten gebrachten Opfern stand, einen weiteren Preisaufschlag der Kohle zur Folge haben muss, und zwar zum Nachtheile insbesondere der entfernteren Consumenten, deren manche sich veranlasst sehen dürften, aus anderen Bezugsquellen verhältnissmässig billigere Brennstoffe zu beziehen.

Namentlich ist dadurch der Absatz der sogenannten Traunthaler Kohle nach Niederösterreich, welcher sich auf beinahe eine halbe Million gesteigert hat, durch jene Tarifierhöhung am empfindlichsten belastet und zumeist gefährdet.

Von der oben ausgewiesenen Gesamt-Production entfällt auf jeden einzelnen der dabei beschäftigten 1.081 Arbeiter als Jahresleistung eine Kohlengewinnung von 4.325 Centnern und per Arbeitsschicht eine solche von 14-31 Centnern.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Braunkohlenausbeute im Leobener Berghauptmannschaftsbezirke, bei welcher 3.237 Arbeiter, u. z. 2.740 Männer, 336 Weiber und 161 Jungen, verwendet wurden, betrug im Jahre 1871 7,325.620 Centner zu dem Mittelpreise von 24-91 krn. im Gesamtwerthe von 1,824.862 fl. 26 krn.

Es wurde daher die bedeutende Braunkohlenförderung des Vorjahres in sehr erfreulicher Weise überholt. Diese Zunahme ergab sich in der Menge um 1,561.899 Centner oder 27-1 Percent und im Gesamtwerthe um 367.679 fl. 6 kr.

oder um 25·2 Percent, wobei der Durchschnittspreis um 0·37 kr. sich niedrige stellte.

An obiger Kohlenförderung theilten sich mit einer Förderung von einer Million Centnern und darüber:

die Braunkohlenbergbaue der steirischen Eisenindustrie-Gesellschaft bei Dittersdorf, Fohnsdorf, Dinzendorf und Silweg mit	2,850.023 Centnern,
die Bergbaue des Heinrich Drasche Ritter von Wartinberg bei Leoben mit	1,638.761 „
die Bergbaue des Franz Mayr Edlen von Melnhof bei Leoben mit	1,185.678 „
innerhalb der Gränzen zwischen 500.000 und 1,000.000 Centner:	
die Bergbaue des Franz Ritter R. v. Fridau bei Leoben mit	699.526 „
innerhalb der Gränzen zwischen 100.000 und 500.000 Centner:	
die Bergbaue des Johann Adolph Fürsten zu Schwarzenberg in Feeberg nächst Judenburg mit	294.118 „
die Bergbaue des Otto Mayr Edlen von Melnhof zu Silweg bei Judenburg mit	187.216 „
die Bergbaue des Joseph Hummer zu Feeberg nächst Judenburg mit	172.495 „
die Bergbaue der k. k. priv. Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft zu Urgenthal bei Bruck und zu Wartberg mit	154.109 „
die Bergbaue der Freiherrn von Gredler's Erben zu Parschlug mit	106.399 „
und an dem Productions-Reste von 37.295 Centnern die Maria Bannert'schen Bergbaue zu Parschlug, die Josef Ritter von Wachtler'schen Bergbaue im Illachgraben bei Langenwang und der Bau der Vordernberg-Köflacher Montanindustrie-Gesellschaft zu Turnau.	

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. An Braunkohlen wurden im Jahre 1871 12,444.692 Centner erzeugt, somit gegen das Vorjahr mit 9,723.817 Centnern um 2,720.875 Centner mehr, und gibt der Geldwerth bei der Erhöhung des Verschleisspreises von 11·6 krn. auf 12·49 kr. eine gegen das Vorjahr um 427.978 fl. 44 kr. höhere Summe.

Obige Erzeugung vertheilte sich auf den

Bezirk Voitsberg	mit	8,036.498 Centnern,
„ Tüfler	„	2,709.562 „
„ Eibiswald	„	859.541 „
„ Cilli	„	574.237 „
„ Graz	„	131.200 „
„ Lichtenwald	„	57.127 „

Es entfällt sonach die Vermehrung zunächst auf die Bezirke: Voitsberg mit rund 2,000.000 Centnern, Tüffer mit 500.000 Centnern, Eibiswald mit 200.000 Centnern, Cilli mit 50.000 Centnern; der Rest wurde in den Bezirken Fürstenfeld, Windischgraz, Deutschlandsberg, Feldbach, Leibnitz, Vorau und Weitz erzeugt.

100.000—500.000 Centner haben gewonnen:

Rudolph Marx in Schaflos, Bezirk Voitsberg	116.558 Centner	
Carl Hohegger in Rosenthal, Bezirk Voitsberg	128.000	"
die Leykam-Josefsthaler Actien-Gesellschaft in Rein, Bezirk		
Graz Umgebung	131.200	"
Joseph Prattes et Comp. in Vordersdorf, Bezirk Eibiswald	160.302	"
Julius Friedrich in Liboje, Bezirk Cilli	161.115	"
Johann Schuscha in Buchberg, Bezirk Cilli	184.500	"
Dr. C. M. Faber in Eibiswald	198.874	"
Fürst Montleart in Schaflos, Bezirk Voitsberg	242.698	"
Franz Koch et Comp. in Tregist, Bezirk Voitsberg	280.690	"
Maria Pongratz in Trifail, Bezirk Tüffer	292.147	"
Karl Polley in Schaflos, Bezirk Voitsberg	323.713	"
Heinrich Mitsch in Piberstein, Bezirk Voitsberg	367.246	"

500.000—1,000.000 Centner erzeugten:

Gebrüder Reininghaus in Schaflos, Bezirk Voitsberg	572.314	"
die Vodestollen-Gewerkschaft in Trifail, Bezirk Tüffer	640.446	"
die Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft		
in Voitsberg	757.452	"
die Triester Gewerkschaft in Hrastnigg, Bezirk Tüffer	884.897	"
Heinrich Ritter v. Drasche in Bresno und Gouze, Bezirk		
Tüffer	931.072	"
die erste Voitsberger Actien-Gesellschaft in Tregist	984.668	"

über 1,000.000 Centner förderten:

die Lankowitzer Kohlen-Compagnie in Lankowitz, Bezirk		
Voitsberg	1,742.334	"
die Vordernberg-Köflacher Montanindustrie - Gesellschaft		
in Voitsberg	2,212.304	"

Der Rest der Erzeugung vertheilte sich in kleineren Mengen auf die übrigen

64 Bergbauunternehmungen.

Beim Braunkohlenbaue waren beschäftigt:

	Männer	Weiber	Kinder
Im Jahre 1871	4.080	456	31
" " 1870	3.699	327	51
daher 1871 mehr	381	129	—
weniger	—	—	20

Von den männlichen Arbeitern entfallen auf den

Bezirk Voitsberg	1.755 Mann,
„ Tüfser	1.001 „
„ Eibiswald	599 „
„ Cilli	555 „

der Rest in kleineren Zahlen auf die übrigen 15 Bezirke.

Endlich möge noch derjenigen Abbauverhältnisse gedacht werden, welche im Voitsberger Reviere eine Aenderung wünschenswerth erscheinen lassen.

Der in früherer Zeit anhaltend bestandene Mangel an Nachfrage um Mineralkohle und die niedrigen Verschleisspreise bewirkten bei dem versplitterten Kleinbesitze im genannten Reviere, dass grossartigere Werksanlagen nicht entstehen und ein rationeller, mit vollkommener Ausnützung der von der Natur gebotenen günstigen Betriebsverhältnisse verbundener Werksbetrieb nicht eingeführt werden konnte; in Folge dessen nützte man zum Zwecke einer billigen Kohlengewinnung die Mächtigkeit der eingelagerten Flötze, sowie die seltene Haltbarkeit des zähen, häufig compact auftretenden Lignites in der Weise aus, dass man, ohne eigentlichen Vorbau für eine nachhaltige gesicherte Gewinnung, gleich von den Einbau-Schächten und Stollen weg im mächtigen Kohlenflötze hohe und breite Strecken lediglich zur Kohlengewinnung aufuhr.

Darnach ist einerseits der Abbau der so zurückgelassenen Kohlenpfeiler beschwerlicher und gefährlicher und auch die in volkswirtschaftlicher Beziehung wünschenswerthe vollständige Gewinnung der vorhandenen Kohlenschätze vereitelt. Der geschilderte Vorgang wird jedoch um so bedenklicher, als einerseits die Kohle durch die mehrjährig andauernde Austrocknung und Zerklüftung an Haltbarkeit verliert, somit bruchgefährlich wird, andererseits aber bei der erhöhten Erzeugung und der deshalb nöthig werdenden Inangriffnahme von minder festen Flötzpartien die Folgen eines derartigen Bergbaubetriebes noch viel gefährlicher für die bezüglichen Bergbaue werden mussten.

Nach den geschilderten Verhältnissen waren jedoch die Gefahren für die persönliche Sicherheit wohl keine so grossen, dass ein allgemeines imperatives Vorgehen, insbesondere den äusserst misslichen Absatzverhältnissen gegenüber, räthlich gewesen wäre. Denn man liess sich stets angelegen sein, dem speciellen Auftreten wahrgenommener Gefahren rechtzeitig entgegen zu treten, Thatsachen, die dadurch erhärtet werden, dass das Verhältniss des Vorkommens von Unfällen und Arbeiterverunglückungen gegenüber dem ausgedehnten Betriebe und der Menge der Erzeugung im Voitsberger Reviere als ein sehr günstiges bezeichnet werden kann.

Nachdem sich jedoch der Standpunct, welchen die Bergbehörde bisher diessbezüglich eingenommen hat, durch die erhöhte Nachfrage, bessere Verwerthung und billigere Erzeugung im Grossen wesentlich verrückt hat, und nachdem sich die Gefahren dieses unregelmässigen Betriebes bei der erhöhten Erzeugung bedenklich vermehren, muss man auf Mittel bedacht sein, den fraglichen Uebelständen abzuhefen. Als diessfalls geeignetes Mittel vermag die Berghauptmannschaft nur die Normirung speciell dieses Revier betreffender, den örtlichen Lagerungs- und Bergbau-

betriebs-Verhältnissen angepasster, das Auftreten der besprochenen Uebelstände hinterhaltender Abbauvorschriften zu erkennen.

Dass bei Aufstellung solcher Normen die Bergbehörde nicht einseitig vorgehen kann, sondern das Gutachten bewährter, im Abbaue mächtiger Kohlenflötze erfahrener Fachmänner einzuholen hätte, ist wohl selbstverständlich.

Die Berghauptmannschaft hat es sich zur Aufgabe gestellt, in gedachter Richtung und geschilderter Weise demnächst thätig einzugreifen.

Bei den der k. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft und der Wieser Kohlenbau- und Handelsgesellschaft im Bezirke Eibiswald gehörigen Braunkohlenwerken werden die Vor- und Ausrichtungsbaue zur grösseren Erzeugung, welche für die nächsten Jahre auf 2—3 Millionen Centner in Aussicht genommen ist, thätig betrieben, und so dürfte der ohnehin schon sichtliche Aufschwung der Braunkohlen-Production in Kürze ein noch weit bedeutenderer werden.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Braunkohlenerzeugung betrug:

im Jahre 1871 . . .	1,393.582 Centner	im Werthe von 332.384 fl.
„ „ 1870 . . .	1,297.823 „ „ „ „	292.030 „

daher im Jahre 1871 mehr um . . . 95.759 Centner mehr um . . . 40.354 fl.

Hiernach entfallen auf die:

Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt	1,251.953 Centner,
„ „ Klagenfurt	98.215 „
„ „ Wolfsberg	40.914 „
„ „ St. Veit	2.500 „

Diese Erzeugung wurde in Kärnten verwendet, und zwar hauptsächlich in den Eisenraffinirwerken Prevali und Streiteben, von welchen ersteres täglich 4.000 Centner benötigte.

Die hohe Bedeutung dieses fossilen Brennstoffes tritt mit dem steten Aufschwunge der Eisenindustrie mehr und mehr in den Vordergrund und werden es hoffentlich die neuen Aufschlüsse zu Liescha und besonders im Lavantthale gestatten, dass die Raffinirwerke grössere Ausdehnungen erlangen können, während sie gegenwärtig wegen mangelnden Brennstoffen ihren Betrieb beschränken müssen.

Sicherlich werden auch die Eisenbahnunternehmungen an der Abnahme der kärntnerischen Mineralkohle sich seinerzeit betheiligen, da die Braunkohlen im Gerichtsbezirke Bleiburg und im Lavantthale von guter Qualität sind.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Der Braunkohlenbergbau hat in Krain im Jahre 1871 wieder einen erfreulichen Fortschritt gemacht. Es wurden nämlich bereits nahe an 3 Millionen Centner im Werthe von nahe einer halben Million Gulden gefördert und somit diese Production seit 1861 allmählig auf das Dreifache gesteigert, wie aus der nachstehenden Uebersicht hervorgeht.

Im Jahre	Braunkohlenförderung	Geldwerth	Mittelpreis
1861	909.460 Ctr.	152.977 fl. 28 kr.	16 fl. 8 kr.
1862	848.168 „	153.916 „ 80 „	18 „ 1 „
1863	1,098.502 „	184.310 „ 71 „	16 „ 7 „
1864	1,220.166 „	204.984 „ 64 „	16 „ 8 „
1865	1,186.949 „	199.167 „ 61 „	16 „ 8 „
1866	1,403.512 „	244.929 „ 60 „	17 „ 4 „
1867	1,752.719 „	306.231 „ 11 „	17 „ 5 „
1868	2,148.217 „	362.786 „ 60 „	16 „ 9 „
1869	2,580.409 „	454.403 „ 9 „	17 „ 6 „
1870	2,557.126 „	438.797 „ 48 „	17 „ 2 „
1871	2,932.751 „	491.499 „ 74 „	16 „ 7 „

An der aussergewöhnlichen Production des letzten Jahres hat das gewerkschaftliche Kohlenwerk in Sagor den bei Weitem grössten Antheil mit 2,580,000 Centnern, im Werthe von 448.920 fl.; es ist die höchste Erzeugung, welche dieses Werk bisher erreicht hat.

Nicht unbedeutend ist auch die Kohलगewinnung des J. Kuschel'schen Montanwerkes Johannesthal im Bezirke Gurkfeld mit 302.008 Centnern, im Werthe von 36.230 fl. 31 kr., welche Kohle jedoch gänzlich bei der dortigen Zinkhütte verwendet wird, während in Sagor nur der kleinste Theil der Kohlen-Production bei der eigenen Zink- und Glashütte verbraucht wird. Alle Sagorer Stückkohle und auch ein Theil der bei der Rätterwäsche erzeugten Kleinkohle wird an die Südbahnverwaltung und geringere Mengen auch an andere Parteien verkauft. Die übrigen Bergbaue, welche den Abbau der jüngeren Miocenkohle des Gotscheer und Tschernember Vorkommens betreiben, sind noch von ganz untergeordneter Bedeutung, könnten aber von Bedeutung werden, wenn die längst projectirte Eisenbahnverbindung zwischen Laibach und Karlstadt zu Stande käme.

Die Verwendung eines Theiles der Kohlen bei dem zugehörigen Hüttenwerke zum Gestehungspreise und bei Sagor der Umstand auch, dass ein grösseres Quantum von Kleinkohle erzeugt und zu niedrigeren Preisen, als die Stückkohle, verkauft wurde, sind die hauptsächlichen Ursachen des von 17.16 kr. auf 16.7 kr. zurückgegangenen Mittelpreises; ungeachtet dessen jedoch stellte sich der Gesamtwert der erzeugten Kohlen gegenüber dem Vorjahre um 52.700 fl. 26 kr. höher.

Was die auf die Krainischen Kohlenwerke entfallende Arbeiterzahl anbelangt, so ergibt sich im Gegenhalte zum Vorjahre eine Verminderung um 50 Arbeiter, welche grösstentheils in Sagor stattfand und als eine mehr zufällige und unwesentliche in Betracht gezogen werden kann, da der Betrieb, wie oben erwähnt wurde, davon unbeirrt blieb.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Die Braunkohlen-Production von 594.799 Centnern, im Werthe von 187.361 fl. 68.5 kr., ist gegen jene des Vorjahres um 22.201 Centner und im Werthe um 6.993 fl. 31.5 kr. gefallen.

Dieser kleine Rückgang ist mehr zufälliger Natur und wird sich ohne Zweifel in den folgenden Jahren ausgleichen. Die küstenländische Braunkohlen-Production in dem Zeitraume von 1861 bis 1871 ergibt die nachstehenden Zahlenreihen:

Im Jahre	Braunkohlen- gewinnung	Geldwerth	Mittelpreis
1861	243.250 Ctr.	76.623 fl. 75 kr.	31 fl. 5 kr.
1862	237.892 „	74.880 „ — „	31 „ 5 „
1863	375.394 „	118.193 „ 91 „	31 „ 4 „
1864	478.065 „	150.583 „ — „	31 „ 5 „
1865	389.586 „	122.719 „ 59 „	31 „ 5 „
1866	396.148 „	124.786 „ 62 „	31 „ 5 „
1867	421.754 „	132.852 „ 19 „	31 „ 5 „
1868	424.363 „	133.674 „ 34 „	31 „ 5 „
1869	537.420 „	169.287 „ 30 „	31 „ 5 „
1870	617.000 „	194.355 „ — „	31 „ 5 „
1871	594.799 „	187.361 „ 68 „	31 „ 5 „

Das Kohlenwerk in Carpano, das allein in Betrieb stehende istrische Kohlenwerk, dankt sein Aufblühen jedoch mehr der vorzüglichen Qualität der dortigen Eocenkohle, als der Mächtigkeit des Vorkommens, welche im Durchschnitt nicht viel über 3 Fuss beträgt. Ein wichtiger Factor für die vortheilhafte Entwicklung dieses isolirten Bergbaues ist übrigens dessen Lage an der Spitze der istrischen Halbinsel am Arsacanale, von wo aus die Kohle zur See mit geringen Frachtkosten in die benachbarten Hafenstädte Pola, Fiume, Venedig, Ancona u. s. w. geliefert werden kann. Der besseren Qualität und des leichten Transportes wegen sind die Kohlenpreise in Carpano auch nahe doppelt so hoch, wie jene der Kohlenwerke in Krain. Hierzu muss noch bemerkt werden, dass der ausgewiesene Preis von 31.5 krn. auch nicht der wirkliche Verkaufspreis, sondern nur jener Preis ist, zu welchem von der gewerkschaftlichen Direction in Venedig dem Bergbaue sein Product verrechnet wird; es ist diess somit nur ein erhöhter Gestehungspreis, welchem auch das alljährlich fatirte Einkommen dieses Kohlenwerkes (in den letzten Jahren bei 30.000 fl.) entspricht.

Die auf derselben Kohle der ältesten Tertiär-Formation angelegten Gruben von Scioie und Britof standen auch im Jahre 1871 ausser Betrieb, da in Folge der Nachwirkungen des letzten Krieges die französische Gesellschaft noch nicht die Mittel fand, um die kostspieligen, nicht besonders viel versprechenden Baue wieder in Angriff zu nehmen.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Bei den Unternehmungen auf Braunkohlen wurde in diesem Jahre eine erhöhte Thätigkeit constatirt. Sowohl auf die grossartige Ablagerung der Braunkohle am Monte Promina, als auch das Vorkommen dieses fossilen Brennstoffes in anderen Gegenden wurden bedeutende Flächenräume mittelst Verleihungen und bestätigten Freischürfen occupirt.

Obgleich die bergmännische Thätigkeit in dieser Richtung sich vorwiegend auf das Schürfen und auf die Vorrichtungsarbeiten beschränkte, somit keine den occupirten Flächenräumen entsprechende Gewinnung an Braunkohlen stattfand, so berechtigten doch die diessfalls wahrgenommenen Bestrebungen zu der Annahme, dass die in volkswirtschaftlicher Beziehung höchst wichtige Mineralkohlen-Industrie demnächst eine gedeihliche Entwicklung erreichen werde, und dass die Mineralschätze durch einen rationellen und schwunghafteren Betrieb in bedeutenden Mengen zu Tage gefördert werden, wodurch im Zunehmen begriffenen Anfragen nach diesem Brennmaterial Rechnung getragen würde.

Die im Gegenstandsjahre mit 80.876 Centnern bezifferte Production an Braunkohlen, jener mit 64.500 Centnern ausgewiesenen Erzeugung des Vorjahres 1870 entgegeng gehalten, ergibt eine Mehrerzeugung von 16.376 Centnern und einen grösseren Werth von 1.897 fl.

Bei dem unbedeutenden Verbrauche von Braunkohlen im Lande selbst, werden die daselbst gewonnenen Kohlen theilweise an die k. k. Kriegsmarine, ferner an den österreichischen Lloyd in Triest abgesetzt, und auch nach Venedig, von wo die Bestellungen reichlicher einlaufen, verfrachtet.

Das in letzter Zeit gesteigerte Bedürfniss, und die immer wachsende Nachfrage nach Mineralkohlen, namentlich in den angränzenden italienischen Provinzen, dürften fremde Betriebscapitalien für diesen Bergbau anlocken, sowie auch auf die Verbesserung der Verkehrsmittel, insbesondere auf die Anlage einer Eisenbahn einen vortheilhaften Einfluss ausüben, und dem Braunkohlenbaue des Küstenlandes eine bessere Zukunft bringen.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Production beim Aerarial-Kohlenwerke in Häring bezifferte sich im Jahre 1871 auf 404.814 Centner Braunkohle, und hat somit die Erzeugung des Jahres 1870 um 72.414 Centner überholt.

Die gesammten für eigentlichen Grubenbau erlaufenen Kosten betrugen 70.601 fl., woraus sich der Gestehungspreis eines Centners Braunkohle auf 17·4 kr. berechnet.

An die Saline in Hall wurden 160.451 Centner abgesetzt, und an Private 248.958 Centner (darunter 20.500 Centner in das Ausland, u. z. nach Ulm) verkauft.

Der durchschnittliche Verschleisspreis betrug 36·20 kr. für den Centner an der Grube.

Beim Braunkohlenbergbaue einer Gesellschaft zu Strigno in Südtirol wurden 2.859 Centner Kohlen gewonnen und mit 27 krn. für den Centner verwerthet.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Erzeugung an Braunkohlen hat um 636.934 Centner im Werthe von 173.545 fl. 81 krn. zugenommen; die Anzahl der Unternehmungen hat sich um eine vermindert. Eine dieser Bergbauunternehmungen, nämlich die Firma: „J. D. Stark“ in Unterreichenau hat über 500.000 Centner Kohle erzeugt, 14 andere Unternehmungen haben zwischen 100.000 und 500.000 Centner Kohle gefördert, und zwar im Bezirke Karlsbad:

1. Emanuel Nowotny in Altrohlau,
2. die Dallwitzer Porcellanfabrik im Bezirke Elbogen,
3. Rudolf Ritter von Haidinger bei dem Kohlenwerke in Janessen,
4. Rudolf Ritter von Haidinger bei dem Kohlenwerke in Neusattl,
5. die Annagewerkschaft bei Grünlas,
6. die Bergbaugesellschaft Falkonia bei Chodau,
7. die Josef August-Zeche bei Münchhof,
8. die Firma J. D. Stark bei Münchhof und
9. Freiherr von Kleist in Poschetzau im Bezirke Falkenau,
10. die Firma J. D. Stark in Davidsthal,
11. die Firma J. D. Stark in Altsattl,
12. die Peter'schen Erben in Zwodau,
13. die Radler'schen Erben in Unterreichenau,
14. die Zieditz - Haberspirker Gewerkschaft, früher Gustav Budiner, in Haberspirk.

Der durchschnittliche Verschleisspreis eines Centners Braunkohle hat sich gegen das Vorjahr um 1.67 kr. höher gestellt.

Die Arbeiterzahl beim Braunkohlenbergbaue bestand aus 2.139 Männern, 231 Weibern und 13 Kindern, und hat um 562 Männer und 129 Weiber zu-, dagegen um 28 Kinder abgenommen.

Der Zuwachs an Weibern rührt von der grösseren Verwendung derselben als Hasplerinnen bei den Haspel-Förderschächten her.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Die stetig steigende Production der Braunkohlenbergbaue hat in Folge der Eingangs bereits erwähnten Verhältnisse in diesem Jahre bedeutender als je zugenommen, und ist im unmittelbaren Bezirke von 9 auf 12 und im mittelbaren von 18 auf 23 Millionen Centner gestiegen.

Die Zunahme der Production würde sich noch als eine bedeutendere herausgestellt haben, wenn nicht Waggonmangel, unzureichende Raumverhältnisse der Bahnhöfe, Arbeitermangel und theilweise auch Elementar-Ereignisse eine weitere Steigerung der Production unmöglich gemacht hätten.

Diese Hemmnisse der Production förderten aber zugleich die Kohlennoth, deren Andauer die Statthalterei veranlasste, im Monate November eine Enquête-Commission zur Berathung der Mittel einzusetzen, durch welche dem weiteren Umsichgreifen der Kohlennoth vorgebeugt werden könnte.

Die Berathung hatte den Erfolg, dass die Ursachen des Kohlenmangels offen dargelegt, deren Beseitigung so weit als möglich angebahnt und Zusagen von den Eisenbahn-Directoren erwirkt wurden, deren Erfüllung die Mängel im Transportwesen der Eisenbahnen gründlich beheben würde.

Die lebhaftete Nachfrage nach Kohle, in Verbindung mit den Schwierigkeiten ihrer Befriedigung, steigerte auch die Kohlenpreise zu ausserordentlicher Höhe.

Bei den der Eisenbahn näher gelegenen Werken stiegen dieselben nahezu auf das Doppelte, bei den übrigen um ein Viertel der vorjährigen Preise, so dass im Herbste der Zollcentner Stückkohle bei ersteren durchschnittlich 25 kr., bei letzteren 16 kr. an der Grube kostete.

In der Noth wurden aber häufig für die Kohlen auch Preise gezahlt, welche dem Werthe derselben nicht mehr entsprachen. Der Rückschlag konnte nicht ausbleiben. Nachdem die Grossindustrie ihren dringendsten Bedarf gedeckt hatte, die Verkehrshindernisse auf den deutschen Eisenbahnen beseitigt und der Betrieb der Kohlenwerke in Deutschland wieder den früheren Umfang erreicht hatte, begannen im letzten Monate des Jahres die Preise zu sinken, und das Jahr 1872 begann mit einer völligen Stockung im Absatze der Kohle.

Die Preise sind zwar seitdem wieder allmählig gestiegen und der Absatz hat sich wieder lebhafter gestaltet, hoffentlich aber werden sowohl die Bergwerksbesitzer, als die anderen Industriellen und die Verwaltungen der Eisenbahnen aus den Erfahrungen dieses für sie lehrreichen Jahres die Nutzanwendung ziehen, dass sie auch gemeinsame Interessen haben und das Wohl des Einen von der Prosperität des Anderen abhängt. Die Förderung der ganzen Braunkohlenerzeugung von 35,719.951 Centnern

Die Förderung der ganzen Braunkohlenerzeugung von 35,719.951 Centnern wurde mittelst 59 Maschinen-Förderschächten, 304 Haspelschächten und 11 Stollen bewerkstelligt. Auf einen Maschinenförderschacht entfallen daher durchschnittlich 498.500 Centner, auf einen Haspelschacht 19.000 Centner, und auf einen Stollen 48.589 Centner Förderung.

Ein Maschinenschacht und 139 Haspelschächte waren ausser Betrieb.

Die Maschinenschächte förderten aus einer Teufe von 5 bis 85 Klafter, die Haspelschächte aus einer Teufe von 4 bis 35 Klafter.

Die grösste Förderung hatten erzielt, und zwar von 100.000 bis 500.000 Centner:

Josef Wehnl bei Flohä	105.000 Ctr.
Franz Ritschel bei Karbitz	107.857 „
Leopold Stamm in Hohentrebitsch	112.000 „
Falkmann Heller bei Oberleutensdorf	116.000 „
Ignaz Goldmann bei Schönfeld	120.000 „
Neswadba und Teltl bei Warnsdorf	133.000 „
die Peter und Paul-Zeche bei Dux	138.000 „
„ Duxer Zuckerfabrik bei Eidlitz	145.000 „
A. Laska bei Fünfhunden	150.000 „
die nordwestböhmishe Kohlenwerks - Actiengesellschaft bei Kom- motau	157.000 „
Graf Wolkenstein bei Brunnersdorf	162.000 „
Wenzel Willmitzer „ „	175.000 „
Perutz und Consorten bei Brüx	178.000 „
Liebig und Comp. bei Dux	198.000 „

H. Paul in Teplitz	200.000 Ctr.
die Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft	251.000 „
„ Stefanszeche bei Hostomitz des Grafen Thun	252.000 „
Mayer, Georgi-Schacht bei Komotau	266.000 „
die Jacobi-Zeche bei Schwatz von Laue und Meurer	323.000 „
Altgraf Salm bei Kettowitz	362.000 „
F. Thiele in Schönfeld	426.972 „
der Germania-Schacht in Herbitz	450.790 „
Fürst Schwarzenberg bei Postelberg	499.000 „

von 500.000 bis 1.000.000 Centner:

Ernst Nestmann und Müller in Brüx	523.000 „
Franz Josef-Gewerkschaft bei Türnitz	526.220 „
Fürst Lobkowitz bei Bilin und Pohlet	588.000 „
die Dux-Bodenbacher Eisenbahngesellschaft bei Dux	627.000 „
Fürst Clary bei Teplitz	763.114 „
Antonia Gräfin Waldstein bei Dux	776.000 „
Adolf Schneider bei Ullersdorf	812.000 „
Anton Ritschl in Karbitz	900.060 „
der Fügnerschacht in Serbitz	904.348 „
die Gesellschaft „Bohemia“ in Modlan	930.535 „
der Bailschacht in Karbitz	937.687 „

1.000.000 Centner und darüber:

die Duxer Stadtgemeinde	1.006.000 „
„ Austria-Gewerkschaft bei Wklitz	1.082.902 „
„ Dessauer Creditbank bei Ullersdorf	1.152.000 „
„ Sylvesterzeche bei Dux	1.322.000 „
Fürst Clary bei Serbitz	1.471.542 „
das Elbe-Werk bei Soborten	1.489.328 „
die Saxonia-Gewerkschaft in Karbitz	1.780.495 „
William Relfeen bei Serbitz	1.845.430 „
Graf Nostiz in Prödlitz	2.249.056 „
die Britannia-Gewerkschaft in Soborten	2.340.000 „
Graf Westphalen in Wklitz	3.652.521 „

Von der Gesamt-Production wurden ausgeführt:

auf der Elbe	5.308.027 Ctr.
auf Eisenbahnen	8.530.960 „
mittelst Strassenfuhrwerk	20.000 „
zusammen	13.858.987 Ctr.

Im Inlande wurden abgesetzt 21,861.000 Ctr.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. An Braunkohlen sind im Jahre 1871 nur 2.000 Centner im Werthe von 120 fl. erzeugt worden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. An Braunkohlen wurden erzeugt:

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke

1,023.515 Ctr. im Werthe von 126.060 fl. 68 krn.

im Bergcommissariatsbezirke

63.536 Ctr. im Werthe von 6.381 „ 52 „

in Summe . 1,087.051 Ctr. im Werthe von 132.442 fl. 20 krn.

und da im Vorjahre nur 900.719 Ctr. im Werthe von 100.359 fl. 47 krn. erzeugt wurden, so ergibt sich eine Vermehrung der Erzeugung um 186.332 Ctr. im Werthe von 32.082 fl. 73 krn.

Von dieser Erzeugung entfallen auf die einzelnen Bergbaue, und zwar:

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke

des Grafen Clam-Gallas in Grottau

und Weigsdorf 613.000 Ctr. im Werthe 79.690 fl. — kr.

„ Franz Lamprecht in Grottau 3.872 „ „ „ 543 „ 66 „

„ Herwig u. Comp. „ „ 3.400 „ „ „ 680 „ — „

„ Horina u. Comp. in Wustung 162.101 „ „ „ 16.210 „ — „

der Reichenberger Gewerkschaft in

Wustung 85.632 „ „ „ 10.275 „ 82 „

des Hanisch u. Comp. in Wustung 40.000 „ „ „ 4.800 „ — „

„ Christian u. Comp. in Weigsdorf 115.510 „ „ „ 13.861 „ 20 „

Summe . 1,023.515 „ „ „ 126.060 fl. 68 kr.

im Bergcommissariatsbezirke

des Dr. Riha in Steinkirchen 40.000 Ctr. im Werthe 4.000 fl. — kr.

„ Koroscker Gewerkschaft 13.736 „ „ „ 961 „ 52 „

„ Wenzel u. Adalbert-Gewerkschaft

in Eisenbügl 5.000 „ „ „ 940 „ — „

„ Gewerkschaft Dobřejic 4.800 „ „ „ 480 „ — „

Summe . 63.536 „ „ „ 6.381 „ 52 „

Zusammen . 1,087.051 „ „ „ 132.442 „ 20 „

Versendet wurden von dieser Production in Grottau per Eisenbahn nach Eisenbrod 40.000 Ctr., nach Reichenberg 50.000 Ctr., nach Kratzau 100.000 Ctr., endlich nach Sachsen 20.500 Ctr., der Rest wurde in der Umgegend verwerthet. Von Weigsdorf wurden auf der Achse 69.000 Ctr. nach Sachsen und Preussen, von Wustung 75.755 Ctr. nach Preussen ausgeführt und der Rest wurde in der Umgegend verwerthet.

Von den Bergbauen im Budweiser Bergcommissariatsbezirke wurden die erzeugten Braunkohlen nur in Budweis, Krumau, Kaplitz und anderen Orten der nächsten Umgebung abgesetzt.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Erhöhung der Braunkohlen-Production, welche im Jahre 1871 1,874.651 Ctr. erreichte, beziiffert sich nur auf 5.5 Percent. Dieser weniger befriedigenden Entwicklung der Braunkohlen-Production liegt — wie in den Verwaltungsberichten über die Montan-Industrie Mährens schon wiederholt bemerkt worden ist — im südmährischen Braunkohlenreviere insbesondere der schlechte Zustand der zu den Braunkohlenwerken führenden Landwege, im Trübau - Boskowitz Reviere ausser dem Mangel guter Communicationen auch die geringe Qualität der stark mit Schiefer und Schwefelkiesen durchzogenen Quadersandsteinkohle zu Grunde, welche deren Gebrauch für den Hausbedarf beinahe gänzlich ausschliesst.

Uebrigens dürfte die factisch erzielte Production im südmährischen Braunkohlenreviere um 20—30 Percent mehr betragen, als die von den Werksbesitzern, beziehungsweise deren Betriebsleitern angegebene, und auch sofort eine namhafte Mehr-Production zu erwarten sein, wenn sich die bereits in das Stadium der Terrains-Aufnahme getretenen Projecte einer Bahnverbindung der Stadt Gaya mit den Städten Göding und Bisenz realisiren sollten.

An der ausgewiesenen Braunkohlen-Production participirten 12 Unternehmungen, an deren Spitze Heinrich Drasche Ritter v. Wartinberg stand, welcher allein aus seinem Braunkohlenwerke bei Luschitz über 300.000 Ctr. gefördert hat. Ueber 270.000 Ctr. wurden aus dem Kohlenwerke des Fürsten Salm bei Gaya, aus der Allmachtgottes-Zeche der k. k. pr. mähr. Bank für Industrie und Handel bei Tscheitsch, aus der Maria-Zeche der Erben nach Rudolf Kolisch bei Dubnian und aus dem Braunkohlenwerke der Keltchaner Zuckerfabriks-Actiengesellschaft in Keltshan, über 170.000 Ctr. aus den Braunkohlenwerken des kaiserlichen Familienfondes, über 50.000 Ctr. aus dem Žerawitzer Bergbaue der Gräfin de Castries, aus den Bergbauen der Gebrüder Steinbrecher bei M. Trübau und aus den neu verliehenen Grubenfeldern des Barth. Fafchamps bei Göding gewonnen.

Zwei Braunkohlengrubenfelder der Trübau-Boskowitz und elf Grubenfelder des südmährischen Revieres standen wegen Mangels theils an Absatz, theils an Arbeitskraft oder Betriebscapital ausser Betrieb.

Ost-Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Die Braunkohlen-Production hat sich im Jahre 1871 mehr als verdoppelt, was hauptsächlich dem Uebergange der Gottessegen - Gewerkschaft in andere Hände zuzuschreiben ist. Die Zunahme der Production, namentlich im Zolkiewer Bezirke, wäre bei Zustandekommen der Lemberg-Tomaszower Bahn nachhaltig gesichert; aber die auch im Vorjahre berichteten Uebelstände — Mangel an Betriebscapital und schlechte Communication — dauern bei einzelnen Unternehmungen noch immer fort, und nur

der Uebergang in vermöglichere Hände könnte die Unternehmungen zu irgend welchem Ertrage bringen.

Ueber den weiteren Uebelstand, welcher diese Unternehmungen drückt, nämlich die schlechten Wege, hat die Berghauptmannschaft an die Oberbehörden in entsprechender Weise Bericht erstattet.

Die Klage über die schlechten Communicationswege ist aber in neuester Zeit eine mehr allgemeine geworden, wie diess bezüglich eingelaufene Berichte von vier Bauunternehmungen beweisen.

v) Asphalt.

(Hierzu Tabelle VII. 22.)

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Bezüglich der Bergbaue auf Asphaltsteine kann zwar in diesem Jahre eine Mehrerzeugung dieses Minerals verzeichnet werden, allein diese ist von einem zu geringen Belange, um als ein bedeutender Aufschwung gekennzeichnet zu werden; die das Gedeihen dieses Bergbaubetriebes hemmenden, bereits in früheren Verwaltungsberichten erwähnten misslichen Verhältnisse (theuere Arbeitskraft und geringe Nachfrage um das Product) bestehen noch, und waren im Jahre 1871 einer Steigerung der Production nur weniger hinderlich.

Im Besitzstande der diessfälligen Unternehmungen an Bergwerksmassen fand eben so wenig, wie in der Zahl der Freischürfe eine Aenderung statt.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Wegen Mangels an Absatz für die Oehl-erzeugung ist im Jahre 1871 die Gewinnung von Asphaltsteinen in den Gebirgen von Seefeld und Scharnitz unterblieben. Ebenso standen die Bergbaue auf bituminösem Schiefer bei Tuenetto in Südtirol in Baufristung.

w) Bergöhl.

(Hierzu Tabelle VII. 23.)

Galizien. Berghauptmannschaft Lemberg. Bei der Bergöhlherzeugung zu Bobrka, Bezirk Krosno, werden jetzt 4 Dampfmaschinen von 6 und 8 Pferdekräften theils zur Abteufung der bis 100 Klafter tiefen Bohrlöcher, theils zur Wasser-, beziehungsweise Bergöhlhebung verwendet.

H. Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks- Production.

(Hierzu Tabellen VIII. und X.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei Zusammenfassung aller vorangegangenen Detail-Nachweisungen ergibt sich der **Gesamt-Geldwerth** aller Producte des Bergbaubetriebes mit 613.722 fl. 25 krn., folglich um 17.378 fl. 61 kr. oder 2.91 Percent grösser, und der **Gesamt-Geldwerth** aller Producte des Hüttenbetriebes (die Raffinirwerke ausgenommen) mit 227.146 fl. 59 krn., folglich um 13.288 fl. 94 kr. oder 5.5 Percent geringer als im Vorjahre.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten, In Oberösterreich, welches — abgesehen von der in einer besonderen Tabelle erscheinenden Salzerzeugung — bloss Producte des Bergbaubetriebes nachzuweisen hat, zeigt der **Gesamt-Geldwerth** von 844.887 fl. 68 krn. gegenüber dem vorjährigen die sehr beträchtliche **Vermehrung** um 235.953 fl. 15 kr. oder 38.7 Percent.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Bei Zusammenfassung der **Ergebnisse** der Montan-Industrie in diesem Berghauptmannschaftsbezirke ergibt sich im Jahre 1871 selbst nach dem sehr günstigen Aufschwunge derselben im Vorjahre und nach den einzelnen allerdings geringeren Productions-Verminderungen wie an Frisch- und Gussroheisen bei dem Anfangs des Jahres ausser Betrieb gesetzten Aerarialwerke, an Chromerzen, an Anthrazit und an Alaun) bei allen wichtigeren Productions-Zweigen eine sehr bedeutende **Zunahme**, sowohl in der Menge, als auch im gesammten Productions-Werthe.

Der **gesammte Geldwerth** der Producte des Bergbaubetriebes hob sich auf 3,322.941 fl. 4 kr., sohin um 852.859 fl. 23 kr. oder um 34.5 Percent, jener des Hüttenbetriebes auf 7.982.662 fl. 92 kr., sohin um 625.065 fl. 64 kr. oder um 8.5 Percent.

Der **gesammte Geldwerth** der Bergwerks-Production überhaupt, wobei der oben inbegriffene Werth der Eisensteingewinnung ausgeschieden ist, weil die gewonnenen Eisensteinmengen bei der Roheisen-Production ohnehin zur **Bewerthung** kommen, und ein besonderer Eisenerzverkauf bisher nicht stattfand — hatte im Jahre 1870 8.851.155 fl. 89 kr. betragen und vermehrte sich im Jahre 1871 auf 9.870.462 „ — „ nahm daher zu um 1,019.306 fl. 11 kr. oder um 11.5 Percent.

Bei den mit vermehrter Production ausgewiesenen Bergbauprodukten betrug die Werthszunahme eigentlich 1,023.823 fl. 16 kr.; da jedoch bei den mit ver-

minderter Production ausgewiesenen Quantitäten eine Werthsabnahme um 4.517 fl. 5 kr. sich zeigte, so reducirte sich die Zunahme des Gesamtwertes auf den oben angegebenen Betrag.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die gesammte Bergwerks-Production betrug:

Bleierze	2.874 Ctr.
Eisenerze	43.207 "
Zinkerze	8.421 "
Graphit	72 "
Steinkohlen	92.726 "
Braunkohlen	12,444.692 "

Die Geldwerthe loco Erzeugungsort betrugen für:

			mehr um	weniger um
Bleierze	15.807 fl. — kr.	gegen 1870	15.807 fl. — kr.	—
Eisenerze	15.182 " 40 "	" "	5.472 " 6 "	—
Zinkerze	8.006 " 25 "	" "	1.600 " 65 "	—
Graphit	100 " 80 "	" "	— " — "	139 fl. 20 kr.
Steinkohlen	35.121 " 63 "	" "	2.419 " 58 "	—
Braunkohlen	1,554.877 " 51 "	" "	427.978 " 44 "	—
zusammen	1,629.095 fl. 59 kr.	gegen 1870	453.277 fl. 73 kr.	139 fl. 20 kr.
			139 " 20 "	

es resultirt daher eine Vermehrung um 453.138 fl. 53 kr.

Die Hüttenwerks-Production betrug:

an Silber	3.900 Münzlothes,
" Roheisen	20.179 Centner,
" Glätte	135 "
" Blei	1.517 "

deren Geldwerth für:

			mehr	weniger
Silber	5.850 fl. — kr.	gegen 1870	5.870 fl. — kr.	—
Roheisen	78.242 " 87 "	" "	29.876 " 12 "	—
Glätte	1.485 " — "	" "	1.485 " — "	—
Blei	18.204 " — "	" "	8.604 " — "	—
Alaun	— " — "	" "	— " — "	15.810 fl.
zusammen	103.781 fl. 87 kr.	gegen 1870	45.835 fl. 12 kr.	15.810 fl.
			15.810 " — "	

bleibt Vermehrung gegen 1870 um . . . 30.025 fl. 12 kr.

hierzu die Vermehrung des Geldwerthes

der Bergwerksproducte 453.138 " 53 "

ergeben sich demnach im Ganzen . . . 483.163 fl. 65 kr., um welche Summe

der Geldwerth der gesammten Berg- und Hüttenwerks-Production gegen das Vorjahr gestiegen ist.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Bergbau-Production repräsentirte im Jahre 1871 einen Geldwerth von . . . 1,733.448 fl.
 „ „ 1870 „ „ „ „ . . . 1,701.027 „

sie hob sich daher im Jahre 1871 um 32.421 fl.

Die Hütten-Production hatte im Jahre 1871 einen Geldwerth von 5,058.747 fl.
 „ „ 1870 „ „ „ „ . . . 4,972.513 „

dieselbe hob sich daher im Jahre 1871 um 86.234 fl.

Der Gesamtwerth der Bergbau- und Hütten-Production bezifferte sich im Jahre 1871 mit 6,792.193 fl.
 „ „ 1870 „ 6,673.540 „

Es ist demnach der Werth dieser Production im Jahre 1871 gegen das Vorjahr gestiegen um 118.653 fl.

Von dem Gesamtwerthe der Bergbauprodukte entfielen im Jahre 1871 auf Eisenerze 697.032 fl.
 „ Bleierze 636.104 „
 „ Zinkerze 64.790 „
 „ Braunkohlen 332.384 „
 „ Graphit 930 „
 „ Golderze 2.206 „

wobei der Grubenholzaufwand sich auf $5.025\frac{2}{3}$ Cubik-Klafter belief.

Von dem Gesamtwerthe der Production des Hüttenbetriebes entfielen im Jahre 1871 auf Frischroheisen 3,975.293 fl.
 „ Gussroheisen 150.235 „
 „ Bessemermetall 235.857 „
 „ Reinblei 696.363 „
 „ Feingold 999 „

Der Brennstoffaufwand zur Erzeugung der oben ausgewiesenen Metalle betrug im Jahre 1871 253.152 Ctr. Mineralkohlen und Coaks,
 12,008.922 Cubik-Fuss Holzkohlen,
 3.049 $\frac{3}{4}$ Cubik-Klafter Flammholz.

Werden, wie in den früheren Productions-Ausweisen, nur die verkäuflichen Bergbau- und Hüttenwerksprodukte nach ihrem Geldwerthe in Betracht gezogen und hierbei die Werthe der Eisen-, Blei- und Golderze ausgeschieden, so ergibt sich der Werth der verkäuflichen Montanprodukte Kärntens

im Jahre 1871 mit . . .	5,456.851 fl.	im Jahre 1867 mit . . .	3,427.563 fl.
„ „ 1870 „ . . .	5,316.363 „	„ „ 1866 „ . . .	2,879.476 „
„ „ 1869 „ . . .	5,161.487 „	„ „ 1865 „ . . .	2,408.860 „
„ „ 1868 „ . . .	4,565.092 „	„ „ 1864 „ . . .	2,289.048 „

woraus der stetig zunehmende Aufschwung der Montan-Industrie Kärntens entnommen werden kann.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Der gesammte Werth der Bergwerks-Production hat im Jahre 1871 die ausserordentliche Summe von 1,021.408 fl. 80·5 krn. erreicht und somit gegen das Vorjahr eine Zunahme von 42·7 Percent erfahren. Von obiger Summe entfallen 491.499 fl. 74 kr. auf Mineralkohlen und 529.909 fl. 6·5 kr. auf Erze. Da im Jahre 1871 der Werth der Mineralkohlen zu 491.499 fl. 74 krn. nur um 52.700 fl. 20 kr. den Werth der Erzeugung des Vorjahres übertraf, so entfällt der bei Weitem grössere Theil der Werthszunahme auf die Erzbergbaue, und zwar fast ausschliesslich auf das ärarische Quecksilberwerk in Idria, dessen Erzwerth für 1870 mit 277.014 fl. 93·5 kr., für 1871 aber mit 434.936 fl. 14 krn. eingestellt wurde. Dieser bedeutende Unterschied rührt aber nicht so sehr von der grösseren Erzgewinnung, welche kaum ein Viertel mehr beträgt als im Vorjahre, sondern vielmehr von dem Umstande her, dass gegenwärtig in Idria ein Einlösungssystem besteht, welches dem Bergbaue die Erze nicht mit den Gestehungskosten vergütet, sondern denselben auch an dem Gewinne der Hütte verhältnissmässig theilnehmen lässt.

Auch der Gesamtwert der Hüttenproducte erreichte in Krain im Jahre 1871 eine ausserordentliche Höhe, indem sich derselbe auf 1,759.490 fl. 83½ kr. belief. Es ergibt sich daher dem Vorjahre gegenüber das bedeutende Mehr von 326.081 fl. 19·5 kr. Auch hier ist, wie bei der Bergbau-Production das günstige Resultat grösstentheils auf Rechnung des ärarischen Montanwerkes in Idria zu setzen, bei welchem der Werth des erzeugten Quecksilbers von 908.622 fl. des Vorjahres sich auf 1,225.400 fl. 13·5 kr. hob. Da dem Gewichte nach die Mehr-Production nur 109·79 Centner beträgt (im Jahre 1870 6.600, im Jahre 1871 6.709·79 Centner), so ist der bedeutende Mehrwerth von 316.778 fl. 13·5 kr. der Preissteigerung des Quecksilbers zuzuschreiben.

Inwieferne die übrigen Werke an dem günstigeren Resultate des Gegenstandesjahres theilnahmen, ist aus den Detail-Ausweisen über die Production der einzelnen Metalle zu entnehmen.

Im Jahre 1871 hat der Werth

an Bergproducten	1,021.408 fl. 80·5 kr.
„ Hüttenproducten	1,759.490 fl. 83·5 kr.

somit zusammen . 2,780.899 fl. 64 kr. betragen, welcher Gesamtwert alle früheren, von 1861 angefangen, weit überragt, wie die nachstehende Uebersicht darstellt.

Im Jahre	Bergbau- und Hütten- Productenwerth	im Jahre	Bergbau- und Hütten- Productenwerth
1861	1,404.125 fl. 80 kr.	1867	1,586.565 fl. 42 kr.
1862	1,218.053 „ 12 „	1868	1,687.120 „ 47 „
1863	1,202.378 „ 02 „	1869	2,171.966 „ 52 „
1864	1,446.187 „ 86 „	1870	2,352.009 „ 24 „
1865	1,163.508 „ — „	1871	2,780.899 „ 64 „
1866	1,241.199 „ 33 „		

Vertheilt man den gesammten Productenwerth des Jahres 1871 auf die ganze beim Bergwerksbetriebe verwendete Arbeiterzahl dieses Jahres (2.921 Köpfe), so entfällt auf einen Arbeiter eine Productionsquote von 775 fl. 21 krn., welche, ungeachtet der grösseren Arbeiterzahl, doch das Ergebniss des Vorjahres und auch der übrigen Jahre zurück bis 1861 übertrifft, wie es die nachfolgende Zusammenstellung nachweist.

Im Jahre	Productionsquote auf 1 Arbeiter	im Jahre	Productionsquote auf 1 Arbeiter
1861	482 fl. 30 kr.	1867	692 fl. 90 kr.
1862	473 „ 40 „	1868	619 „ 90 „
1863	527 „ 10 „	1869	645 „ 56 „
1864	613 „ 40 „	1870	644 „ 47 „
1865	490 „ — „	1871	775 „ 21 „
1866	498 „ 40 „		

Hierzu ist noch zu bemerken, dass die Productenwerthe der einzelnen Jahre nicht voll genommen, sondern dass von denselben der Werth jener Bergbauproducte, welche zur Verhüttung kamen, von dem Gesamtwerthe der erzeugten Bergbau- und Hüttenproducte abgezogen wurde, weil der Werth dieser Bergbauproducte in dem Werthe des Hüttenproductes sich wiederholt, und daher eine irrige Quoten- ziffer sich ergeben würde, wenn man die erwähnte Doppelbewerthung unberück- sichtigt liesse.

Folgerichtig wären übrigens aus dem Hüttenproductenwerthe auch die Werthe der Forstproducte (Holz, Kohle) auszuschneiden, da Holzknechte, Köhler etc. in obiger Arbeiterzahl nicht enthalten sind, sich daher die Productionsquote auch höher stellt, als wie sie sich stellen würde, wenn alle Arbeiter, welche zur Schaffung der Werthe der Hütten-Production mitwirkten, auch bei der Quotenermittlung participiren würden. Aus diesem Grunde stellt sich auch die Productionsquote bei den Metallwerken höher, als bei den Kohlenwerken, indem bei gehöriger Vertheilung auf einen der Arbeiter bei den Metallwerken 638 fl. 39 kr., bei den Kohlenwerken 531 fl. 92 kr. entfallen. Ein noch grösserer Unterschied ergibt sich, wenn man den Vergleich zwischen einem Metallwerke, wie z. B. Idria, und einem, selbst dem bedeutendsten Kohlenwerke Sagor zieht; denn während in Idria die auf einen Arbeiter entfallende Productionsquote 978 fl. 40 kr. beträgt, beläuft sich dieselbe für den Sagorer Arbeiter nur auf 606 fl. 64 kr. Die mehr oder weniger vortheilhaften Preise des Erzeugnisses haben daher auch auf die Quote einen mehr oder weniger günstigen Einfluss. Der hohe Preis des Quecksilbers, welcher im Gegenstandsjahre auf 168 fl. 79 kr. sich stellte, während er in den Vorjahren bis auf 111 fl. 76 kr. herabgegangen war, macht sich also auch in dieser Richtung geltend.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Nicht so günstig, wie für Krain, stellte sich das Ergebniss für das Küstenland, beziehungsweise für Carpano, dessen Kohlenwerth im Jahre 1871 verglichen mit dem Vorjahre ein Minderergebniss in der Werthsumme der Production von 6.993 fl. 31 1/2 krn. zeigt; dasselbe ist in der

etwas geringeren Production begründet. Dieser Ausfall wird jedoch hinlänglich durch die Mehrerzeugung an Braunkohle in Krain aufgewogen; denn rechnet man den Werth der Istrianer Kohlen mit 187.361 fl. 68½ kr. zu dem Productenwerthe der Kohlenwerke Krains mit 491.499 „ 74 „ so ergibt sich 678.861 fl. 42½ kr. als Gesamtwertb der im Gebiete der Laibacher Berghauptmannschaft im Jahre 1871 erzeugten Mineralkohlen, wogegen im Jahre 1870 der analoge Werth nur 633.152 fl. 48 kr., somit um 45.706 fl. 94½ kr. weniger betrug.

Im Küstenlande besteht seit der im Jahre 1867 erfolgten Auflösung des Vitriol- und Alaunwerkes in Sovignaco kein Hüttenbetrieb.

Die Productionsquote eines Bergarbeiters bezißert sich für 1871 auf 308 fl. 16 kr. Sie ist niedriger als im Vorjahre, wie es die folgende Uebersicht zeigt:

Im Jahre	Productionsquote auf 1 Arbeiter	im Jahre	Productionsquote auf 1 Arbeiter
1865	345 fl. 69 kr.	1869	332 fl. 59 kr.
1866	269 „ 51 „	1870	392 „ 63 „
1867	288 „ 55 „	1871	308 „ 16 „
1868	265 „ 75 „		

Die niedrigere Ziffer des Gegenstandsjahres hatte speciell die unverhältnissmässig grössere Zahl der Arbeiter beeinflusst: im Allgemeinen aber zeigt sich für das Küstenland die Productionsquote viel geringer als in Krain, da die Kohle weniger mächtig, und zur Gewinnung desselben Quantum eine grössere Arbeiterzahl erforderlich ist, als es in Krain, z. B. in Sagor und den dortigen benachbarten Kohlenwerken, der Fall ist. Der bedeutend, fast doppelt so hohe Kohlenpreis von Carpano gleicht den bezüglichlichen Ausfall nicht ganz aus.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Der Gesamtwertb der Bergbau-Production betrug im Jahre 1871 375.971 fl. 39 kr. und ist daher gegen das Vorjahr um 40.991 fl. 96 kr. gestiegen.

Eine Vermehrung der Productions-Werthe trat ein:

bei den Eisenerzen um	13.273 fl. 82 kr.
„ „ Bleierzen „	7.421 „ 43 „
„ „ Zinkerzen „	2.306 „ 5 „
„ „ Braunkohlen „	31.570 „ 34 „
zusammen um	54.571 fl. 64 kr.

wogegen eine Verminderung der Productions-Werthe

bei den Golderzen um	3.032 fl. 12 kr.
„ „ Kupfererzen um	5.399 „ 36 „
„ „ Asphaltsteinen um	43 „ 70 „
und beim bituminösen Schiefer um	5.104 „ 50 „
zusammen um	13.579 fl. 68 kr.

und im Ganzen daher ein Mehrwerth von 40.991 fl. 96 kr. sich ergab.

Die Hütten-Production in ihrem Gesamtwerthe von 484.721 fl. 26 krn. ist gegen das Jahr 1870 um 82,184 fl. 45 kr. zurückgeblieben.

Waren auch die Productions-Werthe

beim Eisen um	80,701 fl. 11 kr.
„ Blei um	1,886 „ — „
„ Zink „	1,103 „ 77 „
zusammen um	83,690 fl. 88 kr.

gestiegen, so ist doch eine bedeutende Verminderung dieser Werthe, und zwar:

beim Rosettenkupfer mit	153,934 fl. 35 krn.
„ Silber mit	10,708 „ 87 „
„ Gold „	319 „ 61 „
und bei der Glätte mit	912 „ 50 „

in der Gesamtziffer von 165,875 fl. 33 krn.

und demnach obiger Ausfall von 82,184 fl. 45 krn.

eingetreten; welcher Ausfall einzig und allein in dem mehrfach erwähnten Umstande begründet ist, dass die Hütte in Kitzbühel wegen Manipulations-Aenderungen und die Hütte in Brixlegg wegen Umbaues kalt stand, und dort keine Verschmelzung eigener und fremder Erze und Hütten-Halbproducte auf Kupfer und Silber stattfinden konnte.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Der Gesamtwert der gewonnenen Bergbauprodukte wurde mit 263,675 fl. 32 krn., d. i. um 32,910 fl. 14 kr. höher als im Vorjahre, nachgewiesen.

Grössere Productions-Werthe wurden erzielt:

bei den Golderzen um	11,076 fl. 70 kr.,
„ „ Kupfererzen um	14,261 „ 48 „
„ „ Nickelerzen um	10,837 „ 80 „
„ „ Arsenikerzen um	722 „ 68 „

zusammen mit 36,898 fl. 66 krn.,

während ein Minderwerth sich nur bei den Eisenerzen

mit 3,988 „ 52 „

ergab, und somit obige Vermehrung von 32,910 fl. 14 krn. sich herausstellt.

Der Werth der ganzen Hütten-Production betrug im Jahre 1871 386.431 fl. 13½ kr. und ist gegen das Jahr 1870 um 18.484 fl. 3 kr. gesunken.

Geringeren Productions-Werthen beim Golde um	10.249 fl. 33	kron.
beim Silber um	2.197 „ 94	„
„ Roh- und Gusseisen um	28.741 „ —	„
zusammen mit	41.188 fl. 27	kron.

stehen höhere Werthe nur beim Kupfer mit 11.919 fl. 13 kron.,

bei der Nickelseise mit 8.872 „ 53 „

dann beim Arsenik mit 1.912 „ 58 „

somit zusammen mit . . . 22.704 „ 24 „

gegenüber, woraus sich der obige Rückgang im Werthe mit . . 18.484 fl. 03 kr. ergibt.

Die Ursache dieses Zurückbleibens liegt einestheils in dem Umstande, dass die bisher beim Eisenwerke in Werfen im grösseren Massstabe betriebene Mercantil-Gusseisenerzeugung auf den eigenen Werksbedarf beschränkt, und diese Erzeugung von der Salzburg-Tiroler Montanwerks-Gesellschaft auf ihr Eisenwerk in Jenbach übertragen wurde; anderentheils hat sie ihren Grund darin, weil durch die Sistirung des Hüttenbetriebes in Lend und durch dessen Concentrirung zu Brixlegg in Tirol — nach vollendetem Umbaue der dortigen Schmelzmanipulations-Gebäude — bei ersterer Hütte keine Erzeugung an Edelmetallen mehr stattfand.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die gesammte Bergwerks-Production repräsentirte im Jahre 1871 einen Geldwerth von 8,694.914 fl. 95 kron., die Hütten-Production von 4,699.244 „ 20 „

und stellt sich hiernach der Werth der gesammten Bergwerks-Production mit 13,394.159 fl. 15 kron.

und bei Vergleichung mit dem Ergebnisse des Vorjahres von 11,640.135 „ 4 „ eine Erhöhung des Productions-Werthes von 1,754.024 „ 11 kron. heraus.

Von dem ausgewiesenen Gesamtwerthe der Bergbau-Production entfallen:

auf Golderze	1.650 fl. —	kr.,
„ Silber- und Bleierze	1,828.975 „ 85	„
„ Eisenerze	430.324 „ 90	„
„ Steinkohlen	6,433.964 „ 20	„

zusammen . . 8,694.914 fl. 95 kron.

Von dem Gesamtwerthe der Hütten-Production entfallen auf:

Gold	81 fl. —	kr.,
Silber	1.464.670 „	57 „
Blei	122.201 „	52 „
Glätte	365.754 „	11 „
Roheisen	1.738.140 „	— „
Gusseisen	1.008.397 „	— „
zusammen	4.699.244 fl.	20 kr.

Gegen das Vorjahr fand eine Vermehrung der Bergbau-Production statt: bei den Golderzen um 950 Centner, bei den Steinkohlen um 3.748.336 Centner; dagegen eine Verminderung bei den Silber- und Bleierzen um 4.866 Centner 85 Pfund, bei den Eisenerzen um 359.336 Centner, beim Alaunschiefer um 250 Centner.

Der Werth der einzelnen Producte stellte sich gegen das Jahr 1870 höher heraus:

bei den Golderzen um	1.425 fl. —	kr.,
„ „ Steinkohlen	1.616.863 „	31 „
daher zusammen um	1.618.288 fl.	31 kr.

Wird aber hiervon der niedrigere Werth gegen das Jahr 1870, u. zw.

bei den Silber- und Bleierzen	60.503 fl.	72 kr.,
„ „ Eisenerzen	17.369 „	32 „
„ „ Alaunschiefern	12 „	50 „
zusammen	77.885 fl.	54 kr.

in Abzug gebracht, so ergibt sich für das Jahr 1871 eine Erhöhung des Werthes der Bergbau-Production um 1.540.402 fl. 77 kr.

Beim Hüttenbetriebe fand eine Productions-Vermehrung statt:

an Silber um	1.767.607 Münzpfund,
„ Glätte um	15.092 Centner 28 Pfund,
„ Gussroheisen um	11.261 „

Vermindert hat sich die Production:

von Gold um	1 Loth,
„ Blei um	10.089 Centner 8½ Pfund,
„ Roheisen um	72.648 „

Eine Erhöhung des Productions-Werthes ergab sich:

beim Silber um	80.542 fl.	31 kr.,
bei der Glätte um	189.227 „	34 „
beim Gussroheisen um	103.656 „	— „
zusammen um	373.425 fl.	65 kr.

Dagegen verminderte sich der Productions-Werth:

beim Golde um	36 fl. — kr.,
„ Blei um	121.232 „ 31 „
„ Roheisen um	38.536 „ — „
zusammen um	159.804 fl. 31 kr.,

und ergibt sich hiernach für die Hütten-Production

eine Werthserhöhung um 213.621 „ 34 „

und mit Hinzurechnung der bei der Bergbau-Pro-

duction erzielten Werthserhöhung um 1,540.402 „ 77 „

eine Gesamt-Werthserhöhung um 1,754.024 fl. 11 kr.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der Geldwerth der gesammten Berg- und Hütten-Production des abgelaufenen Jahres 1871 übersteigt die entsprechende Ziffer des Vorjahres 1870 um den namhaften Betrag von 92.894 fl. 82 krn., welcher fast ausschliesslich auf die Kohlenerzeugung entfällt.

Es wurden 636.934 Centner Mineralkohle im Werthe von 173.545 fl. 81 krn. mehr erzeugt, wogegen der Werth der Gesammtzerzeugung der anderen Bergbauprodukte um 72.564 fl. 28 kr. und der Hüttenprodukte um 8.086 „ 71 „

zusammen um 80.650 fl. 99 kr.

zurückgeblieben ist.

Der Hauptausfall fand statt bei der Erzeugung

von Silberschlichen im Betrage von 10.872 fl 37 krn.

„ Zinnerzen im Betrage von 15.889 „ 50 „

„ Wismuth Herzen im Betrage von 40.217 „ 3 „

„ Wismuthmetall im Betrage von 1.525 „ 28 „

„ Schwefelkiesen, Schwefel und Eisenvitriol im Gesamt-

betrage von 15.812 „ 20 „

und von Alaun im Betrage von 8.202 „ — „

Bei den Zinnerzen ist die Erzeugung gegen das Vorjahr so ziemlich gleich geblieben und der Ausfall rührt nur davon her, dass die Gesammtzerzeugung im Jahre 1871 gar nicht bewerthet erscheint ¹⁾, weil dieselbe als solche kein Kaufobject bilde, sondern von den betreffenden Besitzern selbst verhüttet wird.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Der Geldwerth aller Bergwerksprodukte hat in Folge der Zunahme der Production und der Preise im Vergleiche zum Vorjahre um 1,436.564 fl. zugenommen.

¹⁾ Für die folgenden Productions-Tabellen wurde übrigens der Werth der Zinnerz-Production auf Grundlage des letztnachgewiesenen Durchschnittspreises ermittelt und eingestellt.

An dieser Werthszunahme participirt der Zinnbergbau mit 0.61 Percent, der Steinkohlenbergbau mit 0.11 Percent und der Braunkohlenbergbau mit 99.28 Percent.

Bei den übrigen Betriebszweigen hat sich gegen das Vorjahr ein Ausfall im Werthe von 20.300 fl. ergeben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Von dem Gesamtwerthe aller Bergbauproducte der Jahre 1870 und 1871 entfallen:

	Gesamtwerthe im Jahre		gegen den Werth des Jahres 1870	
	1871	1870	mehr	weniger
auf Bleierze	172.653 fl. — kr.	154.881 fl. 46 kr.	17.773 fl. 54 kr.	— fl. — kr.
„ Antimonerze	9.072 „ — „	4.402 „ — „	4.670 „ — „	— „ — „
„ Schwefelkiese	6.048 „ — „	1.503 „ — „	4.545 „ — „	— „ — „
„ Alaun und Vitriolschiefer	12.742 „ 2 „	15.775 „ 6 „	— „ — „	3.033 „ 4 „
„ Eisenerze	117.694 „ 27 „	89.072 „ 95 „	28.621 „ 32 „	— „ — „
„ Steinkohlen	3,128.346 „ 95	2,634.062 „ 37 „	494.184 „ 58 „	— „ — „
„ Braunkohlen	120 „ — „	85 „ — „	35 „ — „	— „ — „

von dem Werthe der Hüttenproducte dagegen:

	Gesamtwerthe im Jahre		gegen den Werth des Jahres 1870	
	1871	1870	mehr	weniger
auf Blei	— fl. — kr.	8.640 fl. — kr.	— fl. — kr.	8.640 fl.
„ Antimon	44.267 „ — „	54.601 „ — „	— „ — „	10.334 „
„ Eisenvitriol	163.041 „ 50 „	96.695 „ 75 „	66.345 „ 75 „	— „
„ Alaun	5.089 „ 60 „	4.387 „ 20 „	702 „ 40 „	— „
„ Kupfervitriol	942 „ 50 „	1.125 „ — „	— „ — „	182.50
„ Schwefel	28 „ — „	— „ — „	28 „ — „	— „
„ Frischroheisen	260.447 „ 86 „	208.302 „ 96 „	52.144 „ 90 „	— „
„ Gussroheisen	379.200 „ 90 „	321.969 „ 5 „	57.231 „ 85 „	— „

Bei dem Steinkohlenbergbaue entfällt vom Werthe der Production auf den einzelnen Arbeiter eine Quote von 448 fl. 30 krn., bei der Gewinnung der Bleierze aber eine Quote von 418 fl. 5 krn.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Im Jahre 1871 betrug der Geldwerth, und zwar:

der Bergbauproducte:

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke	1,148.177 fl. 84 kr.
im Bergcommissariatsbezirke	319.382 „ 22 „
	1,467.560 fl. 6 kr.

der Hüttenproducte:

im unmittelbaren Berghauptmannschafts-

bezirke 256.749 fl. 71 kr.

im Bergcommissariatsbezirke 85.596 „ 45 „

342.346 fl. 16 kr.

zusammen . . 1,809.906 fl. 22 kr.

Werden noch die beim Lukawitzer Mineralwerke erzeugten anderweitigen Nebenproducte, als Schwefelsäure und

Hyperphosphat (Kunstdünger) hinzu gerechnet mit 130.000 fl. — krn.

so ergibt sich ein Gesamtwert von 1,939.906 fl. 22 krn.

und mit Rücksicht auf den Gesamtwert im Jahre 1870 von 1,676.831 fl. 90 „

ein Mehrwert von 263.074 fl. 32 krn.

Seit der Wirksamkeit des allgemeinen Berggesetzes betrug der Gesamtwert der Montanproduction mit allen Nebenproducten :

im Jahre 1855	942.766 fl. 30 kr.
„ „ 1856	942.497 „ 38 „
„ „ 1857	985.817 „ 80 „
„ „ 1858	998.765 „ 44 „
„ „ 1859	914.423 „ — „
„ „ 1860	999.867 „ 72 „
„ „ 1861	940.827 „ 47 „
„ „ 1862	1,054.221 „ 29 „
„ „ 1863	911.911 „ 54 „
„ „ 1864	973.891 „ 62 „
im November und December 1864	167.456 „ 63 „
im Jahre 1865	983.357 „ 77 „
„ „ 1866	902.481 „ 25 „
„ „ 1867	1,087.687 „ 13 „
„ „ 1868	1,417.765 „ 43 „
„ „ 1869	1,389.732 „ 56 „
„ „ 1870	1,676.831 „ 90 „
„ „ 1871	1,939.906 „ 22 „

daher sich der Werth der Erzeugung in 17 Jahren um 91·77 Percent erhöhte.

Wie die Erzeugung der einzelnen Montanproducte während dieser 17 Jahre zu- und abgenommen hat, ist aus nachstehender Zusammenstellung zu ersehen.

Bezeichnung des Montanproductes.	Ergebniss im Jahre 1855			Ergebniss im Jahre 1871		
	Erzeugung Centner und Mark	Preis in österr. Währ.	Geldwerth fl. ö. W.	Erzeugung Centner	Preis in österr. Währ.	Geldwerth fl. ö. W.
Silber	40 1/4 Mark	25 fl. 20 kr.	1.015			
Blei	41 Cent.	13 „ 65 „	560			
Frisch- und Gussroheisen	132.596 „	3 fl. 68 kr. — 9 fl. 98 kr.	694.846	53.802	3 fl. 80 kr. — 7 fl. 50 kr.	315.146
Arsenik	507 „	11 fl. 11 kr.	5.634			
Kupfererze						
Eisenerze	nicht angegeben			2.340	57 kr.	1.334
Erzeugnisse des Lukawitzer Mineral- werkes				180.961	9 3/10 kr. — 33 7/10 kr.	31.029
Graphit	42.716 Cent.	48 kr. — 25 fl. 20 kr.	113.060		50 kr. — 8 fl.	169.701
Steinkohlen	642.038 „	18 kr. — 3 fl. 68 kr.	18.230	335.112	10 kr. — 6 fl. 30 kr.	323.016
Braunkohlen	10.486 „	40 kr. — 23 kr. 7 kr. — 26 1/4 kr.	108.364 1.057	3.871.818 1.057.051	17 kr. — 30 kr. 10 kr. — 20 kr.	967.238 132.442
Summe			942.766			1.939.906

Aus dieser Zusammenstellung ist zu entnehmen, dass im Jahre 1871 die Montan-Unternehmungen auf Silber, Blei und Arsenik keine Erzeugung mehr nachweisen, seit dem Jahre 1856 aber die Erzeugung bei den Eisenwerken bis auf 40·5 Percent herabgesunken, hingegen beim Mineralwerke in Lukawitz um 50 Percent gestiegen ist, während bei den Graphitwerken eine nahezu achtfach, bei den Steinkohlenwerken eine sechsfach und bei den Braunkohlenwerken eine mehr als hundertfach höhere Production erzielt wurde.

J. Bergwerksabgaben.

(Hierzu Tabelle XI.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Für die niederösterreichischen Bergbaue wurden im Jahre 1871

an Massengebühren	2.885 fl. 83·5 kr.
an Freischurfgebühren	3.403 „ — „
also an Bergwerksabgaben zusammen	6.288 fl. 83·5 kr.

bemessen; es wurden demnach gegen das Vorjahr 1870 an Massengebühren um 23 fl. 21 kr. oder 0·8 Percent, dann an Freischurfgebühren um 685 fl. oder 25·2 Percent, also im Ganzen um 708 fl. 21 kr. oder 12·7 Percent mehr bemessen.

Das Mehrergebniss der Massengebühren erklärt sich aus dem Zuwachse neuer Verleihungen, jenes der Freischurfgebühren aber daraus, weil die an anderer Stelle erwähnte Auflassung einer grossen Zahl von Freischürfen, welche zu Ende des Jahres 1871 einen etwas geringeren Stand von Freischürfen gegenüber dem Jahre 1870 zur Folge hatte, in Betreff der Gebührenpflicht für das Jahr 1871 keine wesentliche Aenderung bewirken konnten, da jene Auflassungen erst in der zweiten Jahreshälfte geschahen.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Im Jahre 1871 betrugen bei den oberösterreichischen Bergbauen die bemessenen Massengebühren 4.292 fl. 98·5 kr.

die bemessenen Freischurfgebühren 3.057 „ — „

somit die gesammten bemessenen Bergwerksabgaben 7.349 fl. 98·5 kr.

daher an Massengebühren um 726 fl. 99 kr. oder 20·4 Percent, an Freischurfgebühren um 641 fl. oder 26·5 Percent, endlich an sämmtlichen Bergwerksabgaben um 1.367 fl. 99 kr. oder 22·9 Percent mehr als im Vorjahre, wie diess dem durch Zuwachs in verschiedenen Zeitpuneten des Jahres vergrösserten Stande an verliehenen Bergwerksmassen und Freischürfen entspricht.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die für diesen Berghauptmannschaftsbezirk vorgeschriebenen Bergwerksabgaben haben im Jahre 1871 betragen: an Massengebühren 2.902 fl., daher gegen das Vorjahr mehr um 437 fl. 78 kr.; an Freischurfgebühren 12.024 fl., also gegen das Vorjahr weniger um 477 fl. 22 kr.

Die für das Jahr 1871 entfallene Einkommensteuer kann nicht angegeben werden, weil für einzelne Unternehmungen die schliesslich festgestellten Bemessungen von den betreffenden Steuerbehörden der Bergbehörde noch nicht bekannt gegeben wurden.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Vorgeschrieben wurden, soweit diess von den Steuerbemessungsbehörden mitgeteilt wurde,

an Einkommensteuer für 1871	6.720 fl. 66 kr.
für 1870	5.306 „ 75·5 „

somit für 1871 mehr um . . .	1.413 fl. 90·5 kr.
------------------------------	--------------------

an Massengebühren für 1871	5.568 fl. 36·5 kr.
für 1870	5.346 „ 10·5 „

somit für 1871 mehr um . . .	222 fl. 26 kr.
------------------------------	----------------

an Freischurfgebühren für 1871	7.470 fl. — kr.
für 1870	4.236 „ — „

somit für 1871 mehr . . .	3.234 fl. — kr.
---------------------------	-----------------

Es ergibt sich daher zusammen eine Einnahme von vorgeschriebenen Bergwerksabgaben mit 13.038 fl. 36·5 krn. und eine Vermehrung derselben gegen das Vorjahr um 3.456 fl. 26 kr.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die vorgeschriebenen Bergwerksabgaben betrugen im Jahre 1871:

an Massengebühren	3.350 fl. 86·5 kr.
„ Freischurfgebühren	3.160 „ — „
„ Einkommensteuer	87.951 „ 74 „

zusammen	94.462 fl. 60·5 kr.
--------------------	---------------------

gegen die Summe vom Jahre 1870	64.071 „ 15 „
--	---------------

somit im Jahre 1871 mehr um . . .	30.391 fl. 45·5 kr.
-----------------------------------	---------------------

Durch die Nachweisung des beträchtlichen Steigens der Bergwerksabgaben gegen die früheren Jahre ist gleichfalls ein untrüglicher Beweis von dem kräftigen Aufstreben der kärntnerischen Montan-Industrie gegeben.

Krain. Berghauptmannschaft Lalbach. Betreffs der Massengebühren hat sich ein geringer Unterschied zwischen den Ergebnissen der Jahre 1871 und 1870 herausgestellt, indem nur eines von den neu verliehenen Grubenmassen im Jahre 1871 noch für die Gebührenerhebung zur Vorschreibung kam. Bedeutender ist der Zuwachs in den Freischurfgebühren, welche 1871 um 245 fl. mehr betrugen, als im Vorjahre.

Die Einkommensteuer hatte im Jahre 1871 gleichfalls einen höheren Ertrag um 3.546 fl. 84 kr. abgeworfen, und zwar nur in Folge des bei dem ärari-

schen Quecksilberwerke in Idria erzielten höheren Ertrages, da dieses Werk an Einkommensteuer sammt Kriegszuschlag um 12.063 fl. 70 kr. mehr zahlte, als im Vorjahre, während die Privatwerke um 8.516 fl. 86 kr. in der Einkommensteuer zurückblieben. Die Ursache dieses letzteren Ausfalles trifft fast ausschliesslich das Kohlenwerk in Sagor, welches durch seine Tiefbaue im Jahre 1870 — welches Jahr zur Bemessung der Einkommensteuer für 1871 als Grundlage diente — und durch die dadurch erhöhten Auslagen nicht das namhafte Erträgniss des Vorjahres erreichen konnte.

In wie rascher Progression die Einkommensteuer bei den Montanwerken Krains seit 1865 zugenommen hat, ist aus der nachstehenden Zusammenstellung zu entnehmen.

Im Jahre	Einkommensteuer	Kriegszuschlag	Zusammen
1865	16.575-76 fl.	6.630-31 fl.	23.206-07 fl.
1866	17.797-76 „	7.119-10 „	24.916-87 „
1867	18.560-32 „	7.424-12 „	25.984-44 „
1868	20.681-64 „	20.681-64 „	41.363-28 „
1869	19.860-85 „	19.832-83 „	39.693-68 „
1870	24.689-34 „	24.669-35 „	49.358-69 „
1871	26.579-98 „	26.325-55 „	52.905-53 „

Die auf dem Principe einer dem Gewinne entsprechenden Belastung beruhende Einkommensteuer hat somit dem Staatsschatze für die das Roherträgniss im Allgemeinen besteuernde Bergfrohe, welche im ersten Semester des Jahres 1862 nur 19.586 fl. 2-5 kr. eintrug, einen reichlichen Ersatz geliefert.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. In der Summe der Massengebühren hat sich keine Aenderung ergeben; bei den Freischurfgebühren tellt sich aber durch den Wegfall eines Freischurfes ein Minderergebniss von 3 fl. heraus. Bemerkt muss hier nur werden, dass die erst im Spätherbste zur Verleihung gekommenen neuen Grubenmassen, um welche sich die Anzahl der Grubenmassen ansehnlich vermehrt hat, erst im Jahre 1872 für die Gebührenerhebung in Vorschreibung gebracht wurden. Unterdessen beträgt die Gesamtsumme der Massengebühren für Krain und Küstenland doch 1.957 fl. 64 kr. und gibt vereint mit den gesammten Freischurfgebühren von 1.584 fl. ein Erträgniss an Massen- und Freischurfgebühren von 3.541 fl. 64 krn., somit um 246 fl. mehr als im Vorjahre. Es ist somit das Resultat des Jahres 1871 im gesammten Laibacher Berghauptmannschaftszbeirke (Krain und Küstenland) seit 1867 das günstigste, wie es aus der nachfolgenden Uebersicht hervorgeht:

Im Jahre	Bergfrohe	Massengebühren	Freischurfgebühren
1861	24.603-59 fl.	3.685-00 fl.	—
1862	19.586-02 „	3.175-84 „	1.380 fl.
1863	—	4.479-54 „	2.720 „
1864	—	3.230-94 „	1.970 „

Im Jahre	Bergfrohn	Massengebühren	Freischurfgebühren
1865	—	3.077·02 fl.	2.430 fl.
1866	—	2.566·45 „	1.962 „
1867	—	1.910·55 „	567 „
1868	—	1.816·68 „	733 „
1869	—	1.941·49 „	1.066 „
1870	—	1.953·64 „	1.342 „
1871	—	1.957·64 „	1.584 „

Es wurde in dieser Zusammenstellung bis in das Jahr 1861 zurückgegriffen, in welchem Jahre die Bergfrohn noch bestand, während für Freischürfe keine Gebühr zu entrichten war; dieselbe wurde erst im Jahre 1862 und zwar mit 20 fl. festgestellt, im Jahre 1866 aber gleichzeitig mit der Massengebühr ermässigt. Die vortheilhafte Wirkung dieser Gebührenermässigung findet in der seither stetigen Zunahme des Gebührenertragnisses ihren Ausdruck.

Die Einkommensteuer zeigt ebenfalls eine Zunahme um 1.227 fl. 90 kr. oder um 36 Percent des Ertragnisses im Vorjahre.

Summirt man den Einkommensteuerertrag von Krain und Küstenland, so erhält man den bisher noch nicht erreichten Betrag von 57.544 fl. 93·5 kr., welcher jenen des Vorjahres um 4.732 fl. 74 kr. übersteigt.

Bemerkt muss hier nur noch werden, dass in obiger Summe auch die mit der Einkommensteuer verbundenen Kriegszuschläge aufgenommen sind, welche nahezu die Hälfte der eigentlichen Einkommensteuer ausmachen.

Das Steuerergebniss des Gegenstandsjahres kann daher im Allgemeinen, so wie die Resultate des Betriebes der meisten krainisch-küstenländischen Montanwerke als befriedigend bezeichnet werden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die vorgeschriebenen Bergwerksabgaben betragen im Jahre 1871, und zwar:

an Massengebühren	10.453 fl.	5·5 kr.
an Freischurfgebühren	11.636 „	— „
zusammen	22.089 fl.	5·5 kr.

und hat sich hiernach die Vorschreibung gegen jene des Vorjahres bei den Massengebühren um	513 fl.	67·5 kr.
bei den Freischurfgebühren	3.633 „	— „
zusammen um	4.148 fl.	67·5 kr.

erhöht.

Eingehoben wurden

an Massengebühren	8.782 fl.	16 kr.
an Freischurfgebühren	8.728 „	39·5 „
zusammen	17.510 fl.	55·5 kr.

demnach weniger gegen die Vorschreibung an Massengebühren um 1.670 fl. 89:5 kr.
an Freischurfgebühren um 2.907 „ 60:5 „

zusammen weniger um 4.578 fl. 50 kr.

An Einkommensteuer sammt Zuschlägen wurden 171.439 „ 80 „
mithin gegen das Vorjahr um 36.717 „ 29:5 „
mehr eingehoben, und betrug hiernach die Gesamteinnahme an Bergwerks-
abgaben, sammt Einkommensteuer und Zuschlägen 188.950 fl. 35:5 kr.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Bergwerksabgaben, d. i. die Massen- und Freischurfgebühren und die Einkommensteuer, beliefen sich im Jahre 1871 auf 32.512 fl. 93 kr., betrug somit um 2.379 fl. mehr als im Vorjahre; hiervon entfällt auf die Einkommensteuer ein Mehrerträgniss von 749 fl. 56 krn., auf die Freischurfgebühren ein solches von 2244 fl.; dagegen ergab sich bei den Massengebühren scheinbar ein Ausfall von 614 fl. 54 krn. In Wirklichkeit hat aber auch bei den Massengebühren eine Vermehrung von 401 fl. 28 krn. stattgefunden, so dass also die gesammten Gebühren im Jahre 1871 ein Mehrerträgniss von 3.394 fl. 84 krn. ergaben. Im vorjährigen Ausweise über die Bergwerksabgaben wurden nämlich die Massengebühren von den Privatwerken des Joachimsthaler Gerichtsbezirkes statt mit 329 fl. 34 krn. irrthümlich mit 1.345 fl. 16 krn., daher um 1.015 fl. 82 kr. zu hoch angesetzt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommtau. Der bedeutenden Zunahme der räumlichen Ausdehnung des Bergbaues entsprach auch der Stand der Bergwerksabgaben.

Bemessen wurden:

an Massengebühren	26.190 fl.
„ Freischurfgebühren	20.007 „
zusammen	46.197 fl.
sonach gegen das Vorjahr mit	37.140 „
mehr um	9.057 fl.

Vorgeschrieben wurden laut steueramtlichen Angaben:

an Massengebühren	29.342 fl.
„ Freischurfgebühren	26.238 „
„ Einkommensteuer	36.996 „
zusammen	92.576 fl.

Hiervon wurden eingehoben:

an Massengebühren	26.526 fl.
„ Freischurfgebühren	17.202 „
„ Einkommensteuer	35.673 „
zusammen	79.401 fl.

Abgeschrieben wurden:

an Massengebühren	180 fl.
„ Freischurfgebühren	1.771 „
„ Einkommensteuer	9 „
zusammen	1.960 fl.

Im Rückstande müssen daher verblieben sein 11.215 fl.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Zur Vorschreibung kamen im Jahre 1871 an Massengebühren 9.330 fl. 66 kr. daher gegen 9.140 „ 41 „ des Jahres 1870

mehr um 190 fl. 25 kr. an Freischurfgebühren 11.747 fl. — kr. daher gegen 8.948 „ — „ des Jahres 1870

mehr um 2.799 fl. — kr.

Auch bei Vergleichung der Summe der vorgeschriebenen Bergwerksabgaben mit 21.077 fl. 66 krn. ergibt sich gegen jene des Vorjahres (18.088 fl. 41 kr.) zu Gunsten des Jahres 1871 eine Vermehrung um 2.989 fl. 25 kr.

Die Ausweise über die im Jahre 1871 bemessene Einkommensteuer sind von den betreffenden politischen Behörden der Berghauptmannschaft nicht zugekommen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. An Bergwerksabgaben wurden eingehoben, u. z.

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke:

an Massengebühren	4.641 fl. 63·5 kr.
„ Freischurfgebühren	1.018 „ — „
Summe	5.659 fl. 63·5 kr.

im Bergecommissariatsbezirke:

an Massengebühren	1.393 fl. 48 kr.
„ Freischurfgebühren	2.488 „ 80 „
Summe	3.882 „ 28 „

somit zusammen 9.541 fl. 91·5 kr.

und da im Jahre 1870 nur 9.460 „ 35 „

eingehoben wurden, so ergibt sich eine Mehreinnahme von 81 fl. 56 krn.

Vorgeschrieben hingegen wurden

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke:

an Massengebühren	4.016 fl. 81 kr.
„ Freischurfgebühren	1.141 „ — „
Summe	5.157 fl. 81 kr.

im Bergcommissariatsbezirke:

an Massengebühren	1.531 fl. 48 kr.	
„ Freischurfgebühren	2.941 „ — „	
Summe		4.472 fl. 48 kr.
zusammen		9.630 fl. 29 kr.

somit um 85 fl. 38 kr. weniger eingehoben, als vorgeschrieben wurden.

Werden zu den eingehobenen Bergwerksabgaben pr.	9.541 fl. 91 kr.	
noch die eingehobene Einkommensteuer, und zwar im unmittel-		
baren Berghauptmannschaftsbezirke mit	18.219 „ 29-5 krn.	
im Bergcommissariatsbezirke mit	5.582 „ 37 „	

in Summe mit	23.801 fl. 66-5 krn.	
hinzugerechnet, so ergibt sich im Jahre 1871 eine Gesamt-		
einnahme pr.	33.343 fl. 58 kr.	
welche im Vergleiche zum Vorjahre pr.	31.485 „ 21 „	
um	1.858 fl. 37 kr.	

höher ist.

Nach den von den Steuerämtern gelieferten Ausweisen verblieben mit Schluss des Jahres 1871 an Massen- und Freischurfgebühren, dann Einkommensteuerbeträgen im Rückstande, und zwar:

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke	2.855 fl. 36-5 kr.	
im Bergcommissariatsbezirke	974 „ 74 „	
in Summe	3.830 fl. 10-5 kr.	

Hingegen fanden Ueberzahlungen statt, und zwar:

im unmittelbaren Berghauptmannschaftsbezirke	37 fl. 91-5 kr.	
„ Bergcommissariatsbezirke	21 „ 88 „	
zusammen	59 fl. 79-5 kr.	

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Von den Bergwerksabgaben haben sich die Freischurfgebühren — indem sie von 4.393 fl. auf 4.974 fl. stiegen — um 13-2 Percent, die Massengebühren, welche von 7.433 fl. 13 krn. auf 7.667 fl. 52 kr. stiegen, um 3-1 Percent vermehrt.

Welche Summe als Einkommensteuer von den Berg- und Hüttenwerken Mährens im Jahre 1871 vorgeschrieben und eingebracht worden ist, kann aus dem Grunde nicht mit voller Genauigkeit angegeben werden, weil von den betreffenden Bezirkshauptmannschaften die Mittheilungen über die Einkommensteuer-Vorschreibung für die Eisenwerke in Eichhorn, Stiepanau und Kadau, für die Steinkohlenwerke der Rossitzer Ferdinandi-Steinkohlengewerkschaft und der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, dann für die an die Ostrauer Kohlenbergbau- und Coaksanstalt-Gesellschaft verpachtete freiherrl. v. Rothschild'sche Carolinen-Zeche und das Braunkohlenwerk in Johnsdorf nicht eingelangt sind.

Von diesen Eisen- und Kohlenwerken abgesehen, bezifferte sich die in Mähren für das Jahr 1871 vorgeschriebene Einkommensteuer:

von den Eisenwerken auf	82.678 fl.	30 kr.
„ „ Alaunwerken „	37 „	13 „
„ „ Steinkohlenwerken auf	66.067 „	41 „
„ „ Braunkohlenwerken „	3.019 „	27 „
„ „ Graphitwerken „	604 „	91 „
mithin zusammen auf	152.407 fl.	2 kr

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Zuwachs der Bergwerksabgaben betrug an Massengebühren 107 fl. 63 $\frac{3}{8}$ kr.
und an Freischurfgebühren 400 „ — „
derselbe steht im angemessenen Verhältnisse zu der eingetretenen Vermehrung der verliehenen Massenfläche und der Freischürfe.

Erläuterung.

K. Tabellen.

Erläuterung.

In den Tabellen sind die Gewichte bei den edlen Metallen (Gold und Silber) in Wiener Münzpfunden zu 500 Gramm oder 17816165 Wiener Mark und die Geldwerthe in österreichischen Gulden Silbermünze (gleich 25 Francs), bei allen anderen Bergwerksproducten die Gewichte in Wiener Centnern zu 56001 Kilogramm und die Geldwerthe in österreichischen Gulden Bank-Valuta eingestellt. Die in einzelnen Tabellen vorkommenden Masse sind in Wiener Längen- und Quadrat-Klaftern ausgedrückt, wozu bemerkt wird, dass die Wiener Klafter 1896 Meter entspricht.

I. Uebersicht der zu Ende des Jahres 1871 bestandenen Freischürfe.

Land	Berghauptmannschaft	Anzahl der Freischürfe			Anzahl der Privat- Frei- schürfer	Durch- schnitt der auf einen Privat- Frei- schürfer entfal- lenden Frei- schürfe	
		Aerar	Privat	Zu- sammen			
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten		843	843	70	12.0	
Oesterreich ob der Enns	"	1	1,005	1,006	9	111.7	
Steiermark	Leoben		2,147	2,147	79	27.2	
	Gilli		6,479	6,479	228	28.4	
Kärnten	Klagenfurt	11	1,111	1,122	132	8.4	
Krain	Laibach		575	375	72	8.0	
Triest	"		5	5	1	5.0	
Görz und Gradisca	"		20	20	2	10.0	
Istrien	"		63	63	4	15.8	
Dalmatien	Zara		104	104	5	20.8	
Tirol	Hall	19	46	65	24	1.9	
Salzburg	"	2	162	164	18	9.0	
Theilsumme		33	12,560	12,593	644	19.5	
Böhmen	Prag	21	4,389	4,410	140	31.3	
	Elbogen	3	2,012	2,015	345	5.8	
	Kommtau		7,137	7,137	544	13.1	
	Pilsen		3,904	3,904	192	20.3	
	Kuttenberg		1,273	1,273	96	13.3	
Mähren	Olmütz		1,318	1,318	56	23.5	
Schlesien	"		967	967	27	35.8	
West-Galizien und Krakau	Krakau		1,912	1,912	66	29.0	
Ost-Galizien	Lemberg		812	812	39	20.8	
Bukowina	"		37	37	5	7.4	
Theilsumme		24	23,761	23,785	1,510	15.7	
Hauptsumme		57	36,321	36,378	2,154	16.9	
Im Jahre 1870		101	18,806	18,907	1,378	13.6	
Daher im Jahre 1871		{mehr		17,543	17,471	776	3.3
		{weniger		44			

II. Uebersicht der bis Ende des Jahres 1871 zum Bergbaue verliehenen Bergwerksmassen.

Land	Berghauptmannschaft	Grubenmassen auf										Tagmassen auf								Gesamtfläche der verliehenen Bergwerksmassen			Anzahl der Privat-Bergwerksbesitzer	Durchschnitt der auf einen Privat-Bergwerksbesitzer entfallenden Bergwerksmassen-Flächen	
		Gold- und Silbererze		Eisensteine		Mineralkohlen		andere Mineralien		Zusammen		Gold- und Silbererze		Eisensteine		andere Mineralien		Zusammen		Aerar	Privat	Zusammen			
		Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat						
																									Wiener Quadrat-Klafter
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten				489.216		8.490.881		373.892		9.353.989				64.000				64.000		9.417.989	9.417.989	43	209.289	
Oesterreich ob der Enns	"				163.072		15.284.494		25.088		15.472.654								15.472.654		15.472.654		8	1.934.082	
Steiermark	Leoben		12.544	40.320	6.210.093		2.999.634		1.003.520	40.320	10.225.791			32.000				32.000		72.320	10.225.791	10.298.111	49	208.690	
	Cilli		188.160		371.336		17.052.268		589.568		18.201.332						20.909		20.909		18.222.241	18.222.241	110	165.653	
Kärnten	Klagenfurt		219.520		2.890.992		2.077.946	317.951	6.911.064	317.951	12.099.522		32.000		11.876	62.720	151.576	62.720	195.452	380.674	12.294.974	12.675.645	58	211.982	
Krain	Laibach				2.056.135		2.936.058	275.968	288.512	275.968	5.280.705				7.089.354				7.089.354	275.968	12.570.059	12.646.027	37	334.326	
Görz und Gradiska	"						100.352		12.544		112.896										112.896	112.896	1	112.896	
Istrien	"						326.144				326.144										326.144	326.144	1	326.144	
Dalmatien	Zara						451.584		200.704		652.288										652.288	652.288	6	108.713	
Tirol	Hall		75.264		677.376	473.312	94.685	1.354.752	891.597	1.828.064	1.738.922					20.092	154.481	20.092	154.481	1.848.156	1.893.403	3.741.559	26	72.823	
Vorarlberg	"						351.232				351.232										351.232	351.232	1	351.232	
Salzburg	"	288.512	37.632		474.162				413.952	288.512	925.746						78.537		78.537	288.512	1.004.283	1.292.795	16	62.767	
Theilsumme		288.512	533.120	40.320	13.332.382	473.312	50.165.278	1.948.671	10.710.441	2.750.815	74.741.221			32.000	32.000	7.165.230	82.812	405.503	111.812	7.602.733	2.865.627	82.543.934	85.209.581	338	230.011
Böhmen	Prag	2.396.688	87.808		6.024.606		25.081.287		202.272	2.396.688	31.395.973				131.525				131.525	2.396.688	31.527.498	33.924.186	180	178.453	
	Elbogen	2.403.454	807.813		725.448		29.487.797		1.782.905	2.403.454	32.803.964		3.346		445.216		218.089		636.651	2.403.454	33.440.615	35.844.069	266	125.717	
	Komotau		378.378		1.110.563		83.060.469		679.103		83.228.513				176.733		10.240		186.973		85.415.486	85.415.486	483	176.843	
	Pilsen				2.288.993		26.935.864		2.197.510		31.422.367										31.422.367	31.422.367	145	216.706	
	Kuttenberg		288.512		1.673.864		12.117.555		4.698.842		18.778.773		3.106				566		3.672		18.782.445	18.782.445	71	264.541	
	Olmütz				9.031.289		14.218.429		1.333.932		24.585.650				1.728		110		1.868		24.585.518	24.585.518	58	447.009	
	"				2.830.549		8.228.864		200.704		11.260.117		28.931						28.931		11.289.048	11.289.048	19	594.160	
	Krakau				2.220.431		50.475.838	2.145.755	9.537.985	2.145.755	42.234.254				680.315		345.985		1.026.300	2.145.755	45.260.554	45.406.309	39	1.109.245	
West-Galizien und Krakau	Lemberg			100.352	363.776		1.602.016		87.808	100.352	2.053.600			143.795	246.810	12.069		153.864	246.810	256.216	2.300.410	2.356.626	13	176.955	
Ost-Galizien	"		25.088		131.192		125.440		75.264		356.984				90.650				90.650		447.634	447.634	5	89.527	
Bukowina	"																								
Theilsumme		4.800.142	1.587.600	100.352	26.400.711		231.333.559	2.145.755	20.796.325	7.046.249	280.118.195			35.383	143.795	1.742.977	12.069	575.020	155.864	2.353.380	7.202.113	282.471.575	289.673.688	1.276	221.373
Hauptsumme		5.088.654	2.120.720	140.672	39.733.093	473.312	281.498.837	4.094.426	31.506.766	9.797.064	354.859.416			67.383	175.795	8.908.207	94.881	980.523	270.676	9.956.113	10.067.740	364.815.529	374.883.269	1.634	223.265
Im Jahre 1870		5.088.654	2.083.088	140.672	39.227.668	23,368.462	241.097.772	3.718.106	30.523.902	32,315.894	312,932.430			88.726	175.795	8,876.406	286.881	946.530	462.676	9,911.662	32,778.570	322,844.092	335,622.662	1.638	194.719
Daher im Jahre 1871		mehr		37.632	505.425		40.401.065	376.320	982.864		41,926.986				31.801		33.993		44.451		41,974.437	19,260.607		28.546	
		weniger					22,895.150				22,518.830			21.343		192.000		192.000		22,710.830				24	

III. Uebersicht der wichtigsten im Jahre 1871 bei dem Bergwerksbetriebe (mit Ausschluss der Mineralkohlenbergbaue) bestandenen Einrichtungen.

L a n d	Berghauptmannschaft	Bei den Bergbauen														Bei den Hüttenwerken																			
		Förderbahnen		Förder- und Fahrt- maschinen mit				Wasserhebmashinen mit				Aufbereitungsmaschinen						Eisen- Hoch- öfen	Andere Hoch- öfen	Halb- Hoch- öfen	Krum- öfen	Saiger- und Ros- settir- herde	Treib- herde	Subli- ma- tions- öfen	Destil- lations- öfen	Röst- öfen	Flamm- öfen	Retor- tenöfen	Amal- gamir- werke	Laug- werke	Ab- dampf- kessel	Kristal- lisa- tions- Kästen	Ex- trac- tions- Appa- rate	Ce- menta- tions- Ein- rich- tungen	
		Eisen-	Holz-	Dampf- kraft	Wasser- kraft	Schwer- kraft (Brems- berge)	thie- rischer Kraft	Dampf- kraft	Wasser- kraft	thie- rischer Kraft	Men- schen- kraft	Poch- eisen	Walzen- paare	Mühl- läufer	Stoss- herde	Sieb- setz- maschi- nen																			
																	A n z a h l																		
Wiener Klafter																																			
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	587	1.623	1				1			2	63 ¹⁾	1				3																		
Oesterreich ob der Enns	"		20																																
Steiermark	Leoben	36.900	9.390	3	16		1					254	8	8	10	7	33			3	1											13	4	6	
	Cilli	52 ²⁾	801			1						26 ⁶⁾	7		7)	3	29	2	1			1										30	4 ^{*)}	16	
Kärnten	Klagenfurt	16.941	86.385	1	8	22	6	3	13		54	428	45	25	69	769	23		3	1	1	1													
Krain	Laibach	4.241	4.400	1	6		12		7			53	8	2	2	12 ¹⁰⁾	13	14		2	2		4	23	40	20	8		3	1	11	6	4		
Tirol	Hall	5.875	20.177		1		1		1	3	1	278	12	40	99	59	4	1	2	4	2				2	2		1		4				1	
Salzburg	"	2.151	3.233		3				2			188	2	6	63	4	3	3		4	3	1	2		7	1		1		2	3				
	Theilsumme	66.747	126.231	8	37	23	20	4	25	3	37	1.292	83	81	246	880	81	19	3	14	9	3	6	23	410	99	8	2	46	15	38	6	3		
Böhmen	Prag	46.038	5.200	12	2		5	13	3	1	8	197	8 ¹²⁾	4 ¹³⁾	41 ¹⁵⁾	48	21	10			4														
	Elbogen	1.748	1.756		4		5	1	4	2	1	127	20	1	27 ¹⁶⁾	6	6		1	2	2		4	6	10	6	3		32	24	149	48			
	Komotau	27		1			1	2	4			39			17)	14	1	3			2														
	Pilsen	670	1.690	4	1		5	7	5		8	103	4		23 ¹⁸⁾	5	11	1	1		2	2	2	28	7	24	33	11	21	111	71	19	1		
	Kuttenberg	650	1.730	3				15	2	2	3	0	7	4	4 ¹⁹⁾	2	11	5		1	3		1		10	7 ²⁰⁾	5			1 ²¹⁾	17				
Mähren	Olmütz	4.738	2.310	4			1	5				262	4		6 ²²⁾	6	21							39				6	7	180					
Schlesien	"	2.290	140					2	2				1				6							8											
West-Galizien und Krakau	Krakau		90 ²³⁾	3				1				5	3		2 ²⁵⁾	25	8	5																	
Ost-Galizien	Lemberg		31					4	1			2					6		2					3											
Bukowina	"	160	1.800	1			2	1			1	60			4	2	5		2		1			2											
	Theilsumme	56.321	14.747	28	7		19	31	21	5	21	833	47	9	123	95	98	21	6	5	8	6	7	33	108	43	61	11	79	143	417	67	1		
	Hauptsumme	123.068	140.978	36	44	23	39	35	46	8	78	2.127	130	90	369	975	179	40	11	19	17	9	13	76	318	144	69	13	125	158	435	73	6		
Im Jahre 1870		108.644	139.090	36	39	16	41	45	47	2	133	2.086	120	88	350	1.057	181	38	17	22	22	9	17	85	514	134	66	18	145	168	434	63	6		
	Daher im Jahre 1871	14.424	1.888		3	7		10		6		41	10	2	19		2										3				1	10			
	{ mehr																																		
	{ weniger						2		1		33				25)	82	2		6	3	5		4	9	26	10		5	20	10					

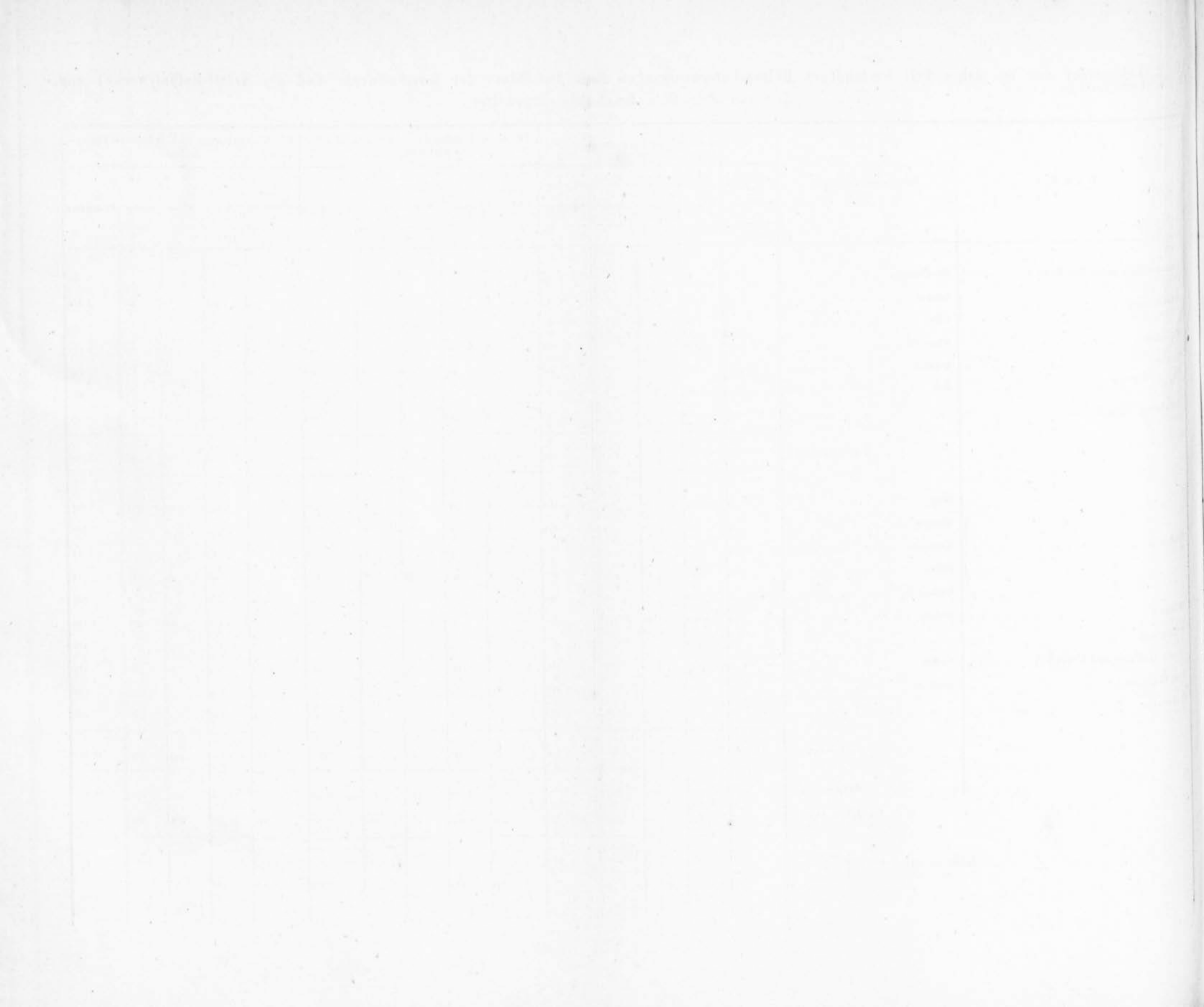
1) Ueberdiess bestehen 7 Graphitschleimwerke. 2) Ausserdem 4 Graphit-Trockenöfen. 3) Darunter 30.901 Klafter Tagbahnen, wovon 5.200 Klafter mit Locomotiven und 5.940 Klafter mit Pferden betrieben werden. Ausser diesen Eisenförderbahnen besteht noch eine röhrenförmige eiserne Erzrolle in der Länge von 700 Klaftern. 4) Ueberdiess 11 Cupolöfen und 5 Bessemer-Apparate. 5) Davon 42 Klafter über Tags. 6) Ausserdem 1 Steinbrecher. 7) Darunter 1 continuirlicher Drehherd (Rundherd). 8) Ausserdem 1 Zinkentsilberungs-Apparat, ferner 1 Turbine von 20 Pferdekraft zum Ofengebläse und 1 Hochdruckpumpe für ein Reservoir zur Speisung der Wasserdüsen. 9) Ueberdiess 3 Rossie'sche-Öfen und 2 Bessemer-Apparate. 10) Ausserdem 3 Temperöfen. 11) Davon 17.771 Klafter Locomotiv-Eisenbahnen. 12) Kohlenmühlen. 13) Darunter 3 Liegendherde, 1 Kehrherd und 6 Drehherde. 14) Ueberdiess 7 Aufbereitungs-Dampfmaschinen, 2 Turbinen, 8 Kohlenwaschkästen, 14 Spitzluten- und 9 Spitzkasten-Apparate, 2 Trommelwäschen, und 4 Sjehtrommeln. 15) Ausserdem bestehen noch 15 Cupol-, 180 Coaks- und 3 Tiegelöfen, ferner 1 Feinir und 1 Silberfeinbrennofen. 16) Ausserdem 1 Reibgitterwäsche, 1 Schlemmgraben, und 15 Kieswäschen. 17) Darunter 5 Kehrherde. 18) Ueberdiess 34 Setzsiebe und 2 Erz- oder Kieswäschen. 19) Ausserdem 5 Aufbereitungs-Dampfmaschinen 1 Erzpochwerk, 37 Setzkästen und 12 Graphitwäschen. 20) Ueberdiess 5 Trockenöfen. 21) Nebst dem 3 Hämmer, 5 Bleikammern, 2 Maschinendrehwerke, und 1 Bohrdrehwerk. 22) Hierunter befinden sich 1.140 Klafter Locomotiv- und 2.038 Klafter Pferde-Eisenbahnen, dann 634 Klafter Tagbahnen für Menschenkraft. Die Locomotivbahnen dienen insgesamt und die Pferdebahnen zum grössten Theile (1.838 Klafter) zur Verbindung der einzelnen Etablissements des Witkowitz-Eisenwerkes unter sich und mit der a. p. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, der Rest der Pferdebahnen (200 Klafter) vermittelt den Anschluss des Friedländer Eisenwerkes an die Ostrau-Friedländer Eisenbahn. Von den sonstigen Tagbahnen entfallen 20 Klafter auf das Graf Harrach'sche Eisenwerk in Janowitz und 634 Klafter auf das Fürst Liechtenstein'sche Eisenwerk in Aloisthal. 23) Ausserdem bestehen 8 Separations-Trommeln und 12 Schlemmwerke. 24) Davon dienen 2 zugleich zur Wasserhaltung. 25) Rotirende Herde. 26) Setzsiebe. Ueberdiess 1 Separations-Trommel. 27) Ausserdem 2 Cupolöfen und 1 Zinkweissöfen. 28) Dieser Ausfall beruht zum grössten Theile auf der Richtigstellung der den Berghauptmannschafts-Bezirk Leoben betreffenden Ziffer des Vorjahres (7 anstatt 34).

IV. I. Uebersicht der im Jahre 1871 bestandenen Bergbau-Unternehmungen (mit Ausschluss des Salzbergbaues) und der von denselben beschäftigten Arbeiter.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Für den Steinkohlen-Bergbau				Für den Braunkohlen-Bergbau				Für den Eisenstein-Bergbau				Für die anderen Bergbaue				Für sämtliche Bergbaue								
		Unter- nehmungen	A r b e i t e r			Unter- nehmungen	A r b e i t e r			Unter- nehmungen	A r b e i t e r			Unter- nehmungen	A r b e i t e r			Unter- nehmungen	A r b e i t e r							
			Männer	Weiber	Kinder		Zusammen	Männer	Weiber		Kinder	Zusammen	Männer		Weiber	Kinder	Zusammen		Männer	Weiber	Kinder	Zusammen				
																							A n z a h l			
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten . . .	22	753	13	43	811	11	431	23	8	462	6	171	5	176	11	113	7	3	124	50	1,369	48	56	1,573	
Oesterreich ob der Enns	" . . .	2	101	5	1	107	3	1,043	17	20	1,081	2	6		6	1	2			2	8	1,153	22	21	1,196	
Steiermark	Leoben . . .	1	6			6	12	2,740	336	161	3,237	13	2,532	50	117	2,719	7	90	18		108	34	3,388	104	278	6,070
	Cilli . . .	12	224	38		262	93	4,080	456	31	4,567	6	46	3	49	13	150	35	3	188	124	4,500	532	34	8,066	
Kärnten	Klagenfurt . . .						15	810	262	23	1,095	11	1,754	20	171	1,945	39	1,664	800	144	2,605	65	4,225	1,082	338	5,645
Krain	Laibach . . .						18	877	38	9	924	21	331		331	7	836	53	6	897	46	2,064	93	18	2,175	
Istrien	" . . .						1	608			608										1	608			608	
Dalmatien	Zara . . .						2	62	4	10	76						4	14			14	6	73	4	10	87
Tirol	Hall . . .						2	192			192	2	232		232	15	833	6	51	890	19	1,237	6	51	1,314	
Salzburg	" . . .											5	80	2		82	7	525		8	533	12	605	2	8	615
	Theilsumme . . .	37	1,081	56	46	1,186	157	10,844	1,136	262	12,242	67	5,192	80	291	5,563	103	4,222	921	215	5,358	365	21,342	2,193	814	24,349
Böhmen	Prag . . .	159	9,149	422	392	9,963						15	1,452		82	1,531	8	4,552			4,552	182	15,153	422	474	16,949
	Elbogen . . .						100	2,139	231	13	2,383	2					31	623	24	21	668	133	2,762	255	34	3,051
	Komotau . . .	2	6			6	460	6,197	215	32	6,444	16	100		100	13	87	2	13	104	491	6,390	217	47	6,634	
	Pilsen . . .	38	6,043	482	453	6,978	1	5			5	10	302	3	3	308	17	588	23	72	683	86	6,938	508	528	7,974
	Kuttenberg . . .	15	2,081	15	61	2,160	15	428	45		473	8	134		134	25	984	41	27	1,052	63	3,630	101	88	3,819	
Mähren	Olmütz . . .	7	3,799	325	218	4,342	22	744	4	10	758	18	1,252	2	2	1,256	10	252	45	11	308	37	6,047	376	241	6,664
Schlesien	" . . .	9	7,667	462	615	8,744	1	4			4	7	727	4		731	1	20		4	24	18	8,418	466	619	9,503
West-Galizien und Krakau	Krakau . . .	10	2,149	292	22	2,463						7	358	10	21	389	10	907	86	23	1,016	27	3,414	388	66	3,868
Ost-Galizien	Lemberg . . .						5	137	4	20	161	6	120	15		135	1	150			150	12	407	19	20	446
Bukowina	" . . .						1	3			3	4	135			133	1	70		26	96	6	210		26	236
	Theilsumme . . .	260	30,897	1,998	1,761	34,656	605	9,659	499	75	10,233	95	4,580	34	108	4,722	117	8,233	221	199	8,653	1,075	33,369	2,752	2,143	38,264
	Hauptsumme . . .	297	31,981	2,034	1,807	33,842	762	20,503	1,635	337	22,475	160	9,772	114	399	10,285	221	12,455	1,142	414	14,011	1,440	74,741	4,945	2,957	82,613
	Im Jahre 1870 . . .	284	29,634	1,861	760	32,255	815	17,040	1,292	433	18,785	160	9,616	97	368	10,081	225	12,619	1,192	489	14,330	1,484	68,939	4,442	2,070	75,451
daher im Jahre 1871	mehr . . .	13	2,347	193	1,047	3,587		3,163	343		3,690		156	17	31	204							3,772	503	887	7,162
	weniger . . .						53			116							4	194	50	75	319	44				

IV. 2. Uebersicht der im Jahre 1871 bestandenen Hütten-Unternehmungen (mit Ausschluss der Salz-Sudwerke und der Metall-Raffinirwerke) und der von denselben beschäftigten Arbeiter.

L a n d	Berghauptmannschaft	Für die Roheisengewinnung				Für die Gewinnung der anderen Rohmetalle und Hüttenrohproducte				Für die Gewinnung aller genannten Hütten-producte						
		Unter-nehmungen	A r b e i t e r				Unter-nehmungen	A r b e i t e r				Unter-nehmungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen		Männer	Weiber	Kinder	Zusammen		Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
A n z a h l																
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	3	95			95						3	95			95
Steiermark	Leoben	22	1.067	90	62	1.219	1	17			17	23	1.084	90	62	1.236
	Cilli	2	30	5		35	5	13	4		17	7	43	9		52
Kärnten	Klagenfurt	10	828	11	12	851	31	203	56		259	41	1.031	67	12	1.110
Krain	Laibach	12	365	6	3	374	8	355	13	4	372	20	720	19	7	746
Tirol	Hall	2	271			271	9	68			68	11	339			339
Salzburg	"	2	90	1		91	7	112	1		113	9	202	2		204
Theilsumme		53	2.746	113	77	2.936	61	768	74	4	846	114	3.514	187	81	3.782
Böhmen	Prag	7	4.811	70	228	5.109	4	292			292	11	5.103	70	228	5.401
	Elbogen	5	103	8	4	115	23	41		4	45	28	144	8	8	160
	Komotau	3					5	12		2	14	8	12		2	14
	Pilsen	8	579	19	79	677	14	185	10	2	197	22	764	29	81	874
	Kuttenberg	8	580		8	588	3	49			49	11	629		8	637
Mähren	Olmütz	12	1.383	49	219	1.651	1	85			85	13	1.468	49	219	1.736
Schlesien	"	5	424			424						5	424			424
West-Galizien und Krakau	Krakau	5	447		26	467	3	118	30		148	8	565	30	20	615
Ost-Galizien	Lemberg	6	114	5		119						6	114	5		119
Bukowina	"	3	161	4	27	192	1	60			60	4	221	4	27	252
Theilsumme		62	8.602	135	585	9.342	54	842	40	8	890	116	9.444	195	393	10.232
Hauptsumme		115	11.348	268	662	12.278	115	1.610	114	12	1.736	230	12.958	382	674	14.014
Im Jahre 1870		115	11.042	289	305	11.636	120	2.055	155	11	2.221	235	13.097	444	316	13.857
daher im Jahre 1871		mehr	306		357	642				1					358	157
		weniger			21			5	445	41		485	5	139	62	



V. I. Anzahl der bei dem Bergwerksbetriebe im Jahre 1871 vorgekommenen tödtlichen Arbeiter-Verunglückungen, nach den Betriebszweigen und den veranlassenden Ursachen geschieden.

Länder	Bei den Bergbauen auf	In saigeren Schächten										Auf Bremsbergen und in tonnlägigen Schächten			In Stollen und Strecken										Auf Abbauorten und in Verhauen										Ueber Tags										Im Ganzen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
		bei der Fahrgang			bei der Zimmerung	durch die Fördergefässe	durch Sturz in den Schacht	durch Maschinen	durch Herabfallen von Gesteinstücken oder anderen Gegenständen	durch böse Wetter	Zusammen	bei der Fahrgang auf der Fahrt	durch die Fördergefässe	Zusammen	bei der Schiessarbeit		durch die Fördergefässe oder deren Zugkraft	durch Sturz in Gesecke oder Schächte	bei der Schrämmarbeit	durch plötzlichen Verbruch		durch böse Wetter			durch unbenutzte Veranlassung	Zusammen	bei der Schiessarbeit mit Pulver	bei der Schrämmarbeit	beim Rauben der Zimmerung	durch Herabfallen von Gesteinstücken oder anderen Gegenständen	durch plötzlichen Verbruch		durch Herabrollen des Versatzes oder Verbruches	durch schlagende Wetter	Zusammen	bei der Schiessarbeit mit Pulver	Dynamit-Trocknen beim offenen Feuer	durch Maschinen	durch Sturz von höheren Orten	durch plötzlichen Verbruch der Erz- oder Kohlenwand	durch Abrutschen des Taggebirges	durch die Fördergefässe oder deren Zugkraft	durch die Schlagkugel beim Eisen-zerschlagen	durch Brandgase in einer Binge		Zusammen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
		auf der Förderschale oder in der Tonne	auf der Fahrt	bei der Zimmerung											mit Pulver	mit Dynamit				der First oder Ulme	der Vororte	Brandgase	schlagende Wetter	andere böse Wetter							der First oder Ulme	der ausstehenden Gang- oder Flütztheile															Zusammen	bei der Schiessarbeit mit Pulver	bei der Schrämmarbeit	beim Rauben der Zimmerung	durch Herabfallen von Gesteinstücken oder anderen Gegenständen	der First oder Ulme	der ausstehenden Gang- oder Flütztheile	Zusammen	bei der Schiessarbeit mit Pulver	Dynamit-Trocknen beim offenen Feuer	durch Maschinen	durch Sturz von höheren Orten	durch plötzlichen Verbruch der Erz- oder Kohlenwand	durch Abrutschen des Taggebirges	durch die Fördergefässe oder deren Zugkraft	durch die Schlagkugel beim Eisen-zerschlagen	durch Brandgase in einer Binge	Zusammen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																															
A n z a h l																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																															
Oesterreich unter der Enns	{	Steinkohlen										1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			

1) In der Hütte verunglückt. 2) Darunter eine Tagarbeiterin. 3) Eine Schlepperin.

¹⁾ In der Hütte verunglückt. ²⁾ Eine Tagarbeiterin. ³⁾ Sind von einzelnen Werken keine bezüglichen Nachweisungen eingelangt.

VI. Vermögensstand der Bruderladen zu Ende des Jahres 1871.

L a n d	Berghauptmann- schaft	B r u d e r l a d e n					
		Aerarial-		Privat-		Zusammen	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten			174.595	94	174.595	94
Oesterreich ob der Enns	„			60.557	28	60.557	28
Steiermark	Leoben	22.705	2	639.420	94	662.125	96
	Gilli			160.603	73	160.603	73
Kärnten	Klagenfurt	10.820	66	363.806	89	374.627	55
Krain	Laibach	77.434	65	69.598	39	147.033	4
Istrien	„			6.702	17	6.702	17
Tirol	Hall	57.380	45	120.265	14	177.845	59
Vorarlberg	„			2.412		2.412	
Salzburg	„	173.119	48	84.607	13	257.726	61
	Theilsumme	341.660	26	1,682.569	61	2,024.229	87
Böhmen	Prag	261.602	27	713.132	25	974.734	52
	Elbogen	127.664		69.224		196.888	
	Komotau			209.370	93	209.370	93
	Pilsen			406.655	63	406.655	63
	Kuttenberg			249.104	92	249.104	92
Mähren	Olmütz			874.500	98	874.500	98
Schlesien	„			490.656	20	490.656	20
West-Galizien und Krakau	Krakau	7.107	34	154.160	61	161.267	95
Ost-Galizien	Lemberg			15.744	11	15.744	11
Bukowina	„			48.393	82	48.393	82
	Theilsumme	396.373	61	3,230.943	45	3,627.317	6 ³
	Hauptsumme	738.033	87	4,913.513	6	5,651.546	93
Im Jahre 1870		748.034	20	4,551.782	60	5,299.816	80
Daher im Jahre 1871	{ mehr			361.730	46	351.730	13
	{ weniger	10.000	33				

¹⁾ In Folge des Ueberganges von ärarischen Berghäuten in den Privathesitz.

VII. Productions-Uebersichten

der

einzelnen Zweige des Bergbaubetriebes

für das

Jahr 1871.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Kärnten	Klagenfurt ¹⁾	2	32	1		33
Tirol	Hall ²⁾	1	14			14
Salzburg	"	2	148			148
	Theilsumme .	5	194	1		195
Böhmen	Prag ³⁾	3	27			27
	Hauptsumme .	8	221	1		222
Im Jahre 1870		8	215			215
Daher im Jahre 1871	{ mehr		6	1		7
	{ weniger					

Böhmen	Prag	2	4,325			4,325
	Elbogen	2	437	9	21	467
	Kommotau ⁵⁾	8	7	2	3	12
	Kuttenberg ⁶⁾	6	52			52
	Summe .	18	5,021	11	24	5,056
Im Jahre 1870		18	5,044	2	3	5,049
Daher im Jahre 1871	{ mehr			9	21	7
	{ weniger		23			

1) Darunter eine Goldwäscherei mit 2 Arbeitern, welche für das Jahr 1871 keine Production aufweist.

2) Der Goldbergbau zu Zell im Zillerthale lieferte 1871 keine pochwürdigen Zeuge mehr und ist dessen gänzliche Auflassung zu gewärtigen.

3) Hiervon war nur eine Unternehmung productiv, die zweite lieferte ungeachtet der Beschäftigung von 18 Arbeitern keine Production und die dritte stand gänzlich ausser Betrieb.

Golderz.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
.....	276	276	2.206	..	8 fl. 21-1 kr.
.....				..	—
29.103	9.368	38.471	37.221	28	96-7 kr. (80 kr. — 21 fl. 10 kr.)
29.103	9.644	38.747	39.427	28	1 fl. 4-8 kr.
.....	1.100	1.100	1.650	..	1 fl. 50 kr.
29.103	10.744	39.847	41.077	28	1 fl. 3-1 kr.
15.987	22.275	38.262	29.401	70	76-8 kr.
13.116	.....	1.585	11.673	58	26-3 kr.
.....	11.531	.....	.....	..	—

Silbererz.

*)	87.313		87.313	1,828.975	85	20 fl. 94-7 kr.
{	305	1	306	17.367	50	56 fl. 80 kr. Erze.
	113		113	2.054	65	18 fl. 5 kr. Schliche.
						—
						—
	87.731	1	87.732	1,848.398		21 fl. 7 kr.
	92.529	14	92.543	1,902.667	59	20 fl. 56 kr.
						51 kr.
	4.798	13	4.811	54.269	59	—

*) Mit Bleigehalt.

b) Hiervon waren fünf Unternehmungen ausser Betrieb, zwei in Baufristung und eine beschäftigte sich ausschliesslich mit der Aufgewältigung alter Baue.

c) Davon war eine Unternehmung ausser Betrieb, die übrigen beschäftigten sich mit der Ausrichtung alter Baue.

VII. 3.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Krain	Laibach	1	683			683
Im Jahre 1870		1	607			607
Daher im Jahre 1871 mehr			76			76

VII. 4.

Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	2)	6	171	5		176
Oesterreich ob der Enns	" "	3)	2	6			6
Steiermark	Leoben	4)	14	2,532	50	117	2,719
	Cilli	5)	6	46	3		49
Kärnten	Klagenfurt		11	1,754	20	171	1,945
Krain	Laibach		21	351		3	354
Tirol	Hall		2	232			232
Salzburg	"		5	80	2		82
	Theilsumme		67	5,192	80	291	5,563
Böhmen	Prag	6)	15	1,452		82	1,534
	Elbogen		2				7)
	Kommotau	8)	16	100			100
	Pilsen	9)	10	302	3	3	308
	Kuttenberg	10)	8	134			134
Mähren	Olmütz		18	1,252	2	2	1,256
Schlesien	"		7	727	4		731
West - Galizien und Krakau	Krakau		7	358	10	21	389
Ost-Galizien	Lemberg	11)	6	120	15		135
Bukowina	"	11)	4	135			135
	Theilsumme		93	4,580	34	108	4,722
	Hauptsumme		160	9,772	114	399	10,285
Im Jahre 1870			160	9,616	97	368	10,081
Daher im Jahre 1871 mehr				156	17	31	204

1) Gesteinpreis.

2) Hiervon standen 2 Unternehmungen ausser Betrieb.

3) Da von stand 1 Unternehmung in Fristung und die zweite beschäftigte sich mit Vorbereitungsarbeiten.

4) Bei einer Unternehmung mit einem Arbeiterstande von 46 Personen wurden bloss Aufschlussarbeiten und Förderanlagen ausgeführt.

5) Davon standen 4 Unternehmungen ausser Betrieb.

6) Hiervon standen 4 Unternehmungen ausser Betrieb und 1 in Baufristung.

Quecksilbererz.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerär	Privat	Zusammen			
Wiener Centner			fl.	kr.	
522.435		522.435 ¹⁾	434.936	14	83.3 kr.
430.380		430.380	182.676	71	42.4 kr.
92.055		92.055	252.239	43	40.9 kr.

Eisenerz.

	126.238	126.238	45.992	95	36.4 kr. (20 kr. — 41.2 kr.)
33.528	5,916.607	5,970.135	1,432.060	70	24 kr. (3 kr. — 66.8 kr.)
	43.207	43.207	15.182	40	35.1 kr. (30 kr. — 36 kr.)
	2,918.744	2,918.744	697.032	57	26.2 kr.
	181.389	181.289	68.137	26	37.6 kr. (20 kr. — 50.1 kr.)
8.476	157.909	166.385	65.072	44	39.1 kr. (20 kr. — 50 kr.)
	109.310	109.310	21.501	20	19.7 kr. (14 kr. — 29 kr.)
62.004	9,453.404	9,515.408	2,344.999	52	24.6 kr.
	3,147.300	3,147.300	430.324	90	13.7 kr.
	6.630	6.630	672	30	10 kr.
	559.211	559.211	117.694	27	20 kr. (10 kr. — 35 kr.)
	180.962	180.962	31.029	63	17.1 kr. (15 kr. — 33.7 kr.)
	1,335.319	1,335.319	278.817	92	20.9 kr. (7.6 kr. — 54 kr.)
	302.922	302.922	94.185	27	27 kr. (10 kr. — 32 kr.)
	179.417	179.417	34.973	86	19.3 kr.
15.918	26.536	32.454	11.727	64	22.3 kr. (7 kr. — 25 kr.)
	148.329	148.329	23.694	40	15.9 kr.
15.918	5,896.626	5,912.544	1,023.119	92	17.3 kr.
77.922	13,350.030	13,427.952	3,368.119	44	21.8 kr.
77.707	14,835.700	14,913.407	2,724.017	46	18.2 kr.
215	514.330	514.545	644.101	98	3.6 kr.

¹⁾ Keine stabilen Arbeiter, da die Erzebergung nur nebenbei in Tagmassen bei günstiger Jahreszeit stattfindet.

²⁾ Waren insgesamt mit Vorrichtungsbauern beschäftigt und erzielten keine Production.

³⁾ Davon stand 1 Unternehmung mit 3 Arbeitern in Baufestung und eine zweite verwendete ihr Arbeiterpersonale von 52 Mann ausschliesslich auf Schürfungen.

⁴⁾ Hiervon waren 2 Unternehmungen mit 7 Arbeitern unproduktiv.

⁵⁾ Davon standen je 1 Unternehmungen ausser Betrieb.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Oesterreich unter der Enns . . .	St. Pölten . . .	1	.....	.....	.....	.....
Krain	Laibach	4	102	32	.....	134
Tirol	Hall	6	673	6	44	723
Salzburg	n	3	350	.....	8	358
	Theilsumme .	11	1.127	38	52	1.217
Böhmen	Prag	2 ¹⁾				
	Kuttenberg . . .	1	2	.....	.....	2
Bukowina	Lemberg	1	70	.....	26	96
	Theilsumme .	4	72	.....	26	98
	Hauptsumme .	15	1.199	38	78	1.315
Im Jahre 1870		14	1.250	37	113	1.400
Daher im Jahre 1871	{ mehr	1	.....	1	.....	.....
	{ weniger . . . . .	.....	51	.....	35	85

Steiermark . .	Cilli	3)	8	116	19	3	138
Kärnten	Klagenfurt . . .		30	1.625	799	144	2.568
Krain	Laibach	4)	2	8			
Tirol	Hall		3	140		7	147
	Theilsumme .		43	1.889	818	154	2.861
Böhmen	{ Elbogen	{	2				5)
			1	25			25
			6)	7	335	18	60	413
West - Galizien und Krakau .	Krakau		4				
			14	360	18	60	438
	Hauptsumme .		57	2.249	836	214	3.299
Im Jahre 1870			58	2.343	773	247	3.363
Daher im Jahre 1871	{ mehr	{			63		
			1	94		33	64

¹⁾ Im Eisensteinbergbaue erbeutet, daher die Arbeiter hier nicht getrennt nachgewiesen werden können.

²⁾ Ausser Betrieb.

³⁾ Hiervon stand nur 1 Unternehmung im Betriebe.

⁴⁾ Davon stand 1 Unternehmung mit den oben eingestellten 8 Arbeitern in Baufristung, die Arbeiter der zweiten Unternehmung hingegen erscheinen bei der Zinkerzeugung einbezogen.

Kupfererz.

Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichteinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
Wiener Centner			fl.	kr.	
.....	1) 2.875	2.875	23.345	..	8 fl. 12 kr.
.....	91.700	91.700	17.586	..	18 kr.
63.219	57.156	120.375	123.346	48	1 fl. 2-5 kr. (26 kr. — 8 fl. 47 kr.)
.....	200.922	200.922	189.370	28	94-2 kr. (94 kr. — 10 fl.)
63.219	358.633	421.872	353.647	76	83-8 kr.
.....				..	—
.....	2.340	2.340	1.333	80	37 kr.
.....	7.582	7.582	15.000	..	1 fl. 97-8 kr.
.....	9.922	9.922	16.333	80	1 fl. 64-6 kr.
63.219	368.575	431.794	369.981	56	83-7 kr.
67.371	396.316	463.887	358.237	76	77-2 kr.
.....	.....	.....	11.743	80	8-5 kr.
4.352	27.741	32.093	.....	..	—

Bleierz.

.....	2.874	2.874	15.807	..	5 fl. 50 kr.
6.904	74.263	81.167	636.104	73	7 fl. 83-7 kr.
.....	2.078	2.078	3.417	..	1 fl. 50 kr.
34.892	2.850	37.722	29.953	92	79-4 kr. (50 kr. — 11 fl. 36 kr.)
41.796	82.045	123.841	684.982	65	5 fl. 53-1 kr.
3	84	87	771	68	8 fl. 87 kr. (4 fl. 97 kr. — 9 fl.) Erze.
.....	11	11	47	16	4 fl. 20 kr. Schliche
.....	20.291	20.291	172.655	..	8 fl. 53-1 kr. (6 fl. 22 kr. — 9 fl.)
.....	231	231	1.044	30	4 fl. 52-2 kr. (4 fl. 50 kr. — 5 fl.)
3	20.617	20.620	174.548	34	8 fl. 54-6 kr.
41.799	102.662	144.461	859.500	99	5 fl. 93-8 kr.
42.929	113.586	156.515	953.126	71	6 fl. 10-2 kr.
.....				..	—
1.130	10.924	12.054	95.625	72	14-4 kr.

5) Die Arbeiter dieser 2 Unternehmungen wurden mit jenen der Silbererzbergbaue vereint nachgewiesen.

6) Davon war 1 Unternehmung mit 3 Arbeitern unproductiv.

7) Nebenproduct der Galmesgruben, daher auch die Arbeiter dort einbezogen erscheinen. Der grösste Theil dieser Erze (185 Ctr. im Werthe von 829 fl.) wurde in das Ausland abgesetzt.

VII. 7. Nickel

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Salzburg . . .	Hall	1	20			20
Böhmen	Elbogen	1) 3	43			43
	Summe	4	35			35
Im Jahre 1870		3	9			9
Daher im Jahre 1871 . .	{ mehr	1	26			26
	{ weniger					

VII. 8.

Böhmen	Elbogen	6				2)
	Kommutau	2	80		12	92
	Summe	8	80		12	92
Im Jahre 1870		10	173	4	25	202
Daher im Jahre 1871 weniger . .		2	93	4	13	110

VII. 9.

Steiermark . . .	Cilli	1) 3	31	16		47
Kärnten	Klagenfurt	5				5)
Krain	Laibach	1	43	23	6	72
Tirol	Hall	2				5)
	Theilsumme	11	74	39	6	119
West - Galizien und Krakau . . .	Krakau	3	496	83	12	593
	Hauptsumme	16	570	124	18	712
Im Jahre 1870		16	607	287	3	897
Daher im Jahre 1871 . .	{ mehr				13	
	{ weniger		37	163		185

1) Davon ist 1 Unternehmung zugleich Bergbau auf Silbererze, mit welchen die Nickel- und Kobalterze vorkommen.

2) Die Arbeiter sind bei der Zinnerzeugung nachgewiesen.

3) In Ermangelung einer Werthangabe dem im Jahre 1870 nachgewiesenen Mittelpreise gleichgehalten.

und Kobalterz.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
Wiener Centner			fl.	kr.	
.....	2.710	2.710	11.100	90	4 fl. 9-6 kr. (30 kr. — 14 fl. 79 kr.)
.....	20	20	401	..	20 fl. 14 kr.
.....	2.730	2.730	11.501	90	4 fl. 21-3 kr.
7	877	884	270	97	30-7 kr.
.....	1.833	1.846	11.230	93	3 fl. 90-6 kr.
7	.....	.....	.....	.....	—

Zinnerz.

.....	14.000	14.000	14.980	..	1 fl. 7 kr. 3)
.....	13.383	13.383	14.321	93	1 fl. 7 kr. 4)
.....	27.383	27.383	29.301	93	1 fl. 7 kr.
.....	41.218	41.218	44.103	26	1 fl. 7 kr.
.....	13.833	13.833	14.801	31	—

Zinkerz.

.....	8.421	8.421	8.006	23	93 kr. (80 kr. — 1 fl. 23 kr.)
13.312	77.260	90.772	64.790	76	71-3 kr.
.....	9.058	9.058	4.900	32	54-1 kr.
4.375	5.680	10.053	10.277	50	1 fl. 2-2 kr. (30 kr. — 1 fl. 70 kr.)
17.887	100.419	118.306	87.974	83	74-4 kr.
.....	6)	122.801	89.020	39	72-5 kr.
17.887	223.220	241.107	176.995	22	73-4 kr.
14.834	229.741	244.543	148.290	43	60-6 kr.
3.053	.....	.....	28.704	79	12-8 kr.
.....	6.491	3.438	.....	.....	—

3) Davon stand 1 Unternehmung ausser Betrieb.

4) Die Arbeiter sind mit jenen der Bleibergbaue vereint nachgewiesen.

6) Davon wurden 46.810 Ctr. im Werthe von 29.580 fl. 22 kr. in das Ausland verkauft.

VII. 10.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Böhmen . . .	Elbogen . . .	5	43	.....	.....	43
Im Jahre 1870		6	59	.....	.....	59
Daher im Jahre 1871 .	{ mehr . .	.....	.....	.....	.....	.....
	{ weniger .	1	14	.....	.....	14

VII. 11.

Böhmen . . .	{ Elbogen . . .	1	20	2	.....	22
	{ Pilsen . . .	1	107	.....	.....	107
	Summe .	2	127	2	.....	129
Im Jahre 1870		3	177	.....	.....	177
Daher im Jahre 1871 .	{ mehr . .	.....	.....	2	.....	.....
	{ weniger .	1	50	.....	.....	48

VII. 12.

Salzburg . . .	Hall . . .	1	7	.....	.....	7
Böhmen . . .	{ Komotau . . .	1)	1	.....	.....	.....
	{ Kuttenberg . .	2)	1	1	.....	1
	Theilsumme .	2	1	.....	.....	1
	Hauptsumme .	3	8	.....	.....	8
Im Jahre 1870		4	16	.....	.....	16
Daher im Jahre 1871 .	{ mehr . .	.....	.....	.....	.....	.....
	{ weniger .	1	8	.....	.....	8

1) Ausser Betrieb.

Wismuthierz.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
Wiener Centner			fl.	kr.	
319-62	101-01	420-63	21.535	45	51 fl. 25 kr. (30 fl. 85 kr. — 125 fl.)
474-79	6.742-76	7.217-55	61.772	48	8 fl. 55-9 kr.
.....	.....	.....	.....	.....	42 fl. 69-1 kr.
155-17	6.641-73	6.796-92	40.217	3	—

Antimonierz.

.....	840	840	2.326	60	2 fl. 77 kr.
.....	731	731	9.072	.....	12 fl.
.....	1.371	1.371	11.398	60	7 fl. 25-6 kr.
.....	1.112	1.112	6.307	68	5 fl. 67-2 kr.
.....	459	459	5.090	92	1 fl. 58-4 kr.
.....					—

Arsenikerz.

.....	7.727	7.727	4.481	66	58 kr.
.....					—
.....					—
.....					—
.....	7.727	7.727	4.481	66	58 kr.
.....	8.546	8.546	4.300	50	50-3 kr.
.....	.....	.....	181	16	7-7 kr.
.....	819	819	.....	.....	—

2) In Baufristung.

VII. 13.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Tirol	Hall	1	4			4
Böhmen	Elbogen	3				1)
	Komotau	2)				
	Pilsen	1	14			14
	Kuttenberg	1	78			78
Schlesien	Olmütz	1	20		4	24
West - Galizien und Krakau	Krakau	1	411	1	11	423
Theilsumme		8	523	1	15	539
Hauptsumme		9	527	1	15	543
Im Jahre 1870		9	622	6	12	640
Daher im Jahre 1871		{ mehr weniger			3	
			95	5		97

VII. 14.

Böhmen	Elbogen	3	47			47
Im Jahre 1870		3	48			48
Daher im Jahre 1871 .		{ mehr weniger				
			1		1	

VII. 15.

Steiermark	Leoben	1	13	10		23
Im Jahre 1870		1	13	10		23
Daher im Jahre 1871 weniger						

VII. 16.

Böhmen	Komotau	1				
Im Jahre 1870		1				
Daher im Jahre 1871 weniger						

1) Die Arbeiter werden mit jenen für die Braunkohlengewinnung vereint nachgewiesen.

2) Ausser Betrieb.

Schwefelkies.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
.....	35	• 35	7	...	20 kr.
.....	13.302	13.302	11.685	90	88 kr. (52.5 kr. — 1 fl. 10 kr.)
.....					—
.....	17.789	17.789	6.048	...	34 kr.
.....	25.000	25.000	12.500	...	50 kr.
.....	7.800	7.800	2.574	...	33 kr.
3) 149.008	.....	149.008	65.910	16	44.2 kr.
149.008	63.891	212.899	98.718	6	46.4 kr.
149.008	63.926	212.934	98.725	6	46.4 kr.
177.200	58.309	235.509	108.159	95	45.9 kr.
.....	5.617	.....	.....	...	0.5 kr.
28.192	.....	22.575	9.434	89	—

Uranerz.

137.46	41.00	178.46	58.183	78	326 fl.
124.82	36.10	160.92	62.222	4	386 fl. 66 kr.
12.64	4.90	17.54	.....	...	—
.....	.....	.....	4.038	26	60 fl. 66 kr.

Chromerz.

.....	2.100	2.100	7.350	...	3 fl. 50 kr.
.....	2.300	2.300	8.050	...	3 fl. 50 kr.
.....	200	200	700	...	—

Wolframerz.

.....	3) 32	32	64	90	2 fl. 3 kr.
.....	589	589	2.208	75	3 fl. 75 kr.
.....	557	557	2.143	85	4 fl. 72 kr.

3) Schwefelerze.

*) Bei der Zinnerzförderung gewonnen, daher auch die diessfälligen Arbeiter hier nicht gesondert nachgewiesen werden.

VII. 17.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Oesterreich ob der Enns . . .	St. Pölten . . .	1	2			2
Krain . . .	Laibach . . .	2				1)
	Theilsumme .	3	2			2
Böhmen . . .	Elbogen . . .	1				2)
	Hauptsumme .	4	2			2
Im Jahre 1870 . . .		4	14			14
Daher im Jahre 1871 .	{ mehr . . .					
	{ weniger .		12			12

VII. 18.

Oesterreich unter der Enns . . .	St. Pölten . . .	3)	10	114	7	3	124
Steiermark . . .	Leoben . . .		5	77	8		85
	Cilli . . .	4)	2	3			3
Kärnten . . .	Klagenfurt . . .		2	4			4
	Theilsumme .		19	198	15	3	216
Böhmen . . .	Elbogen . . .		1	34	13		47
	Pilsen . . .	5)	1	6			6
	Kuttenberg . .		16	851	41	27	919
Mähren . . .	Olmütz . . .		10	252	43	11	308
	Theilsumme .		28	1.143	99	38	1.280
	Hauptsumme .		47	1.341	114	41	1.496
Im Jahre 1870 . . .			46	1.170	68	72	1.310
Daher im Jahre 1871 .	{ mehr . . .		1	171	46		186
	{ weniger .					31	

VII. 19. Alaun

Steiermark . .	Leoben . . .	1				6)	
	Prag . . .	8)	1				
Böhmen . . .	Elbogen . . .		3			6)	
	Pilsen . . .		7	126	5	12	143
	Theilsumme .		11	126	5	12	143
	Hauptsumme .		12	126	5	12	143
Im Jahre 1870 . . .			11	142	5	14	161
Daher im Jahre 1871 .	{ mehr . . .		1				
	{ weniger .			16		2	18

1) Die Arbeiter sind bei der Eisenerzgewinnung einbezogen.

2) Die Arbeiter sind mit jenen für die Wismuthergewinnung vereint nachgewiesen.

3) Hiervon waren 2 Unternehmungen ausser Betrieb.

4) Davon war 1 Unternehmung ausser Betrieb.

Braunstein.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
Wiener Centner			fl.	kr.	
.....	30	30	54	..	1 fl. 80 kr.
.....	7.316	7.316	1.212	34	16.5 kr. (8.9 kr. — 20 kr.)
.....	7.346	7.346	1.266	34	17.2 kr.
.....	150	150	300	..	2 fl.
.....	7.496	7.496	1.566	34	20.9 kr.
.....	1.800	1.800	1.303	12	72.4 kr.
.....	5.696	5.696	263	22	—
.....	.....	.....	.....	..	51.5 kr.

Graphit.

.....	11.821	11.821	17.773	17	1 fl. 62 kr. (1 fl. 10 kr. — 1 fl. 97 kr.)
.....	61.847	61.847	82.158	78	84.3 kr.
.....	72	72	100	80	1 fl. 40 kr.
.....	420	420	930	..	2 fl. 41.4 kr.
.....	74.160	74.160	70.962	73	95.7 kr.
.....	1.484	1.484	2.226	80	1 fl. 50 kr.
.....				..	—
.....	335.112	335.112	323.016	70	96.7 kr. (10 kr. — 6 fl.)
.....	47.412	47.412	69.556	..	1 fl. 47 kr. (1 fl. 33 kr. — 2 fl.)
.....	384.008	384.008	394.799	50	1 fl. 2.8 kr.
.....	458.168	458.168	463.762	25	1 fl. 1.6 kr.
.....	445.439	445.439	413.148	62	92.8 kr.
.....	12.729	12.729	82.613	63	8.8 kr.
.....				..	—

und Vitriolschiefer.

.....	154.063	154.063	3.081	26	2 kr. 7)
.....				..	—
.....	327.564	327.564	9.762	85	3 kr.
.....	484.134	484.134	12.742	2	2.6 kr. (1.5 kr. — 9 kr.)
.....	811.698	811.698	22.504	87	2.7 kr.
.....	965.761	965.761	23.586	13	2.6 kr.
.....	1,289.443	1,289.443	30.737	90	2.4 kr.
.....	.....	.....	.....	..	0.2 kr.
.....	323.682	323.682	5.171	77	—

5) Unproductiv.

6) Die Arbeiter sind bei der Braunkohlengewinnung einbezogen.

7) Angenommener Minimal-Durchschnittswerth.

Ausser Betrieb.

VII. 20. Steinkohlen.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unter- nehmungen	Förderbahnen		Förder- und Fahrt- maschinen mit			Wasserhebmashinen mit				Ventila- tionsma- schinen	Aufbereitungsmaschinen					Coaks- öfen	Bri- quettes- Pressen	A r b e i t e r				P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte	Anzahl der Unterneh- mungen, deren Erzeugung			
			Eisen-	Holz-	Dampf- kraft	Wasser- kraft	thieri- scher Kraft	Dampf- kraft	Wasser- kraft	thieri- scher Kraft	Men- schen- kraft		Walzen- paare	Stoss- herde	Kohlen- wäschen	Sieb- setzma- schinen	andere Separa- tions- und Sor- tirvor- rich- tungen			Männer	Weiber	Kinder	Zu- sammen	Aerar	Privat	Zu- sammen				100.000 bis 500.000	500.000 bis 1.000.000	über 1.000.000	
			Wiener Klafter														A n z a h l				W i e n e r C e n t n e r			d.	kr.	Wiener Centner erreichte							
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten . . .	22	11.083	11.800	4			3	1		3 ¹⁾	3					6		753	13	43	811		848.282	848.282	311.047	77	36-7 kr. (30 kr.—90 kr.)	2				
Oesterreich ob der Enns	" "	2	1.450	30							1 ¹⁾	3			1		1		101	5	1	107		22.458	22.458	7.013	50	31-2kr.(23 kr.—10. 20 kr.)					
Steiermark	Leoben . . .	1		2 ¹⁾ 160														6			6		9.800	9.800	3.428	4	33 kr.						
	Chili . . .	12 ¹⁾	58 ¹⁾	1.932			10				6 ¹⁾ 32				3		4		224	38		262		92.726	92.726	33.121	63	37-9 kr. (15 kr. — 43 kr.)					
	Theilsumme .	37	12.591	13.942	4		10	3	1		35	6			4		4	7	1.084	56	46	1.186		973.266	973.266	339.610	94	36-6 kr.		2			
Böhmen	Prag . . .	139 ⁷⁾	66.829		31		1	50			3							9.149	422	392	9.963		27.391.826	27.391.826	6.433.961	20	23-5 kr.		7		5		
	Kommtan . .	2																6			6		10.093	10.093	3.739	60	37 kr.						
	Pilsen . . .	38 ⁸⁾	89.707 ⁹⁾	6.302	44	3		39			8						2		6.043	482	433	6.958		13.687.993	13.687.993	3.128.246	88	22-8 kr. (5 kr.—40 kr.)		10	5	4	
	Kuttentberg .	15	33.880	2.033	9		3	6								2			2.084	15	61	2.160		3.871.818	3.871.818	967.237	75	25 kr. (10 kr.—30 kr.)		1	1	2	
Mähren	Olmutz . . .	1 ¹⁰⁾	33.537		22			13				6	2	2	10		3	302	6	3.799	323	218	4.342		8.748.627	8.748.627	2.785.094		33 kr. (28kr. — 34-3 kr.)			1	5
Schlesien	" . . .	9 ¹¹⁾	93.769		44			31				13			8		3	147		7.667	462	613	8.744		18.929.316	18.929.316	3.300.208		28-8 kr.			1	9
West-Galizien und Krakau	Krakau . . .	10 ¹²⁾	18.090	309	131		2 ¹³⁾ 24												2.149	292	22	2.463		4.116.698	4.116.698	796.833	23	19-3 kr. (2 kr. — 33 kr.)		1	3	1	
	Theilsumme .	260	333.832	8.846	183	3	6	163		1	13	19	2	2	18	2	8	449	6	30.897	1.998	1.761	34.636		76.736.373	76.736.373	19.415.423	64	25-3 kr.		19	11	26
	Hauptsumme .	297 ¹⁴⁾	368.423	22.788	189	3	16	168	1	1	48	23	2	2	22	2	12	456	6	31.981	2.034	1.807	33.842		77.729.639	77.729.639	19.772.034	58	25-4 kr.		21	11	26
	Im Jahre 1870 .	284	338.303	21.062	179	4	3	152	2	1	83	17	2	2	15	2	15	363	6	29.634	1.861	760	32.233	1.370.863	65.547.403	67.118.268	14.774.875	95	22 kr.		21	8	23
Daher im Jahre 1871	mehr .	13	30.120	1.726	10		13	16				8			7		93		2.347	193	1.047	3.587		12.182.236	10.611.371	4.997.158	63	3-4 kr.			3	3	
	weniger .					1			1		33						3						15) 1.370.863										

¹⁾ Ventilatoren zur Wetterführung. ²⁾ Davon 33 Klafter über Tags. ³⁾ Hiervon 10 Klafter über Tags. ⁴⁾ Darunter 273 Klafter Tagbahnen. ⁵⁾ Mit Menschenkraft. ⁶⁾ Darunter 6 Vorgeleg- und 4 einfache Haspel. ⁷⁾ Hierunter 5.417 Klafter Locomotivbahn. ⁸⁾ Hierunter befinden sich 23.808 Klafter Tagbahnen, von welchen 20.748 Klafter mit Locomotiven und 3.060 Klafter mit Pferden betrieben werden. ⁹⁾ Ueberdies bestehen noch 3.508 Klafter ordinäre Brettergestänge. ¹⁰⁾ Davon sind 1.236 Klafter Tag- und 52.321 Klafter Grubenbahnen; von ersteren werden 106 Klafter mit Locomotiven und 140 Klafter mit Pferden, von letzteren aber 6.430 Klafter gleichfalls mit Pferden betrieben. Nebst diesen bestehen noch zwei vorzugsweise den Kohlenwerken diensthare, jedoch nicht den Bergbauunternehmern gehörige Locomotivbahnen mit zusammen 6.863 Klaftern, wovon eine mit 3.744 Klaftern das Rositzer, die zweite mit 3.119 Klaftern das Ostrauer Kohlenrevier mit den bezüglichen Hauptbahnen verbindet. ¹¹⁾ Darunter 7.428 Klafter Tagbahnen, wovon bereits in den Nachweisungen des Vorjahres 4.081 Klafter als Locomotivbahnen bezeichnet wurden. ¹²⁾ Hiervon 8.966 Klafter Tagbahnen, davon 6.080 Klafter mit Locomotivbetrieb. ¹³⁾ Davon dienen 6 Maschinen zugleich zur Förderung. ¹⁴⁾ Davon waren 14 Unternehmungen und zwar 5 in Steiermark (Berghauptmannschaftsbezirk Chili) und 9 in Böhmen (2 im Berghauptmannschaftsbezirke Prag, 1 im Berghauptmannschaftsbezirke Kommtan und 6 im Berghauptmannschaftsbezirke Pilsen theils ausser Betrieb theils in Baufristung. ¹⁵⁾ Durch Uebergang des ärarischen Steinkohlenwerkes Jaworzno in den Besitz einer Privat-Gewerkschaft.

VII. 21. Braunkohlen.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unter- nehmungen	Förderbahnen		Förder- und Fahrtmaschinen mit					Wasserhebmashinen mit				Ventila- tionsma- schinen	Aufbereitungsmaschinen					A r b e i t e r				P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte	Anzahl der Unterneh- mungen, deren Erzeugung		
			Eisen-	Holz-	Dampf- kraft	Wasser- kraft	Schwer- kraft (Brems- berge)	thieri- scher Kraft	Men- schen- kraft	Dampf- kraft	Wasser- kraft	thieri- scher Kraft	Men- schen- kraft		Walzen- paare	Stoss- herde	Kohlen- wäschen	Sieb- setzma- schinen	andere Separa- tions- und Sor- tiro- rich- tungen	Männer	Weiber	Kinder	Zu- sammen	Aerar	Privat	Zu- sammen				100.000 bis 500.000	500.000 bis 1.000.000	über 1.000.000
			Wiener Klafter																		A n z a h l				W i e n e r C e n t n e r			fl.		kr.	Wiener Centner erreichte	
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	11	2.502	3.365	8			1		6			1)	3					431	23	8	462		1.102.218	1.102.218	215.563	36	19-6 kr. (12 kr.—29 kr.)	3			
Oesterreich ob der Enns	"	3 ²⁾	8.872	2.060			5												1.044	17	20	1.081		4.675.582	4.675.582	837.820	18	17-9 kr. (15 kr.—18 kr.)			1	
Steiermark	Leoben	12 ³⁾	36.398 ⁴⁾	1.367 ⁵⁾	15		3	1	1	1						13	3	25	2.740	336	161	3.237		7.325.620	7.325.620	1.824.862	26	24-9 kr. (10 kr.—33-1 kr.)	5	1	3	
	Cilli	93 ⁶⁾	24.743 ⁷⁾	10.106 ⁸⁾	27		19	2		12		24	53			24		32	4.080	456	31	4.567		12.444.692	12.444.692	1.554.877	51	12-5 kr. (7 kr.—25-5 kr.)	13	6	2	
Kärnten	Klagenfurt	15	8.978	2.261	6	3		1		1	1					9)	9)	9)	810	262	23	1.095		1.393.582	1.393.582	332.384	43	24-5 kr.			1	
Krain	Laiabach	18 ⁹⁾	10.367	305	2			1	10	2		1	1				4	7	877	38	9	924		2.932.751	2.932.751	491.499	74	16-7 kr. (10-4—21-7 kr.)	1		1	
Istrien	"	1	8.650		1					1									608			608		594.799	594.799	187.361	68	31-5 kr.			1	
Dalmatien	Zara	2 ¹⁰⁾	980					1											62	4	10	76		80.876	80.876	16.087	60	19-9 kr.				
Tirol	Hall	2 ¹²⁾	3.255		1			1											192			192	401.814	2.857	407.671	147.314	5	36-1 kr.	1			
Theilsumme		157	101.747	19.464	63	3	27	8	12	23	1	1	23	56			37	7	64	10.844	1.136	262	12.242	401.814	30.532.977	30.957.791	5.607.770	81	18-1 kr.	23	8	8
Böhmen	Elbogen	100	14.903	985	17			4		35	1								2.139	231	13	2.383		5.618.020	5.618.020	792.779	91	14-1 kr. (10-3 kr.—33 kr.)	14	1		
	Kommutau	460 ¹³⁾	86.563 ¹⁴⁾	15.933	68					65									6.197	215	32	6.444		35.719.951	35.719.951	3.785.624	27	10-5 kr.	23	11	11	
	Pilsen	1																1	5			5		2.000	2.000	120		5 kr.				
	Kuttenberg	15	620	945	1	1		5		3		1							428	45		473		1.087.051	1.087.051	132.442	20	12-2 kr. (10 kr.—20 kr.)	2	1		
Mähren	Olmütz	22 ¹⁵⁾	7.594	4.343	5			3		4									744	4	10	758		1.874.651	1.874.651	235.906	78	12-6 kr. (12-1 kr.—14-4 kr.)	6			
Schlesien	"	1																	4			4		3.042	3.042	182		6 kr.				
Ost-Galizien	Lemberg	5	210	1.030															137	4	20	161		106.733	106.733	20.835	42	19-5 kr. (19 kr.—34 kr.)				
Bukowina	"	1																	5			5		30.000 ¹⁶⁾	30.000 ¹⁶⁾	600		2 kr.				
Theilsumme		605	109.890	23.236	91	1		12		107	1	1						1	9.659	499	75	10.233		44.441.448	44.441.448	4.968.490	58	11-2 kr.	45	13	11	
Hauptsumme		17)	762	214.637	42.700	154	4	27	20	130	2	2	25	56			37	7	65	20.503	1.635	337	22.475	401.814	74.994.425	75.399.239	10.576.261	39	14 kr.	68	21	19
Im Jahre 1870		815	169.420	39.627	114	11	5	21	12	112	3	43	44				38	4	44	17.040	1.292	453	18.785	332.400	61.420.949	61.753.349	7.788.084	57	12-6 kr.	67	12	18
Daher im Jahre 1871	mehr		45.217	3.973	40		22			18			56				3	21	3.463	343		3.690	72.414	13.573.476	13.645.890	2.788.176	82	1-4 kr.	1	9	1	
	weniger	48						1			1	41	19				1															

¹⁾ Darunter 2 Wetteröfen und 1 Ventilator zur Wetterführung. Ueberdiess besteht eine Transmission zur Seilförderung auf einer 180 Klafter langen Gerüstbahn zum Verladungsplatze. ²⁾ Ausserdem bestehen noch 12.787 Klafter zu den Kohlenwerken gehörige Pferdeisenbahnen (von Wolfsegg nach Breitenstühling und von Thomasroith nach Aitnang) über Tags. ³⁾ Darunter 10.764 Klafter Tageisenbahnen, wovon 5.200 Klafter mit Locomotivbetrieb zur Verbindung des Kohlenwerks zu Fohndorf mit der Station Zeltweg der Kronprinz Rudolfs-Bahn dienen. ⁴⁾ Davon 47 Klafter über Tags. ⁵⁾ Hiervon dient 1 zugleich zum Wasserheben. ⁶⁾ Darunter 13.682 Klafter Tagbahnen, wovon 1.600 Klafter mit Locomotiven und 3.026 Klafter mit Pferden betrieben werden. ⁷⁾ Davon 3.469 Klafter über Tags. ⁸⁾ Hierunter 1 Locomotive und 1 Locomobile; letztere, sowie 11 fixe Dampfmaschinen mit zusammen 53 Pumpensätzen dienen zugleich zur Wasserhebung. ⁹⁾ Die Kohlenwerke Liescha, Bomberg und Miss sind nach Angabe der Berghauptmannschaft mit Kohlenwäschen, Separationen, Sieben etc. versehen, über deren Anzahl jedoch eine Nachweisung nicht vorliegt. ¹⁰⁾ Mit Einrechnung des zweiten Geleises auf einer Strecke von 1.682 Klaftern. ¹¹⁾ Davon 80 Klafter über Tags. ¹²⁾ Darunter 265 Klafter Pferde-Bergwerkseisenbahnen über Tags. ¹³⁾ Hierunter 16.057 Klafter Locomotiv- und 500 Klafter Pferdeisenbahnen zur Kohlenverfrachtung. ¹⁴⁾ Davon 10.721 Klafter mit Leitschienen. ¹⁵⁾ Hierunter 90 Klafter Tag- und 520 Klafter Grubenbahnen zur Förderung mit Pferden. ¹⁶⁾ Wahrscheinlich Erzeugung mehrerer Jahre und durch Verwitterung auf den obigen Werth herabgesunken. ¹⁷⁾ Hiervon waren 281 Unternehmungen und zwar 2 in Oesterreich unter der Enns, 31 in Steiermark (Berghauptmannschaftsbezirk Cilli), 2 in Krain und 248 in Böhmen (Berghauptmannschaftsbezirk Kommutau) theils in Bauführung, theils gänzlich ausser Betrieb.

VII. 22.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Dalmatien . . .	Zara	4	11			11
Tirol	Hall	1)	1			
	Summe . . .	5	11			11
Im Jahre 1870		7	12			12
Daher im Jahre 1871	{ mehr . . .					
	{ weniger . .	2	1			1

VII. 23.

Ost-Galizien . .	Lemberg . . .	1	150			150
Im Jahre 1870		1	100			100
Daher im Jahre 1871	{ mehr . . .		50			50
	{ weniger . .					

1) Sowohl die Bergbau-Unternehmung auf Asphalt als auch jene auf bituminösen Schiefer befanden sich in

Asphalt.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
.....	3.700	3.700	320	..	9 kr.
.....					—
.....	3.700	3.700	320	..	9 kr.
.....	1.637	1.637	253	70	15.5 kr.
.....	2.063	2.063	66	30	—
.....	.....	.....	.....	.....	6.5 kr.

Bergöhl.

.....	6.870	6.870	49.194	..	7 fl. 16 kr.
.....	6.620	6.620	52.960	..	8 fl.
.....	250	250	.....	.....	—
.....	.....	.....	3.766	..	84 kr.

Baufristung.

VIII. Uebersicht der gesammten Production des Bergbaubetriebes (ohne die Salz-Production) und ihres Geldwerthes im Jahre 1871.

Land	Berghauptmannschaft	Golderz	Silbererz	Queck- silbererz	Eisenerz	Kupfer- erz	Bleierz	Nickel- und Kobalt- erz	Zinnerz	Zinkerz	Wismutherz	Anti- monerz	Arsenik- erz	Schwe- felkies	Uranerz	Chrom- erz	Wolf- ramerz	Braun- stein	Graphit	Alaun- und Vitriol- schiefer	Stein- kohlen	Braun- kohlen	Asphalt	Bergöl	Goldwerth		
		W i e n e r C e n t r e r																							fl.	kr.	
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten				126.238	2.875													11.821		848.282	1,102.218				613.722	25
Oesterreich ob der Enns	"																	30			22.458	4,675.582				844.887	68
Steiermark	Leoben				5,970.135											2.100			61.847	154.063	9.800	7,325.620				3,322.941	4
	Gilli				43.207		2.874			8.421									72		92.726	12,444.692				1,629.095	59
Kärnten	Klagenfurt	276			2,918.744		81.167			90.772									420			1,393.582				1,733.448	49
Krain	Laibach			522.435	181.389	97.700	2.078			9.058								7.316				2,932.751				1,021.408	80
Istrien	"																					594.799				187.361	68
Dalmatien	Zara																					80.876	3.700			16.407	60
Tirol	Hall				166.385	120.375	37.722			10.053				35								107.671				373.971	39
Salzburg	"	38.471			109.310	200.922		2.710					7.727													263.675	32
Theilsumme		38.747		522.435	9,515.408	421.872	123.841	2.710		118.306			7.727	35		2.100		7.346	74.160	154.063	973.266	30,957.791	3.700			10,008.919	84
Böhmen	Prag	1.100	87.313		3,147.300																27,991.826					8,694.914	95
	Elbogen		119		6.630		98	20	14.000		420.63	840		13.302	178.46			150	1.484	327.564		5,618.020				935.115	58
	Komotau								13.385								32				10.093	35,719.951				3,803.750	72
	Pilsen				559.211		20.291					731		17.789						484.131	13,687.993	2.000				3,446.678	17
	Kuttenberg				180.962	2.340								25.000					335.112		3,871.818	1,087.051				1,467.560	6
Mähren	Olmütz				1,395.319														47.412		8,748.627	1,874.651				3,369.374	70
Schlesien	"				302.922									7.800							18,929.316	3.042				5,397.149	
West-Galizien und Krakau	Krakau				179.417		231			122.801				149.008							4,116.698					987.782	14
Ost-Galizien	Lemberg				52.454																	106.733		6.870		81.757	6
Bukowina	"				148.329	7.582																30.000				39.294	40
Theilsumme		1.100	87.732		5,912.544	9.922	20.620	20	27.385	122.801	420.63	1.571		212.899	178.46		32	150	384.008	811.698	76,756.373	44,441.448		6.870		28,223.376	78
Hauptsumme		39.847	87.732	522.435	15,427.952	431.794	144.461	2.730	27.385	241.107	420.63	1.571	7.727	212.934	178.46	2.100	32	7.496	458.168	965.761	77,729.639	75,399.239	3.700	6.870		38,232.296	62
Im Jahre 1870		38.262	92.543	430.380	14,913.407	463.887	156.515	884	41.218	244.545	7.217.55	1.112	8.516	235.509	160.92	2.300	389	1.800	445.439	1,289.443	67,118.268	61,753.341	1.637	6.620		29,664.357	63
Daher im Jahre 1871		mehr	1.585	92.055	514.545			1.846				489			17.54			5.696	12.729		10,614.371	13,645.890	2.063	250		8,567.938	99
		weniger		4.811			32.093	12.084		13.833	3.438	6.796.92		819	22.575		200	357			323.682						

*) Anthracit.

IX. Productions-Uebersichten

der

einzelnen Zweige des Hüttenbetriebes

für das

Jahr 1871.

IX. 1.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Kärnten	Klagenfurt	1	.....	.....	.....	1)
Tirol	Hall	1	.....	.....	.....	.....
Salzburg	"	2	.....	.....	.....	1)
	Theilsumme	4	.....	.....	.....	.....
Böhmen	Prag	1	.....	.....	.....	1)
	Hauptsumme	5	.....	.....	.....	.....
Im Jahre 1870		3	9	.....	.....	9
Daher im Jahre 1871	{ mehr	2	.....	.....	.....	.....
	{ weniger . . . . .	.....	9	.....	.....	9

IX. 2.

Steiermark . . .	Cilli	1	.....	.....	.....	1)
Tirol	Hall	1	.....	.....	.....	.....
Salzburg	"	1	.....	.....	.....	1)
	Theilsumme	3	.....	.....	.....	.....
Böhmen	Prag	1	292	.....	.....	292
	Hauptsumme	4	292	.....	.....	292
Im Jahre 1870		4	280	.....	.....	280
Daher im Jahre 1871	mehr . . . . .	.....	12	.....	.....	12

IX. 3.

Krain	Laibach	1	125	.....	.....	125
Im Jahre 1870		1	110	.....	.....	110
Daher im Jahre 1871	mehr . . . . .	.....	15	.....	.....	15

1) Die Arbeiter wurden mit jenen für die Golderzigewinnung vereint nachgewiesen.

2) Unproductiv.

Gold.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
M ü n z p f u n d e			fl.	kr.	
.....	1-4802	1-4802	999	15	675 fl.
.....					—
9-9664	6-3500	16-3164	11.013	57	675 fl.
9-9664	7-8302	17-7966	12.012	72	" "
.....	0-1200	0-1200	81	..	" "
9-9664	7-9502	17-9166	12.093	72	" "
31-5006	0-6468	32-1474	21.699	51	" "
.....	7-3034	.....	.....	.....	—
21-5342	.....	14-2308	9.605	79	—

Silber.

.....	130-0000	130-0000	5.850	..	45 fl.
.....					—
3-4860	.....	3-4860	156	87	45 fl.
3-4860	130-0000	133-4860	6.006	87	" "
32.584-2350	.....	32.548-2350	1.464.670	57	" "
32.587-7210	130-0000	32.681-7210	1.470.677	44	" "
31.070-9190	0-0130	31.070-9320	1.397.191	93	" "
1.516-8020	129-9870	1.610-7890	73.485	51	—

Quecksilber.

W i e n e r C e n t n e r					
6.709-80	.....	6.709-80	1.225.490	13	168 fl. 79 kr.
6.600-00	.....	6.600-00	908.622	..	137 fl. 67 kr.
109-80	.....	109-80	316.868	13	31 fl. 12 kr.

³⁾ Die Arbeiter sind bei der Bleierzzeugung nachgewiesen.

⁴⁾ Wegen Umbau der Hütte zu Brixlegg unproductiv.

Date	Description	Amount	
		To	By
1890			
Jan 1	Balance		100.00
Feb 1	Interest	5.00	
Mar 1	Interest	5.00	
Apr 1	Interest	5.00	
May 1	Interest	5.00	
Jun 1	Interest	5.00	
Jul 1	Interest	5.00	
Aug 1	Interest	5.00	
Sep 1	Interest	5.00	
Oct 1	Interest	5.00	
Nov 1	Interest	5.00	
Dec 1	Interest	5.00	

Date	Description	Amount	
		To	By
1891			
Jan 1	Balance		100.00
Feb 1	Interest	5.00	
Mar 1	Interest	5.00	
Apr 1	Interest	5.00	
May 1	Interest	5.00	
Jun 1	Interest	5.00	
Jul 1	Interest	5.00	
Aug 1	Interest	5.00	
Sep 1	Interest	5.00	
Oct 1	Interest	5.00	
Nov 1	Interest	5.00	
Dec 1	Interest	5.00	

Date	Description	Amount	
		To	By
1892			
Jan 1	Balance		100.00
Feb 1	Interest	5.00	
Mar 1	Interest	5.00	
Apr 1	Interest	5.00	
May 1	Interest	5.00	
Jun 1	Interest	5.00	
Jul 1	Interest	5.00	
Aug 1	Interest	5.00	
Sep 1	Interest	5.00	
Oct 1	Interest	5.00	
Nov 1	Interest	5.00	
Dec 1	Interest	5.00	

IX. 4. Frisch- und Guss-Roheisen.

L a n d	Berghauptmannschaft	Anzahl der Unter- nehmungen	A r b e i t e r				Eisenhochöfen			P r o d u c t i o n s - M e n g e						P r o d u c t i o n s - W e r t h						Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen	Kalt	im Betriebe	Betriebs- wochen	des Frisch-Roheisens			des Guss-Roheisens			Im Ganzen	des Frisch- Roheisens		des Guss- Roheisens		Zusammen				
										Aerar	Privat	Zusammen	Aerar	Privat	Zusammen		fl.	kr.	fl.	kr.					
																					A n z a h l							W i e n e r C e n t n e r						fl.		kr.		Frisch-Roheisen	Guss-Roheisen
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	3	95			95	1	2	60		34.842	34.842		12.558	12.558	47.400	136.099	42	91.047	17	227.146	59	3 fl. 90-6 kr. (3 fl. 76-2 kr. — 4 fl.)		7 fl. 25 kr.
Steiermark	Leoben	22	1.067	90	62	1.219	4	29	1.310	1.983	1,932.714	1,931.697	394	73.764	74.158	2,008.853	7,507.241	58	465.027	84	7,972.269	42	3 fl. 88 kr. (3 fl. — 6 fl. 99 kr.)		6 fl. 27-1 kr. (5 fl. 70 kr. — 7 fl. 57-5 kr.)
	Cilli	2	30	5		35		2	37		1.740	1.740		18.440	18.440	20.180	7.325	40	70.917	47	78.242	87	4 fl. 21 kr.		3 fl. 83-6 kr. (3 fl. 60 kr. — 4 fl. 21 kr.)
Kärnten	Klagenfurt	10	828	11	12	851	7	16	729		1,136.525	1,136.525		33.703	33.703	1,172.228	3,973.293	60	150.233	94	4,121.529	54	3 fl. 51-6 kr.		4 fl. 20-7 kr.
Krain	Laiibach	12	363	6	3	374	6	7	130		63.401	63.401		5.639	5.639	69.040	246.581	65	39.898	1	286.479	66	3 fl. 88-7 kr. (3 fl. 77-5 kr. — 3 fl. 90 kr.)		7 fl. 7-6 kr. (4 fl. 50 kr. — 7 fl. 13 kr.)
Tirol	Hall	2	271			271	1	3	111		49.908	49.908		21.603	21.603	71.511	185.995	65	170.909	20	356.904	85	3 fl. 72-7 kr. (3 fl. 63 kr. — 4 fl. 20 kr.)		7 fl. 91-1 kr. (6 fl. — 7 fl. 97 kr.)
Salzburg	"	2	90	1		91	1	2	62		36.395	36.395		2.544	2.544	38.939	147.379		17.808		165.387		4 fl. 5-6 kr. (3 fl. 80 kr. — 4 fl. 20 kr.)		7 fl.
Theilsumme		53	2.746	113	77	2.936	20	61	2.459	1.983	3,255.525	3,257.508	394	170.251	170.645	3,428.153	12,206.116	30	1,005.843	63	13,211.959	93	3 fl. 71-7 kr.		5 fl. 89-4 kr.
Böhmen	Prag	7	4.811	70	228	5.109	2	19	944		610.597	610.597		170.413	170.413	781.010	1,738.140		1,008.397		2,746.537		2 fl. 83 kr. (2 fl. 29-6 kr. — 4 fl.)		5 fl. 91-7 kr. (4 fl. 66-1 kr. — 6 fl. 80 kr.)
	Elbogen	5	103	8	4	115	3	3	144		59.174	59.174		14.033	14.033	73.207	189.064	62	75.902	47	264.967	9	3 fl. 19 kr. (3 fl. — 4 fl.)		5 fl. 41 kr. (4 fl. 29 kr. — 7 fl.)
	Kommutau	3																					—		—
	Pilsen	8	379	19	79	477	3	8	289		78.546	78.546		79.963	79.963	158.509	260.447	86	379.200	90	639.648	76	3 fl. 31-6 kr. (2 fl. 65 kr. — 5 fl. 50 kr.)		4 fl. 74-6 kr. (3 fl. 40 kr. — 5 fl.)
	Kuttentberg	8	580		8	588	4	7	268		12.435	12.435		41.367	41.367	53.802	56.912	28	258.233	88	315.146	16	4 fl. 57-7 kr. (3 fl. 50 kr. — 5 fl. 14 kr.)		6 fl. 24-2 kr. (5 fl. — 7 fl. 50 kr.)
Mähren	Olmütz	12	1.383	49	219	1,651	4	17	744		349.961	349.961		160.912	160.912	510.873	1,123.890	61	878.361	88	2,002.252	49	3 fl. 21 kr. (3 fl. — 3 fl. 75 kr.)		5 fl. 46 kr. (4 fl. 50 kr. — 6 fl. 60 kr.)
Schlesien	"	3	424			424		6	272		50.076	50.076		46.682	46.682	96.758	181.333		347.082		528.415		3 fl. 33 kr. (3 fl. 3 kr. — 4 fl.)		6 fl. 90 kr. (5 fl. — 8 fl. 11 kr.)
West-Galizien und Krakau	Krakau	3	447		20	467	4	4	208		21.450	21.450		41.116	41.116	62.566	70.143	40	279.230	96	349.376	36	3 fl. 27 kr. (3 fl. — 4 fl.)		6 fl. 79-1 kr. (5 fl. — 7 fl. 52 kr.)
Ost-Galizien	Lemberg	6	114	3		119	2	4	113	581	880	1,461	1,591	10.963	12.554	14.015	6.566		83.842	60	90.408	60	4 fl. 49 kr. (3 fl. 50 kr. — 5 fl. 11 kr.)		6 fl. 67 kr. (6 fl. 56 kr. — 6 fl. 90 kr.)
Bukowina	"	3	161	4	27	192	2	3	109		27.963	27.963		2.159	2.159	30.122	112.122		17.123	40	129.245	40	4 fl.		7 fl. 93-1 kr.
Theilsumme		62	8.602	153	385	9.342	27	71	3.990	581	1,211.082	1,211.663	1,591	567.608	569.199	1,780.862	3,738.621	77	3,327.375	9	7,065.996	86	3 fl. 8-6 kr.		5 fl. 84-6 kr.
Hauptsumme		115	11.348	268	662	12.278	47 ²⁾	132	5.549	2.564	4,466.607	4,469.171	1.985	737.859	739.844	5,209.015	13,944.738	7	4,333.218	72	20,277.956	79	3 fl. 56-8 kr.		5 fl. 85-7 kr.
Im Jahre 1870		115	11.042	289	305	11.636	43	138	5.639	27.375	4,278.020	4,305.395	8.380	660.698	669.078	4,974.473	15,367.829	10	3,914.980	7	19,382.809	17	3 fl. 59 kr.		5 fl. 83 kr.
Daher im Jahre 1871		mehr	306		357	642	4				188.587	163.776		77.161	70.766	234.542	476.908	97	418.238	65	895.147	62	—		0-7 kr.
		weniger		21				6	90 ³⁾	24.811			6.395										2-2 kr.		—

¹⁾ Davon standen 25 Unternehmungen und zwar: in Oesterreich unter der Enns 1, in Steiermark (Berghauptmannschaftsbezirk Leoben) 3, in Kärnten 2, in Krain 6, in Böhmen 8 (Berghauptmannschaftsbezirk Elbogen 2, Kommutau 3, Pilsen 3), in Mähren 2, und in Galizien 3 (Berghauptmannschaftsbezirk Krakau 2 und Lemberg 1) Eisenwerks-Unternehmungen ausser Betrieb. ²⁾ Hier von wurden 9 Hochöfen mit Coaks (zu Prevali in Kärnten, Kladno in Böhmen und zu Witkowitz, Rossitz und Klepačow bei Blansko in Mähren), 3 Hochöfen mit Coaks und Holzkohlen (zu Pöten und Edlach bei Reichenau in Oesterreich unter der Enns, zu Aschbach, Vorderberg — Radwerk III und XIV —, Neuberg und Missling in Steiermark und zu Jenbach in Tirol), 2 Hochöfen mit Coaks, Steinkohlen und Holzkohlen (zu Stef anau in Mähren) und 1 Hochofen mit Steinkohlen (Anthracit) und Holzkohlen (zu Turrach in Steiermark) beschießt; deren Betrieb und Erzeugung sind im Texte ausführlich angegeben. ³⁾ Ausserdem wurde die Erzeugung an Bessemergut mit 174.363 Centnern im Werthe von 981.662 fl. 82 kr. nachgewiesen, woran sich das Schmelzwerk zu Heft (in Kärnten) mit 58.964 Centnern im Werthe von 235.857 fl. 92 kr., jenes zu Neuberg (in Steiermark) mit 93.956 Centnern im Werthe von 610.711 fl., endlich das Eisaguss- und Schmelzwerk zu Turrach (ebenfalls) mit 21.443 Centnern im Werthe von 135.090 fl. 90 kr. theilnehmen. ⁴⁾ Vorzugsweise durch den Uebergang der Tiroler und Salzburger ära ischen Eisenwerke in den Privatbesitz.

IX. 5.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Krain	Laibach	1	90	1	3	94
Tirol	Hall	4 ¹⁾	49			49
Salzburg	"	2	104	1		105
	Theilsumme	7	243	2	3	248
Böhmen	Kommtau	1				
Bukowina	Lemberg	1	60			60
	Theilsumme	2	60			60
	Hauptsumme	9	303	2	3	308
Im Jahre 1870		8	318	1		319
Daher im Jahre 1871	{ mehr	1		1	3	
	{ weniger		15			11

IX. 6.

Böhmen	{ Elbogen	1				
	{ Pilsen	1	2			2
	{ Kuttenberg	1	8			8
	Summe	3	10			10
Im Jahre 1870		3	3			3
Daher im Jahre 1871 mehr			7			7

IX. 7.

Steiermark	Cilli	1				⁵⁾
Tirol	Hall	1 ⁶⁾				
	Theilsumme	2				
Böhmen	Prag	1				
	Hauptsumme	3				
Im Jahre 1870		2				
Daher im Jahre 1871 mehr		1				

¹⁾ Hiervon hat eine Unternehmung (Kitzbühel) die Rosettirarbeit eingestellt, und eine zweite Unternehmung (Brixlegg) lieferte wegen Umbaues der Hütte keine Production.

²⁾ Cementkupfer, bei der Zinnerzeugung gewonnen.

³⁾ In Folge Stillstandes des Betriebes der Kupfer- und Silberhütte zu Brixlegg wegen Umbaues derselben.

⁴⁾ Die Arbeiter sind bei den Braunkohlen-Bergbauen einbezogen.

Kupfer.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
Wiener Centner			fl.	kr.	
.....	1.226	1.226	61.907	95	50 fl. 50 kr.
212	1.240	1.432	88.540	..	60 fl. 97-8 kr. (55 fl.—62 fl.)
.....	3.673	3.673	189.904	48	51 fl. 70-3 kr. (51 fl. 68 kr.—52 fl.)
212	6.139	6.351	340.352	43	53 fl. 59 kr.
..... ²⁾	0-50	0-50	14	..	28 fl.
.....	734	734	35.648	15	48 fl. 56 kr.
.....	734-50	734-50	33.662	15	48 fl. 55-3 kr.
212	6.873-50	7.085-50	376.014	38	53 fl. 6-8 kr.
3.295	6.816	10.111	532.024	37	52 fl. 61-8 kr.
.....	57-50	.....	.....	..	45 kr.
3.083	 ³⁾	3.025-50	156.009	79	—

Kupfervitriol.

6)	1.392	1.392	12.854	10	9 fl. 23 kr.
.....	145	145	942	50	6 fl. 50 kr.
.....	600	600	4.200	..	7 fl.
.....	2.137	2.137	17.996	60	8 fl. 42-1 kr.
.....	1.463	1.463	11.850	24	8 fl. 10 kr.
.....	674	674	6.146	36	32-1 kr.

Glätte.

.....	135	135	1.485	..	11 fl.
.....				..	—
.....	135	135	1.485	..	11 fl.
7) 29.702	.....	29.702	363.754	11	12 fl. 31-4 kr.
29.702	135	29.837	367.239	11	12 fl. 28-8 kr.
14.682	.....	14.682	177.439	27	12 fl. 8-6 kr.
15.020	135	15.155	189.799	84	20-2 kr.

⁵⁾ Die Arbeiter sind bei der Bleierzzeugung nachgewiesen.

⁶⁾ Wegen Umbau der Hütte zu Brixlegg keine Production.

⁷⁾ Bei dem Silber- und Bleihauptwerke zu Pöfham gewonnen, daher auch die Arbeiter hier nicht gesondert nachgewiesen werden können.

IX. 8.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Steiermark . . .	Cilli ¹⁾	3	13	4		17
Kärnten	Klagenfurt ²⁾	30	203	56		259
Krain	Laibach ¹⁾	3				
Tirol	Hall	1	19			19
	Theilsumme .	37	235	60		295
Böhmen	Prag	1				³⁾
	Hauptsumme .	38	235	60		295
Im Jahre 1870		42	458	85	2	545
Daher im Jahre 1871 weniger . . .		4	223	25	2	250

IX. 9.

Salzburg	Hall	1				³⁾
Böhmen	Elbogen	1				³⁾
	Summe .	2				
Im Jahre 1870		3	15	11	4	30
Daher im Jahre 1871	{ mehr					
	{ weniger	1	15	11	4	30

¹⁾ Davon standen 2 Unternehmungen ausser Betrieb.

²⁾ Davon standen 3 Unternehmungen ausser Betrieb.

³⁾ Nebenproduct der Zinkhütte, daher auch die bezüglichlichen Arbeiter bei der Zinkerzeugung nachgewiesen erscheinen.

Blei.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
.....	1.517	1.517	18.204	..	12 fl.
4.443	44.534	48.977	696.363	92	14 fl. 21-9 kr.
..... ³⁾	243	243	3.316	95	13 fl. 65 kr.
.....	1.748	1.748	20.102	..	11 fl. 50 kr.
4.443	48.042	52.485	737.986	87	14 fl. 6-1 kr.
8.946	.....	8.946	122.201	52	13 fl. 65-9 kr.
13.389	48.042	61.431	860.188	39	14 fl. 0-2 kr.
24.736	56.010	80.746	1.139.343	2	14 fl. 11 kr.
11.347	7.968	19.315	279.154	69	10-8 kr.

Nickel.

.....	96	96	11.500	80	119 fl. 80 ³ kr. Speise.
.....	0-49	0-49	9	..	18 fl. Speise.
.....	96-49	96-49	11.509	80	119 fl. 28-5 kr. Speise.
.....	107	107	2.928	87	27 fl. 37-3 kr. Speise.
.....	.....	.....	8.580	93	91 fl. 91-2 kr. Speise.
.....	10-51	10-51	.....	..	—

¹⁾ Die Arbeiter sind bei der Silberproduction einbezogen.

²⁾ Die Arbeiter sind bei der Nickelerz-Gewinnung nachgewiesen.

IX. 10.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Böhmen	Elbogen	6	41	.....	4 ¹⁾	45
	Kommotau	2	9	.....	2 ²⁾	11
	Summe	8	50	.....	6	56
Im Jahre 1870		10	8	.....	3	11
Daher im Jahre 1871	mehr . . . . .	.....	42	.....	3	45
	weniger	2	.....	.....	.....	.....

IX. 11.

Krain	Laibach	2	140	12	1	153
Tirol	Hall	1	.....	.....	.....³⁾	
	Theilsumme	3	140	12	1	153
West-Galizien und Krakau	Krakau	2	78	22	.....	100
	Hauptsumme	5	218	34	1	253
Im Jahre 1870		5	257	46	.....	303
Daher im Jahre 1871	mehr . . . . .	.....	.....	.....	1	.....
	weniger . . . . .	.....	39	12	.....	50

IX. 12.

Böhmen	Elbogen	4	.....	.....	.....¹⁾	
	Kommotau	1	.....	.....	.....	.....
	Summe	5	.....	.....	.....	.....
Im Jahre 1870		5	48	.....	2	50
Daher im Jahre 1871 weniger . . . . .		.....	48	.....	2	50

1) Einschliesslich der Bergbau-Arbeiter.

2) Die Arbeiter einer Unternehmung sind mit jenen bei der Zinnerzgewinnung vereint nachgewiesen.

3) Die Arbeiter sind mit jenen bei der Bleigewinnung vereint nachgewiesen.

Zinn.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
.....	209-41	209-41	19.186	..	96 fl. 63-4 kr.
.....	480-89	480-89	44.479	44	92 fl. 42-4 kr. (87 fl. — 93 fl.)
.....	690-30	690-30	63.665	44	93 fl. 23-8 kr.
.....	654-52	654-52	55.421	22	84 fl. 21-6 kr.
.....	35-78	35-78	8.544	16	9 fl. 2-2 kr.
.....					

Zink.

.....	14.008	14.008	174.818	14	12 fl. 47-9 kr. (12 fl. 46-8 kr. — 12 fl. 50 kr.)
.....	1.413	1.413	19.174	41	13 fl. 57 kr.
.....	15.421	15.421	193.992	55	12 fl. 57-7 kr.
.....	16.398	16.398	179.047	87	10 fl. 91-9 kr. (10 fl. 50 kr. — 11 fl.)
.....	31.819	31.819	373.040	42	10 fl. 78-4 kr.
.....	34.067	34.067	374.929	70	11 fl. 0-6 kr.
.....	2.248	2.248	1.889	28	22-5 kr.
.....					

Wismuth.

.....	13-43	13-43	8.912	82	577 fl. 63 kr. (376 fl. 57 kr. — 666 fl. 66 kr.)
.....	5) 0-60	0-60	124	38	207 fl. 30 kr. Wismuth-Chlorid.
.....	16-03	16-03	9.037	20	563 fl. 76-8 kr.
.....	16-13	16-13	10.541	75	653 fl. 54-9 kr.
.....	0-10	0-10	1.504	55	89 fl. 78-1 kr.
.....					

4) Die Arbeiter sind theils bei der Silbererz-, theils bei der Wismuthergewinnung nachgewiesen.

5) Nebenproduct der Zinnerzeugung, daher auch die Arbeiter dort einbezogen sind.

IX. 13.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Böhmen	Pilsen	1	76			76
Im Jahre 1870		1	27			27
Daher im Jahre 1871	{ mehr		49			49
	{ weniger					

IX. 14.

Salzburg	Hall	1	8			8
Im Jahre 1870		1	8			8
Daher im Jahre 1871 mehr						

IX. 15.

Böhmen	{ Elbogen	3				1)
	{ Pilsen	1	1			1
	{ Kuttenberg	1	13			13
West-Galizien und Krakau	Krakau	1	40	8		48
	Summe	6	54	8		62
Im Jahre 1870		5	121	10		131
Daher im Jahre 1871	{ mehr	1				
	{ weniger		67	2		69

1) Die Arbeiter erscheinen bei der Braunkohlen-Production einbezogen.

Antimon.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
W i e n e r C e n t n e r			fl.	kr.	
..... {	417	417	15,165	..	36 fl. 36-5 kr. Ant. regulus
..... {	2,425	2,425	29,102	..	12 fl. Ant. crudum
..... {	230	230	10,350	..	44 fl. 15 kr. Ant. regulus.
..... {	2,604	2,604	44,251	..	16 fl. 15 kr. Ant. crudum.
..... {	187	187	4,815	..	— Ant. regulus.
..... {	179	179	15,149	..	7 fl. 78-5 kr. Ant. regulus.
..... {					4 fl. 15 kr. Ant. crudum.

Arsenik.

.....	842	842	8,468	41	10 fl. 5-7 kr.
.....	689	689	6,555	83	9 fl. 51-5 kr.
.....	153	153	1,912	58	54-2 kr.

Schwefel.

.....	3,155	3,155	15,816	13	5 fl. (4 fl. 65 kr. — 5 fl.)
.....	4	4	28	..	7 fl.
.....	1,000	1,000	8,000	..	8 fl.
16,256	.....	16,256	94,121	83	5 fl. 79 kr. (5 fl. 48 kr. — 7 fl. 87 kr.)
16,286	4,159	20,415	117,965	96	5 fl. 77-9 kr.
17,515	5,632	23,147	135,558	..	5 fl. 85-9 kr.
.....					—
1,259	1,473	2,732	17,592	4	8 kr.

IX. 16.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Anzahl der Unterneh- mungen	A r b e i t e r			
			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
			A n z a h l			
Krain	Laibach	1				
Böhmen	{ Elbogen	3				²⁾
	{ Pilsen	9	102		2	104
	{ Kutteneberg	1	28			28
	Theilsumme	13	130		2	132
	Hauptsumme	13	130		2	132
Im Jahre 1870		14	154			154
Daher im Jahre 1871 { mehr					2	
{ weniger			24			22

IX. 17.

Böhmen	Elbogen	1				³⁾
Im Jahre 1870		1	12			12
Daher im Jahre 1871 { mehr						
{ weniger			12			12

IX. 18.

Steiermark	Leoben	1	17			17
Böhmen	{ Elbogen	4				²⁾
	{ Pilsen	2	4	10		14
	{ Olmütz	1	85			85
	Theilsumme	7	89	10		99
	Hauptsumme	8	106	10		116
Im Jahre 1870		11	227	2		229
Daher im Jahre 1871 { mehr				8		
{ weniger		3	121			113

IX. 19.

Böhmen	Komotau	1	3			3
Im Jahre 1870		1				
Daher im Jahre 1871 { mehr			3			3
{ weniger						

¹⁾ Nebenproduct der Kupferhütte zu Skofie, daher auch die Arbeiter hier nicht gesondert nachgewiesen erscheinen.

²⁾ Die Arbeiter wurden bei der Braunkohlen-Erzeugung nachgewiesen.

³⁾ Die Arbeiter sind mit jenen für die Silber-Erzeugung vereint nachgewiesen.

Eisenvitriol.

P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
Aerar	Privat	Zusammen			
Wiener Centner			fl.	kr.	
.....	1) 4.730	4.730	7.568	..	1 fl. 60 kr.
.....	17.273	17.273	17.273	..	1 fl.
.....	84.869	84.869	163.041	50	1 fl. 92-1 kr. (1 fl. 40 kr. — 3 fl.)
.....	6.000	6.000	13.000	..	2 fl. 50 kr.
.....	108.142	108.142	195.314	50	1 fl. 80-6 kr.
.....	112.872	112.872	202.882	50	1 fl. 79-7 kr.
.....	124.804	124.804	155.781	73	1 fl. 25-7 kr.
.....	.....	.....	47.100	75	54 kr.
.....	11.932	11.932	.....	..	—

Urangelb.

71-48	.....	71-48	78.628	..	1.100 fl.
63-37	.....	63-37	70-373	50	1.110 fl. 51 kr.
8-11	.....	8-11	8-254	50	—
.....	.....	.....	.....	..	10 fl. 51 kr.

Alaun.

.....	1.599	1.599	10.393	50	6 fl. 50 kr.
.....	18.157	18.157	92.943	..	5 fl. 12 kr.
.....	704	704	5.089	60	7 fl. 22-9 kr. (6 fl. 50 kr. — 7 fl. 30 kr.)
.....	3.785	3.785	26.495	..	7 fl.
.....	22.646	22.646	124.527	60	5 fl. 49-9 kr.
.....	24.245	24.245	134.921	10	5 fl. 56-5 kr.
.....	28.410	28.410	157.609	45	5 fl. 54-8 kr.
.....	.....	.....	.....	..	1-7 kr.
.....	4.165	4.165	22.688	35	—

Mineralfarben.

.....	373	373	746	..	2 fl.
.....	500	500	1.000	..	2 fl.
.....				..	—
.....	127	127	254	..	—

X. Uebersicht der gesammten Production des Hüttenbetriebes (ohne jene der Salzsudwerke) und ihres Geldwerthes im Jahre 1871.

L a n d	Berghauptmann- schaft	Gold	Silber	Queck- silber	Frisch- Roh- eisen	Guss- Roh- eisen	Kupfer	Kupfer- vitriol	Glätte	Blei	Nickel	Zinn	Zink	Wis- muth	Antimon	Arsenik	Schwe- fel	Eisen- vitriol	Urangelb	Alaun	Mineral- farben	Geldwerth	
		Wiener Münzpfund		W i e n e r C e n t n e r																		fl.	k r.
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten				34.842	12.558																227.146	59
	Leoben				1.934.697	74.158														1.599		7.982.662	92
	Steiermark		130-0000		1.740	18.440			133	1.317												103.781	87
	Kärnten	1-4802			1.156.323	35.703				48.977												4.822.892	61
	Krain			6.709-80	63.401	5.639	1.226			243			14.098					4.730				1.759.580	83
	Tirol				49.908	21.603	1.432			1.748			1.413									484.721	26
Salzburg	"	16-3164	3-4860		36.393	2.544	3.673				Speise 96						842					386.431	13
	Theilsumme	17-7966	133-4860	6.709-80	3.237.308	170.643	6.331		133	52.485	Speise 96		15.421			842		4.730		1.599		15.767.217	21
Böhmen	Prag	0-1200	32.548-2350		610.597	170.413			29.702	8.946												4.699.244	20
	Elbogen				59.174	14.033		1.392			Speise 0-49	209-41		13-43			3.133	17.273	71-48	18.137		510.389	14
	Komotau						0-30					480-89		0-60							373	45.363	82
	Pilsen				78.546	79.963		145								regulus 417 erudum 2.425	4	84.869		704		853.017	36
	Kuttenberg				12.433	41.367		600									1.000	6.000				342.346	16
	Olmütz				349.961	160.912														3.785		2.028.747	49
Mähren	"				50.076	46.682																528.415	
Schlesien	Krakau				21.430	41.116							16.398				16.236					622.546	6
West-Galizien und Krakau	Lemberg				1.461	12.534																90.408	60
Ost-Galizien	"				27.963	2.139	734															164.893	55
Bukowina																							
	Theilsumme	0-1200	31.548-2350		1.211.663	569.199	734-50	2.137	29.720	8.946	Speise 0-49	690-30	16.398	16-03	regulus 417 erudum 2.425		20.413	108.142	71-48	22.646	373	9.885.371	38
	Hauptsumme	17-9166	32.681-7210	6.709-80	4.469.171	739.844	7.083-50	2.137	29.837	61.431	96-49	690-30	31.819	16-03	regulus 417 erudum 2.425	842	20.413	112.872	71-48	24.245	373	25.652.788	59
Im Jahre 1870		32-1474	31.070-9320	6.600-00	4.305.395	669.078	10.111	1.463	14.682	80.746	Speise 107	634.32	34.067	16-13	regulus 230 erudum 2.604	689	23.147	124.804	63-37	28.410	500	24.600.209	64
Daher im Jahre 1871	{ mehr		1.610-7890	109-80	163.776	70.766		674	15.153			33-78			regulus 187	133			8-11			1.032.378	95
	{ weniger	14-2308					3.025-50			19.315	10-51		2.248	0-10	erudum 1/9		2.732	11.932		4.163	127		

XI. Uebersicht der im Jahre 1871 eingehobenen Bergwerksabgaben.

L a n d	Berghauptmannschaft	Einkommen- steuer		M a s s e g e b ü h r e n						F r e i s c h u r f g e b ü h r e n						Zusammen	
				Aerar		Privat		Summe		Aerar		Privat		Summe			
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	3.007	18			2.646	94	2.646	94			2.687	33-5	2.687	33-5	8.341	65-5
Oesterreich ob der Enns	"	34				4.266	55-5	4.266	55-5			3.040		3.040		7.340	55-5
Steiermark	Leoben	115.189	15			2.753	43-5	2.753	43-5			8.788		8.788		126.730	58-5
	Cilli	3.089	28			5.080	60	5.080	60			6.249	50	6.249	50	14.419	38
Kärnten	Klagenfurt	164.983	7	109	23-5	3.248	3-5	3.357	27	43		2.882	33-5	2.926	33-5	171.266	67-5
Krain, Triest, Görz und Gradisca, Istrien	Laibach	77.263	81-5	88		2.267	82-5	2.355	82-5			1.573	50	1.573	50	81.195	14
Dalmatien	Zara	8	46			132		132				431	50	431	50	571	96
Tirol und Vorarlberg	Hall	5.830	76	422	93	736	81	1.159	74	66		131		197		7.187	50
Salzburg	"	3.003	79	92		279	64-5	371	64-5			227		227		3.602	43-5
Theilsumme		372.411	50-5	712	16-5	21.411	84-5	22.124	4	110		26.010	37	26.120	37	420.633	88-5
Böhmen	Prag	170.016	16	728	25	8.073	91	8.802	16	32		8.677	39-5	8.729	39-5	187.347	71-5
	Elbogen	49.207	25	766	42	10.805	67	11.572	9	12		3.574	84	3.586	84	34.366	18
	Komotau	36.461	87			26.518	16	26.518	16			17.203	98-5	17.203	98-5	80.184	1-5
	Pilsen	10.456	37			9.161	42	9.161	42			9.424	11-5	9.424	11-5	29.041	90-5
	Kuttenberg	20.480	7-5			5.805	54-5	5.805	54-5			3.453	94-5	3.453	94-5	29.739	56-5
Mähren und Schlesien	Olmütz	186.621	83-5			10.672	97-5	10.672	97-5			7.494	97	7.494	97	204.789	80
West-Galizien und Krakau	Krakau	5.203	50	684	39-5	10.261	45-5	10.945	85			1.965	67-5	1.965	67-5	18.115	2-5
Ost-Galizien und Bukowina	Lemberg	320	67	49	80-5	339	71-5	409	32			378		378		1.108	19
Theilsumme		448.767	75	2.228	87	81.658	85	83.887	72	64		52.472	92-5	52.236	92-5	584.892	39-5
Hauptsumme		821.179	23-5	2.944	3-5	103.070	69-5	106.011	73	174		78.183	29-5	78.357	29-5	1,005.548	28
Im Jahre 1870		602.350	94	10.498	7	95.698	90-5	106.196	97-5	308		62.213	97	62.321	97	771.069	88-5
Daher im Jahre 1871		1)															
		{ mehr		218.828	31-5		7.371	79				15.969	32-5	15.833	32-5	234.478	39-5
		{ weniger				7.537	3-5		185	24-5	134						

1) In Folge lebhaften Aufschwunges der Eisenindustrie und des Steinkohlen-Bergbaues und der günstigen Platzverhältnisse, flossen sowohl die laufenden Gebühren reichlicher ein, wie auch namhafte Gebührenrückstände aus früheren Jahren zur Abstattung gelangten.

XII. Uebersicht des Salinen-Betriebes im Jahre 1871.

L a n d	P r o d u c t i o n				Geldwerth		A r b e i t e r				V e r u n g l ü c k u n g e n				Bruderladen- Vermögen	
	Steinsalz	Sudsalz	Seesalz	Industrial- salz			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen	leichte	schwere	tödtliche	Zusammen		
	Wiener Centner				fl.	kr.	A n z a h l								fl.	kr.
Oesterreich ob der Ems	2.620	996.433		36.782	5,812.334	40	1.196	76	132	1.404	97	2		99	57.998	34
Steiermark	3.523	246.984		2.921	1,360.657		349	42		391	21	13		34	13.358	33
Tirol		285.717		749	1,280.537	90	111			111	2	1		3	3.018	7
Salzburg	3.798	326.685		12.914	1,708.273		327			327	43	4		47	69.891	
Theilsumme	9.943	1,853.819		53.366	10,161.802	30	1,983	118	132	2,233	163	29		183	114.266	14
West-Galizien und Krakau	1,449.866			157.543	7,743.006	68	1,304			1,304	143	8	1	152	144.683	98
Ost-Galizien	13.710	702.485		716	3,564.675	6	486			486	12	3		15	50.899	45
Bukowina	36.425	18.042		669	272.836	75	50			50		1		1	6.348	59
Theilsumme	1,500.001	720.527		158.928	11,580.518	49	1,840			1,840	155	12	1	168	201.932	2
Istrien			665.164	6.010	1) 299.162	49	1.911	1.232	1.356	2) 4.519				3)	3)	
Dalmatien			112.607		1) 48.478	46	678	300	150	2) 1.128					536	
Theilsumme			777.771	6.010	347.640	95	2.589	1.532	1.506	5.647					536	
Hauptsumme	1,509.944	2,576.346	777.771	218.304	22,089.961	74	6.412	1.670	1.638	9.720	318	32	1	351	346.734	16
Im Jahre 1870	1,488.792	2,515.403	682.422	212.389	20,400.468	8	6.324	1.569	1.723	9.818	482	50	1	533	331.626	11
Daher im Jahre 1871 { mehr	21.152	60.943	95.349	5.915	1,689.493	66		101							15.108	3
{ weniger							112		87	98	164	18		182		

1) Der Geldwerthbetrag ist bei den istrischen und dalmatinischen Salinen nur nach den Preisen berechnet, zu welchen das erzeugte Salz von Seiten des Aerrars eingelöst wird, während bei allen übrigen Salinen dieser Werthberechnung die Monopols-Verkaufswerthe zu Grunde gelegt wurden. 2) Ausserdem fanden in Istrien noch 20 Männer und 15 Weiber, in Dalmatien aber 40 Männer und 30 Weiber zeitweise Verwendung. 3) Bestehen keine Bruderladen. 4) Nahezu drei Vierteltheile dieser aussergewöhnlichen Werthserhöhung haben ausschliesslich in der zu geringen Bewerthung der Sudsalz-Production des Vorjahres von Seite der Salzämter zu Lacko, Bolechów und Dolina ihren Grund, und nur etwas über ein Vierteltheil repräsentirt den Werth der obigen Mehrproduction an Salz.

REPORT ON THE PROGRESS OF THE WORK DURING THE YEAR 1900

No.		Date		Description		Amount		Total	
1		Jan 1		Balance forward					
2		Jan 15		Received from A. B. C.					
3		Jan 30		Received from D. E. F.					
4		Feb 15		Received from G. H. I.					
5		Feb 28		Received from J. K. L.					
6		Mar 15		Received from M. N. O.					
7		Mar 30		Received from P. Q. R.					
8		Apr 15		Received from S. T. U.					
9		Apr 30		Received from V. W. X.					
10		May 15		Received from Y. Z. A.					
11		May 30		Received from B. C. D.					
12		Jun 15		Received from E. F. G.					
13		Jun 30		Received from H. I. J.					
14		Jul 15		Received from K. L. M.					
15		Jul 30		Received from N. O. P.					
16		Aug 15		Received from Q. R. S.					
17		Aug 30		Received from T. U. V.					
18		Sep 15		Received from W. X. Y.					
19		Sep 30		Received from Z. A. B.					
20		Oct 15		Received from C. D. E.					
21		Oct 30		Received from F. G. H.					
22		Nov 15		Received from I. J. K.					
23		Nov 30		Received from L. M. N.					
24		Dec 15		Received from O. P. Q.					
25		Dec 31		Balance forward					